Germ. spec. 163.

<36621925020011

<36621925020011

Bayer. Staatsbibliothek

3877.

NVM: 1

NVM: 2.

NVM: 3.

C. G. Nesse del. et sc.

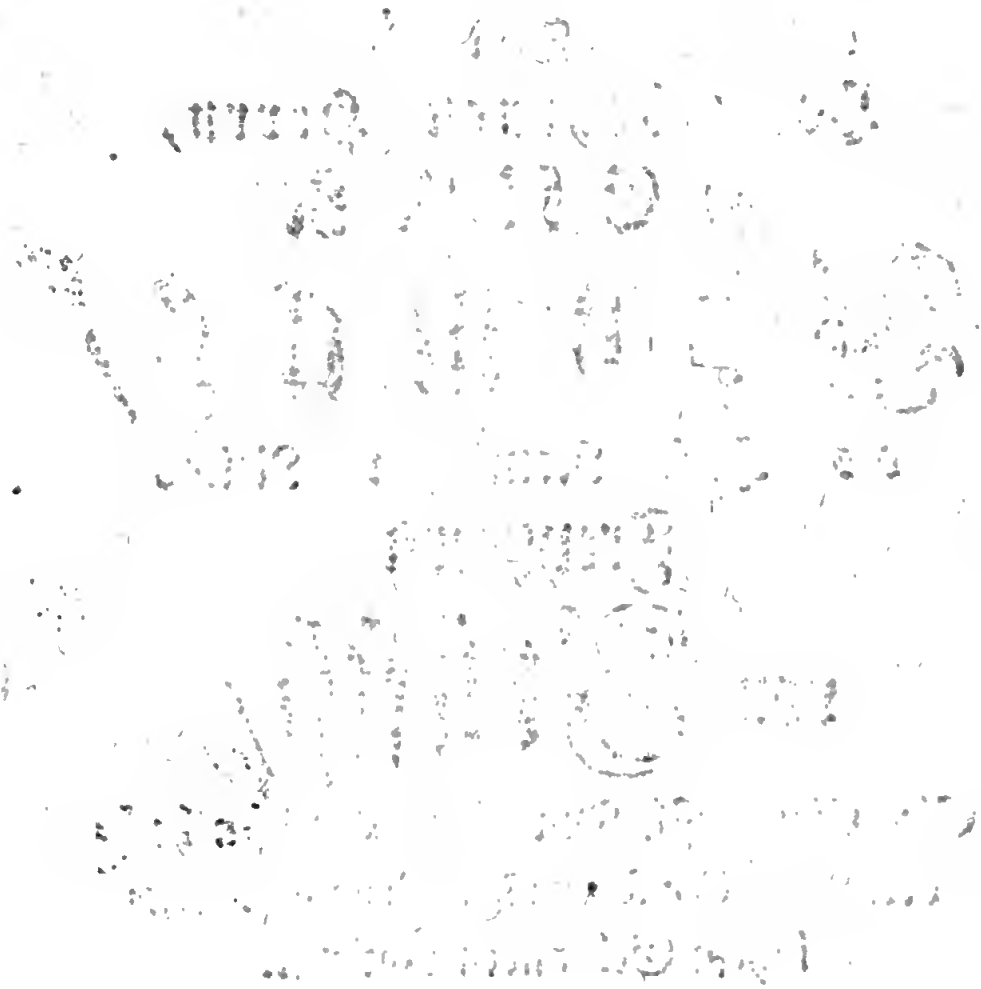
Historie
der
Stadt und Bergvestung
Stolpen,
im
Marggrafthume Meissen
gelegen,
aus zuverläßigen Nachrichten
entworffen
von
M. Carl Christian Gercken.
V. D. M.

Dreßden und Leipzig,
Zu finden im Addreſs-Comtoir. 1764.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Dem
Hochgebohrnen Herrn,
HERRN
Thomas,
des Heil. Römischen Reichs
Freyherrn
von Fritsch,
Sr. Churfürstl. Durchl. zu Sachsen hochbetrautem Conferenz-Ministre und würcklichem Geheimden Rathe ꝛc.

Meinem gnädigen Herrn.



Hochgebohrner Freyherr, Gnädiger Herr,

Ew. Hoch-Freyherrl. Excellenz haben iederzeit, wie gegen die Wissenschafften überhaupt, also gegen die Geschichte des Vaterlandes insonderheit, so vorzügliche hohe Gnade geäußert, daß ich mich gegenwärtig erkühne, Derselben die Historie meiner Vaterstadt Stolpen in Unterthänigkeit zuzueignen. Der hohe Beyfall, dessen Ew. Hoch-Freyherrl. Excellenz meine geringe Arbeit

schon damahls zu würdigen geruheten, als ich nur einige wenige Capitel Derſelben vorzulegen, die Gnade hatte, da ein trauriges Schickſaal Ew. Hoch-Freyhl. Excellenz, mit mehrern vornehmen Herrſchafften, aus der Königl. Reſidenz nach Stolpen zu gehen, nöthigte, hat mich deſto mehr aufgemuntert, das angefangene Werck zu vollenden. Wie glücklich würde ich mich nunmehro ſchätzen, wenn meine Arbeit in ihrem gantzen Umfange den Beyfall eines ſo groſſen Kenners erlangen ſollte! Ew. Hoch-Freyhl. Excellenz werden immittelſt gnädigſt geruhen, meine gegenwärtigen Bemühungen zur Erläuterung

der

der Geschichte des Vaterlandes mit huld-reichen Augen anzusehen, und einer gnädigen Aufnahme zu würdigen. Der allerhöchste GOtt lasse Ew. Hochgeb. Excellenz und Dero Hoch-Freyherrl. Hauß, zu aller Zeit, seiner besondern gnädigen Aufsicht befohlen seyn, und überschütte Dieselben aus der Fülle seines Reichthums mit überschwenglichem Seegen! Er erfülle die brünstigen Wünsche aller Redlichen des, durch die geseegneten Bemühungen Ew. Hoch-Freyhl. Excellenz, mit Friede und Ruhe wieder erqvickten Vaterlandes, für Dero dauerhafftes Glück und hohes Wohlergehen, und lasse Dieselben,

bett, mit vieler vorzüglichen Huld des Durchlauchtigsten Chur-Hauses geschmückt, zum Heil des gantzen Landes, mit muntern Kräfften, biß in die spätesten Jahre arbeiten! Mit diesem Ehrfurchtsvollen Wunsch empfehle Ew. Hoch-Freyhl. Excellenz mich zu hoher Gnade, und beharre mit tiefstem Respect

Ew. Hoch-Freyherrl. Excellenz

Stolpen,
den 25. Sept
1764.

unterthänigster
M. Carl Christian Gercken.

Vorrede.

Ich überliefere dem Geneigten Leſer hiermit die Geſchichte der Stadt und Bergveſtung Stolpen, welche ſchon im Anfange dieſes Jahrhunderts einer von meinen Landsleuten und Vorgängern in demienigen Amte, wozu mich die Vorſehung beruffen, abzuhandeln ſich

vorgenommen hatte. Es war solches der seel. Herr M. Carl Samuel Senff, der endlich als Pastor allhier verstorben ist. Der Fleiß und Geschicklichkeit, so derselbe in andern historischen Schrifften sattsam bewiesen, hätte uns allerdings viel Gründliches von seiner geübten Feder erwarten lassen; Allein der unglückliche Brand, der unsere Stadt a. 1723. den 4. Martii, verheerete, beraubte ihn auf einmahl seiner schönen Sammlung zur Stolpnischen Geschichte. Und ob er wohl anfänglich nicht ungeneigt war, eine neue Sammlung von historischen Sachen, seine Vaterstadt betreffend, zu veranstalten, so verhinderten ihn doch die vielen Geschäffte, die ihm damahls oblagen, und vielleicht auch das zunehmende Alter, an wircklicher Ausführung seiner löblichen Absichten. Die Geschichte der Stadt Stolpen blieb also

gäntz-

gäntzlich liegen, und es war zu bedauren, daß nicht einmahl die alten Urkunden, welche der seel. Senff mit vieler Mühe gesammlet hatte, der Flamme waren entrissen worden. Stolpen verdienete indessen wohl eine ausführliche Beschreibung, da es sonderlich, zu der Meißnischen Bischöffe Zeiten, in ziemlichen Ansehen gestanden. Der seel. Rector Schöttgen an der Schule zum heil. Creutz in Dreßden, den ich als meinen ehemahligen treuen Lehrer noch in der Grube verehre, hatte daher meine natürliche Neigung zur Geschichte des Vaterlandes kaum vermercket, als er mich aufmunterte, die Nachrichten von meiner Vaterstadt zu sammlen, und versprach mir zugleich, mit allem willigst an die Hand zu gehen, was ihm etwan davon vorkommen möchte, welches er auch nach der Zeit redlich erfüllet hat. Ich machte

dem-

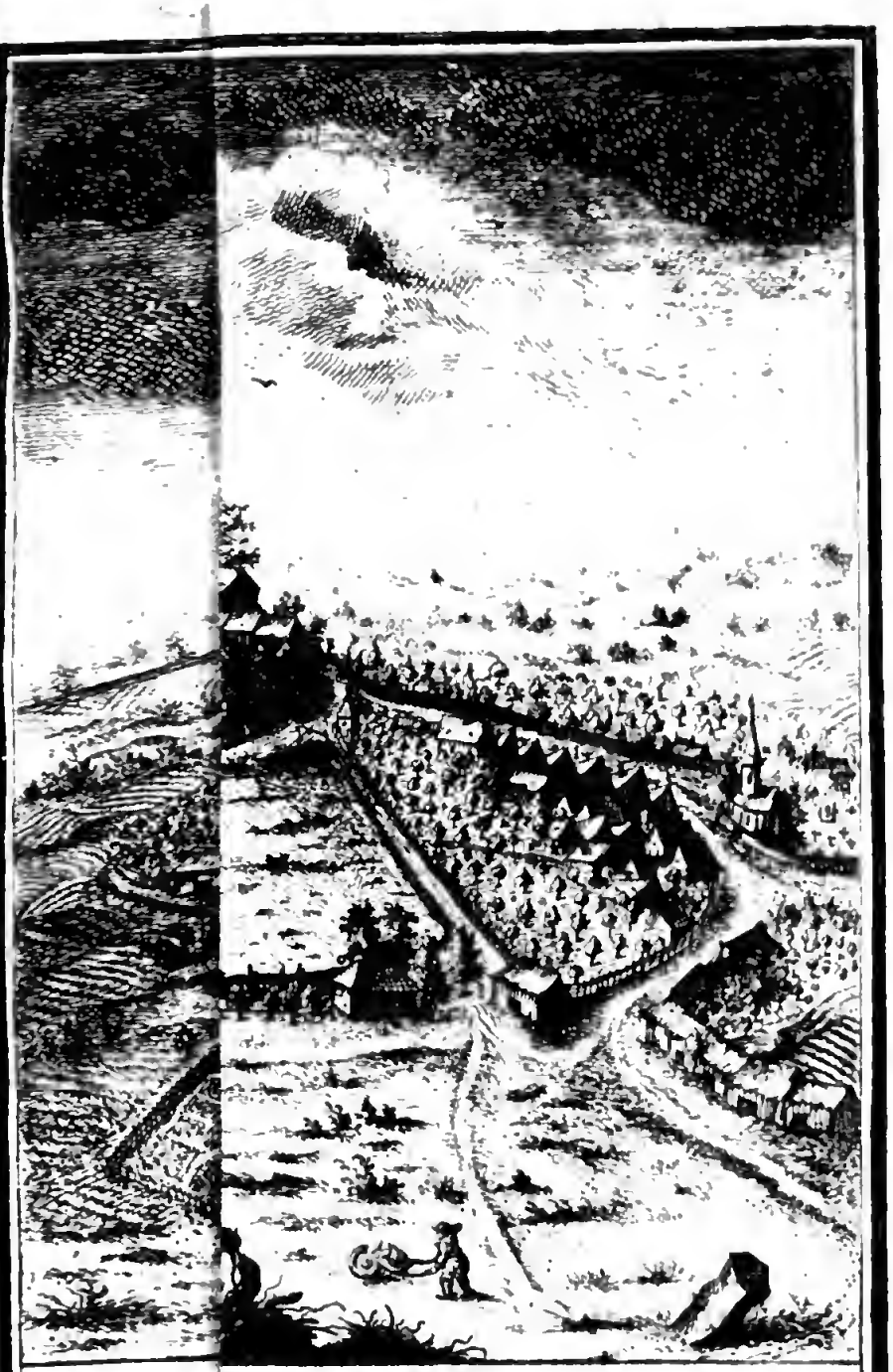
demnach, noch auf der Creutz-Schule, einen Anfang mit meiner historischen Arbeit, und da ich durch nurbelobten Herrn Rector in die Bekanntschafft des nun auch seel. Herrn M. Kreyßigs gerieth, so habe ich nicht nur durch die Willfährigkeit dieser berühmten Männer, von Zeit zu Zeit, feine Nachrichten erhalten, sondern auch an meinem eigenen Fleiße nichts ermangeln lassen, etwas Vollständiges liefern zu können. Darff ich mir nun gleich nicht schmeicheln, daß meine Stolpnische Geschichte so vollständig, als möglich, gerathen sey, so verhoffe ich doch, der G. L. werde mit demienigen zufrieden seyn, was ich allhier zu seinem Gebrauche wiedme, und desto billiger von dem gantzen Wercke urtheilen, da ich die sämmtlichen Nachrichten einzeln und zerstreut habe zusammen suchen, und die meisten auswärts her-

herbey hohlen müſſen, weil die vielen Brände, die unſere Stadt betroffen, auch die alten Pappiere mit verzehret haben. Die beygefügten alten Urkunden habe ich zum Theil denen beyden obgedachten Hiſtoricis, zum Theil aber auch einigen noch lebenden guten Freunden und Gönnern zu dancken, denen ich hierdurch öffentlich verbindlichen Danck abſtatte. Was die Ordnung anlanget, bin ich dem ſeel. Schöttgen, in ſeiner Wurtzniſchen Hiſtorie, nachgegangen, doch mit dem Unterſchiede, daß ich die Documente lieber beyſammen gelaſſen, und hinten angehänget habe. Der Geneigte Leſer laſſe ſich dieſe Arbeit indeſſen gefallen, und erzeige dem Verfaſſer die Freundſchafft, wo etwas Mangelhafftes oder Falſches vorkommen ſollte, ihn davon gütigſt zu belehren, und beſſere, oder vollſtändigere Nachrichten

mit-

mitzutheilen. Solches wird mit allem Danck angenommen, auch vielleicht, wenn es beträchtliche Umstände angehen sollte, zu seiner Zeit, in einem, oder dem andern Beytrage, öffentlich bekannt gemacht werden. Geschrieben zu Stolpen, den 24. Sept. 1764.

Cap. I.



ITTERNACHT.

1) Die Vorstadt, 5) der Platz, wo der Donats Thurm
gestanden, 8) der spitzige Thurm, 9) der Capitulo Thurm,
10) Spitzler-Art wachsende Felsen, 13) Thor nach
der Stapule, c) Diaconat Hauser, d) Amt-
Hauser, e) Obere Vorstadt, x) ein Theil der Mauer
das Schießh. p) Stockacht

Cap. I.

Vom Nahmen, Lage und Erbauung der Stadt und Vestung Stolpen.

In alten Zeiten wird der Nahme unſerer Stadt und Veſtung nicht allemahl auf einerley Weiſe, ſondern gemeiniglich mit einiger, obwohl geringen, Veränderung geſchrieben. Er heiſſet nähmlich in alten Urkunden Stulpin, Stolpan, Stolipen u. ſ. w. heutiges Tages aber Stolpen. Den Urſprung und die Bedeutung ſolcher Benennung zu erklären, iſt man auf mancherley Einfälle gerathen. Einige haben davor gehalten, Stolpen heiſſe ſo viel, als ein Herrn-Sitz (a). Andere hingegen haben geglaubet, die Sache beſſer zu treffen, wenn ſie dieſe Benennung von dem bekannten Biſchoffe Benno herleiteten; wannenhero man vorgiebt, gedachter Biſchoff zu Meiſſen, deſſen Gebeine noch ietzo zu München in Bayern als ein Heiligthum verehret werden, habe ſich zum

(a) *Dreſſerus* de Vrb. Germ. pag. 553. Knauths Miſniae Illuſtr. Prodr. pag. 276.

zum öfftern auf hiesigem Schlosse aufgehalten, und also seinen Sitz oder Stuhl allhier gehabt. Ihm zu Ehren sey dannenhero das Schloß Stolpen genennet worden, welches eigentlich nichts anders, als Bennonis-Stuhl oder Residenz bedeuten solle; daher es auch diejenigen, die solcher Meynung beypflichten, lieber Stulbenn wollten geschrieben wissen (b). Allein zu geschweigen, daß es ja noch mehrere Oerter in der Welt giebt, die eben denselben Nahmen führen, und doch ohnmöglich alle zu Bennonis-Stühlen können gemacht werden (c): So ist es vorlängst ausgemacht, daß Stolpen erst über hundert Jahr nach Bennonis Tode, welcher a. 1107. den 16. Junii erfolgte, und also in weit spätern Zeiten, an das Stifft Meissen gekommen ist, wie besser unten soll erwiesen werden. Und wer weiß, ob Bischoff Benno wohl

(b) cf. Abrah. Lichtenbergers Rect. Stolp. Judicium von Fiedlers Müglischer und Puschens Bischoffswerdischer Chronick, welches der ehemahlige gelehrte Rector auf der St. Annen-Schule zu Dreßden, M. C. A. Freyberg, auf einen halben Bogen in 8. hat drucken lassen, als er Herr M. Carl Sam. Senffen, zum erhaltenen Pastorat allhier, a. 1723. gratulirte.

(c) cf. Freyberg loc. cit. pag. 6. not. a. und Ejusd. Nachricht von der Stadt Stolpen, Dreßden, 8. p. m. 5. not. 1. allwo er sonderlich der ehemahligen Hansee-Stadt Stolpe im Hertzogthume Wenden, ingleichen der Stadt Stolpe in Vor-Pommern, gedenket, auch noch mehrere Oerter anführet, die entweder eben dergleichen, oder doch ähnliche Nahmen führen.

wohl iemahls Stolpen mag zu Geſichte bekommen haben (d)? Unſer Stolpen hat vielmehr ſeinen Nahmen aus der Wendiſchen Sprache, und zwar von dem Worte Stowp, Stolp, eine Stuffe, erhalten, und zeiget, ſeiner eigentlichen Bedeutung nach, einen hohen Ort an, dahin man auf Stuffen gehen muß (e). Dieſe Herleitung wird hoffentlich Niemanden als ungegründet vorkommen, da bekannt iſt, daß, als die Sorben-Wenden hieſige Gegenden inne gehabt, und verſchiedene neue Oerter daſelbſt angebauet, ſie dieſelben nicht nur nach ihrer Sprache benennet, ſondern auch die Nahmen derer Oerter ihres ehemahligen Sitzes gerne beybehalten, und die neuerbaueten damit beleget haben. Nun hatten aber die Servier, als ſie in denen mittlern Zeiten eine Zeitlang Herren über Dalmatien waren, das ihnen der Kayſer Heraclius eingeräumet hatte, auch ein Stolpum unter andern ihren Städten (f); woher es denn gekommen ſeyn mag, daß ſie das Andencken dieſes Orts auch in hieſiger Gegend erhalten wollen, zumahl da die Lage unſers

(d) Senff ſchreibet in ſeinen alten Feuer-Geſchichten der Stadt Stolpen, p. m. 31. n. 25. Der gute Benno mag wohl manche Nacht in Goeda geſchlafen, auch Biſchoffswerda ſeines Einſpruchs gewürdiget haben; Aber es iſt noch auszumachen, ob Stolpen zu ſeiner Zeit in rerum natura geweſen? Gewiß iſts, daß er Stolpen nicht beſeſſen.

(e) cf. Schöttgens und Kreyßigs Ober-Sächß. Nachleſe, Part. II. pag. m. 189. add. Senff loc. cit.

(f) Schöttgen loc. cit. p. m. 181. ſeq.

neuangelegten Stolpens mit solcher Benennung vollkommen überein kam, als wornach sich die Alten überhaupt, und besonders die Wenden, gemeiniglich zu richten pflegten (g). Es liegt aber Stadt und Bergvestung Stolpen im Marggrafthume Meissen, und zwar im Meißnischen Kreysse, nach der Ober-Lausitz zu, 3. Meilen von Dreßden, 1 ½. Meilen von Pirna, 4. Meilen von Budißin, 1. Meile von Neustadt, Bischoffswerda und Radeberg, auf einem hohen Berge, daher man dieselbe in einer ziemlichen Entfernung weit und breit sehen kann (h). Auf dem Gipffel des Berges ist die Vestung erbauet; die Stadt aber gleich unter derselben auf der Mitternacht-Seite angeleget und mit einer guten Mauer von Stolpnischen Steinen umschlossen worden, auch ehedem mit einem Graben umgeben gewesen, wovon heutiges Tages nur noch wenige Spuren vorhanden sind. Die Stadt ist klein, und begreifft gegenwärtig innerhalb der Ringmauer hundert brauberechtigte Bürgerhäuser, worzu die drey geistlichen Wohnungen, ingleichen das bey der hohen Lehns-Curie zu Lehn gehende Amt-Hauß, Rath-Maltz- und 2. Thorwärter-Häuser, wie auch beyde Frohnvesten annoch kommen. Seit dem letztern Brande von a. 1723. liegen 5. Bau-Stellen noch wüste; seit ei-

(g) Schöttgens Wurtzn. Hist. p. m. 4.

(h) Beutel in Cimelio Geographico, pag. m. 56. giebt die Lage von unserm Stolpen auf 36. Gr. 43. M. Longitud. und 51. Gr. 7. M. Latitud. an.

einem ältern Brande aber 3. Stellen, und Ruins halber sind zwey Stellen weggerissen worden. Was die Vorstädte anbelanget, so liegen vor dem Ober-Thore 9. Häuser, und das zehende ist weggerissen worden; vor dem Nieder-Thore aber sind ihrer 35. ohne das Todtengräber-Hauß, auch sind allhier zwey Stellen weggerissen worden, die eine in uralten, die andere hingegen in neuern Zeiten. Hieraus ist nun der Umfang und Grösse der Stadt leichtlich abzunehmen. Sie hat übrigens zwey Thore, eines gegen Morgen, welches das Ober-Thor heisset; das andere gegen Abend, welches das Nieder-Thor genennet wird.

Was nun die Zeit anbetrifft, zu welcher Stolpen ist erbauet worden; so wäre wohl zu wünschen, daß sich glaubwürdige Nachrichten davon finden möchten, woraus sich das Alter desselben bestimmen liesse. Allein, da wir dieses Glücks mit vielen andern Städten entbehren müssen, so können wir uns nur mit demienigen behelffen, was sich zur Zeit hat ausfündig machen lassen. *Hagecius* erzählet in seiner Böhmischen Chronick (i), daß a. 1121. die Deutschen von der mitternächtlichen Gegend, heimlicher Weise, in das Böhmer-Land eingeschlichen, und nicht ferne von einem Dorffe, Byla genannt, auf einem hohen Berge ein Schloß gebauet hätten. Alle diese Umstände schicken sich nicht uneben auf unser Stol-

(i) fol. 293, cf. Heckels Bischoffswerd. Chron. p. m. 362. f.

pen. Denn erstlich lieget dasselbe allerdings hoch, wie bereits ist angemercket worden. Ferner findet sich kaum eine Stunde von hier ein Dorff, welches obgedachten Nahmen führet. Und endlich gehörete unser Stolpen zu dem alten Pago Budesin; mithin stand es damahls unter Böhmischer Hoheit (k). Aus eben diesem zwölften Sæculo führet man einen Brief an, dem die Würmer, wegen grossen Alterthums, schon ziemlichen Schaden gethan, und welchen der seel. Pastor allhier, Herr M. Christoph Freyberg, soll gesehen haben. Gedachter Brieff sey von einem gewissen *Johannes a Stolpen* an den Rath zu Bischoffswerda geschrieben gewesen, und dieser *Johannes* müsse vermuthlich der damahlige Besitzer, wo nicht gar der erste Anbauer Stolpens gewesen seyn (l). Da man aber von dieser Urkunde keine weitere Nachricht hat; so lasse ich solches billig an seinen Ort gestellet seyn, und gehe zu denen folgenden Zeiten fort, die uns gewissere Nachrichten

(k) cf. Schöttgens und Kreyßigs Ober-Sächß. Nachlese, Part. III. pag. m. 371. add. Senffs alte Feuer-Geschichte der Stadt Stolpen, p. m. 33. not. 32. allwo zwar behauptet wird, daß die Stolpnische Pflege zum Pago Niesen gehöret, welcher doch auch unter Böhmischer Hoheit stand; Allein Stolpen ward zu dem Archidiaconat der Probstey zu Budißin gerechnet, nicht aber zu dem Archidiaconatu Nisicensi, mithin lag es auch ohnstreitig im Pago Budißin. v. Carpzovs Ober-Lausitz. Ehren-Tempel, 1. Th. fol. 205. a.

(l) *Heidenreich* in Bennone redivivo, pag. m. 24. & 124.

ten an die Hand geben. Zu Anfange des dreyzehenden Jahrhunderts beſaß das Schloß Stolpen ein gewiſſer vornehmer Wendiſcher von Adel, Mocco genannt, (m) von dem es Bruno II. Biſchoff zu Meiſſen, nebſt dem dabey gelegenen Städtchen Jochrim oder Jockrym erkaufft hat. Die Sache iſt, an und vor ſich ſelbſt betrachtet, richtig, obwohl das Jahr, in welchem ſolcher Kauff vor ſich gegangen, annoch einiger Ungewißheit unterworffen zu ſeyn ſcheinet. Fabricius (n) meldet es unter dem Jahre 1218. allein es möchte ſolches wohl um einige Jahre ſpäter geſchehen ſeyn, wie ſich aus folgendem Umſtande ergiebet. A. 1227. den 18. Octobr. hat Biſchoff Bruno, nachdem er von dem Capitul 168. Marck Silbers, zu Erkauffung des Schloſſes Stolpen bekommen, demſelben das Dorf Luzewitz im Lande Niſen, ietzt Loſchwitz, nahe bey

(m) Dieſer *Mocco* ſchrieb ſich *de Stulpen*, und verkauffte a. 1222. die ihm zuſtändig geweſene Voigtey in denen Obedienz-Dörfern Coblitz, Dobranitz und Cannewitz, an das Dom-Capitul zu Meiſſen. v. *Cod. Probat. Dipl.* n. I.

(n) *Annal. Vrbis Miſnæ* ad a. 1218. p. m. 105. *Erat* Mocco *quidam primæ inter Vandalos nobilitatis, a quo oppidum* Jocherinum *& arx* Stolpena *poſſidebantur, qui cum ſuorum animos injuriis alienaſſet, inclinare ad præſulem Miſnenſem coeperunt, qui primum præfecturam Stolpenenſem a* Moccone *redemit, poſtea totam eius di-*

tio

Dreßden, und Repenitz, bey Scharffenberg gelegen, davor übergeben, doch mit dem Bedinge, daß sie ihm vor ein Pfund Einkünfte ein Jahrgedächtniß halten sollten (o). Es ist also leicht zu glauben, das Stolpen und Jockrim in besagtem Jahre 1227. oder doch nicht viel eher, an das Stifft Meissen gekommen sind. Nurgedachtes Städtlein Jockrim soll, wie man vorgiebt, dazumahl nicht gleich unter dem Schlosse Stolpen, sondern etwas weiter davon, auf dem Platze der ietzigen Altstadt gelegen haben. Der seel. Senff macht folgende Beschreibung davon: Das Städtgen hat einen Graben gehabt, davon die Spuren noch übrig, Mauren von Qvater-Stücken, drey Thore, eines nach Dreßden, das andere nach Pirna, das dritte nach Stolpen. Der Marckt ist viereckt gewesen, und von Stolpen heraus eine gepflasterte Strasse, die man den Bischoffs-Weg genennet (p). Dieses Städtgen soll endlich a. 1429. den 15. Octobr. von denen Hussiten ausgebrannt und gäntzlich zerstöhret worden seyn (q). Nach dieser Hußitischen Einäscherung soll man, wie ferner erzählet wird, schlüßig worden seyn, das

tionem comparauit. Conf. Freybergs historische Nachricht von Stolpen, p. m. 6. Senffs alte Feuer-Geschichte der Stadt Stolpen, p. m. 31. n. 25.

(o) cf. *Calles* in Serie Episcoporum Misnensium, pag. 160.

(p) Senffs Stolp. Cypr. 2. Th. p. m. 418.

(q) Senff l. c. p. 402. *Ejusd.* alte Feuer-Geschichte von Stolpen, p. 12. §. 34. Die Hußiten hat-

das neue Städtlein gleich unter das Schloß zu verlegen, damit es, im Fall der Noth, deſto füglicher vertheidiget werden könne, und von ſolcher Zeit an, hätte die Stadt mit dem Schloſſe einerley Nahmen geführet. Allein es findet ſich verſchiedenes gegen dieſes Vorgeben zu erinnern. Anfänglich iſt es noch lange nicht ausgemacht, ob das alte Jockrim auf dem Platze der ietzigen Altſtadt geſtanden habe; denn man kann biß auf dieſe Stunde keinen zuverläßigen Beweiß davon führen. Selbſt Herr M. Senff giebt das oben angeführte für keine unumſtößliche Wahrheit aus, ſondern er ſagt ausdrücklich, es ſey traditio πατροπαράδοτος (r), womit er ſattſam zu erkennen giebt, was er von der Sache gehalten habe. Ferner wäre auch noch zu unterſuchen, ob die angegebene Hußitiſche Zerſtöhrung in dem obbeſagten Jahre und dabey gemeldeten Tage erfolget ſey; denn es fehlet auch hier an tüchtigen Beweißgründen. Was endlich die nach a. 1429. geſchehene Verlegung des Städtleins unter das Schloß anbelanget, ſo iſt dieſelbe nicht nur ungewiß, ſon-

hatten ihr Lager bey der Helmsdorffer Kirche, wovon man die Verſchantzungen noch ietzo ſiehet. Ihr Geſchütze waren eiſerne Pfeile, deren in neuern Zeiten noch viele ſind ausgeackert worden; wie denn mehrbelobter Herr M. Senff einige aufgehoben hatte, wie er ſelbſt gedencket loc. cit. pag. 13. und 30. n. 23.

(r) Senffs Stolp. Cypr. 2. Th. p. m. 402. cf. *Ejusd.* alte Stolp. Feuer-Geſchichte, p. m. 12. §. 23.

dern gar falsch, wie sich aus folgendem Umstand ergiebet. Nach der gemeinen Tradition hat das alte Jockrim biß a. 1429. auf dem Platze der ietzigen Altstadt gestanden; denn in selbigem Jahre ist es allererst eingeäschert worden. Altstadt könnte daher diesen neuen Nahmen nicht eher, als a. 1430. erhalten haben. Gleichwohl findet sich eine alte Urkunde von a. 1428. die Bischoff Johann VII. a. 1533. transsumiren lassen, worinnen der Altstadt schon gedacht wird. Darinnen bestätiget Bischoff Johann IV. dasjenige, was sein Vorfahr Bischoff Rudolph mit einem Vorwercke in der Altenstadt vorgehabt, womit er aber nicht zu völligem Stande hatte kommen können, weil er darüber verstorben war. Es war nähmlich nurgedachtes Vorwerck nach dem Tode des vorigen Besitzers, so Tannenfeld geheissen, an den Bischoff verfallen, und dieser beschloß mit Bewilligung seines Capituls, dasselbe zur hiesigen Schloß-Capelle zu schlagen, und vererbte es zu solchem Ende an die Gebrüdere Richter zu Wolmsdorff, unter gewisser Bedingung eines jährlichen Zinses, den sie denen Altaristen der Schloß-Capelle reichen sollten. Bischoff Johann IV., brachte die Sache zum völligen Ende, und ließ darüber einen Brief ausfertigen zu Stolpen 1428. am Tage Jacobi Apost. (s) Hieraus folget nun: 1) daß Jockrim und Altstadt damahls zwey unterschiedene Oerter gewesen, und daß ersteres zur angegebenen Zeit der Hußitischen Ein-

(s) vid. *Cod. Probat. Dipl.* n. XIII.

Einäſcherung an einem andern Orte, und nicht auf dem Platze der jetzigen Altſtadt müſſe gelegen haben; 2) daß Altſtadt dieſen Nahmen nicht allererſt nach 1429. könne bekommen haben, als das Städtlein unters Schloß ſoll verleget worden ſeyn, ſondern ſelbigen vielmehr noch vor bemeldeter Zeit geführet. Mithin fällt der gantze Grund von obiger Erzählung weg. Endlich lehret auch der Augenſchein, daß die Stadt Jockrym in alten Briefen biß a. 1473. erwähnet wird (t), als wodurch auch demienigen Vorgeben widerſprochen wird, daß die Stadt mit dem Schloſſe, von obgedachter Zeit an, einerley Nahmen geführet habe. Wenn wir dieſe Umſtände zuſammen nehmen, ſo wird es ziemlich wahrſcheinlich, daß unſere Stadt wenigſtens vor a. 1428. und alſo in noch ältern Zeiten, als man bisher geglaubet, auf die Stelle, die ſie heutiges Tages hat, ſey verleget worden, wenn ſie anders ja noch irgend zu einer Zeit da geſtanden haben ſoll, wo Altſtadt anietzo lieget. Jedoch können wir nichts umſtändlicheres davon melden, wenn ſich nicht irgendwo noch Nachrichten finden ſollten, wodurch die ganze Sache in ein helleres Licht geſetzet würde. Inzwiſchen iſt ganz gewiß, daß zu Biſchoff Dietrichs IV. Zeiten, wenigſtens das Ober-Thor iſt erbauet worden, ſintemahl ſich das

(t) vid. *Cod. Probat. Dipl.* n. XXV. *ſeqq.* Hierbey vergleiche man meine kurtzgefaßte Hiſtoriſche Nachricht von dem alten Biſchöfflich-Meißniſch. Städtgen Jockrim, in denen Dreßdn. gel. Anzeigen a. 1763. No. VII, pag. 91. ſeqq.

das Schönbergische Wappen noch heutiges Tages daselbst eingemauret befindet, und über einem in Stein ausgehauenen Crucifix folgende alte Inscription zu lesen ist:

Hoc opus fecit fieri reverendus in Christo pater & dominus, dominus Theodoricus, Episcopus Misnensis.

Das ist: Dieses Werck hat bauen lassen der Hochwürdige in Christo Vater und Herr, Herr Dietrich, Bischoff zu Meissen (u). Und wer weiß, ob nicht die gantze Stadt-Mauer, und also auch das Nieder-Thor, zu solcher Zeit ist aufgeführet worden, wie unter andern auch dadurch wahrscheinlich wird, daß um selbige Zeit Stadt und Schloß durchs Feuer verheeret worden (x). Uebrigens bleiben wir doch wegen des eigentlichen Alters unserer Stadt in völliger Ungewißheit, und wir getrauen uns nicht, auch nur muthmaßlich etwas davon zu bestimmen, obwohl dasjenige, was von Erbauung des Schlosses oben gemeldet worden, viel Wahrscheinlichkeit vor sich hat.

(u) Senffs Stolp. Feuer-Geschichte, p. m. 13. und 32. n. 28.

(x) *Monach. Pirnenf.* ap. *Mencken.* Tom. II. Script. Rer. Germ. fol. 1602. Senffs Stolp. Feuer-Gesch. p. 13. §. 37. und p. 32. n. 27.

Cap. II.

Von der hohen Obrigkeit der Stadt und Veſtung Stolpen.

Aus dem, was in dem vorhergehenden Cap. bereits iſt angeführet worden, ergiebt ſich ſchon zur Gnüge, daß Stolpen, in Anſehung ſeiner hohen Obrigkeit, unter deren Schutze es geſtanden, gar füglich drey Periodos zählen könne, nähmlich vor, unter und nach der Biſchöffe zu Meiſſen Zeiten (a). Was den erſten Periodum anlanget, ſo iſt uns davon, aus Mangel glaubwürdiger Nachrichten, wenig bekannt. So viel wiſſen wir inzwiſchen gewiß, daß der letzte Beſitzer des Schloſſes ſowohl als der alten Stadt Jockrym ein Wendiſcher von Adel, Mocco, geweſen (b), von dem ſich aber keine weitere Nachrichten finden. Dieſer Mocco beſchlieſſet alſo den erſten Periodum, und hier fängt ſich der andere an, da Biſchoff Bruno II. das Schloß Stolpen, nebſt dem Städtgen Jockrim, von ſeinem vorigen Beſitzer, um das Jahr 1227. zum Stiffte Meiſſen

(a) Senff in alten Feuer-Geſchichten der Stadt Stolpen, pag. 35. ſchreibet: Stolpen hat dreyerley Herrſchafften gehabt. Erſt Nobiles, die hatten es iure belli; darnach kam es an die Biſchöffe, die hatten es emptionis titulo. Endlich kam es an die Churfürſten von Sachſen, die beſitzen es iure permutationis.

(b) Davon iſt ſchon oben Cap. I. gehandelt worden.

Meissen erkauffte. Von gedachter Zeit an ist Stolpen beständig bey dem Stiffte Meissen verblieben, und zuletzt auch die ordentliche Residenz derer Bischöffe zu Meissen gewesen; wie denn Johann VI. von Salhausen a. 1518. den 10. April. und *Nicolaus* II. von Carlowitz a. 1555. den 18. April. allhier verstorben sind (c). Es würde zu weitläuftig seyn, die Nahmen aller Meißnischen Bischöffe beyzubringen, die nunmehro über Stolpen zu gebiethen hatten, da man dieselben anderweit beliebig nachlesen kann (d); wannenhero ich vorietzo nur bey demienigen bleibe, was Stolpen näher angehet. In denen Jahren 1290. und 1291. soll der damahlige Bischoff zu Meissen, Witigo I. ein Herr von Camenz, welcher a. 1266. zum Bischoffe war erwählet worden, mit dem Marggrafen zu Meissen, Friedrich dem Teuten, in Krieg

(c) Senffs Stolp. Ref. und Jubel-Geschichte, p. m. 5. und 369. it. pag. 211. *Ejusd.* Befehdungs-Hist. p. m. 37. add. *Monach. Pirnens.* apud Schoettgen. & Kreyssig. in der Ober-Sächß. Nachlese, Part. II. p. m. 235. sub tit. *Johannes* ein *Doctor* von Salhausen. Es ist allda ein Druckfehler eingeschlichen, den ich bey dieser Gelegenheit anmercken will. An statt der Worte: ward zu Morgen begraben, muß gelesen werden: ward zu Wortzen l. Wurtzen begraben.

(d) *Calles* in Serie Episcoporum Misnensium Ratisb. & Viennæ 1752. 4to. Schöttgens Historie derer Bischöffe zu Meissen, in MSto. Catalogus Episcoporum Miln. im Anhange zu Schöttgens Wurtzn. Hist. p. m. 6. seqq.

Krieg gerathen ſeyn, wobey der erſtere den Kürtzern gezogen, und unter andern auch Stolpen verlohren habe. Anfänglich habe ſich zwar das Glück auf des Biſchoffs Seite zu wenden geſchienen, indem der Marggraf die Belagerung der Stadt Pirna aufheben und ſich zurück ziehen müſſen, weßwegen man ihm die ſchimpflichen Reime gemacht:

Marggraf Tuete
Czuch heym vnn holen Luete.

Allein der Marggraf ſey dadurch nur noch mehr erbittert worden, und aufs folgende Jahr von neuem vor Pirna gezogen, habe daſſelbe nebſt Dreßden und Scharffenberg erobert, und dem Biſchoffe dermaſſen ſcharf zugeſetzet, daß er endlich genöthiget worden, ſich zu dem Ertzbiſchoff Wernern zu Maynz in Sicherheit zu begeben. Mittlerweile ſey auch Stolpen verlohren gegangen, biß endlich Biſchoff Heinrich zu Merſeburg, und Bruno, Biſchoff zu Naumburg, die Sache wieder vermittelt hätten. So erzählen dieſe Händel umſtändlich *Fabricius* und andere mehr (e). Wenn ich aber den neueſten Verfaſſer der Biſchöfflich-Meißniſchen Hiſtorie aufſchlage, ſo finde ich, daß derſelbe lieber geneigt wäre, die oben angeführte Erzäh-

(e) *Fabricius* in Annal. Vrb. Miſnæ ad a. 1291. pag. m. 119. Chron. parvum Dreſdenſe ap. *Mencken.* Tom. III. Scriptt. Rer. Germ. pag. 347. Spangenbergs Querfurt. Chron. Part. IV. Cap. XI. pag. 351. Carpzovs Ober-Lauſitz. Ehren-Tempel, Part. I, pag. 314. a.

zählung gänzlich über den Hauffen zu werffen, in welcher Absicht er auch mancherley Zweiffel darwider erreget. Er berufft sich zuvörderst auf verschiedene Schenckungen, welche Marggraf Friedrich der Teute dem Stiffte Meissen zu eben der Zeit gethan habe, da er doch mit dem Bischoffe so sehr gespannet gewesen seyn soll. Solches, spricht er, würde man mit dem Kriege, den beyde Partheyen unter einander sollen geführet haben, schwerlich zusammen reimen können. Sodann behauptet er auch aus *Latomi* Catalogo Archiepp. Mogunt. daß Werner, Ertzbischoff zu Mäyntz, a. 1284. den 2. April. bereits verstorben, und es also nicht möglich gewesen, daß B. Wittig I. eine so geraume Zeit nach seinem Tode, bey ihm Schutz suchen können (f). Die Umstände, so hierbey vorkommen, sind allerdings ziemlich verworren, doch kann der Hauptumstand, daß nähmlich der Bischoff mit dem Marggrafen Krieg geführet, und Stolpen dabey verlohren habe, wohl nicht gäntzlich geleugnet werden. Denn erstlich findet man nicht ein eintziges Bischöfflich-Meißnisches Document, welches zu Stolpen datirt wäre, von obbemeldten Jahren an, biß auf die Zeiten Witigonis II. welcher zu Stolpin a. 1335. am Tage *Ambrosii*, Elisabeth Küchenmeisterin 12. Malter Getreyde zu Seiffersdorf zur Mitgabe eignete (g); woraus leicht zu muthmassen, daß

(f) *Calles* l. c. pag. 205. seq.

(g) Schöttgens und Kreyßigs Ober-Sächß. Nachl. Part. XI. p. m. 132. seqq.

daß Stolpen, binnen gedachter Zeit, in der Biſchöffe zu Meiſſen Händen nicht müſſe geweſen ſeyn. Sodann beſtätigen es folgende zuverläßige Nachrichten. A. 1305. am Walpurgis-Tage, den 1. May, hat Biſchoff Albrecht zu Meiſſen, des Hauſes Stolpen halber, zu Dreßden, mit Heinrichen von Werganwitz, Titzen von Willentin, Hermann und Gunzill von Budißin, in Vertrag geſtanden, und haben beyde Theile in dieſer Sache auf Marggraf Friedrichen von Dreßden compromittiret (h), in welcher Compromiſs der Biſchoff zugeſaget, daß er, ſeine Nachfolger im Bißthum, ſeine Brüder und ihre Kinder, ſeine Freunde und Magen, alle ſeines Gotteshauſes Manne, und ſeine Leute, mit Nahmen Arnold von Hugiswalda und ſeine Kinder, die obgenannten, oder ihre Kinder und Nachkommen, des Hauſes Stolpen halber, nimmer verdenken, oder anzufordern haben ſollen (i). Desgleichen haben a. 1320. Dienſtags nach Lætare, Heinrich und Thimo von Colditz, Biſchoff Witigen II. zu Meiſſen, ſeine Kirche und Nachkommen quittiret und losgezählet aller Anſprüche und Schulden halber, welche ſie bey ſeinem Vorfahrer, Biſchoff Al-

(h) cf. Weckens Dreßdn. Chron. fol. 110. a.

(i) Schöttgen in der Hiſt. derer Biſchöffe zu Meiſſen MSt. ad h. a. cf. *Calles* l. c. p. 218. welcher aber fälſchlich davor hält, daß obgedachte Streitigkeiten mehr des Biſchoffs Vaſallen und Lehnleute, als das Schloß Stolpen, angegangen wären.

Albrechten, auf Stolpen gehabt, wie auch wegen andrer Schulden, die sie in des Bischoffs und Marggrafen zu Brandenburg Dienste auf Oschatz, Grimme, Colditz, Nossen und Mügeln gemacht, und anderer aufgewendeten Unkosten und Ausgaben halber, zu suchen und zu fordern gehabt (k). Endlich findet sich noch eine Nachricht, daß Thune Krull, Ritter, gesessen zum Stulpen, a. 1326. denen Marggrafen zu Meissen verschrieben, daß Stulpen ihr offen Schloß seyn soll. Die Sache würde in ein helleres Licht können gesetzet werden, wenn man im Stande wäre, gedachte Verschreibung selbst nachzulesen; die ich aber eben so wenig, als die vorher erwähnte Documente, habe auftreiben können. Hieraus ist nun meines Erachtens sattsam zu ersehen, daß Stolpen damahls auf einige, wiewohl nur kurze Zeit, vom Stiffte Meissen abgekommen gewesen, und andere Besitzer gehabt habe, obschon nähere Umstände davon nicht bekannt sind (l). Sonst finde ich von obgedachtem Bischoff Wittigen I. annoch folgendes, welches ich allhier beybringen will,

(k) Schöttgen l. c. ad a. 1320. conf. *Calles* l. c. p. 229. wo aber die Sache nur abgebrochen und undeutlich erzählet wird.

(l) *Fabricius* l. c. pag. m. 121. erzählet zwar von Bischoff Albrechten, daß derselbe das Schloß Stolpen schon wieder bekommen habe; solches widerlegt sich aber durch das, was oben aus zuverläßigen Nachrichten ist beygebracht worden.

will, wiewohl das Jahr, in dem es geſchehen, nicht ausdrücklich angemercket worden. Er hatte nähmlich Streit mit Herr Heinrichen von Baruth, welcher das Stifft, wegen eines Burglehns zu Stolpen, angeſprochen; wie er denn mit denen vorhergehenden Biſchöffen auch deßwegen im Zancke gelegen, ingleichen wegen zweyer Hufen zu Roitendorff, ſo ihm der Biſchoff bishero nicht leihen wollen. Derowegen ſind ſie zu Jaworniz zuſammen gekommen, und haben auf etliche Arbitros compromittiret, welche endlich, nach Erkundigung der Sachen, ausgeſprochen, daß der Herr von Baruth kein Recht noch Fug habe, ſolcher Güther ſich anzumaſſen, und daß ſolches zuvor allbereit gänzlich vertragen ſey. Das vollſtändige Diploma, ſo hierüber ausgefertiget worden, habe ich nicht ausfündig machen können, ſondern es iſt mir nur ietztberührter Auszug davon zu Handen gekommen, an dem wir uns vorietzo begnügen müſſen. Ueberdieß hat auch Biſchoff Wittig I. mit dem Marggrafen zu Meiſſen, Henrico Illuſtri, wegen der Gerichtsbarkeit in denen Stiffts-Städten Wurtzen, Mügeln, Meiſſen und Stolpen, beſonders auch wegen der Jagd-Gerechtigkeit im Stolpen, Streitigkeiten gehabt, welche die Biſchöffe zu Naumburg und Merſeburg beyzulegen ſuchten, und die Sache in die Wege leiteten, daß von jedem Theile auf 4. Schiedsrichter compromittiret ward, die die bißherigen Irrungen unterſuchen und gänzlich beylegen ſollten, wie das hierüber ausgefertigte Docu-

ment mit mehrern beſaget (m). Der Vergleich ſelbſt, der darauf erfolget, iſt, ſoferne er Stolpen betroffen, mir nicht zu Geſichte gekommen; wohl aber hat ihn wegen der Wurtznischen Pflege der ſeel. Schöttgen ſeiner Wurtzn. Historie pag. 702. einverleiben können. In denen folgenden Zeiten kömmt noch ein beſonderer Umſtand vor, der das Schloß Stolpen betrifft. Biſchoff Thimo zu Meiſſen, ein Herr von Colditz, verließ nach ſeinem Tode viele Schulden; denn man findet, daß er nicht nur dem Kayſerlichen Hofe ſehr nachgezogen, und dabey viel Geld aufgewendet, ſondern auch das Unglück gehabt, da er, als ein Abgeſandter König Wentzels in Böhmen, auf das Concilium nach Piſa reiſete (n), auf dem Wege dahin, in Kärnthen, von Räubern angefallen, beraubt und ſo lange gefangen gehalten zu werden, biß er ſich mit einer großen Summe Geldes gelöſet (o). Das Dom-Capitul zu Meiſſen war

(m) vid. *Cod. Probat. Dipl.* n. III. b. Schon a. 1252. den 22. May war zwiſchen Mgr. Heinrichen zu Meiſſen, und Biſchoff Conraden I. ein Vertrag errichtet worden, worinnen der erſtere unter andern auch dieſes verſprochen hat, daß er den Biſchoff, an ſeinem Gebiethe und Gerechtigkeit um den Stolpen, nicht irren wolle.

(n) vid. Acta Concilii Piſani ap. *Odor. Raynaldum* ad a. 1409. n. 44. *Dacherium* Spicil. I. p. 853. & *Harduinum* Tom. VIII. Concil. p. 98. *Vghellum* Italia Sacra III. p. 558. edit. nov. p. 466. wo er aber fälſchlich Simon genennet wird.

(o) Dieſe Umſtände ſind theils aus *Fabricii* Annal. p.

m.

war eifrigſt bemühet, die gemachten Schulden nach und nach abzuſtoſſen, und ſuchte zu dem Ende Bürgen, die Gelder darliehen und vorſchoſſen. Unter dieſen Bürgen war nun auch ein gewiſſer Hanß von Polentz, der eine nahmhaffte Summe mochte hergegeben haben, dafür ihm das Schloß Stolpen eingeräumet und verpfändet ward, ſo lange, biß die Wiederbezahlung erfolgte. Die Verſchreibung des Capituls iſt a. 1411. Donnerſtags nach Trium Regum, ausgeſtellet, und ſoll unten folgen (p). Was endlich die übrigen Biſchöffe anbelanget, ſo finde ich keine Spuren, daß einer von ſelbigen im ruhigen Beſitze von Stolpen wäre geſtöret worden, biß auf den letzten Johann IX. von Haugwitz, mit dem auch endlich die gantze Reihe derer Meißniſchen Biſchöffe aufgehöret hat. Es war derſelbe a. 1555. den 29. May, zum Biſchoff erwählet worden (q):

m. 138. theils aus einer alten ungedruckten Nachricht genommen, die unten vorkömmt in *Cod. Probat. Dipl.* n. XXVIII.

(p) v. *Cod. Probat. Dipl.* n. X. Uebrigens hat in obgedachtem Jahre B. Rudolph einen jährlichen Zinß auf der Stadt Jockrim an das Capitul zu Budißin verkaufft. vid. *ibid.* n. XI.

(q) Senffs Befehd. Hiſt. p. m. 44. welcher nicht nur umſtändlich von dieſer Sache handelt, ſondern auch überdieß die gantzen Acta electionis, confirmationis & reſignationis Johannis IX. ab Haugwitz, als des letzten Biſchoffs zu Meiſſen, im Anhange ſeiner Stolp. Re-

Allein er sahe sich bald im Anfange seiner Regierung in weitläuftige Streitigkeiten verwickelt, die auch endlich vor ihn sehr nachtheilig ausfielen. Vor ihm hatte *Nicolaus* II. von Carlowitz den Bischöfflichen Stuhl besessen, und nach seinem erfolgten Ableben meldeten sich seine Freunde und Erben bey dem neuen Bischoffe, der Verlassenschafft halber. Dieser hatte zu allem Unglück selber, nach des von Carlowitz Tode, allhier zu Stolpen inventiren lassen, nachdem es ihm der damahlige Decanus des Stiffts Meissen, *Julius* Pflug, aufgetragen hatte (r); welcher Umstand aber nachgehends dem neuen Bischoffe vieles Unheil zuzog. Es warffen nähmlich die Carlowitzischen Erben den Verdacht auf ihn, als habe er, bey solcher Gelegenheit, ein Testament des vorigen Bischoffs unterschlagen, als wodurch ihnen allzugrosser Schaden und Nachtheil wiederfahren sey. Nun hatte sich zwar ein versiegeltes Testament des verstorbenen Bischoffs gefunden, welches er noch als Canonicus des Stiffts Meissen gemacht hatte, und der neue Bischoff antwortete solches, nebst einer Lade mit Gelde, denen Carlowitzischen Erben, auf ihr Ansuchen, gegen einen Revers, aus. Damit wollten aber dieselben noch nicht zufrieden seyn, sondern verlangten überdieß noch ein anderes Testament, welches der verstorbene Bischoff in neuern Zeiten, als er schon den Bischöfflichen

Reformations-Geschichte hat abdrucken lassen, woselbst man sie pag. 304. seqq. findet.

(r) Senffs Befehd. Hist. p. m. 41.

chen Stab geführet, ſollte verfertiget haben (s). Ob ſie nun wohl ihr Vorgeben mit nichts erweiſen konnten, auch der Biſchoff ſelbſt die Erklärung that, ſich der Gebühr nach zu bezeigen, und rechtlicher Erkenntniß darüber zu unterwerffen; ſo wollte doch ſolches alles bey mehr beſagten Carlowitziſchen Erben nichts verfangen, ſondern dieſelben gedachten vielmehr auf Mittel, ſich an dem Biſchoffe aufs nachdrücklichſte zu rächen. Deßwegen ſagte Hanß von Carlowitz, auf Tzſchuſchendorff, dem Biſchoffe feindlich ab, ſchickte ihm unterm dato Dienſtags, den 13. Sept. a. 1558. einen Fehde-Brief zu (t), und machte auch alsbald den Anfang, das Stifft Meiſſen feindlich zu behandeln. Der um die Stolpniſche Hiſtorie wohlverdiente M. Senff erzählet aus einem Wurßner MSt. daß Carlowitz ſogleich des folgenden Tages, als den 14. Sept. beſagten Jahres, anhero nach Stolpen gekommen ſey, und dem Biſchoffe nach dem Leben geſtanden habe. Er gedenket zugleich einer mündlichen Tradition, nach welcher der Biſchoff eben damahls mit genauer Noth, durch den Ausfall in den Schloß-Garten, entkommen, und Carlowitzens Händen glücklich entgangen ſey, worauf er ſich nach Prag in Sicherheit begeben (u). Der von Carlowitz ließ ſich dadurch in denen angefangenen Händeln nicht irren, ſondern mach-

(s) Senff loc. cit. pag. 49.
(t) Man kann ſelbigen bey nurbelobten Hrn. M. Senffen l. c. p. m. 51. nachleſen.
(u) Senff l. c. p. m. 56.

te sich an die Bischöfflichen Waldungen, Teiche und Schäfereyen, fieng auch an, denen Unterthanen des Stiffts ihr Vieh wegzutreiben, wie zu Rennersdorff, nahe bey Stolpen gelegen, am Tage Matthäi, den 21. Sept. a. 1558. geschahe (x), wiewohl er es auch noch denselbigen Abend denen Eigenthümern wieder zurück gab. Hierüber ward nun zu Stolpen Lermen, man feuerte drey Stücken ab, ließ Sturm lauten, und was dergleichen mehr war. Bey dem allen war man doch in Stolpen in keiner sonderlichen Verfassung, und es fehlete nicht nur an genugsamer Mannschaft, sondern auch an Pulver und Bley, wie folgender Bericht der Bischöfflichen Räthe an den Rath zu Bischoffswerda sattsam bezeuget, den ich richtiger, als ihn Senff hat, allhier beyfügen will. Er lautet also:

Vnsere freundliche Dienste zuvorn, Ersame weise guthe Freunde, Wir geben euch zw erkennen, daß sich der Fehder gestriges tages umb XI. Vhr, vngevher mit XII. Pf. allhier am ende des Hofefeldes sehen lahn, Jn meinung vns hinaus zw

(x) Senff l. c. p. m. 57. giebt zwar den Donnerstag nach Matthäi an, da dieses erfolget seyn solle: Allein es ergiebet sich aus der Unterschrifft des von ihm daselbst eingerückten Berichts, den die Bischöfflichen Räthe nach Bischoffswerda geschickt, daß solches einen Tag eher, und also den Tag Matthäi selber, der den 21. Sept. damahls an einer Mittwoche einfiel, geschehen; wornach Senff l. c. verbessert, und pag. 59. suppliret werden kann.

zw locken, vnd ſich zw rechen, Weil wir aber gewiſſe Kunthſchafft, das er an zweien Orthen hinderhalt vber die Lr. Pf. gehabt, iſt es vngeſcheen verblieben, So im dan diz nicht angehen wollen, haben dieſe Reutter in etlichen Höfen das vihe zw Reynerſdorf vnd vmbher wegkgetrieben, welchs doch alles ſie den Leuthen gegen den abent widerumb volgen haben laſſen. Vnd wiewol wir dizenhalb aus dem großen Geſchuz drey ſchuſſe gethan, vnd zw ſturm geſchlagen, iſt gleichwoll Vnſerm Befhelh nach kein Paver zugelauffen, Derwegen wir Vns Jrer ganz wenig zu troſten, Werdet derhalben ewre ſchafe nicht zw weith ausgehen lahn, auch die ſtadt in guther achtunge haben, vor vns, vnd auch der Leut vſen Lande, ſo viel wir der vfbringen mogen, ſol an vns, wie wir dem Burgermeiſter Thanner angezeigt, kein Vleis erwinden, Es wil uns auch zw erhaltung des Hauſes an krauth und loth etwas mit der Zeit mangel vorfallen, Do Jr nhun 1. thonne guts Puluers und 1. Cent. Bley, vns zukommen kondet lahn, das woldet vns vnſeumlich enthweder in grümet oder topff auff ein Wagen durch ein Pawrn zuſchicken, Solches alles ſol euch vf widerkunfft V. G. H. gnugſam bezalt, oder anders an die ſtad zugeſtellet werden, Vnd wir wollens hinwider freunthlich verdienen, Dat. Stolpan, Dornſtag nach Mathei 1558.

V. G. H. von Meiſſen verordenthe Rethe.

Jr woldet auch, wie wir euch zuvorn geſchrieben, in guther Bereithſchafft ſein, und ewre ſa-

chen allenthalben in guth achtung nhemen, Desgleichen woldet vns auf heut noch ein Rotte guther Hackenschutzen anher verfertigen.

Den Ersamen, Weisen Burgermeistern vndt Radt zw Bischofwerde, Vnsern guthen Freunden.

Nunmehro wendete sich Carlowitz nach Wurtzen und Mügeln, welche Städte er wegnahm, und alles, was dem Bischoffe zugehörete, mit sich fortführete (y). Von da kam er wieder zurück nach Bischoffswerda und Stolpen, begehrete daselbst eingelassen zu werden, und versprach, sich freundschafftlich zu bezeigen. Aber man wollte darauf noch nicht trauen, und hatten sich beyde Städte an Churfürst Augustum gewendet, um ihn, als Erb-Schutz-Herrn, um Beystand und Hülffe anzuflehen. Hochgedachter Churfürst ließ ihnen auch dieselbe gnädigst zusagen, wenn sie sich gebührlich verhalten würden. Die Churfürstlichen Rescripta hat uns Senff in seiner Befehdungs-Historie auf behalten (z), und sie sind also abgefasset:

Von Gottes Gnadenn Augustus Hertzog zu Sachssen, Churfürst ꝛc. Liebe Getrewenn, Wir haben eure schreibenn hören lesenn, vnnd konnenn daraus nichts vermercken, daß euch schaden zugefu-

gett

(y) Mehrere Umstände davon erzählen Senff l. c. p. m. 61. seqq. Schöttgen in der Wurtzn. Hist. p. m. 575.

(z) pag. m. 90. f.

gett worden sei, do Jhr euch dan gegen vnns alls dem Erbschutz vnnd Landesfursten dergleichenn gegenn den Vnsern also bezeigenn vnd vorhaltten werdet, wie getrewenn Erbschutz Vorwandtenn vnd vnseren Landesassenn eigent vnd geburt, Auff dem fall wollenn wir vns hinwider geburlich zu erzeigen wissenn, Woltten wir euch hinwider nichtt vorhalttenn, Datum Lochaw, den dritten Decembris Anno 58.

Vnsernn Liebenn getrewenn dem Rath zw Bischoffwerda.

Von Gottes Gnaden, Augustus, Hertzog zw Sachssen und Churfürst ꝛc. Lieben Getreuen, Vns ist eyne offene Supplication yn Ewren nhamen an Vns gestelt, darynnen yhr vns vmb schutz ersucht, furgetragen worden, Vnd wiewol wyr nicht wyssen, woher solche Supplication gelangt, konnen auch darauß nicht vorstehen, was für schade Euch zugefügt worden, Wyr wollen geschweigen, das vns angelangt, wie yhr euch vnlengst vorschienen ezlicher Hendel understanden, darauf wyr wol zw andern gegen Euch vorursacht worden, Jedoch do yhr Euch gegen Vns vnd den Vnsern, wie getrewen, friedtlichen Erbschutz vorwanthen vnd vnderthanen geburtt, vorhalten werdett, wollen wyr uns auch der gebur zu erzeigen wyssen, haben wyr euch nicht verhalten mogen, Datum Lochaw den 5. Decembris Anno 58.

Vnsern lieben Getrewen dem Radt zum Stolpen.

Mitt-

Mittlerweile gaben die Bischöfflichen Statthalter, von Stolpen aus, dem Bischoffe fleißig Nachricht von allem, was vorgieng, und erholeten sich fernerweit Raths bey ihm, der ihnen auch keine Antwort schuldig blieb, sondern sie zum öfftern zu gebührender Treue und Standhaftigkeit beweglich ermahnete (a). Diese thaten auch hierbey, so viel sie konnten. Am 5. Decembr. nahmen sie den Rath und die Bürgerschafft zu Stolpen vor, wie der Bischoff befohlen hatte, und ermahneten selbige, treulich auszuhalten; worauf sich auch dieselben erkläreten, sich als ehrliche Leute zu bezeigen. Eben das thäten sie auch mit der Stadt Bischoffswerda, die sie ihres Eides und aufhabender Pflicht nachdrücklich erinnerten, und die Stadt, ohne die äusserste Noth, nicht aufzugeben, befahlen (b). Beyde Städte hielten auch ihr Versprechen redlich, und ob ihnen wohl der von Carlowitz hefftig zusetzte, wie sonderlich mit Bischoffswerda den 20. Dec. und folgenden Tages, am 21. Dec. mit Stolpen geschahe, so ward er doch an keinem Orte eingelassen, wiewohl auch nicht zu leugnen, daß der von Bischöfflicher Seite an letzterm Tage allhier veranstaltete Ausfall gar übel abgelauffen, sintemahlen 5. Mann dabey getödet, auch etliche verwundet und gefangen wurden, da hingegen auf feindlicher Seite nur ein einziger

(a) Man findet dergleichen Bischöffliche Schreiben bey Senffen l. c. p. m. 78. seqq.

(b) Senff l. c. p. m. 75. f.

ziger auf der Wahlſtadt tod geblieben, und überdieß noch einige verwundet geweſen (c). Endlich nahete die Erlöſungs-Stunde herbey, die man ſo ſehnlich gewünſchet hatte. Der glorwürdige Churfürſt zu Sachſen, Auguſtus, legte ſich ins Mittel, und machte der beſchwerlichen Fehde ein Ende. Am heil. Chriſt-Abende, den 24. Dec. 1558. ward ein Ausſchuß von Alt-Dreßdner und Radeberger Bürgern anhero nach Stolpen abgeſchickt, welche Stadt und Schloß ohne Schwerdtſtreich einnahmen, und gutwillig eingelaſſen wurden. Dieſe Mannſchafft ſoll George von Carlowitz, des Fehders Bruder, auf Churfürſtlichen Befehl angeführet haben (d). Nach Biſchoffswerda kam eben denſelbigen Tag ein gnädigſter Befehl aus der Churfürſtlichen Regierung zu Dreßden, nach welchem ſich dreye aus des Raths Mittel, auf den mittelſten Feyer- oder St. Stephani-Tag, bey denen Churfürſtlichen Räthen angeben, und Beſcheids erwarten ſollten. Hierauf wurden nun die Tractaten vor die Hand genommen, und zuvörderſt zwiſchen dem Biſchoff und Hanſen von Carlowitz ein Vergleich zu Stande gebracht, vermöge deſſen dem Letztern annoch 4000. fl. binnen 4. Terminen mußten bezahlet, auch daneben verſprochen werden, daß der Biſchoff denienenigen, ſo

(c) Das geſtehen die Biſchöfflichen Räthe und Stadthalter zu Stolpen ſelber in einem Schreiben an den Rath zu Biſchoffswerda, welches bey Senffen l. c. p. m. 97. zu finden iſt.

(d) Senff l. c. p. m. 101.

so an Leib und Guth in der Fehde Schaden genommen, und deßhalber Abtrag forden würden, vor alles stehen wolle. Der von Carlowitz entsagte dagegen der Fehde vor sich und alle seine Helfer und Helfers-Helfer, ingleichen auch aller Anforderung wegen des Bischöfflich Carlowitzischen Testamentes, und räumete dem Bischoffe alle seine Städte, Schlösser, Aemter und Dorffschafften wiederum ein, nachdem er dem Stiffte auf 30000. fl. Schaden gethan hatte (e). Solchergestalt war nun Stolpen sowohl als Bischoffswerda in des Durchlauchtigsten Churfürsten zu Sachsen, Augusti, Händen, welcher sodann mit dem Bischoffe sich aufs neue in Unterhandlung einließ, um das gantze Amt Stolpen gegen das Amt, Stadt und Kloster Mühlberg zu vertauschen. Der Churfürst hatte schon lange Zeit darnach getrachtet, jedoch seinen Zweck nicht erreichen können. Anjetzo aber ward die Sache ernstlicher betrieben, und glücklich zu Stande gebracht; wie sich denn zu solchem Ende Bischoff Johannes IX. persönlich zu Dreßden eingefunden hatte (f). Schon im Januario a. 1559. hatte sich Churfürst Augustus in hoher Person anhero nach Stolpen begeben, diesen Ort in Augenschein zu nehmen, und den 26sten gedachten Monaths, wie auch die folgenden Tage, waren die sämmtlichen Unterthanen des Stiffts, theils

(e) Senff l. c. p. m. 103. f. Schöttgens Wurtzn. Hist. p. m. 576. f.

(f) Das Project des Vergleiches hat Senff l. c. p. m. 111. seqq.

theils nach Stolpen, theils nach Bischoffswerda, beschieden, woselbst sie der Pflicht, damit sie dem Bischoffe verwandt waren, entlassen, und dagegen an den Churfürsten zu Sachsen gewiesen wurden, wiewohl die dißfalls gepflogenen Tractaten etwas später, nähmlich im Junio, allererst zum Ende kamen (g). Unter dem hohen Chur-Hause Sachsen hat nun unser Stolpen, von ermeldeter Zeit an, in seinem dritten Periodo, vieles Gute genossen, wovon wir in denen folgenden Capiteln ein mehreres zu melden nicht vergessen werden, daher es auch die hohe Gnade des ietztregierenden Churfürstlichen Hauses fernerweit unverrückt beyzubehalten in aller Unterthänigkeit wünschet.

Cap. III.

Von der Religion der Stadt Stolpen.

Wenn wir auf die ältesten Zeiten zurück gehen, so hat ohnstreitig auch die hiesige Gegend, so wie das gantze Land, in heydnischer Finsterniß gestecket, ob wir wohl

(g) Senffs alte Feuer-Geschichte der Stadt Stolpen, in 4o. p. m. 35. Man vergleiche hierbey meine historische Nachricht von der a. 1559. vollzogenen Verwechselung des Amts Stolpen gegen Mühlberg, in den Dreßdn. gel. Anzeigen a. 1763. No. XLI. & XLII. pag. 553. seqq.

wohl heutiges Tages keine besondern Umstände davon wissen (a). Indessen ist es sehr wahrscheinlich, daß die christliche Religion allhier schon damahls eingeführet gewesen, als Stolpen nebst dem Städtlein Jockrim, von denen Mocconibus an das Stifft Meissen käufflich gebracht worden. Aber wie elend es zu damahliger Zeit in der Religion ausgesehen, ist allzubekannt, als daß wir nöthig hätten, nähere Beweise davon an die Hand zu geben. Um die verstorbenen Heiligen bekümmerte man sich mehr, als um den wahren Gottesdienst, und es wurden auch bey uns, wie im gantzen Stiffte Meissen, vornehmlich die beyden Stiffts-Patroni, Johannes der Evangelist, und Donatus, Bischoff zu Arezzo, in Italien, nebst ihrem Compatrono, dem heil. Briccio, und vielen andern sogenannten Heiligen verehret und angeruffen (b). Besonders kam der ehemahlige Bischoff zu Meissen, Benno, vermeynter Wunderwercke halber, die er sollte gethan haben, wie im gantzen Stiffte, so auch allhier bey uns in Stolpen, in grosses Ansehen, zumahl da er a. 1523. vom

(a) Man hat in hiesiger Gegend verschiedene Spuren von heydnischen Begräbniß-Hügeln entdecket, und nur in neuern Zeiten, in der Stadt selber, bey Grabung eines Kellers, einige alte Urnen gefunden.

(b) Wer mehreres von ihnen wissen will, kann nachschlagen, was Senff in der Stolp. Reformations-Geschichte, pag. 30. seqq. und pag. 363. seqq. mit Fleiß zusammen getragen hat; ingleichen Schöttgen in der Wurtzn. Hist. p. m. 90. seqq.

vom Pabſt Hadriano VI. canoniſiret und unter die Heiligen verſetzet ward (c). Damahls war *Johannes* VII. von Schleinitz, Biſchoff, welcher das Jahr zuvor perſönlich nach Rom gereiſet war, um vorgedachte Canoniſation *Bennonis* mit Nachdruck zu bewircken, da man ſich bißher ſeit langen Jahren vergeblich darum bemühet hatte. Und weil er in ſeinem Suchen glücklich geweſen, ließ er die Gebeine *Bennonis* a. 1524. den 15. Junii zu Meiſſen mit vielem Gepränge erheben, wozu ſich, auſſer denen Biſchöffen zu Meiſſen und Merſeburg, auch die beyden Hertzoge zu Sachſen, George und Heinrich, nebſt ihren Printzen, und vielen andern Grafen und Herren, eingefunden hatten (d). Aber *Benno* fand ſeines Bleibens nicht lange mehr zu Meiſſen, ſondern mußte ſich anderweit in Sicherheit begeben. Denn als a. 1539. auch in dieſer Stadt das Licht der Wahrheit, durch die geſeegnete Reformation Lutheri, helle aufgieng, und diejenigen Geiſtlichen, die die reine Lehre des Evangelii nicht annehmen wollten, von Hertzog Heinrichen ihrer Dienſte entlaſſen wurden: So war man von Biſchöfflicher Seite darauf bedacht, wie man die vermeynten Heiligthümer, als ſonderbare Schätze der Kirche, retten möchte. Daher ließ der Biſchoff die Gebeine *Bennonis*, *Donati* Hirnſchädel, einen Finger

(c) Die päbſtliche Bulle iſt datirt den 30. May a. 1523. und ſtehet beym Odorico Raynaldo n. 89.

(d) *Fabricii* Annal. Vrb. Miſnæ pag. m. 180.

ger des heil. Apostels *Pauli*, und noch mehrere dergleichen Reliqvien, auf unser Schloß Stolpen in Verwahrung bringen, allwo sie auch verblieben sind, so lange die Bischöffe zu Meissen Stolpen inne hatten. Von Stolpen kamen sie alsdenn nach Wurtzen, biß sie endlich a. 1576. nach München gebracht wurden (e). So lange nun das Pabstthum allhier die Oberhand behielt; so lange gieng auch die Verehrung und Anbetung derer Heiligen in vollem Schwange. Ihnen zu Ehren wurden ewige Messen, Seelbäder, Spenden, Brüderschafften, und dergleichen mehr, gestifftet, wie ich auch von unserm Stolpen und dem ehemahligen Jockrim erweisen kann. So stiffte te *Nicolaus* Schönebier, Pfarherr zu Camentz, a. 1407. eine ewige Messe, die in der Pfarr-Kirche zu Jockrim alle Dienstage sollte gehalten werden (f). Der Rath und Bürgerschafft zu Jockrim stiffteten a. 1473. vier ewige Seelbäder oder Spenden, alle quatuor tempora eines ieglichen Jahres, nebst einem ewigen Anniversario (g). Bischoff Johann VI. von Salhausen confirmirte a. 1507. den 30. Julii eine gewisse Sonntägliche Messe allhier, wovon aber nähere Umstän-

(e) Zur Zeit der Carlowitzischen Befehdung mußte ein hiesiger Pfaffe Nicolaus Gruner diese Reliqvien im Bettstrohe versteckt halten. vid. *Cod. Probat. Dipl.* n. LIX. add. Senffs Stolp. Ref. Gesch. pag. m. 45. 75. &c. Schöttgens Wurtzn. Hist. p. m. 96. f.

(f) vid. *Cod. Probat Dipl.* n. VIII.

(g) vid. *Cod. Probat, Dipl.* n. XXV.

ſtände nicht bekannt ſind. Ueberdiß hatten faſt alle Handwercker ihre beſondern Innungen und Brüderſchafften, die die Biſchöffe beſtätigten, und wobey ſie ihnen gemeiniglich auferlegten, ihre eignen Kertzen in der Pfarr-Kirche allhier zu halten, wie aus des letzten Meißniſchen Biſchoffs Johannis IX. Beſtätigung der Becker zum Stolpen deutlich zu erſehen iſt (h). Bey ſolchen Biſchöfflichen Beſtätigungen wurden ſie zugleich bey nahmhaffter Strafe, die mehrentheils in Gelde oder Wachſe beſtund, angewieſen, wenn Leichen einfielen, denen Vigilien, Meſſen und Proceßionen fleißig beyzuwohnen (i). Denen abgeſchiedenen Seelen zu vermeyntem Troſte wurden gewiſſe iährliche Meſſen angeordnet, damit ſie deſto eher aus dem erdichteten Fegefeuer erlöſet würden, wie von dergleichen Anniverſariis ein altes Document, welches im folgenden Capitel vorkommen wird, verſchiedentlich meldet. Was ſich aber ſonſten für eine groſſe Unwiſſenheit in dieſen finſtern Zeiten des Pabſtthums überall, ſowohl bey geiſtlichen als weltlichen Perſonen, gefunden, iſt zur Gnüge bekannt, und der ſeel. Senff hat in ſeiner Reformations-Geſchichte der Stadt Stolpen, den elenden Zuſtand der Religion, ſonderlich zu denen Zeiten der fünff letzten Biſchöffe zu Meiſſen, da die Reformation Lutheri ſchon ihren Anfang genommen hatte, aus guten Qvellen und mit vielem Fleiſſe umſtändlich

(h) vid. *Cod. Probat. Dipl.* n. LI.
(i) vid. *Cod. Probat. Dipl.* n. L. &c.

beschrieben, den man mit Nutzen hierüber nachlesen kann. Hier gedencke ich nur noch mit wenigen, daß der bekannte Ablaß-Krämer, Johann Tetzel, auch zu uns nach Stolpen gekommen, obwohl der damahlige Bischoff Johann VI. von Salhausen nicht allzugut auf ihn zu sprechen war. Lutherus redete einsten über der Mahlzeit von Tetzeln, und erzählete folgendes von ihm (k): Da derselbe zu Stolpen, wo der Bischoff zu Meissen Hauß hält, geprediget hatte, daß eine Seele erlöset würde, wenn man einen Groschen einlegte, hat ihn einer, des Pfarrern daselbst Vater, gefraget, was er für Müntze wollte haben? Da hat er sich lange bedacht, endlich aber zur Antwort gegeben: Morgen kommt wieder, so will ichs euch sagen. Dieser Tetzel mußte endlich, nach göttlicher Fügung, zu der gesegneten Reformation, die durch den treuen Dienst D. Martin Luthers in hiesigen Landen angefangen und befördert ward, erwünschte Veranlassung geben. Jedoch widerstunden die Bischöffe zu Meissen, die nunmehro ihren ordentlichen Sitz auf das Schloß Stolpen verleget hatten, dem aufgehenden Lichte der Wahrheit, nach Möglichkeit, zumahl da sie an Hertzog Georgen einen starcken Rückenhalt hatten. Sie suchten daher das wanckende Pabstthum, theils durch eigene dahin abzielende Schrifften, theils durch

(k) Luthers Tisch-Reden, fol. 345. Man besehe auch Senffs Stolp. Reform. Gesch. p. m. 16. 17.

durch allerhand Anordnungen, zu ſtützen, und lieſſen hiernächſt durch ihren Official, den ſie beſtändig allhier zu Stolpen hielten, ſcharf wider Lutherum ſchreiben, der aber keine Antwort darauf ſchuldig blieb (l). Konnten übrigens die Biſchöffe dasienige, was ſie begehreten, nicht in Güte bewircken, ſo brauchte man auch Zwangsmittel. Solches erfuhren vornehmlich dieienigen Prediger, die ſich zu der reinen Evangeliſchen Lehre bekannten; denn es ward ihnen nicht nur ſcharf zugeſetzet, daß ſie bey denen alten Irrthümern bleiben ſollten (m), ſondern ſie mußten auch nach Gelegenheit in die abſcheulichſten Gefängniſſe, die zum Theil noch heutiges Tages auf unſerm Schloſſe befindlich ſind, wandern, und allda die gröſte Pein erdulden, auch wohl gar das Leben einbüſſen. Das letztere erfuhr unter andern der Pfarrer zu Glashütte, und ein gewiſſer Barfüßer Cuſtos, die der reinen Lehre nicht abgeneigt waren (n). Es mußten ſich dannenhero diejenigen

(l) Senff handelt davon weitläufftig in der Stolp. Ref. Geſch. p. m. 95. ſeqq.

(m) Solches geſchahe auch mit dem Pfarrer von Lochau, der ſich vor Biſchoff Johann VII. verantworten mußte, wie Senff in der Stolp. Ref. Geſch. p. m. 120. ſeqq. meldet. Die gantze Diſputation, wie ſie damahls gehalten worden, ſtehet in Schöttgens und Kreyßigs Ober-Sächß. Nachl. Part. XII. p m. 240. ſeqq.

(n) Senffs Stolp. Ref. Geſch. p. m. 123. & 125. add. *Monach. Pirnens.* ap. *Mencken.* Tom. II. Script. Rer.

Geistlichen, die Luthero zufielen, vor den Bischoff zu Meissen gar sehr fürchten, zumahl wenn sie sich unter Hertzog Georgens Gebiethe befanden, als welcher dem Bischoffe leichtlich nichts abschlug, da hingegen der Churfürst zu Sachsen keinem unschuldigen Geistlichen Gewalt anthun liesse (o). Allein mit des nurgedachten Hertzog Georgens Tode erfolgte eine grosse Veränderung. Denn da seine Lande an seinen Herrn Bruder, Hertzog Heinrichen, fielen, so beförderte derselbe alsbald die heilsame Reformation im Meißnischen, welches a. 1539. geschahe, und er hätte schon damahls gerne gesehen, wenn dergleichen auch in unserm Stolpnischen Amte hätte erfolgen können. Aber es erhielt sich das Pabstthum allhier noch gantzer 20. Jahr, so lange nähmlich Stolpen derer Bischöffe zu Meissen Eigenthum verblieb. Als nun der theure Churfürst Augustus das gantze Amt Stolpen gegen Mühlberg vertauschte, ließ er sogleich, mit Eintritt des 1559sten Jahres, die päbstischen Irrthümer abschaffen, und dagegen die Evangelische Lehre überall einführen. Zu solchem

Rer. Germ. p. 1603. der Pfarrer zu Glaßhütte hieß Jacob Seidler, und ward a. 1521. am Pfingsttage zu Stolpen gefangen gesetzt. Die Wittenbergischen Theologi legten bey dem Bischoffe unterm 18. Julii eine Vorbitte vor ihn ein. cf. Unschuld. Nachr. a. 1723. pag. 194. Der Barfüsser Custos aber war aus einem Kloster zu Sagan in Schlesien. v. Zusätze zum Pirn Mönche in der Obersächß. Nachl. Part. II. p. m 256.

(o) Senff loc. cit. pag. m. 118. f.

dem Ende wurden als Viſitatores abgeordnet: Herr Hanß Chriſtoph von Bernſtein, auf Borten, Churf. S. Rath und Stadthalter zu Dreßden; Herr Daniel Greſer, Superintendens zu Dreßden, und Herr M. Anton Lauterbach, ein hieſiges Stadt-Kind, Superintendens zu Pirna. Dieſelben langten am 28. Dec. a. 1558. zu Biſchoffswerda an, und am folgenden Neu-Jahrs-Tage ward ſchon die erſte Evangeliſche Predigt daſelbſt gehalten (p). Welchen Tag die Herren Viſitatores zu uns nach Stolpen gekommen, und den erſten Evangeliſchen Gottesdienſt allhier halten laſſen, können wir zwar, aus ermangelnder Nachricht, nicht eigentlich wiſſen; doch iſt es ohnſtreitig wenig Tage nach dem Neuen Jahre geſchehen, weil die Viſitatores nicht ſäumeten, ſondern ihr Werck freudig fortſetzten. Der neuberuffene Pfarrer war gegen den 23. Januarii a. 1559. zu Stolpen bereits angekommen, und noch eher hatte der Diaconus ſein Amt angetreten, wie aus folgendem Schreiben des erſten Evangeliſchen Superintendenten, das er an den hieſigen Rath, unterm 23. Januarii, ergehen laſſen, erhellet, welches ich hier beyfüge:

Gotteß Gnade ſampt meyne freundtwilligen Dienſten beuohr, Erbare Wolweiſe beſundere groſgunſtige Herren vnnd guten freunde, wiewol ich geſtern dem Diacono geſchriebenn, das ich als heute Montags aufn Stolpen kommen, vnnd morgen

(p) Sterns Leben der Biſchoffswerdiſchen Geiſtlichen, pag. m. 8. Senff l. c. p. m. 239.

ewern neuen verordenten Pfarherrn, so ankommen sein sol Inuestiren vnnd Jhm die kirche beuehln, auch das volck an Jn weisenn, vnnd sunst mit Jm vergleichen wolte, Wie mir dann solchs vferlegt vnnd befholen, Aber mir fallen vff diß mal verhinderung für, das ich nicht persönlich kommen kan, Gelanget aber an E. E. W. begerendt, weil M. Joan Lehmann von den verordenten Herrn Visitatorn zum Pfarherrn gegen Stolpen beruffen vnnd verordent, auch nu drauf dohin ankommen, Jr wollet denselben vor ewern Pfarherrn annemen, erkennen vnd Jhme die kirche vnd pfarhaus einreumen, vnd euch christlichs geburlichs gehorsams gegen Jm verhalten. Auch was in gehalter Visitation verordent, Jm freundlich vnd zu dancke geben vnd entrichten, wie ich mich den gentzlich zu E. E. W. versehe. Daß ir demselben nach euch vnuerweislich bezeigen werdet. Was weiter zu uerordenen, wil ich mich mit denselben ewern Pfarherrn, vf vnser Zusammenkunfft nach seiner oder meiner gelegenheit zu uorgleichen, vnnd E. E. W. weiter anzuzeigen wissen, Vnd binn E. E. W. in allen, so vil mir muglich, zu dienen willig vnd geflissen. Datum Bischofswerda den 23. Januarii. Anno 1559.

E. E. W.

An Radt vffn Stolpen.

dinstwilliger
Hyeronimus Opicius
Pfarherr zu Bischoffwerda vnd verordenter Superindentens im Ampt Stolpen.

So

So nahete ſich nunmehro die Erlöſungs-Stunde, da unſre Stadt und gantzes Amt zu heilſamer Erkenntniß der reinen Evangeliſchen Lehre gebracht ward, ob wir wohl die allerletzten geweſen ſind, die ſolcher göttlichen Wohlthat in unſerm geliebten Vaterlande theilhafftig geworden. Die vorigen Mißbräuche und Irrthümer wurden nun überall abgeſchafft und verworffen, hingegen aber das Wort GOttes rein und lauter geprediget. Und wiewohl ſich hier und da einige verſtockte Papiſten annoch erhielten (q); ſo konnte doch der Lauff des Evangelii dadurch nicht gehemmet werden. Vielmehr hat GOtt Gnade gegeben, daß wir biß auf dieſe Stunde ſein Wort rein und lauter haben hören, und die heiligen Sacramente, nach Chriſti Einſetzung, gebrauchen können. Auch zu denenienigen Zeiten, da es, wegen des einreiſſenden Crypto-Calvinismi, in unſern Landen ſo mißlich ausſahe, und die reine Lehre an ſo vielen Orten wollte verdränget werden, hat er unſer Stolpen vor die einſchleichenden Irrthümer gnädiglich bewahret, und iederzeit Lehrer gegeben, die den unverfälſchten Saamen ſeines Worts in die Hertzen ihrer Zuhörer mit großer Freudigkeit haben ausſtreuen, und ihr Amt mit vielem Seegen führen können. Wie wir nun dem Geber alles Guten für dieſe unverdiente Wohlthat den verbindlichſten Danck abzuſtatten hohe Urſache haben, als deren wir nun ſchon über 200. Jahre

(q) Senff loc. cit. p. m. 263. ſeqq.

hindurch unverrückt genieſſen können: Alſo bitten wir ihn zugleich, daß er uns und unſern Nachkommen ſolche Gnade fernerhin bis ans Ende der Tage, nach ſeiner Güte und Barmhertzigkeit, erhalten, und das Wort der Wahrheit aus unſerm Munde ja nicht nehmen wolle.

Cap. IV.

Von denen Kirchen.

Heutiges Tages haben wir allhier drey Kirchen, die zum öffentlichen Gottesdienſte gebraucht werden, nähmlich die Schloß- Stadt- und Begräbniß-Kirche. Es ſcheinen auch in alten Zeiten nicht mehrere da geweſen zu ſeyn, weil ſich nicht die geringſte Spur davon findet. Wir werden daher von einer ieden derer angeführten Kirchen beſonders handeln, und das Merckwürdigſte davon beybringen. Den Anfang machen wir mit der Schloß-Kirche.

Dieſelbe iſt nun, ſo viel ſich Nachricht findet, mit Anfange des funffzehenden Jahrhunderts, von dem damahligen Biſchoffe zu Meiſſen, Thimo, erbauet, und zugleich ein Collegium von ſieben Canonicis dabey geſtifftet worden. Der Pabſt Alexander V. beſtätigte a. 1409. den 7. Julii dieſe Stifftung, und befreyete dieſe Kirche von aller Gewalt und Bothmäßigkeit des Dom-Capituls zu

Meiſ-

Meiſſen, wie auch des Archidiaconi des Orts und ordentlichen Richters, dergeſtalt, daß ſie alleine dem Biſchoffe zu Meiſſen und ſeinen Nachfolgern unmittelbar unterworffen ſeyn ſollte (a). Die neue Kirche ward der heil. Barbaræ beſonders gewiedmet, wie aus einem Documente vom Jahre 1470. welches unten vorkommen ſoll (b), zu erſehen iſt. In derſelben befanden ſich verſchiedene Altäre, davon ich folgende nahmhafft machen kann.

Als 1) der hohe Altar, welcher U. L. Frauen, ingleichen S. Barbaræ und Erasmo gewidmet geweſen, wie aus folgenden Nachrichten zu erſehen iſt. A. 1464. an ſente Mauritius des heiligen Marterers-tage, haben Veit Begker, Burgermeiſter, Martin Kuntze, Nickel Freiberg, Andris Loſche, Auſtin Korßner, Conrad Sneyder, Meiſter Nickel Nawmann, Molle Hampiſch, Andris Kolmen, Rathmanne vnd Geſchworne der Stadt

(a) vid. *Cod. Probat. Dipl.* n. IX. & cf. Albini Meißn. Land-Chron. f. 289. it. M. Senffs alte Feuer-Geſchichte der Stadt Stolpen pag. m. 24. n. 10. Ueberhaupt aber ſcheinet mir dieſe Sache noch ſehr dunckel, und mag wohl nicht zu Stande gekommen ſeyn, doch findet ſich ein Canonicus Stolpenſis, Nahmens *Henſelmus*, als Zeuge in einem alten Briefe angegeben, als B. Thimo a. 1410. d. 7. Juny, der Kirche zu Ober-Ebersbach 12. Schock Groſchen iährliche Zinſe verſchrieb, allwo auch *Evehardus Evehardi*, Notarius Conſiſtorii in Stolpen vorkommt.

(b) vid. *Cod. Probat. Dipl.* n. XXI.

Stadt Wurtzen, vnd alle ihre nachkomelinge, einen jährlichen Zinß an zwölff Schock Groschen, zum hohen Altare vnser lieben frawen vnd sente Barbaren auf dem Schlosse Stolpen, geschlagen. Desgleichen haben in nurbesagtem Jahre 1464. an S. Remigii Tage, Friedrich und Hannß Gebrüdere von Bolberitz, zu Pickau gesetzen, mit Gunst Bischoff Dietrichs, und Vollwort ihres Vettern, Joachim von Bolberitz, uff dem Burglehn zu Budißin gesetzen, zu dem hohen Altare der lieben Jungfrauen, S. Barbaren und Erasmi, in der Capellen uff dem Schlosse zu Stolpen, acht neue Schock der besten Groschen, die im Lande zu Meißen gänge und gäbe sind, im Dorffe zu Geyßmannsdorff, vor 120. Schock Groschen verkauffet. Eben dieselben verkaufften auch im folgenden Jahre 1465. am Tage Philippi Jacobi, zu nur gedachtem Altare, sieben neue Schock Groschen jährlicher Zinse, im Dorffe zu Semcho, Tawtitz, vor 105. Schock Groschen. Gleichergestalt haben sie a. 1468. am Tage Thomæ Apostoli, 5. fl. Rheinisch, welche ihr Guth Geißmannsdorff zu zinsen hatte, zum hohen Altare St. Barbaræ & Erasmi, in hiesiger Schloß-Capelle verkaufft. A. 1468. verkauffte auch der Rath zu Bischoffswerda vier Schock jährlicher Zinse, vor 135. Ungarische Gulden, zum hohen Altare U. L. Frauen und S. Barbaren in der Schloß-Capelle zu Stolpen (c). A. 1469. den 7. Juny hat Bischoff Diet-

(c) vid. *Cod. Probat. Dipl.* n. XX.

Dietrich von Schönberg gewiſſe jährliche Zinſen zu Mügeln und Biſchoffswerda eben dieſem Altare geeignet. A. 1473. am Sonntage Invocavit, in der heiligen Faſten, verkauffte Hentze von Gersdorff mit Conſens B. Dietrichs, dem hohen Altar St. Barbaræ in der Capelle auf dem Schloſſe Stolpen, einen jährlichen Zinß von 5. Marck und 16. Groſchen, aus ſeinem Dorffe Biſchdorff, vor 80. Rheiniſche Gulden. Die Stiffter dieſes Altars waren Bartholomäus Laß und George Heyde, deren Jahrgedächtniß deßhalber an gewiſſen Tagen allhier gefeyret ward, wie aus der alten Ordnung, nach welcher der Gottesdienſt in der Schloß-Capelle eingerichtet geweſen, erhellet, die ich beſſer unten einrücken werde. Nach der Zeit hat Biſchoff Johann V. von Weißbach dieſen Altar a. 1487. in welchem Jahre er auch verſtorben, überaus prächtig zieren und ſtarck vergolden laſſen. Es ſtehet dieſes ſchöne Denckmahl des Alterthums annoch heutiges Tages, und kann nicht ohne Bewunderung und Vergnügen betrachtet werden. Und dieſes veranlaſſet mich, eine nähere Beſchreibung davon beyzubringen, die denen Liebhabern derer Alterthümer nicht unangenehm ſeyn wird. Das untere Theil dieſes Altars iſt ſteinern, und man muß auf drey Stuffen dazu hinauf ſteigen; das obere Theil aber iſt höltzern. In der Mitten dieſes Altars, ſo mit zwey Flügeln, die auf und zugemacht werden können, verſehen iſt, ſtehen drey ſauber gearbeitete höltzerne und ſtarck vergoldete Bildniſſe dererjenigen

gen Heiligen, denen der Altar gewiedmet gewesen. Das mittelste darunter ist das Bildniß der Jungfrau Maria, welche das Jesuskind auf dem lincken Arme träget. Sie hat eine goldne Krone auf ihrem Haupte, und den Mond unter ihren Füssen. Statt des gewöhnlichen Scheins um den Kopff derer Heiligen, stehen an der Wand folgende Worte mit goldnen Buchstaben: Ego mater pulcre dilectionis & sancte. Um ihres Kleides Saum stehet ebenfalls eine lateinische Schrifft, wovon man aber nur einige wenige Worte lesen kann, als: — civitas & eternitas — properat — —. Zu ihrer Rechten stehet S. Erasmus in Bischöfflichen Habite. Um seinen Kopff lieset man folgendes: Gaudete & exultate quoniam merces vestra copiosa in coelis. Zur Lincken der Maria stehet das Bildniß S. Barbaræ, die gleichfalls eine goldne Krone auf dem Haupte träget. Um ihren Kopff findet man folgende Worte geschrieben: Diffusa est gratia in labiis tuis propter — —. Um ihres Kleides Saum ist abermahls eine lateinische Schrifft befindlich, von welcher ich aber nur so viel habe herausbringen können: Regnum & omnem ornatum seculi — risit. Quem vidi, quem amavi, in — —. Unter diesen Bildern, an der niedern Leiste des Altars, lieset man folgendes: Regina celi, letare, alleluja, quia, quem meruisti portare, alleluja, resurrexit, sicut dixit, alleluja, ora pro nobis deum, alleluja. Ueber denen Bildern, an der obern Leiste, stehet:

Filia

Filia ſum ſolis, & ſum cum ſole creata. Ave.
Sum decies quinque, ſum quinque decemque vocata (d).

Gantz oben am Altare waren vormahls folgende Verſe zu leſen:

O regina poli, mater gratiſſima proli,
Spernere me noli, commendo me tibi ſoli.

Allein Churfürſt Auguſtus hat dieſelben mit einer blauen Tafel verdecken, und nachſtehendes Diſtichon darauf ſetzen laſſen:

Si vis auctorem, quicunque es, noſſe ſalutis:
Sola ſalus Chriſti ſangvis, & vna ſalus.

Was nun die beyden Flügel des Altars anlanget, ſo finden ſich daran verſchiedene bibliſche Geſchichte abgemahlet. Die dabey gebrauchten Farben ſehen, der Länge der Zeit ungeachtet, ſo friſch aus, als ob ſie nur gantz neuerlich aufgetragen wären, und das häuffig angebrachte Gold erhebet dieſelben ſo ausnehmend, daß das Auge dadurch beſonders ergötzet wird. Am rechten Flügel iſt, in der obern Abtheilung, die Verkündigung des Engels Gabriel zu ſehen, mit der Beyſchrifft: Maria gratia plena,

(d) Dieſe räthſelhaften Ausdrücke beziehen ſich ohne Zweiffel auf den Mond, den Maria unter ihren Füſſen hat, wie oben gemeldet worden. Der Verſtand würde alſo dieſer ſeyn: Ich bin der Sonnen Kind, (denn der Mond hat ſein Licht von der Sonnen,) zugleich mit ihr gemacht, (denn GOtt machte zwey Lichter,) auf lateiniſch heiſſe ich LVX, (ein Licht,) welches Worts Buchſtaben auf obige Weiſe können gezählet werden. Wie muß ſich nicht der Verfaſſer den Kopff darüber zerbrochen haben

na, Dominus tecum. In der untern Abtheilung aber findet man die Geburth Christi zu Bethlehem abgebildet. Darunter stehet der Vers:

Partus & integritas discordes tempore longo.

Am lincken Flügel befindet sich, in der obern Abtheilung, die Darstellung Christi im Tempel zu Jerusalem; in der untern aber die Ankunfft der Weisen aus dem Morgenlande. Hierunter stehet abermahls folgender Vers mit der Jahrzahl, da die ietztbeschriebene Auszierung des Altars zu Stande gebracht worden:

Virginis in gremio federa pacis habent. 1487.

Die äußerliche Gestalt dieses Altars, in Ansehung derer darauf befindlichen Gemählde, rühret von denen Zeiten des theuren Churfürsten Augusti her, als welcher das heilsame Reformations-Werck allhier vornehmen lassen. Und da findet sich, unten am Altare, die letzte Oster-Mahlzeit des HErrn JEsu mit seinen Jüngern, abgebildet. Am rechten Flügel siehet man, in der obern Abtheilung, die Ausgiessung des heil. Geistes am Pfingst-Tage; in der untern aber Lutherum auf der Cantzel, und viel Volcks um ihn her. Am lincken Flügel und dessen obern Abtheilung ist die Tauffe Christi im Jordan; in der untern aber eine gewisse Tauffhandlung abgebildet, wobey hochgedachter Churfürst Augustus, in hoher Person, zu Gevattern gestanden, und findet sich die Jahrzahl 1566. mit angemercket. Zu dessen Erläuterung dienet folgendes: Barthel von Tolckwitz, der zu Altstadt ein gewisses Lehn-Guth besaß, ließ in nur-

ge-

gedachtem 1566ſten Jahre, den 22. Julii einen Sohn, Nahmens Auguſt, in der Schloß-Capelle allhier tauffen (e). Dazu hatte er folgende Fürſtliche Perſonen, als hohe Tauffzeugen, erbethen: 1.) Churfürſt Auguſtum zu Sachſen. 2.) Die Churfürſtin Anna, Auguſti Gemahlin, und 3.) Hertzog Johann von Holſtein, der Churfürſtin Herrn Bruder. Weil nun dieſelben insgeſamt dieſes heilige Werck in eigner hohen Perſon zu verrichten geruheten, ſo hat man das ſonderbare Andencken davon beyzubehalten geſuchet (f). Alle dieſe Gemählde ſind durch den Churfürſtlichen Hofmahler, Heinrich Gödigen, verfertiget worden. Dieß iſt alſo die ietzige Beſchaffenheit des hohen Altars in unſerer Schloß-Kirche. Sonſten mochte es ihm an guten Einkünfften nicht fehlen, ſintemahl dieſelben von Zeit zu Zeit vermehret wurden. Solches veranlaſſete auch Biſchoff Caſpar

(e) Die ſämmtlichen Einwohner der Altſtadt mußten damahls biß a. 1570. ihre Kinder nach Stolpen zur Tauffe bringen.

(f) Eine ähnliche Begebenheit finde ich ebenfalls von einem Altſtädter Einwohner angemercket. A. 1604. den 12. July, ließ Moritz Göbel allda eine Tochter, Nahmens Maria, tauffen, deren Pathen waren: Der Durchl. Churfürſt zu Sachſen Chriſtianus II. nebſt Dero Frau Gemahlin Hedwig, und des Vorwercks-Verwalters zu Stolpen Tochter Maria. Aber dießmahl vertraten des Churfürſten und ſeiner Gemahlin Stelle: Melchior Rupricht, Reiſe-Cammer-Schreiber, und Maria Münchin.

sparn von Schönberg, bey dem Pabste anzusuchen, daß das Einkommen des hohen Altars zur Bischöfflichen Tafel möchte geschlagen werden, weil er von denen Böhmen viel ausstehen müssen, und er erhielt a. 1462. den 14. April, von Pabst Pio II. die Erlaubniß dazu. Jedoch verordnete gedachter Bischoff in seinem Testamente, daß durch seinen Nachfolger alles wieder in vorigen Stand, der Stifftung gemäß, solle gesetzet werden (g). Das erfolgte auch wircklich, nachdem sein Herr Bruder, Dietrich, Bischoff worden war. Denn a. 1469. den 7. Julii verordnete derselbe, nachdem B. Johann IV. etlich Einkommen zum hohen Altar in der Kirche zu Stolpen geschlagen, welches B. Caspar aus wichtigen Ursachen zur Bischöfflichen Cammer gezogen, daß forthin dasjenige, welches der Altarista zu geben schuldig gewesen, aus der Bischöfflichen Cammer daselbst sollte erstattet werden. Aber es ist Zeit, daß ich nun auch von denen übrigen Altären etwas beybringe, so viel ich davon auftreiben können. Und da findet sich 2.) der Altar S. Catharinæ, 3.) S. Bartholomæi, 4.) S. Andreæ, 5.) zur heiligen Dreyfaltigkeit und S. Laurentii, von denen ich folgende Nachrichten beyfügen kann. Im Jahre 1466. Dienstags vor Lamperti, haben Christoph, Heinrich und Otto, ungesunderte Gebrüdere von Bolberitz, zum Forstchin gesessen, Matthis und Matthes, Altaristen des Altars Andreä und Bar-

(g) vid. *Cod. Probat. Dipl.* n. XVI.

Bartholomäi, eilftehalb Marck guter Groſchen, die man in der Voiteien und der Landſchafft zu Budiſſin zu Zinſe giebt und nimmt, vor 126. Marck guter Groſchen verkaufft. A. 1467. am Sonntage Exaudi, verkauften Jorge und Hans, Gebrüdere von Torgow, zu Diettirſbach geſeſſen, dem Altar S. Laurentii auf dem Schloſſe Stolpen, einen jährlichen Zinnß an drey Schock Groſchen, vor 40. Schock Groſchen, die ſie auf das Wald-Guth, das Wäldichen genannt, (oder Elbirsdorff,) von dem Altariſten bemeldten Altars, mit Vorbewuſt Biſchoff Dietrichs zu Meiſſen aufgenommen hatten. A. 1468. Montags nach Johannis ante portam latinam, verkauffte Heinrich von Gerßdorff, mit Biſchöfflicher Bewilligung 9. Marck Groſchen jährlichen Zinnß, von ſeinem Dorffe Biſchdorff, dem neuen Altar zur heil. Dreyfaltigkeit und St. Laurentii auf dem Schloſſe Stolpen, vor 135. Marck Groſchen. A. 1526. verkauffte Caſpar von Haugwitz zu Putzkau, 40. ſilberne Schock Ern Paulo Schwofheim, Doctori, und Andreas Knodten, Beſitzern der Altarien S. Catharinæ und Bartholomæi, in der Capellen der heil. Erasmi und Baſilii (h), uffm Schloſſe Stolpen, wozu der Biſchoff, Sonnabends Aegidii, ſeinen Conſens ertheilete. Endlich befanden ſich auch noch in unſerer Schloß-Capelle 6.) der Altar S. Crucis primi miniſterii, und 7.) S. Crucis ſecundi miniſterii.

(h) Dieſes iſt vermuthlich ein Schreibefehler, und ſoll Barbaræ heiſſen.

Des letztern wird ausdrücklich gedacht unterm Jahre 1523. denn in besagtem Jahre verschrieb Bernhard Reyff, Bürger zu Stolpen, 16. Groschen jährlichen Zinß, Jacob Reinichen, Besitzern des Altars S. Crucis secundi ministerii, in der Capelle S. Erasmi uffm Schlosse zu Stolpen, wozu der Bischoff seinen Consens zu Stolpen, a. 1523. Freytags nach Visit. Mariæ, ertheilete (i). Ich vermuthe, daß dieser Altar um dieselbige Zeit wohl erst gestifftet seyn mag, weil in ältern Zeiten des heil. Creutzes-Altar nur schlechthin, ohne beygefügten Zusatz zum Unterschied, erwähnet wird. So bekennen Andreas und Heinrich Cleticz, Gebrüdere, daß sie Bischoff Dietrichen und dem Capitul zu Meissen, das Vor-

(i) Der Unterschied zwischen beyden obgedachten Altären zum heil. Crentz erhellet auch aus einem alten Verzeichnisse, was die Kirche zu Jockrim, und die Altaristen daselbst, sowohl als die Capelle aufm Schlosse Stolpen, dem Bischoffe zu Meissen, an Marcken von Groschen jährlich entrichtet. Es ist also abgefasset:

Jockerim alias *Stolpen.*

XX. M. Jokerym,

Altaria,

ij. - - Annæ in Jockerym,
ij. - - Conceptionis alias fratrum ibidem.
Bartholomæi in Castro.
Katharinæ ibidem,
Crucis primi ministerii ibidem,
Crucis secundi ministerii ibidem,
iiij. - - Sebastiani et Fabiani alias sagittariorum.

Vorwerck in der Alten-Stadt, und 2. Gr. Zinß, vor 70. Schock Groſchen verkaufft haben, davon ſie ihres Vaters Schulden bezahlet, nähmlich 20. Schock Ern Johann Senfftenberg, Altariſten ſancte Crucis yn der Capellen vff dem Schloſſe czum Stolpin, 10. Schock dem Altar der Brüderſchafft zu Juchygrim. Vor ihre unmündigen Brüder Johann und Siegemund, ſagen gut Johann Czingke, Pfarrer czur Dobin, und Simon Bogk, Bürger zcu Senfftenberg. Datum 1467. Und im Jahre 1470. am Tage Marthä, verkaufften Hanß und Nickel Metzenrade, eine Marck Groſchen jährlicher Zinße, Alexander Außkewitzen, Altariſten des heil. Creutzes-Altars in der Schloß-Capelle zu Stolpen (k). Es ſtehet noch heutiges Tages mitten in dieſer Kirche ein großes ſteinernes, und ſehr-künſtlich gearbeitetes Crucifix aus denen Zeiten des Pabſtthums, woran einer von nurgedachten Altären geſtanden hat, und es wird der noch vorhandene ſteinerne Altar-Tiſch anietzo ſtatt eines Taufſteins gebrauchet. Damit nun der Gottes- oder vielmehr Marien-Dienſt deſto fleißiger in unſrer Schloß-Kirche abgewartet würde, ſorgeten die Biſchöffe auch für ein gutes Einkommen derſelben. Biſchoff Johann IV. vererbete in ſolcher Abſicht a. 1428. ein Vorwerck in der Altſtadt, und verordnete einen gewiſſen jährlichen Zinß, ſo denen Altariſten der Schloß-Capelle mußte gereichet

(k) vid. *Cod. Probat. Dipl.* n. XXI.

werden, wie solches schon sein Vorfahrer B. Rudolph, zu thun Willens gewesen, der aber darüber verstorben war, ehe das Werck zu völligen Stande konnte gebracht werden (l). A. 1483. Freytags nach Johannis ante portam, verkauffte Christoph von Bolberitz zu Seitzschen, dem Verweser der Capelle Erasmi und Barbaræ, uff dem Schlosse zu Stolpen, 6. Rheinische Gulden und 30. Schwerdtgroschen, jährliche Zinse, vor 100. Rhein. Gulden Capital. Es ward auch eine gewisse Ordnung aufgesetzet, nach welcher der Gottesdienst mußte gehalten werden. Der berühmte Schöttgen hat uns dieselbe aufbehalten (m), und sie ist folgenden Innhalts:

Ordo servandus in capella castri Stolpen.

Sciendum primo, quod horæ privatæ de b. Virgine cantantur per totum annum, exceptis diebus infra scriptis, videl. Nativitatis Christi, Paschæ, Ascensionis Domini, Penthecostes, Corporis Christi & Visitationis b. Mariæ Virginis, in quibus cantantur horæ canonicæ, & solum una missa de tempore.

Item in aliis duobus sequentibus istorum festorum, videlicet Nativitatis Christi, Paschæ & Penthecostes, cantantur vesperæ de tempore, sed matutinæ & aliæ horæ de b. Virgine, & una missa de tempore.

Item

(l) vid. *Cod. Probat. Dipl.* n. XIII.
(m) cf. Ober-Sächß. Nachl. Part. VIII. p. m. 716. seqq.

Item in omnibus feſtis celebribus primæ veſperæ cantantur de tempore, & præcipue Apoſtolorum, &, ſi non habetur propria hiſtoria, cantatur commune, ſed matutinæ de b. Virgine.

Item in eisdem feſtis celebribus cantantur duæ miſſæ, prior de b. Virgine, ſecunda de feſto: Exceptis feſtivitatibus b. Mariæ V. in quibus ſolum una miſſa cantatur.

Item in aliquibus feſtis non celebribus etiam cantantur duæ miſſæ, videlicet ſpineæ coronæ Domini, Exaltationis S. Crucis, Hedwigis, Eliſabeth, Annæ.

Item in ebdomada Palmarum omnibus diebus cantatur miſſa de tempore, & benedicentur palmæ, & peragitur officium ſecundum breviarium. Sed ad matutinas & ad alias horas Dominica Palmarum, feria ſecunda, tertia & quarta, cantantur horæ privatim. Aliis autem diebus cantantur matutinæ tenebroſæ, & peragitur ſecundum breviarium. Bona ſexta feria & Sabbato benedicitur ignis, candela & fons, ſed non criſmatur.

Item in feſtivitatibus Paſcæ itur ad fontem cum proceſſione, ſicut moris eſt &c.

Item a feſto Paſcæ usque Penthecoſtes incluſive omnibus diebus dominicis fit proceſſio ad locum dictum *uff dem boſsleich.*

Item omnibus diebus dominicis infra Paſca & Aſcenſionem Domini ſumma miſſa cantatur de reſurrectione Domini, ſi feſtum celebre non impediat.

Item dominica proxima poſt Aſcenſionem Domini peragitur dedicatio ejusdem Capellæ.

Item quando & quotienscunque legitur nocturnus, tunc ſolum unum accenditur lumen in Altari. Sed quando tenentur novem lectiones, tunc duo lumina accenduntur in horis cantandis.

Item per totum Adventum accenduntur duo lumina in horis cantandis.

Item a feſto Nativitatis Chriſti usque ad feſtum Purificationis Mariæ Virg. omnibus diebus accenduntur duo lumina in horis privatis.

Item in dominicis proximis ſequentibus poſt quatuor tempora cantantur vigiliæ cum novem lectionibus ante veſperas, & feria ſecunda ſequenti miſſa pro Epiſcopis defunctis Eccleſiæ Miſnenſis, & pro fundatoribus ſummi altaris, quia incorporatum eſt - - - - - - ſi aliud feſtum celebre non impedit.

Item Anniverſarius Dni *Bartholomæi Laſs* fundatoris ſummi altaris peragitur omni anno Sabbato poſt Alexii, de quo dabunt cuilibet Cappellano II. gladiatos groſſos, Cuſtodi II. gr. & diſpenſatori unum gr.

Item Anniverſarius validi *Georgii Heyde*, etiam fundatoris eiusdem altaris, peragitur omni anno proxima die ſequenti poſt Franciſci, de quo dabitur ut ſ.

Item Anniverſarius Dni *Georgii Weckerlein* Decani *Wurtzenſis* peragitur omni anno - - - - - de quo dabit *Chriſtoferus Romer* in *Biſchwerde* XII. groſſos gladiatos.

Item

Item Anniverſarius *Chriſtoferi Auſchkewitz*, Civis in *Budiſſen* peragitur omni anno in die Praxedis virginis, de quo dabit Altariſta S. Crucis ſecundi miniſterii XXX. gr. cantantibus.

Item a feſto Paſcæ usque ad feſtum Corporis Chriſti omnibus diebus in horis cantandis accenduntur duo lumina.

Item in omnibus feſtis octavas ſolempnes habentibus per totam octavam accenduntur duo lumina.

Es iſt mir auch ein altes Inventarium unſerer Schloß-Capelle, von a. 1471. zu Handen gekommen, welches ich hier noch beyfügen will.

Anno M. CCCC. LXX. primo, feria ſecunda, die Calixti, Dnus *Jacobus Trunck* hat geantwort dyß nachgeſchrebin gerethe Ern *Petro Seratori*.

Item zum erſten vij kellich.
Item iiij pacificat.
Item v. ſeiden tücher, do man mit miniſtriret.
Item xiij kaſſele feſtiuales.
Item vj ornath feriales.
Item iiij alben, ij ornath feſtiuales.
Item viij Cappen Coriales
Item v. ſuperpelices
Item ir Dalmatiken
Item Korcappe Sancte Clare.
Item vj monſtrancien ij ſilberne iiij kopperne, do Heiligthum ynne iſt.
Item j ſilberne tabel reliquiis plenarium.
Item j ſilbern Röchfaß.
Item ij tabule ſimplices quibus continentur reliqvie.

Item vna tabula cum reliqviis, qvam Dominus noſter gratioſus Theodoricus Ep. comparavit.
Item tara antipendia
Item xij amppulâ
Item j ſpolium nigrum cum Linthrarinne
Item ij palli in ſummo altari
Item iij Tapete
Item vj meſßbücher
Item j viaticum cum cantl. cum nigro cooptorl.
Item j viaticum cum pſalterio
Item j viaticum antiquum
Item j pſalterium
Item j legenda de beata uirgine per totum annum.
Item j breuiarium.
Item j Cancional
Item ij Gradicalia
Item j Antiphonarium de beata virgine
Item j eyßen do man oblaten mit becket
Item ij außſtecheiſßenn
Item ij libri cum horis de beata virgine
Item j agenda
Item j librum quod dicitur katholicon
Item j Hiſtoria de viſitacione beate uirginis
Item j hiſtoria de ſancto Wenczeslao
Item liber cum nigro cooptorio in quo continuantur hymni Sanctorum cum quibusdam hiſtoriis
Item ij manutergia

Item Bettegewannt Jn der Schulen
Item primo xj Bette
Item vj leillach

Item

Jtem v. phoel
Jtem vj groſſe kußenn
Jtem iij ſeydene deckenn

Jtem in der gaſtkammer

Jtem ix betthe
Jtem iiij par leillach
Jtem iij lange phoel
Jtem vj kußen mittelmeßigk
Jtem ij cleine
Jtem iij alde ſeiden Deckenn

Jtem daz Bettegewandt in der gaſtkammer uff der Wehre

Jtem vij bette
Jtem ij phoele
Jtem iiij kußen
Jtem iij leillache

Jtem in Cellaria

Jtem vij Czwene kreußße.

Wie man unter andern hieraus erſiehet, daß unſre Schloß-Capelle mit Reliqvien derer Heiligen reichlich verſehen geweſen; Alſo ward auch bey erfolgender heilſamen Kirchen-Reformation im Meißniſchen, dieſelbe noch mehr damit bereichert, als Bennonis Gebeine, Donati Hirnſchedel, ein Finger des Apoſtels Pauli, und andere unbekannte Heiligthümer, von Meiſſen anhero gebracht, und in der Schloß-Capelle verwahret wurden, allwo ſie auch verblieben ſind, ſo lange Stolpen in des Biſchoffs Händen war, wie wir ſchon im vorigen Capitel gemeldet haben. Da nun die Uebergabe an Churfürſt Auguſtum zu Sachſen erfolgte, ſo iſt

von

von solcher Zeit an, die Schloß-Capelle zum öffentlichen Gottesdienste nicht gebraucht worden, ausser, wenn der Churfürst persönlich allhier zugegen gewesen. Aber im Jahre 1660. ward auf ergangenen gnädigsten Befehl des Durchl. Churfürsten Johann George II. durch Vermittelung des damahligen Commendantens und Amts-Hauptmanns von Schweinitz, die Anordnung des wöchentlichen Gottesdienstes in der hiesigen Schloß-Capelle gemacht, so, daß nunmehro alle Dienstage eine Predigt von denen hiesigen dreyen Geistlichen wechselsweise gehalten wird, wobey aber dem iedesmahligen Pastori noch überdieß, die Predigt am dritten Feyertage von denen drey hohen Festen im Jahre, übertragen ist. Der damahlige Superintendens zu Bischoffswerda, D. Andreas Kühn, hielt a. 1660. am 27. Nov. die erste von diesen neuangeordneten wöchentlichen Dienstags-Predigten in unsrer Schloß-Capelle, über Psalm XXVII. 4. welche er auch nachgehends, nebst einem Inaugurations-Sermon des von Churf. Durchl. gnädigst überschickten schönen Kirchen-Ornats, den nurbesagter Herr Superintendens a. 1661. den 5. Martii, allhier gehalten, zum Drucke befördert hat (n); wie denn auch der damahlige Pastor allhier,

(n) Sie ist zu Budißin bey Eph. Baumann, a. 1661. in 4to auf 6. Bogen gedruckt, unter dem Titul: Fürstliche Gedancken, welche der Durchl. Chf. zu Sachßen, Herr Joh George II. bey Anordnung des Stolpischen Schloß-Gottesdiensts gehabt, aus Ps. XXVII. 4. der Gemeine GOttes in einer Introducti-ons-Predigt fürgezeigt &c.

hier, M. Samuel Senff, ſeine erſte auf dem Schloſſe, den 4. Dec. a. 1660. abgelegte Predigt (o) hat drucken laſſen. Hiermit könnte ich nun die Nachrichten von unſrer Schloß-Capelle beſchlieſſen, die ohnedem weitläufftiger gerathen ſind, als ich anfänglich vermeynete, wenn ich nicht noch eine ſonderbare Merckwürdigkeit von derſelben beyzubringen hätte. Es beſtehet ſelbige darinnen, daß Churfürſt Auguſtus ſeinen achten Printzen Adolph, welcher auf unſerm Schloſſe a. 1571. d. 6. Junii, zur Welt gebohren worden (p), in

(o) Sie führet die Aufſchrifft: Ueber- und Wieder-Gabe der Schloß-Capellen auf dem Churf. Sächß. Berg-Veſtungs-Hauſe Stolpen &c. über Matth. XXII. 21. und iſt zu Dreßden, in Seyfferts Druckerey a. 1661. auf 6. Bogen in 4to gedruckt. Der Autor hat ſie dem damahligen Chur-Printzen, Johann Georgen III. dediciret; ſo, wie der Superintendens zu Biſchoffswerda, D. Kühn, ſeine nur angezeigte Predigt dem Churfürſten ſelbſt zugeſchrieben hatte.

(p) Man beſehe davon Chf. Auguſti aufgezeichneten Bericht, D. Peucern belangende, in der Widerlegung des Calviniſchen Teſtaments, Confeßion und Leichpredigt Caſpari Peuceri, Med. Doct. durch die Theolog. Facultät zu Wittenberg a. 1603. in 4to herausgegeben, allwo hochgedachter Churfürſt pag. m. 18. alſo ſchreibet: „A. 1571. hat der Allmechtige Gott mein liebes Weib mit Leibsfrucht geſegnet, da bin Ich mit Ihr auff den Stolpen gezogen, Allda hat der gütige Gott Ihr und Mir zu rechter Zeit einen jungen Sohn gegeben, denſelben hab Ich nach Chriſtlicher ordnung durch das Sacrament der heiligen Tauffe, vnſern lieben Herrn Gott vortragen, vnd wie es in der Chriſt-

in dieser Capellen zum Bade der heiligen Tauffe hat befördern lassen. Eine so seltene Begebenheit verdienet ja wohl, in denen Stolpnischen Jahrbüchern vorzüglich bemercket zu werden.

Nunmehro wende ich mich zu der Stadt-Kirche, als der Haupt- und Pfarr-Kirche allhier. Von ihrer Erbauung und übrigen Schicksaalen in denen ältesten Zeiten wissen wir heutiges Tages nichts Zuverläßiges, da sich die Nachrichten davon vorlängst unsichtbar gemacht haben. Was etwan noch übrig geblieben, bestehet in folgendem. A. 1407. am Tage Nicolai, und also noch vor der Hußitischen Zerstörung des Städtleins Jockrim, stifftete Nicolaus Schönebier, Pfarrherr zu Camentz, eine ewige Messe des heiligen Leichnams, die man in der Pfarr-Kirche zu Jockrim alle Dienstage singen und halten sollte (q). Eben dahin gehörete auch ein gewisser jährlicher Zinß von der Haugwitzer Mühle, vor Bischoffswerda gelegen, welchen B. Rudolph a. 1423. bestätigte, wiewohl er einige Veränderung damit vornahm (r). A. 1472. bestätigte Bischoff Dietrich das

Christlichen Kirchen gebreuchlich, durch die dazu erbetene Gevattern, Christo einverleiben vnd tauffen lassen. Darzu sind Gevattern gewesen: D. Peucer, Dominus Magister Philippus, vnd die Doctor Nesin.“ Der mittelste darunter war der Chf. Hofprediger M. Philipp Wagner. Uebrigens ist das Churfürstliche Wochen-Bette, so damahls gebraucht worden, noch heutiges Tages auf unserm Schlosse vorhanden.

(q) v. *Cod. Probat. Dipl.* n. VIII.

(r) vid. *ibid.* n. XII.

das von ihm, vor ſeinen Bruder Caſparn, geweſenen Biſchoff zu Meiſſen, ingleichen vor alle vorige und nachkommende Biſchöffe, und Johann Harrin, der in der Pfarr-Kirchen zu Jogkrim begraben liegt, in nurgedachter Pfarr-Kirche zu Jogkrim geſtifftete Anniverſarium mit der Antiphona: *Alma redemtoris mater.* Die jährlichen Zinſen dazu waren 2. Schock Freyberg. Schwerdt-Groſchen, welche der regierende Burgermeiſter zu Jockrim allezeit geben müſſen, und wovon der Plebanus 14. gr. der Prediger 14. gr. u. ſ. w. bekam. Datum in caſtro Stolpen ao. Dni. M. CCCC. LXXII. in vigilia Circumciſionis Dni. A. 1473. verſchrieben ſich der Rath und Pfarrer zu Jockrim, ein ewiges Anniverſarium vor Fr. Margarethen, etwan Kochin zu Libenthal unſers gnädigen Herrn von Meiſſen, in der Pfarr-Kirche zu Jockrim, nebſt vier ewigen Seelen-Bädern und Spenden, alle quatuor tempora eines ieglichen Jahres, zu ſtifften und zu halten, wie die hierüber ausgefertigten Documente (s) mit mehrern beſagen. Als unſre Stadt, nebſt dem Vorſchloſſe, der Hanewald genannt, zu Zeiten B. Johannis von Salhauſen, gäntzlich abbrannte, ſo war unſtreitig auch die Stadt-Kirche im Feuer mit aufgegangen, wannenhero gedachter Biſchoff ſelbige von neuen wieder aufbauen ließ (t). Bey de-

(s) vid. *ibid.* n. XXV. & XXVI.

(t) Man beſehe ſeine Adminiſtration, die unten im *Cod. Probat. Dipl.* n. XXXVII. vorkömmt.

denen beyden letzten Haupt-Bränden von a. 1632, und a. 1723. ist die Stadt-Kirche ebenfalls in die Asche geleget worden. Das erstemahl fieng man den neuen Kirchen-Bau mit Aufführung des Thurms an, in welchen die neuen Glocken sogleich eingehangen, und a. 1646. den 8. Nov. Dom. XXIV. post Trinit. zum erstenmahle gelautet wurden. Die Kirche selbst fieng man a. 1648. zu bauen an, und binnen Jahres-Frist war sie im Stande, wieder bezogen zu werden. Solches geschahe a. 1649. den 1. Aug. eben an dem Tage, da sie vor 17. Jahren abgebrannt war. Der damalige Superintendens zu Bischoffswerda, Hr. Lic. Peißker, verrichtete die Einweyhungs-Predigt über Gen. XXVIII. 17. wie er denn auch a. 1652. den 22. Febr. Dom. Sexages. die neuerbaute Orgel mit einer Predigt über 1. Tim. IV. 4. 5. eingeweyhet hat (u). A. 1654. ward der neue Altar fertig, den nurerwähnter Herr Superintendens ebenfalls mit einer Predigt über 1. Corinth. X. 29. Dom. II. post Trinit. den 4. Junii, einweyhete (x). Die gantze Kirche war schön ge-

(u) Beyde Predigten sind gedruckt unter dem Titul: Stolpenische Ehren-Crone, d. i. zwo christliche Predigten, bey Einweyhung der Stadt-Kirche, und der neuen Orgel zu Stolpen a. 1649. und 1652. gehalten, durch Gothofredum Sigismundum Peißkern, der heil. Schrifft Lic. Pfarrern und Superint. zu Bischoffswerda. Dreßden, 1652. plag. 8½. in 4to.

(x) Auch diese Predigt ist gedruckt, und hat die Ueberschrifft: Lutherischer Altar-Spiegel. Dreßden, 1654. 5½. B. in 4to.

gemahlet, und man konnte alle Hiſtorien des Alten und Neuen Teſtaments, nebſt vielen bibliſchen Sprüchen, leſen und betrachten, wie ſolches alles M. Sam. Senff, Pfarrer allhier, angegeben hatte (y). Nach dem letzten Brande von a. 1723. ſorgte man zuerſt vor die Anſchaffung neuer Glocken, welche a. 1724. gegoſſen, und in ein beſonderes Gebäude neben der Kirche gebracht wurden, weil der Thurm noch wüſte lag. A. 1727. ward auch die Kirche fertig, daß ſie den 22. Junii, Dom. II. poſt Trinit. konnte bezogen und eingeweyhet werden. A. 1741. nahm man den Kirchen-Thurm-Bau vor die Hand, worauf die Glocken eingehangen, und Sonnabends vor dem erſten Advent, bey Einlautung der Veſper, zum erſtenmahle gebraucht wurden. Bey dieſer Gelegenheit will ich die Aufſchrifft unſrer Glocken, die anietzo bey hieſiger Stadt-Kirche befindlich ſind, mitnehmen. Es ſind derſelben an der Zahl dreye, an deren iedweden oben am Rande die Schrifft zu leſen:

Goß mich Michael Weinhold in Dreßden.
Anno 1724.

Auf der großen Glocke ſtehet an der vördern Seite:

Qui colit Euſebien pariter cum Marte tremendo
Perpetua Auguſtus gloria Saxonidum,
Euſebiæ Martem junxit fecitque Verendæ
Pacis opus, divi quod modo Martis erat. (z)

FRIE-

(y) Senffs Stolp. Feuer-Geſchichte, pag. m. 38.
(z) Ihro Königl. Majeſt. hatten zu unſern Glocken zwey

FRIEDERICVS AVGVSTVS
Rex Poloniarum, Elector Saxoniæ.

Gleich darunter ist das Königl. Pohln. und Churf. Sächß. Wappen befindlich.

An der andern Seite stehet:

M. Valentinus Godofredus Herckliz Superintendens Bischoffwerdensis.
Joannes Andreas Hagenmüller Præfectus Stolpensis.

Gott pflegt an diesem Ort offt seinen Weg zu lehren,
Kommt Sonn- und Werckel-Tags, säumt nicht, seyd schnell zu hören.

Auf der mittlern Glocke lieset man auf der einen Seite folgendes:

Wir sind 1632. den 1. Aug. das erstemahl geschmoltzen,
1646. wieder gegossen und in neuen Thurm gebracht.

1723.

metallene Stücken, so auf der Vestung im Brande mit geschmoltzen waren, zu schencken allergnädigst geruhet, und darauf zielen die obigen Ausdrücke. Ich füge hier noch folgende Uebersetzung von einer geschickten poetischen Feder bey:

Augustus, dessen Hertz so fromm, als tapffer ist,
Der Sachsen höchster Ruhm, den keine Zeit vergißt,
Läßt diß, was ehedem mit Feinden mußte streiten,
In goldner Friedens-Zeit zum Andachts-Tempel läuten.

1723. den 4. Martii das andermahl im Feuer verdorben.

1724. abermahl gegoſſen, da der Thurm noch wüſte lag, und an der Kirche gebauet ward.

Gott bewahre die Stadt vor Feuer, biß die Erde und die Wercke, ſo drinnen ſind, verbrennen werden.

Auf der andern Seite ſtehet:

M. Carl Samuel Senff Paſtor.
M. Carl Friedrich Degenkolb Archidiaconus.
M. Johann Gottlob Frenckel Diaconus.
Chriſtoph Jäckel, Andreas Michael } Bürgermeiſtere.

Ich ruffe, kommt und betet,
Wenn ihr in Tempel tretet.

Auf der kleinen Glocke iſt an der vördern Seite folgende Aufſchrifft befindlich:

Das Feuer machts, daß wir nun ſtimmen überein,
Lobt Gott mit einem Mund und Hertzen!
Das iſt fein.

Ingleichen:

Kommt, bringt das Kind, der Brunn iſt offen,
Hier wird der Bund mit Gott getroffen.

An der hintern Seite ſtehen folgende Nahmen:

Johann George Oehme, Johann George Göde } Kirchen Vorſteher.

A. 1756. ward auch ein neues Orgelwerck angeschaffet, (a) und Dom. I. Adventus eingeweyhet. Nunmehro ist der Altar zu bauen annoch übrig, wozu uns GOtt endlich auch zu seiner Zeit gnädiglich verhelffen wird. Zur Zeit des Pabstthums (*) fehlte es dieser Kirche weder an der Menge, noch an Schmuck und Zierde derer Altäre, wie leicht zu vermuthen. Wie viel aber ihrer eigentlich an der Zahl gewesen, lässet sich heutiges Tages nicht mehr so genau bestimmen. Folgende sind mir davon bekannt worden: 1.) der hohe Altar. 2.) S. Annæ, von welchem die St. Annen-Brüderschafft zu Stolpen den Nahmen führet, deren in einigen alten Urkunden Erwähnung geschiehet. Caspar von Haugwitz, zu Putzkau, verkauffte 2. Rheinische Gulden jährlicher Zinse, zu Trebichau, vor 30. Rhein. Gulden Böhmischer Müntze, an die St. Annen-Brüderschafft zu Stolpen, wozu Bischoff Johann VII. von Schleinitz seinen Consens ertheilete zu Stolpen a. 1519. Donnerstags nach Invocavit. So hatte auch der Richter zu Groß-Drebnitz, Erhardt Menewitz,

16.

(a) Selbiges ist von Hr. Pfennigen gebauet, und von dem hiesigen Tischler, nunmehrigen Kirchen-Vorsteher, Herr Joh. Sam Müllern, gemahlet worden.

(*) Wie aus der Meißn. Stiffts-Matricul beym Calles in Serie Epp. Miln. p. m. 379. zu ersehen, so war Stolpen damahls ein besonderer Sedes des Stiffts Meissen unter dem Decanatu Budissinensi, und es gehörten dazu die Kirchen zu Stürtze, Fischbach, Lauterbach, Langen-Wolmsdorff und Schmiedefeld.

16. Gulden Hauptſumma, von beſagter St. Annen-Brüderſchafft zu Stolpen aufgenommen, und dafür 7. ſilberne Groſchen, nebſt 4. Scheffel Korn und Hafer von der daſigen Mühle jährlich zu zinſen, verſprochen; als wozu vorerwähnter Biſchoff ebenfalls ſeinen Conſens gab, zu Stolpen, a. 1521. Sonnabends in Pfingſten. 3.) Conceptionis, alias fratrum in Jockerim, deſſen in einem Diplomate von a. 1467. ſo bereits oben angeführet worden, Erwähnung geſchiehet. 4.) B. Mariæ Virginis. 5.) SS. Sebaſtiani & Fabiani, alias Sagittariorum. Sonſt gehörete auch unter die Merckwürdigkeiten unſrer Stadt-Kirche die alte Mönchs-Bibliotheck, die ſich aus denen Zeiten des Pabſtthums allhier erhalten hatte, und vormahls in der ſogenannten neuen Sacriſtey dieſer Kirche, oder der ietzigen Communicanten-Halle aufgeſtellet war. Es enthielt dieſelbe keine geringe Anzahl Bücher von mancherley Gattung; doch machten die Theologiſchen den anſehnlichſten Theil aus. Man fand darinnen Chryſoſtomi, Hieronymi, Tertulliani, Auguſtini &c. Wercke, wie ſolche zu Baſel herausgekommen. Viele Bücher waren noch im funffzehenden Jahrhunderte, kurtz nach Erfindung der Buchdruckerey, gedruckt, und zogen deßhalber die Aufmerckſamkeit derer Liebhaber des ſtudii litterarii auf ſich. Unter andern befanden ſich auch drey Biſchöfflich-Meißniſche Miſſalia oder Meß-Bücher darinnen; ingleichen Lutheri Schrifften, nach der Wittenberger und Altenburger Ausgabe, die vermuthlich in neuern Zeiten wa-

ren angeschaffet worden. Hieraus ist nun schon zu urtheilen, daß man auf die Erhaltung dieses Schatzes mit mehrern Fleiße hätte sollen bedacht seyn, als wircklich geschehen ist. Bey dem ersten Brande a. 1632. war diese alte Mönchs-Bibliotheck der Gluth des Feuers glücklich entgangen, da sie noch in der Kirche stund, ob diese gleich abbrannte. Aber als man nach der Zeit eine Aenderung damit vornahm, und die sämtlichen Bücher auf die Pfarr-Wohnung bringen ließ, so wurden sie allda, im letzten Brande a. 1723. von denen wütenden Flammen völlig verzehret, und es ist uns auf den heutigen Tag nichts, als das blosse Andencken (b) davon übrig geblieben.

Was endlich die Begräbniß-Kirche anlanget, so führet sie diesen Nahmen darum, weil sie eigentlich nur bey Begräbnissen gebraucht wird. Sie heisset aber auch die Hospital-Kirche, von dem unweit davon befindlichen Hospitale, so aber in ältern Zeiten noch näher an der Kirche gestanden, und von Herr M Samuel Senffen, vom Alt-

(b) Selbiges hat M. C. A. Freyberg, wohlverdienter Rector zu St. Annen bey Dreßden, in einer Einladungs-Schrifft: *de Bibliotheca Stolpensi*, Dresd. 1723. pl. 1. in 4to. zu erhalten gesucht. In gleicher Absicht hat er seine Programmata: *de scholarum, Saxonicarum præsertim, hyeme*, geschrieben, die zu Dreßden a. 1726. seqq. herausgekommen, welche diejenigen nachzulesen belieben werden, denen daran gelegen ist, ein mehreres von unsrer Kirchen-Bibliotheck zu wissen.

Altſtädter Wege auf den ietzigen Platz, an die Dreßdner Straße, wo ehedem ein Töpffer-Ofen geweſen, verleget worden (c). Unter dem Pabſtthume ſoll eine andächtige Perſon nur eine höltzerne Capelle allhier geſtifftet haben. Aber der hieſige Bürgermeiſter, Nicolaus Cramer, hat dieſe Kirche erweitert und a. 1616. aus dem Grunde ſteinern erbauet (d), wiewohl er ſolches nicht auf ſeine eigene Koſten, ſondern von denen Legatis gewiſſer Engelländer, an welche Leinewand-Waaren von hieraus geſendet wurden, bewerckſtelliget hat. GOtt hat dieſe kleine Kirche in denen groſſen Feuersbrünſten immer gnädiglich erhalten, daß die armen Abgebrannten allda den ordentlichen GOttesdienſt inzwiſchen haben abwarten können, biß die Stadt-Kirche wieder erbauet geweſen, wie ſolches ſowohl a. 1632. als auch a. 1723. geſchehen iſt. Sie iſt a. 1698. das letztemahl renoviret worden. Den dabey befindlichen Kirchhof hat B. Joh. VII. von Schleinitz a.

(c) Senffs Stolp. Feuer-Geſch p. m. 23. n. 8. Sonſt iſt noch zu mercken, daß das Hoſpital allhier zu Biſchoff Dietrichs von Schönberg Zeiten neu angeleget und erbauet worden, als welcher einen gewiſſen jährlichen Zinß von einer Wieſe zu Helbigsdorff bey St. Catharinen-Kirche gelegen, dazu geſchlagen, und ſolche Wieſe dem Rathe der Stadt Jockrim übergeben hat. Man kann die darüber ausgeſtellte Verſchreibung der Bürger zu Jockrim unten nachleſen, in *Cod. Probat. Dipl.* n. XXVII.

(d) Senff loc. cit.

1534. den 3. Martii, geweyhet, wie uns Herr M. Senff folgende alte Nachricht davon aufbehalten hat (e): Anno Domini M. D. XXXIV. feria III. post Reminiscere, quæ fuit tertia Martii, consecratum est cimiterium in Hospitali foris valvam Civitatis Stolpensis, per Reverendum in Christo Patrem & Dominum Johannem de Sleynitz Ragewizensem, Episcopum Misnensem.

✠ ✠ ✠ ✠ ✠ ✠ ✠ ✠ ✠ ✠ ✠ ✠

Cap. V.

Von denen Kirchen-Dienern.

Außer denen bey hiesiger Stadt befindlichen Kirchen, von denen im vorhergehenden Capitel gehandelt worden, hat das Ministerium allhier auch noch zwey Filial-Kirchen, nähmlich Altstadt und Helmßdorff zu besorgen. Die Pastoralia gehören auch hier dem Pfarrer, obwohl die Diaconi alleine alle vorfallende actus ministeriales in denenselbigen verrichten, worinnen sie alle Wochen mit einander abwechseln, dergestalt, daß der eine Diaconus, die ganze Woche hindurch, die ihm zukommenden Amts-Verrichtungen in der Stadt, der andere hingegen die auf beyden Filialen, zu übernehmen hat. Weil überdiß Rennersdorff, Klein-Rennersdorff und

(e) Senffs Stolp. Ref. Gesch. pag. m. 438. f.

und Neudörffel eingepfarret ſind, ſo fehlet es keinem von denen hier befindlichen drey Herren Geiſtlichen an gnugſamer Arbeit, die durch die Filiale noch beſonders erſchweret wird. Wie ſtarck übrigens das hieſige Miniſterium vor der Reformation geweſen, und ob daſſelbe ſchon damahls unſre ietzigen Filial-Kirchen zugleich mit beſorget habe, läſſet ſich aus ermangelnder zuverläßigen Nachricht nicht ausmachen. Nur folgende wenige Nahmen der unterm Pabſtthume allhier geweſenen Plebanorum, kann ich beybringen:

a. 1330. kömmt ein gewiſſer *Johannes*, Canonicus Wurzenſis & plebanus in *Stolpyn* vor.

1402. Martin Kilian, Vice-Plebanus in Jockrim.

1407. Dietrich Krel, Pfarrherr zu Jockrim.

1423. Dietrich Koldiezner.

1459. Chriſtoph von Bolberitz.

1473. Andreas Cleticz.

1490. Johann Kotta (a).

1528. Andreas Knadt.

1555. *Jacobus* Heinrich (b).

Seit der heilſamen Kirchenreinigung, ſo mit Anfange des 1559ſten Jahres allhier vorgenommen worden, haben folgende Paſtores und Diaco-

(a) cf. Heckels Biſchoffsw. Chr. p. m. 61.

(b) Einen artigen Streich, der dieſem Heinrich geſpielet worden, erzählet Senff in der Befehd. Hiſt. p. m. 105. ſeqq.

ni die reine Evangelische Lehre bey hiesiger Kirchfarth gepflantzet und fortgepflantzet, als:

I. Pastores.

M. Johann Lehmann.

War von Bautzen gebürtig, allwo er a. 1532. das Licht der Welt erblickte. A. 1551. zog er auf die berühmte Universität Wittenberg, woselbst er biß ins folgende Jahr 1552. verblieben. Von dannen begab er sich nach Franckfurt an der Oder, und setzte seine Studia theologica daselbst eifrigst fort biß a. 1555. in welchem Jahre er nach Wellersdorff in Schlesien; folgendes Jahr 1556. aber in die Schul-Pforta als Pastor beruffen ward. Allhier blieb er ebenfalls nur wenig Jahre; denn a. 1559. gleich mit Anfange des Jahres erhielt er durch die Herren Reformatores des Amts Stolpen, die Vocation zum hiesigen Pastorat, dem er biß a. 1586. da er gestorben, mit aller Treue vorgestanden hat. Seine Eheliebste, so er als Wittbe hinterlassen, hieß Catharina; wer sie aber gewesen, kann ich nicht melden. Ein Söhnlein, Nahmens Christian, starb in der Kindheit allhier zu Stolpen, a. 1578. d. 28. Januar.

Christoph Kunad s. *Cundius*.

Ist a. 1574. Diaconus zu Altenberg, und a. 1583. Substitutus bey dem Dreßdnischen Superintendenten, Daniel Gresern, worden, vor welchen

chen er die Donnerſtags- und Leichen-Predigten zu halten, und davon ohngefähr 40. fl. einzunehmen hatte (c). A. 1586. kam er als Paſtor nach Stolpen, und hielt Feſto Adſcens. Chriſti allhier ſeine Anzugs-Predigt, ward auch zugleich inveſtiret. Weil er ſich aber zu Stolpen mit der Obrigkeit und ſeinen Collegen nicht vertragen konnte, ward er a. 1593. von hier nach Wehlen verſetzet, und den 25. Sept. zu ſolchem Paſtorat confirmiret. Seine Ehegattin hieß Margaretha; aber von ſeinen Kindern iſt mir nur eine Tochter, Nahmens Maria, bekannt, welche a. 1598. den 20. Febr. an den Pfarrer zu Leuben bey Dreßden, M. Caſpar Mittelſtadt, verheyrathet worden. A. 1611. den 16. Nov. iſt er zu Wehlen verſtorben, ſeines Alters 65. Jahr.

George Winckler.

Iſt zu Dreßden a. 1551. den 22. April. gebohren worden, woſelbſt er auch die Creutz-Schule, hernach aber die Fürſten-Schule Meiſſen, unter dem berühmten Rect. *Geo. Fabricio*, frequentiret hat. Nachdem er ſeine Academiſchen Studia rühmlichſt abſolviret, ward er a. 1575. den 1. Febr. Pfarrer zu Johnsbach, unter der Inſpection Pirna, hernach aber zu Altenberg. A. 1581. kam er nach Dreßden als Paſtor zu St. Annen, von

(c) vid. Greſers Leben, Dreßd. 1587. in 4to litt. O. 1. b. Schlegels Leben Dan. Greſers, pag. 89.

von da er a. 1585. zum Diaconat an der Creutz-Kirche gelangte. A. 1587. wohnte er als Creutz-Diaconus der Investitur des Pirnaischen Superintendentens, M. Balth. Cademanns, mit bey, die der Dreßdn. Sup. Greser verrichtete, und bekam zum Gratial einen Goldgülden. A. 1593. erhielt er das Pastorat zu Stolpen, allwo er auch a. 1608. den 5. April. gestorben. Seine Ehelieb-ste hieß Maria, und war eine Tochter Johannis Hestii, Pfarrers zu Possendorff (d). Folgende Kinder sind mir von ihm bekannt: 1.) *Johannes*, war anfänglich Diaconus allhier und seines Herrn Vaters Collega; kam aber nachgehends als Diaconus an die Creutz-Kirche zu Dreßden. 2.) *Jonas*. 3.) George, lernte das Schneider-Handwerck. 4.) Regina, heyrathete Herr Abrah. Timplern, Cantorem und nachmahligen Diac. allhier. 5.) Maria, starb in der Kindheit a. 1591. Uebrigens hat unser Herr Pastor Winckler den Ruhm hinter sich gelassen, daß er vor Kirchen und Schulen aufs beste geforget, die Jugend in gute Obacht genommen, und überall gute Ordnung hergestellet. Er hat ein besonderes Metten-Buch zum Gebrauch bey hiesiger Stadt-Kirche eigenhändig geschrieben, welches auf jeden Tag der Woche einen gewissen Gesang enthielt; aber im Brande von a. 1632. mit verlohren gieng. Seiner Geschicklichkeit und Erfahrung halber ward

(d) Er war a. 1525. gebohren, und starb a. 1605. den 3. Octobr. im 81. Jahre seines Alters.

ward ihm a. 1598. den 1. Junii, Donnerſtags vor Pfingſten, die Special- oder Local-Viſitation in verſchiedenen Kirchen der Biſchoffswerdiſchen Dioeces, zu Lauterbach, Biela, Langen-Wolmsdorff, Schmiedefeld, Hartha, Fiſchbach, Seeligſtadt und Wilſchdorff, aufgetragen. Solches geſchahe durch die verordneten Herren General-Viſitatores, Herrn Ernſt von Miltitz, auf Scharfenberg, und Herrn M. *Theophil.* Glaſern, Superint. zu Dreßden, die Herrn Wincklern zu ſolchem Ende Churfürſtliche beſiegelte Inſtruction, auf dem Rathhauſe zu Biſchoffswerda, überantworteten. Bey unſrer vormahligen Kirchen-Bibliotheck befand ſich auch ein Calendarium Hiſtoricum *Eberi*, in welches Herr Winckler viele Annotata hiſtorica eigenhändig geſchrieben hatte, und wovon ich noch Excerpta beſitze, die in gedruckten Schrifften vom ſeel. Herrn D. Gleichen und Herrn Rect. Freybergen, verſchiedentlich ſind angezogen worden, welche ſattſam bezeugen, daß Herr Winckler ein fleißiger und unverdroßner Mann geweſen ſey.

Chriſtoph Güntzel.

Ein Sohn des hieſigen Diaconi, Herrn *Viti* Güntzels. A. 1608. hat er das hieſige Paſtorat erhalten (e), und biß a. 1617. den 31. Dec. verwal-

(e) In Herrn George Körners, wohlverdienten Paſtoris zu Bockau a. 1755. herausgegebenen Nachrichten von de-

waltet, an welchem Tage er verstorben. Er hat sich mit Jungfer Reginen, einer Tochter M. Alberti Lytichii, Superintendentens zu Bischoffswerda, verehlichet, und mit ihr zwey gelehrte Söhne gezeuget, M. *Christophorum*, der anfänglich Pfarrer zu Zehmen bey Leipzig worden, und M. *Albertum*, welcher als Hofprediger und Superintendens zu Stollberg gestorben (f). Seine nachgelassene Fr. Wittbe heyrathete nachmahls Johann Schmidten, Büchsenmeistern auf hiesiger Vestung, und hatte bey dem Einfalle der Croaten allhier, den 1. Aug. 1632. das Unglück, daß sie nebst einem kleinen Kinde, weil sie eben krank darnieder lag, im Feuer jämmerlich ersticken und verbrennen mußte (g).

M. *Theodorus Albinus.*

War von Torgau gebürtig, allwo er a. 1565. das Licht dieser Welt erblickte. Er mag seine Studia theologica zu Wittenberg getrieben haben, allwo er es mit denen heimlichen Calviniſten hielt, wel-

denen Pfarrern zu Aue, Bockau und Lauter, pag. 78. wird unser Güntzel unrecht für den ersten Evangelischen Pfarrer allhier ausgegeben.

(f) cf. Hrn. Brgmstr. Sterns Lebens-Beschreibung derer Bischoffswerd. Superint. pag. m. 55 ingl. M. Joh. Arn. Zeitfuchs Stolberg. Kirchen- und Stadt-Historie, Frckf. u. Leipz. 1717. 4to p. m. 382. f. Unten Cap. VII. wird mehr von ihm gesagt werden.

(g) Senffs alte Stolpische Feuer-Gesch. pag. m. 25. n. 13.

welche ihn auch a. 1590. zum Diaconat daſelbſt beförderten, nachdem die damahligen Diaconi, welche der reinen Lehre beypflichteten, auf Anſtifften des unruhigen D. Vrbani Pierii, ihres Amts entlaſſen worden; wie ihn denn auch gedachter Pierius, nebſt denen übrigen neuangenommenen Diaconis ordiniret hat (h). A. 1591. zog er als Pfarrer nach Schmiedeberg, welches Amt er aber nur ein Jahr verwaltet hat, weil der vorige Paſtor M. Andr. Jagenteuffel, durch die Churf. Commiſſarios a. 1592. wieder eingeſetzet ward. A. 1592. den 1. Oct. erhielt er das Paſtorat zu Wahrenbrück. A. 1606. kam er als Paſtor nach Zſchopau. A. 1610. den 18. Dec. ward er von dannen als Paſtor und Superintendens nach St. Annaberg beruffen, und a. 1611. den 3. April. von D. *Henr. Garthio*, Super. zu Freyberg inveſtiret. Weil er ſich aber mit denen Annabergern nicht vertragen konnte, ſo gieng er von da weg, und erhielt das hieſige Paſtorat a. 1618. Er ſtarb allhier a. 1629. d. 28. May, und ward den 31. ejusd. im 64. Jahre ſeines Alters, begraben. In Eheſtand hat er ſich a. 1590. den 27. Octobr. begeben mit Jungfer *Agnes*, Herrn David Voigts, Superint. zu Wittenberg Tochter, mit welcher er 13. Kinder, 5. Söhne und 8. Töch-

(h) Man kann darüber ausführlich nachleſen Joh. Frimelii Wittebergam a Calvinismo graviter divexatam, pag. 53. ſeqq. und Gleichs Annal. Eccleſiaſt. P. I. pag. 417. und 423.

Töchter gezeuget (i). Von seinen Schrifften ist mir weiter nichts bekannt, als: 1.) eine Hochzeit-Predigt über Psalm CXI. 2. 3. unter der Aufschrifft: *Dignitas conjugii*, die er bey Gelegenheit der zweyten Verehlichung Herrn Lic. Joh. Schreiters, Stiffts-Super. zu Wurtzen, gehalten hat, als er noch zu Annaberg war. Sie ist zu Freyberg a. 1618. in 4to gedruckt. 2.) eine Leichenpredigt, die er der hiesigen Amtsschösserin Großmannin a. 1626. gehalten hat, und deren der seel. Senff in denen Stolp. alten Feuer-Geschichten, pag. 23. n. 8. gedencket.

L. *Paulus* Sperling.

Hat das Licht der Welt zu Laucha in Thüringen a. 1595. den 17. Octobr. erblicket, woselbst sein Herr Vater gleiches Nahmens Pastor und der Freyburgischen Inspection Adjunctus war. A. 1610. kam er in die Schul-Pforta, und a. 1616. gieng er zu Fortsetzung seiner rühmlichst angefangenen Studien auf die hohe Schule zu Wittenberg, allwo er a. 1619. Magister, und a. 1623. Fac. Philosoph. Adjunctus ward. Eben daselbst promovirte er als designirter Pastor zu Stolpen in S. Theol. Licentiatum, unter dem Decanat D. *Wilh. Lyseri*, a. 1629. und hielt den 29. Dec. seine Inaugural-Disputation *de Justificatione adv.* Be-

(i) Man vergleiche damit die Annaberg. Chron. 2. Th. pag. 70. seqq. woselbst man auch von seinen Kindern mehr Nachricht findet.

Becanum, unter dem Præſidio D. *Jac. Martini*, die er E. Hochlöbl. Ober-Conſiſtorio zu Dreßden dedicirte. Nicht lange nach ſeinem Anzuge allhier, geſchahe der unglückliche Einfall der Croaten, wobey unſer Herr Lic. Sperling ſeine Zuflucht auf unſer Schloß nebſt vielen andern genommen, welches er mit verriegeln, und aufs beſte verwahren halff (k), dadurch er ſich bey dem Durchl. Churf. Johann Georgen I. in ſonderbare Gnade ſetzte, daß auch ſein zu Stolpen gehabtes unverzagtes Gemüth, in einem Churfürſtlichen Reſcripte, ſo bey Gelegenheit der nachmahligen harten Belagerung der Stadt Freyberg a. 1642. an den daſigen Berg-Hauptmann ergangen, beſonders gerühmet wird (l). Weil nach dem Brande von a. 1632. nur ein Diaconus allhier war, ſo verſahe unſer Herr Paſtor Sperling auch die Sonn- und Feſttäglichen Mittags-Predigten bey der Stadt, und bekam jährlich 30. fl. aus dem Kirchen-Aerario für ſolche auſſerordentliche Bemühung. A. 1638. kam er von hier als Superintendens nach Freyberg, worauf er a. 1641. den 12. Octobr. zu Wittenberg Doctor Theologiæ ward, und endlich zu obgedachtem Freyberg ſeelig verſchied a. 1652. den 24. Decembr.

ſei

(k) Lichtenbergers Stolp. Feuer-Klage, litt. A. 2. b.

(l) Man findet daſſelbe in Wiliſchens Freyberg. Kirchen-Hiſt. nebſt mehrern Umſtänden, im 2. Th. pag. 36. ſeqq.

seines Alters 57. Jahr und 10. Wochen (m). Er hat in dreyfacher Ehe gelebet. A. 1631. heyrathete er Jungfer Marien, Herrn George Richters, Handelsmanns zu Freyberg, Tochter, so a. 1639. den 21. Julii wieder verstorben. Seine zweyte Ehegattin ward a. 1640. Jungfer Anna Maria, Herrn Zachar. Tannebergs, Gerichtschreibers und Kasten-Vorstehers zu Freyberg, Tochter, welche schon a. 1643. d. 7. Mart. verschied. Zum dritten mahle ehlichte er a. 1644. Jungfer Elisabeth, Herrn Paul Krasts, Handelsmanns zu Freyberg, Tochter. Er hat verschiedene Kinder mit ihnen gezeuget, worunter der eine Sohn, Johann Heinrich, noch zu Stolpen gebohren worden. Aus der zweyten Ehe war der durch verschiedene Schrifften bekannte Superint. zu Leißnig, M. Paul Friedr. Sperling, welcher a. 1711. mit Tode abgegangen.

Von unserm Herrn D. Paul Sperling, sind folgende Schrifften gedruckt:

1. Decas prima dispositionum textuum funebrium elab. a *P. Sperlingio*, S. Theol. Lic. Eccles. Stolp. Past. *Dresdæ*, 1635. in 4to.

2. Decas posthuma disposit. text. funebr. *Freib.* 1659. in 4to, welche sein Bruder, M. Cph. Sperling, herausgegeben.

3. Dissertat. de Ecclesia. *Freib.* 1638. 4to.

4.) Ab-

(m) cf. Wilisch l. c. it. Grüblers Freyberg. Todten-Grüffte, P. I, pag. 78.

4. Abgelegte Schutz-Schrifft und Antwort auf *Tob. Matthei*, Med. Doct. und Pract. ausgeſprengte Apologiam. Freyb. 1646. 4to.

M. David *Wilhelmi.*

War von Torgau gebürtig, und zuvor Pfarrer zu Wahrenbrück (n), ehe er anhero nach Stolpen beruffen ward, welches a. 1638. den 21. Januarii geſchahe. In nurgedachtem Jahre hatte er auch Hochzeit allhier, wiewohl ich nicht melden kann, wer ſeine Gattin geweſen ſey, indem ich nur ſo viel gefunden, daß er 9. Kinder gezeuget. Ein tödlicher Hintritt erfolgte allhier a. 1652. den 6. Nov. und d. 10. ejusd. war ſein Begräbniß.

M. Samuel Senff.

Iſt gebohren worden zu Schortau in Thüringen, unter der Inſpection Freyburg gelegen, a. 1612. den 19. April. Dom. Quaſimodog. Seine Aeltern ſind geweſen Herr Andreas Senff, Pfarrer zu gedachtem Schortau, und Frau Chriſtina, Herrn M. Johann *Babii*, zuletzt

(n) Auf ſeinem Leichenſteine, der in der Begräbniß-Kirche neben dem Altare lieget, ſtehet zwar, er ſey von Erckmannsdorff bey Wittenberg, allwo er 3. Jahr Paſtor geweſen, anhero nach Stolpen gekommen. Allein in dem Denominations-Befehle ſowohl, als in ſeiner Vocation, wird er ausdrücklich ietziger Pfarrer zu Wahrenbrück genennet.

Superintendentens zu Freyburg, Tochter. Nachdem er einen guten Grund in denen Wissenschafften auf denen Schulen zu Mücheln, Freyburg, zu *St. Nicolai* in Leipzig, und endlich in der freyen Schule Roßleben, allwo er einen fünffjährigen Unterricht genossen, geleget hatte, ist er a. 1630. mit sonderbarem Ruhme auf die Universität Wittenberg gezogen, woselbst er in Philosophicis Herrn D. Scharffen, und in Theologicis Herrn D. Hülsemannen zu seinen vornehmsten Lehrern hatte. Jedoch das folgende Jahr nöthigten ihn die damahligen Krieges-Unruhen, diese hohe Schule wieder zu verlassen, und sich nach Hause zu begeben. A. 1632. begab er sich nach Jena, allwo ihn Herr Prof. Stahl in Philosophicis dergestalt perfectionirte, daß er in seinen Collegiis disputatoriis einen Vice-Præsidem abgeben konnte. In Theologicis hingegen hörete er die berühmten Doctores, *Joh. Gerhardum*, dessen Disputation de magistratu politico er auch vertheidiget, und *Joh. Himmelium*, unter dessen Vorsitze er de libero arbitrio disputiret; wie er denn auch unter denen Herren *Zeisoldis* zwey disputationes publicas, eine ex Logicis, de Conversione, die andere e Pnevmaticis: de affectionibus spirituum in genere, gehalten. A. 1635. ward er allhier, unter dem Decanat M. *Adriani* Beyers, Magister, und habilitirte sich darauf mit einer disquisitione ethica: An homo summum in hac vita bonum consequi possit? Ob er nun wohl einen guten Anfang machte, Collegia tam lectoria, quam disputatoria,

zu halten, ſo wollten doch die anhaltenden Krieges-Unruhen nicht verſtatten, länger zu Jena zu bleiben. Er nahm daher eine Feldprediger-Stelle a. 1636. an, unter dem Churf. Sächß. General-Wachtmeiſter zu Pferde, Herrn *Mauritio Adolpho* von Dehnen, und ward zu ſolchem Amte in Zeitz von *D.* Erh. Lauterbachen ordiniret. In dieſer Station blieb er aber nicht lange (o); ſondern er bekam a. 1638. das Paſtorat zu Höckendorff, im Amte Laußnitz. Damahls hatte er Gelegenheit, ſich durch etliche Predigten, die er im Schloſſe Laußnitz abgeleget, bey Churfürſt Johann Georgen I. bekannt zu machen, der ihm die gnädigſte Verſicherung wegen beßrer Beförderung ertheilete. Solches geſchahe a. 1643. da er durch

(o) Immittelſt begegneten ihm allerley Fatalitäten. Denn er ward nicht nur von einer ſchweren Kranckheit damahls heimgeſucht; ſondern fiel einſten auch dem Feinde in die Hände, da er die gröſte Leibes- und Lebens-Gefahr ausſtehen mußte. Es umringte ihn nähmlich nebſt 12. Reutern, die er bey ſich hatte, ein Troupp Schweden, welche ihn ſeines Pferdes und ſeiner Kleider beraubeten. Damit lieſſen ſie ſich aber noch nicht begnügen, ſondern unſer Herr Feldprediger mußte mit ſeinen Leuten im bloſſen Hemde hinknien, und das Ende des Lebens augenblicklich erwarten. Doch die Lateiniſche Sprache, die ein Schwede auf Befragen verſtund, machte, daß er mit dem Kleide, und alle zuſammen mit dem Leben davon kamen. Man findet dieſe und noch mehrere Umſtände in der Vorrede zu M. Carl Sam. Senffens Stolp. Cypreſſen, 1. Th. pl. c. 6. woraus gegenwärtige Lebens-Beſchreibung gröſtentheils genommen iſt.

gnädigsten Special-Befehl zum Pfarr-Amte nach Possendorff, unter der Inspection Dreßden, gelangte. Endlich erhielt er a. 1653. das Pastorat zum Stolpen, wozu er den 20. Maii confirmiret ward. Sein seeliger Hintritt erfolgte a. 1688. den 8. Januarii, Dom. I. post Epiph. im 76sten Jahre seines Alters, und im 52sten seines Predigt-Amtes. Er hat in unsrer Stadt-Kirche, in der Communicanten-Halle seine Ruhestätte gefunden, und Dom. II. post Epiphan. ward ihm das öffentliche Leichen-Begängniß gehalten, wobey der Herr Super. zu Bischoffswerda, M. Cph. Lehmann, die Leichenpredigt über Psalm CXVI. 7. abgeleget. In den Ehestand hat er sich dreymahl begeben. Das erstemahl mit Jungfer Rosina, Herrn Christian Dürrens, Goldarbeiters zu Dreßden, nachgel. Tochter (p), die ihm a. 1640. den 3. May, angetrauet ward, aber schon a. 1641. mit der ersten Leibes-Frucht in schwerer Geburths-Arbeit wieder verstarb. Zum andernmahl heyrathete er Herrn M. Cph. *Laurentii*, Chf. Sächß. mittlern Hofpredigers Jgfr. Tochter, *Maria Salome*, mit welcher er von Herrn D. Hoe, Chf. Sächß. Ober-Hofpredigern, a. 1643. Dienstags nach Dom. VI. post Trinit. zu Dreßden ist eingesegnet worden. Mit derselben hat er in achtzehnjähriger Ehe 14. Kinder gezeuget, davon 4. tod zur Welt gebohren worden, und 5. in zarter Kindheit verstorben. Die übrigen aber sind gewesen: Chri-

(p) Sie war eine leibliche Schwester des berühmten Theologi, D. Johann Dürrens, zu Zerbst.

Chriſtoph *Laurentius*, anfänglich 5. Jahr Hochfürſtl. Zerbſt. Informator, ſodann Amts-Voigt zu Jevern, und endlich Gräfl. Schliebiſcher Amtmann zu Nordenburg in Preußen, allwo er im 43. Jahre ſeines Alters a. 1686. den 17. Sept. verſtorben.

Chriſtiana Eliſabeth, ſo an M. Cph. Freybergen, Diac. und endlich Paſt. Stolp. verheyrathet worden.

Samuel Andreas, Accis-Einnehmer und Stadtſchreiber zu Lommatſch.

Chriſtian Friedrich, Amtsvoigt der Herrſchafft Hoyerswerda.

Michael, war von Jugend auf contract, und ſtarb allhier a. 1696. den 5. Nov.

Nach erfolgtem ſeel. Ableben dieſer ſeiner geliebten Gattin, welches a. 1661. den 13. Febr. geſchahe, begab er ſich zum drittenmahle a. 1663. in den Eheſtand mit Jgfr. *Magdalena Juſtina*, Hrn. M. Carl Linckens, Mittags-Predigers an der Dom-Kirche zu Freyberg, hinterlaſſenen Tochter, aus welcher Ehe er 6. lebendige Kinder geſehen, als:

Carl Samuel, anfänglich Diac. und endlich Paſtor in ſeiner Vater-Stadt.

Friedrich Gotthelff, ward a. 1697. Diac. Subſtitutus zu Lommatſch.

Magdalena Juſtina, ſo an M. Jerem. Freybergen, damahls Paſt. in Burckau, nachgehends Archid. und letztlich Primar. zu Camentz verheyrathet geweſen.

Magdalena Sibylla, ehlichte a. 1690. den 3. Junii, Hr. Cph. Friedr. Buchern, Past. zu Königshayn, nachmahls aber zu Rengersdorff bey Görlitz.

Johanna Margaretha, heyrathete a. 1694. den 16. Febr. M. Sam. Lindnern, Past. zu Groß-Röhrsdorff, Dreßdn. Inspection.

Rosina Maria, ward a. 1700. den 16. Febr. Hrn. Joh. Ritteln, Diacono und Wendischen Prediger zu Camentz angetrauet.

Schließlich muß ich noch die Predigten anführen, so unser Hr. Pastor dem Drucke überlassen hat. Sie führen folgende Titul:

Eloquentia Iobi, eine Leichenpredigt Hrn. Hans Wilhelm von Buchner, auf Dörmsdorff, Kettwitz und Deißwitz, Rittmeisters, aus Hiob XIII. v. 13-19. geh. Dreßden, 1650. 4.

Ἐπτανθινοστέφανος, eine Leichenpredigt auf M. Joh. Fleischern, Past. zu Kreischa. Dreßden, 1651. 4.

Παραδείσου πνευματικοποτάμος, i. e. der geistliche Paradieß-Strom, eine Leichenpredigt auf Fräulein Anna Catharina von Schweinitz a. 1654. den 7. Nov. aus Rom. VI, 7. gehalten. Dreßd. 1655. 4.

Ueber- und Wieder-Gabe der Schloß-Capelle zu Stolpen, bey Anrichtung des wöchentlichen Gottesdienstes in derselben a. 1660. aus Matth. XXII, 21. gehalten. Dreßd. 1661. 4. Sie ist dem Durchl. Chur-Printzen Johann Georgen III. zugeschrieben.

Schrifft-

Schrifftmäßiger Bericht von des himmliſchen Haußvaters eigenthümlichen Weinberges zum Stolpen gnädiger Pflantzung, zorniger Verwüſtung und chriſtlicher Wiedererbauung ꝛc. Iſt eine Brandpredigt über das Evangelium Dom. Septuageſ. a. 1671. gehalten. Dreßden, 5. Bogen, in 4.

Annulus fidelium paſtorum ſpiritualis, geiſtlicher Seelen-Hirten Ring, eine Leichenpredigt auf Hrn. David Chriſtian Zeißen, beruffenen Pfarrer nach Wilſchdorff bey Stolpen, aus 1 Cor. II. 2. geh. zu Stolpen a. 1680. den 29. April. Zeiß, 2. Bogen, 4.

M. Johann Ernſt Hertzog.

Hat in der Churfürſtl. Sächß. Reſidenz-Stadt Dreßden das Licht dieſer Welt erblicket a. 1654. den 24. Dec. allwo ſein Herr Vater, M. Johann Hertzog, als Archi-Diaconus zum heil. Creutz geſtorben. Er hat auf der Fürſten-Schule Meiſſen, unter dem berühmten Rect. Wilcken 3 $\frac{1}{4}$. Jahr ſtudiret, und bezog ſodann a. 1673. die Univerſitæt Wittenberg, woſelbſt er auch a. 1676. unter dem gelehrten Conr. Sam. Schurtzfleiſch, in Magiſtrum promoviret, und nächſtfolgendes Jahr præſidendo diſputiret. Von dar gieng er a. 1678. nach Leipzig; kehrte aber im folgenden Jahre 1679. wieder zurück nach Wittenberg. A. 1681. kam er nach Freyberg als Diaconus zu St. Jacobi, und ward noch ſelbiges Jahr von der

Durchl. Churfürstin zu Sachsen mit ins Töplitzer Bad genommen, wo er 4. Wochen lang vor Ihro predigen mußte; wie denn dergleichen auch a. 1682. geschahe. A. 1684. ward er zur Hofprediger-Stelle nach Heidelberg, und a. 1685. zum Pastorat nach Crottendorff, Annaberg. Insp. beruffen, welche beyde Vocationes er ausschlug, und dagegen das Pastorat zu Stolpen a. 1688. annahm. Hier äußerten sich aber bald nach seinem Anzuge viele Verdrüßlichkeiten zwischen ihm und der hiesigen Kirchfarth, die ihm viele Sorge und Bekümmerniß verursachten, und von denen man in D. Gleichens Annal. Ecclesiast. mehr Nachricht findet (q). A. 1691. erwählten ihn Ihro Churfl. Durchl. Johann-George IV. zum Hofprediger; allein er blieb auch in dieser Station nicht länger, als bis a. 1696. da er als Pastor Primarius nach Zittau gieng. A. 1710. bekam er den Staar, und starb endlich daselbst a. 1715. den 27. Octobr. Dom. XIX. post. Trinit. worauf den 1. Nov. sein Leichen-Begängniß gehalten, und über seinen erwählten Leichen-Text aus Psalm 73, 23-26. geprediget ward. Er ist zweymahl verheyrathet gewesen. Erstlich mit Jgfr. Anna Margaretha, Hr. *Valent.* Birnhoffs, Gold-Jubeliers zu Freyberg, einzigen Tochter, die ihm a. 1682. den 27. Junii, angetrauet worden, und, nachdem sie ihn mit 11. Kindern erfreuet, a. 1700. den 8. Sept. seelig verstorben ist. Sodann ehlichte er a. 1702. den 21. Febr. Fr. Dorothea Juliana, geb. Schmeis-

sin

(q) Im dritten Theile, pag. 765.

ſin von Ehren-Preißberg, Tit. Hrn. Albert Gieriſchens, ICti und Bürgermeiſters zu Zittau, nachgelaſſene Wittbe, mit welcher er keine Kinder gezeuget.

Folgende Schrifften ſiud von jhm im Drucke:

1. Diſp. de Angelo in aſſumto corpore, ſub præſidio *M. Joh. Clodii*, Fac. Phil. Adj. *Viteb.* 1675. 4.

2. Diſp. de ſenſibus in genere, præſide *D. Conſt. Ziegra*, Phyſices Prof. ord. *Viteb.* 1677. 4.

3. Diſp. de viſu, wobey er ſelbſt das Præſidium geführet. Ibid. eod.

4. Diſp. de propitiatione pro peccatis noſtris, in 1 Joh. II. 2. ſub præſidio *D. Abrah. Calovii*. *Viteb.* 1679. 4.

5. Zeit und Ewigkeit, eine Poſtille über die Sonn- und Feſttags-Epiſteln, nach D. Geiers Lehrart eingerichtet. Budiſſin, 1715. 4.

6. Die Erklärung des Propheten Zachariä in 114. Predigten, iſt nach ſeinem Tode, von einem ſeiner Söhne, zu Budiſſin 1725. in 4. herausgegeben worden.

M. Chriſtoph Freyberg.

Iſt in der benachbarten Stadt Biſchoffswerda a. 1650. gebohren worden, allwo ſeine Aeltern Mſtr. Johann Freyberg, Bürger und Tuchmacher daſelbſt, und Fr. Beata Eliſabeth, eine gebohrne Zimmermannin, zu gleicher Zeit a. 1680. an der Peſt verſtorben. Nachdem er auf

Schu-

Schulen einen guten Grund in denen Wissenschafften geleget, bezog er die Universität Leipzig, allwo er an Hr. Lic. Stegern (r) einen großen Patron fand, der ihm viele Wohlthaten erzeigte. Auf nurgedachter hohen Schule ward er a. 1674. den 25. Apr. Philosophiæ Baccalaureus, und folglich Magister. A. 1677. erhielt er das hiesige Diaconat, und a. 1686. ward er Archi-Diaconus. A. 1692. adscendirte er zum Pastorat, und hielt Dom. Judica die Probe-, Fer. I. Paschat. hingegen die Anzugs-Predigt. In den Ehestand hat er sich a. 1678. den 9. Junii begeben mit Jgfr. Christiána Elisabeth, Hrn. M. Sam. Senssens, Pastoris allhier zu Stolpen, einzigen Tochter zweyter Ehe. Er starb a. 1722. den 28. Nov. früh um 8. Uhr im 73. Jahre seines Alters, und ward den 3. Dec. in der Begräbniß-Kirche beygesetzet, worauf ihm den 6. ejusd. Dom. II. Adventus, in hie-

(r) Bey Absterben seiner Frau Eheliebste, einer gebohrnen Welschin, a. 1670. den 17. Dec. ließ unser Hr. Freyberg folgendes Epicedium an ihre Leichenpredigt andrucken:

Sic linquis terras misero subtracta clienti,
Astrigerique poli gaudia cuncta petis.
Scilicet in terris nihil est, nisi lerna malorum,
In cœlis vero gaudia pura capis.
Lugeo cum nostram sortem considero; lætor
Gaudia perpendens mille parata tibi.
Quæ tibi pro meritis statuam monumenta? supremum
Ter tibi dico Vale! Molliter ossa cubent!

hieſiger Stadt-Kirche die Gedächtniß-Predigt aus Mich. VII. 7-9. gehalten ward. Er hinterließ 7. Kinder, 4. Söhne und 3. Töchter, davon der erſtern beſſer unten umſtändlicher ſoll gedacht werden. Die Töchter ſind geweſen:

Chriſtiana Dorothea, und

Chriſtiana Sibylla, waren Zwillinge, und iſt die erſtere an den Amts-Verwalter und Pachts-Innhaber des Königl. Vorwercks Rennersdorff, Herrn Joh. Rudolph Beniſch, ſeit a. 1720. verheyrathet geweſen; letztere hingegen hat in zwiefacher Ehe gelebet, anfänglich mit dem Paſtore zu Porſchendorff, Hrn. Gottfr. Abrah. *Homilius*, ſodann aber mit dem Rectore zu Lauenſtein, Herr Fiſchern.

Chriſtiana Sophia, iſt unverehlicht geſtorben.

Folgende Predigten ſind von ihm dem Druck überlaſſen worden:

1. Eine im Creutz und Leiden rechtſchaffen wartende Matrone, aus Mich. VII. 7. iſt eine Leichenpredigt auf die verwittbete Frau Amtmann Beckerin allhier, geh. a. 1697. den 3. Jan. Meiſſen, fol.

2. Die gerühmte Treue GOttes, Leichenpred. auf die Frau Mag. Senffin allhier, aus 2. Tim. IV. 7. 8. geh. a. 1699. den 8. Jan. ſtehet in Senffs Stolp. Cypreſſen, 1. Theil, p. 867. ſeqq.

3. Der Zuſtand der gerechten Seelen, wenn ſie von dem Leibe geſchieden ſind, Leichpred. auf

den

den Herrn Amtmann Marchen allhier, über Sap. III. 1-3. geh. a. 1710. den 2. Oct. Pirna, fol.

M. Carl Samuel Senff.

War der älteste Sohn des obgedachten Pastoris, Hrn. M. Sam. Senffs, der ihm von seiner dritten Ehegenoßin a. 1666. den 23. May, allhier zu Stolpen, an das Licht dieser Welt gebohren worden. Sein Herr Vater ließ ihn zu Hause durch geschickte Præceptores im Christenthume und schönen Wissenschafften unterrichten, durch deren Fleiß er in den Stand gesetzet ward, im 17. Jahre seines Alters a. 1683. die Universität Leipzig zu beziehen. Daselbst besuchte er die Vorlesungen derer berühmtesten Lehrer in philosophicis und theologicis, mit großem Nutzen, und promovirte a. 1686. den 28. Januarii, zu gedachtem Leipzig in Magistrum. In diesem Jahre hat er auch die Synopsin errorum Arminianorum, sub præsidio D. *Joh. Olearii*, nebst einigen andern (s), als Respondens

(s) Unser Hr. M. Senff hatte hier die erste Stelle; die dritte hingegen hatte der nachmahlige berühmte Superintendens zu Lübeck, Geo. Heinr. Götze, Lips. Beyde haben die auf der Universität erlangte Bekanntschafft durch freundschaffliche Correspondenz nachgehends zu erhalten gesucht, wie unter andern aus Hrn. D. Götzens Sendschreiben von hin und her zerstreueten Dreßdnern, Frckf. und Leipz. 1712. 8. pag. 157. f. n. 140. zu ersehen, allwo er unsern M. Senff, so dazumahl noch Archi-Diac. war, virum meliori, quam Deus docuit, fortuna dignissimum, nennet,

dens vertheidigen helffen; wie er denn überhaupt durch verſchiedene gelehrte Diſputationes, deren unten ſoll gedacht werden, und die er als Præſes vertheidiget, ſeinem academiſchen Fleiße ein rühmliches Denckmahl geſtifftet hat, worunter die de concionibus funebribus veterum, pro loco gehalten iſt. A. 1692. ward er als Diaconus anhero in ſeine Vater-Stadt beruffen, und hielt Dom. Cantate die Anzugs-Predigt. A. 1695. adſcendirte er zum Archi-Diaconat, und a. 1723. erhielt er das hieſige Paſtorat, dem er bis an ſein ſeel. Ableben aufs rühmlichſte vorgeſtanden, welches a. 1729. den 17. Mart. erfolgte, da er Vormittags um 10. Uhr, an einem Steckfluſſe, nach kurtzer Kranckheit, im 63. Jahre ſeines Alters verſchied. Er iſt zweymahl verheyrathet geweſen. Das erſtemahl mit Jgfr. Johanna, Herrn M. Cph. Schreibers, Paſtoris Primarii zu Kamentz nachgel. Tochter, die ihm a. 1695. den 5. Febr. zu Stolpen angetrauet worden, aber a. 1699. den 1. Januar. zu ſeinem größten Leidweſen ſchon wieder verſtarb (t), nachdem ſie ihn a. 1697. den 24. Nov. mit einem Töchterlein erfreuet hatte, welches in der Heil. Tauffe den Nahmen Johanna

(t) Ihre Leichenpredigt iſt nebſt der Parentation an unſers Hrn. M. Senffens Stolp. Cypreſſen angedruckt, und in deren 1. Theile pag. 867. ſeqq. befindlich; wie denn auch der Trau-Sermon, ſo am Tage ihrer prieſterlichen Einſeegnung von dem Hrn. Archi-Diac. M. Andreæ gehalten worden, eben daſelbſt im 2. Theile, pag. 671. ſeqq. kann nachgeleſen werden.

na Sophia (u) erhalten. Seine andere Ehegattin war Jgfr. Johanna Sabina, Hrn. Carl *Miri*, Steuer-Einnehmers in Bautzen, zweyte Tochter, mit welcher er a. 1701. den 19. Julii copuliret worden, und 3. Söhne gezeuget hat, von denen der mittelste, Hr. M. Christian Gotthelff Senff, noch bey Lebzeiten des Herrn Vaters a. 1728. den 3. April. auf der Universität Wittenberg, allwo er der Theologie mit vielem Fleiße obgelegen, frühzeitig verstorben. Die übrigen beyden sind:

Hr. Carl Samuel Senff, K. P. und Churfl. Sächß. Cammer-Commissarius und Juris Practicus zu Leipzig; und

Hr. Friedrich Gottlieb Senff, wohlverdient gewesener Bürgermeister und Juris Practicus zu Stolpen, so a. 1761. den 25. Dec. seelig verschieden.

Aus seinen hinterlassenen Schrifften bemercken wir:

1. Folgende Disputationes, die insgesamt zu Leipzig gehalten worden:

de actionibus mixtis.

de ἀκρισίῳ κατὰ τὸ βίκιον.

de ἀκρισίῳ κατὰ τὴν ἄγνοιαν.

de βελέυσει.

de

(u) Sie ist a. 1719. den 24. Januar. an Herrn Friedr. Aug. Packbusch, Chirurgum, verheyrathet worden. v. Senffs Vorrede zum 2. Th. der Stolp. Cppr. lit. c. 3. b.

de προαιρέσει καὶ ἐκβάσει.

de concionibus funebribus veterum, diſp. I. iſt pro loco gehalten, Lipſ. 1688.

de concionibus funebribus vet. diſp. II. Lipſ. 1689.

de cantionibus funebribus veterum, Lipſ. 1689.

II. Seine übrigen Schrifften ſind:

Stolpiſche Cypreſſen, ſo Leichen-Abdanckungen enthalten, und aus zweyen Theilen beſtehen, davon der erſte zu Leipzig a. 1699. der zweyte zu Leipzig und Budiſſin a. 1723. in 8. heraus gekommen.

Hiſtorie von zweyen Befehdungen, ſo Biſchoffswerda, Wurtzen, Stolpen und Mügeln erlitten. Pirna 1717. 8.

Kirchen-Reformation- und Jubel-Geſchichte des Amts Stolpen. Budiſſin 1719. 8.

Beſchreibung des entſetzlichen Brandes, welcher den 4. Mart. a. 1723. die Stadt und Bergveſtung Stolpen betroffen. Budiſſin, 1723. 3½. B. in 4.

Alte Feuer-Geſchichte der Stadt Stolpen. Pirna, 1724. 5. Bogen in 4. Iſt eigentlich eine Predigt, ſo a. 1723. Dom. X. poſt Trinit. von dem Herrn Verfaſſer über das ordentliche Sonntags-Evangelium gehalten, und mit vielen zur Stolpniſchen Hiſtorie (x) gehörigen Obſervationibus vermehret worden.

Außer-

(x) Unſer Hr. M. Senff hatte ſich fürgenommen, eine ausführliche Hiſtorie von Stolpen heraus zu geben.

Bayerische Staatsbibliothek München

Außerdem stehen noch zwey Observationes aus der Bischöfflich-Meißnischen Historie von ihm in denen Miscellaneis Lipsiensibus, die man Tom. VI. pag. 159. seqq. und Tom. VIII. pag. 179. seqq. beliebig nachschlagen kann.

M. Carl Friedrich Degenkolb.

Hat das Licht der Welt zu Wildenfelß, bey Zwickau gelegen, a. 1682. den 12. Julii erblicket, allwo sein Vater, Hr. Christian Degenkolb, Not. Publ. damahls Kornschreiber bey des Herrn Grafen von Solms Excellenz, nachgehends aber Hochherrl. Senffischer Verwalter zu Löbnitz bey Pegau; seine Mutter hingegen Fr. Maria Magdalena, eine gebohrne Edelmannin, gewesen. A. 1690. kam er in die Stadt-Schule nach Glaucha; a. 1697. aber nach Zeitz, von dannen er a. 1702. auf die Universität Leipzig zog, woselbst ihn M. Joh. Gottlieb Hardt, Lic. Gottfr. *Olearius*, und D. Christ. Weidling in Philosophicis; M. Ludw. Cph. *Blossius* in Philologicis; D. Joh. Schmidt und D. Adam Rechenberg aber in Theologicis, unterrichteten. A. 1707. verließ er Leipzig unter der Michaëlis-Messe, und begab sich nach Stolpen zum Herrn Amtmann Marchen in Information. A. 1709. den

Aber durch obgedachten Brand verlohr er seine schönen Collectanea, wodurch sein Vorhaben ins Stecken gerieth; nur der Rest davon ist in oben gemeldeter Schrifft aufbehalten worden.

den 2. Sept. ließ er ſich zu Dreßden pro Candidatura examiniren, und wartete indeſſen ſeine Information treulich ab, biß ſich a. 1716. nach Hrn. Böthigs Abſterben eine Vacanz im hieſigen Miniſterio ereignete. Da ihn nun E. E. Rath allhier zum künfftigen Diacono erwählet, und nach abgelegter Probe Feſto Viſitat. Mar. vociret hatte, ward er den 18. Aug. zu Dreßden ordiniret, folgenden Tages von E. Hochl. Ober-Conſiſtorio confirmiret, und den 1. Nov. Feſto Reformat. Lutheri vom Hrn. Superint. zu Biſchoffswerda inveſtiret; den 8. ejusd. aber hielt er ſeine Anzugs-Predigt. A. 1723. ward er Archi-Diaconus, und a. 1729. Paſtor. In den Eheſtand begab er ſich a. 1717. den 19. Januar. mit ſeines Anteceſſoris, Hrn. Diac. Böthigs, jüngern Tochter, Jgfr. Chriſtiana Eliſabeth, die ihm folgende Kinder zur Welt gebohren, als:

1. M. Carl Chriſtian Degenkolb, anfänglich Paſtor zu Zützen in der Nieder-Lauſitz, nachhero aber Prediger am Zucht- und Wayſen-Hauſe zu Leipzig, und ietzo Diac. an der Neuen-Kirche daſelbſt.
2. Chriſtian Friedrich, ſtarb jung a. 1721. den 14. Aug.
3. Chriſtian Gottlieb, Gerichts-Director zu Sedlitz und Juris Practicus zu Pirna.
4. Chriſtian Gottlob, E. Hochedl. und Hochw. Raths zu Dreßden Actuarius.
5. Chriſtiana Eliſabeth, heyrathete a. 1745. den 21. Sept. den damahligen Hochgräfl.

Brühlischen Schloß-Prediger zu Zehista, nachherigen Past. zu Seyfersdorff bey Dippoldiswalda, Hrn. M. Gebhard. Jul. Riemenschneider.

Unser Hr. Pastor Degenkolb starb endlich a. 1747. den 10. Januarii, im 65sten Jahre seines Alters. Er hat in Druck gegeben:

Gründlicher Unterricht von denen unterschiedenen Kirchregierungen GOttes im Alten und Neuen Testamente. Budißin, 1715. 8.

Kurtze Einleitung in die politische Historie insgemein, und in die Sächsische insonderheit. Dreßden und Leipzig, 1717. 8.

Anweisung zur gründlichen Erkenntniß GOttes, des Menschen und der Welt, insonderheit zur Welt-Wissenschafft, von Philomuso. Pirna, 1725. 6½. Bogen, in 8.

Die ungeänderte Augspurgische Confeßion und die 3. Haupt-*Symbola*, nebst einem kurtzen historischen Vorbericht von denen Symbolischen Schrifften der Evangelisch-Lutherischen Kirche, insonderheit der Augsp. Conf. und dem wegen derselben Uebergabe a. 1630. gefeyreten Jubel-Fest. Stolpen, 1730. 8.

Grundriß der Theologie. Dreßd. 1731. 8.

Kleine Historien-Bibel, d. i. kurtzer Auszug der vornehmsten biblischen Historien A. und N. T. von Philomuso. Pirna, 1736. die zweyte Auflage, 5. Bogen, in 8.

Höchstnöthiger Unterricht vor einfältige Christen, insonderheit die Jugend ꝛc. ist im Verlage

lage Peter Richters, Buchbinders zu Stolpen, vielmahls heraus gekommen, und beträgt 2. Bogen, in 12.

M. Carl Friedrich Heſſe.

Iſt zu Gröden bey Großen-Hayn a. 1706. den 5. Nov. gebohren worden. Sein Herr Vater, Johann Tobias, war damahls Pfarrer daſelbſt, nachgehends aber zu Cosdorff. Er genoß zu Hauſe den Unterricht ſeines Herrn Vaters und anderer Privat-Informatorum, biß er a. 1724. auf die Univerſität Wittenberg gehen konnte, woſelbſt er gantzer 6. Jahr lang der Theologie mit allem Fleiße obgelegen, und beſonders den berühmten Hrn. D. Wernsdorff zu ſeinem Führer hatte. A. 1730. gieng er von da nach Dreßden, informirte daſelbſt, und ward ein Mitglied des daſigen Conſortii Theologici. A. 1735. ward er zum erſten Prediger an die Dreßdner Wayſen-Hauß-Kirche beruffen, wozu er den 18. Febr. d. a. ordiniret und confirmiret ward, darauf er Dom. Invocavit ſeine Anzugs-Predigt gehalten. A. 1738. bekam er auch zugleich die Veſtungs-Bau-Predigten mit zu verſehen. Ao. 1747. erhielt er das hieſige Paſtorat, wozu er den 24. April. confirmiret ward, und Dom. VIII. p. Trinit. ſeine Anzugs-Predigt ablegte. A. 1760. ward er zum Paſtorat zu St. Afra in Meißen befördert, that Dom. Judica die Probe-Predigt, ward den 26. Mart. von E. Hochlöbl. Ober-Conſiſtorio confir-

miret, und hielt Dom. Rogate allhier die Abzugs-Dom. Exaudi aber zu St. Afra die Anzugs-Predigt, worauf er auch in der Fürsten-Schule die Hebräische Sprache zu dociren angefangen. Verehlichet hat er sich mit Tit. Jgfr. Maria Elisabeth, Hrn. Caspar Heinrich Glasewalds, Hochgräfl. Flemmingischen Amtmanns in Helffte und Hermsdorff, wie auch Rechts-Consulentens in Dreßden Jungfer Tochter, mit welcher er 2. Söhne und 6. Töchter gezeuget, wovon 1. Sohn und 1. Tochter in Dreßden, zu Stolpen aber 3. Töchter in einer Woche zugleich a. 1752. an Blattern frühzeitig verstorben sind. Außer einigen Lateinischen und Französischen Glückwünschungs-Schrifften hat er in Druck gegeben:

1. Die im Tode erlangte Vollkommenheit, eine Parentation auf Hrn. Joh. Ægid. Schrötern, Jur. Stud. zu Wittenberg geh. Dreßden, 1737. fol.

2. Feurige Kohlen auf dem Altare GOttes, eine Casual-Predigt über das Evang. Dom. XI. p. Trinit. in Dreßden geh. und daselbst gedruckt, 1735. 4.

3. Die ersten Thränen JEsu, eine Predigt über das Evgl. Fer. II. Nativit. Dreßden, 1736. 4.

4. Das IV. und V. Decennium derer Theologischen Annal. oder Begriffs der Unschuldigen Nachrichten von a. 1731. biß 1740. und von a. 1741. biß 1750. Leipz. 2. Bände, in 8.

5. Friedens-Predigt, geh. zu Meißen den 21. Mart. 1763. 4.

M. Wil-

M. Wilhelm Heinrich Heydenreich.

Iſt gebohren zu Dreßden a. 1736. den 8. Jun. Sein ſeel. Herr Vater war Tit. Hr. D. Gottlob Heinrich Heydenreich (y), Königl. Pohln. und Churfl. Sächß. Appellation- auch Ober-Conſiſtorial- und Kirchen-Rath daſelbſt, welcher dazumahl mit Fr. Hedwig Sophien, einer gebohrnen Fiſcherin, ſeit den 29. Novembr. a. 1724. in vergnügter Ehe lebte. Unſer Herr Paſtor hatte noch nicht das zweyte Jahr vollkommen zurück gelegt, als ihn GOtt ſchon zu einen Mutterloſen Wayſen machte, und ſeine rechtſchaffne Frau Mutter den 11. Mart. a. 1738. von dieſer Zeitlichkeit abforderte. Sein ſeel. Herr Vater ſuchte dahero dieſen Verluſt zu erſetzen, und verheyrathete ſich a. 1740. anderweit mit Tit. Fr. Henrietten Margarethen geb. Kundmannin und verwittbeten Piſtoriußin. Mit dieſer ſorgte nun ſein ſeel. Hr. Vater ihn GOtt zu Ehren und dem Nächſten zum Dienſte in allem Guten zu erziehen, und weil er von der zarteſten Kindheit an einen beſondern Trieb an ihm bemerckte, GOtt dermahleins in ſeiner Kirche dienen zu können, ſo übergab er ihn der unermüdeten Sorgfalt und gründlichen Unterweiſung derer von ihm erwählten Præceptorum in

(y) Deſſen vornehme Aeltern waren Tit. Hr. Ludwig Heinrich Heydenreich, ICtus, Hochfürſtl. Sachſen-Weimariſcher hochbetrauter Geheimder Rath und Vice-Cantzler, wie auch der Landſchaffts-Caſſa hochanſehnlicher Director, und Tit. Fr. Rahel Eliſabeth, geb. Meurerin.

seinem Hause, da er denn unter der Anführung des seel. Hrn. M. Schwarzens, Hrn. M. Bauers, und insbesondere durch die ausserordentliche Bemühung Hrn. M. Haucks, Pastoris zu Tragis, einen sehr guten Grund in Sprachen und Wissenschafften legte, daß er sogleich aus seines Vaters Hause a. 1755. die Universität Wittenberg beziehen konnte. Hier rühmet unser Herr Pastor die Gewogenheit Hrn. D. Hoffmanns, Hrn. D. Weickmanns, des seel. D. Jahrs, Hrn. D. Wernsdorffs, des seel. Hofraths Rivinus, und andrer Herren Professorum, als deren gelehrten Vorlesungen er alles zu dancken habe, was er in der Philosophie und Theologie, auch in der Geschichtskunde und fremden Sprachen profitiret. Bey dem a. 1755. Festo Michaël. in Wittenberg gefeyerten Religions-Friedens-Jubilæo ward unser Hr. Pastor daselbst, nebst seinem zweyten Bruder, Tit. Hrn. August Heinrich Heydenreich, nachherigen K. P. und Churfl. S. Stiffts- und Regierungs- wie auch Consistorial-Rathe zu Zeitz, von einer Löbl. Meißn. Landsmannschaft zum Marschall erwählet, und hatte das Vergnügen, den Seniorem Seniorum aufzuführen (z). A. 1758. ertheilte ihm E. H. Philosoph. Facultät, nachdem er sich zum öfftern bey Promotionibus und andern Gelegenheiten in öffentlichen Auditoriis hören lassen, die höchste Würde in der Weltweißheit, worauf er a. 1759. zu Ostern absolvirte und in seine

(z) v. Hrn. D. Georgi Wittenbergische Jubel-Geschichte de a. 1755. p. m. 76.

ne Vaterſtadt Dreßden zurück gieng, wo er a. 1760. menſe Januar. im Hochlöbl. Ober-Conſiſtorio examiniret, und im Monath Mart. aus beſondrer allerhöchſten Gnade zum Pfarramte nach Stolpen deſigniret ward. Nach abgelegter Probe-Predigt Dom. Quaſimod. d. 13. April. erhielt er die Vocation, worauf den 18. ejusd. die Ordination in der Creutz-Kirche, ingl. die allergnädigſte Confirmation erfolgte; die Anzugs-Predigt aber geſchahe den 15. Maji d. a. am Himmelfahrts-Tage. Bald hernach, nähmlich den 16. Sept. ermeldeten Jahres, verehlichte er ſich mit Tit. Jgfr. Johanna Sophia, Sr. Hochwürd. Magnificenz, Hrn. D. Joh. Gottfried Hermanns, Königl. Pohln. und Churfl. Sächß. Hochverdienten Ober-Hofpredigers, wie auch Kirchen- und Ober-Conſiſtorial-Raths in Dreßden, mittelſten Jungfer Tochter, mit welcher er 2. Söhne, davon aber der erſtgebohrne bald nach der Geburth wieder verſtorben, und eine Tochter, Henrietta Sophia, die am 8. Dec. 1762. gebohren worden, erzeuget. Sein übriges Schickſaal betreffend, hat er zwar durch die unglückliche Belagerung Dreßdens vieles verlohren; kein Verluſt iſt ihm aber ſo ſchwer eingegangen, wie der Herr Paſtor in dem mir gütigſt mitgetheiltem Aufſatze noch beyfüget, als der plötzliche Tod ſeines nun ſeel. Vaters, welchen der HErr über Tod und Leben, am 7. Octobr. a. 1762. durch einen jählingen Schlag- und Steck-Fluß von der Welt zu ſich in ſein himmliſches Freudenreich aufgenommen.

II. Diaconi.

Wir nehmen hier die Herren Diaconos und Archi-Diaconos (a) zusammen, nicht nur, weil die meisten vom Diaconat zum Archi-Diaconat gelanget sind, sondern auch, weil anfänglich die ersten 10. Jahre nach der Reformation hindurch nur ein Diaconus allhier gewesen, welches auch nach dem unglücklichen Brande von a. 1632. biß 1640. geschehen ist. Sie sind also auf einander gefolget:

Hieronymus Brehm.

Dieser ist der erste Evangelische Lehrer zu Stolpen gewesen, und ist zu vermuthen, daß ihn die Churfl. Visitatores gleich mit sich anhero gebracht haben, weil er noch eher sein Amt allhier angetreten, als der Pfarrherr M. Lehmann (b). Es ist

(a) Der Nahme eines Archi-Diaconi ist in alten Zeiten allhier nicht gebräuchlich gewesen, sondern er hieß der ältere Diaconus, gleichwie der nach ihm folgende Amtsgehülffe der jüngere Diaconus benennet ward. Daher ist auch in vorigen Zeiten bey iedesmahliger Adscension des jüngern Diaconi niemahls eine besondre Vocation ausgestellet worden, sondern es hat ihm E. E. Rath die erste Diaconat-Stelle allemahl mündlich auf dem Rathhause aufgetragen, bis endlich a. 1755. eine Aenderung erfolget, so, daß nunmehro dem neuen Archi-Diacono auch eine neue schrifftliche Vocation ausgehändiget wird.

(b) Solches erhellet aus des Super. Opitii Schreiben an den Rath allhier, welches oben im dritten Cap. schon vorgekommen ist.

iſt zu bedauren, daß ſich nicht die geringſte Nachricht von ihm findet, daher wir nicht melden können, wo er etwa vormahls im Amte geſtanden, oder was für ein Landsmann derſelbe geweſen ſey. So viel iſt indeſſen gewiß, daß er nicht länger, als biß ins folgende Jahr das Diaconat allhier verwaltet, indem er a. 1560. zu Stolpen ſeelig entſchlafen.

Johann Hofmann.

War zuvor Churfürſtl. Cantorey-Sänger, und ward a. 1560. die Laurentii, als Diaconus anhero beruffen, zu Wittenberg aber ordiniret. Er iſt nicht länger, als zwey Jahr allhier geweſen (c).

Matthæus Dommitſch.

Von Sonnewalda gebürtig. Hat auf Recommendation D. *Georgii Majoris*, Prof. Theol. zu Wittenberg, a. 1562. das hieſige Diaconat erhalten, und demſelben biß a. 1568. vorgeſtanden, da er von hier zum Pfarr-Amte nach Technitz, unter der Inſp. Oſchatz, befördert ward.

Vitus

(c) Der zweyte Evangeliſche Paſtor in dem benachbarten Stürtze hieß Joh. Hoffmann, und war a. 1523. zu Plauen im Voigtlande gebohren, kam a. 1561. nach Stürtze, und ſtarb daſelbſt a. 1602. d. 4. Dec. 79. Jahr alt. Ob er nun mit obgedachtem Diacono eine Perſon ausmache, kann ich nicht vor gewiß ſagen; doch iſt es ziemlich wahrſcheinlich.

Vitus Kunzelius s. Güntzel.

War ein hiesiges Stadt-Kind, und studirte zu Zeitz, zur Zeit Bischoffs *Julii*. Von da begab er sich auf die Universität Wittenberg, allwo er sich einige Zeit aufhielt, und seine Theologischen Studia fortsetzte, biß er, nach Dommitschens Abzuge, a. 1568. zum Diaconat anhero befördert ward. Er ist der erste Archi-Diaconus allhier gewesen, da zu seiner Zeit der andere Diaconus angenommen worden. Seine Ehegenoßin war Fr. Anna N. die a. 1615. den 5. Febr. im 65. Jahre ihres Alters als Wittbe verstorben. Eine Tochter von ihm, Nahmens Anna, heyrathete den hiesigen Cantorem, und nachmahligen Diaconum, Hr. Abraham Timplern, und ein Sohn, *Christophorus*, starb als Pastor allhier, dessen bereits oben ist gedacht worden; ein anderer aber, mit Nahmen *Paulus*, ist Rector allhier gewesen. Sonst hat er dem hiesigen Diaconat eine geraume Zeit lang vorgestanden, und soll sein Alter auf 83. Jahr gebracht haben, und a. 1613. den 3. Octobr. verstorben seyn. Seine nachgelassene Wittbe, Frau Anna, folgte ihm a. 1615. den 5. Febr. im 65sten Jahre ihres Alters, im Tode nach.

Clemens Wiedemann.

Ist ebenfalls ein hiesiges Stadt-Kind gewesen, und a. 1569. zum ersten Sub-Diacono anhero beruffen worden, nachdem er das Cantorat zu Bischoffs-

ſchoffswerda auf einige Zeit verſehen hatte (d). Es ſcheinet, daß er allhier verſtorben, wiewohl ich es nicht für gantz zuverläßig ausgeben kann. Seiner Wittben Fr. Magdalenen geſchiehet unterm Jahre 1588. Erwähnung.

Peter Scheinpflug.

Soll a. 1572. Diaconus allhier worden ſeyn. A. 1584. menſe Sept. kam er als Paſtor nach Dohna, allwo er a. 1597. den 4. Nov. verſtorben (e). Seine Eheliebſte hieß Anna.

M. *Caſpar Conradus.*

War von Pirna gebürtig, woſelbſt er a. 1548. das Licht der Welt erblickte. Er hat auf der Fürſten-Schule Meißen unter dem berühmten *Fabricio* 6. Jahr lang ſtudiret. Von da gieng er nach Leipzig, wo er ſich 4. Jahr lang aufhielt, und ein Churfl. Stipendiat war. Er ward durch ein Ehrwür-

(d) Heckel in der Biſchoffswerd. Chron. pag. 122. hat ſeiner nicht gedacht, wie denn auch der Anteceſſor unſers Clement Wiedemanns im Cantorat allda, Nahmens Balthaſar Wiedemann, welcher ebenfalls ein Stolpenſis war, iſt übergangen worden. Doch findet ſich des letztern Nahme unter denen Rectoribus pag. 120. wiewohl ihn Heckel irrig vor den erſten ausgiebt, da ihm Chriſtoph Lehmann noch vorgehen würde. Ueberhaupt aber zweiffle ich, daß er iemahls Rector oder Ludimoderator geweſen ſey.

(e) cf. Barſch Hiſt. von Dohna, pag. 69.

würdig Consistorium zum Diaconat nach Stolpen befördert, und a. 1576. zu Leipzig ordiniret. A. 1592. erhielt er das Pastorat zu Roßbach bey Weißenfels, dem er biß a. 1612. vorgestanden. Er heyrathete a. 1595. den 21. Octobr. Jgfr. Reginen, Hrn. Clemens Timplers, Bürgermeisters zu Stolpen, Tochter.

Jeremias Meldner.

Ein hiesiges Stadt-Kind, hat dem Diaconat allhier von a. 1590-93. vorgestanden, und ist zuletzt zum Pfarr-Amte nach Reinhardsgrimma gelanget.

Matthæus Voigt.

Ist von Meißen gebürtig gewesen, und hat die Schulen in seiner Vater-Stadt, wie auch zu Marienberg und Dreßden besucht, nachmahls aber 5. Jahr zu Wittenberg studiret. A. 1593. kam er als Diaconus nach Stolpen, und empfieng die Ordination zu Leipzig. A. 1599. erhielt er das Pastorat zu Spremberg, unter der Bischoffswerd. Inspection. Er war ein Vetter des damahligen Pastoris allhier, Hr. George Wincklers. A. 1608. hatte er 16. Jahr im Ehestande gelebet, und 9. Kinderlein erzeuget, deren dazumahl noch 7. am Leben waren.

M. Johann Winckler.

Ein Sohn des obgedachten Pastoris allhier, Hrn. George Wincklers, ward gebohren zu Johns-

Johnsbach, unter der Insp. Pirna, a. 1576. am 29. Nov. woselbst sein Herr Vater damahls das Pfarramt bekleidete. Seine Studia hat er auf denen Schulen zu Altenberg, Freyberg, Dreßden, und in der Fürsten-Schule Meißen, endlich aber auf der Universität Leipzig dermaßen fleißig getrieben, daß er schon a. 1599. zum hiesigen Diaconat, nach Herrn Voigts Abzuge, befördert, und seinem noch lebenden Herrn Vater als Amtsgehülffe zugeordnet ward. Allein wenig Jahre hernach, nähmlich a. 1604. zog er von hier nach Dreßden, und ward Diaconus an der Creutz-Kirche. A. 1600. hatte er den 15. Januarii das erstemahl Hochzeit mit Jgfr. Martha, einer Tochter Hrn. Joh. Sauermanns, Stadtrichters zu Alt-Dreßden, mit welcher er 9. Kinder, 4. Söhne und 5. Töchter, gezeuget. Nachdem aber diese seine Eheliebste a. 1617. den 17. Sept. ihm durch den Tod entrissen worden, hat er sich a. 1619. den 3. Febr. zum andern mahl mit Jgfr. Maria, Hrn. Joachim Winckelmanns, Notarii Publ. und Bürgers zu Dreßden ehel. Tochter, verehlichet, die ihm eine Tochter zur Welt gebohren. Weil er in der damahls grassirenden Pest zu Dreßden viel ausgestanden, und sich sonderlich durch scharffe Artzeneyen, die er zu seiner Præservation gebrauchet, an der Sprache Ungelegenheit zugezogen, die nach der Zeit immer mehr überhand genommen, daß ihm auf die letzt das Predigen sehr sauer worden, so hat er sein Leben nicht hoch gebracht, denn er ist schon a. 1620. den 26. Julii, im

44sten Jahre seines Alters seelig verschieden, und d. 30. ejusd. auf U. L. F. Kirchhof beerdiget worden, dabey ihm der Superint. D. *Aegid.* Strauch über 2 Timoth. IV. 7. 8. die Leichenpredigt gehalten, welche auch zu Dreßden gedruckt ist durch Gabriel Stümpffeldt, 1621. 4. Bogen, in 4.

Abraham Timpler.

Hat das Licht dieser Welt allhier zu Stolpen erblicket, und ist nach absolvirten Schul-Studiis auf die Universität Leipzig gezogen, allwo er a. 1586. inscribiret worden. A. 1593. ward er Cantor allhier in seiner Vater-Stadt; a. 1604. aber Diaconus, nach M. Wincklers Abzuge, wozu er vom Chfl. Consistorio zu Meißen d. 12. Julii, confirmiret worden. A. 1612. bekam er das Pastorat zu Wehlen, woselbst er auch endlich a. 1643. den 7. Julii, gestorben, nachdem er 72. Jahr alt worden. Er ist viermahl verheyrathet gewesen. Das erste mahl mit des hiesigen Diaconi, *Viti Kunzelii*, Tochter, Jgfr. Anna, aus welcher Ehe mir ein Sohn bekannt ist, nähmlich *Clemens*, der ebenfalls Diaconus allhier gewesen, und besser unten vorkommen wird. Zu seiner zweyten Ehegenoßin erwählte er sich Jgfr. Reginen, des hiesigen Past. George Wincklers Tochter, mit welcher er viele Kinder gezeuget, und darunter war ein Sohn, Nahmens Abraham, der seinem Hrn. Vater im Pastorate zu Wehlen substituiret gewesen, und als Substitutus a. 1637. gestorben. Als

aber

aber dieſelbe a. 1632. den 16. Aug. ebenfalls mit Tode abgieng, ſo heyrathete unſer Hr. Paſtor Timpler zum drittenmahle Fr. Reginen, weyl. Hrn. Joh. Friedrichs, Pfarrers zu Langenbrück, nachgelaſſene Wittbe, die ihm a. 1634. den 29. Octobr. angetrauet worden, aber a. 1637. d. 27. Mart. ſchon wieder verſtorben. Zum vierdtenmahle ehlichte er a. 1638. den 30. Oct. des Pfarrers zu Lohmen, Hrn. Joh. *Laurentii*, Tochter Eliſabeth, deren Bruder *Auguſtus* ſein Subſtitutus und Succeſſor im Pfarramte zu gedachten Wehlen ward.

M. *Baſilius Scriba* ſ. Schreiber.

Iſt a. 1578. zu Ottendorff, unter der Inſpection Pirna, gebohren worden, allwo ſein Herr Vater, Heinrich Schreiber, Pfarrer war. Nachdem er in denen Stadt-Schulen zu Pirna, Meiſſen und Freyberg einen guten Grund in Wiſſenſchafften geleget, bezog er die Univerſität Wittenberg, und blieb 3. Jahr daſelbſt. Hierauf ward er ſeinem Hrn. Vater im Pfarramte zu gedachtem Ottendorff a. 1606. ſubſtituiret, und a. 1612. bey Timplers Abzuge, kam er als Diaconus nach Stolpen, wo er bald hernach zum Archi-Diaconat gelangte. A. 1618. hatte er Hoffnung, nach Biſchoffswerda als Diaconus zu kommen, welches aber wieder rückgängig gemacht ward (f).

(f) cf. Sterns Lebensbeſchr. derer Biſchoffswerd. Herren Geiſtlichen, pag. m. 140.

Dagegen erhielt er a. 1621. das Pastorat zu Knobelsdorff, unter der Insp. Oschatz, allwo er a. 1633. entschlafen.

Valentin Garnsdorff.

Ward a. 1582. zu Döbeln gebohren. Sein Vater gleiches Nahmens schickte ihn anfänglich in dasige Stadt-Schule, nachgehends aber auf die Fürsten-Schule Pforta, allwo er a. 1597. den 22. Febr. aufgenommen worden (g). A. 1603. begab er sich auf die Universität Leipzig, woselbst er 4. Jahr lang der Theologie obgelegen. Nach der Zeit hat er privatim informiret, biß er a. 1613. nach Stolpen befördert worden. Hier versahe er das Diaconat nicht länger, als 5. Jahr; denn a. 1618. gelangte er zum Pfarramte zu Wilschdorff, bey Stolpen gelegen, welches er a. 1627. mit dem zu Ablaß, unter der Inspection Colditz, verwechselte, woselbst er auch a. 1638. verstorben.

M. Johann *Sarius.*

Kam a. 1618. als Diaconus anhero, zu welchem Amte er den 4. Junii confirmiret ward. In nur besagtem Jahre heyrathete er den 11. Aug. Jgfr. *Sibyllam*, Mstr. *Matthæi* Meschkers, Bürgers und Schneiders zu Dreßden Tochter. Zu Stolpen blieb er aber nur $1\frac{1}{2}$. Jahr, und kam alsdenn nach Dittersbach, unter der Insp. Pirna, als Pfar-

(g) cf. Pertuchii Chron. Port. Lib. II. pag. m. 302.

Pfarrer; a. 1633. aber nach Liebſtadt, in eben derſelbigen Dioeces. Allhier ſtarb ihm ſeine obgedachte Ehegenoßin a. 1639. den 22. Nov. nachdem ihr ein doppelter ſchwerer Unfall kurtz vorher zugeſtoſſen. Am 23. Octobr. gedachten Jahres ward ſie auf der Rückreiſe von Dreßden von etlichen Reutern grimmig angefallen, und gäntzlich ausgeplündert, daher ſie vor Schrecken ſehr kranck nach Hauſe kam. Den folgenden Tag begegnete ihr noch ein härteres Unglück. Sie wollte des Abends noch einiges Getränckе durch den Brauer zubereiten laſſen, und hatte ſich niedergeſetzet, und ſchlummerte. Hier fiel ihr nun ein gantzes Kühl-Faß heißes Getränckes, das ungewiß geſtanden hatte, auf den Leib, wodurch ſie ſehr verbrannt und tödtlich verletzet wurde. Von ſolcher Zeit an konnte ſie auf keinen Fuß treten, und mußte unſägliche Schmertzen ausſtehen. Sie ſtarb im 46. Jahre ihres Alters, nachdem ſie in ihrer faſt 22jährigen Ehe eine Mutter von 9. Kindern, als 6. Söhnen und 3. Töchtern, geworden, von denen aber bey ihrem ſeel. Ableben nur noch 3. Söhne und 2. Töchter am Leben waren. Der älteſte Sohn ſtudirte damahls zu Wittenberg Theologiam (h). Unſer Hr. M. *Sarius* ſtarb endlich zu Liebſtadt a. 1642. und ſein Epitaphium, welches 70. Thlr. ſoll gekoſtet haben, ſtehet in der Kirche daſelbſt. Von ihm iſt im Drucke vorhanden:

(h) Dieſe Umſtände ſind aus ihrer gedruckten Leichenpredigt genommen, die der Pfarrer zur Gottleube, Herr Joh. Fiſcher, aus Phil. I. 21. gehalten hat.

Vmbraculum Christianorum, Leichpred. Hrn. Oswald Franckens, Past. zu Stürtza und Radewalda, aus Psalm. 73, 25. f. gehalten a. 1627.

Eine Predigt über Jes. XLIX. 15. 16. bey Gelegenheit eines schrecklichen Falls gehalten (i), als die Hofe-Müllerin zu Klein-Helmsdorff, Anna, Hannß Fabians hinterlassene Wittbe, a. 1633. den 12. Julii, drey ihrer Kinder auf einmahl jämmerlich ermordet hatte.

Johann Fischer. (k)

Von Quedlinburg gebürtig. Erhielt das hiesige Diaconat a. 1621. und a. 1633. das Pastorat in Gottleube. In Stolpen erlebte er die unglückliche Einäscherung der Stadt durch die Croaten a. 1632. in welchem Jahre er auch, den 7. Dec. ein Töchterlein, Nahmens Dorothea, in der Kirche zu Altstadt tauffen ließ, welches ihm seine Eheliebste, Frau Anna, zur Welt gebohren hatte. Man hat von ihm im Drucke:

Eine Leichenpredigt über Phil. I. 21. auf Hrn. M. *Joh. Sarii*, Past. zu Liebstadt, Eheliebste, Fr. Sibylla, a. 1639. geh. 4.

Chri-

(i) Sie ist eingedruckt in M. Joh. Eph. Lehmanns Thesaur. Biblico-Homilet. Cent. III. p. 798. seqq.

(k) Es findet sich Nachricht, daß a. 1621. Herr Johann Siglinus zum Diaconat allhier zwar wircklich vociret worden; jedoch mag er nicht angezogen seyn. Was aber

Chriſtoph Hänel.

War aus der benachbarten Stadt Biſchoffswerda gebürtig, und hat in der Schul-Pforta, wo er a. 1604. den 28. Julii, recipiret worden (l), nachmahls aber zu Leipzig, ſtudiret. A. 1621. hat er das Diaconat allhier erhalten.

Chriſtoph Schleſier.

Iſt a. 1624. als Diaconus anhero gekommen, zog aber a. 1627. als Paſtor nach Emſelohe, unter der Inſpection Sangerhauſen.

Clemens Timpler.

Hat a. 1598. den 21. Aug. allhier zu Stolpen das Licht der Welt erblicket. Sein Herr Vater Abraham war dazumahl Cantor, und nachgehends Diaconus allhier, wie oben gemeldet worden. Nach abſolvirten Schul-Studiis gieng er a. 1615. auf die Univerſität Leipzig, und applicirte ſich zur Theologie. A. 1627. erlangte er das Diaconat allhier; ward aber a. 1630. zum Paſtorat nach Reichſtädt, Dreßdner Inſp. befördert, welches er a. 1645. mit dem zu Seyfersdorff, bey Dippoldiswalda gelegen, verwechſelte. Allda

aber ſeinen Anzug verhindert habe, ob er immittelſt weitere Beförderung erhalten, oder gar verſtorben, läſſet ſich nicht ausmachen.

(l) cf. Pertuchii Chron. Port. Lib. II. p. m. 333.

ist er a. 1665. im 67sten Jahre seines Alters seelig verschieden, und den 12. Dec. beerdiget worden.

Jacob Stecher.

Ist a. 1630. als Diaconus anhero gekommen, und hatte a. 1632. das Unglück, bey dem Einfalle der Croaten in unsere Stadt, mit verwundet zu werden (m). Er ist kurtz darauf zum Pfarramte nach Langenbrück, Dreßdn. Diœces, befördert worden, wiewohl ich das eigentliche Jahr nicht melden kann. A. 1640. kam er als Pastor nach Porschendorff; zog aber a. 1643. von da nach Lohmen, nachdem er sich mit dem dasigen Pfarrer, der im Stolpnischen Diaconate sein Successor gewesen, gütlich deshalber verglichen hatte. Im Drucke habe ich von ihm gesehen:

Summum Bonum, das höchste und gröste Guth, welches alle gottseelige Christen haben, und desselben sonderbaren Nutzen, aus Psalm. 73, 25. 26. eine Leichenpred. Hrn. Peter Andr. Blanßdorffs, Erb- und Lehnherrns auf Elbersdorff, so a. 1638. den 17. Oct. verstorben, und den 31. ejusd. in der Kirche zu Porschendorff vor dem Altare beygesetzet worden, geh. durch *Jacobum* Stechern, Pfarrern daselbst. Freyb. 1641. plag. 6. in 4.

Melchior Hartmann.

War ein hiesiges Stadt-Kind, und hat zu Leipzig studiret, allwo er a. 1615. immatriculiret wor-

(m) Senffs Stolp. Feuer-Gesch. pag. m. 25. n. 13.

worden. Seine erſte Beförderung fand er zu Rammenau in der Ober-Lauſitz, von wannen er nach der unglücklichen Einäſcherung ſeiner Vater-Stadt, da beyde bißherige Diaconi auf einmahl weggiengen, zum hieſigen Diaconat a. 1633. beruffen ward, da er denn gantz alleine beyde Filiale, und die Stadt mit dem Hrn. Paſtore zugleich, biß a. 1640. in ſacris zu verſorgen gehabt. A. 1641. kam er als Pfarrer nach Lohmen, unter der Inſp. Pirna, welches Amt er iedoch a. 1643. mit dem zu Porſchendorff wieder verwechſelte, nachdem ſolches hohen Orts war für genehm gehalten worden.

M. Chriſtian Wiliſch.

War von Eckartsberge in Thüringen gebürtig, allwo ſein Herr Vater, M. Johann Wiliſch, hochverdienter Superintendens, und ſeine Mutter, Frau Sophia, eine Tochter des berühmten Superint. zu Meißen, M. *Gregorii Strigenitii*, geweſen. Er gelangte zum Diaconat allhier a. 1640. und ward den 12. Nov. dazu confirmiret. A. 1643. kam er als Paſtor nach Hohnſtein, unter der Diœces Pirna, allwo er des mittlern Hofpredigers zu Dreßden, Hrn. M. Cph. *Laurentii*, dritte Jungfer Tochter, Anna Maria, ehlichte (n). Als Paſtor zu Hohnſtein hat er drucken laſſen:

(n) cf. Gleichs Annal, Eccl. Part. 3. pag. 624.

Weber-Handwerck, oder Lob der Leineweber, in einem christl. Sermon aus Job. VII. 6. Dreßd. 1651. in 4. pl. 4. Er hat diese Schrift denen Ober-Meistern des Handwercks in Hohnstein, Neustadt, Sebnitz und Schandau, dediciret.

Hiobs Jammer-Klage, in einer Predigt aus Job. VI. 2. 3. vorgestellet, Dreßden, 1654. in 4.

Bernhard Ruprecht.

Hat zu Bischoffswerda a. 1614. den 16. Maji, das Licht der Welt erblicket, und nach absolvirten Schul-Studiis der Theologie zu Leipzig über 3. Jahr obgelegen. Nachmahls ist er in Condition nach Stolpen bey dem hiesigen Amtschösser, Hr. Sebast. Rotten, gekommen, und a. 1641. den 8. Sept. als Diaconus anhero beruffen, auch den 24. ejusd. zu Dreßden ordiniret und confirmiret worden. A. 1648. zog er als Diaconus in seine Vater-Stadt Bischoffswerda, woselbst er auch a. 1666. den 23. Junii, zum Archi-Diaconat gelanget ist. Seine Eheliebste hieß Regina, und er hat mit ihr verschiedene Kinder gezeuget, von denen an unten angezogenem Orte (o) Nachricht zu finden ist. Sein seeliges Ableben erfolgte zu Bischoffswerda a. 1684. den 18. Febr. allwo auch sein Bildniß in dasiger Pfarr-Kirche annoch gefunden wird. Er hat eine Predigt drucken lassen,

(o) Sterns Lebensbeschr. derer Bischoffswerd. Herren Geistlichen, pag. m. 142.

ſen, unter der Aufſchrifft: Inſigne Epiſcopolitanum, die er bey Gelegenheit der Raths-Wahl zu Biſchoffswerda gehalten. Sie iſt zu Dreßden a. 1655. in 4. heraus gekommen.

M. Johann Noah *Janus*.

Gelangte a. 1643. zum Diaconat, und ward den 26. Oct. dazu confirmiret. A. 1646. zog er von hier als Paſtor nach Radeberg. Von ihm habe gedruckt geſehen:

Tutiſſimum moribundi contra mortis horrorem ſubſidium, d. i. gewiſſer Schutz und Auffenthalt eines Sterbenden wider die Furcht und Schrecken des Todes, aus Phil. I. 21. eine Leichenpredigt auf Hrn. Heinrich Rauterbach, Not. Publ. Bürgermeiſtern und Kirchen-Vorſtehern zu Radeberg. Dreßden, 1653. pl. 7. in 4.

Heinrich Rohr.

Iſt zu Glaucha im Voigtlande, a. 1618. den 6. Oct. gebohren, und nach vollendeten Schul- und Academiſchen Studien, a. 1646. allhier Diaconus worden. Er hielt Dom. II. poſt Epiphan. die Probe-Predigt, und nach erlangter Vocation erfolgte die Confirmation den 23. April. In eben demſelben Jahre hatte er auch Hochzeit allhier den 22. Sept. Seine Eheliebſte hieß Rebecca, und war eine geb. Kühnin, mit welcher er 2. Söhne und 5. Töchter gezeuget hat. A. 1666. ward er Pfar-

rer zu Lauterbach bey Stolpen, woselbst er auch a. 1697. den 30. Martii, als ein Jubel-Priester, im HErrn entschlafen. Er hat eine Predigt unter folgender Aufschrifft drucken lassen:

Josua dux Israëlis inauguratus, ex Num. XXVII. 18-20. geh. zu Stolpen in der kleinen Kirche vor dem Thore, ℔. den 21. Junii, a. 1648. bey Installirung des Amtschössers, Hrn. Andr. Beckers. Dreßden, 1649. in 4. plag. 4.

Andreas Senff.

Ein leiblicher Bruder des Pastoris Hrn. M. Samuel Senffs, so gebohren worden zu Schortau a. 1617. den 17. Oct. Erhielt das Diaconat allhier a. 1648. nachdem er Dom. II. polt Trinit. seine Probepredigt abgeleget hatte, und rückte zum Archi-Diaconat a. 1666. fort. Er starb allhier a. 1686. den 14. Aug. im 70sten Jahre seines Alters, und den 20. ejusd. war sein Leichenbegängniß. Tages vor seiner Beerdigung ward ihm in beyden Filial-Kirchen eine Stunde lang gelautet, welches auch bey der Beerdigung selbst geschahe. Seine Ehegattin war Frau Maria, eine geb. Franzin aus Dreßden, mit welcher er 2. Söhne, so aber frühzeitig wieder verstorben, und 6. Töchter gezeuget, als:

1. *Barbara Augusta*, ehlichte 1) Hrn. *Mich.* Fröhnern, Past. zu Wilschdorff bey Stolpen; 2) dessen Successorem, Herrn Sal. Grafen.

2. *An-*

2. *Anna Chriſtina*, verehlichte Schulzin zu Stolpen.
3. *Johanna Eliſabeth*, heyr. Herrn Chriſtian Gottlieb Beßern, Rathsverwandten in Hoyerswerda.
4. *Maria Sophia*, heyr. a. 1686. Hrn. Joh. Friedr. Niehren, Paſt. zu Schmiedefeld und Harthau.
5. *Martha*, ward a. 1682. den 3. Oct. Hrn. *Barthol.* Stollen, Glöcknern zu Biſchoffswerda, angetrauet.
6. *Margaretha Sibylla*, hatte den hieſigen Zeugwärter, Hrn. Joh. Sig. Marchen, zur Ehe, und ſtarb allhier a. 1726.

Eine Parentation, die unſer Herr Senff bey Beerdigung des nach Wilſchdorff beruffenen Pfarrers, Hrn. David Chriſt. *Zeiſii*, gehalten, iſt an des Paſtoris, Hrn. M. Sam. Senffs, auf ihn gehaltene Leichenpredigt angedruckt, und allda pag. 40. ſeqq. beliebig nachzuleſen.

Chriſtian Leſchke.

Hat zu Dreßden a. 1634. den 4. Nov. das Licht dieſer Welt erblicket. Nachdem er ſeine Schul- und Academiſchen Studia glücklich abſolviret, iſt er a. 1666. Diaconus allhier worden, zu welchem Amte er den 7. Sept. die Confirmation erhalten. A. 1672. kam er als Diaconus nach Alt-Dreßden, allwo er auch a. 1681. zu dem erledigten Paſtorat adſcendiret, und endlich a. 1698. am 9. Dec. ſeelig ver-

verschieden ist, seines Alters 64. Jahr. Zur Ehe hatte er Frau Anna Elisabeth, eine gebohrne Beckerin, mit welcher er 14. Kinder gezeuget hat (p).

Johann Ufer.

Ein hiesiges Stadt-Kind, hat a. 1634. das Licht der Welt erblicket. Er hat auf der Creutz-Schule zu Dreßden, unter dem berühmten Rect. *Bohemo* (q), und nachgehends zu Wittenberg studiret. A. 1671. erhielt er das Cantorat in seiner Vaterstadt, ward aber im folgenden Jahre 1672. Diaconus, und den 30. Aug. dazu confirmiret. Seine Investitur erfolgte a. 1677. den 18. Febr. Dom. Sexages. nicht lange vor seinem seeligen Ableben. Denn in nurgedachtem Jahre rührte ihn die Hand GOttes auf der Cantzel zu Helmsdorff, an einem Bußtage, den 17. Aug. frühe gegen 10. Uhr, dergestalt, daß er halb todt in die dasige Schule gebracht ward, woselbst er nach 4. Stunden seinen Geist aufgab, nachdem er sein Alter auf 43. Jahr und 3. Monathe gebracht hatte. Sein Leichen-Begängniß ward den 20. Aug. gehalten. Mit seiner Eheliebsten, Frau Anna, hat er verschiedene Kinder gezeuget, von denen ich aber keine weitere Nachricht zu geben im Stande bin.

M. Chri-

(p) cf. Hilschers Alt-Dreßd. Kirchen-Hist. Part. I. p. 98. f.

(q) v. Bohemi Program. Vol. II. pag. 24.

M. Chriſtoph Freyberg.

Deſſen Leben iſt ſchon oben unter denen Paſtoribus beſchrieben worden, worauf wir uns jetzo beziehen.

M. Johann George *Andreæ.*

Von Stolpen gebürtig, allwo er a. 1663. den 14. Dec. an das Licht dieſer Welt gebohren worden. Nachdem derſelbe anfänglich auf hieſiger Stadt-Schule, unter Lichtenbergern und Hoffmannen, und nachmahls von a. 1676. an, als Alumnus auf der Creutz-Schule zu Dreßden, unter *Bohemo* und *Egenolfo*, einen guten Grund in Wiſſenſchafften geleget, zog er a. 1683. auf die Univerſität Leipzig, woſelbſt er ſich in Philoſophicis & Theologicis dermaſſen fleißig übete, daß er a. 1686. den 28. Januarii zugleich mit Carl Sam. Senffen, ſeinem Landsmanne und nachmahligen Collegen, in Magiſtrum promoviren konnte; wobey er ſich aber ſehr kümmerlich behelffen mußte. Immittelſt zeigte ihm GOtt Wege zu baldiger Beförderung, ſintemahl er ſchon a. 1687. zum Diaconat in ſeiner Vater-Stadt gelangte, auch a. 1692. zum Archi-Diaconat fortrückte. Doch hat er ſelbiges nur wenige Jahre verwaltet, da es GOtt gefiel, ihn bey jungen Jahren a. 1695. den 17. Nov. Dom. XXVI. poſt Trinit. an einer abzehrenden Krankheit aus dieſer Welt abzufordern, da er nicht mehr als 32. Lebens-Jahre zählen können. Er hat a. 1688. den 12. Junij, allhier

hier Hochzeit gehabt mit Jgfr. Johannen Hedwig, einer Tochter des hiesigen Amtschreibers, Hrn. Conrad Schäfers. Er hinterließ zwey unerzogene Söhne, Nahmens Johann Gotthelff, von dem unten im 7. Cap. ein mehrers vorkommen wird, und Johann Gottlieb, so a. 1726. den 8. Januarii, zu Dreßden, als Accis-Thorschreiber am Rammischen Schlage vor dem Pirnaischen Thore, verstorben; ein Söhnlein aber, Heinrich Gottlob, hatte er schon a. 1694. begraben lassen. Von ihm ist gedruckt zu lesen:

1. Eine Parentation auf Hrn. M. Sam. Senssen, Past. Stolp. a. 1688. geh. und

2. ein Trau-Sermon auf Hrn. M. Carl Sam. Senssen, Diac. Stolp. a. 1695. geh. welche beyde in Senffs Stolp. Cypr. 2. Th. pag. m. 662. seqq. zu finden.

M. Carl Samuel Senff.

Man findet sein Leben unter denen Pastoribus.

Christian Böthig.

Ist zu Pietzschwitz, im Amte Stolpen gelegen, a. 1654. den 2. Sept. zur Welt gebohren worden. A. 1686. erhielt er das Rectorat allhier, und a. 1696. ward er als Diaconus ins Ministerium gezogen. Er heyrathete als Rector a. 1688. seines Præ-Antecessoris, Hrn. *Andr.* Hoffmanns, hinterlassene Wittbe, Fr. Maria Magdalena, eine

eine gebohrne Schultzin, aus welcher Ehe er 2. Söhne und 3. Töchter erlebet hat, als:

1. Chriſtian Gottfried, ſtarb jung a. 1696.
2. Chriſtian Gottlieb, ſo als Candidatus Academiæ im 18. Jahre ſeines Alters a. 1708. verſtorben (r).
3. Chriſtiana Magdalena, heyr. a. 1717. den 20. Julii, Hrn. M. Chriſt. Friedr. Krauſen, Diac. zu Dohna.
4. Chriſtiana Eliſabeth, ehlichte a. 1717. den 19. Januarii, Herrn M. Carl Friedr. Degenkolben, damahls Diac. allhier.
5. Chriſtiana Beata, ſtarb des andern Tages nach ihrer Geburth a. 1697. (s).

Unſer Herr Diaconus Böthig iſt endlich a. 1716. den 12. Maji, Dienſtags nach Dom. Cantate, 61. Jahr und 8. Monathe alt, ſeelig verſchieden, und nächſtfolgenden Sonntag Rogate beerdiget worden (t). Von ihm ſind ein paar Leichen-Abdanckungen im Drucke. Die erſte iſt auf die Frau Amtmann Beckerin a. 1697. gehalten, und an die von dem Paſt. Hrn. M. Freybergen herausgegebene Leichenpredigt angedruckt. Die andere aber auf die Frau Mag. Senffin a. 1699. gehal-

(r) Hr. M. Senff hat ihm parentiret. vid. Ej. Stolp. Cypr. 2. Th. pag. m. 144. ſeqq.

(s) Ihre Parentation iſt bey nur belobtem Senff loc. cit. pag. 156. ſeqq. zu finden.

(t) Auch damahls parentirte der Herr Archi-Diac. M. Senff, wie aus ſeinen Stolp. Cypr. l. c. pag. m. 124. ſeqq. zu erſehen iſt.

gehalten, stehet in denen Stolp. Cypr. 1. Theil pag. m. 924. sqq.

M. Carl Friedrich Degenkolb.

Seine Lebens-Umstände sind oben unter denen Pastoribus nachzulesen.

M. Johann Gottlob Frenckel.

Hat zu Oschatz a. 1696. den 26. Junii, das Licht der Welt erblicket, allwo sein Vater, Meister Johann Frenckel, Bürger und Tuchmacher gewesen. Er hat anfänglich auf der Fürsten-Schule Meißen, nachmahls aber zu Leipzig und Wittenberg, seine Studia getrieben. A. 1716. den 17. Octobr. ward er zu Wittenberg Magister, worauf er sich nach Dreßden in Information begab. A. 1723. erhielt er das hiesige Diaconat, als Hr. M. Senff, nach ausgestelltem Revers E. E. Raths zu Stolpen, zum Pastorat gelangte, da er denn Festo Purif. Mar. seine Probe-, und Festo Joh. Bapt. die Anzugs-Predigt allhier ablegte, nachdem er den 17. Febr. d. a. war ordiniret und confirmiret worden. A. 1727. zog er den 27. Martii von hier weg, als Pastor nach Bloßwitz, in der Inspect. Oschatz. Er heyrathete a. 1723. den 28. Oct. zu Dreßden Frau Reginen Eleonoren, M. Joh. Adam Lempens, Tertii bey der Creutz-Schule, hinterlassene Wittbe. Nach ihrem seel. Ableben hat er sich eine Tochter des seel. Stadtpredigers zu Dreßden,

den, Hrn. M. Woogs, zu ſeiner Ehegenoßin auserſehen, die ihm von gedachtem ſeinem Herrn Schwieger-Vater ſelbſt angetrauet worden. Er iſt übrigens ein Mitglied der Societät chriſtlicher Liebe und Wiſſenſchafften, und hat drucken laſſen:

Diptycha Oſitienſia, oder Hiſtorie derer Herren Superintendenten und Diaconen zu Oſchatz. Dreßden, 1722. 8vo.

Eine ausführliche Hiſtorie von Oſchatz hat er noch in MSto liegen.

M. Johann Chriſtoph Stoye.

Iſt allhier zu Stolpen a. 1693. den 25. April gebohren worden. Sein Vater war Hr. Leonhardt Stoye, Stadtrichter allhier. Er hat anfänglich auf hieſiger Stadt-Schule, unter dem Rect. Berger, und nachgehends zu Zittau, ſtudiret. Von dannen begab er ſich a. 1714. auf die Univerſität Leipzig, woſelbſt er biß a. 1717. verblieb, in welchem Jahre er auch zu Wittenberg am 30. April. den Gradum Magiſterii annahm. Nachdem er ſich in obgedachtem Jahre von Leipzig weg und in ſeine Vaterſtadt gewendet, übte er ſich allhier im Predigen, kam aber bald hernach in Information nach Neuſtadt bey Stolpen, zu dem damahligen Pfarrer M. Cunradi, biß er endlich die letzten 3. Jahre vor ſeiner Beförderung anhero, die beyden damahligen Hochadel. Fräulein, nachmahls Comteßen Töchter Sr. Exc. des Herrn Reichsgrafen von Schönberg, auf Dero Ritterguthe Berthelsdorff, zu unterweiſen bekam, mit denen er

a. 1726. nach Regenspurg gieng. Im folgenden Jahre 1727. erhielt er das Diaconat allhier, und ward bey E. H. Ober-Consistorio zu Dreßden, am 2. Martii, examiniret, und d. 7. ejusd. erfolgte die Ordination und Confirmation. A. 1729. rückte er zum Archi-Diaconat, und starb endlich im 62. Jahre seines Alters, a. 1755. den 14. Januarii, Abends um 9. Uhr, worauf des nächstfolgenden Sonntags, Dom. II. post Epiphan. sein öffentliches Leichen-Begängniß gehalten ward. Er hat sich a. 1728. den 13. April. mit Jgfr. Johanna Christiana, Hrn. Paul Andr. Hoffmanns, K. P. und C. S. Accis Inspectoris und Hochadel. Maxenischen Amtmanns zu Pulßnitz, Tochter verheyrathet, aus welcher Ehe er 8. Kinder, 3. Söhne und 5. Töchter erlebet, von denen ein Sohn und eine Tochter in der Kindheit wieder verstorben. Der älteste Herr Sohn, M. Joh. Cph. Stoye, ist a. 1761. als Pastor nach Rosenthal, unter der Insp. Pirna, befördert worden, und die dritte Tochter, Jgfr. Christiana Sophia, heyrathete a. 1755. den Pfarrer zu Bülzig bey Wittenberg, Hrn. Chr. Gottlob Stollen.

M. Christian Ernst Gercken.

Erblickte das Licht der Welt a. 1691. den 10. Sept. zu Treuen-Brietzen, in der Mittel-Marck gelegen. Seine Aeltern sind gewesen Hr. Joh. Cph. Gercken, angesessener Bürger daselbst, der zugleich eine Mägdgen-Schule zu versehen hatte, und

und Frau Catharina, eine gebohrne Fabriciuſſin (u) aus obgedachtem Treuen-Brietzen. Nachdem er in ſeiner Vater-Stadt einen guten Grund geleget, zog er a. 1706. nach Friedland, im Strelitz-Mecklenburgiſchen, und ſetzte allda ſeine Studien fort, unter der treuen Anführung des daſigen Rectoris, M. Jacob Herolds, der ſein Vetter war. A. 1711. begab er ſich auf die Univerſität Wittenberg, nachgehends aber nach Halle. Und eben dieſes verhinderte ſeine Beförderung in denen Chur-Brandenburgiſchen Landen. Denn ob er gleich die ſchrifftlichen Vocationes zum Paſtorat in Stansdorff, Spurendorff und Machenow, unter dem Amte Saarmund gelegen, ſowohl im Nahmen Sr. Majeſt. des Königs, als des Königl. Obriſt-Wachtmeiſters Herrn von Hacken, bereits in Händen hatte, ſo wollte man ihn doch bey dem Königl. Conſiſtorio zu Berlin, zum Examine nicht admittiren, ſondern wieß ihn ſchlechterdings ab, weil er, wider den ausdrücklichen Befehl des Königs, zu Wittenberg ſtudiret hätte. Bey ſolchen Umſtänden ſahe er ſich genöthiget, ſein Vaterland zu verlaſſen, und ſich nach Sachſen zu

(u) Ihr Herr Vater war Hr. George Fabricius, Magdeburgenſis, hochverdienter Inſpector zu Treuen-Brietzen, deſſen Eheliebſte Fr. Anna Sabina Scharnackin, eine Tochter ſeines Anteceſſoris in ermeldetem Inſpectorat, geweſen. Mit ſelbiger hat er 3. Töchter und 6. Söhne gezeuget, welche letztern alleſammt Theologiam ſtudiret haben, und ins Miniſterium gekommen ſind.

wenden, welches a. 1722. geschahe, da er nach Osterode, bey Hertzberg, zum Herrn von Pantschmann, als Informator kam. A. 1724. gieng er nach Dreßden, ließ sich allda bey E. H. Ober-Consistorio pro-Candidatura examiniren, worauf er a. 1726. als Feldprediger bey dem Löwendahlischen Regimente, dem Campement bey Pillnitz beygewohnet, und endlich a. 1729. als Hr. M. Degenkolb zum Pastorate durch Revers gelangte, von E. Hochpr. Kirchen-Rath zum Diaconat anhero befördert worden, wozu er am Himmelfahrts-Tage d. a. die Probe-Predigt ablegte. Nach der am 22. Junii zu Dreßden erfolgten Ordination und Confirmation, geschahe den 11. Sept. Dom. XIII. post Trinit. die Anzugs-Predigt. Nach der Zeit hat er a. 1755. an eben demselbigen Sonntage wiederum seine Anzugs-Predigt als Archi-Diaconus gehalten, nachdem er den 22. Aug. zu Dreßden die allergnädigste Confirmation dießfalls erhalten hatte. Den Gradum Magisterii hat er zu Wittenberg am Jubilæo a. 1730. angenommen, und das vorhergehende Jahr 1729. zu seiner Ehegattin sich erwählet Jgfr. Eleonoren Friedericken, Hrn. M. Carl Heinr. Kühns, treuverdienten Pastoris zu Brießnitz bey Dreßden mittelste Tochter, die ihm den 8. Nov. von seinem Hrn. Schwieger-Vater selbst zu gedachtem Brießnitz angetrauet worden. In solcher Ehe hat ihn GOtt mit 5. Kindern, 2. Söhnen und 3. Töchtern geseegnet, davon ein Sohn und eine Tochter in der Kindheit wieder verstorben sind. Von denen übrigen durch

GOt-

GOttes Gnade noch Lebenden iſt der einzige Sohn ſein Nachfolger im Diaconat, ſeit a. 1755. die jüngſte Tochter aber, Jgfr. Eleonora Sophia, an Hrn. Benj. Gotthold Ehrenhauß, wohlverdienten Paſtorem zu Ulbersdorff, unter der Inſp. Pirna, a. 1752. am 13. Junii, verheyrathet worden, doch gefiel es dem unerforſchlichen Rathe GOttes, ſie ſchon a. 1764. den 28. Maji, wiederum zur Wittbe werden zu laſſen.

M. Carl Chriſtian Gercken.

Iſt der einzige Sohn des vorherſtehenden Hrn. Archi-Diaconi, und zu Stolpen a. 1731. am 19. Octobr. gebohren worden. Hat anfänglich auf hieſiger Stadt-Schule unter dem Rect. M. Neſtlern, nachgehends aber von a. 1745. biß 1750. auf der Creutz-Schule zu Dreßden unter denen berühmten Rect. Hrn. *Chriſtiano Schœttgenio*, und Hrn. M. Cph. Kretzſchmarn, damahls Con-Rect. ſtudiret. Bezog a. 1750. nach gehaltener öffentlichen Valedictiön, die Univerſität Leipzig, hörete die daſigen berühmten Lehrer in Philoſophicis und Theologicis, und hielt als Senior am Geyeriſchen Frey-Tiſche ſowohl a. 1752. als a. 1753. die gewöhnliche Gedächtniß Rede im Auditorio Philoſophico (x). Nach angenomme-

(x) Das erſtemahl ſchrieb das gewöhnliche Programma Hr. Prof. Joh. Friedr May: de officiis eorum, qui ſtudiorum cauſa beneficiis fruuntur. Lipſ. 1752. pl. 1. in

nem Gradu Magisterii, welches zu Wittenberg, unter dem Decanat Hrn. Prof. *Christ. Crusii*, a. 1753. geschahe, erfolgte der Abzug von Leipzig, worauf er sich den 3. Oct. d. a. vor E. H. Ober-Consistorio zu Dreßden, pro Candidatura, examiniren lassen, sich hiernächst zu Hause im Predigen geübet, und das letzte Jahr vor seiner Beförderung, in des Herrn Amtmann Güldens Hause, Privat-Information zugleich mit versehen. A. 1755. berief ihn E. E. Rath allhier zu dem erledigten Diaconat, wozu er am 17. Aug. Dom. XII. post Trinit. die Probe-Predigt ablegte, worauf d. 22. ejusd. zu Dreßden die Ordination und Confirmation, der wirckliche Antritt aber d. 31. Aug. Dom. XIV. post Trinit. erfolgte. Seine Ehegenoßin ward a. 1757. den 11. Octobr. Jgfr. Christiana Renata, Hrn. Joh. Gottfr. Barthels, K. P. und Ch. S. Accis-Inspectoris zu Pulßnitz, wie auch Amts-Steuer-Einnehmers zu Stolpen, älteste Tochter. Von ihm ist gedruckt:

1. Dissertat. de Justini Martyris ad religionem Christianam conversione admodum memorabili. Lipſ. 1753. 4to. plag. 2½.

2. Davids Aufmunterung an das Stolpnische Zion, die Wercke des HErrn, bey der heilsamen Reformation, danckbarlich zu erzählen. Friedrichst. 4to. 2½. Bog. Ist eine Predigt über Psalm 138,

1.

in 4to. Das andremahl aber hat es Hr. Prof. Joh. Friedr. Christ ausgefertiget, unter der Aufschrifft: de barbariæ quibusdam signis ac vestigiis præcavendis. Lipſ. 1753. pl. 1½. in 4to.

1. 2. Dom. Septuageſ. 1759. gehalten, zum Andencken der vor 200. Jahren im Amte Stolpen vorgenommenen heilſamen Kirchen-Reformation.

3. Einige hiſtoriſche Aufſätze ſtehen in den Dreßdn. gelehrten Anzeigen a. 1763. vid. No. VII. pag. 91. ſeqq. No. XXXVII. pag. 513. ſeqq. No. XLI. XLII. pag. 553. ſeqq.

Schlüßlich iſt annoch anzumercken, daß das Organiſten-Dienſt, bey hieſiger Stadt-Kirche, von dem jedesmahligen Stadtſchreiber mit verſehen wird, deren Nahmen beſſer unten vorkommen ſollen. Der Glöckner aber iſt zugleich Collaborator Scholæ, wovon in dem gleich folgenden Capitel ein mehreres wird gemeldet werden.

Cap. VI.

Von der Schule und denen Schul-Dienern.

In was für einer Verfaſſung unſre Schule vor denen Zeiten der Reformation geſtanden habe, läſſet ſich zwar nicht ſo eigentlich beſtimmen; doch iſt leicht zu erachten, daß dieſelbe ſchlecht genug möge geweſen ſeyn. Aus der heiligen Schrifft durffte damahls in denen Schulen nichts erkläret werden (a), und die gantze

(a) Der ſeel. Schöttgen erweiſet ſolches in der Wurtzn. Hiſt.

Gelehrsamkeit war in den äußersten Verfall gerathen (b), wie aus der Historie dieser finstern Zeiten bekannt genug ist. Seit der gesegneten Reformation hat nun auch unsre Schule ein besser Ansehen gewonnen, und man hat gesucht, ihr Aufnehmen immer mehr zu befördern. Es ist daher auf Lehrende und Lernende zugleich gesehen, und nicht nur denen erstern reichliche Besoldung, wie die Matricul besaget, die aber wohl nach Beschaffenheit der damahligen Zeiten muß beurtheilet werden, ausgemacht, sondern auch für das Fortkommen derer letztern gesorget worden. Zu Bischöfflichen Zeiten wurden dem Schulmeister und Cantori sowohl, als armen Schülern gewisse Präbenden von des Bischoffs Tafel gereichet, die manchem bey seiner Dürfftigkeit gar wohl zu statten kamen; wie denn der erste Evangelische Superintendens zu Bischoffswerda und Reformator des Amts Stolpen, *Hieronymus Opitius*, dieselben genossen hat (c).

An

Hist. p. m. 362. aus denen Statutis Synodalibus, welche Bischoff Joh. VI. von Sahlhausen a. 1504. zu Leipzig drucken lassen, allwo denen Rectoribus Scholarum & suis consociis ausdrücklich verbothen wird, ne de cætero in ipsorum scholis libros sacræ paginæ declarent, publice vel occulte, imo in studio artium liberalium contenti.

(b) Man kann hierüber M. *Chr. Aug. Freybergii* Programmata de scholarum, Saxonicarum præsertim, hyeme, nachlesen, so zu Dreßden a. 1726. seqq. in 4. heraus gekommen.

(c) Senffs Stolp. Ref. Gesch. p. m. 256. ingl. Sterns

Le-

An deren ſtatt laſſen Jhro Churfl. Durchl. zu Sachſen, ſeit der Uebergabe des Amts, aus demſelbigen alljährlich dem Rectori und Cantori, jedem 26. Thaler, und überdieß noch 26. Gülden vor arme Schüler, zahlen, über welche letztere Summe allezeit der Paſtor nebſt dem Rectore zu diſponiren pfleget. Ehedem ſind auch unter arme Schüler nicht nur Schuhe, ſondern auch Tuch zur Kleidung, ausgetheilet worden, welches aber nachmahls abgekommen, vermuthlich darum, weil die jährlichen Einkünffte nicht mehr zureichen wollen. Doch werden die beyden älteſten Currendaner jährlich noch gekleidet, die vor dem Altare die Tüchel halten müſſen. Uebrigens fehlt es auch nicht an Gelegenheit, ſeine angefangnen Studien weiter fortzuſetzen, da unſre Stadt eine Frey-Stelle in der Fürſten-Schule Pforta von dem Durchl. Chfl. *Auguſto* erhalten hat, welche vorzüglich mit hieſigen Stadt-Kindern muß beſetzet werden; doch können, in Ermangelung derſelben, auch Fremde dazu gelangen. In vorigen Zeiten war auch bey hieſiger Stadt ein feines Stipendium von 30. fl. gangbar, wozu obgedachte 26. fl. aus dem Amte angewendet worden, und dazu E. E. Rath jährlich noch 4. fl. geleget hat, welches ſodann denen auf einer Univerſität ſtudirenden Stadt-Kindern iſt gereichet worden. Allein dieſes löbliche Inſtitutum iſt nur neuerlich ins Stecken gerathen, da ſich wegen der Collatur dieſes Stipendii gewiſſe

Lebensbeſchreib. derer Biſchoffswerd. Geiſtl. pag. m. 10,

Streitigkeiten entsponnen, worauf endlich E. H. Ober-Consistorium, de dato Dreßden, den 25. Maji, 1731. anbefohlen, oberwähnte 26. fl. so aus hiesigem Amte alljährlich ausgezahlet werden, der ersten Fundation gemäß, unter arme Schüler zu vertheilen.

Das Schul-Gebäude hat in alten Zeiten unter dem Schlosse, hinter der Kirche, neben denen alten Diaconat Wohnungen gestanden, welche Plätze noch heutiges Tages sowohl von denen Herren Diaconis, als dem Herrn Rectore, genutzet werden. A. 1600. fieng man an, die alte Schule abzureissen, und eine neue zu erbauen. Immittelst ward auf der Herren Korn-Boden, in der Pfarre, Schule gehalten (d). Dieses neue Schul-Gebäude hat aber nicht länger, als biß a. 1632. gestanden, da es im Croaten-Brande mit verzehret worden. Mit der Wieder-Aufbauung hielt es nachmahls überaus schwer, biß endlich der Pastor, Hr. M. Sam. Senff, den obern Theil seiner Pfarr-Wohnung, welche groß und geraum genug war, gutwillig dazu einräumete, nachdem E. H. Ober-Consistorium solches genehmiget hatte (e). Nach dem letzten Brande von a. 1723. ist das Schul-Gebäude auf seiner vorigen Stelle wieder an die Pfarr-Wohnung unter einem Dache erbauet,

(d) Sind Worte des hiesigen Pastoris, Geo. Wincklers, in seinen geschriebenen Anmerckungen zu Eberi Calendar. Hist.

(e) cf. Senffs Stolp. Feuer-Geschichte, p. m. 40. not. 41.

bauet, auch dem Rectori zugleich eine Interims-Wohnung daſelbſt angewieſen worden, iedoch hat der Rath dem Paſtori dießfalls ausdrücklichen Revers ausſtellen müſſen. Dieſe neue Schule ward a. 1724. am 30. Aug. in Beyſeyn des Miniſterii, ingleichen der Amts- und Stadt-Obrigkeit, öffentlich eingeweyhet. Sie iſt in zwey Claſſen abgetheilet, und es lehren in der obern der Rector, und in der niedern der Cantor nebſt dem Collaboratore.

Es arbeiten nähmlich an unſrer Schule nurgedachte drey Collegen von Alters her, 1) Rector, oder, wie er ehedem gemeiniglich genennet ward, Schulmeiſter, 2) Cantor, ſo zugleich Director Muſices iſt, und 3) der Collaborator, der zugleich die Mägdgen-Schule und das Glöckner-Dienſt verſiehet. Dieſelben unterweiſen die Jugend im Chriſtenthume, Leſen, Schreiben, Rechnen und Sprachen, wie auch in der Muſic, und es haben ſich immer noch Leute gefunden, die von hieſiger Schule die Univerſität mit Nutzen beziehen können. Jährlich wird ein öffentliches Examen gehalten, welches allemahl Montags nach Dom. Reminiſcere geſchiehet, wobey unter die Schul-Knaben Pappier und Pretzeln pflegen ausgetheilet zu werden.

Nunmehro folgen die Nahmen derer hieſigen Schul-Collegen, ſo viel ich ihrer habe ausfündig machen können.

I. Re-

I. Rectores.

Valentinus Scultetus, s. Schultes.

Er war zugleich Stadtschreiber und Bischöfflicher Notarius, wie in denen damahligen Zeiten gar gewöhnlich war (f). Bey der Reformation mag er die reine Lehre angenommen haben, daher man ihn auch bey der Schule gelassen hat. Doch hat er das Rectorat nicht lange verwaltet; denn a. 1560. kömmt schon der folgende vor. Ob er zu selbiger Zeit gestorben, oder weitere Beförderung erlanget, ist ungewiß.

Lucas Albinus, s. Weiß.

Ist von a. 1560. biß 1567. Rector gewesen, in welchem Jahre er Amtschreiber allhier geworden. Er hat diese Stelle nicht lange bekleidet, sondern ist noch mit Ausgang selbiges Jahres als Amtschösser nach Pirna gezogen.

Thomas Scultetus.

Hat sich auch Schultes und Schultze geschrieben, und war von Zahna, aus dem Chur-Kreyße, gebürtig. Er studirte zu Meißen, unter dem berühmten Rect. *Geo. Fabricio*, ward nachmahls Informator in dem Hause des damahligen Churfl. Sächß. Renthmeisters, auf dessen Recommendation

(f) Schöttgens Wurtzn. Hist. p. 367. Senffs Stolp. Ref. Gesch. p. 214.

tion er als Schulmeiſter a. 1567. anhero beruffen ward. Es findet ſich folgende alte Nachricht von ihm: A. 1619. ſeindt dem alten Schulmeiſter zum Stolpen, Thomas Schulteßen, wegen ſeines erlittenen Brandſchadens, uff Churfl. Befehlich, 5. Scheffel Korn gefolget und zugemeſſen worden; woraus zu ſehen, daß er ſeinem Amte ſehr lange vorgeſtanden habe.

Paulus Günzelius.

War ein hieſiges Stadt-Kind, indem ſein Vater der Diaconus, Herr *Vitus Günzelius*, geweſen. A. 1600. den 3. Junii, kam er in die Schul-Pforta (g), von da er a. 1603. auf die Univerſität Leipzig zog. Hierauf iſt er Hofmeiſter bey denen jungen Herren von Camitzſchk in Böhmen worden, biß er endlich den Ruff zum Schuldienſte in ſeiner Vaterſtadt erhalten hat. Ich kann nicht eigentlich ſagen, in welchem Jahre ſolches geſchehen ſey; doch geben die Umſtände, daß er ſeinem Vorfahrer im Rectorat anfänglich ſubſtituiret geweſen.

Johann *Matthesius.*

Iſt biß a. 1639. Schulmeiſter allhier geweſen, in welchem Jahre er zum Pfarr-Amte nach dem benachbarten Schmiedefeld befördert ward. A. 1653.

(g) *Pertuchii* Chron. Port. Lib II. pag. m. 332.

1653. ist er von da nach Langen-Reichenbach translociret worden.

Abraham Lichtenberger.

Hat allhier zu Stolpen das Licht der Welt erblicket, und war ein Sohn Hrn. Christian Lichtenbergers, Cantoris allhier, dessen unten wird gedacht werden. Er hat auf der Schule zu Freyberg studiret, und ist a. 1640. zum hiesigen Rectorat gelanget, welches er biß a. 1675. verwaltet, in welchem Jahre er verstorben, und den 25. Sept. mit einer Leichen-Predigt begraben worden. Seine Ehegenoßin hieß Barbara, und starb im Wittben-Stande a. 1695. (h) Seine einzige Tochter, Maria Elisabeth, heyrathete Mstr. Heinrich Hartmannen, Bürgern und Fleischhauern allhier, die aber noch vor ihrer seel. Mutter verstarb. Abraham Lichtenberger Jun. so a. 1662. die Universität Leipzig bezogen, scheinet ein Sohn von ihm gewesen zu seyn. Er hat übrigens das Lob eines fleißigen und unverdrossenen Mannes hinterlassen (i), welches auch folgende Schrifften bezeugen, die zum Drucke befördert worden:

Siebenzehn-jährige traurige Feuer-Klage der Kirche zu Stolpen. Dreßden 1649. 2. Bogen, in 4. Ist zum Andencken der Verhee-

(h) Hr. M. Senff hat ihr die Parentation gehalten, so in denen Stolp. Cypr. 1. Th. p. m. 378. befindlich.
(i) Senffs Stolp. Ref. Gesch. p. m. 278.

heerung der Stadt durch die Croaten, bey Einweyhung der neuerbauten Stadt-Kirche, aufgeſetzet worden.

Klag- und Troſt-Schrifft über das frühzeitige Abſterben Fräulein Annen Catharinen von Schweinitz ꝛc. 1654. ½. Bogen, in 4.

Philippi-Jacobi, oder *Walpurgis*-Feyer, d. i. Stolpiſches *Conſulat* u. ſ. w. Dreßden, bey Melch. Bergen, 1. B. in 4. Iſt eine Rede, die der Verfaſſer auf dem Rathhauſe, bey der gewöhnlichen Raths-Wahl, am 1. Maji a. 1665. gehalten hat. Damahls legte Hr. Brgmſtr. Engelhardt Stühr ſein zum dreyzehendenmahle geführtes Bürgermeiſter-Amt nieder, und übergab es Hr. Andr. Büttnern.

Lichtenbergers *Judicium* von Fiedlers Müglischer- und Puſchens Biſchoffswerder-Chronick, hat M. Freyberg, Rect. zu St. Annen vor Dreßden, in einer Gratulation-Schrifft an Hr. M. Senffen, Paſt. Stolp. ex Autographo, zu Dreßden a. 1723. auf ½. Bogen in 8. drucken laſſen.

Sonſt ſind mir auch noch verſchiedene Gelegenheits-Gedichte vorgekommen, die unſern Hrn. Lichtenberger zum Verfaſſer haben, wobey wir uns aber nicht aufhalten wollen.

Andreas Hoffmann.

Von Neuſtadt bey Stolpen gebürtig, hat nach abſolvirten Schul- und Academiſchen Studiis,

4.

4. Jahr lang, bey dem Chfl. Sächß. Ober-Forstmeister, Herrn von Körbiz, zu Cunnersdorff, und nachgehends 6. Jahr bey dem Pfarrer zu gedachtem Neustadt, Hr. Gabriel Reichen, in Condition gestanden, die ihn auch zu dem erledigten Cantorat allhier bestens recommendirten, welches er a. 1673. erhielt, aber nur 2. Jahr verwaltete, da er a. 1675. nach Lichtenbergers Tode, zum Rectorat gelangte. Jedoch hat er auch demselbigen nicht lange vorgestanden, denn a. 1682. den 6. Febr. erfolgte schon sein seelig Ableben, und den 12. ejusd. war sein Leichen-Begängniß. In den Ehestand hat er sich a. 1674. begeben mit Jgfr. Maria Magdalena, Hrn. Paul Schultzens, Stadtrichters allhier, Tochter, mit welcher er folgende Kinder gezeuget:

1. Maria Sophia, geb. a. 1675. heyrathete 1) Hr. Joh. Cph. Hütern, Rathsverwandten allhier. 2) Hr. Johann Wolfgang *Thomæ*, Lieutenant auf der Vestung Königstein, dem sie a. 1712. angetrauet worden.
2. Paul Andreas, geb. a. 1677. den 4. Febr. ward K. P. und Ch. S. General-Accis-Inspector, und Hochadel. Maxen. Amtmann zu Pulßnitz.
3. Christoph Ehrenreich, geb. a. 1678. starb a. 1682.
4. Gottlob Benjamin, geb. a. 1681. den 17. Mart. ward Bürgermeister allhier.

M. Je-

M. *Jeremias* Freyberg.

Ein leiblicher Bruder des hieſigen Paſtoris, M. Eph. Freybergs, ſo gebohren worden zu Biſchoffswerda a. 1657. den 23. Nov. Seine Aeltern waren daſelbſt Mſtr. Johann Freyberg, Bürger und Tuchmacher, und Fr. Beata Eliſabeth, Hrn. Oßwald Zimmermanns, Pfarrers in Franckenthal nachgelaſſene Tochter. Seine Aeltern ſchickten ihn anfänglich in die Stadt-Schule, hätten aber lieber geſehen, wenn er bey dem Tuchmacher-Handwercke geblieben wäre; doch lieſſen ſie es endlich, auf die beweglichen Vorſtellungen des Rectoris, Hrn. Chriſtian Meißners, geſchehen, daß er ſich, gleich dem ältern Bruder, denen Studien wiedmete, wozu er eine außerordentliche Neigung verſpürete. Er zog demnach in der Oſter-Meſſe a. 1672. ſeinem auf der Thomas-Schule zu Leipzig ſtudirenden Bruder nach, und mußte ſich zwar anfänglich, als ein Extraneus, faſt ein Jahr lang, kümmerlich behelffen; doch als ſein älterer Bruder ſich auf die Univerſität begab, ward er an deſſen Stelle in numerum Alumnorum recipiret, und hat 3. Jahr lang ſchöne Beneficia daſelbſt genoſſen. A. 1675. ließ er ſich auf daſiger Academie, unter dem Rectorat Hrn. Lic. Otto Menckens, Moral. Prof. Publ. den 24. Aug. inſcribiren, wiedmete ſich hierauf dem Studio Theologico gänzlich, und hörete in ſolcher Abſicht die daſigen berühmten Lehrer in Philoſophicis & Theologicis, unter denen er beſon-

ders Hrn. D Joh. *Olearii*, wegen vieler Wohlthaten verpflichtet gewesen, da ihm derselbe nicht nur freye Collegia, sondern auch freyen Tisch und Stube angebothen, als welches ihm gar sehr zu statten gekommen. A. 1679. hat er zu Wittenberg, unter dem Decanat Hrn. Michael Strauchens, Math. Infer. P. P. den Gradum Magisterii angenommen, und sich darauf von der Universität nach Hause begeben, auch noch selbiges Jahr von E. H. Ober-Consistorio examiniren lassen. Nach der Zeit hat er Information angenommen bey dem Herrn von Staupitz, auf Ober- und Nieder-Burcka, von wannen er nach Stolpen gekommen, und zwar anfänglich zu dem damahligen Commendanten hiesiger Vestung, Herrn von Rottwitz, nachmahls aber zum hiesigen Pfarrer, Hrn. M. Sam. Senffen, der endlich sein Schwieger-Vater ward. Als sich nun immittelst das Rectorat allhier zu Stolpen erlediget hatte, ward er von E. E. Rathe den 14. Mart. 1682. dazu beruffen, und d. 29 ejusd. zu Dreßden bestätiget. Seine Geschicklichkeit und Fleiß versprachen unsrer Schule viel Gutes. Allein es gefiel GOtt nicht, ihn im Schul-Stande lange zu lassen. Schon a. 1684. kam er in seiner Vaterstadt zu dem erledigten Diaconat in Vorschlag, welches jedoch rückgängig gemacht ward (k). A. 1686. hingegen erhielt er von obgedachtem Herrn von Staupitz, und der Frau Abbatißin des Klosters Marienstern,

(k) Man lese Heckels Bischoffsw. Chron. pag. 114. f. darüber nach, so wird man mehrere Umstände finden.

ſtern, ohne ſein Suchen, die Vocation zum Paſtorat in Burcka, wozu er den 4. Martii in Dreßden ordiniret ward. A. 1690. gelangte er zum Archi-Diaconat in der Sechs-Stadt Camentz, welches Amt er Dom. XXV. poſt Trinit. antrat, und endlich a. 1704. mit dem Primariat daſelbſt verwechſelte, dem er mit vieler Treue und Ruhm biß an ſein ſeeliges Ende vorgeſtanden, welches a. 1724. am 6. Aug. erfolgte, nachdem er 66. Jahr, 8. Monath und 3. Tage gelebet hatte. Verehlichet hat er ſich mit Jgfr. Magdalena Juſtina, Hrn. M. Sam. Senffs, Palt. zu Stolpen, älteſten Tochter dritter Ehe, von welcher er folgende Kinder erlebet:

1. Johann Jeremias, K. P. und Ch. S. Accis-Einnehmer zu Camentz.
2. Carl Samuel, iſt als hochverdienter Bürgermeiſter zu Dreßden a. 1760. verſtorben.
3. Magdalena Juſtina, heyr. Hrn. Joh. Gottfr. Schumann, Diac. und Wendiſchen Prediger zu Camentz.
4. Beata Salome, heyr. Herrn M. Joh. Cph. Lindnern, Pfarrern zu Sohland bey Görlitz.

Ich habe dieſe Nachrichten aus denen gedruckten Perſonalien genommen, die der von M. Gottfr. Fellern, damahligen Archi-Diac. und nachmahligen Succeſſore im Primariat, aus Jerem. XXXI. 3. gehaltenen Leichenpredigt angehänget ſind. Sie iſt zu Dreßden, bey Stößeln, in Folio herausgekommen, und beträgt 21. Bogen.

Christian Böthig.

Ist von a. 1686. biß 1696. Rector gewesen, als in welchem Jahre er zum Diaconat allhier gelanget ist. Seine Lebens Umstände sind schon im vorhergehenden Capitel unter denen Diaconis da gewesen.

M. Samuel Berger.

Hat zu Torgau a. 1669. den 18. April. das Licht dieser Welt erblicket. A. 1696. ist er zum Rectorat anhero beruffen worden, in welchem Jahre er sich auch, den 6. Julii, mit Jgfr. Rosina, einer gebohrnen Bauerin aus Torgau verehlichet, und mit selbiger eine einzige Tochter, Nahmens Johanna Clara, gezeuget hat, die an seinen Nachfolger im Rectorat verheyrathet worden. A. 1728. ward ihm Hr. M. Joh. Gottfr. Nestler zum Amtsgehülffen zugeordnet; allein unser Hr. Rector Berger starb noch dasselbige Jahr, am 18. Sept. im 60sten Jahre seines Alters. Er hat viele geschickte Leute gezogen, und das Lob eines fleißigen Schulmannes hinterlassen. Zur Probe seiner Geschicklichkeit in der Lateinischen Poesie mag folgendes gedruckte Gedichte dienen, welches nach dem unglücklichen Brande, der auch die Schule und ihren Bücher Vorrath betroffen, von ihm ist aufgesetzet worden (l):

Lecto-

(l) Es ist auf 1. Bogen in Folio gedruckt.

Lectori Bonevolo
ſalutem dicit plurimam
Schola, quæ Stolpenæ eſt, e cinere rediviva,
interprete eiusdem Rectore
M. Samuele Bergero.
M. DCC. XXIV.

Corripe, charta, viam, qua proxima ſemita ducit,
Nec pudor in media ſit tibi plebe legi.
Vade, & Lectorem bis terque quaterque ſaluta,
Stolpenſis caſus expoſitura Scholæ.
Scilicet immiſſis ardens Vulcanus habenis
Sæviit in noſtras igne vorante domus.
Vndique ſurgentes glomerant incendia venti,
Vertitur in calidos urbsque domusque rogos.
Nec mora: corripiunt ſævas altaria flammas.
Cumque Schola fumo templa ſepulta jacent.
Hæc tibi pingatur verbis, mea charta, ruina,
Vix cuiquam ſiccis aſpicienda genis.
Nam foret is ſaxum, quin ſaxo durior ipſo,
Nobiscum qui non ore madente gemat.
Nec tibi vertetur vitio, ſi forte loquendo
Sit ſingultatis vocula miſta ſonis.
Attamen & lacrymis miſce bona verba precesque,
Ad quas materiam bibliotheca dabit.
Librorum heu! periit collecta labore ſupellex,
Ornatus noſtræ divitiæque Scholæ.
Scrinia quos quondam prægnanti ventre libellos
Geſtabant, proh! jam nigra favilla tegit.
Vna cathedra fuit, facili ergo labore paranda;
Librorum at numerum reſtituiſſe, grave eſt.

Quare ſuſcipias noſtram, mea litera, cauſam,
Atque ad Doctorum ſcrinia quære viam.
Si quis erit, qui te te tradat adire timentem,
Dic: non argentum, nec pretioſa peto.
Exiguum peto de poſitis ex ordine libris,
Si quo de multis arca carere poteſt.
Nec pudeat, ſi fors fictam patiare repulſam,
Inſta, nec pigeat conduplicare preces.
Quod negat una manus, dabit altera; tu modo mulce
Ad dandum duras ore manuque manus.
Nullus enim renuet, niſi noſtri carminis oſor,
Quique parum Scholicum curat amatque gregem.
Hunc fuge, ſi non vis tua perdere verba petendo,
Huius & infenſum limen adire cave.
Quod ſi cuiusdam tibi facta eſt copia libri,
Non color & cultus reſpiciendus erit.
An titulus minio, tergum an ſit murice pictum,
An macula aſperſum, nilve parum refert.
Tros Rutilusve fuat, varii ſit commatis Autor,
Replendis forulis quilibet aptus erit.
Frugibus e quercu lenitur ventris orexis,
Nauſeat ad nullas, qui ſitit hortus, aquas.
Nec minus eſuriem, Schola, qua deſerta laborat,
Ex ima poterit plebe levare liber.
Votorum compos reditum properare memento,
Vt ne ſis aliis, nec tibi, charta, moræ.
Denique Fautori valedictura accine grates
Atque humiles humili porrige mente manus.

M. Johann Gottfried Neſtler.

War gebürtig von Königswalda, bey Annaberg gelegen, allwo er a. 1693. den 1. Julii, das Licht der Welt erblickte. Seine Aeltern ſind geweſen Mſtr. Chriſtoph Neſtler, Müller und Becker, wie auch Gerichtsſchöppe daſelbſt, und Fr. Roſina Maria, eine geb. Franckin. Er ward anfänglich von ſeinen Aeltern, weil er Luſt hatte, die Kauffmannſchafft zu erlernen, nach St. Annaberg geſchickt, um ſich in der Rechenkunſt feſte zu ſetzen. Weil er nun zugleich die lateiniſche Stadt-Schule beſuchte, ſo ließ er nachmahls ſeinen erſtern Vorſatz fahren, und applicirte ſich gäntzlich zum Studiren. Nachdem er nun 7. Jahr auf gedachter Schule denen ſchönen Wiſſenſchafften mit vielem Fleiſſe obgelegen, ſo begab er ſich auf Einrathen ſeines Hrn. Rectoris, M. Wiliſchens, nachmahligen hochberühmten Superintendentens zu Freyberg, nach gehaltener öffentlichen Valediction, a. 1712. auf die Univerſität Wittenberg, allwo er von dem damahligen Pro-Rectore Magnifico, Hrn. Joh. Andr. Planern, Sup. Mathem. Prof. Publ. inſcribiret ward. Allhier wiedmete er ſich nun dem Studio Theologico gäntzlich, und hörete in Philoſophicis D. Klauſingen, M. Beckern und Struntzen; in der Theologie aber D. Wernsdorffen, *Chladenium* und Schrödern. A. 1713. d. 4. Febr. hat er daſelbſt eine diſſertationem pneumaticam de animæ divi-

divinandi facultate, præside M. *Joh. Christ. Frankio*, Gelenav. Misn. als Respondens öffentlich vertheidiget. Nach verflossenen drey Jahren verließ er die Universität, wandte sich nach Hause, und trat sodann in verschiedne Privat-Informationen, biß er endlich a. 1728. dem damahligen Rectori allhier, M. Sam. Bergern, den 27. Julii, adjungiret, und nach dessen bald darauf erfolgtem Hintritt, noch in eben demselbigen Jahre, zum völligen Rectorat vociret und confirmiret ward. A. 1729. den 30. April. ward er zu Wittenberg Magister, unter dem Decanat Hrn. Prof. Schroeders, und heyrathete den 4. Octobr. darauf, seines Vorfahrers Hrn. M. Bergers hinterlassene einzige Tochter, Jgfr. Johanna Clara, die ihn mit 2. Söhnen erfreuet hat, von denen der ältere Hr. Carl Gottfried N. vorietzo als Commissariats-Canzellist bey dem hohen Geh. Kriegs-Collegio zu Dreßden, stehet; der jüngere aber Hr. Joh. August N. als General-Accis-Inspector zu Neustadt und Neusaltza, auch Juris Practicus und Senator, in seiner Vaterstadt a. 1763. den 7. Octobr. verstorben. Unser Herr Rector Nestler ward endlich a. 1757. den 21. Dec. von einem Schlagflusse getroffen, wodurch ihm der rechte Arm und Fuß gelähmet worden; doch konnte er seine Schul-Arbeit noch abwarten, biß sich a. 1759. den 23. Sept. als Dom. XV. post Trinit. frühmorgens um 3. Uhr, ein neuer plötzlicher Schlagfluß äusserte, worüber er sogleich seinen Geist aufgeben mußte.

Die

Die Zeit ſeiner irrdiſchen Wallfarth waren 66. Jahr und 12. Wochen. Sein öffentliches Leichen-Begängniß ward d. 27. ejusd. gehalten.

M. Johann Gottlob Fritzſche.

Iſt allhier zu Stolpen a. 1728. den 18. Nov. gebohren worden. Sein Vater war Mſtr. Andreas Fritzſche, Bürger und Ober-Aelteſter derer Zeug- und Leineweber, wie auch Raths-Diener allhier. Anfänglich beſuchte er die Schule ſeiner Vaterſtadt, biß er auf die St. Annen-Schule zu Dreßden ins Chor kam, von da er a. 1752. auf die Univerſität Leipzig gezogen iſt. Nachdem er daſelbſt die berühmten Lehrer dieſer hohen Schule in Philoſophicis und Theologicis gehöret, und ſeine Studia Academica abſolviret, hat er einige Zeit in Information geſtanden, biß er a. 1759. zum Rectorat in ſeiner Vaterſtadt beruffen ward, wozu er am 21. Nov. d. a. die gewöhnliche Probe abgeleget, und mit Anfange des folgenden Jahres angetreten iſt. A. 1761. erhielt er, unter dem Decanat Hrn. Prof. Freybergs, zu Wittenberg die Magiſter-Würde. Verheyrathet hat er ſich mit Jgfr. Eliſabeth Sophien, Hrn. M. George Mayens, Archi-Diaconi zu Pirna, nachgelaſſenen jüngſten Tochter, erſter Ehe, die ihm zu gedachtem Pirna a. 1762. den 12. Januarii, angetrauet worden.

II. Cantores.

Ambrosius Gaune.

Ist der erste Cantor allhier, seit der Reformation, gewesen (m); aber weiter kann ich nichts von ihm melden.

Clemens Timpler.

Ein hiesiges Stadt-Kind. Hat anfänglich zu Pirna, sodann aber auf der Universität Wittenberg, studiret. A. 1559. ward er, bey der Reformation des Amts Stolpen, als Cantor nach Bischoffswerda (n) beruffen, von da er das folgende Jahr zum hiesigen Cantorat gelangte. Er ist nachmahls ins Raths-Collegium getreten, und endlich als Bürgermeister a. 1604. den 20. Junii, gestorben.

Abraham Timpler.

War auch ein hiesiges Stadt-Kind, und erhielt a. 1593. seine erste Beförderung allhier als Cantor. A. 1604. ward er ins Ministerium seiner Vater-Stadt, als Diaconus, gezogen; kam aber a. 1612. als Pastor nach Wehlen, woselbst er a. 1643.

(m) A. 1529. und also noch vor den Zeiten der Reformation, hat Thomas Geringk das Cantorat allhier verwaltet.

(n) In Heckels Bischoffsw. Chron. ist seiner gar nicht gedacht worden, vid. pag. 122.

1643. geſtorben. Man findet oben unter denen Diaconis mehrere Nachricht von ihm.

Ambroſius Gaune.

Wie nahe er mit dem erſten Cantore nach der Reformation, gleiches Nahmens, verwandt geweſen, kann ich nicht ſagen. Immittelſt wird ſeiner, als hieſigen Cantoris, unterm Jahre 1608. gedacht. Er lebte noch a. 1619. als Cantor emeritus.

Chriſtian Lichtenberger.

Von Stolpen gebürtig, iſt a. 1604. auf die Univerſität Leipzig gezogen, und von a. 1611. biß a. 1631. Cantor allhier geweſen, in welchem letztern Jahre er geſtorben. Abraham Lichtenberger, Rector allhier, deſſen oben gedacht worden, war ein Sohn von ihm.

Peter Eichler.

Hat a. 1593. zu Waldenburg das Licht dieſer Welt erblicket, allwo ſeine Aeltern, Mſtr. Simon Eichler, Bürger und Leineweber daſelbſt, und Fr. Maria, geweſen ſind. Er iſt nach Lichtenbergers Tode a. 1631. anhero zum Cantorat beruffen worden, von welchem er aber nach der Zeit wieder abgegangen, als er in das Raths-Collegium recipiret worden. Er hat in zwiefacher

Ehe

Ehe gelebet: 1) mit Jgfr. Barbara, Hrn. George Rebhuns, Verwalters zu Hennersgrün, Tochter, die ihn in 12 jährigem Ehestande mit 7. Kindern erfreuet, die aber alle noch vor ihm, biß auf eine Tochter (o), wiederum verstorben; 2) mit Fr. Catharina, geb. Bernsteinin, und Hrn. George Jenzschens, Bürgermeisters allhier, hinterlassenen Wittbe, so ihm a. 1632. den 14. Aug. und also gleich nach dem Croaten-Brande, in der Kirche zu Altstadt, angetrauet worden, von der er 2. Kinder, als 1. Sohn und 1. Tochter, erlebet hat. Er starb allhier a. 1650. den 22. Febr. seines Alters 57. Jahr, und ward den 25. ejusd. begraben. Melchior Hartmann hat ihm sein Gedichte, *Stolpæ decus redivivum*, nebst andern zugleich dedicirt.

Andreas Baudius.

War von Mühlberg gebürtig, und kam als Cantor anhero, als sein Antecessor resignirte, welches um das Jahr 1648. geschehen seyn mag. A. 1653. den 25. Januarii heyrathete er Jgfr. Euphrosinen, eine Tochter Hrn. Friedrich Birckens, Pfarrers zu Langen-Wolmsdorff. A. 1656. erhielt er das Pastorat zu Schmiedefeld bey Stolpen, und ward den 8. Maji zu Dreßden ordiniret. Er starb zu gedachtem Schmiedefeld, a. 1690. im 73. Jahre seines Alters, nach-

(o) Selbige ist an Hr. Michael Wahlen, Verwaltern zu Helmsdorff, verheyrathet worden.

nachdem er 4. Jahr vor ſeinem Tode einen Subſtitutum bekommen hatte. Von ſeinen Kindern kann ich folgende Nachricht geben:

1. Andreas Friedrich, geb. a. 1653. ſtarb den 20. Dec. und war 14. Tage alt.
2. Samuel, geb. a. 1654. d. 18. Dec. ſtarb d. 25. ejusd.
3. Gottfried, geb. a. 1656. d. 7. Jul. verſchied d. 15. huj.
4. Johann Friedrich, geb. a. 1658. d. 20. Mart. ward Licent. Juris und Rechts-Conſulent allhier.
5. Andreas, geb. den 1. Julii a. 1660. ſtarb d. 9. Sept. d a.

Dieſem letzten Söhnlein hat der Hr. Super. zu Biſchoffswerda, D. Andr. Kühn, als ſeinem Tauffpathen, die Leichenpredigt zu Schmiedefeld, am 12. Sept. gehalten, und nachmahls dem Drucke übergeben (p).

Elias Hartmann.

Iſt a. 1629. den 17. Febr. auf dieſe Welt allhier zu Stolpen gebohren worden. A. 1649. ſtudirte er noch auf der Creutz-Schule zu Dreßden, A. 1656. berief man ihn als Cantor anhero, worauf er a. 1657. den 2. Nov. mit Jgfr. Reginen, Hrn. Brgmſtr. Andr. Büttners Tochter, Hochzeit

(p) Sie iſt unter dem Titul: Die beſte Trauer-Zucht, und derſelben gewiſſe Frucht, über Pſalm 39, 10. zu Budiſſin gedruckt dr. Eph. Baumann, $4\frac{1}{2}$. B. in 4.

zeit hatte, mit welcher er 2. Söhne und 4. Töchter gezeuget. A. 1670. resignirte er das Cantorat freywillig, und trat in das Raths-Collegium, da er zuletzt Stadtrichter und Geleits-Einnehmer gewesen. Er ist a. 1684. den 6. Dec. den Weg alles Fleisches gegangen.

Johann Ufer.

Ward a. 1634. allhier zu Stolpen gebohren, und als Cantor a. 1671. anhero beruffen; aber schon im folgenden Jahre 1672. gelangte er zum Diaconat allhier, wie oben bereits mit mehrerm gemeldet worden.

Andreas Hoffmann.

Ist a. 1673. als Cantor anhero gekommen, und a. 1675. Rector worden; daher man oben umständlichere Nachricht von ihm findet.

Johann Grübner.

War ein Sohn des ehemahligen Pfarrers in dem benachbarten Rückersdorff, Hrn. *Jonæ* Grübners. Er hat a. 1675. das Cantorat allhier erhalten, worauf er a. 1677. den 31. Oct. Hochzeit hatte mit Jgfr. Anna Helena, geb. Schumannin, deren Vater Glöckner zu Alt-Dreßden gewesen. Er ist von hier nach Camenz als Cantor gezogen, und daselbst a. 1681. den 5. Febr. von dem Bürgermeister und Scholarcha, Herrn Gottfr.

Gottfr. Hillmann, mit dem neuen Rect. *Hartmanno*, und Baccalaur. *Nitnero*, zugleich inauguriret worden. Allda hat er ſich auch mit Jgfr. Annen Reginen, Herrn Gottfr. Haberkorns, Goldſchmieds und Stadt Wachtmeiſters Tochter, a. 1687. den 22. April. anderweit verehlichet.

Matthæus Cracovius.

Iſt a. 1681. Cantor allhier worden, und hat bey E. H. Ober-Conſiſtorio, den 13. April. zu Meißen die Confirmation erlanget. A. 1706. iſt er ſeiner übeln Aufführung halber removiret worden.

Johann Heinrich Hartmann.

Hat allhier zu Stolpen a. 1676. den 4. Oct. das Licht der Welt erblicket, und war ein Sohn Mſtr. Heinrich Hartmanns, Ober-Aelteſtens derer Fleiſchhauer, und Fr. Marien Eliſabeth, einer Tochter des hieſigen Rectoris, Hrn. Abrah. Lichtenbergers. Er hat anfänglich auf hieſiger Stadt-Schule, und nachmahls auf der Thomas-Schule zu Leipzig ſtuditet. A. 1698. fieng er eben daſelbſt ſeine academiſchen Studia an; mußte ſich aber ſehr kümmerlich behelffen. Jmmittelſt hatte er doch an dem Hrn. Geh. Rath und Bürgermeiſter *Romano* einen groſſen Patron und Wohlthäter. A. 1702. ward er zu Leipzig Philoſophiæ Baccalaureus, und a. 1706. bekam er den 5. Mart.

die

die Vocation zum hiesigen Cantorat. Er starb allhier a. 1736. den 12. Febr. Dom. Esto Mihi, im 60. Jahre seines Alters. Zur Ehe hatte er Fr. Christiana Salome, des Hrn. Past. Grafens zu Wilschdorff bey Stolpen, einige Tochter, die ihm a. 1708. den 2. Oct. angetrauet worden, und mit welcher er 9. Kinder gezeuget hat.

George Abraham Schlegel.

Gebürtig von Colmnitz, allwo sein Vater Schulmeister gewesen. Er hat auf der Creutz-Schule zu Dreßden und alsdenn zu Leipzig studiret, und ist a. 1736. als Cantor anhero befördert worden.

III. Collaboratores.

Sie haben zugleich, wie schon oben erinnert worden, die Mägdgen-Schule, nebst dem Glöckner-Dienste, zu besorgen.

Jacob Schmiedt.

War von Oberau im Amte Meißen gebürtig, und noch unterm Pabstthume in die Schule nach Stolpen gekommen, allwo er durch die Bischöffliche Präbende erhalten, und endlich vor einen Aedituum gebrauchet, auch bey der Reformation a. 1559. dabey gelassen worden. Uebrigens heisset er in der Local-Visitation von a. 1580. *Infimus* der Schulen und Glöckner zu Stolpen.

Jonas

Jonas Sculteetus.

Iſt a. 1606. anhero gekommen, und mag wohl ein hieſiges Stadt-Kind geweſen ſeyn.

Andreas Jacobi.

Von Stolpen gebürtig, und hat ums Jahr 1618. als Collaborator Scholæ und Glöckner allhier geſtanden.

Chriſtoph Glantz.

Iſt um die Zeit der Croatiſchen Verheerung unſrer Stadt a. 1632. allhier geweſen (q), und a. 1656. geſtorben.

Andreas Jacob.

Hat von a. 1656. an, biß a. 1670. dieſes Amt verwaltet, da er mit Tode abgegangen.

Chriſtian Hermann.

War vorher Cantor zu Schandau, und kam anhero nach Stolpen a. 1670. Er iſt allhier geſtorben a. 1679. den 17. Januarii, im 34. Jahre ſeines Alters.

Chri-

(q) Er bekam a. 1634. zwey Scheffel Korn, daß er die vorhergehende Jahre den Klingel-Beutel herum getragen, als beyde Kirchväter auf einmahl, vermuthlich an der Peſt, geſtorben waren.

Christian Beyer.

Ist a. 1679. anhero befördert worden.

Johann Christoph Kreße.

Kam a. 1694. anhero, und starb allhier a. 1723. den 6. Sept. im 65. Jahre seines Alters.

Christianus Durandus.

Von Liebenau bey Lauenstein gebürtig, woselbst er a. 1697. den 23. Dec. das Licht der Welt erblickte, hat anfänglich die Stadt-Schule zu Pirna, und nachmahls die St. Annen-Schule zu Dreßden besuchet, von welcher leztern er a. 1723. nach Stolpen beruffen ward. A. 1761. den 29. April. traf ihn ein starcker Schlagfluß, da er sich eben auf dem hiesigen Kirchthurme befand, wodurch er gäntzlich gelähmet ward, daß er biß an sein Ende bettlägrig gewesen. Er starb a. 1762. den 27. Dec. und ward den 30. ejusd. begraben, nachdem er das Jahr vorher pro emerito war erkläret worden.

Johann Christian Vetter.

Ist a. 1736. den 12. Mart. allhier zu Stolpen gebohren worden, und hat anfänglich die hiesige Stadt-Schule, sodann aber die St. Annen-Schule zu Dreßden frequentiret, biß er a. 1761. als Collaborator und Glöckner in seine Vaterstadt beruffen worden.

Cap. VII.

Cap. VII.

Von gelehrten Stadt-Kindern.

Da wir in gegenwärtigem Capitel von denenienigen Gelehrten, ſo aus unſerm Stolpen gebürtig geweſen, nähere, und, ſo viel möglich, vollſtändige Nachricht zu geben Willens ſind, ſo wird nicht undienlich ſeyn, folgende Erinnerungen voraus zu ſchicken. Vors erſte, darff man nicht meynen, als ob lauter Gelehrte vom erſten Range allhier vorkämen (a); ſondern wir richten uns nach dem gemeinen Sprachgebrauche, und nehmen hier alle dieienigen zuſammen, die ſich auf Schulen und Univerſitäten eine hinlängliche Gelehrſamkeit erworben haben, ſowohl der Kirche, als dem gemeinen Weſen, nützliche Dienſte zu leiſten. Zum andern hat man, um mehrerer Beqvemlichkeit willen, die Alphabethiſche Ordnung erwählet, nach welcher es leicht fallen wird, einen jeden von gelehrten Stadt-Kindern, den man verlanget, alsbald zu finden.

M. Johann George *Andreæ.*

Deſſen Leben ſtehet oben Cap. V. unter denen Diaconis.

(a) Des ſeel. Schöttgens hieher gehörige Anmerckung in der Wurtzn. Hiſt. pag. m. 380. verdienet hierbey nachgeſchlagen zu werden.

M. Johann Gotthelff *Andreæ.*

Der älteste Sohn des vorhergehenden, gebohren a. 1689. den 23. Maji, ward a. 1707. unter die Alumnos auf der Creutz-Schule zu Dreßden aufgenommen, und gieng von da auf die Universität nach Leipzig a. 1711. woselbst er sich der Gottesgelahrheit wiedmete. A. 1714. ließ er sich mense Mart. vor E. H. Ober-Consistorio pro Candidatura examiniren, und promovirte darauf a. 1717. den 6. Nov. zu Wittenberg in Magistrum, biß er endlich a. 1739. zum Maitre des Morales im Königl. Pagen-Hause zu Dreßden beruffen worden, da er den 21. Sept. d. a. im Königl. Ober-Hof-Marschall-Amte die gewöhnliche Pflicht abgeleget hat.

Johann Ernst Arnold.

Ein Sohn des hiesigen Bürgermeisters, Hr. George Arnolds, kam a. 1650. den 25. Sept. auf die Schule nach Freyberg, und hat nachmahls zu Wittenberg studiret, allwo er das sonst gewöhnliche Stipendium seiner Vaterstadt genossen.

Johann Friedrich *Baudius.*

Hat a. 1696. den 4. Oct. das Licht der Welt erblicket. Seine Aeltern waren Hr. Lic. Joh. Friedr. *Baudius* (b), vornehmer Rechts-Consulent allhier, und

(b) Dessen Vater ist der ehemahlige Cantor zu Stolpen, und nachherige Pastor zu Schmiedefeld, Hr. Andreas Baudius, gewesen. vid. Cap. VI.

und Fr. *Joh. Lucretia*, Hrn. Conrad Schäfers, Amtſchreibers allhier, älteſte Tochter. A. 1715. begab er ſich auf die Univerſität Leipzig, woſelbſt er ſich dem Studio Juris wiedmete. Er iſt nachmahls K. P. und Ch. S. General-Accis-Inſpector zu Stolpen worden, und hat ſich als Rechts-Conſulent zu Dreßden niedergelaſſen, allwo er auch a. 1722. den 15. April. Hrn. Lic. Bohlens Jungfer Tochter geheyrathet.

D. Auguſt Becker.

Iſt a. 1642. den 4. Nov. gebohren worden, und der älteſte Sohn des hieſigen wohlverdienten Amtmanns, Hrn. Andr. Beckers, geweſen, den er aus der erſten Ehe mit Fr. *Lucretia*, geb. Kottin, erzeuget hat. Den Grund im Chriſtenthume und denen Wiſſenſchafften legte er zu Hauſe unter geſchickten Privat-Præceptoribus. Er kam hierauf nach Camenz, allwo er der Aufſicht des damahligen Rectoris, M. *Sam. Manitii*, beſonders anvertrauet war. Als er 2. Jahr allhier verblieben, ſo ſchickten ihn ſeine Aeltern nach Freyberg, woſelbſt er ſich der guten Anführung des berühmten Rectoris, Otto Bennewitzens, und damahligen Con-Rectoris, M. Funckens, nachmahligen Rectoris zu Görlitz, mit vielem Fleiße bedienet, daß er auch unter des letztern Præſidio eine öffentliche Diſputation *de magnificentia*, die er proprio Marte elaboriret, mit allgemeinem Beyfall, kurtz vor ſeinem Abzuge auf die Univerſität,

halten können. Solches geschahe a. 1660. da er sich nach Wittenberg begab, allwo er in Philosophicis sich der Information Hrn. M. Joh. Friedr. Horns gebrauchte. Weil er sich nun dem Studio Juridico gäntzlich zu wiedmen gedachte; als hörete er in solcher Absicht die daſigen berühmtesten Lehrer der Rechtsgelehrsamkeit, nähmlich D. Mich. Wendlern, Prof. Moral. unter dem er auch *de extrema provocatione* öffentlich disputiret, D. Christian Klengeln, Cod. Prof. und nachmahls Chſl. Sächß. Geheimden Rath, unter dessen Præsidio er auch eine Disputation: *de juribus* prædiorum urbanorum & rusticorum, gehalten, D. Casp. Zieglern, Fac. Jurid. Ordinar. und Chſl. Sächß. Appellation-Rath, D. Wilhelm Leysern, D. Johann Strauchen, unter dessen Vorsitze er *de Landsassiatu, Schrifftsassiatu & Amtsassiatu*, öffentlich disputiret, D. Werner *Theodor Martini*, Chſl. S. Appellation-Rath, unter dem er gleichfalls eine gelehrte Streitschrifft *de iure, quod Domino & Vasallo in re feudali competit*, vertheydiget, und andere mehr. Als er sich solchergestalt auf der Universität fleißig geübet, so gieng er, auf Einrathen seines Vettern, des Chſl. Sächß. Raths und Land-Renthmeisters, Hrn. Sebastian Kortens, wie auch des Ch. S. Raths und Steuer-Buchhalters, Hrn. Andr. Beyers, nunmehro auf Reisen. Anfangs hatte er die Ehre, Ihro Exc. den damahligen Chſl. Sächß. Ober-Hof-Marschall, Herrn Christian Ernst von Kanne, ingl. den Chſl. Hof- und Justitien-Rath, wie auch

Geh.

Geh. Secretar. Hr. Gabriel Voigten, als Chſl. Sächß. Abgeſandte, nach Dännemarck zu begleiten. Nachdem er von dannen wieder zurück gekehret, hat er die meiſten vornehmſten Oerter in Deutſchland, wie auch die gantze Schweitz, durchreiſet, und zu *Genev* den Frühling zugebracht. Hierauf nahm er eine Reiſe nach Italien vor, darinnen er ſich über ein Jahr aufhielt, beſuchte die berühmten Univerſitäten *Padua*, bey welcher ihm, nach daſiger Gewohnheit, das Amt eines Conſiliarii und Vorſtehers der deutſchen Nation aufgetragen, und von ihm verwaltet worden, ingleichen *Bononien*, *Sena* und *Piſa*, und ließ ſich auf dieſen allen immatriculiren, daſelbſt er auch Hrn. *Jacobum Caimum Vtinenſem*, Hrn. *Octavium Ferrarium*, *Franc. Monarium*, *Valent. Chimentelli*, als vertraute Freunde gehabt. Ingleichen da er zu Rom lebte, ehrete er als vertraute Freunde Hr. D. *Joſeph Carpanum*, Prof. Prim. und Rectorem in Collegio Sapientiæ, wie auch Hrn. Wilhelm von *Riva*. Als er ſich nun in Italien wohl umgeſehen, trat er ſeine Reiſe nach Franckreich an, und gieng durch *Marſeille* nach Paris, allwo er ſeine vornehmſte Abſicht ſeyn ließ, nicht nur die Magnificence des Königl. Hofes anzuſehen, ſondern auch vornehmlich, die Zierlichkeit derer ausländiſchen Sprachen, und berühmte Leute, ſich bekannt zu machen. Zu dem Ende wohnte er denen Conferenzen fleißig bey, und beſuchte zum öfftern *Ægidii Menagii*, *Juſtelli* und *Claudii Colombett*, Senatoris Pariſienſis, lectiones über Para-

titla in 50. libros Pandectarum. Da er sich nun ein Jahr und 3. Monath in Franckreich aufgehalten, ward er von seinem Herrn Vater nach Hause beruffen, dem zu Folge er seine Rückreise durch Engelland und Holland nahm, bey welcher Gelegenheit er auf der Universität Oxfort die berühmten Männer *Wallisium* und *Robertum Boyle*; zu Leiden aber Hrn. *Adrian* Beckerts van Thienen, und *Albertum Rusium*, besuchte. Zuletzt besahe er noch die berühmten Oerter und Academien durch Nieder-Deutschland, und kehrte sodann über Braunschweig und Magdeburg nach Hause. Nunmehro begab er sich, auf Begehren seines Herrn Vaters, wieder nach Wittenberg, um daselbst die Belohnung seines rühmlichen Fleißes zu erhalten, und disputirte a. 1670. unter D. Casp. Zieglern, pro Licentia, *de ratihabitione ejusque effectu juris*, mit sonderbarem Applausu, worauf er auch folgendes Jahr den Gradum Doctoralem erlangte. Um sich nunmehro in Praxi zu üben, bediente er sich der Anführung derer beyden berühmten JCtorum, D. Adam Eph. *Jacobi* und D. Joh. Geo. *Nicolai*, Chfl. Sächß. Appellation- und Ober-Consistorial-Räthe, zu Dreßden, als woselbst er nun beständig zu bleiben gedachte, und kam bald in solch Ansehen, daß er überflüßige Praxin erlangte. A. 1674. den 24. April. heyrathete er Tit. Jgfr. *Joh. Salome*, Hrn. Salomon Friedr. Linckens, Chfl. Sächß. Geheimden- und Jagd-Secretarii, älteste Tochter, mit welcher er 3. Söhne und 6. Töchter gezeu-

gezeuget hat (c). A. 1676. ward er von Kayſerl. Majeſt. zum Comite Palatino Cæſar. allergnädigſt creiret. A. 1675. erhielt er von Chfl. Durchl. Johann George II. das Prædicat eines Raths. A. 1682. ward ihm von Chf. Johann George III. die Cammer-Procuratur-Stelle gnädigſt conferiret, welches auch wiederum aufs neue a. 1695. geſchahe. A. 1677. brauchte ihn der Churfürſt zu der Pfaltz, Carl Ludwig, zu Austrag der wichtigen Sache mit dem Churfürſten zu Brandenburg, Friedrich Wilhelm, in puncto des Pfaltz-Simriſchen Rückfalls aus denen Witthums-Aemtern Rochenhauſen, Bekkelheim und Leuthern; wie er denn auch von dem Durchl. Succeſſore, Chf. Carln, a. 1684. als Conſulent gebrauchet worden. Bey ſolchen wichtigen Verrichtungen hat er noch mit vielen hohen und gelehrten Leuten große Correſpondenz gepflogen, wie er denn unter andern Hochfürſtl. Sächß. Eiſenachiſcher, ingl. Hochgräfl. Schwartzburgiſcher, und anderer, Agent geweſen. Er ſtarb endlich zu Dreßden a. 1697. am 3. Sept. früh gegen 1. Uhr, im 55. Jahre ſeines Alters. Die Leichenpredigt hielt ihm den folgenden 9. Sept. in der Sophien-

(c) Die meiſten davon ſind ihrem Herrn Vater in die Ewigkeit vorgegangen. Bey ſeinem ſeel. Ableben waren nur noch ein Sohn, Nahmens Auguſt Friedrich, ſo damahls zu Lauban ſtudirte, und 2. Töchter, übrig, darunter die älteſte, Joh. Salome, an Hr. Joh. Wilh. Kellnern, Paſt. zu Kießlingswalda in der Ober-Lauſitz verehlichet, die jüngſte aber, Joh. Eleonora, noch unverheyrathet war.

Kirche der Hr. Ober-Hofprediger, D. *Sam. Bened. Carpzov*, über Psalm 73, 23-26. und sie ist unter dem Titul: Das Freundschaffts-Band, wodurch Jesu und seiner Gläubigen Hertzen mit einander verknüpffet werden, zu Dreßden, bey dem Hof-Buchdr. Joh. Riedeln, in fol. heraus gekommen. Aus denen angedruckten Personalien sind die angeführten Lebens-Umstände insgesamt genommen.

Gottlob Becker.

Ein leiblicher Bruder des Vorigen, so a. 1645. den 4. Dec. das Licht dieser Welt erblicket. Seine Aeltern liessen ihm anfänglich durch Privat-Præceptores die fundamenta pietatis & artium beybringen. Alsdenn schickten sie ihn auf die Schule nach Camentz, zum Rect. M. *Joh. Manitio* und Con-R. M. *Tob.* Freygang. Von da kam er nach Freyberg zum Rect. Otto Bennewitz, und weiter aufs Fürstl. Gymnasium zu Altenburg, unter Hr. Christian Junckens, nachherigen Rect. zu Görlitz, Direction. Hierauf gieng er nach Wittenberg, allwo sich damahls sein ältester Herr Bruder ebenfalls studiorum gratia aufhielt. Nach geendigtem Cursu philosophico und gehaltener Disputation unter dem Præsidio M. *Mich.* Liebentantz, Fac. Philosoph. Adjunct. *de Parricidio Osmannidarum* (d), lag er dem Studio Juris in die 5. Jahr

(d) Sie ist a. 1664 d. 31. Aug. gehalten, und auf 5. Bogen in 4. gedruckt.

Jahr mit allem Fleiße ob, und hörete D. Caſp. Zieglern, D. Wilh. Leyſern, unter dem er eine Diſputat. Jurid. *de Reconventione ſ. mutuis petitionibus ad L.* Cum Papinianus. c. de ſententiis & interlocutionibus omnium iudicum, die er proprio Marte elaboriret, gehalten, D. Joach. Nergern, D. Werner *Theod. Martini*, D. Mich. Fr. Lederern P. P. A. 1666. gieng er bey der Vermählung des Durchl. Chur-Printzens zu Sachſen, Hertzog Johann George III. mit der Königl. Erb-Printzeßin in Dännemarck, unter Dero Svite mit nach Dännemarck, da er denn in verſchiedenen wichtigen Angelegenheiten gebraucht worden. A. 1668. trat er ſeine Reiſe nach Franckreich an, und gieng über Franckfurt und Straßburg nach Paris. Als er ſich daſelbſt 2. Jahr lang aufgehalten, ſo begab er ſich nach Engelland, und nachdem er ſich auch in dieſem Königreiche zur Gnüge umgeſehen, ſchiffete er wieder nach Holland zurück, woſelbſt er ſich einige Zeitlang aufhielt, biß er von ſeinem Herrn Vater nach Hauſe beruffen ward. A. 1673. lieſſen Sr. Chur-Printzl. Durchl. ihn als Dero Reiſe-Secretarium annehmen, und ihm ſchrifftliche Beſtallung darüber ausfertigen. Er begleitete daher Sr. Chur-Printzl. Durchl. zur Kayſerl. Armée, ins Reich, nach Wien, Eger und andern Orten a. 1673. 1676. 1677. 1678. In dieſem letztgedachtem Jahre erhielt er das Prædicat eines Geheimden Secretarii, und a. 1679. ward er als wircklicher Geheimder Secretarius bey höchſtermeldeter Chur-Printzl. Durchl. gnädigſt beſtel-

stellet. In eben diesem 1679. Jahre heyrathete er den 22. Sept. Tit. Jgfr. Barbara Elisabeth, Hrn. D. Melch. Heinr. Schedens, auf Ammelgoßwitz, Plotha und Liebersee, vornehmen JCti und Chfl. Sächß. Hof- und Justitien-Raths, nachgelassene älteste Tochter, welche Ehe aber durch frühzeitiges Absterben unsers Herrn Geh. Secretarii bald wieder getrennet ward. Solches geschahe a. 1680. den 17. Januarii, früh gegen 2. Uhr, da er sein Alter nicht höher, als auf 34. Jahr und 6. Wochen gebracht hatte. Die Leichenpredigt hielt ihm den darauf folgenden 25. Jan. aus Psalm 37, 4. 5. in der Sophien-Kirche zu Dreßden Hr. M. Bernh. Schmidt, Archi-Diac. zum heil. Creutz daselbst. Sie ist noch in demselbigen Jahre unter der Aufschrifft: *Trisagium divinæ laudis*, das dreyfache heilige GOttes-Lob ꝛc. zu Dreßden, bey Cph. Baumann in Fol. gedruckt worden.

Gottfried Becker.

War der dritte Sohn des hiesigen Amtmanns, Hrn. Andr. Beckers. Es hat derselbe von a. 1664. zu Leipzig Jura studiret, und ist nachmahls seines Herrn Vaters Adjunctus, sodann dessen Successor am Amte Stolpen, und endlich Creyß-Amtmann zu Meißen worden. Besser unten Cap. IX. wird seiner mit mehrerm gedacht werden.

D. Gott-

D. Gottlieb Becker.

Iſt der älteſte Sohn des Herrn Amtmanns Andr. B. ſo ihm aus der zweyten Ehe gebohren worden. Nach vollendeten Schul-Studiis bezog er die Univerſität Wittenberg a. 1670. allwo er denen Medicinischen Wiſſenſchafften mit vielem Fleiſſe oblag, und beſonders Hr. D. und Prof. *Conrad. Victor.* Schneidern zu ſeinem Lehrer hatte, unter deſſen Præſidio er auch a. 1673. d. 10. Aug. *de Lapide Bezoar* öffentlich diſputirte, welche Diſputation von ihm ſelbſt verfertiget worden, und aus 8. Bogen in 4. beſtehet. In nurgedachtem Jahre erhielt er von der Medicinischen Facultät ein ſchönes *Teſtimonium*, welches auf einen Bogen in fol. in forma patente gedruckt, und folgenden Innhalts iſt:

Decanus, Senior, cæterique Profeſſores Collegii Medici in Electorali Saxonica Academia Wittebergenſi,

Lecturis

Salutem & Officia

Et peti aliquando honorem teſtimonii ab Artis Medicæ ſtudioſis & iis prolixo quoque dari animo, verum eſt ac æquum. Ea via collocari queunt beneficia apud eos, qui merentur. Ac inde animus inflammatur vehementius in ſtudia ac cupiditatem excolendi, perficiendique ſcientiam. Ejusmodi etiam præmiorum genera ubique ſunt ſolennia ac propoſita. Deberi quin etiam cenſuit Vetuſtas

tuſtas rebus ſurdis, brutisque animantibus. Qua ex nota Poëtæ, ut *Naſo*:

— — feſſæ date ſerta Carinæ,
Contigimus portum, quo mihi curſus erat.

P. Papinius Statius quoque:

— — ipſa coronat
Emeritas Diana Canes & Spicula tergit,
Et tutas ſinit ire feras.

ac *Gartius* tandem:

Spicatasque faces ſacrum ad memorale Dianæ
Siſtimus & ſolito catuli velantur honore.

Superioribus annis noſtrum Lycæum adiit **Gottlieb Becker** Stolp. Miſn. ac in eo verſatus, Mediçinæ triennium fere navavit operam & quidem privato etiam ductu, auſpicioque noſtri Collegæ, *Dn. Conradi Victoris Schneideri*, Med. Doct. Prof. P. &c. &c. Eoque præſide, habuit diſputationem *de Lapide Bezoar* non ſine laude. Eamque ſingulari ſtudio confecit ac labore. Pollet ingenio æque ac induſtria, ut aliquid præclari minetur omnino. Dignus inde a nobis exiſtimatur, in quem & Sereniſſimi potentiſſimique Electoris Saxoniæ, Domini noſtri clementiſſimi, benigniſſimi ac Auguſti Nutritii beneficia ſumma conferantur. Siquidem ſperamus ac prorſus omnino confidimus, fore, ut inceptum iter virtutis teneat, quo ſummos honores ac præmia, quæ ſcientiæ Medicæ propoſita ſunt, & adipiſcatur & mereatur. Inde ipſe & Patriæ futurus eſt ornamento ac etiam adjumento. Omnia hæc de Conſilio, ſententiaque Collegii Medici dicta, ejusque ſigillo facta ſunt teſta-

ſtatiora. Witteberg. Anno M. DC. LXXIII. die IX. Novembr.

(L. S.)

A. 1675. d. 31. Mart. vertheidigte er abermahls unter Hrn. D. Schneiders Vorſitz, eine gelehrte Streitſchrifft, de ſpasmo cordis contra *Nicol. Chesneau*, gieng ſodann auf Reiſen nach Holland, und promovirte zu Leiden, nach gehaltener Inaugural-Diſputation *de Catarrhis*, in nur beſagtem 1675ſten Jahre, in Doctorem Medicinæ, worauf er ſich nach Dreßden gewendet, allwo er als Medicinæ Practicus in gutem Anſehen geſtanden.

Chriſtian Becker.

Ein Bruder des Vorhergehenden, ſo zu Wittenberg Jura ſtudiret, und als Auditeur bey dem Chur-Sächß. Iderodiſchen Regimente a. 1691. zu Heydelberg verſtorben.

M. Gotthelff Ehrenreich Becker.

War der dritte Sohn mehrbelobten Herrn Ammanns, Andr. Beckers, aus der zweyten Ehe, welcher a. 1662. den 17. Martii, das Licht der Welt erblickte. In ſeiner Jugend ward er durch verſchiedene geſchickte Privat-Informatores unterrichtet, biß er a. 1679. zu Oſtern, nach Zittau, in die Behauſung und Privat-Information des berühmten Rectoris, Hrn. Chriſtian Weiſens, kam, daſelbſt er auch öffentlich perorirte. Nach erlangtem

tem guten Testimonio zog derselbe a. 1680. auf die Universität Leipzig, und erlebte allhier die Pest, dennoch aber blieb er die gantze Zeit über allda, obschon die meisten Studiosi weg flüchteten. A. 1682. erhielt er, nach ausgestandenem Examine, primum Gradum Philosophiæ, disputirte hierauf unter D. *Val. Alberti*, de Juris naturalis, præ positivo, rigore, verisque eius causis, welches den 23. Sept. d. a. geschahe. A. 1683. promovirte er in Magistrum, und hielt bey solcher Gelegenheit die Lateinische Rede de honoribus academicis, disputirte auch in diesem Jahre, den 24. Oct. de officio hominis circa aggressorem, ad analogiam status integri reducto, und erlangte hierdurch die Freyheit, inter Magistros, in Collegio Theologico, publice mit zu opponiren. Nunmehro fieng er an, seine Studia Theologica mit besonderm Eifer zu treiben, und hörete in solcher Absicht die berühmten Doct. *Scherzerum*, *Moebium*, *Carpzovium*, *Alberti*, *Olearium* &c. wie er denn auch die Collegia Homiletico-Practica Lic. *Glauchii*, Lic. *Rivini* und D. *Carpzovii* fleißig abwartete, um sich zum Predigt-Amte, wozu er, von Jugend auf, einen innerlichen Trieb verspürete, recht geschickt zu machen. A. 1686. den 24. April. disputirte er wiederum ex Jure Naturæ: *de fundamento patriæ potestatis*, sine Respondente, pro Loco, und begab sich darauf zu Ostern besagten Jahres von der Universität nach Hause. A. 1687. kam er nach Dreßden zu der Freyherrl. Jugend Sr. Exc. des damahligen Cammer-Directoris, Freyherrn

Herrn von Hoymb, als Informator, da er denn Gelegenheit hatte, vor die daſigen Herren Geiſtlichen in der Creutz-Kirche öffters zu predigen. A. 1688. fügte es ſich, daß nach Abſterben des Tertii an der Fürſten-Schule Meißen, M. Jüngers, unſer Hr. M. Becker zu der erledigten Stelle in Vorſchlag gebracht ward, und obwohl derſelbe Anfangs nicht allzugroße Neigung dazu verſpürete, ſo folgte er doch nachmahls dem göttlichen Wincke, und ward, nach gehaltener Probe-Lection, von denen Hochadel. Herren Inſpectoribus, den 25. April. d. a. zu obgedachtem Tertiat eingewieſen, dem er auch biß zum 11. Sept. a. 1697. rühmlichſt vorgeſtanden. In nurerwähntem Jahre ließ ihn E. H. und Hochw. Rath zu Dreßden, ohne ſein Suchen, zu einer Gaſt-Predigt einladen, nach deren Ablegung er zu der vacanten Mittags-Prediger- und unterſten Diaconat-Stelle, an der Creutz-Kirche, einmüthig ernennet und beruffen ward. Seine Probe-Predigt legte er den 2. Sept. über Rom. X. 5-8. ab; die Anzugs-Predigt aber geſchahe den 19. ejusd. als Dom. XVI. poſt. Trinit. Nach der Zeit iſt er immer höher, und biß zum Archi-Diaconat fortgerückt, da er die Mittwochs-Predigten in der Creutz-Kirche zu verrichten hatte. Da aber a. 1707. eine Veränderung vorgieng, ſo bekam der Hr. Archi-Diaconus Becker die Predigten in der Sophien-Kirche, die er auch biß a. 1727. verſahe, da er denn die vormahls gehabten Mittwochs-Predigten aufs neue wiederum erhielt. Je-

doch dauerte solches nicht lange, indem er a. 1729. den 26. Aug. frühe gegen 5. Uhr, an einem plötzlichen Schlag- und Steck-Flusse, im HErrn seelig entschlief, als er nur noch zwey Tage vorher seine gewöhnliche Mittwochs-Predigt in der Creutz-Kirche, bey guter Gesundheit, selbst abgeleget hatte. Die Tage seiner irrdischen Wallfahrt sind gewesen 67. Jahr und 22. Wochen. Der HErr Stadtprediger Hausen hielt ihm die Leichen-Predigt über Jesa. LIV. 10. und sie ist unter dem Titul: Der auf GOttes Treue fest stehende Glaube, zu Dreßden in Fol. gedruckt worden. Unser seel. Herr Archi-Diaconus hinterließ zween gelehrte Herren Söhne, die ihm noch ietzt viele Ehre machen, nähmlich S. T. Herrn D. Johann August B. Er. Chfl. Durchl. zu Sachsen hochverordneten Ober-Consistorial-Rath, und S. T. Hrn. Ernst Gotthelff B. Chfl. S. hochbestallten Hofrath und Geh. Referendar. als welche ihm Frau *Maria Charlotta*, des berühmten Rectoris auf der Fürsten-Schule Meißen, Hrn. Joh. George Wilckens, älteste Tochter, die ihm a. 1690. den 24. April. war angetrauet worden, zur Welt gebohren hatte. Die älteste Frau Tochter, *Maria Sophia*, so an Hrn. M. Valentin Gottfried Herckliz̃en, anfänglich Meso-Diac. in Hayn, und nachgehends Superint. zu Bischoffswerda, verehlichet gewesen, war nebst 3. Geschwistern dem seel. Herrn Vater in die Ewigkeit vorangegangen; wie denn der älteste Sohn Hr. Carl Ehrenreich B.

auf

auf der Univerſität zu Leipzig a. 1719. der zweyte aber, Chriſtian Friedrich, allhier zu Stolpen (e) a. 1718. ſeelig entſchlafen iſt.

Gottlob Ehrenreich Becker.

Iſt der vierdte Sohn Herrn Amtm. Andr. Beckers, aus der zweyten Ehe, geweſen, ſo ſich auf der Univerſität Wittenberg der Rechtsgelehrſamkeit befliessen, und ſich endlich als Juris Practicus in der Stadt Meißen niedergelaſſen hat, nachdem er vorhero das Actuariat in daſigem Creyß-Amte einige Zeit verwaltet. Er war zugleich Rathsherr zu Meißen.

Johann Sigismund Becker.

Der jüngſte Bruder des Vorherſtehenden, ſo a. 1687. zu Leipzig inſcribiret worden, woſelbſt er ſich dem Studio Juridico gewiedmet, und nachmahls das Actuariat im Amte Stolpen, bey ſeinem Stief-Bruder, Hrn. Amtmann Gottfried Beckern, von a. 1691. an, verwaltet, biß er a. 1702. als Amtſchöſſer nach Hohenſtein gekommen.

Gottlob Ehrenfried Becker.

Iſt der ältere Sohn Herrn Ehrenfried Beckers (f), Chfl. Sächß. Cammer-Dieners, den ihm

(e) cf. Senffs Stolp. Cypr. 2. Th. p. 59. ſeqq.
(f) Dieſer war der vierdte Sohn des hieſigen Amtmanns, Hrn. Andr. Beckers, aus der erſten Ehe.

Frau Margaretha Dorothea, geb. Schlintzigin (g), allhier zu Stolpen, zur Welt gebohren. Er hat zu Wittenberg Jura studiret, und sich nach der Zeit als Juris Practicus zu Grossen-Hayn niedergelassen, wie er denn auch K. P. und Ch. S. Amts-Verwalter zu Zabeltitz gewesen ist. Der ietzige gelehrte Con-R. in der Fürsten-Schule Pforta, Herr M. Gotthelff Ehrenfried Becker, ist ein leiblicher Sohn von ihm.

Christian Sigismund Becker.

Der jüngere Bruder des Vorherstehenden, bezog a. 1703. die Universität Leipzig, woselbst er sich zur Theologie appliciret, und zugleich den Geierischen Frey-Tisch im Convictorio genossen hat. Er hat nachgehends das Pfarr-Amt zu Hochweitzschen, in der Leißniger Ephorie, erhalten, und ist a. 1731. zum Pastorat nach Langenhennersdorff, in der Freyberg. Dioeces, befördert worden, allwo er a. 1747. gestorben. Man hat von ihm im Drucke: 1. Dissertat. de Levitarum matrimonio. *Dresd.* 1715. in 4. 2. Schediasma historico-litterarium de cura Ampliss. Senatus Dresdensis circa ecclesias & scholas urbis patronatas. *Dresd.* 1724. plag. 4. in 4.

M. Ca-

(g) Sie war die jüngste Tochter Hrn. Matthæi Schlintzigens, ältesten Bgmstrs. zu Dreßden, trat a. 1680. in den Ehestand, und ward den 16. Maji allhier zu Stolpen copuliret; doch ist sie a. 1684. schon wieder zur Wittbe worden.

M. Caſpar Behm ſ. *Bohemus.*

Hat zu Leipzig, von a. 1542. an, der Theologie obgelegen, und a. 1549. daſelbſt in Magiſtrum promoviret, in welchem Jahre er auch als Diacomus nach Freyburg in Thüringen beruffen worden, worauf er a. 1558. das Paſtorat daſelbſt erhalten hat; a. 1560. aber iſt er zum erſten Evangeliſchen Superintendenten zu gedachtem Freyburg ernennet worden, und a. 1580. allda geſtorben.

Matthias Bohemus.

Florianus Behm.

Sind mit einander zu Leipzig a. 1545. immatriculiret worden. Vermuthlich ſind ſie Bruder des Vorigen geweſen.

M. *Lucas* Berger.

Iſt zu Leipzig a. 1561. immatriculiret worden, und hat daſelbſt a. 1568. die Magiſter-Wurde erhalten.

Caſpar Berger.

Iſt ebenfalls zu Leipzig a. 1563. inſcribiret worden.

Chriſtoph / *Stephanus* } *Bergeri.*

Sind zu Leipzig a. 1568. immatriculiret.

Nicolaus Bertoldi de *Jucrim.*
Ward a. 1420. zu Leipzig inscribiret.

Johann Birnstein.

Ist in der Fürsten-Schule Pforta a. 1607. d. 11. Januarii, recipiret (h), und auch in selbigem Jahre bey der Universität Leipzig immatriculiret worden.

M. Johann Andreas Boden.

Hat a. 1703. den 14. Martii, das Licht der Welt erblicket. Sein Vater war Mstr. Christian Boden, Bürger und Fleischhauer allhier. Auf der Schule seiner Vaterstadt legte er unter Bergern und Hartmannen einen guten Grund in denen Wissenschafften, biß er a. 1718. auf das Gymnasium nach Budißin kam, allwo er seine Zeit dermassen wohl anwendete, daß ihm der dasige Rector, M. Behrnauer, bey seinem Abzuge, das beste Zeugniß mitgeben konnte. Dieser erfolgte a. 1723. da er, nach gehaltener Abschieds-Rede in Hebräischer Sprache, de serpente æneo in V. T. symbolice erecto, sich auf die Universität Wittenberg begab, allwo er die damahligen berühmten Lehrer in Philosophicis und Theologicis, besonders aber D. Wernsdorffen hörete, der ihn auch ins Hauß nahm, und ihm die Information seiner Söhne ertheilete, die ihm heutiges Tages viele

(h) vid. *Pertuchii* Chron. Port. Lib. II. pag. m. 332.

viele Ehre machen. A. 1726. den 17. Octobr. erhielt er auf gedachter hohen Schule die Magiſter-Würde. A. 1730. ward er Rector bey der Stadt-Schule zu **Wittenberg**, und a. 1739. Antiquitatum Chriſtianarum Prof. Publ. A. 1744. erhielt er den Ruff als Probſt und Superintendent zu **Schlieben**, zu welchem Amte er a. 1745. den 1. Nov. vom Herrn General Superintend. D. **Hoffmann** inveſtiret worden, und dem er mit Ruhm und Seegen biß an ſein ſeeliges Ende vorgeſtanden, welches a. 1764. den 5. April. erfolgte. Er hat ſich zweymahl verheyrathet. Anfänglich a. 173[illegible]. mit Jgfr. **Johanna Sophia**, Hrn. **Iſrael Siegerts**, K. P. und Ch. S. Land- und Tranck-Steuer-Einnehmers zu **Kemberg**, älteſten Tochter. Nach ihrem ſeel. Ableben ward ſeine zweyte Ehegenoßin Tit. Jgfr. **Erdmuth Sophia**, Hrn. D. **Cph. Heinr. Zeibichs**, S. Theol. Prof. Publ. Probſtens zu Allerheil. und des Conſiſtorii Aſſeſſoris zu **Wittenberg**, Jungfer Tochter.

Von ſeinen herausgegebenen Schrifften kann ich nur folgende anführen, da ich das vollſtändige Verzeichniß derſelben nicht erlangen können, ob ich mich wohl ſchrifftlich darum bemühet habe:

1. Elegia de Rectoribus Stolpenſibus, iſt auf den Nahmens-Tag des ehemaligen wohlverdienten Rectoris allhier, M. **Sam. Bergers**, gerichtet, und nebſt etlicher Commilitonum Poeſien, zu Dreßden a. 1717. auf 2. Bogen in Fol. gedruckt worden.

2. Diſſert. qua θεολογον σιγματιαν Chriſti Paullique diſciplina ſubactum, ex oraculis divi-

nioribus & antiquitate illuſtrat. *Viteb.* 1733. Fol. plag. 3.

3. Auguſtiſſima Saxonum tempora pie canit &c. *Ibid. eod.* Fol. plag. 2.

4. Progr. de nomine Meſſiæ proprio יבון ab antiquis Judæis ipſi tributo, ad illuſtrandum Pſalm. LXXII. 17. *Viteb.* 1734. pl. 3. in 4.

5. Carmen Anniverſarium die emortuali Viri S. R. D. *Joh. Andr. Gleichii*, in Acad. Vitembergenſi a. 1735. publice recitatum, iſt bey der Leichenpredigt des ſeel. D. Gleichs befindlich, ſo zu Dreßden in Folio heraus gekommen.

6. Diſp. de ſecretis quibusdam imperii pignoribus, ad illuſtr. Flori locum L. I. c. II. §. 3. *Viteb.* 1739. 4. pl. 5.

7. Progr. quo Ἄγγελον σολην λευκην περιβεβλημενον, Marc. XVI. 5. Chriſti Chriſtianorumque ſymbolum ex antiqu. ſacra & profana illuſtrat. *Ibid. eod.* pl. 2. in 4.

M. Gottlob Böhme.

Ward zu Altſtadt a. 1704. den 14. Oct. gebohren, hat ſodann ſeine Schul-Studia zu Stolpen abſolviret, und ſich a. 1725. nach Wittenberg begeben, allwo er biß a. 1731. der Theologie obgelegen, auch a. 1729. in Magiſtrum promoviret hat. Nachdem er eine geraume Zeit zu Dreßden informiret, iſt er a. 1744. als Feldprediger zum Haudringiſchen Cuiraſſier-Regiment beruffen worden. A. 1746. kam er als Garniſon-Prediger

auf

auf die Feſtung Königſtein; a. 1752. aber erhielt er das Diaconat im Städtgen Königſtein. Er heyrathete a. 1748. Hrn. George Richters, Paſt. zu Friedrichswalda, Jungfer Tochter, Charitas Concordia (i).

Ambroſius Braun.

Zog a. 1580. auf die Univerſität Leipzig.

Matthæus Büttner.

Kam a. 1643. auf die Schule nach Freyberg; a. 1645. aber auf die Univerſität Leipzig.

Simon Byner.

Immatriculirt zu Leipzig a. 1510.

Johannes Cares.

Kam a. 1577. den 3. Febr. auf die Fürſten-Schule Pforta, und a. 1579. auf die Univerſität Leipzig. Nachgehends iſt er Cantor zu Lützen; ſodann aber Geſangmeiſter zu Merſeburg worden (k). A. 1592. erhielt er das Diaconat zu Schaafſtädt, im Stiffte Merſeburg. Weil er aber ſeinen Knecht dergeſtalt geſchlagen, daß er bald darauf geſtorben, ſo iſt er a. 1595. abgeſetzet worden (l).

(i) cf. Hrn. M. Süßens Hiſt. des Städtgens Königſtein, pag. m. 197. f.

(k) *Pertuchii* Chron. Port. Lib. II. p. m. 331.

(l) Dietmanns Chur-Sächß. Prieſterſchafft, 4. Band, pag. 1320.

Melchior Cares.

Scheint ein Bruder des vorigen gewesen zu seyn. Er ist in der Schul-Pforta a. 1586. d. 9. Febr. recipiret worden (m), hat sodann seine Studia Juridica zu Leipzig getrieben, und sich a. 1588. allda inscribiren lassen. Er ward nach der Zeit Amtschösser zu Dippoldiswalda.

M. *Andreas Conradi.*

Hat zu Leipzig seit a. 1598. seine Studia Theologica getrieben, und sein Nahme findet sich in verschiedenen Epicediis, so denen gedruckten Leichenpredigten dasiger berühmten Gelehrten beygefüget sind, als *Jacobi* Lebzelters, Phil. & Med. Doct. und des kleinen Fürsten-Collegii Collegiat. de a. 1601. ingl. *Zachariæ Schilteri*, S. Theol. Doct. & Prof. prim. de a. 1604. Bey der letztern Gelegenheit drückt er sich also aus:

Quis modus exequiis? & quis cœlestibus iris,
Ac conclamatis finis erit lacrymis?
Nuper *Beccerus* (prô quantus Mysta Jehovæ!)
Occidit & nostras spes simul ipse tulit:
Et nondum ex animis plane dolor iste recessit,
Quandō recens affert Mors violenta malum.
Mors, quæ *Schilterum* rapuit (quo nomine cuncta
Dixero, quæ nobis ille superstes erat.)
Virtutis stimulum, Pietatis lampada, Culmen
Sionidos, Sophiæ corculum, Atlanta Scholæ.
Hei,

(m) *Pertuch.* l. c.

Hei, quæ noxa, cui nos Fato deſtinat horum
Occubitu (Judex ſis ſtudioſe) Virûm?
Scilicet his motis nutat Schola noſtra Columnis,
Forſan & omnino pondere feſſa ruet.
Parce Deus, prohibeque malum, nec putrida propter
Ligna cito totam verbere verte Domum.
At vos ter ſancti *Schilteri* attendite Manes,
Extremosque meos percipitote ſonos.
Salvete, æternum ſalvete, valete nec iſthæc
Carmina grati animi ſpernite ſigna mei.

Er iſt a. 1610. als Paſtor nach Sachſendorff, in der Inſpection Grimma, gekommen; von da aber a. 1615. den 20. April. nach Kiebitz, und endlich a. 1621. den 19. April. nach Neuſtadt bey Scharffenberg, Meißn. Diœces, befördert worden, an welchem letzten Orte er den 16. Maji d. a. Mittwochs vor Pfingſten, angezogen, und den 8. Julii, Dom. VI. poſt Trinit. inveſtiret worden.

Caſpar Conradus.

Iſt in die Fürſten-Schule Pforta a. 1601. den 14. Sept. recipiret (n), und nachmahls zu Leipzig a. 1606. inſcribiret worden.

Johann Carl Heinrich *Conradi.*

Der älteſte Sohn des hieſigen Amtmanns, Herrn Joh. Chriſtian *Conradi*, hat a. 1729. den

(n) *Pertuch.* l. c. pag. 332.

den 26. Dec. das Licht der Welt erblicket. Er hat anfänglich zu Hause Privat-Unterweisung gehabt, sodann aber die hiesige Stadt-Schule eine Zeitlang frequentiret, biß er nach Zützen in der Nieder-Lausitz geschickt, und dem gründlichen Unterricht des damahligen wohlverdienten Pastoris daselbst, nunmehrigen Diaconi an der Neuen Kirche zu Leipzig, Herrn M. Degenkolbs, anvertrauet worden. A. 1750. bezog er die Universität Leipzig, und nachdem er die theologischen Wissenschafften mit Fleiß erlernet, hat er die Stelle eines Informatoris an dasigem Zucht- und Waysen-Hause, einige Jahre hindurch, versehen.

Johann Christian Friedrich *Conradi.*

Ist der dritte Sohn vorgedachten Hrn. Amtmanns *Conradi*, gebohren a. 1733. den 23. Aug. Er hat zu Stolpen und Budißin; nachmahls aber seit a. 1752. zu Leipzig studiret, da er sich der Rechtsgelehrsamkeit gewiedmet. Gegenwärtig stehet derselbe bey des Herrn Baron von Seyfertitz auf Glaubitz, Ahlsdorf ꝛc. Hochwohlgeb. Gnad. als Secretarius und Gerichts-Actuarius in Diensten.

Victorinus Cramer.

Ward a. 1612. zu Leipzig immatriculiret.

Andreas Cramer.

Hat sich a. 1630. auf die Universität Leipzig begeben, allwo er sich dem Studio Juris gewiedmet, und

und iſt endlich ſeinem Vater, Hrn. *Nicol.* Cramern, als derſelbe vom Stadtſchreiber-Dienſte zum Bürgermeiſter-Amte allhier gelangte, als Stadtſchreiber in ſeiner Vater-Stadt gefolget. Außer einigen Gelegenheits-Gedichten habe ich von ihm im Drucke geſehen:

Abdanckungs-Sermon bey volckreichem Leichbegängniß *Chriſtiani*, Hrn. Abraham Lichtenbergers, Ludi Rectoris allhier zu Stolpen, älteſten Söhnleins, im 3ten Jahre, geh. a. 1646. den 11. Martii. Freyb. 1646. pl. 1. in 4.

Johann Friedrich Curt.

Kam auf die Schule nach Freyberg a. 1668. von da er nach Wittenberg gezogen, und Theologiam ſtudiret. Er iſt nachmahls Paſtor zu Groſſenbuch worden, und a. 1696. als Diaconus nach Geringswalde, in der Diœces Rochlitz, gekommen, allwo er a. 1704. geſtorben (o)

Nicolaus Doleator de *Stolpe.*

Iſt a. 1418. zu Leipzig immatriculiret worden.

M. Carl Chriſtian Degenkolb.

Der älteſte Sohn des hieſigen wohlverdienten Paſtoris, Hrn. M. Carl Friedr. D. iſt a. 1718. gebo-

(o) Dietmann l. c. B. 3. p. m. 855.

gebohren worden. Nachdem er zu Hause die Unterweisung seines Herrn Vaters genossen, biß er im Stande war, auf hohe Schulen zu ziehen, so begab er sich a. 1735. nach Leipig, allwo er unter Hrn. Prof. Mentzen, damahligen Rect. Magnifico inscribiret worden. Er hörete die dasigen berühmten Lehrer sowohl in denen philosophischen, als theologischen Wissenschafften, biß er auf Hrn. Prof. Hausens Recommendation nach Budißin in Information kam, von dannen er bald darauf a. 1742. als Pastor nach Zützen in der Nieder-Lausitz befördert ward. A. 1754. rief ihn E. H. und Hochw. Rath zu Leipzig, als Prediger an dasiges Zucht- und Wayssen-Hauß zu St. Georgen, welches Amt derselbe Dom. Rogate d. a. angetreten, a. 1761. aber mit dem untern Diaconat an der Neuen-Kirche, dazu er den 18. Nov. confirmiret worden, verwechselt hat, das er auch noch ietzo im Seegen verwaltet. Kurtz nach seinem Anzuge in Leipzig hat er die Magister-Würde von E. Hochlöbl. Philos. Facultät daselbst erhalten. Zur Ehe hat derselbe anfänglich Tit. Frau *Christiana Charlotta*, Hrn. Joh. Adolph *Ambrosii* von Dannfeld, Capitains bey der Stadt-Garnison zu Leipzig, älteste Fr. Tochter gehabt, so aber a. 1761. den 18. Sept. ohne Kinder verstorben. Seine ietzige Frau Eheliebste, die ihm a. 1762. den 19. Octobr. zu Colditz angetrauet worden, ist Frau Dorothea Beata, Hrn. D. Carl Gottlob Hartzmanns, vormahligen Amtmanns zu gedachtem Colditz, hinterlassene älteste Tochter.

Fol-

Folgende Predigten ſind von ihm dem Drucke überlaſſen worden:

Die Schuldigkeit wahrer Chriſten, dem Evangelio Chriſti würdiglich zu wandeln, über die Epiſtel Dom. V. poſt Trinit. zu St. Nicolai in Leipzig a. 1750. geh. 3. Bogen, in 4.

Der bey der äußerſten Schmach durch große Wunder verherrlichte Erlöſer, über Matth. XXVII. 51. ſeqq. Dom. Palmar. zu St. Nicolai in Leipzig a. 1754. in einer Gaſt-Predigt vorgeſtellet. 4.

Zwey Worte zum Abſchiede und zu guter letzt, iſt die Abzugs-Predigt, Dom. Cantate 1754. zu Zützen gehalten.

Die Ankunfft eines Lehrers bey ſeiner Gemeinde mit Liebe und mit der Ruthe, iſt die Anzugs-Predigt zu St. Georgen in Leipzig, Dom. Exaudi 1754. gehalten.

Chriſtian Gottlieb Degenkolb.

Iſt der mittelſte Sohn des hieſigen Paſtoris, Hrn. M. Carl Friedr. D. Durch die geſchickte Anführung ſeines Herrn Vaters ward er in den Stand geſetzet, auf die Univerſität Leipzig zu ziehen. Allda erwählete er das Studium Juris, und hörete deßhalber die daſigen berühmten Lehrer der Rechtsgelehrſamkeit. Nachdem er ſeine Studia Academica abſolviret, hat er das Actuariat in denen Aemtern Dippoldiswalda und Hohnſtein verwaltet, und lebet anietzo als Juris Practicus zu Pirna. A. 1760. ward derſelbe als Gerichts-Dire-

Director zu Sedlitz bey dem hohen Königl. Cammer-Collegio verpflichtet.

Christian Gottlob Degenkolb.

Der jüngste Bruder des vorigen, hat ebenfalls nach genossenem väterlichen Unterricht zu Leipzig Jura studiret, und ist voriezo E. Hochedl. Raths zu Dreßden Actuarius.

M. Johann Friedrich *Dulce.*

Bezog a. 1708. die Universität Leipzig, und kam a. 1728. mense Sept. als Pfarrer nach Zinna, in der Insp. Torgau, allwo er auch a. 1750. gestorben, nachdem er seit a. 1748. Hr. M. Joh. David Klugen, so bishero Prediger am Torgauischen Armen- und Wayssen-Hause gewesen, zum Amtsgehülffen erhalten hatte, welcher ihm nach seinem erfolgten seel. Ableben succedirte (p).

Gottfried Eger.

Erblickte das Licht der Welt in dem benachbarten Altstadt, allwo sein Vater gleiches Nahmens die sogenannte alte Mühle in Besitz hatte. Nachdem er auf der Stadt-Schule zu Stolpen einen guten Grund in denen Wissenschafften geleget, ist er a. 1710. auf die hohe Schule nach Leipzig gezogen, da er sich denn der Rechtsgelehrsamkeit gewiedmet hat. Er ist nach der Zeit Amts-Verweser zu Pirna worden, und als er vom Amte ab-

(p) Dietmann l. c. B. 4. pag. 785.

abgegangen, hat ihn E. H. Rath daſelbſt zum Syndico erwählet, in welcher Station er auch endlich geſtorben.

Chriſtoph Faſolt.

Ward a. 1570. zu Leipzig inſcribiret.

Sylveſter Fiedler.

Hat von a. 1572. an zu Leipzig ſtudiret.

Antonius Forcheim.

Zog a. 1582. auf die Univerſität Leipzig.

Amandus Forcheim.

Kam a. 1586. den 28. Junii, auf die Fürſten-Schule Pforta, und a. 1590. nach Leipzig, woſelbſt er auch geſtorben, ehe er noch ſeine Studia abſolviren können (q).

Ananias Forcheim.

Iſt a. 1600. zu Leipzig immatriculiret worden.

Martinus Forcker.

Hat um das Jahr 1570. zu Wittenberg ſtudiret.

Matthæus Freund.

Beſuchte die Univerſität Leipzig von a. 1565. biß 1567.

(q) *Pertuch.* l. c. p. m. 331.

Andreas Frey.

Ward a. 1549. zu Leipzig inscribiret.

M. *Joh. Freybergk* de *Jockrim.*

Kam a. 1424. auf die Universität Leipzig, und ist der erste von hiesigen Stadt-Kindern, die zu Leipzig in Magistrum promoviret haben. Er hat diese Würde a. 1426. erhalten.

Christoph Gottlob Freyberg.

Der älteste Sohn des hiesigen Pastoris, Hrn. M. Cph. Freybergs, hatte a. 1679. den 18. Nov. das Licht der Welt erblicket. Seine Schul-Studia hat derselbe anfänglich zu Stolpen, unter der Anführung seines Vettern, des damahligen Rectoris, M. *Jerem.* Freybergs, und seines Nachfolgers im Rectorat, Herrn Böthigs, von a. 1685. den 17. Mart. an, biß a. 1694. getrieben; hernach aber zu Zittau, unter dem Rect. Weisen, als wohin er den 4. Junii gekommen, nachdem er zuvor auf der Schule seiner Vaterstadt mit einer Griechischen Rede: de Spiritus S. deitate, öffentlich valediciret hatte. A. 1697. den 31. Maji, bezog er die Universität Leipzig, und fieng nunmehro an, sich auf die Rechts-Gelehrsamkeit mit allem Fleiße zu legen. Er hatte dabey den Geierischen Freytisch von a. 1698. d. 9. Maji, an, zu geniessen; wie er denn auch als Senior gedachten Tisches die gewöhnliche Rede zum Andencken

des

des Stifftes, des ſeel. M. Joh. Chriſtian Geiers, zweymahl nach einander, nähmlich a. 1700. d. 3. Martii, und a. 1701. d. 25. Febr. gehalten hat. A. 1700. d. 11. Nov. hat er eine gelehrte Juriſtiſche Streitſchrifft, unter dem Præſidio Hrn. D. Geo. Beyers, als Auctor Reſp. öffentlich vertheydiget de concubitu intra tempus luctus, vom Beyſchlaf in währender Trauerzeit. Sie beträgt 5½. Bogen in 4. Nachdem er ſeine Studia academica vollendet, hat er ſich nach Budiſſin gewendet, und als Hof-Gerichts-Actuarius ſeine Verſorgung daſelbſt gefunden. Er heyrathete a. 1711. den 27. Januarii Jgfr. Maria Margaretha, Hrn. D. Chriſt. Ehrenfr. Wends, Land- und Stadt-Phyſici zu Camentz Tochter; die aber noch in ſelbigem Jahre, über der Geburth eines todten Söhnleins, den 6. Nov. ihren Geiſt aufgeben mußte.

M. Chriſtian Auguſt Freyberg.

Ein leiblicher Bruder des Vorhergehenden. Sein Leben ſtehet ſehr ausführlich in Herrn Rect. Biedermanns Act. Scholaſt. Volum. III. Part. 3. p. 241. ſeqq. beſchrieben, und wir wollen es hier unverändert einrücken. Er trat in die Welt a. 1684. den 10. Nov. und ward hierauf ſehr zeitig zum Studieren angeführet, ſowohl in hieſiger Stadt-Schule, unter dem Rect. Bergern, als auch von ſeinem eignen Vater. Sein feuriges Ingenium trieb ihn auch ſelbſt, ſo daß er im zehen-

den Jahre schon perorirte, weshalber auch der damahlige Archi-Diac. Senff, und der Diac. Böthig sich die Mühe gaben, ihn noch in Neben-Stunden zu unterrichten. Daneben lernte er a. 1699. zeichnen und mahlen, welches er in künfftigen Zeiten bey der Historie wohl zu brauchen gewußt. Bey dem Beschluß des Jahres 1700. überreichte er seinem Herrn Vater ein langes Carmen, darinnen er den Ursprung und die Historie der Jubilæorum mit allem Fleiß ausgeführet hatte; welches aber im letztern Brande mit verzehret worden. In der Zeit hatte er es auch in Græcis schon so weit gebracht, daß er in solcher Sprache reden konnte. Mit solchem Vorrath bezog er erstlich die damahls unter dem Rectore Weisen florirende Schule zu Zittau, und hierauf a. 1701. den 12. April. die Universität Leipzig, allwo er schon a. 1699. den 1. Maji, sich einschreiben lassen. Hier übte sich sein Fleiß, besonders in der Philosophie bey Hrn. Prof. *Oleario*, in der Historie bey Hrn. Prof. Mencken, im Ebräischen bey Hrn. M. Gösgen, in der Homilie bey Hrn. M. Wernern, und in der Theologie bey Hrn. D. *Oleario*, Günthern und D. Schmidten, so lange, biß er a. 1704. d. 31. Januarii, den Titul eines Leipziger Magistri mit Ehren davon tragen konnte. Hierauf ergieng es ihm, wie fast allen seines gleichen, daß er nähmlich mit Information seine Beförderung abwarten mußte: und also zog er a. 1705. nach Camentz, zum Hrn. Bürgermeister Wagner, dessen Söhne, Traugott Dietrichen, nachmahls

mahls D. Medicinæ und Stadt-Phyſicum daſelbſt; Johann Gottlieben, ſo als Stadtrichter in Neuſtadt bey Dreßden verſtorben; und Johann Jacob, Rathsherrn in Camentz, er unterrichtete. A. 1706. verwechſelte er dieſen Ort mit ſeinem Vaterlande, allwo er mit ſeines Hrn. Vaters Bruders, des Paſtoris Primarii in Camentz, Sohne, ſo endlich Bürgermeiſter zu Dreßden worden, und dem unlängſt verſtorbenen Paſtore zu Nutzſchen, M. Lindnern, gleiche Arbeit hatte, biß er a. 1708. im Monath Julio nach Ließke in der Ober-Lauſitz, zu dem Hrn. Obriſt-Lieut. von Luttitz ſich wandte, deſſen drey junge Herren, und nur gemeldeten Hrn. Vetter, er informirte. A. 1710. im Monath Julio trat er dergleichen Arbeit an zu Dröhſa, hinter Budißin, bey dem Herrn von Metzrad, deſſen junger Herr und ein andrer von Luttitz ihm allda anvertrauet ward. Hierauf gieng er a. 1713. mit drey jungen Herren von Ziegler, Warnsdorff und Luttitz nach Weißenfelß, allwo dieſe daſiges Gymnaſium beſuchten, er aber dabey Gelegenheit fande, von Mr. Bern, ſeinem nachmahligen beſtändigen Freund, in der Frantzöſiſchen Sprache zu profitiren. Von hieraus ſahe er ſich bey Gelegenheit mit ſeinen Untergebenen faſt in gantz Thüringen und gröſtentheils in Francken um, und legte den Grund zu einer hiſtoriſchen Correſpondence, die er hernach biß an ſein Ende fortſetzte. Dieſe Station aber dauerte biß a. 1715. da er im Auguſto zu Stolpen anlangte, wo er ſich nicht

allein im Predigen geübet, und des Herrn Archid. M. Senffs Söhne informiret, sondern auch viel Zeit auf Extrahirung der allda vor dem Brande befindlichen Mönchs-Bibliotheck gewendet, wovon hernach viele von seinen Programmatibus gehandelt. A. 1719. den 12. Jan. war er mit gedachtem Hr. M. Senffen dem Tode sehr nahe; denn als sie beyde in der hiesigen Stadt-Kirche, Vormittags um 11. Uhr, auf den Rennersdorffer Hofe-Stand gestiegen waren, um des Bischoffs *Johannis VIII.* von Maltitz Monument genauer zu besehen, brachen sie beyde durch die Decke des Stuhls, und fielen 4. Ellen herunter, dadurch jener am Schienbein und rechten Arm mittelmäßig, dieser aber an beyden Händen blutrünstig beschädiget worden. Doch in eben diesem Jahre stieg er auf den Schul-Catheder zu St. Annen vor Dreßden, dahin ihn E. Hochedl. Rath allda zum Rectore beruffen. Er laß den 23. Nov. die Probe, ward den 1. Dec. im Hochlöbl. Ober-Consistorio confirmiret, zog den 11. Dec. ein, und fieng d. 15. ejusd. an einem Freytage, (an dergleichen Tage er auch alle Arbeit mit dem Leben hernach geendiget hat) seine ordentliche Schul-Arbeit an. Wie sauer es ihm anfänglich, und fast biß an sein Ende worden, alles auf allen Seiten in gute Ordnung zu bringen, und die eingeschlichenen Mißbräuche abzuwerffen, ist mehr als zu bekannt, noch besser aber, daß man es nunmehro mit Stillschweigen übergehe. Um aber eine ordentliche Haußhaltung zu führen, sahe er sich nach einer verständigen Gehülffin um, und

diese

dieſe war Jgfr. Anna Sophia, Hrn. George Haubolds, damahligen Königl. Zeugwärters auf dem Sonnenſtein, und Even Marien, (deren Vater, M. Juſtus Sieber, als Paſtor zu Schandau geſtorben) hinterlaſſene Tochter, mit welcher er a. 1720. den 24. Sept. das Band der Ehe vollzoge, aus welcher, von ſieben Kindern, eine einzige wohlgerathene Tochter, Jgfr. Sophia Charitas, übrig blieben (r). Durch ſeinen Fleiß in der Schule und Privat-Stunden hat er jährlich etliche auf die Academie befördert, von welchen ſchon viele in Predigt- und andern Aemtern ſitzen, aus welchen allen, um der Kürtze willen, jetzo nur Hr: Zumpe, D. Med. und Membrum Societat. Imper. zu Petersburg; und der Herr Rector Kändler zu Sangerhauſen, anzuführen. Seine Freyſtunden wendete er auf die Sächſiſche Hiſtorie, davon er eine ziemliche Anzahl Collectanea, die ſich zwar auch viel weiter erſtrecken, hinter ſich gelaſſen; und aus ſolchen hat er auch ſeine meiſten Schrifften verfertiget. Mithin ſahe er auch ſehr gerne, wenn ihn ein Liebhaber derſelben beſuchte: wie er denn überhaupt den Umgang mit Redlichen, ſtudirten und unſtudirten, wenn ſolche nur nicht dem gemeinen und verderbenden Schlendrian anhiengen, ſehr liebte, um immer weiter mit ihnen nach ſeinem Vorhaben zu gehen. Da-

(r) Selbige iſt a. 1753. an Hr. Conrad Ernſt Degnern, Hauß-Verwaltern des Armen- und Zucht-Hauſes in Waldheim, verheyrathet worden, aber nicht lange hernach ſchon wieder verſtorben.

her kam es auch, daß nicht nur seine Bibliothec endlich auf 4000. Stücke angewachsen, (welche a. 1742. in der Fastnacht zu Dreßden verauctioniret worden,) sondern er sich auch eine ziemliche Menge von alten und neuen Müntzen, noch mehr aber eine starcke Collection von allen Arten derer Marmorn und andern Naturalien, angeschaffet. Wegen seiner guten Poesie war er sehr beliebt: und sind in seinem und vieler andern Nahmen etliche hundert Carmina aus seiner Feder geflossen. Seine Correspondence war auch nicht geringe, indem er in der Adelichen Historie sehr consuliret worden, und daher auch mit dem Königl. Dänischen Geheimden Rath, Hr. Fr. Em. von Kötschau, seit 1728. dergleichen gepflogen, welcher ihn auch einsmahls vermögen wollen, daß er das Rectorat in Oldenburg übernehmen sollen, so er aber wegen des contrairen Climatis, gleich wie alle andere weitere Beförderungen, ausgeschlagen. Im gedachten Jahre, den 15. Dec. frühe um 5. Uhr, zeigte GOtt ein grosses über ihn und die Seinigen schwebendes Unglück. Der Ofenheerd in der Wohnstube hatte einen alten dürren Balcken endlich entzündet, daß sodann das Feuer unter sich fortgelauffen, und ein ziemlicher Theil von der Decke in der Schulstube mit ein paar Balcken zum starcken Glimmen gebracht: also hätte in kurtzen, unten, um und neben ihm die Flamme ausbrechen, und sogar den Weg zur Flucht versperren können. Allein GOtt erweckte ihn zuerst gegen 5. Uhr, daß er das Feuer bald, noch im Bette,

roch,

roch, und die Seinigen auch hernach ermunterte. Auf ſein Ende zu kommen, ſo hat er ſelbſt angemercket, daß er a. 1731. Montags nach dem 3. Trinit. Vormittags gegen 8. Uhr, bey Erklärung des 25. Cap. Syrachs, in ſeiner Claſſe einen bedencklichen Zufall geſpüret, der ihm etliche Augenblicke die Sprache hemmete, ohne daß ihm etwas von einer Ohnmacht zuhienge; doch konnte er bald wieder fort reden. Nach der Zeit lebte er in ziemlicher Geſundheit, biß den 28. Febr. 1742. da man an denen Füſſen eine Geſchwulſt gewahr ward. Ob man nun gleich alle erſinnliche Mittel darwider brauchte, ſo nahm ſolche doch nach und nach am Leibe mehr zu, darüber noch am 11. April ein Schlagfluß ſich meldete; welches aber alles ihn, aus Liebe zur Arbeit, noch nicht von der Schule und Leſung derer Bücher abzog, biß endlich, bey mercklicher Abnahme der Kräffte, er ſich gefallen ließ, daß Hr. M. Burſch, nachmahliger Succeſſor, an ſeiner Stelle die Schul-Stunden auf ſich nahm, biß er den 15. Junii frühe um 3. Uhr, da kurtz zuvor wieder ein Schlagfluß vorhergegangen, in guter Bereitung und Gelaſſenheit, ſeelig verſchied, und der Cörper Sonntags darauf, frühe nach 4. Uhr, auf dem Begräbniß-Hof, gegen der Schulen über, der Erden anvertrauet ward. Sein Alter iſt alſo nur 57. und ein halbes Jahr geweſen, welches in Anſehung ſeiner Wiſſenſchafften, Treue, Arbeit, und anderer Umſtände, unſern Gedancken nach ſehr kurtz iſt.

Dessen edirte Schrifften sind:

Barthol. Ziegenbalgs und Heinr. Plütschо, Königl. Dänischer Missionariorum Briefe, so er mit einigen Noten und Anhange, unter dem Nahmen Christian Gustav Bergen, drucken lassen. Pirna 1708. 4. (pl. 7.) v. Unsch. Nachr. 1708. p. 750.

Bibliothecæ Stolpensi Justa persoluta. Drd. 1723. 4.

Historische Nachricht von der Meißnischen Stadt Stolpen, ib. 1723. 8.

Pietas, horæ & disciplinæ Scholæ Dresdensis Annææ, ib. 1724. 8.

Drey Progr. von einem und dem andern zu Ehren des Leidens Christi, ib. 1725. sequ. 4.

Acht Progr. de Scholarum, Saxonicarum præsertim, hyeme, ib. 1726. seqq. 4.

Progr. von Dreßdnischen Stadt-Neudorff, ib. 1726. 4.

Altes und Neues von Sachsen, P. 1-5. ib. 1727. 8.

Progr. von ein paar alten Manuscripten der Tischreden D. Luthers, ib. 1727. 4.

Historie der Frauen-Kirche und Leben derer Stadt- und Mittags-Prediger, ib. 1728. fol. c. fig.

Anecdota Augustea vom Eilenburgischen Convent, ib. 1728. 4.

Anecdota Augustea ad Corporis Doctrinæ historiam spectantia, ib. 1729. 4.

Progr. de cura Dei circa incendia, ib. 1729. 4.

Etwas von Maxen, ib. 1730. 4.

Progr. von denen Schwobacher Artickeln, ibid. 1730. 4.

Et-

Etwas von Porſchendorff, ib. eod. 4.

Kirchen- und Prediger-Hiſtorie von St. Annen vor Dreßden, ib. 1733. 4.

Anecdota zu Henrici Pii Leben, ibid. 1735. 4. cf.

Etwas von Tetſchen an der Elbe in Böhmen, ib. 1735. 4.

Anecdota Auguſtea, fragmenta Cracoviana, ib. 1736. 4. cf.

Epiſtolæ II. de Annæa Dresdenſium ſcholæ civibus, ib. 1736. ſeqq. 4.

Plauiſche Kirchen-Geſchichte, ib. 1737. 4.

Gelehrte Grünhayner, ib. eod. 4.

Drey Proben eines Sächßl. Bürgerl. Lexici, ib. 1737. ſeqq. 4.

Gelehrte Wolckenſteiner, ib. 1738. 4.

- - Elterleiner, ib. 1739. 4.

Hiſtorie der Stadt Schandau an der Elbe, ib. 1739. 4.

Progr. von den allererſten und älteſten Buchdruckern zu Dreßden, ib. 1740. 4.

Reliquien von der Dreßdniſchen und übrigen Ober-Sächßl. Buchdrucker-Hiſtorie, ib. 1741. 4.

Progr. de *M. Frid. Zorlero*, Cruc. Dresd. quondam Rectore, ib. eod. 4.

Gelehrte von Geyer, ib. 1741. 4.

Von ſeinen Schrifften ſchreibet er ſelber ex *Ciceronis* Epp. fam. L. IX. ep. 16. 7.

Effugere ſi velim nonnullorum acute aut facete dictorum offenſionem, fama ingenii mihi eſt abjicienda: quod ſi id poſſem, non recuſarem.

Jo-

Johann Daniel Freyberg.

Der jüngste Sohn des hiesigen Pastoris M. Cph. Freybergs, hat auf der Universität Wittenberg Jura studiret, und sich sodann nach Budißin gewendet, allwo er als Ober-Amts-Advocatus a. 1762. verstorben.

Valentinus Friderici.

Ward a. 1576. zu Leipzig immatriculiret.

M. Johann Gottlob Fritzsche.

vid. Rectores.

Melchior Frobiger.

Ist a. 1581. auf die Universität Leipzig gezogen.

Vrbanus Fuchs.

Hat von a. 1460. zu Leipzig studiret.

Ambrosius Gaune.

War a. 1595. Rector zu Pulßnitz, und gratulirte mit einem Lateinischen Gedichte auf 1. Bogen in 4. als Hr. Joh. Wolfgang von Schönberg, auf Pulßnitz, seine Fräulein Tochter Elisabeth, an Hrn. Heinr. Abrah. von Einsiedel, auf Venusberg, Chfl. Sächß. Geh. Rath, ausstattete.

Melchior Gaubiſch.

Zog a. 1588. auf die Univerſität Leipzig, woſelbſt er Theologiam ſtudiret. Er iſt nachmahls zum Pfarr-Amte zu Cotmarsdorff, und von da a. 1630. nach Cunewalda befördert worden. A. 1652. hat er, Alters wegen, ſein Amt freywillig niedergelegt, und iſt a. 1654. den 26. Januarii, geſtorben. Er iſt ſonder Zweiffel ein Sohn des erſten Evangeliſchen Pfarrers gleiches Nahmens zu Langen Wolmsdorff geweſen, und vermuthlich auch daſelbſt gebohren. Weil er aber als ein Stolpenſis zu Leipzig immatriculiret worden, habe ich ihn nicht vorbeygehen wollen.

Anton Gebhard.

Ward zu Leipzig a. 1542. inſcribiret.

Bernhard Geller.

Bezog a. 1557. die Univerſität Leipzig.

Johann Chriſtian Gerſchner.

Der ältere Sohn des hieſigen Stadtſchreibers, Hrn. Martin Gerſchners (s), aus der erſten Ehe, iſt als Studioſus Juris geſtorben.

Johann

(s) Selbiger war von Schandau, an der Elbe gelegen, gebürtig, allwo ſein Vater, Antonius Gerſchner, Schiffherr geweſen.

Johann George Gerschner Sen.

Der jüngere Bruder des Vorhergehenden. A. 1682. ist derselbe nach Leipzig gezogen, woselbst er sich dem Studio Juridico gewiedmet. Nachdem er sich aber behörig habilitiret, begab er sich wieder zurück in seine Vaterstadt, fieng allhier an zu practiciren, und ward anfänglich seines Hrn. Vaters Adjunctus, und endlich dessen Successor im Stadtschreiber-Dienste, welches er biß a. 1716. treulich verwaltet, da er den 14. Febr. seelig verschieden. Er hatte Frau Marien Catharinen, geb. Schaalin, von Rückerswalda, zur Ehe, mit welcher er 10. Kinder gezeuget hat.

M. Gottfried Sigismund Gerschner.

War ebenfalls ein Sohn Hrn. Martin Gerschners, Stadtschreibers allhier; der ihm aber aus der zweyten Ehe gebohren worden. Er hat in der Schul-Pforta, und zu Wittenberg studiret, da er sich auf die Gottesgelahrheit appliciret. A. 1738. ward er als Rector nach Bischoffswerda beruffen, worauf er Hrn. M. *Conradi*, Past. zu Neustadt bey Stolpen, nachgelassene jüngste Jungfer Tochter, den 25. Nov. d. a. geehlichet. Er starb, da er sein Amt nur wenig Jahre verwaltet hatte, a. 1741. den Jul. im 48. Jahre seines Alters

Johann George Gerſchner Jun.

Des obgedachten Herrn Stadtſchreibers, gleiches Nahmens, älteſter Sohn, hat zu Wittenberg Jura ſtudiret, iſt aber als Studioſus a. 1719. den 27. Martii, im 23. Jahre ſeines Alters verſtorben.

Chriſtian Gottlob Gerſchner.

Hat a. 1698. den 25. Febr. das Licht der Welt erblicket, und war der jüngſte Bruder des Vorherſtehenden. Er frequentirte anfänglich hieſige Stadt-Schule; a. 1714. aber kam er in die Schul-Pforta, woſelbſt er a. 1717. den 11. Januarii, wiederum valedicirte. Den 15. ejusd. langte er zu Wittenberg an, und hörete die daſigen berühmten öffentlichen Lehrer derer Rechte mit vielem Fleiße. A. 1719. den 19. Maji, ward er, auf Herrn Hofrath Griebners Recommendation, beym Hochpreißl. Geheimden Conſilio zu Dreßden, jedoch ſine titulo & ſalario in Pflicht genommen, um im Dreßdniſchen neuen Archive zu arbeiten. In eben demſelbigen Jahre ward er vom 21. Oct. biß zum 2. Nov. bey der Reviſion des Wittenbergiſchen Archivs, ingleichen bey der Annabergiſchen Commiſſion gebraucht. A. 1720. den 7. Maji ward er Notarius zu Wittenberg bey E. L. Univerſität, und a. 1721. den 1. Aug. bey der hohen Landes-Regierung zu Dreßden. A. 1722. den 18. Dec. ließ er ſich zu Wittenberg

berg pro Praxi examiniren, und ward den 30. ej. zu Dreßden, nach abgelegtem Specimine, als Advocatus immatriculiret. Man brauchte ihn hohen Orts zu verschiedenen wichtigen Commißionen, denen er als Secretarius beywohnete. A. 1721. menſe Junio, war er bey der Commiſſion zur Execution derer Schwartzburg. Receſſe zu Kelbra, Heringen, Ebeleben. A. 1723. menſe Aprili, befand er ſich auf Commiſſion zu Naumburg, mit dem Herrn Geh. Rath von Seebach und Herrn Hofrath Griebnern. Gedachten Jahres ward er den 26. Aug. mit Hr. Hofr. Griebnern nach Caſſel verſchickt; von da aber nach Franckfurt am Mayn, wieder zurück nach Caſſel, und kam den 15. Sept. wieder nach Dreßden. Darauf reiſete er den 19. Nov. abermahls nach Caſſel, allwo er ſich biß zum 28. Dec. aufhielt. A. 1724. den 8. Junii, gieng er als Secretarius bey der Kayſerl. zu denen Oſt-Frieſiſchen Landes-Differentien allerhöchſt verordneten ſubdelegirten Commiſſion, wozu vom Chur-Sächß. Hofe der Herr Vice-Cantzler Ritter, nachmahls aber Hr. Hofrath Cph. Heinr. Edler von Berger, abgeſchickt waren, mit nach Aurich. A. 1728. ward er Auditeur von der Kayſerlichen Sauve Garde daſelbſt. A. 1732. den 26. Sept. verließ er Aurich wieder, nach geendigter Commiſſion, ob man ihn wohl gerne daſelbſt behalten hätte. Den nächſtfolgenden 8. Oct. kam er nach Leipzig, wo er ſogleich wieder einer Commiſſion beywohnete, ſo von Seiten des Chur- und Fürſtl. Hauſes Sachſen

ſen angeſtellet war. Den 24. Oct. gieng er von da nach Dreßden. A. 1733. den 8. Martii, ward er als Legations-Secretarius mit der Königl. Pohln. und Churfl. Sächß. Geſandſchafft, dem Herrn Cabinets-Miniſtre Graf von Lützburg, und Herrn Geh. Rath von Zech Jun. nach Wien verſchicket. A. 1735. den 21. April. erhielt derſelbe das Prædicat eines Königl. Raths, nebſt der Anwartſchafft auf das Proto-Notariat bey dem Ober-Hofgerichte zu Leipzig. A. 1737. menſe Sept. gieng er, ſeiner ſchwächlichen Geſundheit halber, wieder ab von Wien, kam nach Leipzig, und verrichtete von nun an ſeine Dienſte bey dem Ober-Hofgerichte als Proto-Notariats-Adjunctus. Allein er ſtarb in ſeinen beſten Jahren unverheyrathet, an der Verzehrung, a. 1745. den 13. Nov. und ward den 15. ejusd. zu St. Johannis beerdiget. Sein Alter erſtreckte ſich auf 47. Jahre, 8. Monathe und 18. Tage.

Chriſtian Friedrich Gerſchner.

Geb. a. 1738. den 18. Januarii. Sein Herr Vater gleiches Nahmens iſt K. P. und Ch. S. wohlbeſtallter General-Accis-Einnehmer und E. E. Raths Cämmerer allhier, ſo Fr. Joh. Blandinen, geb. Crauſin, zur Ehe hatte. Er hat anfänglich die Schule ſeiner Vaterſtadt, und nachmahls die Fürſten-Schule Meiſſen frequentiret, worauf er a. 1757. die Univerſität Leipzig bezogen, da er ſich der Gottesgelahrheit gewiedmet.

Christoph Grißlaw.

Ward a. 1444. zu Leipzig immatriculiret.

Caspar Grützner.

Hat von a. 1616. zu Leipzig studiret.

Laurentius Günther.

Hat zu Wittenberg Theologiam studiret, und ist sodann von a. 1567. biß 1593. Diaconus zu Frauenstein, nachgehends aber Pfarrer zu Klein-Hennersdorff, in der Freyberg. Diœces gewesen, allwo er a. 1619. gestorben (t). Eine Leichenpredigt habe ich von ihm im Drucke gesehen, die er seinem Gerichts-Herrn gehalten.

Vitus Güntzel.

Hat sich auch Küntzel geschrieben. Besiehe oben die Diaconos.

Bartholomæus Güntzel.

Ist a. 1596. zu Leipzig immatriculiret worden.

Christoph Güntzel.

vid. Pastores.

Paulus Güntzel Sen.

vid. Rectores.

M. *Al-*

(t) Wilisch. Freyb. Kirch. Hist. 2. Th. pag. 335. Bahns Frauenstein. Hist. p. m. 103.

M. *Albertus* Güntzel.

Ein Sohn des hieſigen Paſt. Hrn. Cph. Güntzels, geb. a. 1614. den 21. Febr. Er ſtudirte anfänglich auf der Land-Schule Meiſſen, und zog ſodann a. 1627. auf die Univerſität Leipzig, allwo er gantzer 6. Jahr lang blieb, in Magiſtrum promovirte, und ſonderlich von D. Höpfnern viel Liebe genoß. Er wandte ſich ſodann nach Wittenberg, woſelbſt er ſich durch fleißiges Leſen und Diſputiren dermaßen herfür that, daß er nicht nur die Adjunctur bey der Philoſoph. Fac. ſondern auch die Erlaubniß erlangte, Theologiſche Vorleſungen zu halten. Nach Abſterben M. *Mich. Schneideri*, Moral. Prof. Publ. brachte ihn E. H. Philoſoph. Fac. zu dieſer erledigten Stelle, hohen Orts in Vorſchlag; doch ward ihm ein anderer hierinnen vorgezogen, unſer Güntzel aber erhielt dagegen das groſſe Churfürſtl. Stipendium von 90. Meißn. Gülden jährlich, um der Theologie deſto fleißiger obzuliegen, wie er denn auch von ſeiner Vaterſtadt ein Stipendium an 40. fl. zu genieſſen hatte. A. 1642. ward er von Wittenberg aus als Diaconus nach Cölln an der Spree beruffen, welche Stelle er bald darauf mit dem Archi-Diaconat daſelbſt verwechſelte. Hier mußte er mancherley Verfolgung leiden; doch fügte es GOtt, daß ihm verſchiedene Vocationes angetragen wurden. Man verlangte ihn als Probſt nach Bernau in der Mittel-Marck; ja man wollte ihn zu einer Theologiſchen Profeſſur nach Wit-

tenberg befördern: Allein er folgte dem Rathe D. Hülsemanns zu Leipzig, und ward a. 1653. Pastor Primarius zu Polnisch-Lissa, und Ministerii Evangelico-Lutherani per Poloniam minorem Præses. Jedoch hat er diesem ansehnlichen Amte nicht länger, als 3. Jahr, vorgestanden. Denn a. 1656. den 26. und 27. April. ward dieses grosse Kirchspiel von denen einfallenden Pohlen jämmerlich zerrissen, die Stadt zerstöret und verbrannt, unser Güntzel aber ins Exilium gejagt, dabey er sein vornehmes Amt, kostbare Bibliotheck, und fast allen Vorrath, endlich auch zu Görlitz den 28. Nov. d. a. seine Eheliebste, Fr. Catharinen, geb. Funckerin, einbüssen müssen. Folgendes Jahr ist er endlich nach Stollberg als Pastor, Superintendens und Hofprediger von dasigem Herrn Grafen beruffen worden, allwo er auch a. 1672. den 29. April. seelig verstorben (u). Eine Tochter von ihm, *Catharina*, hatte Hr. M. *Nicol.* Böttichern, Gräfl. Stollberg. Hofpredigern, Consistorial-Assessorn und Superintendenten der Grafschafft Stollberg, zur Ehe. Er hat verschiedene Disputationes zu Wittenberg gehalten, von denen ich aber eine genaue Anzeige zu geben, nicht im Stande bin (x).

M. Chri-

(u) cf. Zeitfuchs Stollberg. Kirchen- und Stadt-Hist. pag. m. 382. f.

(x) Eine einzige ist in meinen Händen, die ein junger Herr von Einsiedel unter seinem Præsidio, de majestate Romani Imperatoris, a. 1639. gehalten hat.

M. Chriſtoph Güntzel.

Ein Bruder des Vorhergehenden, ſo von a. 1628. zu Leipzig der Theologie obgelegen. Er kam a. 1636. als Paſt. Subſt. nach Zehmen, Leipzig. Inſp. und erhielt das völlige Paſtorat a. 1639. zog aber a. 1642. als Paſtor nach Heuckewalda, und endlich a. 1662. nach Langendorff, unter Zeitz (y).

Paul Güntzel Jun.

Ward a. 1634. zu Leipzig immatriculiret.

Abraham Hantzſche.

Geb. a. 1671. den 25. Febr. zog a. 1692. auf die Univerſität Leipzig, wo er ſich der Theologie gewiedmet. Nach abſolvirten Studiis wendete er ſich nach Dreßden, daſelbſt er in verſchiedenen Adelichen und andern vornehmen Häuſern Information bekam, auch a. 1698. den 26. Febr. in das Prediger-Collegium zu St. Sophien recipiret ward. A. 1706. den 11. Sept. erhielt er die Vocation zum Rectorat bey der Schule zu St. Annen vor Dreßden, dem er aber nicht lange vorgeſtanden hat; denn er ſtarb ſchon a. 1711. den 23. Maji, nach ausgeſtandenen vielen Leibes-Schwachheiten, ſeines Alters 40. Jahr, 2. Monath und 17. Tage. Zur Ehe hatte er ſeit a. 1707. den 1. Martii, Fr. Joh. Sophien, geb.

(y) Dietmann l. c. B. 2. p. m. 419. und B. 5. p. m. 427.

Petermannin, aus Meissen, mit welcher er aber keine Kinder erzeuget.

Johann Hartmann.

Ist zu Leipzig a. 1602. inscribiret worden.

Melchior Hartmann.

vid. Diac.

Johann Heinrich Hartmann.

vid. Cantores.

Joh. Hass ex *Stolpen*, frater *Cellensis*.

Ward a. 1520. zu Leipzig immatriculiret.

Gregorius Hase.

In der Local-Visitation, a. 1580. zu Bischoffswerda gehalten, ist folgendes von ihm aufgezeichnet worden: *Gregor.* Hase, Diac. Bischoffswerd. der Geburth vom Stolpen, ietzo 36. Jahr alt, hat studiret anfänglich in seinem Patria, hernach 1. Jahr zu Naumburg, 6. Jahr zu Freyberg, 1½. Jahr zu Wittenberg. Wird Diaconus (z) zu Ottendorff, da der Pfarrherr kranck lag, 5. Jahr. A. 1572. beruffen zum Diaconat gen Bischoffswerda, hat 3. Kinder. Ist ein frommer, gelehrter, fleißiger Mann, Förderung

(z) Die Pastores Substituti pflegten damahls auch Diaconi genennet zu werden.

derung würdig und nothdürfftig (a): Er ſtarb zu Biſchoffswerda a. 1583. den 19. Aug. und ward in der Pfarr-Kirche an des erſten Evangel. Superint. M. *Hier. Optii* Seite begraben.

Simon Heide.

Hat ſtudiret zu Dreßden und Pirna, auch ein Jahr zu Wittenberg, wie in der Local-Viſitation de a. 1618. gemeldet wird. Gleichwohl finde ich auch, daß er a. 1577. zu Leipzig inſcribiret worden. A. 1586. kam er als Paſtor Subſtitutus nach Wehlen; nachmahls aber zog er als Subſtit. des alten Pfarrers, Johann Buſchmanns, nach Putzkau, woſelbſt er auch nach deſſen Tode verblieben, und officium Diaconi verwaltet hat. Er iſt aus Gutwilligkeit von dem

(a) Hieraus wird Herrn Brgmſtr. Sterns Nachricht von ihm, im Leben derer Biſchoffsw. Herren Geiſtlichen p. m. 138. können ergäntzet und verbeſſert werden. Er war auch nicht der zweyte, ſondern der vierdte Diaconus, ſeit der Reformation, zu Biſchoffswerda; denn ſie folgen alſo in der Ordnung auf einander:

1. Nicolaus Benedictus, von a. 1559. biß 1560.
2. M. Carolus Schopp, Noricus, von a. 1560. biß 1561. da er den 3. Maji, als Diac. an die Creutz-Kirche nach Dreßden zog.
3. Johann Buſchmann, von a. 1561-1572.
4. Gregorius Haſe, von a. 1572-1583.
5. Chriſtoph Kretzſchman, Biſchoffswerd. erhielt a. 1583. d. 24. Oct. das Diaconat, ſtarb aber noch vor ſeinem Anzuge a. 1584. d. 9. Januar, an der Verzehrung.

Pfarrer erhalten und besoldet worden, dagegen er vor ihn aufwarten müssen.

Christian Friedrich *Henrici.*

Ist a. 1700. den 14. Januarii gebohren worden. Seine Aeltern sind gewesen Mstr. Conrad H. Bürger und Posamentier allhier, und Fr. Anna Dorothea, eine geb. Loosin, aus Mühlberg. Schon im dritten Jahre seines Alters ward er zu einem Vaterlosen Waysen; doch hielt die Mutter, ob sie sich gleich in kümmerlichen Umständen befand, diesen ihren Sohn, nebst seinem jüngern Bruder (*), fleißig zur Schule, da er denn durch treufleißige Anführung des hiesigen geschickten Rectoris, Hrn. M. Sam. Bergers, sich im Stande sahe, a. 1719. mense Sept. die Universität Wittenberg zu beziehen. Hierbey kam ihm das sonst gewöhnliche Stolpnische Stadt-Stipendium sehr zu statten, welches er zur Kleidung und Reise anwendete. In Wittenberg blieb er 1½. Jahr, und hörete daselbst Hrn. Hofrath Bastinellern, D. Kämmrichen, D. Spenern, D. Mencken, D. Bergern, D. Krausen, Reichs-Hofrath Wernern, und den Adjunctum Wolff, die ihn in Philosophicis und Juridicis unterrichteten. Endlich rief ihn Hr. D. Köhlau nach Leipzig als Informator zu Hrn. Joh. Theodor Rochs Sohne, wo er sich zwar anfänglich sehr genau behelffen mußte, doch aber nachgehends viele Gutthaten genoß.

(*) Hr. Aug. Friedr. Henrici starb a. 1763. als Land-Accis-Ober-Einnehmer zu Leipzig.

noß. Immittelſt kauffte Herr Koch das Ritterguth Niederglaucha bey Düben, und war Willens, Leipzig gäntzlich zu verlaſſen, und allda beſtändig zu wohnen. Herr *Henrici* konnte ſich nicht entſchlieſſen, ſich von Leipzig wegzuwenden, und meynete, wenn er nur einen freyen Tiſch im Convictorio erhalten könnte, ſo würde es ihm alsdenn nicht ſo ſchwer fallen, länger auf dieſer berühmten hohen Schule zu bleiben. Jhro Majeſt. der König waren eben dazumahl a. 1723. auf der Meſſe zu Leipzig, daher entſchloß er ſich, durch Uebergebung eines unterthänigſten Memorials, ſeinen Endzweck zu erreichen. Er verfertigte daſſelbe in deutſchen Verſen; doch weil er ſeinen poetiſchen Kräfften nicht ſo gar vieles zutrauete, indem er von Niemand einige Unterweiſung in der Poeſie genoſſen hatte, ſo ſteckte er noch ein anderes in proſa zu ſich, und überließ es ſodann dem Glück, welches unter Beyden von ihm würde ergriffen, und Jhro Königl. Majeſt. eingehändiget werden. Das Looß traf jenes in gebundener Schreibart, und es ward durch den Hrn. Grafen von Vizthum höchſtgedachtem Könige überreichet. Da aber der Aufbruch des Königl. Hofes nach Dreßden gleich darauf folgenden Tages geſchahe, und Hr. *Henrici* alle Hoffnung vor verlohren hielt, begab er ſich immittelſt mit Hr. Kochen nach Niederglaucha, allwo ſich auch andere Freunde aus Leipzig einfanden. Allhier begegnete ihm ein Zufall, der zu ſeinem groſſen Nachtheil hätte ausſchlagen können. Es war Mittwochs nach denen

Pfingst-Feyertagen, da er sich die Erlaubniß ausbat, um das Dorff herum, Vogel zu schiessen. Man verstattete ihm solches nicht nur, sondern gab ihm auch den Herrschafftlichen Jäger zur Begleitung mit. Als er aber schon alles bey sich gehabte Pulver und Bley verschossen, und nichts getroffen hatte, forderte er dem Jäger seine Flinte ab, um nach einer Elster zu schiessen, die er in dem Garten eines dasigen Bauers antraf. Zu allem Unglück war dieselbe mit gehacktem Bley tüchtig geladen, weil der Jäger die vorige Nacht auf einen Bieber gelauret hatte. Die Elster saß auf einem niedrigen Pflaumen-Baume, und Hr. *Henrici* drückt sein Gewehr los, in der Meynung, selbige herunter zu schiessen. Allein er fehlet, und der Schuß fähret in den Gipffel eines dickbelaubten Eichbaums, der mitten im Garten stund. Auf selbigen war eben damahls ein junger Bauer-Kerl gestiegen, um das daselbst befindliche Elster-Nest auszunehmen, welcher durch solchen Schuß getroffen und starck verwundet wird. Doch war er im Stande, sich selber vom Baume herunter zu helffen. Niemand empfand über diesen unvermutheten Zufall gröβre Angst und Unruhe, als Herr *Henrici*, der sich lieber mit der Flucht gerettet hätte, wovon ihn aber Hr. Koch und seine Gesellschafft noch abhielten. Der Verwundete hatte 17. Blessuren, von der Wade biß an den lincken Arm, bekommen, doch ward er endlich völlig restituiret, und hat nach der Zeit lange Jahre als Drajoner gedienet. Indessen mußte Herr *H.* einige Zeit-

lang

lang Arreſt halten, biß es ſich mit dem Verwundeten wieder zur Beſſerung anließ. Nachdem er ſeine Freyheit wieder erhalten, gieng er aufs neue nach Leipzig, allwo durchgängig die Rede war, daß das obgedachte, von ihm übergebene Memorial überaus gnädig ſey aufgenommen worden. Es erfolgte auch darauf, nachdem Hr. *H.* ſelber nach Dreßden gereiſet war, wozu man ihm die Poſt-Freyheit und Zehrungs-Geld ultro offerirte, allergnädigſter Befehl wegen einer Stelle im Convictorio, und überdieß zu einem Meißniſchen Procuratur-Stipendio. Nunmehro ſetzte er in Leipzig ſeine Studia fort, hörete Hr D. Müllern, D. *Philippi*, D. Siegeln, D. Kühnolden, D. *Rivinum*, Hofrath *Maſcov* und den Ordinar. Mencken. Die Poeſie verſchaffte ihm hiernächſt ſein hinlängliches Auskommen, ſo, daß er auch ſeiner dürfftigen Mutter (b) noch unter die Arme greiffen konnte. Als a. 1727. Ihro Majeſt. der König von Bialoſtock, nach überſtandener gefährlichen

(b) Sie ſtarb endlich zu Leipzig, als wohin ſie ihre beyden Herren Söhne gezogen hatten, um ihr mehrere Gutthaten erzeigen zu können. Wie ſparſam ſie mit dem ihr zugeſchickten Gelde umgegangen, iſt daraus abzunehmen, daß ſie 200. Thlr. geſammlet, und ausdrücklich verlanget hat, daß ſolches Geld noch vor ihrem Tode der Kirche zu Stolpen, von ihren Herren Söhnen ſollte ausgezahlet, und dafür die Altar-Kertzen alle Sonn- und Feſt-Tage, gleich bey Anfange des Gottesdienſtes, angezündet werden; welches auch, ihrem Verlangen gemäß, alſo befolget worden.

chen Kranckheit, gesund in Leipzig, zur Mich. Messe, eintrafen, so gratulirte er dazu in einem Gedichte, welches Höchstdieselben gnädig aufnahmen, und durch den Herrn Grafen von Looß ihm den Antrag machen liessen, sich eine Gnade auszubitten, auch noch überdieß 50. Gulden aus Dero Cämmerey-Cassa auszahlen liessen. Bey dieser Gelegenheit bat er sich die Anwartschafft auf das Actuariat bey dem Königl. Ober-Post-Amte zu Leipzig aus. Diese Sache desto besser zu betreiben, reisete er nach Dreßden, und erhielt durch hohe Vermittelung den Anwartschaffts-Befehl zu obgedachter Station, ohne Rückfrage. Selbige erledigte sich bald darauf, und Hr. *H.* rückte sogleich ein, mense Nov. Nicht lange hernach ward er Post-Secretarius, und endlich Ober-Post-Commissarius cum voto & subscriptione. A. 1739. erhielt er die Anwartschafft auf die Creyß-Land-Steuer-Einnahme in Leipzig, die er mit dem Anfange des folgenden Jahres angetreten hat. Ihro Königl. Majest. in Pohlen, glorwürdigsten Andenckens, hatten allergnädigst geruhet, ihm den sogenannten Schloß-Garten an der Vestung Pleissenburg, nebst der Erlaubniß, ein Wohnhauß darauf zu bauen, einzuräumen, wozu Sie ihm noch 50. Stämme Eichen anweisen lassen. Höchstdieselben ertheilten ihm auch a. 1758. das Decret eines Commission-Raths, ohne sein Suchen. Er hat sich zweymahl verheyrathet. Das erste mahl a. 1736. mit Tit. Jgfr. Joh. Elisabeth, Hrn. D. Joh. Heinr. Mehlichs, Assessoris der Juristen-Facul-

Facultät zu Leipzig, dritten Jungfer Tochter; die aber a. 1755. den 26. Dec. ohne Kinder verſtorben. Zum andernmahl hat er ſich a. 1759. den 11. Febr. Tit. Jgfr. Chriſtiana Eleonora Adlerin, eine Kauffmanns-Tochter, aus Leipzig, ehelich antrauen laſſen, mit welcher er ebenfalls keine Kinder gezeuget hat. Er ſtarb a. 1764. den 10. Maji, zu Leipzig, im 65. Jahre ſeines Alters.

Seine Gedichte ſind unter dem erdichteten Nahmen Picanders (c), in 5. Octav-Bänden zuſammen gedruckt, und verſchiedentlich aufgeleget worden. Auſſerdem iſt noch ein Bändchen einer Sammlung von erbaulichen Gedancken über die Sonntags-Evangelia, ebenfalls in 8. von ihm herausgegeben worden.

Thomas Hertwieh.

Iſt a. 1533. zu Leipzig immatriculiret worden.

M. Friedrich Gottlob Hertzog.

Ein Sohn des hieſigen Paſtoris M. Joh. Ernſt H. ſo allhier geb. a. 1689. den 27. Octobr. hat zu Wittenberg Theologiam ſtudiret, und a. 1711. d. 25. Sept. præſide D. *Jo. Henr. Feuſtking*, P. P. diſputationem theologico-exegeticam, de cuſtodia mentis & voluntatis in praxi aſſidue conjungenda, ex

(c) Dazu hat obangeführte Begebenheit mit der Elſter die Veranlaſſung gegeben.

ex Phil. IV. 7. als Auctor. Resp. vertheydiget, so auf 5. Bogen in 4. gedruckt ist. Er ist nachmahls Frühprediger zu St. Petri und Pauli in Zittau gewesen.

Christoph Heubtmann.

Kam auf die Schul-Pforta a. 1562. d. 20. Mart. und zog a. 1565. auf die Universität Leipzig, woselbst er aber verstorben, ehe er noch seine Studia absolviren können (d).

Balthasar Hildebrand.

Ward anfänglich Diaconus zu Großen-Hayn, und a. 1548. Pastor zu Rießa, Haynl. Insp. von da er a. 1552. nach Glaubitz ejusd. Diœc. zog, allwo er gestorben.

M. *Johannes Hippius.*

Eines hiesigen Schmidts Sohn. Kam in die Schul-Pforta als Alumnus a. 1574. den 29. Junii, und zog von da auf die Universität Leipzig a. 1578. woselbst er a 1582. in Magistrum promovirte. A. 1586. ward er als Collega in die Fürsten-Schule Pforta beruffen, allwo er mit vielem Beyfall dociret hat. Jedoch mußte er frühzeitig seinen Geist aufgeben a. 1593. den 14. Septembr. Abends

(d) *Pertuchii* Chron. Port. Lib. II. p. m. 330.

Abends gegen 6. Uhr. Pertuchius (e) giebt von ihm folgende Nachricht, die zu ſeinem ſonderbaren Ruhme gereichet:

M. *Johannes Hippius Stolpenſis.*

Philoſophus excellens, diſputator acutus, Muſarum cum luctu ingenti vita exceſſit, anno 1593. 14. Sept. circa horam ſextam veſpertinam. In templo Portenſi ſepultus, in cujus monumento hi leguntur verſus:

Qua profert teneras *Stolpen* mea patria frondes
Me genuit ſolers *Hippius*, arte faber.
Pegaſus irriguas ludi Portenſis ad undas
Me tulit interea ſexta recurrit hyems.
Poſt adeo Philyram, quarto quæ vidit in anno
Inclyta collati ſigna Magiſterii.
Tertia meſſis abit, ſubeo dum limina Portæ,
Septima pallentis dum pia fata necis.

M. *Fabianus Hippius.*

Ein leiblicher Bruder des Vorherſtehenden, hat a. 1564. das Licht dieſer Welt erblicket, und beſuchte anfänglich die Stadt-Schule zu Biſchoffswerda (f). A. 1580. bezog er die Univerſität Leipzig, ward daſelbſt a. 1585. Baccalaureus, a. 1587. aber Magiſter Philoſophiæ. Hierauf gelangte er a. 1594. zum Con-Rectorat an der Thomas-

(e) loc. cit. p. m. 182.
(f) Heckels Biſchoffswerd. Chron. p. m. 128.

mas-Schule, und a. 1595. den 30. Aug. zur Assessur bey der Philosoph. Facultät zu Leipzig. A. 1598. ward er zum Prof. Physices ord. auf nurgedachter hohen Schule ernennet; starb aber im nächstfolgenden Jahre den 12. Febr. in der besten Blüthe seines Lebens, da er kaum das 35. Jahr seines Alters erreichet hatte (g). A. 1589. hatte er Jgfr. Annen, Simon Reinholds zu Groß-Winckel, nachgelassene Tochter, geheyrathet, mit welcher er 2. Söhne und eine Tochter gezeuget, die aber nach seinem Ableben M. *Basil.* Zollnern wiederum geehlichet hat. Mit diesen gantz zuverläßigen Nachrichten kann ich nicht zusammen reimen, was in der neuesten Ausgabe des Joecherl. Gelehrten-Lex. Tom. II. pag. 1618. gemeldet wird. Es heisset nähmlich daselbst: *Fabian* Hippe, ein Philosophus und Medicus zu Leipzig, ward 1597. daselbst Doctor, schrieb -- diss. de corporis humani ex semine ortu, und lebte noch a. 1617.

Uebrigens habe ich ein paar Disputationes, die er zu Leipzig gehalten, von ihm gefunden, unter folgenden Tituln:

Ψυχολογία s. Physica περὶ τῆς ψυχῆς Disputatio, pro Loco in Fac. Philosoph. consequendo proposita Idib. Maji. *Lipsi.* 1591. 4. pl. 1. ap. *Zach. Beerwald.*

Φυ-

(g) Die Leichenpredigt, so auch gedruckt worden, hat ihm Hr. Lic. Corn. Becker, Pastor zu St. Nic. über Ps. XC. v. ult. gehalten. Uebrigens findet man eine ziemlich vollständige Nachricht von ihm in denen Dreßdn. gel. Anzeigen a. 1762. 3. Stück, pag. 43. seqq.

Φυσιολογία ſ. ἐπιστήμη περὶ τοῦ σώματος &c. hab. d. 13. Oct. *Ibid.* 1593. 4. pl. 2. ap. *Abr. Lamberg.*

Nach ſeinem Tode, der, wie oben gedacht, a. 1599. erfolgte, iſt Nachſtehendes von ſeinen Schrifften zum Drucke befördert worden:

1. Phyſica Ariſtotelica. Francof. 1600. in 8.

2. Ψυχολογία phyſica, ſ. de corpore animato, Libri IV. Frf. 1600 in 8.

3. Problemata Phyſicæ & Logicæ. Vitemb. 1604. in 8.

4. Σκιαγραφία ſ. doctrina Ethicæ Ariſtotelicæ. Lipſ. 1625. in 8.

Joh. Hochſmet de Juckerim.

Iſt a. 1444. zu Leipzig immatriculiret worden.

Paul Andreas Hoffmann.

Geb. a. 1677. den 4. Febr. Sein Herr Vater Andr. Hoffmann war damahls Schul-Rector allhier, welcher Fr. Marien Magdalenen, geb. Schultzin, zur Ehe hatte. Als er kaum das 5. Jahr ſeines Alters erreichet, ſtarb ſein Vater, und hinterließ eine Wittbe mit 4. unerzogenen Kindern. A. 1688. bekam er einen rechtſchaffenen Stief-Vater und treuen Lehrer an Hrn. Chriſtian Böthigen, Rect. zu Stolpen, durch deſſen geſchickte Unterweiſung er in den Stand geſetzet ward, a. 1695. auf die Univerſität Witten-

berg zu ziehen, woselbst er, mense Majo, unter dem Rect. Magnifico, D. *Hannekonio*, S. Theol. Prof. P. inscribiret ward. Hier mußte er nun sehr sparsam haußhalten, da der Zuschuß von seinen Aeltern ziemlich geringe war; doch erweckte ihm GOtt verschiedene gute Freunde, die ihm fortzuhelffen bestmöglichst beflieſſen waren, biß er endlich das Churfürstliche Stipendium, ohne lange zu expectiren, bekam, worauf er auch eine Famulatur bey dem Hrn. Proto-Notario Lehmann erhielt, welches ihm bey seinen dürfftigen Umständen sehr zu statten kam. Da er sich nun dem Studio Juris gewiedmet, so besuchte er die Vorlesungen derer dasigen berühmten Professorum Juris, besonders D. Hebers und D. Horns, die ihm die Collegia frey gaben. Nachdem er nun binnen 2. Jahren in der Jurisprudenz einen guten Grund geleget, und die Subsidia nicht länger zureichen wollten, verließ er Wittenberg, und war Willens, nach Meißen zu gehen, weil er hoffte, im Creyß-Amte daselbst unterzukommen. Allein es fügte sich, daß er nicht nach Meißen, sondern nach Grossen-Hayn, zum damahligen Amtmann, Hrn. Glasewald, als Informator kam, der ihm nach einem Jahre das Vice-Actuariat, und endlich das wirckliche Actuariat übertrug. A. 1699. erhielt er das Notariat durch Hrn. Joh. Wilh. Harprecht, JCt. S. Cæs. Maj. Com. Pal. und Fürstl. Qvedlinburg. Stiffts-Rath. A. 1702. gieng er vom Actuariat zu Großen-Hayn ab, und kam als Hochadel. Maxenischer Amtmann

nach

nach Pulßnitz, zu welcher Station er den 16. Maji d. a. durch den Amtmann zu Radeberg, Hrn. Joh. David Wenden, inſtalliret worden. Selbiges Jahr heyrathete er auch den 15. Nov. Tit. Jgfr. Johannen Rahel, Hrn. Philipp Erhard Neſters, Amtmanns zu Groſſen-Hayn hinterl. jüngſte Tochter, mit welcher er 8. Kinder gezeuget, als:

1. Johanna Chriſtiana, heyr. a. 1728. Hrn. M. Joh. Cph. Stoyen, Diac. Stolp.
2. Rahel Chriſtiana, heyr. a. 1722. d. 13. Januarii Hrn. M. Jonas Krumbholtzen, Paſt. Subſt. zu St. Annen vor Dreßden; nach deſſen ſeel. Ableben aber Tit. Hrn. Jac. Ehrenfr. Lehmannen, K. P. und Chf. Sächß. Geh. Secretarium zu Dreßden.
3. Paul Chriſtian
4. Sophia Chriſtiana } ſind jung verſtorben.
5. Friedrich Chriſtian, JCtus, K. P. und Ch. S. General-Accis-Inſpector zu Biſchoffswerda, wie auch Gerichts-Director zu Pulßnitz.
6. Chriſtiana Eliſabeth, heyrathete anfänglich Hr. Kinden, Kauff- und Handelsmann zu Pulßnitz, nachmahls Hr. Rieſewettern, ebenfalls Handelsmann daſelbſt.
7. Chriſtiana Sophia.
8. Jmmanuel Chriſtian, E. Hochedl. Raths zu Pirna Syndicus.

A. 1705. ward er als Königl. Pohln. und Chf. Sächß. General-Accis-Inſpector zu Pulßnitz in

Pflicht genommen, und hat hiernächst noch bey verschiedenen Hochgräfl. und Adel. Herrschafften, als Gerichts-Director, in Pflicht gestanden. Endlich ist er a. 1739. den 18. Aug. zu Pulßnitz seelig verschieden, seines Alters 62. Jahr, 6. Mon. und 2. Wochen.

Nicolaus Horle.

Kam a. 1492. auf die Universität Leipzig.

Johannes Jacobi.

Hat von a. 1600. zu Leipzig studiret, und a. 1605. das Cantorat zu Bischofswerda erhalten, von welchem er a. 1609. zum Rectorat gestiegen; ist aber schon a. 1611. mit Tode abgegangen. Er hatte eine Tochter des Pfarrers zu Groß-Drebnitz, Hrn. Johann Cramers, zur Ehe, mit welcher er 2. Söhne, Nahmens Johann und Melchior, gezeuget, von denen der letztere a. 1612. d. 6. Januarii, nach des Vaters Tode, zu Groß-Drebnitz gebohren worden, die endlich geehrte Männer geworden, sintemahl der erstere Prediger im Altenburgischen gewesen; der letztere aber Land-Renthmeister und Stiffts Ober-Steuer-Einnehmer zu Zeitz (h).

Vrbanus Jacobi.

War anfänglich Rector, oder, wie es dazumahl hieß, Schulmeister zu Sayda, nachgehends von

a.

h) Heckels Bischoffswerd. Chr. p. m. 121. 123.

a. 1616. Diaconus zu Frauenſtein, worauf er a. 1622. das Paſtorat zu Zetha erhielt, und endlich als Paſtor nach obgedachtem Sayda, unter der Freyberger Diœces, a. 1624. befördert ward, allwo er a. 1632. den 14. Octobr. geſtorben (i).

Johannes de *Jockerim.*

Kömmt a. 1419. in einer Urkunde des Kloſters Buch als Zeuge vor. Vermuthlich iſt er eben derſelbige, der einen gewiſſen Altar in der Dreßdner Frauen-Kirche dotiret, und worüber er das Jus Patronatus exerciret hat (k).

Paulus Jockerim de *Stulpin.*

Ward zu Leipzig a. 1425. immatriculiret.

Jacobus Judicis.

Iſt auf der Univerſität Leipzig a. 1482. inſcribiret.

Friedrich Kelbel.

Zog a. 1628. nach Leipzig.

Andreas Kletitz.

Ward a. 1457. zu Leipzig immatriculiret.

(i) Bahns Frauenſtein. Hiſt. p. m. 104. Wiliſchens Freyberg. Kirchen-Hiſt. 2. Th. p. 335. & 571.
(k) Freybergs Hiſt. der Dreßdn. Frauen-Kirche, fol. 2 & 3.

George Klunge.

Ist a. 1649. den 21. Oct. gebohren, und a. 1671. auf der Universität Leipzig inscribiret worden; aber auch als Studiosus zu Stolpen a. 1677. den 26. April. gestorben, da er 27½. Jahr alt gewesen.

Matthias König s. *Regius*.

Bezog a. 1557. die Universität Leipzig, und ward a. 1560. als Sub-Diaconus nach Dohna beruffen, als sich dasige Kirchfarth mehrete, und Hanß von Carlowitz das Filial zu Zuschendorff stifftete. Er zog aber von da a. 1565. zu Mich. nach Eyla (l), unter der Diœces Borna.

Sebastian Kotta.

Der älteste Sohn des hiesigen Amtschreibers und nachmahligen Amtschössers, gleiches Nahmens, so gebohren a. 1625. den 19. Julii. Er zog a. 1641. auf die berühmte hohe Schule nach Leipzig, woselbst er dem Studio Juridico sich wiedmete, und fand seine erste Beförderung in seiner Vaterstadt, allwo er a. 1648. Amtschreiber ward. A. 1655. kam er als Churfl. Sächß. Cammer-Secretarius nach Dreßden, worauf er a. 1667. zum Chfl. Sächß. Rath ernennet, und a. 1669. als Land-Renthmeister, endlich aber als Ober-Steuer-Einneh-

(l) Bartsch Hist. v. Dohna, pag. 74. it. Dietmann l. c. 2. B. p. m. 527.

nehmer a. 1671. beſtallet worden. A. 1652. den 13. Sept. hat er Jgfr. Anna Eliſabeth Krengelin geheyrathet, und iſt zu Dreßden a. 1675. den 16. Aug. verſtorben. Seine Leichenpredigt iſt zwar gedruckt; aber ich habe ſie, alles angewendeten Fleiſſes ungeachtet, nicht auftreiben können.

D. Johann Sigismund Kroedler.

Sein Vater gleiches Nahmens war Bader und Amts-Chirurgus allhier. Er hat in ſeiner Vaterſtadt, unter dem Rect. M. Sam. Bergern, und nachmahls auf der hohen Schule zu Leipzig ſtudiret, als woſelbſt er a. 1719. inſcribiret worden. Allhier applicirte er ſich auf die Mediciniſchen Wiſſenſchafften, und erhielt a. 1724. den 26. Oct. den Doctor-Hut von E. H. Medicin. Facultät zu Erfurt. Er iſt nach der Zeit Garniſon-Phyſicus auf der Veſtung Königſtein, ſodann Amts-Phyſicus zu Stolpen worden, und lebet noch iezt als Medicinæ Practicus und Stadtrichter zu Pirna. A. 1725. heyrathete er Jgfr. Concordien Magdalenen, Hrn. Joh. Gottfr. Wagners, Königl. Preuß. Stein-Factors, wie auch Kauff- und Schiff-Handelsmanns zu Pirna, jüngſte Tochter.

Balthaſar Landauer.

Immatriculirt zu Leipzig a. 1526.

M. Andreas Wilhelm Lange.

Sein Vater gleiches Nahmens war ein hiesiger Bürger und Leinwandhändler. Er hat auf der Universität Wittenberg seine Studia Theologica absolviret, und allda in Magistrum promoviret, ist auch nach der Zeit S. Theol. Baccalaureus worden. Seine erste Beförderung hat derselbe als Diaconus zu Groß-Kmehlen gefunden, womit zugleich die Verwaltung des Pastorats zu Blochwitz, unter der Insp. Grossen-Hayn, verknüpfft ist. Von da ist er als Pastor in das Städtgen Wilsdruff beruffen worden, biß er endlich a. 1726. zu der wichtigen Stelle eines Pastoris Primarii und Inspectoris der Evangelischen Kirchen und Schulen in Budißin gelangte. Allein er hat sein Amt freywillig niedergelegt, und nach der Zeit vitam privatam geführet. Folgende Schrifften sind von ihm zum Drucke befördert worden:

Bewährte Sünden-Præservative. Dreßd. 1711. in 8. 14½. Bogen. Damahls war er noch Studiosus Theol.

Bedencken über die Frage: Was von derjenigen Vocation, da ein Prediger aus Verdruß von einem Orte zum andern versetzet wird, zu halten sey? Wittenb. 1714. 3. B. in 4. Zu selbiger Zeit war der Verfasser Diaconus zu Groß-Kmehlen.

Wachendes Priester-Auge. Leipzig 1714. 9½. B. in 4.

Speci-

Specimen Theologiæ Polemicæ. *Frf.* & *Lipſ.* 1716. plag. 4. in 4.

Unvorgreiffliches Raiſonnement von Gelehrten. Meißen, 1722. 3. B. in 4. Dazumahl war er Pfarrer zu Wilsdruff.

Wohlangewendete letzte Lehr-Stunde eines von ſeiner Gemeine abſcheidenden Predigers; iſt die Abzugs-Predigt, zu Wilsdruff Dom. Septuag. den 17. Febr. 1726. geh. die nebſt der Budiſſin. Antritts-Predigt, zu Budiſſin, in 4. gedruckt worden.

Das geheimnißvolle Eins. Budiſſin, 1½. B. in 4.

Der hochbeglückte Samuel. Iſt ein Sermon, bey Gelegenheit eines Jubilæi Gamici zu Budiſſin a. 1735. den 10. Nov. geh. Dreßd. 4. B. in 4.

Bartholomæus Lauterbach.

Iſt a. 1496. auf die Univerſität Leipzig gezogen. Ob er aber ein Bruder des gleich folgenden M. Anton L. geweſen; ingleichen, ob er mit dem Churfl. Sächß. Land-Renthmeiſter und Amtmann zu Noſſen, *Barthol.* L. eine Perſon ſey, iſt noch lange nicht ſo ausgemacht, wie es nach Herrn Dietmanns Erzählung in der Chur-Sächß. Prieſterſchafft (m) ſcheinen möchte. Wenigſtens iſt der letztere Umſtand ſehr unwahrſcheinlich, weil er müßte hundert Jahr alt worden ſeyn, indem gedachter Land-Renthmeiſter a. 1578.

(m) Im 1. Bande, p. m. 1019.

den 11. Octobr. verstorben (n). Solches mag auch wohl den seel. Rector, M. Freyberg, veranlasset haben, in unten angezogener kleinen Schrifft (o), beyde Personen von einander zu unterscheiden.

M. *Antonius* Lauterbach.

Ein um die gantze Evangelische Kirche, und um seine Vater-Stadt besonders verdienter Mann. Von seinen Aeltern sowohl, als der Zeit seiner Geburth, findet sich nichts Zuverläßiges. Soll ich aber meine muthmaßlichen Gedancken eröffnen, so könnte wohl der ehemahlige Bürgermeister *Matthæus* Lauterbach, welcher diese Würde um das Jahr 1500. allhier bekleidet hat, wie besser unten Cap. X. vorkommen wird, sein Vater gewesen seyn, dessen Ehegenoßin Catharina geheißen. Wo er seine Schul-Studien getrieben, ist ebenfalls ungewiß. Er ist a. 1517. zu Leipzig immatriculiret worden, und soll noch in eben demselbigen Jahre das Baccalaureat in der Philosophie daselbst erhalten haben (p). Wenn? und wo? er

(n) Knauths Alt-Zell. Chron. Part. VI. p. m. 26. f.

(o) Die erste Probe eines Sächß. Bürgerl. Lexici, Dreßd. 1737. 1. Bogen in 4. vid. p. 7. & 8.

(p) In obgedachtem Jahre sind noch 3. seiner Landsleute mit ihm zugleich zu Leipzig inscribiret worden. cf. Freybergs Hist. der Dreßdn. Frauenkirche, fol. 19. not. 57. In Hrn. Dietmanns Priesterschafft 1. B. p. m. 1019. wird zwar a. 1515. angegeben, da er nach Leip-

er die Magiſter-Würde angenommen, kann ich auch nicht vor gewiß ſagen. Er ſoll noch a. 1517. nach Wittenberg gegangen ſeyn, um den ſeel. Luther zu hören, deſſen Ruhm ſich eben damahls durch die gantze Welt auszubreiten anfieng. Hier gerieth er bald in eine genauere Bekanntſchafft mit *Luthero*, der ihn nicht nur ins Hauß, ſondern auch an ſeinen Tiſch, willig aufnahm (q). Bey dieſer Gelegenheit hat er die Tiſchreden *Lutheri* fleißig geſammlet; wie ſich denn *Joh. Aurifaber*, als er die Tiſchreden Lutheri heraus gegeben, vornehmlich unſers Lauterbachs ſchrifftlichen Aufſatz zu Nutze gemacht. Deßgleichen hat er viele Predigten Lutheri nachgeſchrieben, die er zu Wittenberg a. 1531. und 32. über einige Capitel der Evangel. Geſchichte Matthæi und Johannis, gehalten (r). Da er nun auf der Univerſität ſeine Zeit wohl angewendet, und einen guten Schatz theologiſcher Wiſſenſchafften eingeſammlet hatte; ſo konnte er auch GOtt in ſeiner Kirche deſto erſprießlichere Dienſte leiſten. Er erhielt anfänglich, auf Luthers Empfehlung, das Diaconat zu Leißnig. Dazu wollte ihn der Meißn. Biſchoff, Jo-

Leipzig gezogen; aber meine Nachrichten ſcheinen mir zuverläßiger, ob wohl die Promotion auf die angegebene Zeit nicht recht paſſen will.

(q) vid. D. *Geo. Henr. Gætzii* Singularia de domeſticis Lutheri. §. 8.

(r) cf. *Seckendorf* in Hiſt. Luther. Lib. III. Sect. 3. fol. m. 16.

Johann von Schleinitz, vor untüchtig erklären, weil er nicht geweyhet wäre. Aber Lauterbach sagte zu dem Bischöfflichen Amtmanne: Mann und Weib ist ja ein Leib. Bin ich nicht geweyhet, ist doch mein Weib geweyhet (s). Aus diesem Umstande erhellet, daß er dazumahl schon verheyrathet gewesen. Uebrigens beziehet sich seine Antwort darauf, daß er seine Frau aus dem Kloster gehohlet, worinnen er Luthers Exempel gefolget war. Lauterbach blieb indessen Diaconus zu Leißnig, biß er nach der Zeit als Diaconus nach Wittenberg gekommen (t). A. 1539. rief ihn Herzog Heinrich zu Sachsen als ersten Evangelischen Superintendenten nach Pirna, wozu ihn Lutherus recommendiret hatte. Allhier langte er den 18. Julii d. a. an, und hielt seine erste Predigt den 25. ejusd. als Dom. VIII. post Trinit. über das ordentliche Sonntags-Evangelium. Dieses sein Amt hat er gantzer 30. Jahr lang, mit aller Treue und vielem Ruhme, geführet, biß an sein seeliges Ende, welches a. 1569. den 18. Julii plötzlich erfolgte, nachdem er Tages vorher seine gewöhnliche Sonntags-Predigt noch gehalten hatte. Er starb also an eben dem Tage, an welchem er 30. Jahr vorher in Pirna angezogen war. Daß er übrigens einer derer größten und angese-

(s) Senffs Stolp. Ref. Gesch. p. m. 247. Dietmann l. c. p. m. 1020.

(t) Diesen Umstand meldet Hr. Dietmann loc. cit. da hingegen Senff l. c. behauptet, er sey von Leißnig als Superint. nach Pirna gezogen.

geſehenſten Theologen ſeiner Zeit geweſen, erhellet daraus, daß er zu denen wichtigſten Geſchäfften gebraucht worden. Er hat denen meiſten Conventen, die zu damahligen Zeiten in unſerm Lande gehalten worden, beygewohnet, auch die General-Viſitation, ſo a. 1555. durch gantz Meiſſen geſchahe, mit verrichten helffen (u). Beſonders iſt merckwürdig, daß er bey der Reformation des Amts Stolpen, die mit dem Anfange des Jahres 1559. erfolgte, nebſt dem Dreßdn. Superint. Hr. Greſern, gebrauchet worden, da er denn ſeiner Vaterſtadt die erſprießlichſten Dienſte geleiſtet, und ſeines Nahmens Gedächtniß bey derſelben verewiget hat. Sonſt hat er auch mit ſeinem vertrauten Freunde, dem ſeeligen Luther, fleißig Briefe gewechſelt, davon noch heutiges Tages in verſchiedenen Sammlungen (x) hin und wieder Spuren gefunden werden.

Matthæus Lautitz.

Ward a. 1526. zu Leipzig inſcribiret.

Balthaſar Lichtenberger.

Bezog a. 1586. die Univerſität Leipzig, und im folgenden Jahre iſt ein anderer gleiches Nahmens, aus Stolpen gebürtig, eben daſelbſt immatriculiret worden.

Chri-

(u) Dietmann l. c. pag. 1021. f.

(x) v. c. Seckendorf Hiſtor. Luther. Unſchuld. Nachr. Kappens Nachl. nützl. Reformations-Urkunden &c.

Christian Lichtenberger.

Kam a. 1604. nach Leipzig, legte sich allda auf die Theologie, und ward alsdenn Cantor in seiner Vaterstadt. Siehe oben Cap. V.

Abraham Lichtenberger Jun.

Ist a. 1662. auf die Universität Leipzig gezogen.

Christoph Lindner.

Immatriculirt zu Leipzig a. 1576.

D. August Christian Marche.

Dessen Lebensbeschreibung wollen wir allhier einrücken, wie wir selbige an unten angezogenem Orte (y) umständlich gefunden haben. Es war derselbe a. 1709. den 6. Sept. allhier zu Stolpen, wo sein Vater Königl. Amtmann war, gebohren, und genoß, da er seine Aeltern zeitig eingebüßt, sowohl von seines Vaters Bruder, dem nachherigen General-Major und Commendanten der Vestung Pleissenburg, Marchen, als von dem berühmten Hofrath und Ordinario, Hrn. Mich. Heinr. Griebnern, ungemeine Wohlthaten, und eine fast väterliche Versorgung. Im Jahre 1725. zog er auf die Fürsten-Schule Pforta, und 1729. auf die hohe Schule nach Leip-

(y) Leipziger Gel. Zeitungen a. 1747. No. 71. pag. 639. f.

Leipzig, wo er in der Griechiſchen Sprache Cnauthen, in der Philoſophie Crellen, in den Alterthümern Korten, in den Rechten aber Hrn. Schönen, Künholden, Rivinum, Gebauern, und vornehmlich ſeinen Vetter, den ſeel. Hofrath Griebner, zu Lehrmeiſtern hatte. Er diſputirte zweymahl unter Hrn. Künholds Vorſitz über das Gymnaſium Polemicum *Menckenii*, und 1731. unter D. Joh. Heinr. Mylio, de iis, quæ Juſtiniano Imp. in procœmio Inſtitutionum ſuppoſita perperam creduntur, und das folgende Jahr unter eben dieſem Vorſitze, de Prætore peregrino ad Theophili Paraphraſin. In eben dieſem Jahre ertheilte ihm die philoſophiſche Facultät die Magiſterwürde, da er denn a. 1736. durch eine Abhandlung, ſo Specimen jurisprudentiæ Pauli Apoſtoli quoad rem tutelarem betitelt iſt, ſich gewöhnlicher maßen habilitirte, und kurtz darauf die Würde eines Doctoris Juris annahm, nachdem er eine gelehrte Diſputation de Tutoribus ex lege Julia & Titia, vertheidiget hatte. Er verheyrathete ſich a. 1737. mit Jgfr. Chriſtianen Eliſabeth Linckin, welche Ehe mit 3. Söhnen, davon die beyden älteſten noch am Leben ſind, geſeegnet geweſen. A. 1739. ward er von E. E. und Hochw. Rathe zu Leipzig als ein Mitglied aufgenommen, welchem Amte er mit groſſem Ruhme vorgeſtanden. Wie er in den ſchönen Wiſſenſchafften eine beſondere Stärcke beſaß; alſo ſuchte er auch ſeinen guten Geſchmack durch Anſchaffung einer recht auserleſenen Bibliotheck an den Tag zu legen, und

ge-

gereichet ihm zu nicht geringem Nachruhme, daß er in seinem hinterlassenen Testamente auf Erhaltung derselben bedacht gewesen. Sein Gemüthe war redlich, unverfälscht, und so beschaffen, daß man ihm die allgemeine Liebe, die er zu geniessen hatte, gar wohl gönnen konnte. Er war von Jugend auf mit Engbrüstigkeit und kurtzen Athem beschwehrt gewesen, welches Uebel von Zeit zu Zeit zunahm, und als ein hefftiges Blut-Auswerffen dazu gekommen, seinen Tod befördert hat. Selbiger erfolgte a. 1747. den 2. Julii, im 38. Jahre seines Alters.

Hieremias Meldener Sen.

Kam a. 1579. auf die Universität Leipzig, und ist nachmahls Diaconus in seiner Vaterstadt, zuletzt aber Pastor zu Reinhardsgrimma gewesen.

George Meldener.

Ward a. 1583. ebenfalls zu Leipzig inscribiret.

Matthæus Meldener Sen.

Ist a. 1580. den 22. Januarii in die Schul-Pforta gekommen, und a. 1585. auf die Universität Leipzig gezogen. A. 1592. ward er der Kloster-Schule Roßleben als Rector fürgesetzet, der er biß a. 1597. mit vielem Ruhme fürgestanden,

den, da er als Paſtor nach Hollebeu, unterm Amte Lauchſtädt im Merſeburgiſchen, beruffen worden. A. 1600. iſt er als Paſtor und Senior nach Schkeuditz gekommen, allwo er auch geſtorben, als er noch kein Jahr daſelbſt geweſen war (z).

Johann Meldner.

Ward zu Leipzig a. 1596. immatriculiret, wo er ſich noch a. 1601. aufhielt. Als in nurgedachtem Jahre D. Jac. Lebzelter allda verſtorben war, findet ſich unter den gedruckten Epicediis folgendes, ſo unſern Meldner zum Verfaſſer hat:

Ergo jaces? ævoque jaces florente peremptus?
Et qua vix potui luce timere, jaces?
O Aſclepiadum cor, *Lebzeltere*, Sophumque
Non gelidæ oppoſuit ſe Panacæa neci?
Heu fuit inferior! jamque incubat uda ſepulchro,
Verbaque ſingultu ſemihiulca crepat.
Heu! *Jacobe* eheu! Me ſic *Jacobe* relinquis?
Heu me! nunc jaceo, nunc taceo, & pereo.
Ah ego morte mea vitam tibi reddere poſſim,
Quam volo lethæis umbra natare vadis!
Vana queror: nec enim mortale reſumere corpus,
Gaudiaque in ſuperum linquere ſede cupis.

At

(z) *Pertuch.* Chron. Port. Lib. II. p. 331. *Schmuzer* de ludo cœnobii Roslebinani, Lipſ. 1748. 4. Dietmann l. c. 4. B. p. 1206. it. 1336. f.

At tu Diva novis bustis abscede notatum
Aut hoc, aut simili carmine marmor adest:
Hic situs est Medicus, cujus si fama perisset,
Non sat erant tumulo Gallia & Italia.

Auch hat er in diesem Jahre seinem Landsmanne, Hrn. *Ambrosio Pauli*, Pfarrern zu Schönewalda, in Böhmen, zu seiner ehel. Verbindung, mit Jgfr. Catharinen, Hrn. Clemens Timplers, Bürgemeisters zu Stolpen, Tochter, in lateinischen Versen gratuliret, die nebst andern Poesien zu Leipzig auf 1. Bogen in 4. gedruckt worden. Ich vermuthe, daß er eben derjenige sey, so um selbige Zeit unter den Diaconis zu Oelßnitz vorkömmt (a).

Jeremias Meldener Jun.

Bezog a. 1610. die Universität Leipzig. Vermuthlich ist er ein Sohn des obgedachten Pfarrers zu Reinhardsgrimma gewesen, von dem ich finde, daß er Schösser zu Maxen gewesen, und a. 1628. den 19. Febr. Jgfr. Christinen, geb. Nicolain, geheyrathet habe (b).

Matthæus Meldener Jun.

Hat von a. 1622. an zu Leipzig studiret.

Christian Friedrich *Michaëlis.*

Der einzige Sohn des hiesigen Bürgermeisters, Hrn. Andr. Michaels, gebohren a. 1702. den 8. Sept.

(a) Dietmann l. c. 3. B. p. m. 355.
(b) Dietmann l. c. 1. B. p. m. 1177.

8. Sept. Seine Studia hat er in ſeiner Vaterſtadt, und auf der hohen Schule zu Wittenberg proſequiret, allwo er ſich der Rechtsgelehrſamkeit gewiedmet. Seine Beförderung fand er in ſeiner Vaterſtadt, als Land- Accis- und Tranck-Steuer-Einnehmer, ward auch zugleich General-Accis-Inſpector zu Neuſtadt bey Stolpen und zu Neuſaltza. Er ſtarb zu Stolpen a. 1759. den 15. Januarii. Im Eheſtande hat er von a. 1731. biß 1756. gelebet mit Frau *Charlotta Auguſta*, Hrn. Jacob Stiebritzens, Erb-Lehn- und Gerichtsherrn auf Cabel, K. P. und C. S. Majors bey der Infanterie jüngſten Tochter, mit welcher er 1. Sohn und 2. Töchter erzeuget, davon eine Tochter nebſt dem Sohne jung verſtorben; die einzige noch lebende Frau Tochter aber lebet ſeit a. 1756. den 22. Julii, mit Tit. Herrn Amtmann Langbein zu Radeberg, in vergnügter Ehe.

Nicolaus Minwitz.

Immatriculirt zu Leipzig a. 1526.

M. Chriſtian Mittag.

Hat zu Wittenberg ſeine Studia Theologica getrieben, und iſt Diaconus zu Radeberg, wie auch Paſtor zu Schönborn, als dem Filial von Radeberg, worden. Er heyrathete a. 1703. den 9. Januarii, Jgfr. Charitas Roſinen, Hrn. Gottlieb Deuffels, Stadtrichters zu Pulßnitz, jüngſte Tochter.

Johann Moebert.

Gebohren a. 1634. den 14. Nov. Sein Vater, Hr. George Möbert, war Stadtschreiber allhier. Er hat seine Studia zu Dreßden und Pforta, nachgehends aber von a. 1654. zu Wittenberg prosequiret, wo er sich der Gottesgelahrheit gewiedmet, und dabey zugleich das Stipendium seiner Vaterstadt genossen hat. A. 1669. ward er als Pfarrer nach Löben, in der Insp. Jessen, vociret, und den 26. April. ordiniret. Allhier war er 4. Jahr. A. 1672. recommendirte ihn der Sup. D. Voit, an den Oberhofprediger, D. Geiern, und bat ihn, Möberten, als einem frommen, gottseeligen und aufrichtigen Manne, zum Pfarramte in Annaburg zu verhelffen. Er ist aber nach Stolzenhayn, ejusd. Dicœc. gekommen, und Festo SS. Trinit. a. 1673. angetreten. Er starb allda a. 1690. den 23. Januarii. Seine hinterlassene Wittbe war Fr. Gertraut Tauttin, mit welcher er verschiedene Kinder gezeuget hat (c).

Gottfried Ernst *Moses.*

Ist a. 1653. auf der Universität Leipzig inscribiret worden.

Matthæus Nahl.

Hat zu Freyberg und Leipzig studiret, auf welcher Universität er a. 1572. immatriculiret worden.

(c) Dietmann l. c. 4. B. pag. 427. f. woselbst er aber fälschlich Wöbert genennet wird.

den. In ermeldetem Jahre übergab er dem Durchl. Churfürſten *Auguſto* ein Bittſchreiben in Lateiniſchen Verſen, die wohl gerathen ſind, worauf ihm ein Gülden Groſchen aus Gnaden bewilliget, und den 29. Maji ausgezahlet wurden. Ich habe das Original in Händen gehabt, welches alſo abgefaſſet war:

Illuſtriſſimo Principi ac Domino Domino AVGVSTO, Duci Saxoniæ, S. R. I. Electori & Archimarſchallo, Landgravio Duringiæ, Marchioni Miſniæ, Burggravio Magdeburgenſi. Domino ſuo Clementiſſimo.

Vade ſalutatum ſubito perarata Deorum
Numina, quæ ſummus ſic vocat ipſe Deus,
Vade meis verbis ſupplex loca grata ſaluta
Littera, ſermonis fida miniſtra mei.
Quid dubitas? & tuta times? accede rogaque,
Principe nil ingens mitius orbis habet.
An quia non fragili frontes ſunt pumice raſæ?
Splendida nec prima cornua fronte geras?
Abjice vana tuæ quæſo ſuſpiria mentis,
Alloquere hunc alacris ſupplice voce rogans:
Arbiter imperii quo certum eſt ſoſpite nunquam
Teutoniæ caſus gentis adeſſe feros.
O decus o patriæ per te florentis imago,
O vir non ipſo, quem regis, orbe minor.
Sit licitum proferre palam, telumque, quod urget,
Promere, egeſtati nam grave pondus ineſt.
Hoc premit. Eſt animus ſtudiorum texere telam,
Aſt vbi ſunt nummi, nervus vt eſſe ſolent?

Non mihi ſunt agri, non iugera, nulla talenta,
Gaza nec immenſi publica tecta Laris.
Suſcipiat, petito, gremioque hanc conjice curam,
Qui pater eſt patriæ longa medela meæ.
De ſtipe voce roga ſupplex & crura teneto
Principis vt ſolita pro bonitate iuuet.
Nam bene nutricem hunc referunt templique ſcho-
Et ſemper ſtudiis anchora ſacra fuit. (læque,
Reſpice felici florentes iam orbe Camœnas,
Reſpice doctorumque agmina longa virûm.
Huic ſe Muſarum debent Charitumque ſorores,
Huic ſe cum cithara debet Apollo ſua.
O vtinam longæ maneat mihi linea vitæ,
Laudibus vt miris hunc celebrare queam.
Si rex ille datam ſitienti munere dignam
Judicat & daricis mille rependit aquam:
Quo magis is Superum Rector qui munera larga
Diſtribuet tanto fine rependet opus?
Det Deus innumera, Princeps, te prole beatum,
Quæ bene cum patria, pro patriaque regat.
Mella fluant illis, ſit in vrna perpetuum ver.
Et Deus ætherea det tibi in arce locum.
Sic cane & alta trahas ſuſpiria, Littera, mente
Fida miniſtra mei ſollicita officii.

Celſitud. Tuam Illuſtriſſ.

debita reuerentia colens

Matthæus Nahl, Stolpenſis.

M. Jo-

M. *Joſeph Naſo.*

War ein Churfl. Stipendiat auf der Univerſität Wittenberg von a. 1572. biß 74.

Johann Naumann.

Zog a. 1548. auf die Univerſität Leipzig.

Carl Gottfried Neſtler.

Der älteſte Sohn des hieſigen Rectoris, Hrn. M. Joh. Gottfr. Neſtlers, geb. a. 1730. den 7. Aug. hat zu Stolpen und Leipzig ſtudiret, allwo er ſich der Rechtsgelehrſamkeit gewiedmet. Gegenwärtig ſtehet er als Canzelliſt beym Commiſſariat E. H. Geheimden-Kriegs-Collegii zu Dreßden.

Johann Auguſt Neſtler.

Der jüngere Bruder des Vorhergehenden, geb. a. 1733. den 15. Martii, ſo ebenfalls in ſeiner Vater-Stadt, und nachmahls zu Leipzig, Jura ſtudiret. Er hat nach der Zeit als Vice-Actuarius bey dem Königl. Amte Stolpen; ſodann aber als General-Accis-Actuarius zu Dreßden geſtanden, worauf er ſich wiederum in ſeine Vaterſtadt gewendet, allwo er, nachdem er als Advocatus bey der hohen Landes-Regierung immatriculiret worden, zu practiciren angefangen, und zu gleicher Zeit a. 1761. ins Raths-Collegium recipiret worden. A. 1762. iſt er General-Accis-Inſpector zu Neu-

stadt bey Stolpen und zu Neusalza worden; aber schon das folgende Jahr 1763. den 7. Octobr. an der Verzehrung verstorben.

Jacob Ninnemer.

Immatriculirt zu Leipzig a. 1601.

Andreas Nitner.

Bezog a. 1572. die Universität Leipzig.

Matthias Nowag de *Yockrim.*

Ist zu Leipzig a. 1433. inscribiret worden.

Beda Notarii de *Juckerim.*

Kam a. 1445. auf die Universität Leipzig.

Christoph Oder.

Ward a. 1587. zu Leipzig immatriculiret.

Gustav Gottfried Packbusch.

Ein Sohn des hiesigen Amtmanns Hrn. Gustav Friedr. P. hat zu Wittenberg studiret, und a. 1739. unter dem Præsidio D. Joh. Wilh. Hoffmanns, Hist. Prof. Publ. ex historia Germ. disputiret.

Ambrosius Pauli.

Hat von a. 1587. zu Leipzig der Theologie obgelegen, und ist anfänglich Pfarrer zu Schönewalda

walda in Böhmen, ſodann von a. 1625. zu Ulbersdorff, in der Inſp. Pirna, und von a. 1636. zu Lichtenhayn, in eben derſelbigen Diœces, geweſen. Er ſtarb zu Lichtenhayn, im 52ſten Jahre ſeines Miniſterii, und 83ſten ſeines Lebens, a. 1652. den 10. Junii. Die Leichenpredigt hielt ihm d. 13. ejusd. Feſto S. S. Trinit. der Pfarrer zu Reinhardsdorff, Hr. Martin Zornick, über 2. Tim. l. 9. und der Pfarrer zu Ulbersdorff, Hr. *Jerem.* Scheinpflug, parentirte. Im Eheſtande hat er 42. Jahr mit 3. Weibern (*) gelebet, und viel Kinder gezeuget. Die jüngſte Tochter, Jgfr. Anna Eliſabeth, heyrathete ſeinen Subſtit. Hr. *Petrum* Stürtzen, a. 1648. den 11. April.

Salomon Peltz.

War eigentlich von Dreßden gebürtig, und eines daſigen Steinmetzens Sohn. Er mag allhier erzogen worden ſeyn, deßhalber er ſich *Stolpenſem* geſchrieben. A. 1581. d. 9. Maji iſt er in die Schul-Pforta (d) gekommen, von da er a. 1584. nach Leipzig gezogen, woſelbſt er Theologiam ſtudiret, und nachmahls das Paſtorat zu Schmiedefeld im Amte Stolpen erhalten hat.

(*) Die erſte darunter war eine Tochter des hieſigen Bürgermeiſters Hrn. Clemens Timplers, mit Nahmen Catharina, u. er heyrathete ſie a. 1601. d. 30. Oct. als Pfarrer zu Schönewalda.

(d) *Pertuch.* l. c. p. m. 331.

Gregorius Peuth.

Immatriculirt zu Leipzig a. 1517.

Michaël Phalten de *Juckerim.*

Ist zu Leipzig a. 1427. inscribiret worden.

Stephanus Phörten s. Pfortner.

Kam a. 1421. auf die Universität Leipzig, und ward a. 1427. zu Reminiscere daselbst Baccalaureus Philosophiæ.

Jacobus Pistor.

Ist der erste von hiesigen Stadt-Kindern, so auf der Universität Leipzig immatriculiret worden, als wohin er sich schon a. 1418. begeben hat.

Ambrosius Pistor.

Hat sich de *Stolpin*, und auch de *Juckerim* geschrieben, und ist a. 1419. auf die hohe Schule zu Leipzig gezogen; endlich aber als Vicarius perpetuus ecclesiæ Misnensis a. 1460. d. 20. Julii gestorben.

Matthias Plasdorff.

Ward a. 1478. zu Leipzig inscribiret.

Frater *Bernardus Rang* s. *Ruge.*

Seinen Nahmen habe ich so verschiedentlich geschrieben gefunden. A. 1496. kam er nach Leipzig,

zig, wo er a. 1498. zu Reminiſcere, Philoſophiæ Baccalaureus geworden.

Bernhardus Raſch.

Immatriculirt zu Leipzig a. 1517.

Fabianus Reiff.

Iſt a. 1539. zu Leipzig inſcribiret worden.

Gregorius Reiff.

Zog a. 1544. auf die Univerſität Leipzig.

Lucas Richter.

Hat zu Wittenberg Theologiam ſtudiret, und iſt der erſte Evangeliſche Paſtor im Städtlein Königſtein von a. 1548. biß 1559. geweſen (e).

Matthæus Richter.

Ward zu Leipzig a. 1567. inſcribiret.

Simon Roch.

Immatriculirt zu Leipzig a. 1501.

Johann Chriſtian Rößler.

Ein Sohn Mſtr. Joh. Cph. Rößlers, Bürgers und Ober-Aelteſtens der Schneider allhier, der eine Tochter des hieſigen Stadtrichters, Hrn. Leonhard Stoyens, zur Ehe hatte. Nachdem er den

(e) cf. Hrn. M. Süßens Königſtein. Hiſt. p. m. 181.

den Grund seiner Studien auf der Schule zu Stolpen geleget, hat er sich nachmahls in verschiedene Aemter begeben, auch einige Zeit im Creyß-Amte Wittenberg gestanden, und ist folgends bey der Universität daselbst immatriculiret worden. Gegenwärtig stehet er als Amtschreiber bey dem Chfl. Amte Moritzburg.

Blasius Sachse.

Ist a. 1497. zu Leipzig immatriculiret worden.

Gregorius Sauerbier.

Bezog a. 1533. die hohe Schule zu Leipzig.

Florianus Sauerbier.

Hat ebenfalls zu Leipzig, von a. 1544. an, studiret.

Christoph Sauerbier.

Kam a. 1588. d. 4. Julii, in die Schul-Pforta, studirte sodann zu Wittenberg, und ward als Prediger nach Siebenbürgen beruffen; hat aber endlich als ein Privatus in seiner Vaterstadt (f) gelebet.

Christian Ehrenreich Schäfer.

Ein Sohn des hiesigen Amtschreibers Herrn Conrad Schäfers, so zu Stolpen a. 1672. mense Dec. gebohren worden. Nach absolvirten Schul- und Academischen Studien begab er sich in Militair-Dienste, da er denn bey dem damahligen Königl. Pohln.

(f) *Portuch.* l. c. p. m. 331.

Pohln. und Chf. Sächß. Leib-Cuiraſſier-Regimente, welches a. 1717. gäntzlich reduciret worden, biß zum wircklichen Rittmeiſter zu avanciren, das Glück hatte. Bey ſolcher Gelegenheit hat er denen Campagnen in Pommern und Pohlen mit beygewohnet, iſt aber nachgehends a. 1734. zum dritten Creyß-Regimente geſetzet worden, und a. 1748. den 21. April. zu Dreßden verſtorben. Er hat ſich a. 1717. mit Hrn. Chriſtian Ehrenreich Strobels, E. Hochedl. Raths-Cämmerers zu Dreßden, zweyten Tochter verheyrathet, und 11. Kinder mit ſelbiger gezeuget, wovon ihm 5. in die Ewigkeit vorangegangen.

Auguſt Gottlob Schäfer.

Ein leiblicher Bruder des Vorhergehenden, iſt a. 1673. den 22. Nov. allhier gebohren worden. Nachdem er ſich auf Univerſitäten gnugſam habilitiret, iſt er a. 1704. als Auditeur bey dem K. P. und Chf. Sächß. Leib-Cuiraſſier-Reg. engagiret worden. Nach der a. 1717. erfolgten Reduction des Regiments hat er ſich bey verſchiedenen Gräfl. und Adel. Familien aufgehalten, biß er endlich a. 1751. den 30. Nov. zu Dreßden unverehlichet verſtorben.

Valentinus Schultiades ſ. Schultze.

Ward a. 1562. zu Leipzig immatriculiret.

Henri-

Henricus Scultetus.

War ein Churfl. Stipendiat zu Wittenberg a. 1577. und 78.

Christoph Schultze.

Studirte zu Leipzig von a. 1588. an.

Abrahamus Scultetus.

Kam a. 1606. d. 23. Junii auf die Schul-Pforta, und zog im folgenden Jahre nach Leipzig (g). Vermuthlich ist er derjenige, so unter denen Pfarrern zu Großpörten, unterm Zeitzer Stiffts-Consistorio, vorkommt, und a. 1619. daselbst angezogen, ums Jahr 1640. aber gestorben (*).

David Schultze.

Immatriculirt zu Leipzig a. 1693.

Christoph *Laurentius* Senff.

Des hiesigen Past. Hrn. M. Sam. Senffs ältester Sohn, zweyter Ehe. Hat zu Wittenberg Jura studiret, woselbst er a. 1664. d. 3. Sept. eine gelehrte Streitschrifft de principiis actionum humanarum, præside M. *Mich. Walthero*, Fac. Philosoph. Adjunct. öffentlich vertheidiget, und ist anfänglich 5. Jahr Hochfürstl. Zerbstischer Informator, sodann Amts-Voigt zu Jevern, und endlich Gräfl.

(g) *Pertuch.* l. c. p. m. 332.
(*) cf. Hrn. Dietmanns Priesterschafft 5. B. p. m. 368.

Gräfl. Schliebiſcher Amtmann zu Nordenburg in Preußen geweſen, allwo er im 43ſten Jahre ſeines Alters, a. 1686. d. 17. Sept. verſtorben.

Samuel Andreas Senff.

Ward Accis-Einnehmer und Stadtſchreiber zu Lommatſch, und war der zweyte Sohn des hieſigen Paſt. M. Sam. Senffs, aus der andern Ehe.

Chriſtian Friedrich Senff.

Der dritte Sohn des Paſt. Hrn. M. Sam. Senffs, zweyter Ehe, zog a. 1672. auf die Univerſität Leipzig, und ward Amts-Voigt der Herrſchafft Hoyerswerda.

M. Carl Samuel Senff.

vid. Paſtores,

Friedrich Gotthelff Senff.

Der jüngſte Sohn des hieſigen Paſt. Hrn. M. Sam. Senffs, aus der dritten Ehe, zog a. 1686. nach Leipzig, ſtudirte daſelbſt Theologiam, diſputirte unter Hr. Lic. *Ad.* Rechenbergen a. 1690. den 12. Julii, de raptu Erneſti & Alberti Sereniſſ. Sax. Duc. und ward a. 1697. Diaconus Subſtitutus zu Lommatſch. A. 1702. erhielt er, nach Abſterben ſeines Herrn Senioris, das völlige Diaconat, dem er biß ins 50ſte Jahr mit aller

aller Treue vorgestanden, da er a. 1747. den 16. April. Dom. Misericord. Dni. 78. Jahr alt, zu seines Herrn Freude eingegangen.

Carl Samuel Senff.

Der älteste Sohn des hiesigen Past. Hrn. M. Carl Sam. Senffs, hat a. 1703. den 23. Aug. das Licht der Welt erblicket. Nachdem er zu Hause die Privat-Unterweisung Hrn. M. C. A. Freybergs, nachherigen Rect. zu St. Annen vor Dreßden, genossen, hat er sich a. 1720. nach Budißin aufs Gymnasium begeben; sodann aber von a. 1722. zu Leipzig Jura studiret, und daselbst unter dem Præsidio Hrn. D. Joh. Gottlieb Reichels disp. Jurid. de vera iuramenti credulitatis natura & indole, a. 1725. d. 22. Nov. als Auctor Respondens öffentlich vertheidiget. Er lebet noch jetzo als vornehmer Rechts-Consulent und Königl. Cammer-Commissarius zu Leipzig. A. 1728. den 25. Octobr. verehlichte er sich mit Jgfr. Christiana Sophia Hilscherin, die aber, nachdem sie ihn mit 4. Töchtern und einem Sohn erfreuet hatte, a. 1736. seelig verschieden.

M. Christian Gotthelff Senff.

War der mittelste Sohn nurgedachten Hrn. Past. M. Carl Sam. S. so a. 1705. den 6. Januarii gebohren, und anfänglich von Hr. M. Freybergen, nebst seinem ältern Bruder, zu Hause unterrichtet

richtet worden. Mit ſelbigem iſt er gleichfalls a. 1720. auf das Gymnaſium nach Budiſſin gezogen, allwo er als ein Alumnus Mærtigianus biß a. 1724. verblieben, zu welcher Zeit er ſich auf die Univerſität begeben, da er zu Wittenberg unter dem berühmten D. Wernsdorff, Schröer und Haſerung, der Theologie obgelegen, und allda a. 1727. den 17. Oct. in Magiſtrum promoviret hat. Er ſtarb aber noch zu Wittenberg als Rev. Min. Cand. a. 1728. den 3. April. da er nur 22. Jahr alt war, an einem hiſſigen Fieber.

Friedrich Gottlieb Senff.

Iſt der jüngſte Bruder derer beyden Vorhergehenden, und a. 1711. den 11. Nov. gebohren worden. Er hat zu Budiſſin, und von a. 1732. an zu Leipzig ſtudiret, da er ſich der Rechtsgelehrſamkeit gewiedmet. Nachdem er ſich nun auf gedachter hohen Schule behörig habiliciret, hat er ſodann das Actuariat im Amte Grünhayn eine Zeitlang verwaltet, und ſich darauf in ſeine Vaterſtadt gewendet, woſelbſt er ſich als Juris Practicus niedergelaſſen. Um eben dieſelbe Zeit ward er ins Raths-Collegium gezogen, welches zu Walpurgis a. 1741. geſchahe. A. 1743. iſt er Stadtrichter worden, und a. 1745. als regierender Bürgermeiſter angetreten. A. 1757. traf ihn ein hefftiger Schlagfluß, wodurch ihm die lincke Seite gelähmet ward, daß er ſich biß an ſein ſeeliges Ende faſt gänzlich zu Hauſe innen halten müſſen. Sel-

biges erfolgte a. 1761. den 25. Dec. worauf er den 29. ejusd. in der Stille zu seiner Ruhestätte auf hiesigen Stadt-Kirchhof gebracht worden. Er hat seit a. 1741. den 19. Oct. zur Ehe gehabt Frau *Victoria* Tugendreich, Hrn. Johann Holms, Königl. Capitains bey hiesiger Vestung, jüngste Tochter, die er als Wittbe nebst 2. Söhnen:

1. Carl Gottlieb, geb. a. 1745. d. 30. Aug.
2. Heinrich Christian Lebrecht, geb. a. 1752. d. 19. Dec. hinterlassen hat.

Carl Gottlieb Senff.

Der älteste Sohn des Vorhergehenden, hat, nach genossener Privat-Unterweisung zu Hause, a. 1762. die Schule zu Bautzen frequentiret, von da er sich a. 1763. auf die Universität Leipzig begeben, woselbst er dem Studio Juris fleißig oblieget.

Jacob Sieber.

Kam in die Fürsten-Schule Pforta a. 1568. d. 4. Januarii, und setzte sodann seine Studia Theologica zu Wittenberg fort. Er ward hierauf nach Oesterreich zu einem Herrn von Horn als Prediger beruffen, und ist allda gestorben (h).

M. *Elias Spaltholz.*

Hat um das Jahr 1583. zu Wittenberg Theologiam studiret, und daselbst Carmen elegiacum

(h) *Pertuch.* l. c. p. m. 330.

cum de ſalutifera Jeſu Chriſti Immanuelis noſtri, & apud Deum Mediatoris vnici, nativitate &c. Viteb. 1583. plag. 1. in 4. drucken laſſen, welches er dem hieſigen Pfarrer M. Joh. Lehmannen, dem Amtſchöſſer, Thom. Treuttern, und dem Stadtſchreiber wie auch Organiſten, Andr. Forcheim, dediciret. Er iſt nach der Zeit Pfarrer zu Cunſtadt in Mähren worden. A. 1612. hat ihm der Superint. zu Dreßden, D. *Paul. Laurentius*, im Nahmen des Ober-Conſiſtorii, auf ſeine Anfrage, wegen einer profanirten Hoſtie, die Antwort ertheilet.

Johann Heinrich Sperling.

Ein Sohn des hieſigen Paſtoris, Hrn. Lic. Paul Sperlings, hat von a. 1649. zu Leipzig ſtudiret.

Bartholomæus Steimmht.

Ward a. 1610. zu Leipzig immatriculiret.

M. Johann Chriſtoph Stoye Sen.

vid. Diac.

M. Johann Chriſtoph Stoye Jun.

Der älteſte Sohn des Vorherſtehenden, geb. a. 1730. d. 17. Aug. hat in ſeiner Vaterſtadt und zu Budißin; nachmahls aber ſeit a. 1750. zu Wittenberg Theologiam ſtudiret, allwo er auch a.

1753. unter dem Decanat Hrn. Prof. Kirchmayers, die Magister-Würde erhalten. A. 1761. berief ihn E. H. Ober-Consistorium zum Pfarramte nach Rosenthal, unter der Insp. Pirna.

Christian Stühr.

Zog a. 1650. nach Leipzig, und war ein Sohn des hiesigen Bürgermeisters, Hrn. Engelhard Stührs.

Wenceslaus Süßemilch.

Ist a. 1517. auf der Universität Leipzig inscribiret worden.

Salomon Süßemilch.

Zog a. 1573. auf die hohe Schule nach Leipzig.

Erasmus Sutor.

Hat von a. 1507. zu Leipzig studiret.

Johann Taute.

Studirte auf der Schule zu Freyberg, und bezog a. 1650. die Universität Leipzig.

Gottfried Taute.

Kam a. 1663. nach Leipzig.

Johann Sebastian Taute.

Ward a. 1677. zu Leipzig immatriculiret, und hat nachgehends als Juris Practicus zu Dreßden gelebet.

M. Cle-

M. *Clemens* Timpler.

Kam auf die Schul-Pforta a. 1580. den 4. Aug. (i) und iſt noch ſelbiges Jahr zu Leipzig immatriculiret worden. Allhier promovirte er a. 1589. in Magiſtrum; wandte ſich aber ſodann zur Reformirten Religion, und gieng nach Heydelberg. Auf dieſer Univerſität exhibirte er ſich durch verſchiedene Diſputationes, deren zwey in meinen Händen ſind. Die eine iſt wider die Sächß. Viſitations-Articul gerichtet, und hat folgende Aufſchrifft: Theſes & Antitheſes breviſſimæ de his IV. Capp. de Coena Domini: de Perſona Chriſti: de baptismo: de prædeſtinatione. Præſide *Daniele Toſſano* S. Theol. D. & Prof. Reſp. M. *Clemente Timplero*, Stolpenſi Miſn. *Heidelbergæ*, typis Abrah. Smeſmanni, ſ. a. pl. 4. in 4. Die andere hat den Titul: Exegema Philoſophicum trium præcipuorum & graviſſimorum theorematum: 1. de vnione animæ rationalis cum corpore organico. 2. de localitate cujusque ſubſtantiæ creatæ. 3. de inhærentia accidentis in ſubjecto. Hierbey hat *Timplerus* ſelbſt das Præſidium geführet, und unterſchreibet ſich in der beygefügten Dedication an den Pfältziſchen Kirchen-Rath, als Regens in Collegio Caſimiriano. Der Reſpondens war *Martinus Stoerel*, Biſtricienſis-Tranſylvanus. *Heidelb.* ap. Joſ. Harniſch. 1594. pl. 3. in 4. A. 1595. berief ihn der Graf von Bentheim zum Profeſſore Philoſophiæ an das Gymnaſium zu Steinfurt,

(i) *Pertuch.* l. c. p. m. 331.

furt, allwo er mit vielem Ruhme gelehret, und geschickte Leute gezogen hat. *Matthias Martinius* erhebet in einem Briefe an *Conr. Vorstium*, der a. 1607. geschrieben ist, seine Verdienste bey dem Gymnasio zu Steinfurt, gar hoch (k). Gedachter *Vorstius* und *Timplerus* waren Gevattern zusammen, und wechselten fleißig gelehrte Briefe mit einander. In denen Epistolis Eccl. & Theol. fol. 161. seqq. stehet ein Brief von *Conr. Vorstio* an *Timplerum*: an actio voluntatis Dei, qua extra se vult, sit ipse Deus volens? Ein anderer Brief vom *Timplero* an *Vorstium* kömmt daselbst fol. 401. für, worinnen er unter andern gedencket, daß ihm eine Professur auf der Universität zu Franckfurt an der Oder sey angetragen worden; allein er wolle von Steinfurt nicht wegziehen.

Seine übrigen Schrifften sind:

1. Metaphysicæ Systema methodicum, c. v. Rodolphi Goclenii. *Marpurg.* 1607. in 8.

2. Philosophiæ practicæ Systema methodicum, partes tres complectens. *Hanov.* 1612. in 8.

3. Logicæ Systema methodicum. *Hanov.* 1612. in 8.

4. Physicæ s. Philosophiæ naturalis Systema methodicum, in tres partes digestum. *Ibid.* 1613. in 8.

5. Rhetoricæ Systema methodicum. *Ibid.* eod. in 8.

6. Op-

(k) *Phil.* a *Limborch* Epistolæ Eccl. & Theol. fol. 178.

6. Opticæ Syſtema methodicum. *Ibid.* 1617. in 8.

Abraham Timpler Sen.

vid. Diac.

George Timpler ſ. Tömpler.

Kam a. 1586. d. 12. Maji auf die Schul-Pforta (l), und zog a. 1590. auf die Univerſität Leipzig. Nachmahls iſt er als Schul-Collega nach Merſeburg, und endlich a. 1612. als Paſtor nach Großgräfendorff, unterm Amte Lauchſtädt, im Stiffte Merſeburg, beruffen worden, an welchem letztern Orte er a. 1620. d. 13. Aug. verſchieden (m).

M. Andreas Timpler.

Iſt a. 1594. den 9. Maji, in die Schul-Pforta recipiret, und folgendes Jahr 1595. zu Leipzig immatriculiret worden. A. 1602. den 23. Martii, erhielt er die Magiſter-Würde zu Wittenberg, wozu ihm ſein Herr Bruder, obgedachter Abraham T. mit einem Griechiſchen Carmine gratulirte. Er iſt nachgehends Fac. Philoſoph. Adjunctus; ſodann aber a. 1609. Rector der Stadt-Schule zu Oſchatz (n) worden. Bey ſeinem Abzuge

(l) *Pertuch.* l. c. p. m. 331.
(m) Dietmann l. c. 4. B. p. 1323.
(n) *Pertuch.* l. c. p. m. 332.

zuge von Wittenberg hielt er in Auditorio majori eine Oration de opinione. A. 1613. ward derselbe zum Rectorat der Fürsten-Schule Grimma beruffen, welches er doch sehr ungerne übernahm, daher er auch endlich a. 1620. wiederum dimittiret ward (o). Zu Oschatz hat er a. 1611. d. 5. Febr. der Apotheckerin jüngste Tochter geheyrathet, deren Nahmen ich aber nicht ausfündig machen können.

Clemens Timpler.

Ist mit dem obgedachten gleiches Nahmens nicht zu verwechseln. Unter denen Diaconis ist seiner schon mit mehrern gedacht worden.

Abraham Timpler Jun.

Ein Sohn des hiesigen Diaconi gleiches Nahmens, so nachmahls Pastor zu Wehlen gewesen. Er war a. 1610. den 3. Sept. allhier gebohren, studirte von a. 1628. zu Leipzig Theologiam, und ward endlich seinem Herrn Vater im Pastorate zu Wehlen substituiret; starb aber als Substitutus a. 1637. bey noch jungen Jahren.

Matthæus Tornisch.

Ward zu Leipzig a. 1585. immatriculiret.

Nico-

(o) *Schumacheri* Series Collegar. Grimmens. in vita *Adami Siberi.*

Nicolaus Tutzing de Juckerim.

Iſt a. 1427. zu Leipzig inſcribiret worden.

Ambroſius Valentini.

Bezog a. 1474. die Univerſität Leipzig.

Johann Uſer.

vid. Diac.

Chriſtian Gottfried Uſer.

Hat auf der Schule zu Budiſſin unter dem Rect. Roſenbergen, ums Jahr 1698. und nachmahls zu Leipzig von a. 1701. ſtudiret.

Chriſtian Wabſt.

Ward a. 1660. d. 21. Apr. allhier gebohren. Sein Vater war Hr. George Wabſt, Gemeinde-Aelteſter und Kirchen-Vorſteher, der ſich bey Erbauung der neuen Stadt-Kirche, nach der Croatiſchen Verheerung, ſehr geſchäfftig bewieſen, und Fr. Marien, eine geb. Müllerin, zur Ehe hatte. Er ſtudirte anfänglich auf hieſiger Stadt-Schule, unter dem Rect. Abrah. Lichtenbergern, biß a. 1673. in welchem Jahre er ſich nach Dreßden in Dienſte begab, wobey er doch ſeine Studia fleißig fortſetzte. Auf erhaltene Recommendation an die verwittbete Frau Ober-Hof-Marſchallin Freyin von Rechenberg, zog er a. 1677. auf die Univerſität Leipzig, woſelbſt er ſich biß

a. 1679. in denen Academischen Wissenschafften übete. In nur besagtem Jahre begab er sich wiederum nach Dreßden, und ließ sich daselbst in Rechnungs-Angelegenheiten gebrauchen, überstand auch die folgendes Jahr allda wütende Pest-Seuche glücklich. Nachdem aber die Freyherren von Rechenberg von Dero Reisen wiederum zurück gekommen, haben ihn dieselben Anfangs a. 1681. als Renth-Schreiber und Actuarium, nachmahls aber a. 1687. als Secretarium in Bestallung genommen, in welcher Function er biß an sein Ende verblieben, ob er wohl etliche mahl Gelegenheit gehabt hätte, in Königliche und Churfürstliche Dienste bey E. Hochl. Renth-Cammer einzutreten. Er verheyrathete sich a. 1691. den 21. Julii, mit Jgfr. Eva Johanna, Hrn. Michael Schusters, damahls Chf. Sächß. Cammer-Calculatoris, nachhero Geheimden Secretarii, jüngsten Tochter, erster Ehe, mit welcher er 3. Kinder erzeuget, die ihm viel Freude gemacht, als:

1. Hr. Christian Gottlob Wabst, J. V. Doctor und Königl. Pohln. und Chfl. Sächß. Appellation-Rath, welcher a. 1692. d. 9. Apr. gebohren worden, und a. 1745. d. 12. Januar. ohne Leibes-Erben verstorben.
2. Hr. D. Christlieb Gottwald Wabst, hochverdienter Superintendens zu Rochlitz, war a. 1694. den 14. Oct. gebohren, und starb a. 1743. den 25. Junii.
3. Fr. Johanna Christiana, geb. a. 1701. den 5. Dec. und verheyrathet seit a. 1727. d. 25.

25. Febr. an den Königl. Hof-Medicum, Hrn. D. Joh. Friedr. Ermeln, ſo aber a. 1737. den 10. Dec. mit Hinterlaſſung 3. Töchter und 1. Sohnes, ſeelig entſchlafen.

Unſer Herr Secretair Wabſt iſt endlich a. 1731. den 20. Januarii, den Weg alles Fleiſches gegangen, da er ſein Alter auf 70. Jahr und 9. Monathe gebracht, und ſeit den 4. Aug. 1726. im Wittber-Stande gelebet hatte.

Ehrenfried Weber.

Geb. a. 1731. den 5. Sept. Sein Vater war Mſtr. Andr. Weber, Bürger und Fleiſchhauer allhier. Er hat anfänglich in ſeiner Vaterſtadt, nachgehends aber zu Camentz ſtudiret, und iſt a. 1754. auf die Univerſität Wittenberg gezogen. Noch in ſelbigem Jahre iſt er als Auditor und Collega an das Lyceum zu Camentz befördert worden, von da er aber bald hernach als Cantor nach Hoyerswerda gezogen. A. 1755. heyrathete er Jgfr. Johannen Julianen, Hrn. Joh. Tob. Hentzſchels, E. H. Raths zu Camentz Cämmerers, älteſte Tochter. A. 1762. ward derſelbe Cantor zu St. Annen bey Dreßden, dazu er den 9. Julii die Confirmation erhalten hat.

Johann Weinſchenck.

Immatriculirt zu Leipzig a. 1483.

Petrus Werner.

Iſt a. 1531. nach Leipzig gezogen

Bal-

Balthasar Wiedemann.

Ward a. 1560. Cantor zu Bischoffswerda; trat aber nachhero ins Raths-Collegium, und ist zuletzt Stadtrichter daselbst gewesen. Sein einiger Sohn starb a. 1591. und M. Cph. Hildisch, Diac. hielt ihm die Leichenpredigt, die auch zum Druck befördert worden (p).

Clemens Wiedemann.

vid. Diac.

Johann Wiedemann.

Kam a. 1602. auf die Universität Leipzig, und ist sodann Pfarrer zu Wachau, und endlich Diaconus zu Pulßnitz gewesen.

Johann Wolframsdorff.

Ward a. 1444. zu Leipzig inscribiret.

Friedrich *Zythomus*.

Hat von a. 1605. ebenfalls zu Leipzig studiret.

Cap.

(p) Sterns Lebensbeschreibungen derer Super. und Diac. zu Bischoffswerda, pag. m. 139. Heckel giebt ihn fälschlich in der Bisch. Chron. p. 120. für den ersten Rector aus.

Cap. VIII.

Von der Veſtung und deren Commendanten.

Wenn dasjenige, was wir oben aus *Hagecii* Böhmiſcher Chronick angeführet haben (a), nicht ohne Grund iſt, ſo fällt die Erbauung unſrer Veſtung in das zwölffte Jahrhundert nach Chriſti Geburth. Jedoch iſt leicht zu glauben, daß das damahlige Anſehen von dem ietzigen gar ſehr unterſchieden geweſen. Man will wiſſen, daß es anfänglich nur ein Bollwerck von geſchrotenem Holtze geweſen, dergleichen Stuben auf denen Dörffern eben nicht ungewöhnlich ſind (b). Nachgehends iſt immer eine Verbeſſerung nach der andern vorgenommen worden. Sonderlich haben die Biſchöffe von Meiſſen, nachdem ſie Stolpen von den Mocconibus zum Stiffte gekaufft hatten, keine Koſten geſparet, es in beſſern Stand zu ſetzen, zumahl da ſie ihr ſonderbares Vergnügen allhier fanden, wo ſie ſich gerne aufhielten, biß ſie endlich gar ihre ordentliche Reſidenz allhier aufſchlugen. Und da es in denen folgenden Zeiten an das hohe Chur-Hauß Sachſen gekommen, iſt ebenfalls an Gebäuden viel gebeſſert worden, wie bald mit mehrerm

(a) cf. Cap. I. pag. 5.
(b) Senffs Stolp. Feuer-Geſchichte, p. 34.

rerm erhellen wird. Was nun die ietzige Beschaffenheit unsrer Vestung anlanget, so bestehet dieselbe aus drey unterschiedenen Höfen, wozu noch die Klengels-Burg und der Hanewald gehören. Der äusserste Platz vor der Vestung heisset von alten Zeiten her der Hanewald, weil ehedem Hayne-Buchen allda mögen gestanden haben (c), und war das unterste Vorschloß (d). Als dasselbe zu Bischoff *Joh.* VI. Zeiten abgebrannt war, ließ er alle daselbst befindliche Gebäude steinern wieder aufführen, und mit Ziegeln decken. Heutiges Tages aber ist dieses alles eingegangen, und fasset der Hanewald weiter nichts in sich, als den Exercir-Platz vor die Garnison, und die Amts-Frohn-

(c) „Das Schloß ist mit lauter Holtze umgeben gewesen, „und unter dem Schlosse hat man nur etliche Häuser „gesehen. Noch zu Joh. VI. von Salhausen Zeiten, „gieng der Busch biß an beyde Stadt-Thore, und „hieß das Burgholtz, weil man daraus Brennholtz „vor die Burg nahm. Dieses Holtz ließ der löbliche „Regent wegräumen, und machte das Land brauch-„bar. Den Abgang aber am Holtze ersetzte er also: „Er kauffte das Fischbächer-Holtz, oder den Kuntzel, „von 24. Oertern zusammen, und ließ Stolpische „Mahl-Steine setzen.„ Senffs Stolp. Feuer-Gesch. pag. 22. n. 5.

(d) Man besehe davon B. Joh. VI. Administration, die unten Cod. Probat. n. XXXVII. vorkommen soll. Sonst finde ich noch, daß dieses Vorschloß auch das alte Hauß ist genennet worden, und daß es B. Johann III. a. 1390. soll erbauet haben. vid. Senff l. c. pag. 33. n. 31. & conf. *Catal. Epp. Miſn.* in Schöttgens Wurtzn. Hist. pag. m. 26.

Frohn-Veſte; jedoch iſt er mit Palliſaden umſchloſſen. Aus dem Hanewalde gehet man über die niedere Zug-Brücke durch ein wohlbefeſtigtes gewölbtes Thor auf die Klengels-Burg, welche ihren Nahmen von dem ehemahligen Ober-Land-Baumeiſter Wolff Caſpar von Klengel hat, der auf Befehl Chf. Johann Georgen II. a. 1675. den Grund dazu geleget. Es beſtehet dieſelbe aus lauter ſtarcken Veſtungs-Wercken, ſo ſich biß in den Thiergarten (e) erſtrecken. Man findet auch daſelbſt

(e) So bald Chf. Auguſtus das Amt Stolpen an ſich gebracht hatte, ließ er den Thiergarten allhier anlegen, und mit einer hohen Mauer umſchlieſſen, wozu die hieſigen Bürger und verſchiedene Bauern zu Langen-Wolmsdorff ihre Felder hergeben mußten. Anfänglich war er bloß zu einen Baumgarten beſtimmt; wie er denn mit viel tauſend Bäumen beſetzet worden, die hochgedachter Churfürſt zum Theil aus Bayern bringen laſſen, und zum Theil mit Dero eignen Hand gepflantzet: Aber er iſt bald darauf zu einen Thiergarten gemacht, und mit verſchiedenen Thann-Wildpret beſetzet worden. Heutiges Tages befindet ſich eine ziemliche Anzahl weiſſes Thann-Wildpret darinnen, wozu noch in neuern Zeiten das Indianiſche Wildpret gekommen iſt, welches ſein beſonderes Gehäge und Scheune hat, in welcher letztern ſelbigem den Winter hindurch täglich eingeheitzet wird, dieweil es die Kälte nicht vertragen kann. Die Aufſicht über dieſen Thiergarten hat der iedesmahlige Wildpretswärter, die bißher alſo auf einander gefolget ſind:

a. 1595. Martin Fritzſche.
1617. Hannß Schäfer.
1639. Ægidius Lindner.
1642. Thomas Höle. 1672.

daselbst eine grosse Wasser-Cisterne, ingleichen eine Pforte, die mit einer Zug-Brücke versehen ist, wodurch man nach der Stadt kommen kann. Von hier aus gelanget man in den ersten Hof, allwo der Korn-Boden zu befinden, welchen Bischoff Johann VII. anfänglich erbauet hat (f). Unter diesem Gebäude sind der Marstall, ingleichen die Marter-Kammer, und noch andere Behältnisse befindlich. Vormahls stand auch in diesem Hofe der Donats-Thurm, den B. Johann VII. erbauet, und nach dem Stiffts-Patron, St. Donato, benennen lassen (g). Nachdem aber derselbe a. 1632. den 1. Aug. im Feuer mit aufgegangen, ist er seit dem liegen geblieben, und man siehet auch heutiges Tages keine Rudera mehr davon. Sonst trifft man allhier noch eine Cisterne an, und gehet über eine Zug-Brücke, durch ein doppeltes Thor, in den andern Hof. Allda stehet die Hauptwache, worüber einige Wohnzimmer angelegt sind. Zur rechten Hand, nach der Stadt zu, stehet ein dicker Thurm, die alte Schösserey genannt, weil der Amtschösser ehedem allda gewohnet. Dieser Thurm brann-

1672. Hanns Jacob Stiehl.
1690. Christian Otto.
1729. Johann Christoph Götze.
1736. Johann George Schultze.
1754. Joh. Christian Schultze.

(f) A. 1632. den 1. Aug. brannte er mit ab, ward aber nach der Zeit wieder neu erbauet, da hingegen viele andere Schloß-Gebäude sind wüste gelassen worden, Senff loc. cit. pag. 22. f. n. 6.

(g) Senffs Stolp. Ref. Gesch. p. 442.

brannte a. 1723. den 4. Martii, mit der Stadt zugleich, biß aufs Mauerwerck ab, ward aber bald wieder hergeſtellet. Unter demſelben iſt ein Gefängniß, worinnen ſich Hannß Nahl von Wilſchdorff, welcher Dieberey halben dahin geſetzet worden, a. 1678. den 19. April, erhencket hat (h). Lincker Hand iſt der St. Johannis-Thurm befindlich, welcher den Nahmen von dem Meißniſchen Stiffts-Patron, Johanne Evangeliſta, erhalten, und von B. Johann VI. iſt erbauet worden (i). Selbiger war anfänglich mit Kupffer gedecket, welches Chf. Johann George I. nur a. 1628. wiederum neu auflegen, und den Thurm grün anſtreichen laſſen. Als aber ein hefftiges Gewitter a. 1742. den 8. Julii, die Spitze dieſes hohen Thurms anzündete, und die gantze Haube abbrannte, ſo iſt er bey erfolgter Reparatur, gleich denen übrigen Thürmen, mit Schiefer gedecket, auch ein küpfferner und vergüldeter Knopff aufgeſetzet worden. Vorietzo haben Jhro Excellenz die Frau Gräfin von Coſel Dero Wohnung in dieſem Thurme (k).

(h) Senff l. c. in der Erklärung des beygefügten Kupffers n. 4.

(i) Auch in dieſem Thurme ſind drey Gefängniſſe. Das mittelſte, vom Erdboden hinein, hat des Thurms Nahmen. Das oberſte heiſſet der Richter Gehorſam. Das dritte iſt unter der Erden, worein die Gefangenen vermittelſt einer Leiter oder Klobens gelaſſen wurden, welches aber nicht mehr gebraucht wird. Senff l. c. n. 3.

(k) Jhro Exc. befinden ſich ſeit a. 1716. den 25. Dec. auf unſrer Veſtung.

Aus diesem Hofe gehet man endlich wiederum über eine Brücke, durch ein Thor, in den dritten und letzten Schloß-Hof. Allda befinden sich die Churfürstlichen Zimmer, welche anietzo von dem Herrn Commendanten gebrauchet werden. Rechter Hand des Eingangs stehet der Seiger-Thurm, an welchem Chf. Augustus viel bauen lassen, und welcher a. 1714. zuletzt ist repariret worden. Er hat seinen Nahmen von dem darauf befindlichen Uhrwercke, welches letztlich durch den Königl. Hof-Uhrmacher Naumann zu Dreßden von neuem ist angeschaffet worden. Churfürst Augustus hatte schon a. 1562. eine neue Seiger-Schelle, durch Wolff Hilligern, giessen lassen, worauf folgende Schrifft zu lesen ist:

Jesaiæ XL. Verbum Domini manet in æternum.
Ao. Dni. M D LXII.

Neben dem Seiger-Thurme ist auswärts, nach der Stadt zu, ein Ravelin oder der Ausfall, so mit Pallisaden umgeben, zu befinden, an dessen Stelle vormahls ein Destillir-Hauß gestanden, wo die Churfürstin Anna, eine Königlich Dänische Printzeßin, *Augusti* Gemahlin, allerhand köstliche Wasser soll gebrannt haben. In der obern Ecke dieses Hofes findet sich der sogenannte Siebenspitzige Thurm, welcher von seinen sieben Spitzen, die er ehedem hatte, den Nahmen bekommen. Als aber a. 1632. d. 1. Aug. dieser Thurm mit der Stadt zugleich im Feuer aufgieng, so verlohr er solche Zierde, und hat seitdem nur mit einer Spitze

vorlieb

vorlieb nehmen müſſen. Er iſt vermuthlich von einem der Gebrüdere von Schönberg, die das Stifft Meiſſen von a. 1451. biß 1476. regieret, erbauet worden, da das Schönbergiſche Wappen, ein Löwe, oben in der Höhe eingemauret iſt. Sonſt iſt dieſer Thurm vom Wetter offt getroffen und beſchädiget worden, wie nur noch a. 1743. den 2. Julii geſchehen. Im Jahre 1744. iſt er das letztemahl repariret, und den 3. Aug. der Knopff aufgeſetzet, auch eine beſondere Gedächtniß-Schrifft hineingeleget worden (l). Nächſt dieſem ſtehet auf der lincken Hand der Capituls-Thurm, der von den daſelbſt befindlichen zwey groſſen Capituls-Stuben alſo benennet worden, worinnen ſich die Canonici zu verſammlen pflegten. A. 1658. ward eine ſtarcke Reparatur an dieſem Thurme vorgenommen, womit man allererſt a. 1660. zu völligem Stande kam, als in welchem Jahre, den 20. Junii, ein neuer küpfferner Knopff, der am Gewichte 48 ¼. Pfund hielt, aufgeſetzet ward. In dem alten zinnernen Knopffe fand man damahls einige Agnus Dei, auf deren einem die Schrifft zu leſen war: Agne Dei miſerere mei ovic. Auf dem andern aber ſtand: Paulus PP. II. MCCCCLXIIII. A. 1698. den 26. Aug. Abends nach 10. Uhr, ſchlug das Wetter in dieſen Thurm, zündete deſſen hohes Dach an, und brannte es gänzlich ab. Von der Zeit an hat daſſelbe lange Jahre wüſte gelegen, biß es endlich a. 1745. wie-

(l) vid. *Cod. Probat. Dipl.* n. LXVII. a.

der erbauet, und ein neuer küpfferner und vergüldeter Knopff aufgesetzet worden. Ferner ist in diesem Hofe zur lincken Hand, nach dem Thiergarten hinaus, die Schloß-Capelle (m) gelegen, die ebenfalls ihren besondern Thurm hat, auf welchem zu Bischöfflichen Zeiten drey Glocken gehangen haben, die aber bey ihrem Abzuge sind mitgenommen worden. Gedachter Kirchen-Thurm ward a. 1660. auch ausgebessert, der alte zinnerne Knopff abgenommen, und ein neuer küpfferner, der 23. Pfund gewogen, am 23. Julii, wieder aufgesetzet. Die im alten Knopffe befindlichen wächsernen Agnus Dei, so in schwartzen Sammet eingenähet gewesen, wurden zugleich im neuen Knopffe beygeleget und verwahret. Gleich neben dem Eingange zur Schloß-Capelle stehet das Brunnen-Hauß, welches a. 1658. neu erbauet, und a. 1713. wiederum repariret worden, und den allda befindlichen Brunnen bedecket. Es ist derselbe in puren Felsen gehauen, welcher nicht anders, denn nur durch Feuer, hat können gezwungen werden, wobey eine unglaubliche Menge Holtzes aufgegangen. Der Hofrath Bernstein hatte ihn angegeben, und a. 1608. fieng man an, daran zu arbeiten; jedoch fand sich a. 1630. allererst das Wasser (n). Er hat sechs Ellen ins Gevierdte, und ist 41. Berg-Lachter, oder 143 ½. Ellen tief. Das Wasser pfleget 2. Lachter, oder 7. Ellen hoch zu stehen, und fällt

(m) Eine ausführliche Beschreibung davon stehet oben im vierdten Capitel.

(n) Senffs Stolp. Feuer-Gesch. pag. 22.

fällt ſodann auf den Klüfften weg. Die Zugänge an qvellendem Waſſer ſind ſo ſtarck, daß es in zehen Tagen, wenn es auch Tag und Nacht umgehet, kaum zu gewältigen, und binnen 24. Stunden kann ſchon wieder Waſſer gezogen werden. In vorigen Zeiten hatte der Bergmeiſter zu Gießhübel die Aufſicht darüber, welcher, ſo offt er etwas dabey zu verrichten hatte, ſeine Auslöſung aus hieſigem Amte erhielt; jetzo aber wird ein Brunnenſteiger gehalten, der ebenfalls aus dem Königl. Amte beſoldet wird. In dieſer Gegend, auf der Seite des Thiergartens, iſt auch der ehemahlige St. Barbaren-Thurm, ſo nachhero der Pulver-Thurm, oder auch das Kunſt-Thürmchen, benennet worden, befindlich, und hat derſelbe ſeinen zuletzt erwähnten und gewöhnlichſten Nahmen von der allhier angelegten Waſſerkunſt (o) erhalten. Mit ſelbigem nahm man gleichfalls a. 1660. eine Reparatur vor, und ſetzte ſtatt des alten zinnernen, einen neuen küpffernen und vergüldeten Knopff auf, der am Gewichte 25 $\frac{3}{4}$. Pfund hielt. Sonſt befinden ſich auf dieſer Seite noch verſchiedene Zimmer, ingleichen das Zeughauß.

(o) Die Waſſerkunſt iſt ſchon zu Chf. Auguſti Zeiten im hieſigen Thiergarten angeleget worden, welches a. 1563. geſchahe. Vermöge derſelben wird das Waſſer, ſo durch doppelte Röhren von dem Amts-Dorffe Lauterbach herein geleitet worden, ſodann den Berg hinan, aufs Schloß getrieben. So viel ſich Nachricht findet, hat Martin Planer, Bergmeiſter zu Freyberg, dieſe künſtliche Waſſer-Leitung zu Stande gebracht.

Uebrigens ist die Vestung theils von der Natur, wegen des steilen und überaus harten Felsens, darauf sie gebauet, und der der Gewalt der stärcksten Kugel widerstehet (p), theils auch durch Kunst wohl fortificiret; wie denn insonderheit Churf. Johann George II. verschiedene neue Vestungs-Wercke hat anlegen lassen, und es würde noch mehreres geschehen seyn, wenn nicht der Tod hochgedachten Churfürstens solches unterbrochen hätte. Indessen ist dieselbe weder im dreyßigjährigen Kriege, da ihr doch ziemlich scharff zugesetzet ward, noch auch a. 1706. da sich die Schweden des gantzen Landes bemächtiget hatten, eingenommen und erobert

(p) Sr. Königl. Majest. liessen a. 1727. den Felsen, worauf die Vestung stehet, probiren, und zu dem Ende einige Kugeln aus halben Carthaunen darauf abfeuren. Allein es prelleten dieselben ab, und zersprungen in viele Stücke, ohne dem Felsen sonderlichen Schaden zuzufügen. Uebrigens kann vom Stolpnischen Steine, der zu dem Marmor gerechnet wird, nachgelesen werden, Albinus in der Meißn. Berg-Chron. f. 161. ff. Mylius in Saxon. subterran. Part. II. p. 26. seqq. Schramm im neuen Europäischen Reise-Lexico, p. 1793. Dieser Stein pfleget gemeiniglich fünff- sechs- und achteckigt zu wachsen, und præsentiret sich wie Orgel-Pfeiffen. Seiner Härte halben wird er von verschiedenen Profeßions-Verwandten zum Schlagen mit Nutzen gebraucht. A. 1520. schickte der Päbstliche Nuncius, Carl von Miltitz, ein Stück dieses Steins an den Churfürsten Friedrich zu Sachsen, der ihn wollte probiren lassen. cf. Senffs Stolp. Ref. Gesch. p. m. 107. & 430. ingl. Tentzels Hist. Bericht von der Reformation Lutheri, dr. Cyprian. Leipz. 1717. 8. pag. m. 429.

obert worden. Allein a. 1756. den 3. Sept. beſetzten ſie die Preuſſen, als die Garniſon am 31. Aug. vorhero, von hier ab, und nach Sonnenſtein marchiret war. Nachdem dieſelben aber das vorhandene metallene Geſchütze hatten abführen, die Waſſerkunſt ruiniren, und den Brunnen verſchütten laſſen, ſo verlieſſen ſie dieſelbe hinwiederum am 18. Sept. gedachten Jahres.

Anbey verdienet noch angemercket zu werden, daß unſre Veſtung zu Verwahrung derer Staats-Gefangenen verſchiedentlich iſt gebraucht worden. A. 1592. wurden die beyden Calviniſchen Hofprediger, Lic. Salmuth und M. Steinbach aus Dreßden anhero gebracht, wovon ich folgende Nachricht aus Schöttgens Wurtzn. Hiſt. pag. 391. ſeqq. beyfügen will:

Als der Ruff davon in Dreßden auskommen, daß Salmuth und Steinbach in Arreſt genommen werden ſollten, hatten ſich viele Leute a. 1592. d. 8. Maji, Mittwochs nach Pfingſten, verſammlet, das Pflaſter aufgeriſſen, und würden ſie ſehr übel tractiret haben, wenn nicht der Stadt-Hauptmann mit der Garniſon und Bürgerſchafft darzwiſchen kommen wäre, und die gedachten Beyde collegialiter auf das Schloß Stolpen gebracht hätte. Daſelbſt hat der Teuffel, wie Thomas Treutter (q), Verwalter zu Stolpen, an den damahligen Adminiſtratorem umſtändlich berichtet, ihn des

(q) Schöttgen nennet ihn zwar Leutter, aber er hieß Treutter, und war damahls Amtſchöſſer allhier.

Nachts offt besuchet, sich in seinem Handbecken gebadet, das Bänklein fortgerückt, die Bücher umgeblättert und hin und her geworffen. Die Salmuthe, so eben daselbst gesessen, haben ausgesagt, daß sie desselben Tages, da er durchgehen wollen, einen Bauren in einem rothen Leder mit einem Fuhrmanns-Hut und Federn, vorbey gehen sehen. Es soll auch ein grosses Wetter auf dem Schlosse gewesen seyn, daß die Ziegel von denen Dächern gefallen, und Niemand sicher auf dem Schloß-Hofe gehen können. Es soll auch der Teuffel von Stolpen aus nach Bischoffswerda, ein groß Wetter erreget haben, daß in selben Strich nicht der dritte Halm stehen blieben. Zu Bischoffswerda sind durch die Schlossen, die als welsche Nüsse groß gewesen seyn, denen Bürgern die Fenster eingeschlagen worden, so daß Jedermann vermeynet, der jüngste Tag würde kommen. Diese Umstände berichtet gedachter Verwalter an den Administratorem mit Furcht und Zittern, indem ihm darbey gantz Angst geworden, und es scheinet, als wenn er gar gefürchtet, er würde sein Leben darüber einbüssen müssen. Endlich aber, als unserm Steinbach in seinem Gefängniß die Zeit zu lang wird, suchet er sich am 19. Jun. 1592. auf folgende Art los zu machen. Er hat die Thüre, so vor seiner Custodia war, mit einem Brodmesser zerschnitten, und weil es ihm, als einer schweren Person, daraus zu kriechen unmöglich gewesen, eine dreyzollichte Pfoste mit einem Scheite Holtz entzwey geschlagen. Hiernächst ist er, wie der

Ver-

Verwalter ſchreibt, mit Hülffe des Teuffels, durch drey andere verſchloſſene Thüren, welche gantz unverſehrt blieben, durchkommen. Hierauf hat er oben im Schloſſe in einem Windelſtein, in einem Fenſter, daran er zwo Ofengabeln creutzweiſe inwendig vors Loch gebunden, eine Handquele ausgehangen, darzu alles Bettgeräthe, ſo man ihm gegeben, wie Handquelen zerſchnitten, recht feſt zuſammen genähet, dreyfach überſtochen, und ſich alſo über 50. Ellen hoch herab laſſen wollen. Es iſt ihm aber ſein Vornehmen mißlungen, und hat, ehe er herunter kommen, einen Fall gethan, in welchem er das lincke Bein, oben im Dicken über dem Knie, entzwey gefallen. Er hatte auch einen Zettel, den er mit Fenſter-Bley geſchrieben, nebſt einem Packet, in dem Gefängniß liegen laſſen, welches beydes gedachter Thomas Treutter mit nach Dreßden geſchickt, deren Innhalt uns aber unbekannt. Steinbach hat hierauf ſelbſt in Gegenwart etlicher Raths- und Gerichtsperſonen von freyen Stücken ausgeſagt, der Teuffel hätte ihm geholffen. Als ſich aber deſſen Schmertzen gemehret, und er geſehen, daß er ſo ſchlechterdings nicht davon kommen möchte, hat er begehret, der Verwalter ſollte ihm in ſeiner höchſten Noth das Abendmahl durch einen Kirchen-Diener reichen laſſen. Weil nun D. *Zachar. Rivander*, Super. zu Biſchoffswerda, eben in gewiſſen Angelegenheiten zu Stolpen war, gieng er zu ihm, und vernahm von ihm, auf was Art er communiciret ſeyn wollte, da er ſich denn gar wohl erklärete,

auch seinen Wiederruff schrifftlich einhändigte, mit angehängter Bitte, daß solcher den nächsten Sonntag in der Schloß Capelle zu Dreßden abgelesen werden möchte. Weil solche Schrifft nicht gar lang, wollen wir solche von Wort zu Wort beyfügen:

Nachdem ich M. David Steinbach, zu der Zeit, da mir das Hofprediger-Dienst zu Dresen befohlen gewesen, fremde, Calvinische, Irrige, in der Augspurgischen Confeßion ausgesetzte Lehre einführen wollen, und dadurch die Hochlöbliche Schloßkirche daselbsten nicht wenig geärgert, als ist mir solches von Hertzen leydt, verwerffe und verdamme dieselbige von Hertzen, vnd bitte flehentlichen, vnd vmb Gottes willen, sie wolte mir solches verzeihen vnd vergeben, auch GOtt für mich bitten, daß er mir solchen meinen Irrthumb vnd fall zu gut halten, verzeihen vnnd vergeben, mir meine grosse Schmertzen lindern, vnnd mir nach seinem Vätterlichen willen gnädiglichen helffen wolle vmb JEsu Christi seines lieben Sohns willen, Ferner, da mir GOtt mein Leben fristen, vnd mich im Predigampt forthin haben wolte, wil ich alle solche Irrige, in der Augsp. Confeßion, Anno 30. &c. verworffene vnd verdampte Lehre, mit Hertzen vnnd Munde meiden, vnnd einigkeit in der Religion dieser Lande Kirchen auß GOttes Wort, den Haupt-Symbolis, Augspurgischer Confeßion, Anno 30. vbergeben, in der Formula Concordiæ repetirt, vermittelst göttlicher Hülffe trewlich halten, vnd fortpflantzen wil, dazu mir mein Herr vnnd Heyland

Jesus

Jeſus Chriſtus mit ſeinem heiligen Geiſte trewlich helffen, vnnd in ſolchem gottſeligen Vorſatze ſtercken, vnnd biß an mein letzten ſeufftzen erhalten wolle, Amen.

Ich M. Steinbach bekenne, daß ich dieſe meine Revocation ſelbſt auß meiner Andacht geſtellet, zuuorher wol bewogen, vnd alſo freywillig mit eigner Hand vnterſchrieben. In beyſein deß Ehrwürdigen Hochgelahrten Herrn Doctoris Zachariæ Rivandri, Pfarrherrn vnd Superintendenten zu Biſchoffswerda, zu Stolpen, den 8. Julii Anno 1592.

Auch in neuern Zeiten ſind verſchiedene Staats-Gefangene anhero gebracht worden, von denen wir aber keine nähere Nachrichten beybringen können, um nicht allzuweitläufftig zu werden.

Schlüßlich folgen die Nahmen derer hieſigen Commendanten in gehöriger Ordnung.

I. Johann Anton Brechter.

Er war Hauptmann, und vermuthlich der erſte Commendant allhier. Die Croaten hatten a. 1632. vor ihrem Abzuge gedrohet, daß ſie wollten wieder kommen, und alles vollends ruiniren, weshalber eine Garniſon anhero verleget ward. Senff (r) giebt zwar den folgenden für den erſten Commendanten allhier an; allein ich habe zuverläßige Nachricht, daß der Hauptmann Brechter ſich ſchon

(r) vid. Ej. alte Stolp. Feuer-Geſch. pag. 28. n. 20.

schon im Jahr 1634. allhier befunden, und sein Hochzeit-Festin bey uns gefeyret habe, wiewohl ich nicht für gewiß sagen kann, ob schon dazumahl eine ordentliche Besatzung allhier gelegen habe.

II. Hannß Ulrich Hennig.

Dieser stand als Lieutenant in Chur-Sächsischen Diensten, und war Commendant allhier, als a. 1639. der Schwedische General **Banner**, nachdem er **Pirna** erobert hatte, mit 6000. Mann zu Roß und Fuß, vor **Stolpen** rückte, die Stadt ausplünderte, und das Schloß auffordern ließ. Damahls ließ der Commendant gute Vertheidigungs-Anstalten machen, und da die Stadt Thore vom Schlosse konnten beschossen werden, mußte mancher Schwede sein Leben einbüssen. Dieser Gefahr auszuweichen, liessen die Feinde nachgehends ein Stück Stadtmauer niederreissen, um durch solche Oeffnung sicher aus- und einpaßiren zu können. Als sie auch im Thiergarten viele Stück weißes Wildpret darnieder schossen, ließ der Commendant aus dem groben Geschütze auf sie feuern, daß sie wenig davon brachten. Endlich steckten die Schweden, Montags den 22. April, die Scheunen vor der Stadt an, und Freytags darauf, d. 26. ejusd. die Stadt selber, wodurch viele kaum aufgebauete Häuser in die Asche gelegt wurden, und nahmen sodann ihren Abzug (s).

III. Ge-

(s) Man kann davon nachlesen: Lichtenbergers siebenzehnjährige Feuer-Klage der Kirche zu Stolpen ꝛc. it.

III. George Goldbach.

War ebenfalls Lieutenant, und erlebte das Ende des unglücklichen dreyßigjährigen Krieges. Er ſtarb allhier a. 1649. und ward den 8. Febr. in hieſige Stadt-Kirche, im Mittel-Gange, begraben. Sein Schild war in nur beſagter Kirche aufgehangen, aber bey dem letztern Haupt-Brande iſt es mit andern im Feuer verdorben.

IV. George Hermann von Schweinitz.

Dieſer brachte eine neue und beſtändige Garniſon anhero, nachdem die vorige bey erfolgtem Frieden auf einige Zeit abgegangen war. Er war Churfl. Sächß. Cammerherr, Obriſter und Amts-Hauptmann zu Stolpen, Hohnſtein und Radeberg. Bey Chfl. Durchl. Johann Georgen II. ſtand er in ſonderbaren Gnaden, und beſaß ſchöne Güter, als Heſelicht, Grayn, Romnitz, ingleichen das groſſe Frey-Guth zu Langen-Wolmsdorff, welches er aus drey zuſammen gekaufften Bauer-Güthern errichtet. Er hat durch ſeine Heldenthaten ſich ein unvergeßliches Andencken geſtifftet, und war zuletzt Röm. Kayſerl. und Kön. Maj. wie auch Chfl. Durchl. zu Sachſen reſp. beſtallter Obriſter zu Fuß, Kriegsrath, Cammerherr, und der Stadt Breßlau Commendant. Seine Perſonalia ſind in unten angezogener Schrifft (t) ge-

it. Senffs Stolp. Feuer-Geſch. pag. 11. §. 29. und pag. 28. n. 21.

(t) Vrnæ Schweinitzio-Cranenſes, Zittau, 1685. in fol. p. 1-7.

gedruckt, und wir wollen das Vornehmste daraus beybringen. Er erblickte das Licht der Welt zu Crain, in Schlesien, a. 1602. den 24. Febr. st. n. Seine hochadelichen Aeltern waren Herr George von Schweinitz, auf Crain, aus dem Hause Kauder, so aber schon a. 1607. verstorben, und Fr. Susanna, eine geb. Zettritzin, auf Crain, aus dem Hause Schetzlar, im Königreiche Böhmen. Er ward anfänglich durch geschickte Privat-Lehrer unterwiesen, a. 1617. aber in die wohlbestellte Schule zu Jauer geschickt, allwo er des berühmten M. Fechners Unterricht genoß. Von da kam er an verschiedene Gräfliche und Fürstliche Höfe, und trat endlich in die Dienste des Durchl. Hertzogs zu Sachsen-Lauenburg, Frantz Carls, wobey er seine Reisen durch das Röm. Reich, Lothringen, Franckreich, Niederland, glücklich vollendete, und die erste Erfahrung seiner Kriegs-Wissenschafft in der blutigen Schlacht bey *Florii*, und in der Belagerung Bergen op Zooms, erlangte. Darauf wohnete er der scharfsen Schlacht bey Lohn in Westphalen bey, worinnen er gefangen ward, und sodann, nach erfolgter Ranzion, in sein Vaterland, nach Schlesien, wieder zurück kehrte. Hier bewog ihn seine Frau Mutter, sich nicht alsbald wieder in Kriegs-Dienste zu begeben, und vermählte sich darauf a. 1627. mit Fr. Elisabeth geb. von Schliebitzin, mit welcher er 3. Söhne und 5. Töchter erzeuget. Nachdem aber neue Kriegs-Unruhen gantz Deutschland erregeten, entschloß sich derselbe a. 1634. wiederum

derum Kriegsdienſte anzunehmen, da er denn bey des Herrn Obriſten Cph. von Vitzthum Regiment mit der Hauptmannſchafft über ein Fähnlein deutſcher Fußknechte verſehen ward, worauf er, ſeiner vorzüglichen Meriten wegen, a. 1638. als Obriſt-Wachtmeiſter bey dem Zehmiſchen Regiment, und a. 1641. als Obriſt-Lieut. bey dem Arnheimiſchen Regl. beſtallet worden. Binnen ſelbiger Zeit hat er in den vorgefallenen blutigen Schlachten und ſcharffen Belagerungen ſich allemahl tapfer aufgeführet, und ſeinen Helden-Muth ſonderlich, zum Erſtaunen der gantzen Welt, bewieſen, als er von Chfl. Durchl. zu Sachſen, nach erfochtenem Siege über die Schweden bey Leipzig, und erfolgter Eroberung gedachter Stadt, das Commando der Stadt Freyberg erhielt. Denn es rückte damahls die gantze Schwediſche Armée unter dem General Torſtenſon vor nur beſagte Stadt, welche unſer Herr Obriſt-Lieut. mit ſeiner wenigen Mannſchafft ſo hertzhafft vertheydigte, daß alle Anſchläge des Feindes glücklich hintertrieben, ſämmtliche vom 27. Dec. 1642. biß zum 17. Febr. 1643. unternommene Haupt-Stürme tapfer abgeſchlagen, und die Anſtalten der Feinde dergeſtalt vernichtet, und ihre Macht geſchwächet worden, daß ſie endlich die Belagerung aufheben, und die Stadt verlaſſen müſſen. Dieſe rühmliche Vertheydigung Freybergs ſetzte ihn nicht nur bey Churfl. Durchl. Johann George I. in ſonderbare Gnade, ſondern es ſchrieb auch Kayſer Ferdinand III. von Wien aus, unterm 8. Mart. d. a. an ihn, da er ſich und ſeinem gan-

gantzen Geschlechte, durch so viel erwiesene rühmliche Actionen, einen unsterblichen Nahmen erworben, und versicherte anbey, diese von ihm erwiesene Treue und Tapferkeit, und hierdurch sowohl Röm. Kayserl. Majest. als Chfl. Durchl. zu Sachsen geleistete ansehnliche gute Dienste mit absonderlichen Kayserl. Gnaden zu erkennen, und in keine Vergessenheit zu stellen. Worauf er auch alsbald mit der längstverdienten Würde eines Obristen begnadiget, ihm auch das Schleinitzische Regiment im Felde zu commandiren anvertrauet ward, dabey ihm noch grössere Anerbiethungen gemacht wurden (u). Er bewieß sodann seine Tapferkeit im Felde, besonders bey Wieder-Eroberung der vom Feinde bestrittenen Plätze, Meissen, Chemnitz, Zwickau, Rochlitz, Leißnig, da er zum Theil, statt des verwundeten General-Wachtmeisters von Arnheim, das Commando über das gantze Fußvolck geführet, wie er denn auch das Commando der Stadt Freyberg biß nach hergestelltem Frieden beybehalten, da ihn Jhro Chfl. Durchl. zu Sachsen zur Würde eines Cammerherrn, Kriegsraths und Amts-Hauptmanns der Aemter Stolpen, Radeberg und Hohnstein, erhoben. Von selbiger Zeit an hielt er sich auf dem Schlosse Stolpen auf, und hat auch hier seines Nahmens Gedächtniß sonderlich dadurch verewiget, daß er bey dem Durchl. Chf. zu Sachsen Jo-

(u) cf. Molleri Freyberg. Annal. p. m. 664. f. lt. Freybergische Stadt-Jubel-Acta, Freyb. 1743. in 4. p. 30. 33.

Johann George II. es vermittelte, daß a. 1660. der wöchentliche Gottesdienſt in hieſiger Schloß-Capelle angeordnet ward; wie er denn auch eine neue und beſtändige Garniſon anhero brachte, nachdem die vorige, ſeit dem Frieden, auf einige Zeit abgegangen war. Er würde auch in Stolpen ſeine Tage ruhig beſchloſſen haben, wenn er ſich nicht a. 1663. bey damahliger Türcken-Gefahr, hätte vermögen laſſen, die Commendanten-Stelle zu Breßlau anzunehmen, die er, mit Beybehaltung ſeiner von Chſt. Durchl. zu Sachſen ihm anvertrauten Ehren-Aemtern, biß an ſein ſeel. Ende mit groſſem Ruhme verwaltet hat. Selbiges erfolgte a. 1667. den 30. April. Nachmittags halb 2. Uhr, nachdem er ſein ruhmvolles Alter auf 65. Jahre und 9. Wochen gebracht hatte. Die ſolennen Exequien wurden den 26. Junii darauf zu Breßlau, in Beyſeyn Kayſerl. Chur- und Hochfürſtl. Abgeſandten, gehalten. Sonſt iſt noch zu gedencken, daß er nach erfolgtem Hintritt ſeiner obgedachten erſtern Frau Gemahlin, welche a. 1644. am Lichtmeßtage erblaßte, als ſie kurtz vorher einen Sohn und Tochter zugleich zur Welt gebohren, ſich a. 1645. zum zweytenmahle mit Fr. Anna Catharina, einer Tochter Hrn. Hanß Wolff von Ende, auf Ehrenberg, Chſt. Sächß. geweſenen Rittmeiſters, vermählet, mit welcher er 4. Söhne und 2. Töchter erzeuget. Aus dieſer letztern Ehe iſt eine Tochter, Anna Catharina, allhier zu Stolpen, den 30. Sept. a. 1654. im 7. Jahre ihres Alters verſtorben, und in hieſiger

Stadt-Kirche vor dem Altare eingesencket worden, welcher der damahlige Pastor, M. Sam. Senff, am 7. Nov. eine Leichenpredigt gehalten, und nachmahls zum Druck befördert hat. Er hat das grosse Freyguth zu Langen-Wolmsdorff aus 3. zusammen gekauften Bauergüthern errichtet, und besaß überdiß noch Heselicht und Rommitz.

V. Caspar Löwe.

Ist Hauptmann gewesen, und von hier auf die Vestung Sonnenstein gekommen. Sonst war er zu Freyberg angesessen, und ließ sich zur Defension besagter Stadt, währender Torstensonischen Belagerung, unter dem Obr. Lieut. von Schweinitz a. 1643. rühmlichst gebrauchen (v).

VI. Johann Uswald.

Er war Lieutenant, und wegen seiner Demuth bey jedermann beliebt (x). Er starb allhier a. 1674. den 22. Maji, da er 70. Jahr alt worden, und den 31. huj. ward er beerdiget. Vor dem letztern Brande konnte man sein Schild in hiesiger Stadt-Kirche sehen. Er hinterließ eine tiefgebeugte Wittbe, Frau Justina, mit 8. lebendigen Kindern, die ihm a. 1697. im Tode nachfolgte, und am Feste der heil. drey Könige begraben ward.

VII. Ge-

(v) cf. Mollori Freyberg. Annal. p. m. 641.
(x) vid. Senffs Stolp. Cypr. 2. Th. p. 102.

VII. George Lübeck.

Hat als Capitain-Lieutenant allhier geſtanden. Er war a. 1606. den 13. Oct. gebohren, und ſtarb allhier a. 1677. den 20. Aug. Seine Frau Eheliebſte, Helena, mit welcher er den 16. Junii a. 1631. copuliret worden, war den 24. Januarii eben deſſelbigen Jahres ihm im Tode vorgegangen, und ſie hatte ihm 2. Söhne und eine Tochter zur Welt gebohren. Sein Schild war ſonſt in hieſiger Stadt-Kirche zu ſehen, welches aber nunmehro durchs Feuer zerſtöret iſt.

VIII. Balthaſar Hieronymus von Kottwiz.

War Churfürſtlicher Cammer-Juncker und Hauptmann. A. 1678. kauffte er das Gerichte zu Rückersdorff, unter hieſigem Amte gelegen. Er hatte eine gebohrne von Bünau zur Ehe, mit welcher er ein Söhnlein, Chriſtian Adolph, allhier erzeuget, das aber in der ſechszehenden Woche ſeines Alters, a. 1679. den 22. Januarii, wieder verſtarb, und in der Stadt-Kirche, neben dem Altare, beygeſetzet ward.

IX. Hermann Huhl.

Dieſer hat die Commendanten-Stelle nicht lange bekleidet. Denn er ſtarb a. 1681. als Obriſter, und ward den 13. Martii in unſre Stadt-Kirche begraben.

X. *Eustachius* von Flemming.

Kam als Obrister und Commendant a. 1681. auf hiesige Vestung, mag aber nicht lange allhier geblieben seyn; denn er ist nachmahls Commendant auf der Vestung Königstein worden, und a. 1702. allda gestorben (y). Seine Gemahlin war Frau *Amalia Barbara*, gebohrne von Kniestädt, und sein Herr Sohn, Hanns Friedrich von Flemming, hat sich auch der gelehrten Welt durch Schrifften bekannt gemacht, indem er nicht nur ein Werck von der Jägerey, sondern auch den vollkommenen deutschen Soldaten, zu Leipzig, 1726. in Folio, mit vielen Kupffern heraus gegeben.

XI. Franz Ferdinand von Troilo.

Er hat sich durch die zu Dreßden a. 1676. in 4. herausgegebene Orientalische Reise-Beschreibung sattsam bekannt gemacht, und stammete von einem berühmten Adelichen Geschlechte aus Ober-Schlesien her. Seine Hochadel. Aeltern waren Hr. Franz Gottfried von Troilo, Erbherr auf Lassoth, Niederzautritz, Giersdorff ꝛc. Röm. Kayserl. Rath, und Fr. *Ursula Juliana*, gebohrne von Strachwitz, auf Zauckwitz,

(y) cf. Heckels Beschreibung der Vestung Königstein, Cap. V. pag. 73. allwo man mehrere Nachricht von ihm findet; doch ist daselbst nicht mit angemerckt worden, daß er Commendant zu Stolpen gewesen, welches doch gantz zuverläßig ist.

witz, Negwitz ꝛc. Nachdem er auf verſchiedenen Univerſitäten und hohen Schulen denen Studiis gantzer neun Jahr lang unverdroſſen obgelegen, ſo begab er ſich auf Reiſen, und ſahe ſich in gantz Deutſchland, da er ſich an verſchiedenen Fürſtlichen Höfen aufgehalten, ingleichen in Italien, wohl um, ließ ſich auch in Spaniſchen Kriegsdienſten gebrauchen. Hierauf trat er die Orientaliſche Reiſe an, und gieng a. 1666. im Jenner, zu Venedig zu Schiffe. Er kam endlich mit Ausgange des Brachmonaths, im nurgedachten Jahre, nach Jeruſalem, und nachdem er ſich allda zwey Monathe aufgehalten, und das Sehenswürdigſte in Augenſchein genommen hatte, gieng er mit der Caravane zu Lande nach Aegypten, um den Berg Sinai zu beſehen. Sodann kehrte er wieder zurück nach Jeruſalem, und kam a. 1667. im Brachmonathe von dannen nach Conſtantinopel bey groſſer Hitze. Von hier gieng er wiederum im October nach Jeruſalem, woſelbſt er um das Oſter-Feſt a. 1668. zum drittenmahle anlangte, und am Oſter-Dienſtage zum Ritter des heiligen Grabes geſchlagen ward. Darauf überfiel ihn eine gefährliche hitzige Kranckheit, an welcher er, etliche Monathe hindurch, hart darnieder lag. Gegen das Ende obbeſagten Jahres trat er die Rückreiſe durch Aegypten an, um in ſein Vaterland zurück zu kehren. Zu Alexandria verdingte er ſich auf ein Frantzöſiſches Schiff, biß nach Livorno, welches den 28. Martii a. 1669. abſegelte, hatte aber das Unglück, in der Gegend der

Insul Malta, in die Hände der Seeräuber zu fallen, die das Schiff, nach einer starcken Gegenwehr, eroberten, und nach Algier führeten. Hier ward nun unser Troilo als ein Leibeigner verkaufft, aber auch durch GOttes Schickung, noch zu Ende desselbigen Jahres, wunderbarlich aus seiner Sclaverey errettet, indem ein alter Bekannter, den er gantz unvermuthet antraf, 100. Ducaten zu seiner Ranzion erlegte. A. 1670. zu Ende des Jenners, begab er sich zu Schiffe von dannen nach *Livorno*, und langte endlich über Venedig und Wien glücklich zu Hause an, da ihn seine Freunde und Anverwandten mit vielen Freuden empfiengen. A. 1673. wandte er sich nach Sachsen, und trat in Churfürstliche Militair-Dienste. A. 1676. als er seine Orientalische Reise-Beschreibung ans licht treten ließ, war er Sr. Chfl. Durchl. zu Sachsen Cammer-Juncker, und bey Dero Unter-Leib-Garde zu Fuß Fähndrich. Nachmahls ist er biß zum Hauptmann avanciret, und hat mit Ausgange des Jahres 1682. die Commendanten-Stelle auf hiesiger Vestung erhalten. A. 1678. den 11. Nov. vermählte er sich mit Fr. Hedwig Sophia, geb. von Polentz, aus dem Hause Zschernewitz, mit welcher er 2. Söhne und 2. Töchter gezeuget hat. Sie starb aber frühzeitig a. 1687. den 20. Martii, im 38. Jahre ihres Alters, und liegt auf hiesigem Stadt-Kirchhofe begraben. Ein Sohn von ihm, gleiches Nahmens, starb als Fähndrich unter dem Westromirskischen Regimente, a. 1707. zu Dreßden.

XII. Hanß

XII. Hanß Wolff von Schönberg.

Von dieſem iſt mir weiter nichts bekannt, als daß er a. 1696. den 30. Junii, als Hauptmann, allhier verſtorben, und auf unſern Stadt-Kirchhof begraben worden.

XIII. Martin von Frantzen.

War Königl. Pohln. und Chſl. Sächß. Obriſt-Lieutenant, und iſt a. 1697. den 15. Febr. allhier angezogen. Weil er der Römiſch-Catholiſchen Religion zugethan war, ward er bey ſeinem a. 1713. den 29. Januarii, erfolgten Ableben, den 3. Febr. nach Haynsbach in Böhmen zum Begräbniß abgeführet.

XIV. *Jean* de *Pontemmerie.*

Iſt Obriſt-Lieutenant geweſen, und a. 1713. den 14. Junii, als Commendant allhier angezogen, kam aber ſchon im folgenden Jahre nach Senfftenberg.

XV. Johann Friedrich von Wehlen.

Er war Obriſt-Lieutenant, und erblickte das Licht dieſer Welt auf dem Adelichen Guthe Reppen, in der Nieder-Lauſitz, a. 1651. den 14. Febr. A. 1684. den 22. Januarii, vermählte er ſich mit Fräul. Anna Magdalena von Engeln, zu Saßichen, in der Nieder-Lauſitz. A. 1714. hat er die hieſige Commendanten-Stelle erhalten.

Er starb a. 1725. den 30. April, im 75sten Jahre seines Alters, und ward in hiesige Begräbniß-Kirche beygesetzet, allwo auch sein Schild noch zu sehen ist.

XVI. Johann Heinrich von Boblick.

Zog als Obrister von der Cavallerie und Commendant allhier an, a. 1725. den 30. Julii. Ihro ietztregierende Königl. Maj. in Pohlen und Chfl. Durchl. zu Sachsen ernannten ihn nachmahls zum General-Major. Er starb a. 1747. den 18. Febr. und ward auf hiesigem Stadt-Kirchhofe, unter Abfeuerung der Stücken von unsrer Vestung, begraben, seines Alters 91½. Jahr. Er war mit Fr. *Charlotta Eleonora*, einer gebohrnen von Dyherrn, vermählt.

XVII. Johann Adolph von Liebenau.

War General-Major bey der Infanterie, und Rittmeister bey denen Ritter-Pferden. Er hatte a. 1683. den 1. Januarii, das Licht dieser Welt erblickt, und vermählte sich nachhero mit Fr. *Sophia Eleonora* von Dähne-Rothfelßer, welche a. 1759. den 22. Febr. auf hiesigem Schlosse verstarb, und den 28. ejusd. in der Stadt-Kirche beygesetzet ward. Er selbst aber folgte bald nach a. 1760. den 24. Martii, im 78sten Jahre seines Alters, und ward den 28. ejusd. an die Seite seiner seel. Frau Gemahlin, neben dem Altare in unserer Stadt-Kirche beerdiget. Er hinterließ eine

Frau

Frau Tochter, die an den Königl. Pohln. und Chſl. Sächß. Herrn Land-Cammer-Rath von Lüttichau, auf Ober- und Nieder-Ulbersdorff, Crum-Hermsdorff, Proſſen ꝛc. ſeit a. 1750. vermählet iſt; und einen Herrn Sohn, Hrn. Carl Haubold von Liebenau, Chſl. Sächß. Cammerherrn, nunmehrigen Beſitzer des groſſen Freyguths zu Langen-Wolmsdorff, welches unſer Hr. General-Major a. 1729. an ſich gekaufft hatte.

XVIII. George von Low.

Kam als Königl. Pohln. und Chſl. Sächß. Obriſt-Lieutenant und Commendant hieſiger Bergveſtung a. 1760. anhero. A. 1763. aber ernennten ihn Sr. Königl. Maj. zum Obriſten, und verſetzten ihn als Unter-Commendanten nach Wittenberg.

XIX. Auguſt Benjamin Francken.

Trat als Königl. Pohln. und Chſl. Sächß. Obriſter von der Infanterie, nach Abzug des vorigen, a. 1763. die Commendanten-Stelle allhier an. Er beſchließt die ganze Reihe der hieſigen Herren Commendanten, da a. 1764. auf ergangene hohe Ordre, die bißher allhier geſtandene Garniſon eingezogen, und durch des Herrn General-Lieut. von Niſchwitz Excellenz den 24. April. dimittiret worden. Von gedachter Zeit an befindet ſich nur ein Commando von etlichen Mann zu Verwahrung des Schloſſes allhier.

Zum Schluß dieses Cap. könnten wir noch beyfügen, daß die Ober-Commendanten-Stelle bey unsrer Vestung eigentlich von dem iedesmahligen Herrn Gouverneur der Residenz Dreßden, letztlich des Printzen Chevalier de Saxe Durchl. verwaltet worden, an welchen die hiesigen Herren Commendanten sowohl, als die zu Königstein und Sonnenstein, gewiesen gewesen, Ordre daselbst einzuhohlen, wenn solches, da es bekannt ist, nicht fast vor überflüßig möchte gehalten werden.

Cap. IX.

Vom Amte Stolpen.

Das Amt Stolpen, welches ehedem denen Bischöffen zu Meissen, und nun seit 200. Jahren dem Durchlauchtigsten Chur-Hause Sachsen unterwürffig ist, gräntzet, auf der mitternächtlichen Seite, mit dem Marggrafthume Ober-Lausitz, gegen Morgen zum Theil mit dem Königreiche Böhmen, gegen Mittag mit denen Aemtern Hohenstein und Lohmen, und auf der Abend-Seite mit dem Amte Radeberg. Einige Dorffschafften, so dazu gehören, liegen mitten in der Ober-Lausitz, und der Umfang desselben ist ziemlich weitläufftig. Es wird in die deutsche und wendische Pflege eingetheilet, in welcher letztern man den Ueberrest derer vormahligen Anbauer und Besitzer hiesiger Lande,

nähm-

nähmlich derer Sorben-Wenden, noch heutiges Tages antrifft, die ihre beſondere Tracht und alte Sprache unveränderlich beybehalten, und denen noch ietzo in wendiſcher Sprache Gottesdienſt gehalten und geprediget wird. Zum gantzen Amte gehören aber heutiges Tages folgende Oertet (a), die in derienigen Ordnung ſtehen, nach welcher die Amts-Patenta pflegen ausgefertiget zu werden. Als:

I.) Cantzley-Schrifftſaſſen.

Putzkau mit Trebichau und Nauendorff.
Wilthen mit Irgersdorff.
Spremberg.
Arnsdorff mit Schlunckwitz.
Harthau.
Goldbach.
Needaſchütz mit Klein-Praga.
Berthelsdorff.
Nieder-Ottendorff.

Ober-

(a) Zu Biſchöfflichen Zeiten war das gantze Stifft Meiſſen in gewiſſe kleinere Pflegen oder Diſtrictus abgetheilet, wie aus dem Regiſtro feudorum eccleſiæ Misnenſis, ſo ſich bey Schöttgens Wurtzn. Hiſt. im Anhange, pag. 26. ſeqq. befindet, mit mehrern zu erſehen iſt. Allda ſtehet auch eine Nachricht, pag. 42. ſeqq. was zur Pflege Stolpen, Gödau und Liebethal gehöret, die man beliebig nachſchlagen kann. Es iſt mir aber noch eine andere Nachricht zu Handen gekommen, die den Diſtrictum Stolpen beſonders angehet, und ſich aufs Jahr 1504. beziehet. Ich will dieſelbe hier

Ober-Ottendorff.
Schwartz-Maußlitz.
Steinicht-Wolmsdorff mit Ringenhayn, Meißnischen Antheils.
Wischdorff.
Heselicht.
Schmorckau.
Weissa.
Stadt Bischoffswerda mit Pickau, Welcka, Geißmannsdorff, Schönborn und Keßel.

2.) Amtsassen.

Gödau.
Sinckwitz.
Stadt Stolpen mit Neudörffel.

Günthers-

hier beyfügen, damit man sehen könne, was zu selbiger Zeit eigentlich zur Stolpnischen Pflege gerechnet worden. Sie ist folgenden Innhalts:

Ad Districtum Stolpen pertinent 1504.

1.) Jocherim.
2.) Bischoffswerde.
3.) Aldestat.
4.) Below.
5.) Belmsdorff.
6.) Drebnicz minor.
7.) Drebnicz major.
8.) Fischbach.
9.) Goltbach.
10.) Helwigsdorff.
11.) Lauterbach.
12.) Ottendorff.
13.) Reynersdorff.
14.) Ruckersdorff.
15.) Selgenstat.
16.) Smidfelt.
17.) Weickersdorff.
18.) Wilsdorff.
19.) Wolfframsdorff.
20.) Wüste Ludwigstorff.
21.) Caryswalt.

Günthersdorff.
Muſchelwitz.
Neuſaltza.
Pietzſchwitz.
Semmichau.
Groß-Hänichen.
Zockau.
Potſchapliz.
Birckau.
Beyersdorff.
Doberſchau.
Dahren.
Gödau, geiſtlichen Antheils.
Ober-Gurck.
Sorau.
Neukirch, Beyerl. Antheils.

Hierzu kommen noch folgende Freykäuffer.

Ober-Neukirch, Amts-Antheils.
Tauttewalda.
Ober-Gurck, Amts-Antheils.

3.) unmittelbare Amtsdorffſchafften.

a. in der deutſchen Pflege:

Langen-Wolmsdorff.
Rückersdorff.
Lauterbach.
Bühlau.
Groß-Drebnitz.
Klein-Drebnitz.

Weickersdorff.
Belmsdorff.
Rennersdorff.
Schmiedefeld.
Seligstadt.
Fischbach.
Wilschdorff.
Altstadt mit der Tzscheppe.
Helmsdorff.
Liebethal.
Mühlsdorff.

b. in der wendischen Pflege:

Gödau mit Buscheritz.
Coßern.
Dretzschen.
Canewitz.
Dobramitz.
Gnaschwitz.
Kupschitz.

Sonst liegen im Amts-Bezircke auch noch folgende Wüstungen:

Teupitz.
Röthendorff.
Luschdorff.
Letzsche.

Dem Amte sind von alten Zeiten her gewisse Hauptleute und Schösser vorgesetzet gewesen, welche letztern nachgehends das Prædicat eines Amtmanns erhalten haben. Sie hatten ihre Wohnung

nung und Expedition ehedem auf dem Schloſſe, ſo aber nach der Zeit in die Stadt verleget worden. Indeſſen befindet ſich das Amts-Archiv noch allda in guter Verwahrung, daher es auch bey den unglücklichen Bränden, ſo die Stadt betroffen, unverſehrt geblieben. Nach dem letzten Brande von a. 1723. war das Amt auf eine kurtze Zeit zu Biſchoffswerda. Die hieſigen Amts-Hauptleute hatten zu Biſchöfflichen Zeiten verſchiedene Præbenden zu vergeben, als: *S. Hieronymi*, zu Budiſſin (b), *S. Laurentii*, zu Wurtzen, ingleichen die Præpoſitur daſelbſt (c). Nun folgen ihre Nahmen, ſo viel ich deren ausfündig machen können.

1.) Biſchöffliche Amts-Hauptleute zu Stolpen:

a. 1402. Theodericus Limpach.
1411. Heinrich von Breſeniz.
1420. Hannß von Ponickau.
1439. Herman von Cletenbach.
1459. Boße von der Wſeniz.
1488. Friedrich von Bolberiz.
eod. Bertold von Techwiz.
1494. Balthaſar von Grawßwiz.
1502. Oßwald von der Olßniz.
a. 1503.

(b) vid. *Adminiſtrat. Salhus.* in *Cod. Probat. Dipl.* n. XXXVII. und im Anhange zu Schöttgens Wurtzn. Hiſt. pag. m. 120.
(c) Schöttgens Wurtzn. Hiſt. p. 174. f.

a. 1503. George Taupadel.
1504. George von Heldorff.
1506. George von der Pforte.
1509. Walter von Pagk.
1513. Nicolaus von Karas.
1518. Melchior von Karas.
1519. Wilhelm von Lindenau.
1522. D. Christoph von Betzschwitz.
1540. Hieronymus Ziegler.
1554. Melchior von Carlowitz.

2.) Churfürstlich-Sächsische:

a. 1582. Joachim von Boehlau.
1588. Balthasar Wurm.
1589. Hannß Wolff von Schönberg, auf Pulßnitz, Chfl. Sächßl. Hof-Marschall und Obrister, ward d. 4. Julii, auf dem grossen Schloß-Saale allhier als Amts-Hauptmann præsentiret und investiret.
1609. Hannß George von Wehsen, auf Burckersdorff, Berthelsdorff, Polenz ꝛc.
1622. Nicolaus Gebhard von Miltitz, auf Burckersdorff, Berthelsdorff, Siebeneichen ꝛc.
1638. Moritz Adolph von Oehne, Chfl. Sächß. General-Feld-Wachtmeister.
1651. George Hermann von Schweinitz, Obrister und Commendant allhier.
1665. Rudolph von Meitschitz, auf Borthen und Röhrsdorff, Cammerherr und Hof-Obrister.

a. 1672.

a. 1672. Hannß Wolff von Metzrad, Chſl. Sächß. Hauß-Marſchall und Cammerherr.
1692. Hannß George von Liebenau, auf Crum-Hermßdorff.
1695. Carl Gottfried von Boſe.
1700. Hannibal von Lüttichau, auf Ulbersdorff.
1702. George Friedrich von Knobelsdorff.
1715. Carl Maximilian von Maxen.
1757. Chriſtian Friedrich Curt von Lüttichau, auf Tauſcha.

Amtſchöſſer ſind geweſen:

1.) zu Biſchöfflichen Zeiten:

Andreas Gelhard.

Welcher a. 1567. den 21. Junii, im 84. Jahre ſeines Alters, allhier verſtorben (d).

Peter Hertzberg.

2.) Nach erfolgter Uebergabe des Amts an den Durchl. Churfürſten zu Sachſen:

Matthäus Richter.

Iſt a. 1559. anhero gekommen, und a. 1582. den 29. Julii, verſtorben; da er denn ſeine Ruheſtätte in hieſiger Stadt-Kirche, neben dem Altare, ge-

(d) Senffs Stolp. Ref. Geſch. in der erſten Vorrede, p. m. 23.

gefunden hat (e). Seine Eheliebste hieß Catharina, mit welcher er folgende Kinder erzeuget: 1. *Anna.* 2. *Vrsula.* 3. *Maria.* 4. *Andreas*, so a. 1578. Fischmeister worden, und 5. *Christoph.* Ihm ward vermöge Befehls, de dato Leipzig, den 16. Januarii, 1567. verstattet, daß er auf die alte Mühlstätte an der Wesenitz, unter der Altstadt, und seiner alten Erbmühle einen neuen Mühlgang, nebst einer Bretmühle, von neuem erbauen möchte, und bekam noch dazu die Gänse-Wiese. Jedoch sollte er die alte Bretmühle an seiner Erbmühle abgehen lassen. Er ist zuvor Schösser zu Torgau gewesen, ehe er nach Stolpen gekommen.

Thomas Treutter.

War von Schleusingen gebürtig, und zuerst Amtschreiber allhier, ward aber a. 1582. nach Richters Tode, Amtschösser, zu welcher Function ihn der Amtschösser zu Pirna, Christoph Leubnitz, installiren mußte. Die Städte Stolpen und Bischoffswerda leisteten für ihn Bürgschafft gegen den Churfürsten zu Sachsen (f). Er hatte eine ziemlich hitzige Frau, mit Nahmen Maria, eine Tochter des vorhergehenden Schössers, Matth. Richters, die a. 1600. den 9. Julii, Paul Mittagen, aus der Altstadt, bey einer Zeche in hiesiger

(e) Senffs Beschreibung des Stolpn. Brandes a. 1723. pag. 5. Ejusd. Stolp. alte Feuer-Geschichte, p. m. 39. n. 39.

(f) vid. *Cod. Probat. Dipl.* n. LXI.

ſiger Stadt, mit einem Kruge warff, und übel beſchädigte. Den nächſtfolgenden 14. Julii ward er ſprachlos, und den 18. gedachten Monaths, ſtarb er. Den 20. ejusd. als Dom. IX. poſt Trinit. ward er begraben, und der damahlige Paſtor, George Winckler, hielt ihm in der Kirche zu Altſtadt die Leichenpredigt. Nurgedachtem Paſtori wollte ſie a. 1598. den 5. Dec. bey einem Tauff-Eſſen, auf gleiche Weiſe begegnen (g), welches aber damahls noch unterblieb. Von denen Treutteriſchen Kindern ſind mir folgende drey Töchter bekannt: 1. *Catharina.* 2. *Vrſula.* 3. *Maria.*

Paul Pein.

Iſt von a. 1602. Amtſchöſſer geweſen, und a. 1613. allhier verſtorben. Zuvor war er einige Jahre hindurch Amtſchreiber zu Dreßden. Er hinterließ ſeine Eheliebſte, Fr. Anna Maria, als Wittbe, und eine Tochter von ihm, Nahmens Veronica, ward nachmahls an Hrn. Martin Breuern, Bürgern und Handelsmann zu Dreßden, verheyrathet.

(g) Hr. Winckler erzählet in ſeinen Anmerckungen ad Eberi Calend. hiſt. die Sache alſo: A. 1598. den 5. Dec. in dem Tauff-Eſſen beym Hrn. Diac. Vogten, übernahm ſich Quæſtoriſſa, T. Treuterin, gantz abermuhtigk, zanckte gantz vnbilliger Weiſe cum Paſtoriſſa, Vxore mea, wegen ihrer Tochter Vrſula, welcher halben Georg. Timpler und Bros Paul Meut gemacht, und als ich gebührlich ihr Einhalt thet, durffte ſie frey nach einer zinnern Kanne greiffen, welches ihnen 2. Conſules, C. Timpler und Melchior Meldener, von ihr übel gefallen lieſſen.

Andreas Priller.

Hat dem hiesigen Amte von a. 1614. biß 1618. vorgestanden. Von seiner Familie weiß ich weiter nichts zu melden, als daß er eine Tochter gehabt, so Anna Maria geheissen. Uebrigens ist er von Wolckenstein anhero gekommen.

Johann Großmann.

Erblickte das Licht der Welt a. 1584. zu Zeitz, allwo sein Herr Vater, George Großmann, Bürgermeister war. Nachdem er seine Studia absolviret, kam er anfänglich zu Hrn. D. Gabriel Tünzeln in Leipzig, nachmahls aber ins Amt Schkeudiz. A. 1618. ward er Amtschösser allhier, und den 7. Oct. von dem damahligen Amtschösser zu Dreßden, Hrn. August Crackaw, installiret und eingewiesen. Als a. 1634. ein neues Stück Landes zu Erweiterung des GOttes-Ackers vor dem Nieder-Thore erkaufft ward, verehrte er dazu 10. Gülden. Er starb a. 1640. im 57sten Jahre seines Alters (h), und ward in der Begräbniß-Kirche beerdiget, woselbst man seinen Leichenstein neben dem Altare findet, der aber durch die neuerlich dahin gebaueten Weiber-Stühle verdeckt ist. Er ist zweymahl verheyrathet gewesen. Seine erste Eheliebste hieß Magdalena; die zweyte aber

(h) Hierbey verdienet noch angemercket zu werden, daß er um die Jahre 1632. biß 1638. Commendator der Herrschafft Schluckenau in Böhmen gewesen.

aber Anna. Der erſtern, ſo Hrn. *Jerem.* Blumenſtengels, Bürgermeiſters zu Zeitz, Tochter war, die er a. 1612. geehlichet, und a. 1626. den 5. Sept. ohne Kinder verſtarb, hat der hieſige Paſtor, M. *Theod. Albinus*, die Leichenpredigt gehalten, ſo auch gedruckt worden (i), mir aber noch nicht zu Geſichte gekommen iſt.

Sebaſtian Kotta.

Iſt anfänglich eine geraume Zeit Amtſchreiber allhier geweſen, und nachgehends a. 1640. Amtſchöſſer worden. A. 1632. den 1. Auguſt. halff er, bey dem Einfalle der Croaten, das Schloß aufs beſte verwahren und vertheidigen (k). Er hat in zweyfacher Ehe gelebet. Das erſtemahl heyrathete er Jgfr. Lucretien, Hrn. Caſpar Hütters, Chfl. Sächßl. Hof-Jägers und Wildmeiſters zu Coldiz, Tochter, welche ihm der Superintendent zu Biſchoffswerda, D. *Hier. Nymann*, a. 1622. den 27. Maji, allhier zu Stolpen angetrauet hat. Nach ihrem ſeel. Ableben, ſo a. 1632. den 24. Apr. erfolgte, verheyrathete er ſich zum andernmahle. Dieſe ſeine zweyte Ehegenoſſin hieß Maria; wer ſie aber geweſen, habe nirgends finden können. Nur ſo viel weiß ich, daß ſie a. 1650. allhier geſtorben, und am Feſte der Erſcheinung Chriſti begraben worden. So viel mir bekannt iſt, hat er

(i) Senffs Stolp. Feuer-Geſch. p. m. 23. n. 8.
(k) Lichtenbergers 17jährige Stolp. Feuer-Klage, lit. A. 2. b.

2. Söhne und 3. Töchter gezeuget: 1. Sebastian, der zuerst Amtschreiber allhier, und zuletzt Ober-Steuer-Einnehmer zu Dreßden gewesen. 2. Caspar, welcher anfänglich ebenfalls Amtschreiber allhier, nachmahls aber Amtmann zu Dippoldiswalda geworden. 3. Lucretia, die den folgenden Amtschösser Becker geheyrathet. 4. Magdalena, und 5. Helena. Sonst finde ich noch, daß er in die neuerbauete Stadt-Kirche nach der Croatischen Einäscherung einen schönen Taufstein verehret hat. Er starb endlich nach einem langwierigen Lager, als ihm, einige Zeit vorher, der damahlige Amtschreiber, sein Herr Schwieger-Sohn, Andr. Becker, war adjungiret worden, a. 1648. den 11. Maji, und ward d. 16. ejusd. begraben.

Andreas Becker.

Da seine Personalia der gedruckten Leichenpredigt, die ich in Händen habe, beygefüget sind, so bin ich im Stande, ausführliche Nachricht von ihm zu geben. Es ist demnach unser Herr Amtmann Becker a. 1614. den 28. April. zu Schkeuditz an das Licht der Welt gebohren worden. Sein Vater war Hr. *Ambrosius* Becker (l), ältester Bürger-

(l) Er war a. 1571. den 25. Maji, zu Gröba an der Elbe gebohren, allwo sein Vater, Jobst Becker, damahls wohnhafft war, der Fr. Margarethen, geb. Wunderlichin, zur Ehe hatte. Er ist zweymahl verheyrathet gewesen: 1. mit obgedachter Anna Großmannin, seit

Bürgermeiſter und des Sächßl. Amts daſelbſt Landrichter; ſeine Mutter aber Frau Anna, eine Tochter Hrn. George Großmanns, wohlverdienten Bürgermeiſters in Zeitz. In der Schule ſeiner Vaterſtadt legte er einen guten Grund im Chriſtenthume und in denen Wiſſenſchafften, biß gegen das 14. Jahr ſeines Alters. Hierauf ward er in die berühmte Schule nach Camenz geſchicket, allwo ihn ſeiner Mutter Bruder, Hr. George Großmann, Rathsverwandter und Chfl. Sächß. Gleitsmann daſelbſt, in die Koſt und Aufſicht nahm. Er verblieb allda faſt 5. Jahr, und erhielt von dem damahligen Rectore, M. *Fauſto*, ein ſchönes Teſtimonium, wegen ſeines Fleiſſes und Wohlverhaltens. Darauf gieng er a. 1632. auf die Univerſität Leipzig, abſolvirte den Curſum Philoſophicum unter Hrn. D. Cph. *Bulæo*, nachmahligen Superintendenten zu Dreßden, und hörete unter andern berühmten J[illegible]tis, vornähmlich D. *Schmuckium*, D. *Quirin.* Schachern und D. Wirthen. Die damahligen Kriegs-Unruhen, da der Feind ſeine Vaterſtadt jämmerlich eingeäſchert und in Brand geſtecket hatte, nöthigten ihn a. 1634. die Univerſität zu verlaſſen, weil ihm durch

a. 1612. d. 26. Apr. 2. mit Fr. Anna, George Schreyvogels Wittbe, zu Schkeudiz, ſeit a. 1630. d. 24. Nov. und hat aus ſolcher doppelten Ehe 17. Kinder erzeuget, davon bey ſeinem Tode 8. noch am Leben, 9. aber ſchon geſtorben waren. Einer ſeiner Söhne, Cornelius Becker, war ums Jahr 1650. Pfarrer zu Pabſtdorff und Cunnersdorff, in der Inſp. Pirna.

dieſes Unglück die erforderlichen Mittel zu Fortſetzung ſeiner Studien entzogen worden. Unterdeſſen ließ er ſich bey der Frau Geheimde Räthin Rabielin zum Bock, vor einen Gerichts- und Haußhaltungs-Verwalter gebrauchen, biß er Gelegenheit fand, wieder nach Leipzig zu gehen, wozu ihm ſonderlichen Vorſchub that, daß Sr. Chſl. Durchl. ihm das hohe Juriſtiſche Stipendium, auf 3. Jahr lang, gnädigſt conferirten. Dieweil aber der ſeel. Hintritt ſeines Herrn Vaters, ſo, wegen der groſſen Kriegs-Unruhen, bey ihm, auf ſeinem Muſeo, in Leipzig, erfolgte (m), ihn aller Mittel gäntzlich beraubete; Als fand er ſich nicht länger im Stande, ſeine Studia auf Univerſitæten fortzuſetzen, ſondern wandte ſich wieder nach Schkeudiz, und verwaltete allda, auf gethanen Vorſchlag Hrn. Friedrich Gundermanns, Amtſchöſſers daſelbſt, die bey ſolchem Amte erledigte Amtſchreiberey, biß ins andere Jahr, welche er aber, der ſchweren Kriegsläuffte halber, freywillig reſignirte. Er begab ſich darauf nach Stolpen zu ſeinem Vetter, dem damahligen Amtſchöſſer, Hrn. Joh. Großmann, da ihm denn alſobald, ſeiner Geſchicklichkeit wegen, das Notariat von dem Chſl. Sächß. Geheimden Rathe, D. Gabriel

(m) Solches geſchahe a. 1637. d. 12. Maji, frühmorgens zwiſchen 2. und 3. Uhr, im 66. Jahre ſeines Alters. Folgenden Tages ward ſein Leichnam von Leipzig abgeführet, und d. 14. ej. Dom. Rogate, zu Schkeudiz begraben. Sein Leichen-Text war aus 1. B. Moſ. L. 7. 13.

briel Tüntzeln, berühmten JCto und Comite Palat. Cæſ. ohne einiges Begehren, angetragen und ſofort conferiret ward. A. 1639. den 7. Octobr. ward er, auf Churfürſtl. Befehl, zu dem verledigten Amtſchreiber-Dienſt zu Dobrilug, inſtalliret; reſignirte aber bald wieder, da er ſahe, daß dieſe Function meiſtentheils im Haußweſen beſtünde, wobey er ſeine Studia Juridica verabſäumen müſſe, und begab ſich aufs neue zu ſeinem Vetter, dem obgedachten Amtſchöſſer zu Stolpen, um ſich in Praxi zu üben. Als hierauf, nach ſeel. Ableben mehrgedachten Herrn Amtſchöſſer Großmanns, eine Veränderung bey hieſigem Amte erfolgte, ſo ward er a. 1640. den 4. Aug. auf Recommendation ſeiner Patronen, ſonderlich Herrn Melchior Albharts, uff Helmsdorff, Chſl. Sächß. Cammer-Raths und Land-Renthmeiſters, zum Amtſchreiber nach Stolpen beſtellet. A. 1647. den 31. Auguſt. ward er dem hieſigen Amtſchöſſer, Herrn Sebaſt. Rotten, wegen ſeiner anhaltenden Leibes-Schwachheit, adjungiret, und in der Churfürſtl. Cammer als Succeſſor in Pflicht genommen, auch nach deſſen erfolgtem ſeel. Ableben a. 1648. am 7 Junii, als wircklicher Amtſchöſſer beſtellet, endlich aber a. 1663. von Sr. Chſl. Durchl. zu Sachſen, wegen ſeiner treugeleiſteten Dienſte und guten Qualitäten, mit dem Prædicat eines Amtmanns begnadiget. Er hat ſich zweymahl verheyrathet. Das erſte mahl mit Jgfr. Lucretia, Hrn. Sebaſtian Rottens, Amtſchöſſers allhier, älteſten Jungfer Tochter, die

ihm der Superint. zu Bischoffswerda, Lic. *Mich. Calertus*, a. 1640. den 11. Maji, in hiesiger Schloß-Capelle ehelich angetrauet hat (n). Aus solcher Ehe hat er erlebet 5. Söhne und 1. Tochter, als: 1. Anna Lucretia, so Hrn. Conrad Schäfern, Amtschreiber allhier, geheyrathet. 2. August, J. V. Doct. und berühmter Rechts-Consulent zu Dreßden. 3. Gottlob, Chur-Printzl. Durchl. zu Sachsen Geheimder Secretarius. 4. Gottfried, seines Herrn Vaters Successor, und nachhero Creyß-Amtmann zu Meissen. 5. Ehrenfried, der Churfürstlicher Cammerdiener geworden. 6. Carl, welcher frühzeitig verstorben. Da es aber GOtt gefiel, ihm diese geliebte Ehegattin a. 1650. den 3. Sept. durch einen frühzeitigen Tod (o), zu seinem größten Leidwesen, von seiner Seite hinweg zu reissen; so heyrathete er zum andern mahle Jgfr. Sophien, Hrn. Valentin Schäfers, ältesten Bürgermeisters zu Dreßden, Jungfer Tochter, mit welcher er a. 1652. den 2. Martii,

(n) Der Trauungs-Sermon ist nebst der des folgenden Tages gehaltenen Braut-Predigt aus Gen. XXIV. 50-54. unter dem Titul: Mnemolynon nuptiale, oder Hochzeit-Gedächtniß Hrn. Andreæ Beckers und Jgfr. Lucretien Kottin ꝛc. zu Dreßden, bey Seyfferten a. 1640. auf 6. Bogen, in 4. gedruckt worden.

(o) Ihr erblaßter Leichnam ward in die Begräbniß-Kirche den 8. Sept. beygesetzet, und der Superintendent zu Bischoffswerda, Hr. Lic. Peißker, hielt die Leichenpredigt über Psalm. 25, 17. die noch selbiges Jahr auf 7. Bogen, in 4. zu Dreßden, bey denen Bergen, gedruckt ist.

Martii, zu Dreßden, durch prieſterliche Hand eingeſeegnet ward. In dieſer, nicht minder als die erſte, glücklichen und vergnügten Ehe, erfreuete ihn GOtt mit 13. Kindern, als 6. Söhnen und 7. Töchtern, davon ein Sohn, Johann Friedrich, und 4. Töchter, Chriſtiana Dorothea, Roſina Eliſabeth, Anna Felicitas, und Johanna Charitas, frühzeitig verſtorben. Die übrigen haben unſerm Herrn Amtmanne viel Freude und Ehre gemacht. Sie folgen in der Ordnung auf einander: 1. Johanna Sophia, heyrathete a. 1686. den 30. April. Hrn. Abrah. Heynemann, Churfl. Sächß. Wein-Gebürgs-Inſpect. und älteſten Beamten zu Meiſſen. Nach deſſen Tode iſt ſie an Herrn Hauptmann von Liebenau verehlichet geweſen. 2. Gottlieb, Medicinæ Doctor und Feld-Medicus bey der Churfl. Sächß. Armée in Ungarn. 3. Hedwig Salome, ſo an Hrn. Cph. Pargenten, Regiments-Qvartiermeiſter bey dem Promnitziſchen Regiment, verheyrathet worden. 4. Chriſtian, ſtarb als Auditeur beym Chur-Sächß. Iderodiſchen Regimente a. 1691. zu Heydelberg, und hinterließ einen Sohn, Chriſtoph Auguſt. 5. Gotthelff Ehrenreich, A. M. zuletzt Archi-Diaconus an der Kirche zum Heil. Creutz in Dreßden. 6. Gottlob Ehrenreich, Juris Practicus und Rathsherr in Meiſſen. 7. Johann Sigismund, Amtſchöſſer zu Hohnſtein, und 8. Magdalena Sibylla, ſo an Hrn. Lieut. von Bex verheyrathet worden. Unſer Hr. Amtm. Becker

ſtarb

starb endlich a. 1676. den 6. Octobr. im 63sten Jahre seines Alters, und ward in die Begräbniß-Kirche, an die Seite seiner ersten Eheliebsten, beerdiget. Die Leichenpredigt hielt ihm der Superintendens zu Bischoffswerda, Hr. Lic. Joh. Andr. Kunad, über Psalm. 73, 23-26 (p). und dem angestellten Leichenbegängnisse wohneten die Herren Abgesandten des Churfürsten und Chur-Printzen zu Sachsen Dürchl. Durchl. mit bey, woraus hinlänglich zu ersehen, in was für Ansehen der seel. Mann gestanden. Seine hinterlassene Frau Wittbe folgte ihm a. 1696. im 67sten Jahre ihres Alters, im Tode nach, und ward ihm zur Seiten in obgedachter Kirche begraben (q).

Gottfried Becker, auf Freybergsdorff ꝛc.

Ein Sohn des vorhergehenden Amtmanns, aus der ersten Ehe. Er ward noch bey Lebzeiten seines Herrn Vaters, a. 1670. zum Amts-Adjuncto und künfftigen Nachfolger gnädigst ernennet, und hat dem hiesigen Amte biß a. 1693. rühmlich vorgestanden, da er als Creyß-Amtmann nach Meissen

(p) Sie ist zu Dreßden bey Christoph Baumann in Folio heraus gekommen.

(q) Ihre Leichenpredigt, so der hiesige Pastor, M. Eph. Freyberg, den 3. Januar. 1697. über Mich. VII. 7. gehalten, und dabey er: eine im Creutz und Leiden rechtschaffen wartende Matrone, vorgestellet, ist nebst der Parentation des Diaconi, Hrn. Chr. Boethigs, zu Meissen, in fol. gedruckt worden.

ſen verſetzet ward. A. 1678. den 19. Nov. heyrathete er Jgfr. Anna Dorothea, Hrn. Friedrich Schönlebens, auf Freybergsdorff, Chfl. Sächß. Zehendners und Bürgermeiſters zu Freyberg, nachgelaſſene Jungfer Tochter, die ihm a. 1700. den 21. Maji, im 39ſten Jahre ihres Alters, zu Meiſſen, im Kindbette, frühzeitig verſchied, nachdem ſie 10. Kinder gebohren hatte (r).

Chriſtoph Heinrich Schwegrichen.

Jſt mit dem Anfange des Jahrs 1694. als Amtmann allhier angezogen, und nur auf eine kurtze Zeit da geweſen. Seine Eheliebſte war Frau Margaretha Regina, eine gebohrne Mühlhäuſerin, die ihm a. 1694. durch einen frühzeitigen Tod entriſſen, und den 7. Octobr. als Dom. XVIII. poſt Trinit. in der Stadt-Kirche allhier beerdiget ward (s). Er ſelbſt folgte ihr binnen 3. Wochen nach, den 23. Oct. und ſein Leichen-Begängniß ward d. 28. ejusd. als Dom. XXI. poſt Trinit. gehalten (t). Er hinterließ vier unerzogene Kinder.

Johann

(r) Sie ward von Meiſſen nach Freyberg in ihr Erb-Begräbniß zu St. Joh. abgeführet, und der daſige Sup. Hr. D. Chriſt. Lehmann, hielt ihr eine Gedächtniß-Predigt aus Pſalm. 126, 5. 6. die nachmahls dem Druck überlaſſen worden.

(s) Hr. M. Senff parentirte bey ſolcher Gelegenheit. Vid. Ej. Stolp. Cypreſſen, 1. Th. p. m. 273. ſeqq.

(t) Senff loc. cit. pag. 312. ſeqq.

Johann Moritz Birnbaum.

Erblickte das Licht der Welt zu Dreßden a. 1655. am 15. Maji. Seine Aeltern waren der Churfl. Sächß. Rath und älteste Leib-Medicus, Hr. D. Abraham Birnbaum (u), und Frau Susanna, eine gebohrne Sultzbergerin (x). Nachdem er seine Studia auf denen Universitäten Leipzig und Wittenberg rühmlichst absolviret, so ward derselbe a. 1678. dem Amte Torgau, und a. 1681. dem Amte Mühlberg fürgesetzet. A. 1694. aber kam er als Amtmann anhero nach Stolpen. In den Ehestand hat er sich a. 1680. begeben mit Jgfr. Johanna Dorothea, Hrn. Christian Kaulischens, damahls Ober-Amtmanns zu Leißnig, ältesten Tochter, die ihn mit 7. Kindern, nähmlich 3. Söhnen und 4. Töchtern, erfreuet. Er starb in seinen besten Jahren, a. 1697. den 9. Octobr. seines Alters 42. Jahr, 19. Wochen, 3. Tage, und ward in die Begräbniß-Kirche beygesetzet; die solennen Exequien aber wurden

(u) Er starb a. 1695. den 21. Junii zu Dreßden, nachdem er kurtz zuvor das 83. Jahr seines Alters zurück geleget hatte. Hr. M. Joh. Seebisch, Archi Diac. zum H. Creutz, hielt ihm aus 2. Tim. II. 8. die Leichenpredigt; der Chfl. Hofprediger, Hr. M. Joh. Ernst Hertzog, aber die Parentation, so beyde zu Dreßden, in Fol. gedruckt sind.

(x) Sie war die älteste Tochter des Chfl. Sächß. Leib-Medici, Hrn. D. Joh. Ruperti Sultzbergers, und war a. 1640. den 8. Nov. in den Ehestand getreten.

wurden in der Stadt-Kirche, den 17. ejusd. gehalten (y).

Carl Chriſtian Marche.

Iſt gebohren zu Leipzig a. 1663. am 4. Dec. Sein Herr Vater iſt geweſen Hr. Wolff George Marche, Chſl. Sächß. Amtſchreiber allda; ſeine Mutter aber Frau Suſanna Dorothea, eine Tochter Hrn. Sigismund Friedr. Sulzbergers, des Ober-Hofgerichts zu Leipzig Proto-Notarii, und des Raths daſelbſt wohlverdienten Baumeiſters. Sein Herr Vater verſtarb ihm ſehr frühzeitig, im ſiebenden Jahre ſeines Alters, worauf ihn ſein Vetter, Hr. Paul Vockel, Amtmann zu Wurtzen, zu ſich nahm, und ſo lange verpflegte, biß er unter die Alumnos der Fürſten-Schule Meiſſen konnte aufgenommen werden. Von da begab er ſich, auf Einrathen des berühmten Rectoris, M. Wilckens, auf die hohe Schule zu Leipzig a. 1681. und hörte daſelbſt in Philoſophicis D. *Val. Alberti*, Prof. Publ. wie auch M. *Heuniſchium*, damahls Magiſtrum legentem, und nachmahligen Superintendenten zu Schweinfurth; in Jure aber D. Lüder Mencken und D. Gottfr. Nic. Ittig, Pandect. Prof. Publ. Hierauf ward ihm das Gouvernement über des Herrn von Neitzſchens beyde Söhne aufgetragen, welche Function er ſowohl zu Leipzig, als zu Franckfurth an der Oder, wohl verwaltet, an welchem letz-

(y) Senffs Stolp. Cypr. 2. Th. p. m. 1. ſeqq.

letztern Orte er auch in die Bekanntschafft zweyer berühmter Männer, nähmlich Hrn. Peter Schulzens und Hrn. Joh. Cph. Beckmanns, gerieth. Nach diesem brachte er einige Zeit im Holsteinischen als Secretarius zu, und profitirte viel Gutes zu Kiel von den zwey gelehrten Männern, D. Christian Kortholt und Daniel George Morhof. Da ihm aber diese Station nicht länger gefiel, begab er sich zurück nach Dreßden, und ward Hofmeister bey einem jungen Herrn von Bose, mit dem er auf die Ritter-Academie nach Wolffenbüttel gieng. Inzwischen starb sein Stief-Vater, Hr. Stephan Packbusch, Chfl. Amts-Renths-Verwalter zu Leipzig, welchem er nach seiner Zurückkunfft a. 1692. succedirte. Im folgenden Jahre heyrathete er den 18. Sept. Jgfr. Johanna Magdalena, Hrn. Lic. Daniel Griebners, Freytags-Predigers zu St. Nicolai in Leipzig, nachgelassene Tochter, mit welcher er 4. Söhne und 4. Töchter erzeuget hat. Der älteste Herr Sohn starb a. 1716. den 18. Febr. auf der Universität zu Wittenberg, und der zweyte folgte ihm nach zweyen Jahren, allhier zu Stolpen, a. 1718. im Tode nach, und ward den 25. Martii, Festo Annunc. Mariæ, sein öffentliches Leichen-Begängniß gehalten (z). Als aber unser Herr Amtmann sein bißheriges Amt zu Leipig, nach erfolgten ungleichen Conjuncturen, resigniret, und die Aufsicht über die Flöße und Steuer-Revision, im Leipziger Creyße, eine Zeitlang verwaltet hatte,

(z) Senffs Stolp. Cppr. 2. Th. pag. 45. seqq.

hatte, geſchahe es endlich, daß er auf Königl. Befehl a. 1697. zum Amtmann in Stolpen ernennet ward. Doch er mußte ſchon a. 1710. den 27. Sept. im 47ſten Jahre ſeines Alters, die Schuld der Natur bezahlen, und a. 1716. den 13. Sept. folgte ihm im Tode ſeine nachgelaſſene Frau Wittbe (a). Beyde liegen in unſrer Stadt-Kirche vorm Altare begraben, und nachdem der allda geſtandene Leichen-Stein im letztern Brande verdorben, hat man ihr Gedächtniß, durch eine Inſcription am Beichtſtuhle des Hrn. Paſtoris, zu erhalten geſuchet. Schlüßlich mercke ich noch an, daß dieſe Nachrichten gröſtentheils aus denen gedruckten Perſonalien genommen ſind, welche der unſerm Herrn Amtmanne von Hr. M. Cph. Freybergen, Paſtore allhier, gehaltenen Leichenpredigt beygefüget worden. Sie ſtellet aus Sap. III. 1-3. den Zuſtand der gerechten Seelen vor, wenn ſie von dem Leibe geſchieden ſind, und iſt zu Pirna, auf 14. Bogen in Fol. gedruckt.

Guſtav Friedrich Packbuſch.

War aus Leipzig gebürtig, allwo ſeine Aeltern, Hr. Stephan Packbuſch, Chſl. Sächß. Amts-Renths-Verwalter, und Frau Suſanna Doro-

(a) M. Senff hielt ihr die Parentation bey ihrem Dom. XV. p. Trin. angeſtellten Leichen-Begängniſſe, die man im 2. Th. der Stolp. Cypr. pag. 31. ſeqq. nachleſen kann.

Dorothea, geb. Sulzbergerin, gewesen sind. Nachdem er seine Schul- und Academischen Studia glücklich absolviret, kam er in hiesiges Amt als Actuarius, zu seinem Stief-Bruder, Hrn. Amtmann Marchen. Nach dessen erfolgtem seel. Ableben, pachtete er das Amt Stolpen mit Hrn. Johann Rudolph Benisch, der das Prædicat als Amts-Verwalter erhielt; dahingegen unser Hr. Packbusch als Amtmann anhero bestallet ward, der die Justiz zu besorgen hatte. A. 1714. den 23. Octobr. hatte er zu Mühlberg Hochzeit mit Jgfr. Rahel Elisabeth, einer Tochter Hrn. Gottfried Gruhls, K. P. und Chfl. Sächß. Commissions-Raths, und Amtmanns allda, wie auch Erbherrns des Mühlbergischen Klosters Güldenstern. A. 1717. ward er Amtmann zu Sayda, und zog am 3. Octobr. von hier weg. Nachmahls ist er Amtmann zu Mühlberg, und Kön. Pohln. Chfl. Sächß. Commissions-Rath geworden, allwo er auch endlich gestorben.

Johann Andreas Hagenmüller.

Erblickte das Licht dieser Welt a. 1686. den 2. April. Sein Vater war Hr. Andreas Hagenmüller, damahls Hochadel. Linnekischer Inspector von Jsar und Godiz, im Marggrafthume Bayreuth gelegen; die Mutter aber Fr. Maria Elisabeth, Hrn. Johann Klingers, Bürgermeisters und Juris Practici in Oelßnitz jüngste Tochter. Sie kam mit ihm nieder bey ihrem Bruder,

der, Hrn. Chriſtian Klingern, Marggräfl. Brandenburg. Gegenſchreiber in Hallerſtein und Rothenſteck, unweit Hof gelegen, und den 5. ejusd. ward er zu gedachtem Hallerſtein, auf dem Marggräfl. Schloſſe, getaufft. A. 1695. thaten ihn ſeine Aeltern auf das Gymnaſium nach Hof, in die Wohnung, Koſt und Aufſicht des daſigen Tertii, Hrn. Johann Henſels, unter deſſen, wie auch des Rectoris, M. Chriſtian Weiſens, und Con-Rect. Joh. Chriſtian Goldners, gründlichen Anweiſung, er biß a. 1703. daſelbſt verblieben. Nachdem aber ſeinem Herrn Vater die Inſpection über die Thümmeliſchen Güther, unweit Leipzig gelegen, aufgetragen worden, iſt er von ſeinen Aeltern zu Zeitz zurück gelaſſen, und der Privat-Information Hrn. M. Joh. Cph. Gebhards übergeben worden, wobey er noch die Privat-Anweiſung des berühmten Rectoris, Hrn. M. Gleitsmanns, ein gantzes Jahr lang genoſſen. Darauf gieng er auf die Univerſität Jena, woſelbſt er ſeine Studia Juridica rühmlichſt abſolviret, und begab ſich ſodann a. 1707. als Actuarius in das Amt Arnshaugk, und a. 1708. in das Amt Weyda. A. 1710. ward er bey dem Königl. Printzl. Cuiraſſier-Regimente Auditeur, a. 1714. aber Lieutenant. A. 1717. verließ er die Militair-Dienſte, und ward Amtmann allhier, da er ſich denn mit des hieſigen Bürgermeiſters, Hrn. Cph. Jäckels jüngſten Tochter, Jgfr. Johanna Chriſtiana, am 26. Octobr. gedachten Jahres verehlichet hat. Als aber a. 1725. eine Verän-

derung mit hiesigem Amte vorgieng, ward unser Herr Hagenmüller zum Amts-Inspectore, und der bißherige Amts-Actuarius, Hr. Joh. Christian *Conradi*, zum Amtmanne von Sr. Königl. Maj. in Pohlen und Chfl. Durchl. zu Sachsen allergnädigst bestellet, von welcher Zeit an beyde dem hiesigen Amte gemeinschafftlich vorgestanden haben, biß der Tod eine Trennung verursachte. Solches geschahe a. 1730. den 23. Julii, Dom. VII. p. Trinit. da unser Herr Amts-Inspector, im 45. Jahre seines Alters, frühzeitig verstarb. Er hinterließ 3. Kinder, 1. Sohn und 2. Töchter. Seine Frau Wittbe heyrathete a. 1734. den 8. Martii, Herrn Joh. Christian Vollrath, damahligen Stadtschreiber und Juris Practicum, auch nachgehends K. P. und Chfl. Sächß. General-Accis-Inspectorem allhier, dem sie 3. Töchter zur Welt gebohren, endlich aber a. 1761. den 25. Nov. das Zeitliche mit dem Ewigen verwechselt hat.

Johann Christian Conradi.

Ist zu Grossen-Hayn a. 1693. an das Licht dieser Welt gebohren worden. Sein Vater war Hr. Christian Conradi, Bürger und Weinschencke daselbst. Nachdem er auf dasiger Stadt-Schule unter dem berühmten Rectore, M. Benj. Hedrich, einen guten Grund in Sprachen und Wissenschafften geleget, zog er a. 1711. auf die Universität Wittenberg. Nachdem er allda dem Studio Juridico 3. Jahr lang eifrigst obgelegen, begab

begab er ſich von dannen auf ein Jahr ins Creyß-Amt Meiſſen, um ſich in vorfallenden Amts-Sachen zu üben. Dieweil er aber wünſchte, ſich auch auf der berühmten hohen Schule zu Leipzig umſehen zu können, verfügte er ſich von Meiſſen dahin, ſetzte ſeine Studia noch anderthalb Jahr daſelbſt fort, kam ſodann zurück nach Dreßden, allwo er ſich ein Jahr lang aufhielt, und binnen ſolcher Zeit mit der Königlichen Svite eine Reiſe nach Frauſtadt in Pohlen that. A. 1718. gelangte er als Actuarius in das Amt Dippoldiswalda; a. 1720. aber zu gleicher Function ins Amt Stolpen. A. 1725. ward er dem hieſigen Amte, nächſt dem Amts-Inſpector Hrn. Hagenmüller, als Amtmann vorgeſetzet, und hat ſolche Function biß a. 1730. als nurgedachter Herr Amts-Inſpector verſtorben, mit ihm gemeinſchafftlich, nach der Zeit aber biß a. 1737. alleine verwaltet. Die folgenden Jahre hat er biß zu ſeinem ſeel. Ableben, welches a. 1755. den 30. Maji, erfolgte, als ein Privatus allhier gelebet. Er hinterließ ſeine Frau Eheliebſte, Fr. Carolina Catharina, eine gebohrne Boethigin (b), die er a. 1727. den 25. Nov. geheyrathet hatte, als Wittbe, mit 5. Kindern, als 4. Söhnen und einer Tochter; drey Söhne aber waren ſchon geſtorben.

(b) Ihr Herr Vater war Hr. George Wilhelm Boethig, Hoch-Reichsgräfl. Boſiſcher Amtmann zu Netzſchkau.

Johann Gottlieb *Clodius*.

Ward zu Neustadt bey Stolpen, den 6. April. a. 1696. gebohren, allwo sein seel. Vater, Herr Christian *Clodius*, in die 47. Jahr wohlverdienter Rector (c), der viele geschickte Leute gezogen, gewesen ist. Seine Mutter war Frau Maria, eine gebohrne Krumbholtzin (d), aus besagtem Neustadt. In dasiger Schule genoß er Anfangs den väterlichen Unterricht, biß er a. 1710. zu Fortsetzung seiner Studien, auf das Gymnasium nach Budißin geschickt ward, allwo er die treue Unterweisung derer damahligen Rectorum, M. Bartzschens und M. Behrnauers, biß a. 1716. genossen. Darauf begab er sich a. 1717. auf die Universität Leipzig, woselbst er biß a. 1720. verblieben, und immittelst in der Philosophie Hrn. D. Rüdigers, in Jure aber Hrn. D. Lüder Menckens, auch anderer Herren Professorum Juris, Vorlesungen abgewartet. Nachdem er also seine Studia Academica absolvitet, ist er von dasiger Juristen-Facultät pro Praxi examiniret, auch sodann, nach abgelegtem Specimine, a. 1720. von der

(c) Er war der jüngere Sohn Hrn. Johann Clodii, von Oederan gebürtig, der etliche 40. Jahr lang Diaconus zu gedachtem Neustadt gewesen, und des dasigen Bürgermeisters, Hrn. Simon Marxens, eintzige Tochter, Sabina, zur Ehe hatte. Der ältere führte mit dem Vater gleichen Nahmen, und ist als Doctor Theologiæ und Superintendens zu Grossen-Hayn gestorben.

(d) Der ehemahlige Pastor zu St. Petri in Hamburg, Hr. D. Christian Krumbholtz, war ihr leiblicher Bruder.

der hohen Landes-Regierung zu Dreßden immatriculiret worden. A. 1722. ward derſelbe auch als Ober-Amts-Advocatus zu Budißin verpflichtet, und a. 1730. bey der Königl. Pohln. und Chſl. Sächß. Hauß-Artillerie zu Dreßden, von dem damahligen Herrn General-Auditeur Kreulen, als Ober-Auditeur examiniret. A. 1737. den 11. Octobr. iſt er bey dem hohen Cammer-Collegio zu Leipzig, als Juſtitien-Amtmann anhero nach Stolpen verpflichtet worden, da er denn dem hieſigen Amte, welches er nach der Zeit gepachtet, biß zu Michaëlis a. 1748. vorgeſtanden hat. A. 1749. war er als Commiſſarius zugleich mit des Herrn Reichsgrafen von Solms Excellenz, zu Grünhayn, zu Unterſuchung einiger wider die daſigen Beamten obſchwebenden Irrungen. Endlich iſt er a. 1750. als Kön. Pohln. und Chſl. Sächß. Cammer-Fiſcal, in Pflicht genommen und beſtallet worden. Verehlichet hat er ſich a. 1722. den 10. Nov. mit des ehemahligen K. P. und Chſl. Sächß. Hof-Marſchall-Amts-Secretarii, Hrn. David Uhlichs zu Dreßden, hinterlaſſenen älteſten Jungfer Tochter, Margaretha Eliſabeth, mit welcher er 4. Söhne und 3. Töchter gezeuget hat, unter denen der jüngſte Herr Sohn, M. Joh. Auguſt *Clodius*, nachdem er ſeine Studia Theologica zu Wittenberg abſolviret, an einer abzehrenden Kranckheit zu Dreßden frühzeitig verſtorben iſt.

Christoph Friedrich Gülden.

Hat zu Schneeberg a. 1714. den 1. Sept. das Licht der Welt erblicket. Nachdem er auf daſiger Stadt-Schule, auch nachmahls in der Churfl. Land-Schule zu Grimma, einen guten Grund derer Wiſſenſchafften geleget, bezog er a. 1734. die berühmte Univerſität Leipzig, woſelbſt er denen Vorleſungen derer berühmteſten Herren Profeſſorum in Philoſophicis & Juridicis beygewohnet. Als er Leipzig verlaſſen, hat er anfänglich das Actuariat im Amte Radeberg, nachgehends aber im Creyß-Amte Schwartzenberg verwaltet. Endlich hat er a. 1748. nebſt dem Amts-Adjuncto, Hrn. Joh. Gottlieb Otten, welcher hernach vom Amts-Pachte wieder abgegangen, das Amt Stolpen gepachtet, dem er noch ietzo rühmlichſt vorſtehet. A. 1743. den 16. Sept. heyrathete er Tit. Jgfr. Carolinen Louyſen, eine Tochter des Herrn Amtmann Coldizens zu Radeberg, in welcher Ehe ihn GOtt mit 1. Sohn und 2. Töchtern geſeegnet hat, davon die älteſte Frau Tochter ſeit a. 1762. den 27. Sept. mit dem Herrn Stadtſchreiber Langbein zu Dreßden in vergnügter Ehe lebet.

Als Amtſchreiber, die nunmehro das Prædicat als Amts-Verwalter führen, haben folgende allhier geſtanden:

a. 1560. Martin Horn.

1564. Johann Sachße, kam a. 1566. nach Schwartzenberg.

a. 1567.

a. 1567. Lucas Weiſe, war vorher Schulmeiſter, oder Rector, allhier. v. ſupra Cap. VI.
1570. Wolff * *
1576. Andreas Richter, ward Fiſchmeiſter in Hohenſtein.
1578. Melchior Mittag.
1581. Thomas Treutter, ward Amtſchöſſer allhier.
1587. Jacob Treutter.
1592. Hieronymus Hain.
1594. Gregorius Jenichen.
1598. Jonas Meiler.
1604. Stephan Michel.
1605. Chriſtian Baumann.
1620. Sebaſtian Kotta Sen. ward Amtſchöſſer.
1640. Andreas Becker, iſt gleichfalls Amtſchöſſer worden.
1648. Sebaſtian Kotta Jun. (e)
1655. Caſpar Kotta, des Vorigen Bruder, ward Amtſchöſſer zu Dippoldiswalda a. 1664.
1664. Conrad Schäfer.
1692. Michael Schale (f), ſtarb a. 1694. den 3. Maji.
1694. Chriſtian Gottlob Knauth, ward Amtmann zu Senfftenberg.

(e) vid. ſupra Cap. VII.

(f) Von dieſer Familie findet man Nachricht in Freybergs Alten und Neuen von Sachſen, 4. St. pag. 77. n. 47.

a. 1705. Friedrich Conradi, starb a. 1750. den 20. Octobr.

1750. Friedrich Ernst Conradi, Dresd. ein Vetter des Vorhergehenden, dessen Adjunctus er zuvor gewesen.

Was endlich die Amts-Steuer-Einnahme belanget, so ist dieselbe in vorigen Zeiten mit dem Amte verknüpfft gewesen, und nur neuerlich davon separiret worden, welches a. 1717. geschahe, als der Amts-Verwalter Hr. Joh. Rudolph Benisch, nebst dem Amtmann Hrn. Packbusch, vom Amtspachte abgieng. Von selbiger Zeit an hat nurgedachter Hr. Benisch die Amts-Steuer-Einnahme allein versehen, biß er a. 1733. Hrn. Joh. Gottfried Bartheln zum Adjuncto erhielt, der ihm nachmahls a. 1738. als wircklicher Amts-Steuer-Einnehmer folgte, und hiernächst a. 1753. als Königl. Pohln. und Chfl. Sächßl. General-Accis-Inspector zu Pulßnitz ist verpflichtet worden. A. 1764. hat er auch die Accis-Inspection allhier zu Stolpen, vermöge gnädigsten Befehls vom 26. Junii, erhalten.

Cap. X.

Vom Rathe der Stadt Stolpen.

Wir kommen nunmehro auf E. E. Raths-Collegium unsrer Stadt Stolpen, von dem wir in diesem Capitel einige Historische

riſche Nachricht geben wollen. Es iſt aber der Rath allhier amtſäßig, iedoch von ſeiner gnädigſten Herrſchafft mit vielen guten Privilegiis von Zeit zu Zeit verſehen worden. Im Wappen, ſo noch von Biſchöfflichen Zeiten herrühret, deſſen eigentliches Alter ich aber noch nicht habe ausfündig machen können, führet er des Biſchoffs Bruſtbild, welches über einer Mauer, die mit einem verſchloſſenen Thore verſehen iſt, zwiſchen 2. Thürmen, ſtehet. Man kann die Abbildung deſſelbigen oben nachſehen. Die Farbe des Wachſes, deſſen man ſich zum Siegeln bedienet, iſt ſchwartz (a). Was die Ober- und Erb-Gerichte anbelanget, ſo ſtehen dieſelben zwar dem Königlichen Amte zu, werden aber dennoch, auf unterthänigſtes Suchen, gegen Erlegung eines gewiſſen Pachtgeldes, ſo bey hieſigem Amte berechnet wird, dem Rathe allhier Pachtsweiſe überlaſſen. Fällt aber eine Criminal-Sache für, ſo wird der peinliche Proceß durch das Amt vollführet, wie aus denen gnädigſt confirmirten Statutis der Stadt Stolpen, und deren §. 2. mit mehrerm zu erſehen iſt. Vermöge gnädigſten Befehls de dato Dreßden, den 9. Maji, a. 1648. (b) iſt der Rath befugt, alle Kirchen-

(a) Knauth macht in ſeiner Alt-Zell. Chron. part. IV. pag. m. 15. f. die Anmerckung, daß gemeine Städte mit grünem Wachs zu ſiegeln pflegen; Leipzig allein brauche aus ſonderbarem hohen Privilegio gelb Wachs, etliche Ertzgebürgiſche Städte rothes, und die vormahls Biſchöfflichen, als Wurtzen, Mügeln, Stolpen ꝛc. ꝛc. ſchwartzes.

(b) vid. *Cod. Probat. Dipl.* n. LXV.

chen- und Schul-Diener allhier, nur allein den Pastorem ausgenommen, auf gepflogene Communication mit dem Königl. Amte, und mit Zuziehung des Pastoris, zu nominiren und vociren. Das Pastorat hingegen wird durch E. Hochlöbl. Ober-Consistorium besetzet, und das Königl. Amt stellet die Vocation aus. In der Stadt ist der Rath mit dem Wein- und Brandtwein- wie auch Saltz-Schancke privilegiret, also, daß sich kein andrer Bürger oder Einwohner desselben unterfangen darf, als wem es der Rath, gegen Erlegung eines gewissen Pachtgeldes, überträget. Deßgleichen hat er das Stätte-Geld und Geleite, besage gnädigster Concession (c), de dato Dreßden, den 28. Martii, a. 1646. Ausserhalb der Stadt gehöret dem Rathe das Neudörffel, welches ihm von Chf. *Augusto* eingeräumet worden, dagegen der Rath das ihm vormahls zuständig gewesene Vorwerck, bey Langen Wolmsdorff gelegen, an Hochgedachten Churfürsten abgetreten, welcher sodann eine Schäferey allda anlegen lassen. A. 1551. am Michaelis-Tage, verkauffte der Rath 20. Rheinl. Gulden jährlicher Zinse auf ihrem obgedachten Vorwercke zu Langen Wolmsdorff, um 400. Rheinische Gulden Hauptsumma, auf einen Wiederkauff, an das Dom-Capitul zu Meissen, wozu der Bischoff *Nicolaus* II. seinen Consens ertheilete (d). Endlich gehöret dem Rathe noch der Bür-

(c) vid. *Cod. Probat. Dipl.* n. LXIV.

(d) vid. *Cod. Probat. Dipl.* n. XLIV. & XLV. A. 1555.

Bürger-Buſch, woraus nicht nur das benöthigte Brenn-Holtz vor das Rathhauß, Schule, Wachtſtuben u. ſ. w. ſondern auch, was zu Erhaltung der Commun-Gebäude vonnöthen, genommen wird. Unter die Onera des Raths gehöret, daß er die Kirchen- und Schul-Bediente muß beſolden helffen, ingleichen die Commungebäude auffführen und in baulichem Weſen erhalten, auch die Straſſen und Wege beſſern. Alle Jahre werden auch des Raths Rechnungen von dem hieſigen Königl. Beamten abgenommen und juſtificiret. Uebrigens geſchiehet die Wahl derer Raths-Herren vom Collegio ſelbſt, die Confirmation aber erfolget durchs Amt. Die jährliche Raths-Wahl geſchiehet zu Walpurgis, da denn die nächſtfolgende Wochen-Predigt darauf eingerichtet wird, zu deren Anhörung ſich der Rath und Bürgerſchafft einfinden, worauf der abgehende Bürgermeiſter dem neuangehenden die Regierung übergiebt, wozu die Confirmation beym Amte alljährlich muß geſucht werden. Wer von dem allen und denen übrigen Befugniſſen des Raths ein mehreres wiſſen will, beliebe die Statuta nachzuleſen, die ich hier einrücke, wie ſie von Chf. Johann George dem Andern a. 1659. den 25. Maji, auch nachgehends a. 1689. den 1. Octobr. von Chf. Johann George dem Dritten, gnädigſt ſind confirmiret worden.

Statuta

1555. Sonnabends nach Franciſci ertheilte Biſchoff Johann IX. dem Rathe einen neuen Lehn-Brief über obgedachtes Vorwerck.

Statuta der Stadt Stolpen.

Von GOttes Gnaden Wir Johann Georg der Andere, Hertzog zu Sachsen, Jülich, Cleve und Bergk, des heil. Röm. Reichs Ertz-Marschall und Churfürst, Landgraf in Thüringen, Marggraf zu Meissen, auch Ober- und Nieder-Lausitz, Burggraf zu Magdeburg, Graf zu der Marck und Ravensberg, Herr zu Ravenstein ꝛc. Vor Uns, unsere Erben und Nachkommen, bekennen und thun kund, Nachdem Uns unsere Liebe Getreue, der Rath zu Stolpen, in Schrifften zu erkennen gegeben, welchergestalt bey vorgegangenen nechsten Kriegs-Wesen, alle ihre Privilegia, Statuta, und andere Briefliche Uhrkunden, im Feuer mit verdorben, und Sie dannenhero diejenigen Gerechtigkeiten, Freyheiten und Gewohnheiten, welche ihre Vorfahren uud Sie von Alters her gehabt und bishero exerciret, in eine Verzeichnüs bringen lassen, mit unterthänigster Bitte, Wir wolten dieselben gnädigst confirmiren, daß Wir dis Suchen angesehen, und angeregte, von Unserm Schösser zu Stolpen vorhero erwogene, nachmals auch durch die Veste und Hochgelahrte unsere verordnete Cantzler und Räthe mit Fleiß verlesene und approbirte Gerechtigkeiten, Freyheiten, und Gewohnheiten bestätiget haben, welche von Worten zu Worten lauten, wie folget:

Im Nahmen der heiligen hochgelobten Dreyfaltigkeit, GOttes des Vaters, Sohnes und heiligen Geistes. Amen!

Nachdem

Nachdem dieſe Stadt durch die Croaten den 1. Aug. a. 1632. gewaltſamer Weiſe angefallen, Kirch, Schul, Geiſtliche Gebäude, Rathhauß, ſambt allen andern Bürger-Häuſern, ſo innerhalb der Mauern ſich befunden, in die Aſche geleget, hernach durch die Schwediſchen Banneriſchen Völcker abermahls, den 26. Aprilis a. 1639. mehr alß die Helffte abgebrannt worden, daß nur etzliche wenig geringe neu aufgebauete Häuſerlein ſtehen blieben, da ſind zugleich alle Briefliche Uhrkunden, Privilegia, Statuten und Conſvetuten, ſo beydes in dem Churfl. Sächß. Ambt-Hauſe, und auch in dem Rathhauſe in den Archiven zu befinden, und in üblicher Obſervanz geweſen, mit verdorben und zu Aſche worden, darzu iſt auch kommen folgenden 1633ſten Jahres die ſchreckliche Seuche der Peſte, daß wenig alte Raths-Perſonen und Bürger überblieben, auſſer einem Achtzig-Jährigen Bürgermeiſter, mit Nahmen Nicolaus Krahmer, der das Stadtſchreiber-Amt in die fünff und zwantzig Jahr bedienet, und das Bürgermeiſter-Ambt in die 36. Jahr verwaltet, alſo 61. Jahr im Rathſtuhl geweſen, ſonſten ein Notarius publicus Cæſareus vel Imperialis, dem die Statuten, Willkühren und Privilegia innen geweſen, daß er ſolche bey der überbliebenen wenigen Bürgerſchafft hat erhalten, und bey den neukommenden, ſo viel bey dieſem Kriegsſtande, und ſeines hohen Alters halben, ſich leiden wollen, exerciren und anrichten können.

Nun aber auch dieſer nach GOttes Willen ſeelig verſtorben, und die Policey bey dieſen unſeeligen

gen Kriegs-Zeiten nicht schuldigstermassen administriret werden können, da denn der Ungehorsam bey der jungen und neuen Bürgerschafft zu befürchten, daß ins künfftige die alte gute Ordnung vergehen, hergegen Unordnung erwachsen möchte, Alß haben wir nachkommende Raths-Personen die höchste Nothwendigkeit erachtet, zu Erhaltung guter Policey und Fortpflantzung guter Ordnung, diejenigen Statuta, Willkühren, Gewohnheiten, Privilegia und Freyheiten, so unsre liebe Vorfahren gehabt, exerciret und in Uebung erhalten, auch wir ufs neue erlanget, den nachkommenden und jetziger jungen und neuen Bürgerschafft zum Besten zu Pappier zu bringen, der Bürgerschafft deswegen mit dem Churfl. Sächß. Beamten allhier zu conferiren, und förder dem Durchlauchtigsten Hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn Johann Georgen dem Andern, Hertzogen zu Sachsen, Jülich, Cleve und Bergk, des heil. Römischen Reichs Ertz-Marschalln und Churfürsten, Unserm gnädigsten Herrn, zur Confirmation unterthänigst zu überreichen, Belangende nun die durch Churfl. gnädigste Bewilligung erlangte, und theils über Rechts verwehrte Zeit übliche Privilegia, Statuta und Gewohnheiten, sind dieselben, wie folget:

§. 1.

Von Bestellung der Geistlichen Aembter, Kirchen- und Schul-Diener.

Der Pfarr wird von dem Churfürsten zu Sachsen und Burggrafen zu Magdeburg, Unserm gnädigsten

digſten Herrn, nominiret, vociret und confirmiret, die beyden Diaconi aber, und alle Schul- und Kirchen-Diener, werden krafft des Churfürſtl. gnädigſten Befehlichs, ſub dato den 9. Maji, a. 1648. von dem Rathe, wenn zuvorhero mit dem Churfl. Ambte allhier, wegen der beyden Filialen Helmsdorff und Altſtadt, daraus communiciret, nominiret und vociret, nachmahls aber zur Confirmation E. Hochlöbl. Ober-Conſiſtorio præſentiret. So viel bey begebender Veränderung und Annehmung des Pfarrers und beyder Diaconorum die Unkoſten zu den Prob-Predigten, Ordinationen, Confirmationen, Anführen, Inveſtituren und andern dergleichen belanget, trägt der Rath zum Stolpen, wegen gemeiner Stadt, ein Theil, die Kirchen den andern Theil, die Dorffſchafften aber, als Helmsdorff, Altſtadt und Rennersdorff den dritten Theil, dem alten Herkommen, und darauf erhaltenen gnädigſten Conſiſtorial-Abſchiede, ſub dato den 13. Junii a. 1649. und am 17. Nov. ſelbigen Jahres gepflogener Transaction nach, wie ingleichen auch wegen der Geiſtlichen Gebäude, bemeldter Ober-Conſiſtorial-Abſchied, und darauf erfolgte Transaction, gewiſſe Maße geben, was die in den Filialen zu denen Diaconat-Gebäuden vorietzo, und wann wieder daran ein Haupt-Bau vorgenommen werden müſte, (welches GOtt doch lange Zeit gnädiglich verhüten wolle) zu geben ſchuldig.

Die Schul- und andere Kirchen-Diener aber zum Stolpen werden allein vom Rath und gemeiner

meiner Stadt mit Zuziehung des Neudörffels, Groß- und Klein-Rennersdorff, angeführet, hingegen die beyden Filialia, weil sie ihre eigene Schul-Diener haben, die Ihrigen selbsten anschaffen müssen.

Die Administration aller geistlichen Einkünfften stehet bey dem Churfl. Ambte und dem Rathe, welche, mit Vorwissen des Pfarrers, darzu Vorstehere verordnen und bestellen, so Einnahme und Ausgabe führen, und jährlich richtige Rechnung darüber thun müssen. Wenn auch solche Rechnungen justificiret werden, geschicht solches in Beyseyn des Herrn Superintendentens zu Bischofswerda, des Churfl. Amtschössers, des Raths allhier, des Hrn. Pfarrers und beyder Diaconen, nach besage der Matricul.

§. 2.

Von Bestellung des Rathstuhls und Stadt-Regiments, auch Ober- und Erb-Gerichte.

Der Rathstuhl dieser Stadt bestehet in Neun Personen, darunter drey wechselsweise, ein jeder ein Jahr, das Bürgermeister-Ambt führen, welche, weil der Rath Ambtsäßig ist, auf Ansuchen und Conferirung mit dem Churfl. Amte, hierzu, dem Herkommen gemäß, confirmiret und bestätiget werden, So auch ein Bürgermeister mit Tode abgehet, haben die übrigen beyden Bürgermeister

ſter zu Eligirung eines neuen die erſten Vota, worauf nachmals mit dem Churfl. Ambte weiter daraus communiciret, und die Confirmation deſſelben gebührend geſuchet wird; Das Stadt-Richter-Ambt aber wird demjenigen, ſo nebenſt dem Churfürſtl. Amte, der Rath in Collegio hierzu qualificirt und tüchtig befindet, aufgetragen, und die übrigen zu andern gemeinen Aembtern gebrauchet und genommen. Anlangende die Raths-Rechnungen, werden dieſelben jährlichen, in Beyſeyn des Churfl. Ambtſchöſſers, des Raths und der Gemein-Aeltiſten, uf einen gewiſſen Tag im Rathhauſe abgehöret und juſtificiret, Ober- und Erb-Gerichte aber ſtehen dem Churfürſten von Sachſen zu, und werden dieſelben uf unterthänigſtes Suchen, von Sechs Jahren zu Sechs Jahren, gegen Erlegung eines gewiſſen Pachtgeldes, ſo beym Churfl. Ambte verrechnet wird, dem Rathe gnädigſt eingeräumet, Jedoch alſo, ſo eine Criminal-Sache vorfället, daß ein Delinquent das Leben verwürcket, ſodann durch das Churfl. Ambt der peinliche Proceß vollnführet, und die Execution vollnſtrecket wird, Andere Fälle aber in gemein, ſie erſtrecken ſich entweder in die Ober- oder Erb-Gerichte, werden durch den Rath, nach Anweiſung der Churfl. Sächß. Landes-Ordnung, aufn Nothfall auch nach Belehrung des Rechten in dem Churfl. Sächß. Schöppenſtuhl, gerichtet. Hierüber und über Rechts verwehrte Zeit dem Rathe zugelaſſen worden, diejenigen ledigen Perſonen, ſo ſich mit einander in Unzucht eingelaſſen,

nach beschehener Kirchen-Buße, so der geistlichen Obrigkeit aufzulegen freygestellet, pro qualitate facti & personarum, andern zur Abscheu entweder mit Gefängniß, oder mit einer Geld-Buße zu strafen.

§. 3.

Von den Freyheiten auf dem Rathhause und im Wein-Keller, auch von dem Wein- und Brandtwein-Schanck.

In dem Rathhause, so nach dem alten Rathhause a. 1600. auf Churfl. gnädigste Concession, mit Transferirung der Freyheits-Zeichen, (welche in Beyseyn der gewapneten Bürgerschafft von dem alten Rathhause abgenommen, und an diß neue affigiret worden) nach Laut eines gnädigsten Rescripts, aufgerichtet worden, darinnen anietzo die Raths-Versammlung, und alle gerichtliche Actiones exerciret werden, und auch der Wein und Brandtwein zu iedweders feilen Kauff verzapffet wird, darff Niemand weder Degen, noch Messer, noch ander mörderlich Gewehr, auf den andern zucken oder entblößen, wer solches thut, der ist seiner Hand verlustiget, und wer sonst darinnen zancket, oder Schlägerey anfänget, wird auf Erkenntniß, mit einer harten Geld-Buße, so gemeiner Stadt berechnet wird, oder mit Gefängniß beleget und bestrafet.

Der Weinschanck wird gemeiner Stadt zum Besten in dem Raths-Keller, alten Herkommen nach,

nach, behalten, darüber richtige Rechnung gethan, und ein beſonderer Weinſchencke darzu gehalten, dem der Brandtewein-Schanck, gegen Erlegung eines gewiſſen Pachtgeldes, darneben mit vergönnet wird, damit der Weinſchencke, ohne ſonderbare Beſoldung, deſto leichter erhalten werden kann; Und hat ſich hierüber kein Bürger, noch andere Einwohner dieſes Gewerbes zu unterfangen, darff auch kein Frembder den Brandtewein in andere Häuſer tragen und verkauffen, bey Verluſt der Waaren, und derienige, ſo ſolchen käuffet, ſoll nach Erkänntnüs des Raths geſtraffet werden, darmit dieſem wohlerhaltenen Commun-Wercke kein Eingriff geſchehe, Inmaßen auch in den Vor-Jahren, als etzliche ſich dieſes Beneficii gebrauchen wollen, ſolches durch einen Churfl. Sächß. gnädigſten Befehlich unternommen, und der Rath und gemeine Stadt dabey geſchützet worden.

§. 4.

Von Geburts- und Lehr-Briefen.

Die Geburts- und Lehr-Briefe werden bey dem Rathe geſuchet, erlanget, und mit des Raths und gemeiner Stadt gröſſern Inſiegel, gegen der geſetzten Gebühr, gefertiget, bekräfftiget und ausgehändiget. Jedoch giebet das Handwerck iedesmahl dem, der ausgelernet, und auf die Wanderſchafft ſich wendet, zugleich ſeiner Lehre wegen, unter des Handwercks Inſiegel, und der Aeltiſten

Unterschrifft, mit einen Nebenschein, so ihnen bishero also passiret worden.

§. 5.

Von der Lehn und Verkauffung der Häuser und Feld-Güther.

Ein ieder, der etwas an unbeweglichen Güthern erkaufft, soll innerhalb vierzehen Tagen nach dem Handel und Kauff, die Lehn bey dem Rathe gebührend suchen, in Verbleibung dessen Ein Silbern Schock zur Strafe verfallen seyn solle. Wer aber die Lehen über Jahr und Tag verschweiget, dessen Kauff soll als nicht geschehen geachtet, in streitigen Fällen weder darauf erkannt noch gesprochen, auch nach betrüglicher Hintergehung, und do er sich mit den schuldigen Gefällen binnen solcher Zeit nicht einstellet, entweder 8. oder 14. Tage lang, mit Gefängnüs, nach Gestalt des Verbrechens, oder mit willkührlicher Geldstrafe beleget werden.

§. 6.

Von Aufnehmung eines Bürgers.

Wenn ein Fremder zu einen Bürger aufgenommen wird, so soll er seiner ehrlichen Geburth und Ankunfft glaubwürdigen Schein vorlegen, und folgends nebenst Erlegung des Bürger-Rechts, welches uff Erkänntnüs des Raths nach der bisher gehaltenen Observanz beruhen solle, dem Churfürsten

ſten zu Sachßen ꝛc. und dem Rath gewöhnliche Unterthanen-Pflicht leiſten, ingleichen auch die eingebohrnen Stadt-Kinder, wenn ſie ſich allhier weſentlich niederzulaſſen, oder ihr Handwerck und Gewerbe zu treiben bedacht, gleichfalls das Bürgerrecht gebührlich ſuchen und erlangen, auch die gewöhnliche Pflicht ſambt Einem Gülden zum Bürger-Recht, nebſt einem Feuer-Eymer, dem alten Herkommen gemäß, ab- und niederlegen ſollen.

§. 7.

Von Aufnehmung frembder Perſonen.

Es ſoll kein Bürger gottesläſterliche, anrüchtige, müßige, leichtfertige und verdächtige Perſonen auf- und annehmen, weder hauſen, noch herbergen, wenigers ſoll einiger Bürger ohne Vorwiſſen des Raths einen frembden Haußgenoſſen einnehmen, Wer ſich deſſen unterſtehet, der ſoll entweder mit Gefängnüß, oder mit einer ziemlichen Geld-Buße geſtrafft werden. Die Aecker und Güther in der Stadt Fluhr ſollen nicht auf die Dörffer vermiethet und verkaufft werden, es wolten denn, wenn es bey dem Rathe oder verſammbleter Bürgerſchafft vorbracht worden, ſich kein Bürger oder Rathsgeſchworner darzu finden und angeben.

§. 8.

Von Steuer, Geſchoß und Gefällen.

Es ſoll ein ieder Bürger und Haußgenoß ſeine Gefälle und nothwendige Anlagen, wenn auf gnä-

digsten Befehlich der hohen Landesfürstlichen Obrigkeit, oder des Churfl. Ambts, oder sonst zu gemeiner Stadt Besten etwas angeordnet und befohlen wird, zu rechter Zeit ungesäumbt, und auf bestimmte Termine, dem regierenden Bürgermeister, oder andern bestelleten Einnehmern abtragen. Wer darwider säumig und ungehorsam, ist in des Raths Strafe.

§. 9.

Wie sich die Bürger vor dem Rath und Gerichten bezeigen sollen.

Welcher Bürger vor dem sitzenden gantzen Rath und Gerichten etwas zu schaffen, der soll sich unbescheidener, höhnischer, verdrüßlicher und unhöfflicher Worte, oder ander widerwärtigen Gebehrden gäntzlich enthalten, bey Strafe des Bürgerlichen Gehorsambs, und wer also des Raths und Gerichte aufgelegten Gehorsamb muthwillig verachtet, oder sonsten den Rath schmähet, und den Gerichten sich widersetzet, der soll nach Gelegenheit der Verbrechung willkührlichen, oder auf Einhohlung rechtliches Erkänntnüsses gebührlichen gestrafft werden.

§. 10.

Vom Bürger-Holtze.

Das Bürger-Holtz, daraus der Rath sich Holtzes vor das Rathhauß, vor die Schule, Wachstuben, und des Raths Diener, erhohlet, wird vom Rath

Rath und Bürgerſchafft jährlich am dritten Oſter-Feyertage, nach gehaltenen Gottesdienſte umbgangen, die Mahlſteine, Lachter-Bäume verneuert, bereinet, und denen jungen Bürgern die alte Nachrichtung iedesmahl gezeiget, darmit ſie hiervon auch Nachrichtung haben, und auf die Poſteritãt bracht werden möge, da denn zugleich die nachbarlichen Irrungen und Streitigkeiten, die Reine, Gräntzen und Mahlſteine in Feldern, Gärten und Wieſen, auf gebührliches Anbringen und Klagen, in Verhör und Augenſchein genommen, und nachmahls der Gebühr entſchieden werden. Nach beſchehenen Umgange verſammlet ſich die Bürgerſchafft im Rathhauſe, und wird ihnen von dem regierenden Bürgermeiſter Ein Faß Bier zur Ergötzlichkeit gegeben, und in gemeiner Stadt Rechnung in Ausgabe mit verſchrieben. An ſolchem Bürgerholtze ſoll ſich keiner weder mit Abhauen, noch Wegführen, ohne Erlaubniß des Bürgermeiſters und Raths vergreiffen. So aber einer darüber betreten wird, ſoll er zu billiger Strafe, Innhalts Chſl. S. Landes-Conſtitution, gezogen werden.

§. 11.

Von der Kuppelweide mit Altſtadt.

Der Rath und gemeine Stadt haben das Jus paſcendi und Kuppelweide mit den Altſtädtern unter dem Galgberge vor und hinter den Altſtädter Wegen und Straßen biß an St. Catharinen-Waſſer, mit ihrem Viehe zugleich zu gebrauchen.

§. 12.

Von der Bürger und Fleischer Weide.

Die Bürger, welche ihre eigene Hirten vor ihr Vieh halten, sollen das Stöckicht und gemeine Huttung eher nicht betreiben, bis der Gemein-Hirte den Anfang hierzu gemachet. So sollen auch die Fleischer vor Bartholomæi kein Schaaf-Viehe auf die Stoppeln treiben, und do ihnen mit Vorbewust des Raths umb den Termin Bartholomæi etwas vorzutreiben vergönnet und zugelassen wird, sollen sie die Schaafe in zwey oder drey Haufen schlagen, und vor Michaëlis nur auf den Feldern hinter dem Röthendorffe weiden, nach Michaëlis aber mögen die Felder überall betrieben werden, doch daß sie mit dem Viehe in der Wintersaat, wie auch Herbst- und Grummetwiesen, sowohl denen Haußgärten und Krautäckern, keinen Schaden thun, das Schaafvieh bey der Nacht in den Scheunen, oder Hürden, innen geschlagen halten, hergegen sie der Bürgerschafft auch, der verstatteten Huthung wegen, das Pfund Schöpsen-Fleisch umb etwas wohlfeiler, auf Erkänntnüß des Raths geben. Sonsten darff ohne Zulassung und Vergünstigung des Raths keiner kein Schaafvieh halten, oder außer gesetzter Zeit, den Bürgern zu Schaden, über ihre Felder und Gärten treiben noch hüten lassen.

§. 13.

§. 13.

Das Neudörffel.

Das Neudörffel über der Bretmühlen, welches Churfürſt Auguſtus hochlöblichſter Gedachtnüß, Innhalts der Vererbung, aufzubauen gnädigſt concediret, beſtehet darauf, Alldieweil diejenigen Häuſer und Aecker, ſo damahls an Langen Wulmßdorff gelegen, und Heinrichs Vorwerck genennet geweſen, ausgewechſelt, und zu Erbauung der Wulmßdorffer Schäferey vom Rathe und Bürgerſchafft abgetreten worden, iſt des Raths Jurisdiction, ſo weit Sie deſſen berechtiget, unterworffen, und müſſen die Einwohner des Neudörffels nebſt Abführung ihrer Ordinar-Zinſen und Steuern, Ein Häußler und Gärthner jährlich Zehen Tage, und ein Hausgenoß Fünff Tage, beſage des hierinnen aufgerichteten Erbregiſters, ohne Entgeld, an gemeiner Stadt Röhrwaſſer, oder man ihrer ſonſten in gemeiner Stadt Arbeit bedürfftig, arbeiten. So man aber mehr Arbeiter über ihre geſetzte Tage vonnöthen, müſſen ſie alle ſolche Röhr- und ſonſten gemeiner Stadt-Arbeit verrichten, darvor ieden des Tages zwey Groſchen zum Lohne gegeben wird. Was auch der Rath vor die Raths-Schul- und Wach-Stuben, Geiſtliche, Raths-Perſonen und Diener, in dem Bürger-Holtze, an Holtze ſchagen läſſet, müſſen die Einwohner des Neudörffels gleichfallß machen, und wird ihnen von ieder Klaffter, Zwey Groſchen, Sechs Pfennige gegeben, dargegen müſſen ſie rechte Klafftern ſetzen, nemlichen

chen iede Klaffter drey Ellen lang, und drey Ellen hoch.

§. 14.

Die Bier Ab- und Zufuhre betreffende.

Es ist keinem Bürger noch Einwohner dieser Stadt, wie obgemeldt, zugelassen, frembde Bier oder Wein und Brandtewein einzuführen, einzutragen, zu verschencken und zu verzapffen, sondern er ist dessen alles im Raths-Keller zu erhohlen schuldig, des Biers aber müssen, vermöge der alten Abschiede und der Gerichte habenden Lehn-Briefe, nachfolgende Dorffschafften deutscher Pflege sich alles zum Stolpen erhohlen, Als Langen Wulmsdorff, Lauterbach, Bühlau, Rennersdorff, Wilschdorff, Helmsdorff und Altstadt, diese müssen sich alles Bieres, es werde von den Richtern verzapffet oder ausgeschencket, oder von andern Inwohnern auf Hochzeiten und Kindtauffen verbrauchet, zum Stolpen erhohlen, und dürffen kein frembde Bier einlegen. Folgende Dorffschafften aber, als Seligstadt, Fischbach und der Richter zu Schmiedefeld, seynd befugt, ein halb Jahr, als von Walpurgis bis Michaëlis, sich des Bieres zu Bischoffswerda zu erhohlen, von Michaëlis aber bis Walpurgis verbunden, das Bier zum Stolpen zu erkauffen. Der Besitzer des Richterguths zu Groß-Drebnitz ist auch befreyet, Sechs Wochen vor Michaëlis Bischoffswerdisch Bier einzulegen, die übrige Zeit muß er alles Bier sich zum Stolpen erhohlen.

Wird

Wird jemand befunden, der dawider handelt, und frembde Bier einleget, dem wird, mit Vorwiſſen des Churfl. Sächß. Ambts allhier, das befindliche Bier weggenommen. Im Fall es aber gar, oder zum Theil, aus wäre, muß es der Verbrecher wieder füllen laſſen, und wird darneben von dem Churfl. Ambte mit einer Geldſtrafe, ſo viel des ausgeſchenckten Biers ausgetragen, beleget.

§. 15.

Vom Saltz-Schanck.

Der Rath dieſer Stadt iſt, dem Commun-Weſen zum Beſten, vom Anfang der Reformation mit dem Saltz-Schancke belehnet, auch von itziger Chfl. Durchl. ſowohl, alß von Dero Groß Herrn Vater, Herrn Vater und Herrn Bruder, aller Hertzogen und Churfürſten zu Sachſen ꝛc. Hochlöblichſter und Chriſtmildeſter Gedächtnüß, durch Dero Ambt-Leute allhier geſchützet worden, daß kein Richter, Einwohner noch Frembder in den Ambtsdörffern deutſcher Pflege, weder heimlich noch öffentlich Saltz zu verkauffen oder herum zu tragen befugt iſt, bey Verluſt der Waaren, und Ambts-Strafe, ſondern es müſſen ſich bemeldte Ambts-Dorffſchafften deutſcher Pflege, einig und allein des Saltzes beym Rathe allhier erhohlen.

§. 16.

Von dem Geleit- oder Wege-Pfennig, Getreydicht- und Jahr-Märckten.

Es hat der Durchleuchtigſte und Hochgebohrne Chur-

Churfürst zu Sachßen und Burggraf zu Magdeburg, Hertzog Johann Georg der Erste, weyland unser gnädigster Herr, uf unterthänigstes Suchen, gnädigst gestattet, daß der vormahls hergebrachte Wege-Pfennig in etwas erhöhet, und der Rath von einem iedweden durchgehenden Wagen-Pferde, so Kauffmanns-Guth führet, Neun Pfennige, von einem ieden alten Rinde Sechs Pfennige, und von einem kleinen Rinde und Stück Viehe drey Pfennige Meißnischer Wehrung zu Wiedererhebung der Kirchen, Schul- und anderer gemeinen Gebäuden, einzunehmen und zu fordern befugt und berechtiget seyn soll. Zum Andern, daß auf den wöchentlichen Märckten, so von langen Zeiten her am Donnerstage gehalten worden, zugleich ein Getreydicht-Marckt (und daß männiglich seiner Gelegenheit nach, sein Getreyde auf solche Zeit des Orts feil haben mag) vergönnet und verstattet werden soll.

Und dann vor das Dritte, haben Sr. Chfl. Durchl. dem Rath und gemeiner Bürgerschafft aus sonderbarer Wohlgewogenheit, über vorigen Jahrmarckt, welcher sonst allezeit den Sonntag nach Martini gehalten worden, noch mit andern Zwey neuen öffentlichen Jahrmärckten, alß den Einen, den Sonntag Oculi, den andern aber, Sonntags nach Petri und Pauli, und also des Jahres Drey Jahrmärckte, mit Roß-Viehe- und Getreyde-Märckten, wie in dergleichen Märckten Recht, Gewohnheit und Herkommens ist, jährlichen zu halten, begnadet, verwilliget und bestätiget, daß

daß männiglich zu beſtimmten Zeiten ohne Hinderung und Einreden, mit Kauffen, Verkauffen, wie auch andern erbarn Handthierungen, Nahrungen und Gewerben, allermaßen in andern Städten hergebracht, zu gebrauchen, und diejenigen, ſo ihre Waaren und Getreyde allhier anbringen und feil haben wollen, ſolches ungehindert zu Werck zu richten, befugt ſeyn ſollen. Alles nach Laut eines ſonderbaren Churfl. gnädigſten Special-Privilegii, ſo gegeben zu Dreßden, den 28. Martii, a. 1646.

§. 17.

Von den Brau-Pfannen.

Die Brau-Pfannen haben der Kirchen gehöret, und von dero Einkünfften müſſen gebeſſert werden. Demnach aber befunden worden, daß die Kirche mehr Ausgaben tragen müſſen, alß davon einzubringen geweſen; So iſt dahin geſchloſſen, daß die Pfannen von gemeinem Guth, und von demjenigen, was an Pfannen-Gelde entrichtet wird, gebeſſert, hingegen aber der Kirchen vom Rathe jährlichen Drey Gülden gewiſſer Zinß gegeben und verrechnet werden.

§. 18.

Vom Fiſch-Waſſer zu Helmßdorff.

Der Fiſcherey der Weſenitz von St. Cathartinen-Waſſer an, biß an Grießlandes Mühle, ſo weit als die Reine oben und unten gehen, haben

ſich

sich der Rath und Bürgerschafft zum Stolpen, und die Gemeinde zu Helmßdorff zugleich zu gebrauchen, und sind beyde Gemeinden hierinnen zu fischen berechtiget. Darmit aber dem unordentlichen Fischen verwehret werden möge, ist von beyden Theilen diese Vergleichung ergriffen und beliebet, auch den 17. Febr. 1601. ein Recess im Chfl. S. Ambte Stolpen, darüber aufgerichtet worden, Nehmlichen, daß beyder Gemeinden zu Stolpen und Helmßdorff, welches angesessene Bürger und Bauern seyn, wöchentlich zwey Fischtage, als Mittewochs und Freytags, halten sollen, zu Mittage um 12. Uhr anfahen, und umb Seigers Vier Nachmittage wieder aufhören. Zu dieser offenen Zeit der zwey Fischtage, mag ein ieder Nachbar zu Helmßdorff, seine gefangene Fische, do er derer nicht bedürfftig, in den beyden Gemeinden einem andern Nachbar zu verkauffen anbiethen, und sollen die Fische von keinem, wer der auch in der Gemeinde sey, außerhalb den Stolpen und Helmßdorff, verkaufft werden, bey Strafe dem verbrechenden Theil umb Ein Viertel Bier, dem Churfl. Ambte, und Eine Tonne den beyden Gemeinden. Do aber das Ambt, oder der Rath zum Stolpen, ein Ambts- oder Raths-Essen geben, auch sonst ein Bürger zum Stolpen, oder Bauer zu Helmßdorff, ein Verlöbnüß oder Kindtauffen halten, und ein Essen Fische außerhalb der gesetzten Fischtage bedürffen würde, soll solches in den Gerichten zu Helmßdorff gesucht, und Sechs Personen ein gut Gespan zu solchen Ehren-Essen zu fischen

ſchen erlaubet werden, und ſollen aus einem Hauſe nicht zwo, ſondern eine Perſon fiſchen; Wolten aber zweene Nachbar beyde mit einander, und ieder vor ſich fiſchen, ſoll ihnen ſolches unverbothen ſeyn, auch ſollen die Häußler und Haußgenoſſen in beyden Gemeinden kein Recht in dieſem Waſſer zu fiſchen, ſonſten aber allerdinge mit dem Hahmen und Gezeug ſich Innhalts der Chfl. Sächß. publicirten Neuen Fiſch-Ordnung gemäß zu verhalten haben.

§. 19.

Von dem Helmßdorffer Brücken-Bau.

Die Brücke zu Helmßdorff an der Kirchen über das Catharinen-Waſſer, wird von dem Rath zum Stolpen in baulichen Weſen erhalten und gebeſſert. Wenn aber ein Haupt-Bau daran vorgenommen, oder ſolche Brücke von neuen aufgebauet werden muß, ſind die beyden Gemeinden Helmßdorff und Altſtadt ſchuldig, ieder eine Fuhre dazu zu thun, oder an ſtatt deßelben einen Hand-Arbeiter bey ſeiner Koſt einen Tag zu halten, alles nach Laut eines Churfl. gnädigſten Befehlichs, ſub dato den 16. April 1604. und darauf im Ambte Stolpen erfolgten Vergleichung, ſub dato den 2. May, a. 1604.

§. 20.

Von dem Röhr-Brunnen.

Das Röhrwaßer, welches in der Nieder-Plumpen geführet wird, wird uf Lauterbacher Fluhr

gefaßet, und sind die Brunnen vor Alters dazu erkaufft, auch bishero, über Rechtsverwehrte Zeit, sine interruptione, genutzet und gebrauchet worden.

§. 21.

Von Abfall des Schloß-Röhr-Waßers.

Mit dem Abfall des Schloß-Röhr-Waßers ist die Stadt von Churf. Augusto, hochlöblichster Gedächtnüß, begnadet worden, daß die eine Helffte von solchem Waßer bis an die andere Waßer-Cisterne geführet wird. Daselbst ist vor dem Brande ein Ständer aus den Röhren ufgemacht gewesen, und läufft nach Gelegenheit des Abfalls und Stärcke des Waßers, entweder die Helffte, oder der dritte Theil, in den dabey gesetzten Trog, und aus dem Troge in die Cisterne hinein, das übrige alles aber wird in das Churfl. Ambthauß, von dar der Abfall wieder in das Rathhauß, und aus dem Rathhause förder in die Nieder-Plumpe oder Cisterne geführet, bey welchen dann gemeine Stadt iedesmahl geruhig gelaßen worden, und trägt zu Leitung des Waßers vom Schloße, gemeine Stadt die Röhren und Kosten zur Helffte.

§. 22.

Von dem Handwercke der Becker und Fleischer.

Die Becker sollen allewege Brod, und die Fleischer, bey Strafe, Fleisch in Vorrath haben. So die

die Becker auf dem Abend nicht um zwey Gülden Brod, und um zwölff Groſchen Semmel in Vorrath haben, ſind ſie dem Rathe mit einem Gülden zur Strafe verfallen, nach mehrer Beſagung ihrer Innungs-Briefe. Die Fleiſcher ſollen kein Pfund Fleiſch in Bänken aufhauen, noch verkauffen, es wäre denn durch die verordnete Fleiſchſchätzere, dem rechten Werth nach, was der Zeit das Vieh gültig, taxiret und geſchätzet. Die Platz-Becken mögen am Wochen-Marckte von den Weißbecken ungehindert, Brod zu feilen Kauff eintragen, doch wird keiner in der Stadt innerhalb der Mauren geduldet, es wäre denn, daß ein Weißbecker ſich des Weißbackens begeben, und, dem Armuth zum Beſten, Platzbecken Brod backen wolte, welches uf Erkänntnüs und Anordnung des Raths beruhet. Wann das Brod zu klein gebacken, werden ſie vermöge des Sechſten Articuls ihrer Briefe beſtrafet, und in allen andern Fällen, nach bemelden ihren Innungs-Briefen, welche Sie a. 1647. erlanget, gerichtet.

§. 23.

Garküche.

Die Garküche wird von dem Rathe einem Fleiſchhauer, welchen Sie darzu tüchtig und geſchickt erachten, gegen Erlegung eines gewiſſen Pachtgeldes, ſo gemeiner Stadt berechnet wird, ausgethan und verpachtet, und darf ſich neben dem aufgenommenen Garkoch, kein ander Fleiſchhauer

oder sonsten iemand, des Kochens und Speisens wider das Herkommen, außer der ordentlichen Gasthöfe gebrauchen. So iemand darwider brüchig befunden wird, ist er als einer, der wider gemeiner Stadt Freyheiten handelt, in willkührliche Strafe dem Rathe verfallen.

§. 24.

Von Gasthöfen.

Die beyden Gastwirthe am Marckte sollen die Logiamenter und Ställe also halten, daß daraus keine Feuers Gefahr zu befürchten ist, auch die Durchreisenden und andere, so allhier in dem Churfl. Sächß. Amöte in Commißions- und andern Verrichtungen zu schaffen, ihre Beqvemlichkeit darinn einzuziehen haben können. Wofern nun solches also gehalten wird, soll sich kein Bürger oder Einwohner der Gasterey unterfangen, im Fall einer, oder der ander, darüber betreten, und von den Gastwirthen angezeiget und geklaget würde, soll ihm nach Erkänntnüs des Raths, Einhalt gethan, und derselbe gestrafft werden.

§. 25.

Vom Garn- und Flachs-Marckte.

Der Garn- und Flachs-Marckt wird alle Donnerstage am öffentlichen Wochen-Marckte, durch Aufsteckung zweyer Hegewische, alß einer zum Garn, der

der andere zum Flachße, gehalten, und darff niemand, weil die Wiſche ſtecken, etwas kauffen, damit der Flachs und das Garn zuſammen kömmt. Wenn die geſencket, alß der Garnwiſch erſtlichen, und hernach der Flachswiſch, alßdenn mag kauffen, wer Luſt zu kauffen, Frembde und Einheimiſche. Wer aber kauffet, ehe die Wiſche geſencket worden, iſt der Waaren verluſtig, es ſey Garn oder Flachß, und iſt ſolches halb dem Rathe, und halb dem Leineweber-Handwercke verfallen. Wer ſein Garn oder Flachs in oder außerhalb der Stadt im Winckel verkauffet, und nicht auf öffentlichen Marckt bringet, ſo der ergriffen wird, iſt er der Waaren verluſtig, halb dem Rathe, und halb dem Leinweber-Handwercke. So auch ein Handwercks-Meiſter, oder ſein Weib und Geſinde, die Marcktleute, ehe denn ſie auf den Marckt kommen, aufhält, oder in die Häuſer ruffet, ihnen Garn oder Flachs abzukauffen, ſoll er, ſo offt es erfahren wird, Ein Silbern Schock zur Strafe geben, alß Ein Thlr. Sechs gl. dem Rathe, Ein Thaler dem Handwercke der Leinweber, und Sechs Groſchen dem Gerichts-Diener, der auf ſolch Winckellauffen Achtung und Aufſicht haben ſoll. Zu Verhütung alles Vortheils hält der Rath hierzu eine Strecke, eine Weiſe, und eine Elle, wornach das Garn gemeſſen wird. Wer darinne vortheilhafftig erfunden wird, verfället ſein Garn auch halb dem Rathe, und halb dem Handwercke. Dem wucherlichen Verkäuffer iſt dieſer Garn- und Flachs-Marckt auch verwehret, ſo einer darüber betreten wird, iſt er nach Anweiſung

der Chur- und Fürstl. Sächß. Landes-Ordnung strafbar verfallen.

§. 26.

Von Ellen Maaß und Gewicht.

Ein ieglicher Bürger und Einwohner soll recht Gewicht, Ellen und Maaß, nach dem alten Herkommen und üblichen Brauch, tüchtige und ungefälschte Waare haben und geben, bey Vermeydung der Strafe, so die Rechte hierinnen verordnet, auch sonsten allhier bishero in Observanz gehalten worden.

§. 27.

Von Auf- und Vorkäuffern auf dem Marckte.

Niemand soll dasjenige, was Armen und Reichen zur Nothdurfft auf den Marckt gebracht und zugeführet wird, aufkauffen, und wieder aushäcken, bey Strafe, so in gemeiner Landes-Ordnung ausgedrücket.

§. 28.

Von Gotteslästern.

Auf Gottes-Lästerer, Flucher und Sacramentirer sollen alle Bürger und Einwohner, so lieb ihnen GOttes Ehre und ihre selbsteigne Wohlfarth ist, sonderlich in den Schenckstätten, so Tags als bey Abends, gute und genaue Achtung haben, dieselben bey Vermeydung sonderlicher Strafe dem

Rathe

Rathe und Gerichte anſagen, und nichts verſchweigen, damit zu Abwendung GOttes Strafe, dergleichen Gottes-Läſterer, andern zur Abſcheu, am Sonntage vor der Kirchen an die Eiſen öffentlich eingeſchloſſen, auch nach Gelegenheit der Verbrechung, vermöge gemeiner Landes-Ordnung, zur peinlichen Strafe übergeben werden können.

§. 29.

Vom Bier- und Brandtwein-Schencken unter den Predigten.

Unter den Sonntags- Feyertags- ſo wohl Buß- und Wochen-Predigten ſoll kein Bierſchencke Gäſte ſetzen oder halten, noch das geringſte verzapffen. Wenn ſolches befunden wird, ſoll der Wirth Einen Gülden, und der Gaſt einen halben Gülden verfallen ſeyn, Ingleichen es denn auch mit dem Wein- und Brandtewein-Schancke zu halten iſt, es wäre denn, daß ein Frembder oder Reiſender einen Trunck im Durchzuge begehrete, oder ein Krancker ſich dergleichen was vom Lande erhohlen lieſſe.

§. 30.

Vom nächtlichen Umgehen.

Es ſoll niemand bey Tag oder Nacht unfugſam Geſchrey in der Stadt treiben, noch bey nächtlicher Weile mit Jauchzen, oder andern ungewöhnlichen Auff- und Herumblauffung die Leute verunruhigen. Ein ieder, der alſo und dabey be-

funden wird, soll Einen Gülden dem Rathe, auch nach Gelegenheit des wiederhohlten Verbrechens, ein Neuschock zur Strafe niederlegen und verfallen seyn. Würde auch iemand seinem Nachbar zum Hohn und Spott, Schaden und Nachtheil etwas anhängen, abreissen, oder zufügen, der soll nach Befindung des Verbrechens mit Gefängnüs oder Geld ernstlich gestrafft werden.

§. 31.

Von Antastung der Nachtwächter.

So iemand des Abends, oder bey nächtlicher Weile, der Bürger Gesinde oder Bothen, oder auch die Nachtwächter gefährlich antastet, verunruhiget oder schimpffiret, der soll es mit Leib und Guth verantworten.

§. 32.

Von Büchsen-Abschiessen.

Das ungewöhnliche Büchsen-Abschiessen in der Stadt, dadurch krancke Leute, und schwangere Weiber öffters gefährlichen erschrecket, auch Feuers-Brünste und tödtliche Beschädigungen verursachet werden können, soll außer der Kriegs-Gefahr, und anderer Erforderung, gäntzlich abgeschafft und verbothen seyn, bey Straffe Fünff Gülden.

§. 33.

§. 33.

Von Einführung Heues und Strohes.

Es ſoll kein Bürger oder Gaſtwirth ſein Hauß, oder Ställe, mit Stroh-Dache belegen, noch ihm ſelbſt, oder ſeinem Nachbar zu Schaden, Stroh und Heu in die Stadt führen und einlegen. Welcher Nachbar es gewahr wird, ſoll es anzeigen, damit derienige, ſo darwider handelt, zu gebührender Strafe Eines Silbern Schockes, ſo offt er darwider befunden wird, gezogen werden könne.

§. 34.

Von Verwahrung des Feuers.

Ein ieglicher Bürger und Einwohner, bevorab die Bierſchencken und Gaſtwirthe, auch andere, ſo Leute aufnehmen und herbrigen, ſollen bey Strafe Leibes und Guthes, in ihren Behauſungen, Ställen, Kammiern und Feuerſtätten, das Feuer und Licht, durch ſich, ihr Geſinde, und bey ſich habende Leute, mit allen Fleiß bewahren, auf daß dardurch ihr und ihrer Nachbarn Schaden verhütet und abgewendet werden möge. Ingleichen ſoll keiner bey Einem Silbern Schock Strafe mit brennenden Kiehne oder Spähnen in die Ställe gehen, ſondern ſoll zum wenigſten in iedem Hauſe eine Laterne gehalten werden, darmit man ſich im Nothfall des Lichts gebrauchen könne. So ſollen auch in groſſen Winden alles Kiehn- und Spahngeleuchte in Häuſern gäntzlichen bey obiger

und noch ernsterer Strafe verbothen seyn. So iemand darwider thut, und der Nachbar, oder iemands anders, solches gewahr wird und anzeiget, soll der Wirth ernstlich gestrafft, oder wohl gar nach Befindung ihm, sich gäntzlich der Stadt zu äußern, gebothen und auferleget werden.

§. 35.

Vom Zanck der Weiber.

Die Weibspersonen, so sich öffentlich zancken, schelten, hadern, schlagen oder rauffen, und dessen überführet, sollen an einem Marckt-Tage, zwo Stunden die steinerne Flaschen tragen, oder Ein Silbern Schock zur Strafe geben.

§. 36.

Von Schüttung der Unreinigkeit.

Niemand soll den Mist, Dünger und andere Unreinigkeit weiter schütten, alß er berechtiget, und sein Raum gehet, auch das Kehricht nicht auf die Wege, sondern an einen gewissen besondern Ort tragen, Jeder es auch vor seiner Thüre reinlich halten, darmit niemand dardurch gehindert, oder zu Unwillen geursachet werde.

§. 37.

Von Gemeinem Raum.

Do einer zu Verengerung der Gassen, oder Stadt-Räume, weiter, denn ihm gebühret, herauß

auß rücket, der ſoll dem Rathe Fünff Gülden zur Strafe geben, auch hierüber ſchuldig ſeyn, das Gebäude wiederumb einzuziehen.

§. 38.

Schließlichen, alles, was Bürgermeiſter und Rathmanne in einer Weichbildiſchen Stadt zu exerciren, deſſen alles der Neunzehende Articul des Weichbild-Rechts klare Maſſe giebt, ſoll allhier in Acht genommen und exerciret werden, immaßen ſolches von Alters in üblicher Obſervanz erhalten worden.

§. 39.

Von Erbgerade und Heergeräthe.

Belangende nun die Statuta von Erbgerade, Heergeräthe, und was demſelben mehr anhängig, ſo hat es darmit billig ſein Verbleiben, wie deswegen in Churfl. Sächß. Conſtitution ausdrückliche Verſehung gethan, darauff auch bey hieſigen Stadt-Gerichten und vom Rathe erkennet und geſprochen werden ſoll. So viel aber die Gerade betrifft, iſt mit derſelben über Rechts verwehrte Zeit, und der bisher üblich gehaltenen Obſervanz und dem Herkommen gemäß, iedesmahl auf folgende Maße gehalten worden, darbey es auch nochmals bleibet.

Stirbet ein Weib, und läſſet nach ſich eine oder mehr leibliche Töchter, ſo ſoll ihr hinterlaſſener Ehemann von der Gerade zu empfahen haben ſein Ehebette mit zweyen guten Ueberzügen, zwey

Tiſch-

Tischtücher, zwo Handqvehlen, Item ein Gesinde-Bette mit seinen Ueberzügen, zwey Gesinde-Tischtücher, zwo Gesinde-Handqvehlen, Eine Lade. Wenn der Mann dieses vorweg genommen, alsdenn haben des Weibes leibliche Töchter eine oder mehr, die volle Gerade, Nehmlich ihrer verstorbenen Mutter Kleider insgesambt, alle Zierung und Geschmeide an Gold und Silber zum Fraulichen Schmuck gehörig, und was sonst in ihrer Gewahrsam gewesen, alle angeschnittene Leinwand, diejenigen Kisten, Kasten und Laden, darinne die Verstorbene ihr Geräthe gehabt, alle übrige Betten, Tücher, Züchen, Handqvehlen, und alles, was ein Weib pfleget an ihrem Leibe zu tragen, und was sonsten zur Gerade gehöret, dessen haben sich die leiblichen Töchter allezeit anzumaßen. Stirbet aber eine Weibesperson, und lässet nach sich keine leibliche Töchter, sondern ihre Schwestern, Schwester Kinder, Mutter Schwester, Muhme, Groß-Mutter, oder andere, so wird diesen allen, so die nechsten sind, mehr nicht gefolget, als das mittlere und alle Tages Kleid, ein Federbette nechst dem Besten, nach ausgerüsteten des Mannes Ehebette, zwey Tücher, zwo Züchen, ein Küssen, so es vorhanden, das übrige bleibet alles dem Manne oder dem Vater, oder dessen Kindern, wenn es gleich Söhne sind.

Gerade aber wird aus der Stadt und derselben zugehörenden Gebieten nicht gegeben, denn allein in die Städte und Oerter, da man sie vor Alters hingegeben, und sie von denenselben Orten wiederumb

und anhero gefolget, oder künfftig Jure talionis nach Gelegenheit zu geben, ferner Verwilligung geſchehen möge, ſondern woferne in der Stadt kein Erbe, fället ſolche, dem Herkommen nach, dem Rathe zu.

Das Heergeräthe betreffende, verbleibet es an dieſem Orte, was die Landüblichen Sächß. Rechte vermögen, und alten Herkommen nach, allhier bräuchlichen geweſen, Nehmlich des Mannes beſtes Pferd geſattelt und gezäumet, ſein Schwerdt, Degen, Büchßen, Piſtolen, Harniſch, die täglichen Kleider, Item ein Bette, ein Küſſen, zwo Züchen, ein Tiſchtuch, eine Handqvehle, ein Becken, einen Keſſel, einen Keſſel-Hacken, zwo zinnerne Schüſſeln, und ein Fiſchkeſſel, woferne ſolche Stücken vorhanden. So hierinnen keine Agnati vorhanden, oder dieſelben an einem frembden Orte wären, von welchen das Heergeräthe nicht anher gefolget wird, fället es dem Rathe anheim. Wo zweene oder drey zum Heergeräthe gehören, ſo nimmt der älteſte das Schwerdt zuvor, das andere aber theilen ſie zugleich.

So viel vor dießmahl zu Conſervirung guter Policey, Fried und Einigkeit vor nöthig erachtet worden. Nachdem auch zuweilen die Amts-Hauptleute allhier weſentlichen zu reſidiren pflegen, und das Churfl. S. Ambt allhier gehalten wird, ſo ſollen alle Bürger und Einwohner vor ſich, ihre Kinder und Geſinde, gegen die Churfl. Hauptleute,

Beambte, und Dero Diener sich ehrerböthig, gebührlich, freundlich, besonders die Handwerge, do man ihrer bedürfftig, sich vor andern gegen dieselben in der Arbeit förderlich und willfährig erzeigen und verhalten, darmit, wie bishero geschehen, Zwietracht und Widerwillen verhütet und abgewendet, hergegen gutes Vertrauen, schuldiger Respect und Gehorsam erhalten werden möge. Alles zu Lob, Ehr und Preiß der heiligen Dreyfaltigkeit. Amen! Gegeben Dienstags, den Siebenden Monats-Tag Octobris, Nach Christi Geburth, im Eintausend, Sechshundert und Acht und Funffzigsten Jahre.

Confirmiren, ratificiren und bestätigen auch obverleibte Gerechtigkeiten, Freyheiten und Gewohnheiten, aus Landesfürstlicher Macht und von Obrigkeit wegen, hiermit und in Krafft dieses Briefes, Also daß gemeldter Rath, die Bürgerschafft und Einwohner zu Stolpen, dieselben ordentlicher Weise gebrauchen sollen und mögen, Jedoch Uns, Unsern Erben und Nachkommen, an Unsern hohen Regalien, Gerichten, und Gerechtigkeiten, auch sonsten iedermänniglichen an seinen Rechten ohne Schaden. Und gebiethen darauff Unsern itzigen und künfftigen Haupt- und Ambt-Leuten zu Stolpen, sie bey solcher Confirmation, bis an Uns, treulich und so offt es ihnen vonnöthen, zu handhaben, zu schützen, und zu schirmen, Daran geschicht Unsere Meynung. Zu Uhrkund mit Unsern anhangenden größern Insiegel wissentlich besiegelt, Und geben zu Dreßden, am Fünff und Zwantzigsten May, nach Christi unsers lieben Herrn Geburth,

im

im Eintausend, Sechshundert, Neun und Funffzigsten Jahre.

Johann George Churfürst.

Christian von Loß.

Ch. Wildvogel.

Hier sollte ich nunmehro die Nahmen derer Rathsherren aus ältern und neuern Zeiten beybringen; Allein da die Nachrichten davon durch die unglücklichen Brände, so unsre Stadt betroffen, gäntzlich verlohren gegangen, so kann ich nur folgendes Wenige melden, das ich gleichwohl mit vieler Mühe zusammen suchen müssen.

A. 1473. haben, wie aus einigen alten Documenten zu ersehen (e), folgende Personen im Rathstuhle gesessen: Mattiß Groch, Bürgermeister, Sigemund Hobergk, Hannß Frenckel, Petrus Wenigk, Nickel Heßener, Günther Lincke, Paul Schneider, Hannß Oelmann, Nickel Hergot, Rathmann und Geschworne der Stadt Jockrim.

Bürgermeister sind gewesen:

A. 1500. Matthäus Lauterbach.
Paul Fuchs.
1560. Gregorius Grützner.
1574. Caspar Rußig.
1575. Matthäus Meldener.
1580. Peter Fasoldt.

A. 1593.

(e) vid. *Cod. Probat. Dipl.* n. XXV. & XXVII.

A. 1593. Clemens Timpler, starb a. 1604. d. 20. Junii.

1596. Melchior Meldener, starb a. 1618. d. 21. Julii.

1600. Nicolaus Cramer, zuvor Stadtschreiber, starb a. 1646. d. 13. Mart. æt. 85.

1612. Matthäus Hartmann. Seine Ehefrau mußte a. 1632. d. 1. Aug. bey dem Einfalle der Croaten, nebst einem Kinde, im Keller, wohin sie sich geflüchtet hatte, vom Dampfe ersticken (f).

1630. George Jentzsch.

1633. Hannß Werner, starb a. 1634.

1635. Johann Große, starb a. 1648. Er hat dem Religion-Kasten 100. fl. Capital vermacht, dafür, mit Genehmhaltung E. H. Ober-Consistorii, ein Stück Acker, so überhaupt 165. fl. kostete, gekaufft worden, und welches noch heutiges Tages von beyden Diaconis genutzet wird.

1636. Andreas Oehme, starb a. 1651.

1640. Engelhard Stühr, geb. in Zelle, a. 1596. den 6. Jan. starb a. 1668. d. 5. Apr.

1647. Johann Tautte, starb a. 1656. den 15. April, und war 78½ Jahr alt.

1653. George Arnold, Not. Publ. Cæs.

1657. Andreas Büttner, starb a. 1694.

1675. Christian Süssemilch, geb. a. 1614. d. 18. Mart.

(f) Lichtenbergers Feuer-Klage der Kirche zu Stolpen, lit. A. 3. b.

18. Mart. kam a. 1662. in den Rathſtuhl, und ſtarb a. 1692. d. 30. Octobr.

A. 1688. Nicolaus Hoffmann, ſtarb a. 1720. 91. Jahr alt und 31. Wochen.

1694. Chriſtoph Jäckel, geb. zu Biſchoffswerda, a. 1646. den 1. Dec. ſtarb a. 1725. d. 4. Oct. æt. 80.

1709. Andreas Michael, geb. zu Lauterbach, in hieſiger Nachbarſchafft a. 1658. d. 1. Februar, ſtarb a. 1728. d. 21. Marty. Er war zugleich Land- Accis- und Tranck-Steuer-Einnehmer allhier.

1726. Gottlob Benjamin Hoffmann, geb. zu Stolpen a. 1681. d. 17. Marty, lernte zu Liegnitz in Schleſien die Apothecker-Kunſt, und gieng von da nach Berlin, Leipzig und Suhla. A. 1709. kam er wieder zurück in ſeine Vaterſtadt, und heyrathete a. 1711. d. 7. Aug. Jgfr. Marien Sophien, Hrn. Valerii Wolfs, Apothekers in Weyda, älteſte Tochter. A. 1712. ward er ins Raths-Collegium aufgenommen, und ſtarb endlich a. 1744. d. 28. Febr. im 63. Jahre ſeines Alters.

1731. Johann Samuel Liebold, war zuvor Stadtſchreiber, und ſtarb a. 1734. d. 10. Octobr.

1735. Auguſt Gottſorge Laurentii, geb. a. 1701. d. 25. April. zu Wehlen, allwo ſein ſeel. Vater Pfarrer war. Studirte zu Pforta und Wittenberg, kam ſodann als Actua-

rius ins Amt Stolpen, und ward a. 1725. in Rathstuhl gezogen, von welcher Zeit an er nicht nur in einer weitläufftigen Praxi gestanden, sondern auch als Gerichts-Director bey verschiedenen Herrschafften bestallet worden. A. 1753. erhielt er das Prædicat als General-Accis-Commissarius.

A. 1744. Friedrich Gottlieb Senff, der jüngste Sohn des hiesigen Past. Hrn. M. Carl Sam. Senffs, hat zu Budißin und Leipzig studiret, auch im Amte Grünhayn als Actuarius eine Zeitlang gestanden. A. 1741. kam er zurück in seine Vaterstadt, fieng allhier an zu practiciren, und ward zugleich ins Raths-Collegium recipiret. Er starb a. 1761. am 25. Dec.

1761. Christoph Berger, war zuvor E. E. Raths Cämmerer und Stadt-Steuer-Einnehmer; seit a. 1745. aber Stadtrichter. Er ist a. 1764. den 21. Julii im 72sten Jahre seines Alters verschieden.

Stadtrichter:

A. 1592. Melchior Meldener.
1614. Heinrich Hartmann.
1617. George Jentzsch.
1623. Leonhard Koch.
1629. Johann Werner.
1637. Matthäus Jacob.
1641. Johann Tautte.

A. 1642.

A. 1642. Hannß Curt.
1651. George Arnold.
1656. Andreas Büttner.
1666. Chriſtian Süſſemilch.
1669. Matthäus Büttner.
1671. Stephan Schultze.
1677. Paul Schultze, ſtarb in dieſem Jahre.
1683. Johann Chriſtoph Hütter.
1684. Elias Hartmann, ſtarb in dieſem Jahre.
1691. Chriſtoph Jäckel.
1694. Andreas Michael.
1699. Samuel Schwägrichen.
1715. Gottlob Benjamin Hoffmann.
1726. Leonhardt Stoye, ſtarb 1728. d. 25. Apr.
1731. Auguſt Gottſarge Laurentii.
1735. Joh. Chriſtoph Herbach.
1743. Friedrich Gottlieb Senff.
1745. Chriſtoph Berger.
1761. Joh. Chriſtian Petzold.

Stadtſchreiber, welche zugleich das Organiſten-Dienſt bey der Stadt-Kirche mit zu verſehen haben, ſind geweſen:

A. 1555. Valentinus Scultetus ſ. Schultze.
1582. Andreas Forcheim.
1585. Nicolaus Cramer.
1645. Andreas Cramer.
1648. George Möbert, ſtarb a. 1658.
1658. Martin Gerſchner (g).

(g) War zu Schandau geb. a. 1628. den 28. Aug. und hey-

A. 1690. Johann George Gerschner, starb a. 1716.
1716. Johann Samuel Liebold.
1731. Johann Christian Vollrath, starb a. 1764. d. 24. Junii.
1764. Sigismund Friedrich Spitzner.

Das Rathhauß stehet heutiges Tages am Marckte, als wohin es seit a. 1600. auf Churfürstl. gnädigste Concession ist verleget worden. Vormahls hatte es seinen Platz an der obern Ecke des Marcktes, neben dem Maltz-Hause. Aber in obbemeldtem Jahre wurden die Freyheits-Zeichen, in Beyseyn der gewapneten Bürgerschafft, von dem alten Rathhause abgenommen, und an das neuerbauete angehefftet. Nach dem letzten Brande, in welchem sich das untere Stockwerck erhalten hat, ist es wieder in guten Stand gesetzet, und mit einem feinen Thurme versehen worden, welchen Baw man allererst a. 1727. zu völligen Stande gebracht, obwohl der Thurm-Knopff schon a. 1726. den 7. Sept. aufgesetzet ward. Im untersten Stocke befindet sich der Raths-Keller, ingleichen die Wage. Im obern Stockwerck ist die Raths-Stube,

heyrathete a. 1659. d. 19. Apr. Jgfr. Annen Dorotheen, Hrn. Balth. Fischers, Pfarrers zu Lauterbach, Tochter. Sie war geb. a. 1638. d. 3. Dec. verstarb aber a. 1692. d. 20. Januar. Noch in eben diesem Jahre ehlichte er zum zweyten mahle Jgfr. Rebecca, Mstr. Hannß Crahmers, B. und Weißbeckers allhier, Tochter. Er hat mit selbiger noch einen Sohn gezeuget, und ist endlich a. 1705. d. 23. Apr. seelig entschlafen.

be, nebſt einem geraumen Saale, allwo zur Jahrmarckts-Zeit die Tuchmacher ihre Waaren pflegen feil zu haben. A. 1738. den 18. Julii, ward das Rathhauß von einem Donnerſtrahle getroffen, der am Dache und Sparrwerck viel zerſchmetterte, doch aber nicht zündete.

Zum Schluſſe dieſes Capitels will ich doch noch eine alte Nachricht mittheilen, was zu Biſchöfflichen Zeiten, von Seiten unſrer Stadt, jährlich für Zinſe entrichtet worden. Sie iſt alſo abgefaſſet, und mag etwan gegen Ausgang des XV. Sec. aufgeſetzet ſeyn:

Jockrim, Opidum ſub caſtro *Stolpen* dat annuos redditus de pretorio ad manus magiſtri Camere in Summa XXIII. Sexag. melioris monete Miſnenſis.

Item ad manus magiſtri granorum de agris, ortis &c. VI. ſexag. X. gl. 1. hell. prioris monete & in *Reinerſdorff* V. mod. ſiliginis & I. quartl. IV. mod. auene I. libram cere.

Quatuor groſſos argenteos debent annuatim in termino Walpurgis ſoluere pro cenſu poſſeſſoris proximioris domus *an Hanewalt* de parte fundi ubi olim ſteterat antiquum conſiſtorium.

XXX. gl. argent. zcinſt dye genſe wieſe.

Item dy Hofemol dat pro cenſu XX. groſſos in duobus terminis,

Item XXIIII. mod. ſiligl. in duobus terminis, item tenetur incraſſare duos porcos (ei traditos)

tos) a festo Bartholomæi vsque purificacionis.

Cap. XI.

Von der Nahrung der Stadt.

Wie GOtt auf unser liebes Vaterland so manchen vorzüglichen Seegen geleget hat; Also haben wir auch hiesigen Orts Ursache, ihm für seine Güte zu dancken, womit er uns seegnet. Dahin rechne ich zuvörderst die gute Brau-Nahrung, welche GOtt unserer Stadt verliehen hat. Schon zu Bischöfflichen Zeiten war man besorgt, einen guten Trunck Bier anzuschaffen, und die Brau-Nahrung in Aufnahme zu bringen. Die Bischöffe hatten auf hiesigem Schlosse ihr besonderes Hof-Brau-Hauß, worinnen sie zweyerley Bier brauen liessen, dem an Güte gewißlich nichts abgehen mußte, wie folgender Extract aus des Bischoffs Johann VI. von Sahlhausen Stolpnischen Hof-Wirthschaffts-Ordnung sattsam beweiset:

Kornmeister Ampt ꝛc. ꝛc. Zcw brawen sal er ye zcw eynen maltze xxiiij. scheffel gersten machen lassen, daruff sal er zcw kuffen byer viij. fas, adder zcw Hofebier x. fas, welchs man vor Walpurgl. vorspeyßen sal, gyessen lassen. Adder welchs bis Michaelis adder Galli erreichen sal, sal er vff eyn maltz nicht mehr dan vij. fas kuffen byer

adder

adder ir. ſas Hoſebier gieſſen laſſen, Vnd den Jhenigen ſo mit dem brawhen zcw thun haben, ſal er keynn eſſen nach trincken geben. Die Treber ſal er vffs tewrſte er kan vorkewffen vnd berechnen.

A. 1555. unterſagte Biſchoff Johann IX. von Haugwitz, vermöge Befehls de dato Stolpen, den 18. Sept. (a) allen und ieden Kretzſchmarn und Richtern hieſigen Amtes, fremde Biere einzulegen und zu verzapffen, hingegen ſollten ſie ſich des benöthigten Bieres lediglich aus denen Stiffts-Städten Stolpen und Biſchoffswerda erhohlen, wo nicht einer oder der andere dißfalls beſondere Befreyung erhalten hätte. Nurgedachte beyde Städte ſind auch der Bier-Abfuhre halben längſt unter einander verglichen (b). Was Stolpen betrifft, ſo müſſen folgende Dorffſchafften, als:

Langen Wolmsdorff,
Lauterbach,
Bühlau,
Rennersdorff,
Wilſchdorff,
Helmsdorff und
Altſtadt,

(a) Man kann ſelbigen nachleſen in Heckels Beſchreibung der Stadt Biſchoffswerda, p. m. 27. f.

(b) Stolpen ſowohl, als Biſchoffswerda, dürffen auch nur, wegen uralter Biſchöfflicher Freyheit, die halbe Tranck-Steuer erlegen.

sich alles Bieres, so sie gebrauchen, allhier erhohlen, und dürffen kein fremd Bier einlegen. Nachstehende Dorffschafften aber, als:

Seligstadt,
Fischbach und
der Richter zu Schmiedefeld,

sind befugt, ihr Bier ein halbes Jahr hindurch, nähmlich von Walpurgis bis Michaëlis, zu Bischoffswerda zu hohlen; aber das andere halbe Jahr, von Michaëlis bis Walpurgis, sind sie schuldig, das Bier zum Stolpen zu erkauffen. Ausserdem ist der Besitzer des Richter-Guthes zu Groß-Drebnitz befreyet, 6. Wochen vor Michaëlis, Bischoffswerdisches Bier einzulegen; hingegen die übrige Zeit ist er alles Bier allhier zu Stolpen zu hohlen schuldig (c). Die Art der Zuberei-

(c) Man kann die Stolpnischen Statuta §. 14. darüber nachlesen. Uebrigens verdienen noch folgende Nachrichten hierbey angemercket zu werden, die sattsam erweisen, wie sehr man hohen Orts, der Nahrung unserer Stadt aufzuhelffen, von Alters her bemühet gewesen: A. 1564. ward dem Rathe allhier vergönnet, das Richterguth zu Wilschdorff zu erkauffen, und dessel-ben Brau-Gerechtigkeit nach Stolpen zu ziehen, auch solches Guth hernach wieder zu verkauffen. Darauf ward es ihm auch gegen jährliche und erbliche Erlegung eines guten Schocks, zu Bekräfftigung der Erblichkeit, und 1. guten Schock wegen Erlassung des Lehn-Pferdes, zu Erbe gemacht. Ingleichen ward dem Rathe vergönnet, auch das Richterguth zu Drebnitz an sich zu erkauffen, mithin die Brau-Gerechtigkeit in das Städtgen zu ziehen, auch solch Guth an andere wieder zu verkauffen.

bereitung eines ieden Gebräudes halte hier anzuführen vor unnöthig, da ſie im Hauptwercke allemahl einerley iſt, und gedencke nur, daß zu einem gantzen Gebräude iedesmahl 36. Scheffel Gerſten, Dreßdniſches Maaß, gebrauchet werden. Hiernächſt iſt noch zu mercken, daß man bey hieſiger Stadt Biere von zweyerley Beſchaffenheit zu brauen pfleget, nähmlich Looß- und Lager-Biere. Dieſe letztern werden vom 1. Martii an, biß um Pfingſten, alljährlich gebrauen, und heiſſen darum Lager-Biere, weil ſie ſich eine geraume Zeitlang auf dem Lager halten und dauren. Sie werden zu dem Ende im Vorrathe gebrauen, damit man den Sommer über einen guten Trunck Bier haben möge, weil in denen warmen Sommer-Tagen kein tüchtiges Bier gerathen will. Die Looß-Biere haben ihren Nahmen vom Looſe, nach welchem ſie gebrauen werden, und es geſchiehet die iedesmahlige Ausloosung derer Brauberechtigten auf dem Rathhauſe. Der Anfang mit denen Looß-Bieren wird alsdenn gemacht, wenn die Lager-Biere beynahe abgegangen ſind, und dauren biß gegen den 1. Martii (*). Da nun GOtt biß

(*) Hierbey iſt noch zu gedencken, daß in vorigen Zeiten, der Stadt zum Beſten, und beſonders zu Beförderung der Brau-Nahrung, auf Churfürſtliche Koſten, ein ſonderliches Mühlen-Geſchirr beym hieſigen Amte gehalten worden, wozu ein beſondrer Mühlführer verordnet geweſen, der ſeine Beſoldung aus dem Amte erhalten. Selbiger mußte die Maltze, nebſt dem Back-Getreyde der Bürgerſchafft, in die Chfl. Amts-Mühlen

anhero viel Glück und Seegen zu der Brau-Nahrung bey hiesiger Stadt gegeben, und uns ein wohlschmeckendes und gesundes Bier bescheeret hat, welches auch bey Auswärtigen vielen Beyfall und starcken Abgang gefunden; So dienet solches nicht nur zu besserer Aufnahme unsrer Stadt, sondern wir haben auch GOtt zu bitten, daß er uns diesen Seegen fernerhin erhalten wolle.

Ferner giebt der schöne Feld-Bau, so bey unsrer Stadt befindlich, denen Einwohnern derselben gute Nahrung. Denn es hat die Stadt nicht nur an und vor sich selber schöne Fluhren, denen an Fruchtbarkeit nichts abgehet, sondern sie besitzet auch die Röthendorffer Felder, seit dem gedachtes Dorff durch die Hußiten ist zerstöret, und nicht wieder angebauet worden. Auch mangelt es nicht an guten

len zu- und wieder abführen, und die Bürgerschafft hatte dabey weiter keinen Aufwand. Chf. Johann George I. erneuerte diese alte Anordnung, die im 30jährigen Kriege war liegen geblieben, vermöge Befehls an den Amtsch. Andr. Beckern, vom 4. Oct. a. 1651. Chf. Joh. George II. bestätigte dieselbe unterm 8. Aug. a. 1659. iedoch also, daß hinfüro von iedem Maltze 6. gl. und von iedem Scheffel Back-Getrayde 3. pf. sollten entrichtet werden. Chf. Joh. George III. aber schaffte das bißherige Mühlen-Geschirr und dabey gebrauchten 2. Pferde in so ferne ab, daß dem damahligen Pachts-Innhaber des Chfl. Vorwercks Rennersdorff, Christian Glasern, die Besorgung der Mühlfuhren bey der Stadt zugleich übertragen ward, vermöge gnäd. Befehls vom 13. Nov. a. 1690. biß endlich nach der Zeit die gäntzliche Aufhebung des Mühlen-Zwangs bey der Stadt Stolpen erfolgte.

ten Wiesewachs und Gräserey, so, daß auch eine gute Viehzucht bey hiesiger Stadt kann erhalten werden. Zur gemeinen Trifft dienet der Stöckicht, welcher seinen Nahmen von denen vormahls daselbst befindlichen Stöcken hat, weil in alten Zeiten lauter Holtz allda gestanden (d). Gleich darüber liegen die Haugärten, die wegen des reichlich allda wachsenden Grases wohl genutzet werden, und daher auch in hohen Werthe stehen. Mit Obst- und Küchen-Gärten ist die Stadt zwar nicht überflüssig, doch aber nothdürfftig versehen, und es kann der Abgang aus der Nachbarschafft gar füglich ersetzet werden. In denen auf unsrer Gräntze vorbeyfliessenden Wassern, sonderlich der Wesenitz, findet man allerhand nutzbare Fische an Hechten, Karpffen, Barben, Aalen, Schmerlen, Gründlingen, Weißfischen ꝛc. wie denn auch das Letzsch- und Catharinen-Wasser gute Forellen und Krebse führen. Durch das Dorff Helmsdorff hat die Stadt mit dasiger Gemeinde gleiches Fischrecht in der Wesenitz, wie aus denen Statuten zu ersehen. Lufft und Wasser ist allhier gesund, und wäre zu wünschen, daß die Stadt mit mehrern Wasser versehen seyn möchte. Denn da wegen des harten Stein-Felsens, ohne erstaunliche Kosten, keine Brunnen können gegraben werden, so muß man sich lediglich mit dem Röhr-Wasser behelffen, welches aus dem Ambts-Dorffe Lauterbach, durch Röhren in die Stadt geleitet wird, die

(d) Senffs Stolp. Ref. Gesch. in der Erklärung des beygefügten Kupffers, not. p.

die nicht nur bald wandelbar werden, sondern auch bey anhaltender Kälte leicht verfrieren, wodurch der Stadt das Wasser auf einmahl abgeschnitten ist, daß man es mit vielen Kosten aus abgelegenen Brunnen und Teichen muß herbeyschaffen. Sonsten hatte die Stadt auch den Abfall des Wassers von hiesigem Schlosse zu geniessen, dessen sie aber seit dem Jahre 1756. beraubet ist, nachdem die künstliche Wasser-Leitung verderbet worden.

Die Nahrung der Stadt befördern übrigens verschiedene Künste und Handwercke, die allhier im Schwange gehen, und die man immer in bessere Aufnahme zu bringen, von Alters her, ist bedacht gewesen. Der älteste Innungs-Brief, welcher mir, wiewohl nur Stückweise, zu Gesichte gekommen, ist dem Handwercke derer Schuhmacher von Bischoff Caspern von Schönberg ertheilet worden, am Sonntage nach unsrer lieben Frauen Tag Purificat. a. 1462 (e). Eben dieses Handwerck bestätigte Bischoff Johann IX. a. 1557. zu Stolpen, Montags nach Lætare. (f) Nach der Zeit ist solches auch von Chf. Johann Georgen I. und neuerlich von Jhro Konigl. Maj. in Polen und Chfl. Durchl. zu Sachsen, Herrn Friedrich Augusto, a. 1727. am 10. Febr. geschehen. Das Handwerck der Becker ist gleichfalls eines derer ältesten, ob ich gleich nicht sagen kann, in welchem Jahre es zuerst bestätiget worden. Jmmittelst finden sich folgende dahin gehörige Nachrichten. A. 1472. woll-

(e) vid. *Cod. Probat. Dipl.* n. XIV.
(f) vid. *ibid.* n. L.

wollten die Becker zu Jockrim, zween ihrer Mitmeiſter das Handwerck legen, weil ein unrichtiger Scheffel, welcher zu groß geweſen, bey ihnen war gefunden worden. Als aber der damalige Amts-Hauptmann allhier die Sache an die Schöppen zu Leipzig berichtete, ward ſolches dem Handwercke abgeſprochen (g). In folgenden Zeiten hat Biſchoff Johann VI. gedachtem Handwercke der Becker einen neuen Innungs-Brief ausfertigen, und darüber noch eine beſondere Ordination geben laſſen, daß kein Becker allhier zugleich Brod und Pfeffer-Kuchen backen ſollte (h). A. 1557. beſtätigte das Handwerck noch der letzte Biſchoff Johann IX. von Haugwitz, wie unten mit mehrern zu erſehen iſt (i). In neuern Zeiten iſt ſolches a. 1647. von Chfl. Durchl. Johann Georgen I. geſchehen. Das Handwerck der Leineweber iſt von Biſchoff Johann VI. ſchon a. 1508. confirmiret worden (k); das Handwerck derer Schneider aber von dem folgenden Biſchoffe Johann VII. von Schleinitz, zu Stolpen, Sonnabends nach Thomæ Apoſtoli, a. 1526. (l) welches auch a. 1558. Dornſtag nach Johannis Evangeliſtæ, von dem letzten Biſchoffe zu Meißen, Johann IX. geſchehen iſt. Eben dieſer Biſchoff beſtätigte auch a. 1557. den 10. Juny, das Handwerck derer Böttticher; ingleichen

(g) vid. *Cod. Probat. Dipl.* n. XXIII. & XXIV.
(h) vid. *ibid.* n. XXXIV.
(i) vid. *ibid.* n. LI.
(k) vid. *ibid.* n. XXXVI.
(l) vid. *ibid.* n. XL.

chen das Handwerck derer Tischler, den 12. ejusd. des nurbesagten Jahres (m), und es sind nachgehends diese und mehrere Innungen von Zeit zu Zeit aufs neue privilegiret worden.

Endlich haben auch zu bessrer Nahrung und Aufnahme der Stadt Ihro Chfl. Durchl. Johann George I. dieselbe, ausser dem sonst gewöhnlichen Wochen-Marckte, so Donnerstags pfleget gehalten zu werden, mit drey öffentlichen Jahr-Vieh- und Getreyde-Märckten, wozu endlich a. 1681. noch der vierdte gekommen, gnädigst privilegiret. Der Rath hatte zu solchem Ende dem Churfürsten, so sich dazumahl nebst dem Chur-Printzen nach Stolpen erhoben hatten, den 24. Sept. 1645. ein unterthänigstes Memorial überreichet, worauf an den Amtschösser Sebastian Rotten Befehl ergieng, mit denen benachbarten Städten, Pirna, Bischoffswerda und Radeberg zu communiciren. Die beyden letztern Städte gönneten diese Aufnahme der bey den damahligen schweren Kriegs-Unruhen so sehr verunglückten Stadt Stolpen gar gerne; hingegen hätte der Rath zu Pirna lieber gesehen, wenn das gesuchte Privilegium hätte können hintertrieben werden. Da aber der hiesige Rath die vom Rathe der Stadt Pirna angeführten Rationes völlig removirte, so erfolgte die höchsten Orts gesuchte Concession in überaus gnädigen Ausdrücken

(m) B. Nicolaus II. von Carlowitz hatte obgedachte beyde Handwercke a. 1554. ebenfalls confirmiret. v. Senffs Stolp. Ref. Gesch. p. m. 206. & Cod. Probat. Dipl. n. XLVII, LII. LIII.

cken (n), de dato Dreßden, den 28. Martii, a. 1646. Gott erhalte unſre Stadt allezeit in blühenden Wohlſtande, und laſſe uns aus der Fülle ſeines Reichthums einen Seegen nach dem andern empfahen!

Cap. XII.

Von feindlichen Einfällen, ſo die Stadt erlitten.

Aus denen ältern Zeiten iſt uns wenig Zuverläßiges bekannt, was Stolpen und das alte Jockrym von Befehdungen und Kriegs-Unruhen erlitten haben. Jedoch will ich in dieſem Capitel, nach der Zeit-Ordnung, anführen, ſo viel ich davon habe auftreiben können.

Was in denen Jahren 1290. und 91. zwiſchen dem Biſchoffe zu Meißen, Witigo I. und dem Marggrafen zu Meißen, Friedrich dem Teuten, ſoll vorgefallen ſeyn, haben wir ſchon oben im zweyten Capitel erzählet, wohin wir den geneigten Leſer, um beliebter Kürtze willen, verweiſen.

A. 1429. geſchahe der Einfall der Hußiten in hieſige Gegend, welcher viele Verheerung nach ſich gezogen. Zwar war das Schloß Stolpen eine allzu harte Nuß vor dieſelben, und ſie mußten es unangefochten laſſen. Jedoch machten ſie ſich an das unterm Schloſſe gelegene Städtlein Jockrym,

(n) vid. *Cod. Probat. Dipl.* n. LXIV.

rym, eroberten dasselbe, steckten es mit Feuer an, und verheereten es gäntzlich, welches den 15. Octobr. des obgedachten Jahres (a), geschehen seyn soll. Sie hatten ihr Lager bey der Helmsdorffer Kirche, am Catharinen-Wasser und der Wesenitz, wovon man noch heutiges Tages den aufgeworffenen Wall und Graben, damit es umgeben gewesen, in Augenschein nehmen kann. Auf den damahligen Bischoff Johann IV. waren die Hußiten besonders erbittert, weil er dem Costnitzer-Concilio, zwar nicht als Bischoff, doch aber als Professor zu Leipzig (b), beygewohnet hatte, auf welchem Johann Huß war zum Feuer verdammt worden. Immittelst ließ der Bischoff das Volck nicht nur von denen Cantzeln zu fleißiger Gegenwehr ermahnen, sondern er soll auch selber wider die Hußiten zu Felde gezogen, ihnen auch sogar einmahl in die Hände gefallen seyn (c). Wie übel damahls diese Leute auch in hiesiger Gegend gehauset, bezeuget nicht nur die von ihnen geschehene Abbrennung des Städtleins Jockrym, sondern auch die gäntzliche Verwüstung verschiedener in hiesiger Nachbarschafft gelegenen Dorffschafften; wie denn Röthendorff, Luschdorff und Letzsche, seit der Zeit, nicht wieder sind angebauet worden.

A. 1558.

(a) cf. Senffs Stolp. Feuer-Gesch. pag. m. 12. §. 34.
(b) Der seel. Senff hat davon umständlicher gehandelt in Miscellan. Lipsiens. Tom. VI. Observ. CXXXIII. pag. 159. seqq.
(c) Senffs Stolp. Feuer-Gesch. pag. m. 30. n. 23.

A. 1558. gieng die Carlowitziſche Befehdung vor, wobey auch unſer Stolpen, ſo, wie die übrigen Biſchöfflich-Meißniſchen Städte, ins Gedränge kam. Der Urheber davon war Hannß von Carlowitz, Churfürſt Auguſti Stallmeiſter. Die Urſachen, ſo ihn dazu bewogen, ſind ſchon oben im zweyten Capitel ausführlich erzählet worden, welches man darüber nachſehen kann. Unſer Schloß und Stadt war dazumahl eben nicht in der beſten Verfaſſung, iedoch ſind ſie nicht eingenommen worden (d), obwohl am 21. Dec. vor dem Nieder-Thore ein kleiner Scharmützel mit dem Fehder vorgieng, wobey auf Biſchöfflicher Seite etliche Mann tod blieben, auch etliche Mann verwundet und gefangen worden. Mehrere Umſtände ſind bereits oben da geweſen; wie denn auch der ſeel. Herr M. Carl Samuel Senff, damahls treuverdienter Archi-Diaconus allhier, die Hiſtorie dieſer Befehdung umſtändlich beſchrieben, und dem Drucke überliefert hat (e).

Was

(d) Schöttgen in der Wurtzn. Hiſt. pag. 576. ingleichen Camerarius in Annal. ſui temporis, apud Freherum Tom. III. Scriptor. rerum German. ad a. 1558. ſcheinen zwar das Gegentheil zu behaupten; allein es iſt zu mercken, daß Stolpen nicht von dem Fehder, ſondern von Chf. Auguſto iſt beſetzet worden, als welcher einen Ausſchuß von Alt-Dreßdner und Radeberger Bürgern anhero ſchickte, die gutwillig eingelaſſen wurden. Senffs Befehdungs-Hiſt. p. 101. cf. Ejusd. Stolp. Ref. Geſch. p. m. 227.

(e) Sie iſt unter dem Titul: Hiſtorie von zweyen Befeh-

Was unsre Stadt im dreyßigjährigen Kriege ausgestanden, davon zeugen folgende zuverläßige Nachrichten. Schon a. 1631. streiften die Kayserlichen Croaten in hiesiger Gegend herum; wie denn am 30. Sept. Abends um 7. Uhr, etliche hundert Mann vor Alt-Dreßden kamen, welche einen Anschlag auf das Jäger-Hauß hatten. Weil aber ihre Ankunfft durch einen Reuter noch in Zeiten war gemeldet worden, so verstärckte man die Wache, und ließ aus groben Geschütze unter die anrückenden Croaten feuren. Da es ihnen also nicht nach Wunsch gelingen wollte, steckten sie etliche Scheunen vor Alt-Dreßden in Brand, und begaben sich nach Stolpen (f). Daß unsre Stadt und Gegend schon damahls ziemlich mitgenommen worden, ist leicht zu glauben; iedoch war solches für Nichts zu rechnen, gegen dasjenige, was Stolpen im folgenden Jahre betraf, da die Croaten am 1. Aug. die Stadt überfielen, rein ausplünderten, und endlich mit Feuer ansteckten. Senff erzählet dieses Unglück sehr umständlich (g), und ich will seine eigene Worte hier beybehalten.

„Der

dungen, so Bischoffswerda, Wurtzen, Stolpen und Mügeln erlitten haben, zu Pirna bey Ludewigen gedruckt a. 1717. 8. 9. Bogen.

(f) Theatr. Europ. Tom. II. fol. 484.

(g) In denen alten Feuergeschichten der Stadt Stolpen, pag. 3. seqq. so eigentlich in einer Dom. X. post Trinit. den 1. Aug. 1723. gehaltenen und mit vielen historischen Anmerckungen vermehrten Predigt bestehen, die a. 1724. zu Pirna, auf 5. Bogen in 4. gedruckt worden.

„Der dreyßigjährige Krieg, ſagt er, war ein Mörder vieler Städte, und machte auch dieſen Ort plötzlich zu nichte. Wie bekannt, waren die Kayſerlichen a. 1632. noch Sächßiſche Feinde. In Zittau aber lag ihr Obriſter einer, Nahmens Goltz, (unſre Leute machen Golonitz draus.) Viel Croaten hatte er unter ſeinem Commando, welche das Land durchſtreifften, und ſonderlich unſere Gräntzen verunruhigten. Nun ward der Einſpänniger-Lieutenant Kraußhaar, aus Dreßden hieher commandirt, der ſollte recognoſciren, wie ſtarck der Feind wäre, und wo er anzutreffen? Wie er zu uns kam, ließ der Amtſchöſſer, Johann Großmann, geſchehen, daß 30. Bürger, die faſt ſtets in armis waren, ſich beritten machten, und mit Gewehr verſahen. Nach geſchehener Conjunction gieng Abends, den 31. Julii, der March nach Biſchoffswerda, wohin unſre Partheygänger um Mitternacht kamen. Sie wurden ungerne, doch endlich auf Zureden des Amtſchreibers, Sebaſt. Rottens, welcher dabey war, eingelaſſen, bekamen einen Labe-Trunck, hielten ſich nicht länger, als zwey Stunden, auf, und nahmen hierauf ihren Rückweg über Harthau. Kaum waren ſie weg, zog der Feind, welcher Nachts über in Putzkau einqvartieret hatte, ein, und erfuhr alles, wie ſtarck die Unſrigen geweſen, und daß von hieſiger Bürgerſchafft ſich einige als Voluntairs dabey gebrauchen laſſen. Der Feind war ſchon lange auf Stolpen böſe geweſen, denn er mußte ſich manchmahl von den Unſrigen laſſen plündern, die

Amts-Unterthanen wollten nach Bautzen nichts contribuiren, hielten auf den Bergen fleißig Wache (h), und wenn sich was blicken ließ, trieben sie ihr Vieh sogleich anher unter die Stücken. Daß die Croaten auch damahls wider uns etwas im Sinn hätten, erhellet daher, sie hatten Tages vorher 5. Mann in deutscher Kleidung recognoscirend geschickt, die ließen einen Schmied vors Unter-Thor kommen, und sich die Pferde beschlagen. Ein alter Mann stund Wache, mit dem scherzte einer im Ernst, und sagte: Vater, wenn wir morgen werden wiederkommen, werdet ihr uns ja nicht aufhalten. Jetzo nun wuchs die Verbitterung, der schon gemachte Schluß ward confirmiret, auf hiesigem Theatro sollte eine Tragödie gespielet werden, und hätten sich unsre zahmen Soldaten ertappen lassen, so würde ihrer nicht ein Gebein davon kommen seyn. Doch sie kamen re infecta mit unblutigen

(h) Daher soll, was Stolpen anbelanget, das in hiesiger Gegend nicht unbekannte Reimgen, welches der ungenannte Herr Verfasser der Nachrichten von der Hohensteinischen Amts-Stadt Neustadt bey Stolpen, so a. 1759. auf 3. Bogen in 4. ohne Benennung des Druckorts, herausgekommen, pag. m. 4. aus denen Hamburg. Remarquen P. 3. d. a. 1701. anführet, entstanden seyn:

Von Stolpen kommt der Wind,
Zur Neustadt haben sien Bock geschindt,
Zur Sebnitz henckt mans eigene Kind.

Denn von Stolpen aus gab man an die benachbarten Orte ungesäumte Nachricht, wenn etwas Erhebliches vorfiel.

tigen Köpffen wieder nach Hauſe, und gaben vor, es wäre vom Feinde nichts zu hören. Das machte den Bürgern einen guten Muth, daher, da man des Nachts beyde Thore ſtarck beſetzt gehabt, ließ man nur eine Corporalſchafft, (denn in ſolche Corporalſchafften war die Bürgerſchafft eingetheilt), ſtehen. Es ließ ſich ein heller und ſchöner Tag an, (ach wie dunckel und finſter ward er hernach!) viel Volck gieng zu Felde, und ſchickte ſich zur Arbeit. Es war auch ſchon ein Seegen in die Scheuren eingebracht, da nahm man wahr, daß fremde Soldaten auf den Röhren hin und wieder ritten. Das kam nun etlichen gar bedencklich vor; doch Sichere hatten kein Nachſinnen, man erfuhr aber hernach mit unüberwindlichen Schaden, daß die feindlichen Trouppen in George Müllers zu Lauterbach Grunde gehalten, welche ihr barbariſches Deſſein alſo ausgeführet. Es waren etwa 600. Mann. Der Anführer der Rittmeiſter Romhoff. Der Anfall geſchahe frühe gegen 10. Uhr am Nieder-Thore. Am Ober-Thore war eine ſtarcke Wagenburg, hingegen jenes weniger verwahrt, ward alſo bald aufgehauen, und niemand widerſtund. Wer einheimiſch war, und lauffen konnte, eilte mit Weib und Kind nach dem Schloſſe. Da war keine regulaire Beſatzung. Gegenwehre muſten alſo thun die anweſenden Beamten, ein Forſt-Bedienter, und die Bergleute, ſo mit Graben des Brunnens einige Jahre zu thun gehabt hatten. Herr Abraham Lichtenberger, ein Mitverderbter, ſo alles mit Augen geſehen, nennet in ſeiner gedruckten

Feuer-Klage (i) auch den damahligen Pastorem, Lic. Paul Sperling, mit. Da die Stadt rein ausgeplündert war, wollten die Croaten sich auch Meister von der Vestung machen, drungen durch die niedern drey Thore, bemächtigten sich in der Eil des Kornbodens, unter welchem die Churfürstl. Ställe und Marter-Kammer sind, und gaben mit Musqveten über die Zugbrücke auf die Schieß-Löcher Feuer. Die Unsrigen schossen aus Stücken und Doppelhacken wieder, fälleten auch etliche, unter andern verlohr ein Vorwitziger die Hände, die er durch ein Loch gesteckt hatte, einen Riegel aufzuschieben. Der Commandirende versprach goldne Berge, wenn man ihn mit seiner Mannschafft einlassen wollte, und drohete im widrigen Fall keiner Seele zu verschonen. Allein man kehrete sich weder an sein Schmeicheln, noch Pochen, man konnte und wollte nicht wegschencken, was man nicht als Eigenthum hatte, und hielt vor thunlicher, unglücklich, als untreu zu werden. Alsbald wurden die Häuser, beym Töpffer-Ofen, und das Churfl. Vorwerck am Nieder-Thore, nebst zugehörigen großen und hohen Scheunen angezündet, und Feuer an unterschiedenen Orten der Stadt angelegt. Binnen einer Viertel-Stunde stund alles in voller Gluth. Wo Feuer ist, da ist auch Wind, der erhub sich sehr starck, und trieb von der Kirche die Flammen übers Schloß. Da gieng auch der siebenspitzige Thurm an, und das Feuer drang aus demselben in Leder-Boden, wo Holtz und

(i) l. c. lit. A, 2. b.

und brennende Materie genung war. In drey Stunden war alles gethan. Von allen Churfürſtl. Gebäuden unter der Schöſſerey, und im Hahnewalde, die nach Beſchaffenheit derſelben Zeit, ſchöne waren, wurden Aſchen-Hauffen. Von der Stadt aber, in- und außerhalb der Ringmauer, blieb nichts übrig, als das Crucifix auf dem Kirchhofe, ſo Gott auch dießmahl erhalten, des Wildpret-Wärters Hauß am Churfürſtl. Garten, dieſe kleine Kirche (k), womit wir uns ietzo in der Noth wieder behelffen müſſen, und eine niedrige Hütte am Altſtädter Wege. Der Feind, welcher gute Beute gemacht, und unter andern 186. Stück Pferde und Vieh mitgenommen, ſahe von ferne zu, und dachte, das gantze Schloß würde drauf gehen, und die Leute in demſelben entweder verderben, oder herausfallen müſſen. Aber was die Gottloſen gerne wollten, iſt verlohren. Das Gebeth derer, ſo im freyen Felde herumgejagt, in Sträuchern beſchädiget und ausgeplündert, oder ſonſt in Aengſten waren, drang durch die Wolcken. Gott erhörte das Seufftzen und Weinen derer, die in der Churfürſtl. Capelle auf den Knien lagen, und die Hände empor huben. Er ließ wohl gerathen die Arbeit der muntern Weiber, die aus dem tiefen Brunnen (denn das Röhr-Waſſer hatten die Croaten abgeſchnitten,) Waſſer zum Löſchen trugen, und derer Mämer, die Waſſer ins Feuer goſſen. Ja, er ſelbſt halff löſchen, und gab vom Himmel einen

(k) Iſt die Begräbniß-Kirche, in welcher dieſe Predigt gehalten worden.

gnädigen Regen. Und so ward die Flamme gedämpfft, das Hertz des Schlosses erhalten, und, ob wohl in der Stadt einige verwundet und getödtet, desgleichen vom Feuer ergriffen, und vom Rauche erstickt worden, so ist doch auf dem Schlosse keiner Person Leid wiederfahren. Was war aber vor ein schrecklicher Anblick, da der Feind sich unsichtbar gemacht, und die verarmten Leute vom Schlosse und Feldern auf den Brandstätten zusammen kamen. Nichts kläglicher war, als die Schaue so vieler Leichen, und die Einbuße der Eltern, Ehegatten und allernächsten Freunde, presſete unzehliche Thränen aus den Augen, und wer noch des andern Tages sich auf den Gassen umsehen wolte, konnte mit unbedeckten Füssen auf dem erhitzten Pflaster nicht fortkommen."

Damahls ergieng also eine schwere Züchtigung über unser Stolpen; iedoch war es hieran noch nicht genug. A. 1633. den 11. Julii, an einem Donnerstage, gieng abermahls ein Schwarm Croaten, von obgedachten Obristen Goltzens, zu Zittau, Leuten, hier vorbey. Nachmittags um 2. Uhr hielten sie auf denen Altstädter Feldern am Stürtzwege. Abends kamen ohngefähr 600. Reuter nach, marchirten über die Schaaf-Brücke, und kamen Abends vor Dreßden an, da die Stücken gelöset wurden. Von dannen wandten sie sich nach Radeberg, allwo sie mit Rauben und Schänden übel Hauß hielten, und viel Vieh erbeuteten. Den 12. Julii kamen sie mit Untergang der Sonnen wieder zurück über das Hofe-

Feld

Feld bey der Förſterey in Altſtadt. Sie wurden auch bey uns mit Stücken begrüſſet, und zogen hinter der Wild-Mauer und Langen Wolmsdorff fort. Im folgenden 1634ſten Jahre, den 20. Januarii, kam ſchon wieder eine Parthie Croaten von Budiſſin anhero, und nachdem ſie die Thore aufgehauen, raubeten ſie, was ſie fanden, und nahmen das Vieh mit. Ein hieſiger Schneider hatte ſich über ſeiner Arbeit vertiefet, wußte nicht, daß der Feind da wäre, und fragte: Wer da? Aber er bekam, ſtatt der Antwort, eine Kugel in den Leib. Hanß Hartmann, der Aeltere, Defenſioner-Feldwebel, ward als ein Gefangener mitgenommen, und iſt nach etlichen Wochen ranzioniret worden (l). Nach geſchloſſenem Pragiſchen Frieden hätte man ſich nun wohl auf Sächßiſcher Seite keines feindlichen Betragens von denen Kayſerlichen Trouppen mehr verſehen; aber gleichwohl erfuhr man das Gegentheil. A. 1637. hielten die Kayſerl. Hatzfeldiſchen Völcker in hieſigem Amte aufs feindſeeligſte Hauß, plünderten faſt alle Dörffer um Stolpen rein aus, und verwundeten die Leute bis auf den Tod (m). Nicht lange darauf ward unſrer Stadt ein neues Unglück durch die Schweden bereitet, als welche, ſeit dem Prager Friedens-Schluß, die Chur-Sächſiſchen Lande aufs feindſeeligſte und grauſamſte behandelten. Als der Schwediſche

(l) Senffs alte Feuer-Geſchichte der Stadt Stolpen, pag. 27. und 28.

(m) Senff loc. cit.

General, Johann Banner, a. 1639. die Stadt Freyberg vergeblich belagert, die Stadt Pirna aber, den Sonnenstein ausgenommen, mit stürmender Hand erobert, ausgeplündert und aufs grausamste gemißhandelt hatte, gieng er in eigner Person mit 6000. Mann zu Roß und Fuß über die Elbe, rückte vor Stolpen, ließ die Stadt, so sich von dem vorigen Brande noch nicht erhohlet hatte, ausplündern, das Schloß aber auffordern. Da sich aber der Commendant, Hr. Lieutenant Hennig, nicht ergeben wollte, sondern vielmehr rechtschaffen vertheydigte (n), hielten es die Schweden nicht für rathsam, sich länger damit zu verweilen, zündeten daher zuerst die Scheunen vor der Stadt, den 26. April. aber die Häuser in der Stadt selber an, wodurch die Hälffte der Stadt verzehret, und jämmerlich eingeäschert ward. Damahls hatten die Schweden ihr Hauptquartier zu Rennersdorff, eine halbe Stunde von unsrer Stadt gelegen (o). Das Andencken von diesem und dem vorhergehenden durch die Croaten verursachten Unglück, so unsre Stadt betroffen, hat man durch zwey kleine Schrifften zu erhalten gesucht, die a. 1649. bey geschehener Einweyhung der neuerbau-

(n) Man erinnere sich, was oben Cap. VIII. in seinem Leben davon ist gesaget worden.

(o) cf. Senffs Stolp. Feuer-Gesch. p. 11. f. & pag. 28. f. Freybergs Nachricht von Stolpen, p. m. 10. Heckels Nachr. von dem, was der Stadt Pirna a. 1639. wiederfahren, pag. 39. Weissens Beschreibung von Hohenstein, p. m. 55.

erbauten Kirche zum Vorſchein gekommen. Die erſte führet den Titul: Siebenzehnjährige traurige Feuer-Klage der Kirche zum Stolpen, und hat den hieſigen Rector, Abraham Lichtenberger, zum Verfaſſer. Die andere hat Melchior Hartmann, SS. Theol. & Phil. Stud. ein Sohn des hieſigen Diaconi gleiches Nahmens, verfertiget, und iſt in deutſchen Verſen abgefaſſet, führet aber den lateiniſchen Titul: *Stolpæ decus redivivum*, iſt auch mit einer lateiniſchen Zuſchrifft an die damahligen Beamten, Bürgermeiſter und übrigen Raths-Herren verſehen (p).

A. 1643. ſtreifte eine Parthey Schweden von Pirna aus in hieſige Gegend. Und weil der Amtſchreiber, Sebaſt. Kotta, der zugleich Verwalter des Churfürſtl. Vorwercks war, beſorgte, daß dieſelben die Langen Wolmsdorffer Schäferey plündern möchten, ſo beredete er den allhier commandirenden Lieutenant, daß er einige von ſeiner Mannſchafft hinaus ſchickte. Ob nun wohl der Feind etliche hundert Mann ſtarck war, ſo band doch unſre Handvoll mit einer ſo überlegenen Menge, auf der ſogenannten Tzſcheppe (q), an, aber mit unglücklichem Erfolge. Denn der Lieutenant ſelbſt nebſt dem Tambour, Tobias Schultzen, wurden gefangen, iedoch kamen ſie noch unterwegens wieder los, da die Schweden von

(p) Sie iſt zu Dreßden bey Bergen a. 1649. in 4. gedruckt.

(q) Sie beſtehet aus zwey Güthern, die hinter der Wildmauer liegen, und in die Altſtädter-Kirche eingepfarret ſind.

von einer Compagnie der Unsrigen verfolget wurden. Ausserdem blieben noch 5. Mann von hiesigem Commando tod, deren Körper den 26. Sept. auf dem Begräbniß-Kirchhofe sind begraben, und dabey zugleich eine Leichen-Rede (r) gehalten worden.

Als a. 1706. der König von Schweden, Carl XII. mit seiner Armée in hiesige Lande einrückte, empfand auch unsre Gegend das Ungemach sattsam, welches den Krieg begleitet. Ich bin zwar nicht im Stande, besondere Nachrichten mitzutheilen, was es dazumahl unsrer Stadt gekostet. Indessen ist bekannt genug, daß das gantze Land binnen Jahres-Frist, so lange die Schweden darinnen verweilet, gar sehr mitgenommen worden, wobey wir auch unsers Orts, wie leicht zu glauben ist, nicht verschonet geblieben. Dieses eintzige, so Stolpen insonderheit angehet, finde ich angemerckt (s): Ein Troupp Schweden von des Obristen Cronmanns Regiment, aus Radeberg, kamen a. 1706. den 28. Sept. früh um 5. Uhr, in der Dämmerung durch das Nieder-Thor, welches sie mit Aexten eröffnet hatten, stellten sich auf den Marckt, und besetzten die Zugänge nach der Vestung. Da sie aber vermerckten, daß man auf guter Huth wäre, und nicht nur mit dem Geschütze umgienge, sondern auch einige Mannschafft durch zweyerley Wege ausfallen ließ, fiel ihnen bald der Muth, daß sie über Hals und Kopf biß an

(r) Senffs Befehdungs-Hist. p. 98. 99.
(s) Senff loc. cit. pag. m. 100.

an die Hospital-Kirche zurück wichen. Es war aber der rechte Ernst unsers Commendantens nicht, diese dismontirte und zum Theil unbewaffnete Rotte anzugreiffen. Denn ob er sie wohl gar leicht hätte aufreiben können; wie denn die Furcht bey ihnen ungemein groß war, so mußte man doch bedencken, daß bald würde eine Verstärckung da seyn, da es die arme Bürgerschafft hätte ausbaden müssen.

Aus einer andern geschriebenen Nachricht, die noch umständlicher ist, erhellet, daß schon Tages vorher, als den 27. Sept. 20. Mann Schwedische Cavallerie anhero gekommen, vor Bürgermeister Jäckels Hauß geritten, und Contribution verlanget. Weil aber ein Theil der Garnison von der Vestung kam, hatten sie die Schweden kaum erblicket, so schwungen sie sich auf ihre Pferde, und ritten davon. Auf unsrer Vestung befand sich damahls, ausser dem Obrist-Lieut. und Commendanten, noch ein gewisser Major, welcher ziemlich unwillig war, daß sich die am Thore stehende Bürger-Wache nicht besser vorgesehen hatte; daher selbiger sogleich veranstaltete, daß Spanische Reuter vor beyde Thore mußten gesetzet werden. Die Schweden hatten bald Nachricht davon bekommen, und meyneten, die Stadt wolle sich der Contribution auf solche Weise entziehen. Sie blieben deßhalber die Nacht über in Fischbach liegen, zogen aus Radeberg eine Verstärckung an sich, und kamen am folgenden Morgen, in aller Frühe, wieder nach Stolpen, allwo sie abermahls, nachdem

dem sie das Thor mit Gewalt geöffnet, und die Spanischen Reuter zerhauen, vor des Bürgermeisters Hauß ritten. Als aber von der Garnison etwas gegen sie detachiret wurde, ritten sie bald wieder zum Thore hinaus. Darauf forderten sie den Amtmann und Rath vors Thor, woselbst wegen der Lieferung mit ihnen tractiret ward. Der Herr Amtmann nahm endlich den commandirenden Officier, unter guter Versicherung, mit sich herein in den Gasthof. Die Schweden besetzten sodann die Thore, weil das Detachement von der Garnison wieder auf die Vestung zurück war, und die meisten kamen mit in den Gasthof, traten in die Thüre desselben, und sahen sich auf dem Marckte um. Als der Major auf der Vestung solches gewahr worden, ließ er sogleich ein Stück mit Carteßschen laden, und wollte unter die Schweden Feuer geben. Der Amtmann, dem man es eilfertig hinterbrachte, schickte sogleich an den Commendanten, und ließ Vorstellung dagegen thun. Der Commendant wußte nichts von dem, was vorgegangen war, begab sich aber sogleich auf die alte Schösserey, wo das Stück geladen stund, und verhinderte das Vorhaben des Majors. Solchergestalt ließ man die Schweden wieder ziehen, woher sie kommen waren, und schickte ihnen etwas Proviant nach. Selbigen Tages aber langte noch die Nachricht an, daß ein Stillstand auf 5. Wochen getroffen sey. Indessen blieben doch die Schweden noch ein gantzes Jahr im Lande, da sie allererst mit Anfange des Sept. a. 1707. abmarchirten; wie ich denn finde,

daß

daß bey ihrem Ausmarſch 4. Compagnien von dem Schwediſchen Infanterie-Regiment unter dem Obriſten, Grafen von Sperling, d. 3. Sept. allhier zu Stolpen, einqvartieret worden, 3. davon lagen in Altſtadt und 1. in Helmsdorff. Den 4. Sept. war Sonntags, hielten ſie allhier Raſttag, und den 5. huj. brachen ſie wieder auf.

Wir kommen nunmehro auf die neuern Zeiten, darinnen die Sächſiſchen Lande von denen Preuſſiſchen Trouppen mitgenommen worden. Nach dem Tode des Römiſchen Kayſers Carl VI. der a. 1740. zur Nacht zwiſchen dem 19. und 20. Octobr. erfolgte, entſtund der Krieg in Böhmen und Schleſien. Sr. Königl. Majeſtät in Pohlen und Churfl. Durchl. zu Sachſen, unſer allergnädigſter Herr, ließen zu Behauptung Dero hohen Gerechtſame, Dero Armée in Böhmen einrücken, welche die Hauptſtadt Prag, und andere Oerter eroberte und beſetzte. Nachdem ſich aber höchſtgedachter unſer allergnädigſter Herr mit der Königin von Ungarn und Böhmen Maj. wiederum ausgeſöhnet, und zu der Oeſterreichiſchen Armée ein Auxiliar-Corps ſtoßen laſſen, welches wider die Preußen gemeinſchafftlich agirte: So geſchahe es endlich, daß auch hieſige Lande die Unfälle des wandelbaren Kriegs-Glücks erfahren mußten. Die Preußen rückten gegen das Ende des Jahres 1745. in Sachſen ein, da ſie nicht nur einige Sächß. Regimenter bey Hennersdorff in der Ober-Lauſitz überfielen und zerſtreueten, ſondern auch die verſammlete gantze Sächß. Armée den 15. Dec. bey Keſſelsdorff

dorff angriffen, und nach tapfern Widerstande zu weichen nöthigten, worauf die Residenz-Stadt Dreßden den 18. ejusd. von denen Preußen besetzt, und die darinnen befindlichen Creyß-Trouppen zu Kriegs-Gefangenen gemacht wurden. Die Preußischen Trouppen breiteten sich nunmehro im gantzen Lande aus, und es kam auch um dieselbige Zeit eine fliegende Parthey anhero nach Stolpen. Weil sie aber die Festung wohl verwahrt fanden, und der damahlige Commendant von Boblick sich nicht wollte bereden lassen, selbige zu öffnen, so hielten sie es nicht vor rathsam, sich lange allhier aufzuhalten, sondern giengen vielmehr bald wieder fort. Doch mußten ihnen auch damahls Lieferungen, und was dergleichen mehr war, verwilliget werden. Es änderte sich aber mit diesen Unruhen bald, denn unter göttlichem Beystande ward der Friede zu Dreßden, noch in selbigem Jahre, den 25. Dec. bekanntermaßen geschlossen, und der erwünschte Ruhestand wieder hergestellet. Daher ward auch bald nach Anfang des neuen Jahres GOtt für solche Wohlthat im gantzen Lande öffentlich gedancket.

A. 1756. brach ein neues Ungewitter über unser liebes Vaterland aus, das ungleich hefftiger und anhaltender war, als das ietztbeschriebene. Ein weit aussehender Krieg entspann sich zwischen Ihro Maj. der Kayserin Königin, und Sr. Maj. dem König von Preußen. Gleich bey Anfang desselben bemächtigten sich die Preußischen Trouppen derer Chur-Sächsischen Lande, welche gegen das

Ende

Ende des Monaths Aug. von allen Seiten daſelbſt einrückten. Die Chur-Sächſiſche Armée zog ſich in ein Lager zwiſchen Pirna und Königſtein, und den 31. Aug. bekam auch die hieſige Feſtungs-Garniſon Ordre, ſogleich von hier ab, und nach der Feſtung Sonnenſtein zu marchiren, welches früh gegen 7. Uhr geſchahe, da eben der Schloß-Gottesdienſt ſeinen Anfang nehmen ſollte, der alsdenn mußte eingeſtellet werden. Nächſtfolgenden Freytag, den 3. Sept. Abends gegen 6. Uhr, rückten ſchon Preußiſche Huſaren allhier ein, welche, da ſie keinen Widerſtand fanden, die Feſtung ſogleich beſetzten. Selbige waren von dem Corps, das der Herzog von Bevern durch die Laußnitz führete, und welches den 5. Sept. ein Lager bey Fiſchbach, eine Stunde von hier gelegen, bezog. Am 6. Sept. rückte ein Commando Preußiſche Infanterie zur Beſatzung auf unſrer Feſtung ein, worauf die Huſaren zum Theil abgiengen, zum Theil aber auch in die Stadt verlegt wurden. Den 8. ejusd. brach das bey Fiſchbach geſtandene Lager wieder auf, und gieng in die Gegend von Hohnſtein, woſelbſt es ſich bey dem daſigen Königl. Vorwercke lagerte. Zu gleicher Zeit ward ein Bataillon von Brandeiß in unſre Stadt geleget; wie denn auch die Pontons allhier ſtehen blieben, welche letztern den 10. huj. mit dem Hohnſteiner Lager nach Doberzeit giengen. Den 16. Sept. früh nach 7. Uhr brach auch das hier geſtandene 2te Bataillon von Brandeiß wieder auf, und rückte ins Lager nach Doberzeit. Ein Theil Huſaren blieben indeſſen unter Com-

mando des Rittmeisters von Venediger annoch hier, welcher eben desselbigen Tages Ordre erhielt, die Festung zu ruiniren (t), worauf sogleich Anstalt gemacht ward, das Zeughauß auszuräumen, und das vorhandene Gewehr, Pulver und Bley in den Schloß-Brunnen zu werffen, um denselbigen unbrauchbar zu machen. Die eisernen Canonen hatten gleiches Schicksaal; die metallenen aber wurden folgenden Tages abgeführet, da auch die künstliche Wasserleitung im Thiergarten gäntzlich verderbet, und die Röhren zerspalten wurden. Den 18. Sept. giengen endlich auch die übrigen Husaren vollends ab. Wie viel von gedachter Zeit an unsere Stadt mit dem gantzen Lande ausgestanden, und wie sehr dieselbe durch Einqvartierung, Contributionen, Recrouten- und Fourage-Lieferungen ꝛc. mitgenommen worden, solches werden noch die Nachkommen lange Jahre zu empfinden haben. Der Erfolg dieses Krieges ist aber zu bekannt, als daß wir nöthig hätten, umständlicher davon zu reden. Wir wollen daher nur dasjenige kürtzlich anmercken, was Stolpen besonders angehet. A. 1757. stunden im Anfange des Monaths Aug. etliche Regimenter Kayserl. Husaren vor unsrer Stadt auf im Stöckicht, und den 8. Aug. fiel zwischen einem Theil

(t) Man hatte gar den Anschlag gemacht, die Festung sprengen zu lassen, weßhalber auch der Obriste Balbi vom Ingenieur-Corps war anhero geschickt worden. Da solches aber mit groſsen Schwierigkeiten verknüpfft war, und die Stadt nothwendig dabey hätte unglücklich werden müssen, so unterblieb solches.

Theil dererſelben und dem Preuß. Dragoner-Regiment von Bayreuth, auf dem Capellen-Berge bey Schmiedefeld, ein Scharmützel vor, da denn verſchiedene Preußiſche Gefangene allhier eingebracht wurden. A. 1758. den 5. Sept. rückte die große Kayſerliche Armée unter des Gen. Feld-Marſchalls Grafen von Daun Excellenz in das bey hieſiger Stadt abgeſteckte Lager ein, und das Hauptqvartier kam in die Stadt ſelber. Den 12. ejusd. ward, wegen des von denen Ruſſen über die Preußen erhaltenen Sieges, das Te Deum im Lager geſungen, und gegen Abend rückte die gantze Armée en Parade aus, und machte ein dreymahliges Lauff-Feuer, dazwiſchen iedesmahl 50. Canonen abgefeuert wurden. Den 20. huj. langten des Prinzen von Zweybrück Durchl. als commandirender General der Reichs-Armée allhier an, und die Kayſerliche Armée rückte abermahls en Parade aus. Eben deſſelbigen Tages betraf die hier eingepfarrten Dörffer Rennersdorff und Neudörffel das Unglück, gäntzlich ausgeplündert zu werden. Den 2. Octobr. ward das Te Deum, im Hauptlager allhier, nochmahls geſungen, und Nachmittags um 4. Uhr rückte die Armée aus, und machte ein dreymahliges Lauff-Feuer, wobey 150. Canonen losgebrannt wurden, weil die Franzoſen die bey St. Malo gelandeten Engelländer geſchlagen, und zum Rückzuge genöthiget hatten. Am 5. Oct. erfolgte endlich der Aufbruch der Armée, nachdem die hieſige Gegend binnen einem Monathe gar ſehr war mitgenommen worden. Nach erfochtenem

Siege bey Hochkirch kam dieselbe den 5. Nov. wieder in unsre Gegend nach Harthau. Den 6. hujus war das Hauptqvartier zu Helmßdorff, und folgenden Tages gieng der March über die Elbe nach Lockwitz, worauf die Armée gegen Dreßden anrückte; da denn der dasige Preußische Commendant die Vorstädte wegbrennen ließ. Weil sich aber die Kayserliche Armée gegen den Winter nach Böhmen wieder zurückzog, so erhielten sich die Preußen allda noch bis aufs folgende Jahr. Allein a. 1759. den 4. Sept. gieng Dreßden durch Capitulation über. A. 1760. suchten sich die Preußen der Residenz von neuem zu bemächtigen, und es ward dieselbe durch ein schreckliches Bombardement übel zugerichtet. Gleichwohl mußte die Belagerung den 30. Julii aufgehoben werden, nachdem die große Daunische Armée angerückt war. Von der Zeit an, da Dreßden durch Kayserlich-Königl. Trouppen besetzt war, ist zu Stolpen jährlich ein Magazin angelegt gewesen, woraus gedachte Trouppen verpfleget wurden. Auch ward a. 1760. eine Fouragirung derer Sommer-Früchte von der Kayserl. Armée vorgenommen, die auch die hiesigen Einwohner der gehofften Erndte auf eine betrübte Weise beraubete. Sonst hatten wir allhier beständige Durch-Mærche wegen der Passage über Hanspach und Rumburg nach Böhmen, weßhalber auch in unsrer Stadt eine Interims-Post angeleget ward. A. 1762. äußerten sich neue Unruhen in unsrer Gegend, und es rückte den 27. Oct. ein Corps Preußen, unter Commando des Gen. Lieut. Gra-

Grafen von Neu-Wied, bey Hartha und Schmiedefeld ein, wovon ſich auch eine Parthie Huſaren in unſrer Stadt einfanden, welche viel Aufwand dabey hatte, und noch überdiß 600. Thaler Contribution herbeyſchaffen mußte, ohne was vom Königl. Amte gefordert ward. Gedachtes Corps brach folgenden Tages wieder auf, und gieng nach Radeberg; Mittags aber trafen des Prinzen Alberts Königl. Hoheit allhier ein, begaben ſich auf die Feſtung, folgten aber Dero unterhabendem Corps von etlichen Kaiſerlich-Königl. Regimentern bald nach. Doch das war das letzte Schrecken, ſo wir in unſrer Gegend ausgeſtanden haben. Nachdem die Armeen in die Winter-Quartiere gegangen, und die Friedens-Unterhandlungen zur Hand genommen worden, gab GOtt ſeinen Seegen, daß der Friede auf dem Schloſſe Hubertsburg, den 15. Febr. a. 1763. durch des dazu bevollmächtigten Königl. Poln. und Chſl. Sächß. Herrn Geheimden Raths, Thomas Freyherrn von Fritſch Excellenz, glücklich geſchloſſen und unterzeichnet ward, wodurch denn die bißherigen harten Drangſaale des Krieges ihr erwünſchtes Ende erreichten. Mit Anfange des Martii räumeten ſodann die Armeen das Land, und endlich rückte auch unſre ehemahlige Garniſon, die den Krieg hindurch auf der Feſtung Königſtein geſtanden hatte, und bey Räumung der Reſidenz Dreßden, allda einige Zeit zur Beſatzung geweſen war, auf unſrer Feſtung wieder ein, welches den 19. April. a. 1763. geſchahe. GOtt laſſe uns die wieder hergeſtellte Ruhe und

den geschenckten Frieden lange Jahre ungestört genieſſen!

Cap. XIII.

Von Feuersbrünsten und der Pest, so die Stadt betroffen.

Nachdem wir im vorhergehenden Capitel die verschiedenen Unglücks-Fälle erzählet, welche der Krieg über unsre Stadt gebracht hat; so sollen nunmehro die noch übrigen folgen, die durch Feuer und Pestilenz sind verursachet worden. Wir machen den Anfang mit Erzählung der vielen Feuersbrünste, womit Stolpen heimgesuchet worden, und werden hierinnen dem seel. Hrn. M. Senff gröſten Theils folgen, der uns in seinen alten Feuer-Geschichten der Stadt Stolpen, so zu Pirna a. 1724. gedruckt worden, bereits vorgearbeitet hat.

A. 1429. den 15. Octobr. sollen die Hußiten das alte Städtlein Jochrym abgebrannt haben, wie im vorigen Capitel angeführet worden.

Um das Jahr 1470. ist die neue Stadt, und zugleich das alte Schloß abgebrannt, wie der sogenannte Pirnische Mönch bezeuget. Damahls ist auch das Bischöffliche Archiv im Feuer aufgegangen (a).

Zu

(a) Senffs Stolp. Feuer-Gesch. p. 32. n. 27.

Zu Biſchoff Johannis VI. von Sahlhauſen Zeiten, das Jahr wird aber nicht gemeldet, iſt ſchon wieder ein Haupt-Brand vorgefallen, wodurch die gantze Stadt, und das unterſte Vor-Schloß, der Hanewald genannt, nebſt 4. Scheunen und 2. großen Korn-Häuſern, die voller Getreyde lagen, in die Aſche geleget worden (b).

A. 1556. und 1568. iſt zweymahl Feuer allhier geweſen; nähere Umſtände aber ſind nicht bekannt (c).

A. 1632. den 1. Aug. an einer Mittwoche, ward die Stadt von denen Kayſerl. Croaten angeſtecket und gäntzlich ausgebrannt; wie denn auch ein Theil vom Schloſſe gleichem Schickſaale unterworffen war. Nähere Umſtände ſind im vorigen Capitel angegeben worden. An Churfürſtlichen Gebäuden ſind damahls im Feuer aufgegangen: Das Vorwerck, vor dem Nieder-Thore gelegen; das Amt-Hauß, ingleichen die Scheunen und Ställe im Baumgarten. Ferner alle Gebäude auf dem Schloſſe, biß an den Johannis-Thurm, worunter auch das gantz ſteinerne Hauß, des Hauptmanns-Hauß (d) genannt, der Korn-Boden, die alte Cantzley, das Dach über der Schöſſerey, der Hanewald, und die

(b) Vid. Adminiſtrat. Salhus. in Cod. Probat. Dipl. n. XXXVII. ingl. Senff l. c. p. 13. und Freybergs Nachricht von Stolpen, p. m. 9.

(c) Senff loc. cit. pag. 14.

(d) Vom Amts-Hauptmann von Wehſen, der allhier gewohnet. Dieſes Hauß hat nach dem Thiergarten zu geſtanden, wo ietzo Schantzen befindlich ſind.

andern Ställe im ersten Schloß-Hofe. Von der Stadt-Kirche ist das Feuer auf den Siebenspitzigen Thurm gekommen, und von dar in Sr. Chfl. Durchl. klein Abtritt-Stüblein. Weil man aber von oben durchs Dach gebrochen, und also das Feuer noch in Zeiten gelöschet hat, ist das übrige Theil des Schlosses erhalten worden. Das Amts-Archiv, welches im Johannis-Thurme befindlich war, ist damahls erhalten worden, obgleich die Flamme schon zum Fenster hinein geschlagen hatte; aber was in der Amts-Stube gelegen, ist alles vom Feuer verzehret worden, wie der Amtschösser Großmann unterm 3. Febr. a. 1633. an den Churfürsten einberichtet hat (e).

A. 1639. den 26. April. ließ der Schwedische General Banner die Stadt anzünden, wie auch schon zuvor mit denen Scheunen geschehen war, und es brannte die halbe Stadt wieder ab, wie aus vorhergehendem Capitel zu ersehen ist.

A. 1656. den 4. Octobr. an einem Sonnabend, kam im niedern Gast-Hofe, zum rothen Löwen, bey George Reicheln, durch Verwahrlosung im Stalle, Feuer aus, wodurch derselbe, wie auch der daran stossende obere Gast-Hof, zum weissen Hirsch, die Nieder-Gasse biß ans Thor, die Häuser unter den Leuben, biß zum Brau-Gäßgen, und also 27. Wohn- und 3. Brau-Häuser, nebst 7. Scheu-

(e) Man vergleiche damit Senffen loc. cit. pag. 22. §. 6.

7. Scheunen beym Schießhauſe, in die Aſche gelegt wurden (f).

A. 1671. den 14. Febr. entſtund des Nachts, nach 11. Uhr, ein ander gefährliches Feuer, welches wieder beyde Gaſthöfe, ein Bürger- und Brauhauß am Marckte, nebſt 12. Bürger-Häuſern in der Nieder-Gaſſe, wie auch 3. Thürme auf der Stadt-Mauer, auffraß (g).

A. 1677. den 22. Aug. kam im hieſigen Kunſt-Gebäude Feuer aus, welches biß aufs Waſſer-Rad wegbrannte.

A. 1698. den 26. Aug. zündete zur Nacht das Wetter den Capituls-Thurm auf der Veſtung an, daß deſſen hohes Dach, doch ſonſt nichts weiter, wegbrannte (h).

A. 1723. am 4. Martii, Donnerſtags nach Dom. Oculi, Abends halb 7. Uhr, brach das erſchreckliche Zorn-Feuer aus, welches unſre Stadt gänzlich, nicht ein einziges Gebäude innerhalb der Ringmauer ausgeſchloſſen, auch ſogar einen Theil der Veſtung, aufgezehret und verwüſtet hat. Es entſtand ſelbiges in dem bürgerlichen Hauſe des

(f) Freybergs Nachricht von Stolpen, p. m. 11. Senff l. c. p. 14. & 35. n. 34.

(g) Freyberg l. c. Senff l. c. p. 14. & pag. 36. n. 35. Man riß eines Beckers Hauß nieder, wodurch dem Fortgange des Feuers endlich geſteuret ward.

(h) Freyberg loc. cit. Senff l. c. pag. 37. woſelbſt man auch p. 38. Nachricht von mehrern Feuer findet, das in der Stadt ausgebrochen, aber bald wieder gelöſchet worden.

damahligen Cantoris, Hrn. Joh. Heinr. Hartmanns, durch Verwahrlosung, indem ein Kind mit einem brennenden Lichte dem Flachse zu nahe kam, der sich entzündete, und das gantze Hauß anſteckte. Wäre nun hier alſobald der um ſich greiffenden Flamme behöriger Widerſtand gethan worden, ſo hätte dieſelbe vielleicht noch in Zeiten können gedämpft werden. Allein es mangelte an Waſſer und Leuten zum Löſchen, und die etwa vorhanden waren, wußten vor Schrecken nicht, was ſie thun ſollten. Daher breitete ſich das Feuer mit ſo ſchneller Behendigkeit über die gantze Stadt aus, daß binnen ein paar Stunden alle öffentliche und Privat-Gebäude, ſo innerhalb der Ringmauer ſtunden, ingleichen die zwiſchen denen Thoren befindlichen Häuſer, und ein Hauß am Stadtgraben bey dem Ober-Thore, außer dem, was die Veſtung erlitten, in die Aſche geleget waren. Zu allem Unglück entſtund damahls unter denen, die da löſchen ſollten, eine unzeitige Furcht, es möchte das auf der Veſtung befindliche Pulver von dem allda wahrgenommenen Feuer entzündet werden, wannenhero ein ieder mehr auf Rettung ſeines Lebens, als auf baldige Dämpfung der Feuers-Gluth bedacht war. Wie hefftig übrigens die Gluth und der dabey entſtandene Wind gewütet, iſt daraus abzunehmen, daß die abgelegenen Dörffer, Rennersdorff, Neudörffel, und ſo gar Schmiedefeld, in Gefahr geſtanden, entzündet zu werden, wenn man nicht ſorgfältig wäre bedacht geweſen, die dahin geflogenen brennenden

Mate-

Materialien beyzeiten zu löſchen. In dieſem Brande iſt auch die alte Kirchen- oder ſogenannte Mönchs-Bibliotheck, die damahls auf der Pfarr-Wohnung geſtanden, ingleichen das Raths-Archiv, die Statuta ausgenommen, verlohren gegangen. Ausführlichere Nachricht von dieſem unglücklichen Brande geben: M. Carl Sam. Senff, treuverdienter Paſtor allhier, in der hiſtoriſchen Beſchreibung des entſetzlichen Brandes, welcher den *4. Martii, a. 1723.* die Stadt und Berg-Veſtung Stolpen betroffen (i), und M. Chriſtian Auguſt Freyberg, wohlverdienter Rector der St. Annen-Schule zu Dreßden, in der hiſtoriſchen Nachricht von der Meißniſchen Stadt Stolpen, und dem göttlichen Feuer-Gerichte, welches *a. 1723.* den *4. Martii,* über dieſelbe ergangen (k). Wie Ihro Königl. Maj. in Pohlen und Churfl. Durchl. zu Sachſen Sich dazumahl derer armen Abgebrannten Landesväterlich angenommen, und unter andern eine General-Collecte zu Wiederaufbauung der abgebrannten geiſtlichen Gebäude, de dato Dreßden, am 19. April. 1723. durch Dero gantzes Churfürſtenthum und incorporirte Lande allergnädigſt anordnen laſſen; Alſo haben auch die benachbarten Städte, ihre

(i) Sie iſt zu Budiſſin bey David Richtern, noch in ſelbigem Jahre, auf 3. Bogen in 4. zum Vorſchein gekommen.

(k) Sie iſt in eben demſelbigen Jahre zu Dreßden beym Hof-Buchdrucker Stößeln, auf 2. Bogen in 8. gedruckt worden.

ihre Mildthätigkeit in der That zu beweisen, nicht ermangelt, welches der HErr gnädiglich an ihnen belohnen wolle! Zum Gedächtniß dieser göttlichen Heimsuchung feyret Stolpen alljährlich obgedachten 4. Martii, als einen Buß- Beth- und Danck-Tag, an welchem sowohl Vor- als Nachmittags über gewisse auserlesene Texte geprediget, Tages vorher aber Bethstunde gehalten wird (l).

Seit diesem Haupt-Brande ist hiesige Stadt schon verschiedene mahl wieder durch Feuer erschrecket worden.

A. 1730. den 31. Januarii, brannte ein Stück von der Wasser-Kunst, nahe am Schlosse, durch Verwahrlosung ab.

A. 1739. den 20. Dec. am vierdten Advents-Sonntage, kam frühe um 6. Uhr, durch Verwahrlosung, Feuer allhier aus, bey Martin Wincklern, wodurch das Stall-Gebäude in die Asche geleget ward. Durch göttliche Hülffe und die getroffenen guten Anstalten, ward dem weitern Ausbruch der Flamme gesteuret, und das Feuer bald wieder gedämpfet.

A. 1740. den 17. Sept. kam, auf vorhergegangene grosse Hitze, frühmorgens um 3. Uhr, ein hefftiges Gewitter, welches in den Capituls-Thurm auf hiesiger Vestung einschlug und zündete. GOtt gab

(l) Vormahls hielt unsre Stadt den 1. Aug. ihr Brand-Fest, als an welchem Tage die Stadt von denen Croaten war angesteckt worden; iedoch ward nur der halbe Tag mit einer Predigt gefeyret.

gab aber Gnade, daß das Feuer gelöſchet ward, ehe es noch zum völligen Ausbruch kam.

A. 1742. den 8. Julii, entſtand Abends um 9. Uhr ein ſchreckliches Gewitter, welches die gantze Nacht mit fürchterlichen Blitzen und Donnerſchlägen anhielt; da denn ein Donnerſtrahl den Johannis-Thurm auf der Veſtung traf, deſſen hohe Spitze anzündete, und gäntzlich biß aufs Mauerwerck wegbrannte (m). GOtt ließ es hierbey bewenden, und wendete die Gefahr gnädiglich ab, die der Stadt augenſcheinlich drohete.

Dieſem fügen wir nun noch bey, was Stolpen von der Plage der Peſtilentz, und andern ſchädlichen Seuchen erlitten hat.

A. 1506. und 1509. wütete die Peſt ſehr ſtarck allhier, dergeſtalt, daß der gemeine Kirchhof nicht zulangen wollen, die vielen Todten allda zu begraben. Man ſahe ſich daher genöthiget, die Gegend um den Holtz-Born zum Kirchhof zu machen, damit man mehrern Platz gewinnen möchte (n).

Gegen das Ende beſagten Jahrhunderts äußerte ſich die Peſt an verſchiedenen Orten in hieſiger Nachbarſchafft; wie denn a. 1576. auf der Schäferey zu Altſtadt ſechs Perſonen daran ſturben, und zu Seligſtadt hielt ſie an von a. 1584. biß 1586.

A. 1612.

(m) Zu gleicher Zeit brannte ein Hauß in Altſtadt, durch Einſchlag des Wetters, ab. Desgleichen fuhr ein Donnerſtrahl in den Kirch-Thurm zu Lauterbach, woſelbſt aber kein ſonderlicher Schaden geſchahe.

(n) Senffs Stolp. Feuer-Geſch. p. m. 7.

A. 1612. und 1613. wie auch die folgenden Jahre 1621, 25, und 26. ward unsre Stadt und Kirchfarth mit solcher Plage wiederum heimgesuchet. Zu Helmsdorff starben a. 1612. einige Personen daran, und bey der Stadt war die Zahl derer, so damit befallen wurden, eben nicht so merklich (o).

Von a. 1632. an, wütete die Pest in unsrer Nachbarschafft außerordentlich; wie denn von obgedachtem Jahre biß 1634. zu Altstadt viele Menschen dadurch weggerafft wurden, unter denen auch der dasige Förster, *Nicolaus Quinque*, mit seinem Weibe und sieben Kindern, begriffen war. Allein a. 1633. räumte sie besonders im September und October bey hiesiger Stadt etliche hundert Personen auf, daß es auch etwas seltsames gewesen, wenn man ein Kind auf der Gasse gehen sahe; wie denn dazumahl auf der Nieder-Gasse nicht mehr, als 3. Kinder, am Leben geblieben sind (p). Zu Helmsdorff giengen gleichfalls, binnen solcher Zeit, viele Leute drauf.

A. 1680. nahm eine grimmige Pest fast im gantzen Lande überhand; die mit Ausgang des Jahres endlich aufhörete, nachdem in die 21000. Menschen daran verstorben waren. Damahls verschonete GOtt unsre Stadt in Gnaden, ob ihr wohl die Seuche ziemlich nahe kam. Denn von Schmiedefeld ward sie in das allhier eingepfarrte Rennersdorff gebracht, daher die Leute nicht mehr in die Stadt-Kirche kommen durfften, sondern

(o) Senff l. c. (p) Senff l. c.

dern der damahlige Diaconus, M. Cph. Freyberg, hielt ihnen Predigt in Hannß Rußigs Scheune daſelbſt (q).

A. 1713. nahm eine hefftige Vieh-Seuche bey der Stadt überhand, die mit Ende des Jahres allererſt aufhörete, nachdem hundert Stück Vieh gefallen waren (r).

A. 1716. fand ſich in hieſiger Gegend eine ſehr ſchmertzliche und faſt unheilbare Kranckheit ein, ſo man die Zieh-Kranckheit nennete, und ein unbeſchreibliches Reiſſen in allen Gliedern verurſachte. Man ſchrieb dieſelbe dem in dieſem Jahre häuffig gefallenen Mehlthaue, und davon entſtandenen vielen Korn-Müttern zu. Diejenigen, die GOtt am Leben erhielt, haben es lange, auch wohl gar nicht, verwinden können (s).

A. 1759. gieng abermahls durch die Vieh-Seuche eine groſſe Anzahl Rindvieh bey der Stadt darauf; wie auch im folgenden Jahre zu Rennersdorff, auf dem Königlichen Vorwercke und etlichen Bauer-Höfen geſchahe.

(q) Senff l. c. pag. 25. n. 14.
(r) Senff l. c. pag. 27.
(s) Senff loc. cit.

Cap. XIV.

Von allerhand denckwürdigen Begebenheiten, so sich allhier zugetragen.

Es ist noch übrig, das Denckwürdigste von demienigen zu sammlen, was bey der Stadt und ihrer Nachbarschafft vorgefallen ist, und solches soll in diesem Capitel geschehen.

A. 1435. in der Marter-Woche warff ein hefftiger Sturm-Wind einen Thurm auf hiesigem Schlosse über den Hauffen, that aber sonst keinen Schaden (a).

A. 1518. den 10. April. starb Bischoff Johann VI. von Salhausen, auf unserm Schlosse. Es war der nächste Sonnabend nach Ostern, frühmorgens um 7. Uhr, als er seinen Geist aufgab, und sein erblaßter Leichnam ward nach Wurtzen zum Begräbniß in die Dom-Kirche abgeführet, allwo er in der Salhausischen Capelle seine Ruhestätte gefunden (b).

A. 1519. hat der Rath zu Stolpen der abgebrannten Stadt Wurtzen 50. Scheffel Korn verehret (c).

A. 1553.

(a) Senffs Stolp. Feuer-Gesch. p. m. 26. n. 18.

(b) Senffs Stolp. Ref. Gesch. pag. 5. 6. und 369. Schöttgens Wurtzn. Hist. pag. 264. Monach. Pirnens. in Schöttgens und Kreyßigs Ober-Sächß. Nachlese, Part. II. p. m. 235.

(c) Schöttgens Wurtzn. Hist. pag. 644.

A. 1553. iſt am Tage Viti, unter Biſchoff Nicolai II. von Carlowitz Regierung, allhier zu Stolpen und zu Wurtzen, ein Stiffts-Land-Tag gehalten worden, auf welchem die Geiſtlichen von allen ihren Einkommen den zehenden Pfennig, die Ritterſchafft von iedem Ritterpferde auf 2. Monath 15. fl. und die Unterthanen von iedem Schocke 6. Pfennige, haben willigen müſſen (d).

A. 1555. den 18. April. an einer Mittwoche, verſtarb allhier Biſchoff Nicolaus II. von Carlowitz, nachdem er den Biſchöfflichen Stuhl nicht länger als 5. Jahr beſeſſen. Er ſoll auch allhier beerdiget ſeyn, wiewohl man den Ort nicht mehr weiß, wo ſolches geſchehen iſt (e). Sein Epitaphium ſtund vor dem letztern Brande in unſerer Stadt-Kirche, iſt aber damahls mit geſchmoltzen.

A. 1560. Die Woche nach Aegidii ward die Bereinung der Churfürſtlichen Höltzer, unter dem Amte Stolpen gelegen, vorgenommen. Als Churfürſtliche Commiſſarii waren dabey: Hanß Chriſtoph von Bernſtein, zum Borten; Chriſtoph von Reinſpergk, Jägermeiſter, und Matthes Richter, Amtſchöſſer allhier.

A. 1567. fiel Simon Siebers Kind zu Altſtadt unters Mühlrad in der alten Mühle, und ertranck.

A. 1572.

(d) Heckels Biſchoffswerd. Chron. p. m. 191. Schöttgens Wurtzn. Hiſt. p. m. 72.

(e) Senffs Befehd. Hiſt. p. 37. ſeqq. Ejusd. Stolp. Ref. Geſch. pag. 211.

A. 1572. den 16. Sept. stürzte der Richter zu Altstadt, Balthasar Mittag, an Urban Leuners Hochzeit, auf dem Hofe-Felde, bey Füllborns, ietzo Webers, Hause, mit dem Pferde, welches ihn mit dem Sattel sogleich erdrückte, daß er auf der Stelle tod blieb.

A. 1578. den 5. Julii, ward Matz Oehmens aus Altstadt Söhnlein, zu Wilschdorff, mit einem Fuder Reißig erfahren.

A. 1584. den 8. May, fiel Thomas Mittags Kind zu Altstadt in einen Brunnen, und ertranck.

A. 1587. den 9. Julii am 4. Sonntage nach Trinit. Abends um 9. Uhr, ward Martin Dreber, Schäfer zu Altstadt, in dasigem Gerichte, von Marcus Rußigen, hinterm Tische, mit einem Brodmesser, boßhaffter Weise erstochen.

A. 1588. den 22. Sept. ergieng aus hiesigem Amte ein Patent mit Churfürstlichen Befehlen, das Injuriren und Schelten derer Geistlichen auf der Cantzel betr. an die Schrifft- und Amtsassen. Die eigentlichen Umstände sind aus der Historie bekannt (f).

A. 1594. den 9. Julii stund der damahlige Pastor allhier, Hr. George Winckler, bey einem Söhnlein

(f) Hr. Pastor Winckler schreibt davon ad Eberi Calend. Hist. den 21. Sept. 1588. Sonnabends Dom. XVI. post Trinit. wurde zu Dreßden das gantze Ministerium, in Alten und Nawen Dreßden vfs Rathhauß convocirt, & perlegebatur novum mandatum Illustrissimi Principis Christiani, de instituendis & formandis concionibus, daß dieselben nicht stichlicht seyn sollten.

lein Ernſtens von Miltitz, zu Langen-Wolmsdorff, nebſt 7. adelichen Perſonen, Gevatter, bey welcher Gelegenheit er 1. fl. eingebunden, und 2 Schreckenberger aufs Bette gegeben.

A. 1596. den 27. May, ward allhier in der Weſenitz, unterm Galgen, eine Bauermagd durch den Dreßdner Scharffrichter geſacket. Sie hatte bey obgedachtem Ernſt von Miltitz, zu Langen-Wolmsdorff, gedienet, und ſich von ihm, als einem Ehemanne, ſchwängern laſſen, auch endlich ihr neugebohrnes Kind ermordet.

A. 1598. den 18. Julii langte Hertzog Friedrich Wilhelm, der Chur-Sachſen Adminiſtrator, auf unſerm Schloſſe glücklich an (g).

A. 1616. den 10. Oct. ward George Hentzſch, ein Fuhrknecht aus Bautzen, vor dem Gerichte zu Fiſchbach, von Hanß Hoffmannen, Martin Wintern und Matz Philippen, erſchlagen. Die Thäter wurden flüchtig, biß auf Martin Wintern, welcher gefänglich eingezogen, und mit dem Schwerdt vom Leben zum Tode gebracht ward.

A. 1617. den 14. Febr. ward Matz Werner, von Weickersdorff, allhier gerichtet, darum, daß er einem Bauer allda ein Brandzeichen, ein Creutz, Beſen und Kohlen, angehangen, und ihm mit Feuer gedrohet. Der Körper ward in einen Sarg geleget und begraben.

(g) Hr. Winckler ſagt in ſeinen geſchriebenen Anmerckungen zu Eberi Calend. Hiſt. daß er bey ſolcher Gelegenheit beherberget habe: M. David Meiſſum, Hofpredigern

A. 1617. den 23. Maji, ward George Röckeritz, sonst Clement Schelcke genannt, wegen vieler begangenen Deuben, mit dem Strange vom Leben zum Tode gebracht.

Matz Miethe, von Kupschitz, und George N. von Posnitzki, waren über einer begangenen Mordthat ergriffen worden, daher man sie a. 1617. den 27. Maji, gefänglich anhero brachte. Letzterer starb im Gefängniß; Ersterer aber ward, auf eingeholtes Urthel und Recht, am 30. Aug. zu Gödau mit dem Schwerdte gerichtet, und der Körper aufs Rad geflochten.

A. 1619. den 19. Nov. ward eine liederliche Bettel, Margaretha Voigtin aus Harthau, wegen getriebener Unzucht, auf 5. Jahr, des Landes verwiesen.

A. 1620. den 14. Januarii hatte Hanß Michel, Richter zu Helmsdorff, mit Jgfr. Annen, Paul Mittags, in Altstadt, hinterlassenen Tochter, Hochzeit, und am dritten Hochzeit-Tage entstund eine Zänckerey zwischen Christoph Mittagen, Richtern zu Altstadt, und Hanß Mittagen zu Helmsdorff, wobey dieser letztere dergestalt verwundet ward, daß er den vierdten Tag starb. Der Richter zu Altstadt mußte darauf flüchtig werden, biß die Sache verglichen war.

Nachdem Jhro Römisch-Kayserl. Majestät dem Durchl. Churfürsten zu Sachsen, Johann George I. aufgetragen, die Lausitzisch- und Schlesischen Stän-

digern von Torgau, und D. Leuschnern, Hof-Medicum von Dreßden, item den kurtzweiligen Rath.

Stände wieder zu Kayſerlichen Gehorſam zu bringen, und man alſo im Wercke begriffen war, die Hauptſtadt Budiſſin, im Marggrafthume Ober-Lauſitz, zu belagern; Als ſind den 24. 25. und 26. Aug. a. 1620. unterſchiedene Völcker zu Roß und Fuß dahin commandiret worden. Den 28. Aug. ſind aber Jhro Chfl. Gnaden mit der Hof-Fahne und andern Völckern ſelbſt von Dreßden aufgebrochen, und ſelbigen Tages biß anhero nach Stolpen gezogen (h). Als Sie von hier wieder aufbrachen, und über den Marckt zogen, that der Rath von Camentz dem Churfürſten, auf öffentlichem Marckte, bey der niedern Waſſer-Ciſterne, einen Fußfall, und bath um gnädige Verſchonung. Der Churfürſt erhob ſich von hier nach Biſchoffswerda, allwo er verblieb, biß Bautzen erobert war.

A. 1622. erfror Bernhard Schindler, auf dem Hofe-Felde zu Altſtadt, und ward den 22. Nov. durch den Todtengräber auf den Kirchhof begraben.

A. 1625. vom 12. biß 14. Sept. waren Churfl. Durchl. Johann George I. allhier, und es wurden dazumahl 51. Stück Thann-Wildpret im hieſigen Thiergarten ausgeſchoſſen.

A. 1634. den 17. Febr. kam Henrich Hartmann, Bürger und Fleiſchhauer aus Stolpen, mit einer fremden Perſon, die ſich vor Rudolphs von Bünau, zu Pietzſchwitz, Schreiber ausgab, anhero in die Stadt zu Pferde. Weil aber aller-

(h) Weckens Dreßdn. Chron. fol. 488. a.

hand bedenckliche Reden waren geführet worden, die bey damahligen gefährlichen Zeitläufften viel Nachdenckens erregten, und überdiß des von Bünau Diener bey der Stadt sonst gar wohl bekannt waren; so ließen der Hauptmann Brechter und Amtschösser Großmann alle beyde durch die Stadtgerichten auf des Amts Unkosten und Gefahr in Verhafft nehmen, und aufs Schloß in gute Verwahrung bringen. Im Verhöre zeigte es sich, daß die fremde Person die Kayserl. Sauvegarde sey, die auf des von Bünau Güther geleget worden. Da aber die Aussage dieser beyden Leute gar nicht mit einander überein kam, mußten sie zusammen, nebst ihren Pferden, am 26. Febr. auf Chfl. Befehl nach Dreßden geschaffet, und dem Hof-Profos überliefert werden.

A. 1640. den 19. und 20. Julii hat Cph. Standfußens in Altstadt Eheweib, Anna, vier lebendige Kinder, nähmlich 1. Tochter und 3. Söhne, zur Welt gebracht, die allesamt das Bad der heil. Tauffe von Hrn. Melchior Hartmannen, Diac. allhier, empfiengen.

A. 1642. brannte die Neu-Mühle in Altstadt ab, und des Müllers Magd hatte das Unglück, mit zu verbrennen. Ihre Gebeine hat man Stückweise zusammen gelesen, und am Feste der heil. Drey-Einigkeit mit einer Leichenpredigt begraben lassen, die der Diac. Bernh. Ruprecht gehalten hat.

A. 1649. den 1. Aug. soll ein Erdbeben allhier seyn verspüret worden.

A.

A. 1654. den 24. Nov. ward George Glöckner, von Heſelicht, wegen begangener Mordthat, vor dem Nieder-Thore allhier, des Todtengräbers Häußgen gegen über, mit dem Schwerdt vom Leben zum Tode gebracht.

An eben derſelben Stätte iſt a. 1657. den 16. Oct. George Hartmann aus Langen Wolmsdorff mit dem Schwerdt gerichtet worden, weil er lange Jahre hindurch mit ſeiner Tochter Unzucht getrieben hatte.

A. 1658. Mittwochs den 8. Sept. langten Sr. Chfl. Durchl. Johann George II. in Begleitung Hertzog Moritzens, allhier an. Des folgenden Tages wurden 32. Stück Thann-Wildpret im Thiergarten ausgeſchoſſen, worauf Sie die Mittags-Mahlzeit bey Dero Ober-Schencken Hanß Wolffen von Metzrad, auf dem Vorwercke Rennersdorff einnahmen. Freytags, nach eingenommenem Frühſtück bey dem Obriſten von Schweinitz auf hieſiger Veſtung, traten Sr. Chfl. Durchl. Dero Rückreiſe an, ſtiegen aber bey dem Vorwercke Rennersdorff ab, und geruheten mit obgedachtem Herrn Ober-Schencken noch im Grünen zu ſpeiſen, worauf Sie nach Dreßden giengen.

A. 1659. am neuen Jahrs-Tage ward allhier und im gantzen Amte Stolpen das Special-Jubilæum, wegen der vor 100. Jahren hier erfolgten heilſamen Kirchen-Reformation, höchſtfeyerlich begangen. Die eigentlichen Umſtände dieſer Feyer ſind zwar, was Stolpen anlanget, unbekannt, indem die Nachrichten davon vorlängſt verlohren

gegangen; iedoch werden sie von denen Bischoffswerdischen nicht viel unterschieden gewesen seyn, die Hr. M. Carl Sam. Senff ausführlich beschrieben hat (i), wo man sie beliebig nachlesen kann.

A. 1660. Montags den 24. Sept. kamen Ihro Churfl. Durchl. nebst Dero Frau Gemahlin und Printzeßin allhier an, erlegten folgenden Tages 24. Stück Thann-Wildpret, und speiseten zu Mittage bey dem Obristen von Schweinitz auf dem Schlosse, Abends aber bey Dero Frau Gemahlin. Den 26. huj. giengen Sie von hier wieder ab.

A. 1661. den 3. Febr. ward die hiesige Garnison, von Leipzig aus, mit 1. Lieutenant, 1. Sergeant, 1. Corporal, 1. Gefreyten, 1. Tambour und 10. Gemeinen, verstärcket.

Ao. eod. langten Sonnabends den 16. Mart. Sr. Chfl. Durchl. nebst dem Herrn Landgrafen von Hessen-Homburg allhier an. Des folgenden Sonntags höreten Sie in der Schloß-Capelle Predigt, und nach aufgehobener Mittags-Tafel reiseten Sie zurück nach Dreßden.

A. 1662. den 30. Junii war der Churfürst abermahls hier, nebst Dero Chur-Printzen, ingleichen dem Marggrafen von Bayreuth und Landgrafen von Hessen; giengen aber gleich des folgenden Tages wieder nach Dreßden. Den 27. Julii kamen Churfl. Durchl. wieder anhero nebst dem Hertzoge von Altenburg, dessen Frau Gemahlin selbigen Tag, aus dem warmen Bade in Schlesien, gleichfalls all-

(i) In der Reformation- und Jubel-Geschichte des Amts Stolpen, Cap. VII. §. 7. seqq.

allhier eintrafen; hielten Sich aber auch nicht länger, als biß zum folgenden Tage auf.

In denen folgenden Jahren von a. 1663. biß 1677. iſt hochgedachter Churfürſt Johann George II. alljährlich ein und mehrere mahl hier geweſen, bey welcher Gelegenheit zum öfftern eine Jagd-Luſt im Thiergarten angeſtellet, und viel Thann-Wildpret ausgeſchoſſen worden. Vielmahls waren auch fremde Herrſchafften mit zugegen.

A. 1668. ward eine Kirchen-Viſitation im Amte Stolpen gehalten, wobey die Commiſſarii geweſen: Herr Joh. Nicol von Schönefeld, und Herr D. Gottfried Meißner, Superintendens zu Großen-Hayn, welche den Ober-Conſiſtorial-Copiſten, Chriſtian Kotten, bey ſich hatten. Sie langten den 3. Mart. zu Biſchoffswerda an, und den 1. April. kamen ſie nach Stolpen.

In eben dieſem Jahre iſt die hieſige Vogelſtange wieder aufgerichtet, und zu Pfingſten das erſte mahl darnach geſchoſſen worden.

A. 1668. den 7. Julii ſchlug das Wetter in den Johannis-Thurm auf unſrer Veſtung, zündete aber nicht, welches auch a. 1682. den 17. Julii, a. 1687. den 28. April. und a. 1701. den 14. Junii geſchehen iſt (k).

A. 1670. den 28. May, Sonnabends vor Pfingſten, trafen Sr. Churfl. Durchl. in Begleitung Dero Chur-Printzens, Abends gegen 7. Uhr, unter Abfeuerung der Stücken von unſrer Veſtung, allhier ein. Folgenden Tages ward das heil. Pfingſt-Feſt

(k) Senffs Stolp. Feuer-Geſch. p. 37.

in der Schloß-Capelle hochfeyerlich begangen, wobey der Superintendens aus Bischoffswerda, Hr. D. Kühn, die Predigt verrichtete. An diesem Tage ward auch Sr. Maj. des Königs von Engelland hoher Geburthstag gefeyret. Nachmittags um 6. Uhr langten Sr. Durchl. Hertzog Julius Franz von Sachsen-Lauenburg, aus Böhmen, unter Losbrennung des groben Geschützes, ebenfalls allhier an, denen des Chur-Printzens Durchl. nebst verschiedenen Cavalliers, biß über Langen Wolmsdorff, auf die halbe Meile entgegen ritten, und sodann ins Schloß anhero begleiteten, wo Sie von Chfl. Durchl. im obern Schloß-Hofe aufs zärtlichste empfangen, und des Abends im Tafel-Gemach herrlich bewirthet wurden. Es kamen auch noch diesen Abend die Herren Geheimden Räthe, wie auch der Kayserliche Resident, von Dreßden allhier an. Montags den 30. May ward Sr. Maj. des Römischen Kaysers Geburths-Tag begangen. Mittags war offene Tafel, wobey zuerst des Kaysers Gesundheit herum getruncken, und iedesmahl 3. Stücken dazu abgefeuert wurden; Bey denen übrigen Gesundheiten aber ward von denen im obern Schloß-Hofe gestellten Soldaten Salve gegeben. Dienstags den 31. ejusd feyerten Sr. Chfl. Durchl. Dero eigenen Geburths-Tag, und traten das 58. Jahr an. Frühmorgens halb 6. Uhr wurden 3. Stücken von der Vestung abgefeuert, und die Musqvetiers gaben im untern Schloß-Hofe eine Salve aus dem kleinen Gewehr. Mittags war wiederum offene Tafel, wobey der Hertzog von Sachsen-

ſen-Lauenburg Wirths-Stelle vertraten. Beym Geſundheit-Trincken ward das grobe und kleine Gewehr wechſelsweiſe abgefeuert, und die Trompeter und Dragoner-Pfeiffer ließen ſich fleißig hören. Endlich giengen ſämtliche hohe Herrſchafften Mittwochs den 1. Junii von hier wieder ab.

A. 1678. den 29. April langte ein Königl. Engliſcher Geſandter mit etlichen Chfl. Sächß. Miniſtern auf unſrer Veſtung an, ſich allhier umzuſehen, und folgenden Tages giengen ſelbige nach Pirna und Königſtein.

A. 1679. den 8. May ſtund ein Wetter, von halb 2. Uhr Nachmittags, bis Abends um 5. Uhr, über der Stadt, und nach 4. Uhr ſchlug es in den Thurm auf dem Nieder-Thore, doch ohne Entzündung.

Den 15. und 25. Julii kamen neue Donnerwetter, die, außer gantz erſchrecklichen Schlägen, doch ohne ſonderlichen Schaden abgiengen.

A. 1680. den 3. Junii, war wiederum ein ſchweres Gewitter allhier, welches auf dem Schloſſe in den ſogenannten Leder-Boden einſchlug, aber nicht zündete.

A. 1681. den 10. Julii, Dom. VI. poſt Trinit. ward ein allgemeines Danck-Feſt gehalten, daß GOtt die ſchädliche Seuche der Peſtilentz nunmehro abgewendet, die im Lande ſo grauſam gewütet hatte; wiewohl dieſelbe bald darauf an verſchiedenen Orten von neuem angieng.

Ao. eod. den 21. Aug. iſt der neue Jahrmarckt, womit Chfl. Durchl. die Stadt Stolpen begnadiget, zum erſtenmahle allhier gehalten worden.

A. 1682.

A. 1682. den 26. Sept. divertirten Sich Churfl. Durchl. Johann George III. mit Wildpret-Schiessen in hiesigem Thiergarten. Dergleichen geschahe auch a. 1685. den 22. Sept.

A. 1686. den 9. April. langten Höchstgedachte Chfl. Durchl. nebst Dero Chur-Printzen abermahls allhier an, und musterten folgenden Tages auf dem Hofe-Felde, beym Küchen-Grunde, 2. Regimenter Cavallerie, die nach Ungarn marchiren sollten.

A. 1687. den 17. Aug. waren Chfl. Durchl. nebst Dero Frau Gemahlin und Chur-Printzen, auch andern Fürstlichen Personen, auf unsrer Vestung, und hielten allhier Nachtlager.

A. 1690. den 21. Junii, entstund Nachmittags gegen 1. Uhr ein zorniges Gewitter, welches in die Begräbniß-Kirche einschlug. Der Strahl fuhr oben in den Thurm, welcher nebst dem Kirchboden ziemlich zerschmettert ward, gieng sodann in die Kirche herunter, da er allem Ansehen nach hinten in dem Altar in die Mauer, und endlich wieder herfür nach der Cantzel zu gefahren, wo er die Säule unter derselben mitten von einander geschlagen, daß die Cantzel wackelte.

Nur besagtes Jahr schlug auch das Wetter den 15. Aug. in die Capituls-Stube auf dem Schlosse, wo es viel zerschmetterte, aber nicht zündete.

A. 1691. den 28. Aug. hatte sich ein Wolff in hiesigen Thiergarten gefunden, der am Wildprete großen Schaden that, indem binnen etlichen Nächten über 30. Stück niedergerissen wurden.

Ao.

Ao. eod. Dienſtags den 13. Oct. langten Sr. Chfl. Durchl. Johann George IV. nebſt Dero Herrn Bruder, Hertzog Friedrich *Auguſto*, Vormittags gegen 10. Uhr, von Moritzburg allhier an, da Sie ſodann im Thiergarten 104. Stück Thann-Wildpret ſchoſſen, und ſich darnach aufs Schloß begaben, allwo Sie dem Herrn Landes-Hauptmann von Schönberg gnädigſte Audienz ertheileten, welcher im Nahmen derer ſämtlichen Stände des Marggrafthums Ober-Lauſitz, wegen angetretener Churfürſtl. Regierung, die unterthänigſte Gratulation abſtattete. Nach aufgehobener Tafel giengen Sie von hier nach Dreßden.

A. 1692. Montags den 25. Januarii, kamen Hochgedachte Chfl. Durchl. nebſt Dero bey Sich habenden Gefolge, gegen 3. Uhr Nachmittags, auf Schlitten wieder allhier an, und wurden, unter dreymahliger Abfeuerung derer Stücken, von dem Commendanten unterthänigſt bewillkommet. Folgenden Tages giengen Dieſelben frühe gegen 8. Uhr wieder von hier ab, und nach Gaußig, um allda bey dem Hrn. General-Wachtmeiſter von Neitſchütz das Frühſtück einzunehmen, ſodann aber die Reiſe nach Budißin anzutreten, woſelbſt den 28. Januarii die Erb-Huldigung von ſämtlichen Ständen des Marggrafthums Ober-Lauſitz geſchehen ſollte. Bey Dero Abreiſe von hier wurden die Stücken auf der Veſtung wieder dreymahl gelöſet.

A. 1694. den 30. Julii, trafen Ihro Churfl. Durchl. Friedrich *Auguſtus*, in Begleitung des Herrn

Herrn Grafen von Oxenstirn aus Schweden, allhier ein, divertirten Sich mit Wildpret-Schiessen im Thiergarten, und erhoben Sich des folgenden Tages nach Budißin, um allda die Erb-Huldigung einzunehmen.

A. 1697. den 9. Maji, Dom. Rogate, entstund gegen Abend um 7. Uhr, ein hefftiges Donner- und Schlooßen-Wetter, wodurch die Feldfrüchte gröstentheils verderbet wurden.

Ao. eod. den 14. Aug. ward der vormahlige Schulmeister zu Altstadt, Johann Wustmann, von Seligstadt gebürtig, ins Gefängniß von Dreßden anhero gebracht, weil er, nebst einer bey sich habenden Hure, die Kirche zu Altstadt bestohlen hatte. Er starb aber den 8. Sept. in hiesiger Frohn-Veste, nicht ohne starcken Verdacht, daß er sich selbst vergeben, und ward d. 11. ejusd. unterm Galgen eingescharret. Sein Weib, Rebecca, ward d. 20. Sept. ebenfalls von Dreßden anhero gebracht, und weil sie 2. Kinder, die ihres Mannes Hure gebohren, hatte ermorden helffen, ist sie den 8. April. a. 1698. mit dem Schwerdt gerichtet, und aufs Rad geflochten worden. Die Hure hingegen, da sie an der Ermordung ihrer Kinder kein Antheil gehabt, bekam den Staup-Besen und ewige Landes-Verweisung.

A. 1698. den 13. Martii, war allhier ein schrecklicher Sturm-Wind, dadurch viele Häuser beschädiget wurden. Dergleichen geschahe auch am 24. Dec. d. a.

A. 1706. den 22. Sept. ward der Königl. Pohln. und

und Chfl. Sächß. General Jordan, in hieſige Stadt-Kirche, unter Abfeuerung des groben und kleinen Gewehrs, beygeſetzet. Er war in einem Scharmützel mit denen Schweden bey Reichenbach, in der Ober-Lauſitz, den 7. Sept. tödtlich geſtochen worden.

A. 1707. den 29. Martii, ward hieſige Stadt-Kirche gewaltſam erbrochen, und die vorhandenen ſchönen Vaſa ſacra, nebſt einem geſtickten Biſchöfflichen Mantel, daraus geſtohlen.

A. 1708. den 16. Julii langten Ihro Königl. Maj. in Polen und Chfl. Durchl. zu Sachſen, Fridericus Auguſtus, Vormittags nach 9. Uhr, glücklich allhier an. Bald darauf folgten auch die Frau Gräfin von Coſel, und einige Herren Cavalliers. Ihro Königl. Maj. nahmen die hieſigen Veſtungs-Wercke zu Pferde in Augenſchein, und beluſtigten Sich ſodann, nebſt der Frau Gräfin von Coſel, mit Wildpret-Schieſſen im Thiergarten. Am folgenden Morgen früh um 8. Uhr giengen Sie wieder zurück nach Pillnitz.

A. 1712. den 29. Nov. ward ein Bauer zu Klein-Praga, bey Gödau, geköpfft, und alsdenn verbrannt, weil er daſelbſt Feuer angeleget hatte.

A. 1714. den 7. April. hat ſich ein Rennersdorffer Hofe-Knecht, mit Nahmen Berge, von Rückersdorff, in einem Teiche erſäufft.

A. 1716. am Neu-Jahrstage ward ein Danckfeſt allhier, wie im gantzen Lande, gefeyret, wegen der am 19. Dec. 1715. nach langwieriger harten Belagerung, par Accord einbekommenen Haupt-

Veſtung

Vestung und Stadt Stralsund in Pommern, wobey 24. Stücken von hiesiger Vestung losgebrannt wurden.

Ao. eod. den 17. Julii hieng sich Martin Müller, Förster in Fischbach, in seinem eignen Hause, aufn Boden.

A. 1718. den 22. Januarii ward allhier ein Corporal im Duell erstochen, welcher den folgenden 11. Febr. an Galgen gehenckt ward.

A. 1720. den 1. Julii schlug ein hefftiges Donner-Wetter in den Capituls-Thurm auf der Vestung, that aber keinen sonderlichen Schaden.

Ao. eod. den 3. Aug. hat sich Hanß Christoph Schlenckricht, 77. Jahr alt, in Hanß Schmeitzels Hause erhencket, und ist sodann untern Galgen begraben worden.

Den 15. Sept. gedachten Jahres ward ein feyerliches Danck-Fest, wegen gnädig abgewendeter Theuerung, gehalten.

Am 20. Dec. desselbigen Jahres entstund ein außerordentlicher Sturm-Wind, welcher von Christian Friedemanns Hause am Marckte, und von der Ober-Försterin zu Seligstadt in der Nieder-Gasse gelegenem Hause das obere Stockwerck herabstürtzte, auch den Gasthof zum rothen Löwen aufdeckte.

A. 1721. den 9. April. ist Joh. Sig. Lehmanns, eines hiesigen Schmidts Eheweib, in ihrer Scheune vom Balcken herunter gefallen, und gleich tod blieben.

A. 1724. den 10. Aug. schlug das Wetter in die

Königl.

Königl. Schäferey zu Altſtadt, und zündete, wodurch dieſelbe gäntzlich in die Aſche geleget ward.

A. 1725. den 25. Nov. Dom. XXV. poſt Trinit. iſt Abends bey großer Finſterniß ein Structur-Arbeiter-Geſelle, Peter Klemmer, von Tharandt, in die obere Waſſer-Ciſterne am Marckte gefallen, und folgenden Tages tod heraus gezogen worden.

Den 28. ejusd. gehet ein Fleiſcher-Knecht aus Dreßden, gebürtig von Sorau, gegen Abend kränclich zum Thore hinaus, und will nach Neudörffel. Weil er aber nicht weiter, als auf den Stöckicht kommen können, iſt er in denen Gärten daſelbſt liegen blieben, und am folgenden Morgen gantz erſtarret gefunden worden. Man brachte ihn darauf ins Siechhauß, allwo er gegen Abend ſtarb.

A. 1727. hatten Jhro Königl. Maj. in Polen und Chfl. Durchl. zu Sachſen die allergnädigſte Reſolution gefaſſet, den hieſigen Orts gewachſenen Felſen, worauf die gantze Veſtung ſtehet, mit Canonen probiren, und verſuchen zu laſſen, was derſelbe, in ſolchem Falle, vor Widerſtand zu thun vermöchte. Nachdem nun die nöthigen Anſtalten dazu gemacht, und zwey halbe Carthaunen auf die zu ſolchem Ende errichteten zwey Batterien aufgeführet worden, davon die eine unweit der Röhr-Pforte im Thiergarten, die andere aber auf dem Hanewalde in des Amts-Frohns Gärtgen angeleget war; Als langten Jhro Maj. der König den 23. Julii früh morgens halb 6. Uhr von Pillnitz allhier an, ſtiegen vor dem Nieder-Thore vom Wagen, ſetzten Sich zu Pferde, und ritten, durch die Stadt, ſogleich nach

der, unter der Vestung, im Hanewalde, erbaueten Batterie. Nachdem Sie dieselbe in hohen Augenschein genommen, erhoben Sich Dieselben, durch die Oeffnung der Pallisaden, nach der sogenannten Röhr-Pforte im Thiergarten zu der andern allda befindlichen Batterie. Immittelst waren Sr. Excellenz der Herr Gouverneur Graf von Wackerbarth aus Dreßden ebenfalls hier eingetroffen, und man fieng alsdenn an, von der Batterie im Thiergarten zu feuern. Durch den ersten Schuß, der auf die Bastion gerichtet war, ward nun zwar ein Loch in die Mauer geschlagen; die eiserne Kugel aber zersprang in etliche Stücken. Der zweyte Schuß war auf den gewachsenen Felsen gerichtet, da denn die Kugel abermahls zersprang, und ein paar Stücken Stein, wie sich solcher von selbsten zu lösen pfleget, zugleich mit abwarff. Der dritte und vierdte Schuß waren etwas höher gerichtet, wobey der Felsen dergestalt resistirte, daß die Kugeln gleichfalls in Stücken sprungen, der Stein aber, ohne daß gantze Pfeiffen herabgefallen wären, nur an dem Orte, wo die Kugel angeschlagen hatte, geschmettert ward. Bey iedem Schuße sind die Stücken von zersprungenen Kugeln und gesplittertem Steine gewaltig in die Höhe geflogen, haben iedoch beym Niederfallen keinen Schaden gethan, außer, daß ein Königl. Handpferd, welche allesamt bey der Röhr-Pforte hielten, von einem zersplitterten Stücke Stein an einem Schenckel etwas verletzet worden. Jedoch ist hierbey noch zu melden, daß bey dem dritten Schusse ein Stück

von

von der zerſprungenen eiſernen Kugel, von ohngefähr 6. Pfunden, über ſich, nach der Stadt getrieben worden, da es denn in das Maltz-Hauß gefallen, und zuerſt durchs Schindel-Dach, hernach aber durch einen neu geſpindeten Boden, und friſches Spinde-Bret geſchlagen, und endlich auf dem untern Boden liegen geblieben. Dieſes Stück Kugel, woran die Holtz-Splitter noch zu ſehen waren, ward ſogleich mit dem Rapport, durch den Commendanten, an Ihro Königl. Maj. gebracht, welche ſolches in genauen Augenſchein zu nehmen geruheten. Ihro Maj. ließen ſodann mit Feuern aufhören, da Sie Dero Abſicht erreichet hatten, und begaben Sich, ohne einiges Frühſtück, welches der Herr Commendant offerirte, einzunehmen, ſogleich wieder zurück nach Pillnitz. Die Batterien wurden alsdenn auch wieder abgetragen.

A. 1729. den 25. Januarii, ward in hieſiger Nachbarſchafft, bey Fiſchbach, ein Wolff gefangen.

A. 1731. den 29. Julii, Dom. X. poſt Trinit. Abends gegen 6. Uhr, ward Mſtr. Joh. Michael Angermann, Fleiſchhauer und Gaſtwirth allhier, 24. Jahr alt, in ſeinem Gaſthofe zum rothen Löwen, vom Richter in Losdorff, unterm Amte Hohnſtein gelegen, boßhaffter Weiſe erſtochen. Der Thäter ergriff die Flucht, und entgieng alſo der verdienten Strafe.

A. 1733. den 27. Martii, war der Herr General von Loewendahl allhier, und nahm die Huldigung von der Garniſon ein.

Am 4. Dec. d. a. ward die Huldigung zu Pirna

eingenommen, wobey auch die hiesige Bürgerschafft in schwartzer Kleidung erscheinen mußte.

A. 1734. den 13. Julii, ward zu Harthau eine Hure gerichtet, die ihr Kind umgebracht hatte.

Am 5. Octobr. h. a. erhieng sich Hannß Paul Pietzsch, Bürger und Färber allhier, in seinem eignen Hause, auf dem Ober Boden.

A. 1737. den 8. Octobr. erhenckte sich Gottfried Richters allhier Eheweib, in der Stadt Frohnveste. Sie ward den 12. ej. aufm Schinderkarren hinaus gefahren, und unterm Galgen eingescharret.

A. 1738. den 18. Julii, entstund Nachmittags um 3. Uhr allhier ein Gewitter, welches nicht nur in das Rathhauß einschlug, sondern es fuhr auch zu gleicher Zeit ein Strahl bey Mstr. Joh. Stephan Schäfern, Bürgern und Riemern allhier, in den Hof, und tödtete dessen Eheweib auf der Stelle an der Hofthüre, zündete aber nicht.

A. 1739. den 9. Octobr. verunglückte Martin Hubmann, Amts-Zimmermeister allhier, bey Einreissung des alten Wasser-Rades im Kunst-Gebäude, wovon ihm der Kopff zerschmettert ward, daß er augenblicklich seinen Geist aufgeben mußte.

A. 1743. den 2. Julii, frühmorgens gegen halb 2. Uhr, entstund allhier ein sehr hefftiges Donner-Wetter, wobey unsere Vestung an verschiedenen Orten, besonders am Siebenspitzigen Thurme, sehr beschädiget ward (l). A. 1749.

(l) Man findet weitere Nachricht davon in der unten vorkommenden Gedächtniß-Schrifft, so in den reparirten Thurm-Knopff beygeleget worden. vid. Cod. Probat. Dipl. n.

A. 1749. den 19. Dec. ward Eva Maria Schlegelin, aus Altſtadt, mit dem Schwerdt vom Leben zum Tode gebracht, der Körper aber aufs Rad geflochten. Sie hatte ihren Ehemann, Johann Ernſt Schlegeln, mit Giffte vergeben, und weil ſich ſogleich ſtarcke Vermuthung ſolcher böſen That äußerte, ließ man die gerichtliche Section des todten Körpers vornehmen, und fand, daß ihm Gifft beygebracht ſey. Das Urtheil brachte der Inquiſitin die Säckung; iedoch milderten Ihro Königl. Maj. unſer allergnädigſter Herr, ſolche Strafe, auf ihr allerunterthänigſtes Bitten, in die Strafe des Schwerdts, die, an obbeſagtem Tage, wircklich an ihr vollzogen ward.

A. 1750. den 11. Aug. hat ſich Chriſtian Friedr. Vetter, Mauermeiſter allhier, im Kunſt-Teiche erſäufft.

A. 1755. den 7. Maji, am heil. Abend vor Himmelfarth, entſtund ein hefftiges Donner- und Schloſſen-Wetter, wodurch die Winter-Saat größtentheils zernichtet ward.

In eben dieſem Jahre ward Feſto Michaëlis, d. 29. Sept. ein beſonderes Jubelfeſt, wegen des a. 1555. zu Augſpurg aufgerichteten Religions-Friedens, wie im gantzen Lande, alſo auch allhier, höchſtfeyerlich begangen. Die vorgeſchriebenen Texte waren zur Vormittags-Predigt: Actor. IX. 31. und zur Nachmittags-Predigt: Coloſſ. III. 15. Erſtere hielt der Herr Paſtor, M. Heſſe, deſſen Vortrag in unten angezogenen Schrifften kann

nachgelesen werden (m). Letztere aber ward von mir, dem Diacono, als Wöchner bey der Stadt, abgeleget, und war folgenden Innhalts:

Præl. Psalm. LXXXV. 9.

Exord. Psalm. CVIII. 8.

Prop. Die Freude der Evangelischen Kirche, daß sie hören soll, daß GOtt der HErr redet.

a.) was GOtt der HErr redet in seinem Heiligthume? Er saget Friede zu seinem Volcke, und seinen Heiligen. T.

b.) wie sich die Evangelische Kirche darüber freuet.

p. durch heilsame Erkenntniß, daß sie zu diesem Frieden beruffen ist. T.

p. durch hertzliche Danckbarkeit für den geschenckten Frieden. T.

A. 1756. den 19. Febr. war ein außerordentlicher Sturm-Wind, der in der Stadt, und auf dem Lande, an Gebäuden großen Schaden that.

A. 1758. den 5. Sept. rückte die große Kayserlich-Königliche Armée, unter Commando Sr. Excellenz des Herrn General-Feld-Marschalls, Grafen Leopold von Daun, in das bey unsrer Stadt abgesteckte Lager ein, und das Hauptqvartier ward in die Stadt selbst verleget. Der Aufbruch erfolgte allererst den 5. Octobr. Nachmittags, da die Armée in die Gegend von Hochkirchen marchirte, allwo sie den 14. ejusd. die Preußische Armée schlug, und einen vollkommenen Sieg erhielt.

A. 1759.

(m) Hrn. M. Gottl. Hermanns Jubel-Historie, Stolpen, 1756 in 8. pag. m. 186. Hrn. M. Schwartzens Jubel-Acten, 10. Stück, pag. m. 889. Leipz. 1756. 8.

A. 1759. am neuen Jahrs-Tage feyerte man allhier, wie im gantzen Amte, das Special-Jubilæum, wegen der vor 200. Jahren bey uns vorgenommenen Kirchen-Reformation. Damit nun unſre Nachkommen wiſſen mögen, wie feyerlich dieſer frohe Tag von uns begangen worden; ſo will ich eine ausführliche Nachricht davon ertheilen. Unſer hochverdienter Herr Superintendens zu Biſchoffswerda bekam auf ſeinen deßhalber erſtatteten allergehorſamſten Bericht von E. Hochlöbl. Ober-Conſiſtorio die hohe Verordnung, de dato Dreßden, am 29. Nov. 1758. daß auf inſtehenden Neu-Jahrs-Tag, in der gantzen Inſpection, der vor 200. Jahren empfangenen göttlichen Wohlthat der heilſamen Reformation, in denen Predigten mit erwähnet, GOtt dafür Danck geſaget, und die Zuhörer zur wahren Buße und Beſſerung ihres Lebens anermahnet, ſowohl ein darauf gerichtetes Danck-Gebeth mit abgeleſen werden ſollte. Derſelbe verfügte darauf unterm 4. Dec. d. a. an ſämtliche Herren Geiſtliche ſeiner Dioeces das Benöthigte, und communicirte zugleich das Formular der Abkündigung ſolcher Jubel-Feyer, die am andern heil. Weyhnachts-Feyertage geſchehen ſollte, wie auch das von ihm aufgeſetzte beſondere Danck-Gebeth am Jubel-Tage ſelbſt (n). Nachdem nun die Abkündi-

(n) Ihro Hoch-Ehrw. haben es an Dero über Pſalm. CXXI, 7. 8. gehaltene Predigt, pag. 19. ſeqq. mit andrucken laſſen, die zu Dreßden 1758. auf 3. Bogen, in 4. heraus gekommen, und die Aufſchrifft hat: Glückwunſch zum neuen Kirchen- und Jubel-Jahr des Biſchoffswerdiſchen Zions.

kündigung an obgemeldetem Tage auch bey uns allhier zu Stolpen geschehen war; so ward am Tage vor dem Jubelfeste, als am Sonntage nach Weyhnachten, die angeordnete Vorbereitungs-Predigt, Vormittags über das ordentliche Sonntags-Evangelium von dem damahligen Past. Herrn M. Carl Friedr. Hessen, gehalten. Derselbe setzte seine sonst gewöhnliche Lehrart dißmahl aus, und hatte seinen Vortrag folgendermaßen eingerichtet:

Intr. Hr. JEsu, Ertöd uns durch dein Güte ꝛc.

Præl. Jos. III. 5.

Text. Evgl. dom. Luc. II. 23. seqq.

Exord. 2. Petr. III. 14.

Prop. Die Gottgefällige Vorbereitung zum morgenden Jubel-Feste.

Wie sie geschehen soll:

a.) mit heiliger Verwunderung und Betrachtung, nach dem Exempel der Aeltern JEsu. T. v. 33.

b.) mit hertzlicher Buße und Bekehrung, also, daß wir nicht nur an unsern Fall, sondern auch an unser Auferstehen gedencken, wie Simeon von dem neugebohrnen JEsu redet. T. v. 34.

c.) mit andächtigem Gebeth und Danckſagung, nach dem Exempel der gottseel. Hanna. T. v. 36. seqq.

Nachdem die Anwendung zu würdiger Begehung des morgenden Jubel-Tages bey einem iedweden Theile erbaulich gemacht worden, ward die Predigt mit denen beyden letzten Versen eines bekannten Liedes beschlossen: Die Gottes Gnad alleine ꝛc. Sey Lob und Preiß mit Ehren ꝛc. Amen!

Vor

Vor der Predigt ward geſungen:
Frölich ſoll mein Hertze ſpringen ꝛc. und
O HErre GOtt, dein göttlich Wort ꝛc.
Auf der Cantzel:
Ein Kindelein ſo löbelich ꝛc.
Nach der Predigt:
Helfft mir Gottes Güte preiſen ꝛc.
Zum Beſchluß:
Nun dancket alle GOtt ꝛc.

Zu Mittage ward das Feſt von halb 1. Uhr, eine halbe Stunde lang, mit allen Glocken eingelautet, und Beichte geſeſſen.

Nachmittags war eine Leichenpredigt eingefallen, welche gleichfalls der Herr Paſtor über Jeſ. XXXV. 10. hielt. Er gedachte im Eingange an das ſchöne Lob, welches der gottſeeligen Hanna im heutigen Evangelio Luc. II. 37. beygeleget wird, und ſtellete ſodann zur Betrachtung für: Die immerwährende Jubel-Freude des ewigen Lebens; wobey gezeiget ward: a.) wer ſie zu hoffen? und b.) wie ſie beſchaffen? Zum Beſchluß wurden die Zuhörer nochmahls ermahnet, ſich auf die morgende Jubelfeyer chriſtlich zu bereiten.

Dieſe heilſame Abſicht zu befördern, war man auch in der gewöhnlichen Parentation bedacht, die von mir, dem Diacono, als Wöchner in der Stadt, gehalten ward, und ich redete ebenfalls nach Gelegenheit der inſtehenden Jubel-Freude des folgenden Tages, von der höchſtvollkommenen Jubel-Freude derer Auserwählten im ewigen Leben.

Als nun der frohe Jubel-Tag ſelbſt angebro-

chen, ward frühmorgens um 4. Uhr, eine halbe Stunde lang, mit allen Glocken in 3. Pulßen gewöhnlichermaßen gelautet; sodann aber biß um 5. Uhr, vom hiesigen Kirchen- und Stadt-Musico Instrumentali, Hrn. Heilgenhauer, auf dem Kirch-Thurme mit Trompeten und Paucken musiciret, wodurch denn unsre Einwohner in aller Frühe zum Lobe GOttes ermuntert wurden. Um 7. Uhr ward, wie sonst gewöhnlich, zur Frühpredigt zum ersten- und halb 8. Uhr zum andernmahle gelautet. Hierauf begab sich das Ministerium in die Schule, zog unter dem Einlauten, welches um 8. Uhr geschahe, mit Anstimmung des Liedes: Helfft mir Gottes Güte preisen ꝛc. in Processione mit der Schule und denen Adjuvanten Chori Musici vor das Rathhauß, allwo sich der Herr Amtmann, nebst dem Rathe und der sämtlichen Bürgerschafft, auch vielen Eingepfarrten, versammlet hatten. Nachdem nun die Geistlichkeit mit der Schule vor dem Rath-Hause so lange war stehen geblieben, biß das angefangene Lied geendiget war, trat man mit dem Liede: Nun dancket all, und bringet Ehr ꝛc. den Zug nach der Kirche in folgender Ordnung an. Den Anfang machte die Schule, wobey die Knaben paarweise giengen. Darauf folgten alle drey Herren Geistliche. Nach ihnen kam der Herr Amtmann Gülden, welcher von dem regierenden Bürgermeister, Hrn. Accis-Commissario Laurentij, und dem Stadtschreiber, Hrn. Accis-Inspectore Vollrath, geführet ward. Ihnen folgten die übrigen Rathspersonen, die Gemeinde-Aeltesten,

und

und die gantze löbliche Bürgerſchafft paarweiſe in ſchwartzen Mänteln; endlich kamen die Eingepfarrten. Als man in die Kirche trat, ſtimmte die Orgel zugleich ein, und ein iedes begab ſich an ſeinen Ort. Nachdem das obgedachte Lied zu Ende gebracht, ward nunmehro der ordentliche Gottesdienſt mit dem Liede: JEſu, nun ſey gepreiſet ꝛc. angefangen, worauf das Kyrie ꝛc. folgte. Der Diaconus intonirte ſodann das Gloria ꝛc. vor dem Altare, und das Chor ſtimmte an: Allein GOtt in der Höh ſey Ehr ꝛc. Ferner ward vom Diacono das Dominus vobiscum gewöhnlichermaßen deutſch, nebſt der Neu-Jahrs-Collecte abgeſungen, und die Feſt-Epiſtel verleſen. Hierauf folgte das Lied: Ich dancke dir demüthiglich ꝛc. Als ſelbiges geendiget, ward das Feſt-Evangelium vor dem Altare verleſen, und alsdenn muſiciret, endlich aber der Glaube geſungen. Nunmehro trat der Herr Paſtor auf die Cantzel, und hielt über das ordentliche Feſt-Evangelium eine rührende Jubel-Predigt, die folgendermaßen abgefaſſet war:

Intr. JEſu, nun ſey gepreiſet ꝛc.
Præl. Jeſ. LXIII. 4.
Text. Evgl. hod. Luc. II. 21.
Exord. Jeſ. LXI. 1. 2.
Prop. Das von dem neugebohrnen JEſu uns gebrachte rechte Jubel- und Freuden-Jahr.
a.) wie es beſtimmt iſt durch eine genaue göttliche Zeitrechnung.
b.) wie es eintritt zu unſer aller Erlöſung.

c.)

c.) wie es fortgehet zu unser aller Erwerbung der ewigen Seeligkeit.

Suspir. JEsu, nimm dich deiner Glieder ꝛc.

Der gantze Vortrag ward auf unsre besondre Jubelfeyer erbaulich appliciret, die Zuhörer zum Lobe Gottes mit Mund und Hertzen, und zum andächtigem Gebeth vor die Erhaltung des göttlichen Worts, beweglichst erwecket, und endlich nach abgelegtem gewöhnlichen Neu-Jahrs-Wunsche aus Psalm 29, 11. beschlossen: Laß uns das Jahr vollbringen ꝛc. Dein ist allein die Ehre ꝛc. Amen!

Auf der Cantzel ward gesungen:

Das neugebohrne Kindelein ꝛc.

Nach der Predigt:

Dein Wort laß mich bekennen ꝛc.

Alsdenn ward das heil. Abendmahl ausgespendet, und dabey gesungen: Nun laßt uns GOtt dem HErren ꝛc. worauf die gewöhnliche Collecte und der Seegen gesprochen, und endlich mit dem: In hoc natali gaudio ꝛc. der Früh-Gottesdienst beschlossen ward. Bey dem Ausgange aus dem Gottes Hause liessen sich Trompeten und Paucken vom Kirch-Thurme hören.

Zum Nachmittags-Gottesdienste ward um 1. Uhr mit allen Glocken eingelautet. Die Geistlichkeit zog mit der Cantorey und Schülern aus der Schule, unter Anstimmung des Liedes: Ein feste Burg ist unser GOtt ꝛc. in die Kirche. Als man in die Kirche trat, stimmte die Orgel dazu ein, und nach geendigtem Liede nahm die Music ihren Anfang. Darauf ward gesungen: Nun laßt uns

gehn

gehn und treten ꝛc. Die Predigt ward von mir, dem Diacono, über die ordentliche Feſt-Epiſtel gehalten, und es war ſelbige, nach meiner, auf daſſelbe Jahr erwählten Lehrart, die ich füglich beybehalten konnte, alſo abgefaſſet:

Intr. Hallelujah! Gelobt ſey GOtt! ſingen wir all ꝛc.

Præl. Pſalm. XXV. 9.

Text. Epiſt. hod. Galat. III. 23. ad fin.

Prop. Der in der Evangeliſchen Kirche gezeigte Weg zum Leben.

Wie er gefunden wird.

a.) durch gläubige Annehmung der reinen und unverfälſchten Lehre.

b.) durch willige Erweiſung eines heiligen und unſträflichen Wandels.

In der Anwendung wurden die Zuhörer zu freudiger Danckbarkeit für die ſeit 200. Jahren genoſſene Wohlthaten GOttes, zu rechtſchaffener Buße und Beſſerung des Lebens, und zu andächtigem Gebeth vor die Erhaltung der reinen Evangeliſchen Wahrheit ermuntert, und mit einem hertzlichen Wunſche vor Land und Stadt beſchloſſen: So dancke GOtt, und lobe dich ꝛc. Amen!

Auf der Cantzel iſt geſungen worden:

Das alte Jahr vergangen iſt ꝛc.

Nach der Predigt:

1. Erhalt uns, HErr, bey deinem Wort ꝛc.
2. Collecte und Seegen.
3. In hoc natali gaudio &c.

Hierauf ward zu dem vorhabenden Examine gelautet,

lautet, und noch gesungen: Ach bleib mit deiner Gnade ꝛc. Immittelst verfügten sich die jungen Personen vor das Altar, und stelleten sich zu beyden Seiten. Nach geendigtem Liede hielt der Herr Pastor das Examen über 2. Petr. I. 19. und Phil. I. 3-6. Endlich ward mit dem Gesange: Ach bleib bey uns, HErr JEsu Christ ꝛc. der Gottesdienst völlig beschlossen.

Bald nach geendigtem öffentlichen Gottesdienste hatte sich der Herr Cantor mit dem Choro Musico auf den Kirch-Thurm begeben, allwo folgende Motetten mit Posaunen angestimmet wurden:

1.) Wir haben ein festes prophetisches Wort ꝛc. mit dem Choral: Ein feste Burg ꝛc.
2.) GOtt man lobet dich in der Stille ꝛc.
3.) Lobet, ihr Himmel, den HErrn ꝛc. mit dem Choral: Nun lob mein Seel den HErren ꝛc. und: Sey Lob und Preiß mit Ehren ꝛc.

Endlich folgte unter Trompeten- und Paucken-Schalle der Schluß mit dem Liede: Nun danket alle GOtt ꝛc.

Der Text zur Kirchen-Music, welche unser geschickter Herr Cantor und Director Musices selbst componiret hatte, war, bey dem Vor- und Nachmittags-Gottesdienste, auf unsre Jubelfeyer besonders eingerichtet, und also abgefasset:

1. Bey dem Vormittags-Gottesdienste.

Tutti.

Kommt herzu! Laßt uns dem HErrn frohlocken, und jauchzen dem GOtt unsers Heils!

Aria.

Aria.

Großer Jehovah, du Urqvell der Weſen!
Welten empfinden und preiſen dein Heil,
Ewig zu ſeegnen verbleibet dein Theil,
Durch dich kann Leib und Gemüthe geneſen.
V. A.

Recit.

Der Menſch, das Werck von deiner Schöpffers Hand,
Ward für das Haupt der ſichtbarn Welt erkannt,
Der Welt, die Pracht und Ordnung ſchmücken,
Wo tauſend Reitze froh entzücken.
Doch diß Geſchenck ſchien Dir, für Dir, als GOtt, zu klein,
Der Menſch ſoll einſt noch viel beglückter ſeyn,
Und Dich, durch Deinen Sohn,
Im Glantz der Ewigkeiten ſchauen.
Drum ſetzteſt Du dann die Religion
Zum Mittel dieſes Endzwecks ein,
Die kann und ſoll Dein Volck zu jenem Leben bauen.
Wohl uns, daß unſern fernen Vätern
Durch Luthers heiliges Bemühn,
Da Dunckelheit und nächtlich ſchwartze Schatten,
Rund um ſie her, das Land bedecket hatten,
Des Wortes reiner Glantz erſchien!
Zweymahl hat man nun hundert Jahr gezählt,
Daß Dich, diß Seegens-Wort, mein Stolpen, froh beſeelt.
Wohl uns bey dieſen Himmels-Schätzen!
Weg Gram und Unmuth und Entſetzen!
Nimmt

Nimmt Schwerdt und Raub und Brand sonst alles hin,
So bleibt uns doch diß Wort noch zum Gewinn.

Aria.

Süsses Wort! süß unsern Seelen,
Wenn uns Sünd und Satan qvälen,
Wenn uns Leid und Kummer dräun.
Ewig sieget deine Lehre.
Gantze Heere
Reißen deinen Grund nicht ein.

Recit.

HErr! ja! Dein Wort behält den Sieg.
Mag doch der Feind die Pfeile wetzen,
Hier streitet GOttes Schwerdt, hier führt der HErr den Krieg,
Allmächtig schafft Er ein Entsetzen,
Erzittern nimmt das Hertz der Feinde ein.
In Schrecken, Trostlos, tief versencket,
Nimmt schon ihr Fuß die Flucht,
Eh noch ihr feiger Muth auf Gegenwehr gedencket.
Mein Christ! Hier ist gut seyn!
Am Ende schafft diß Wort ein unvergänglich Leben,
Erhebe doch nun den, der diesen Schatz gegeben,
Nimm Davids Psalterspiel zur Hand,
Nimm Assaphs frommgestimmte Säiten,
GOtt Danck und Jubel zu bereiten.
Er schützt sein geistlich Volck, Er baut sein heilig Land.
Nie fehlt es hier an fetten Weiden!

Aria.

Aria.

Der HErr ſey ewig hoch geprieſen!
So ſinge Zion Tag und Nacht.
Er hat an uns ſein Heil bewieſen,
Ein Heil, das ewig glücklich macht. V. A.

Choral.

So kommet für ſein Angeſicht ꝛc.

2. Bey dem Nachmittags-Gottesdienſte.

Sinfonia.

Recit.

Du heilige Dreyfaltigkeit
Haſt Deine Wohnung hier genommen,
Und uns Verſicherung gethan,
Du werdeſt zu uns kommen.
Die Hertzen ſind bereit
Und wollen Dir ein Opffer bringen.
Ach, nimm es gnädig an!
Es ſoll Dir unſer Mund
Ein Hallelujah ſingen.
Du läßt uns biß ietzund,
An dieſem Ort,
Dein unverfälſchtes Wort
Den Weg zu Dir,
Und auch zum Himmel weiſen.
Wie ſollten wir
Dich nicht von Grund der Seelen preiſen?

Aria.

Hallelujah! Danck ſey Dir,
Großer GOtt von großen Gnaden,
Deine Liebe läßt uns hier

Täglich zu der Weide laden.
Vater, Sohn, und Geist,
Sey dafür gepreist!
Hallelujah! Danck sey Dir!
Wenn wir hier in Zion stehen,
Soll der Mund,
Aus des Hertzens Grund,
Deines Nahmens Ruhm erhöhen.
Hallelujah! Danck sey Dir!
Großer GOtt von großen Gnaden,
Hallelujah! Danck sey Dir!

Was endlich des Herrn Archi-Diaconi heilige Jubel-Arbeit anlanget, so hatte derselbe als Wöchner auf beyden Filialen, Altstadt und Helmsdorff, allda die Vorbereitungs- und Jubel-Predigten abzulegen. Zur Vorbereitungs-Predigt hatte er, mit Beybehaltung seiner damahligen Lehrart, aus dem ordentlichen Sonntags-Evangelio, folgenden Vortrag gemacht:

Præl. Jos. VII. 13.
Text. Evgl. hod. Luc. II. 33. seqq.
Exord. 1. Petr. II. 6.
Prop. Rechtschaffener Christen stete Uebung an der Gottseeligkeit. Da sie:
a.) mit gläubigen Hertzen JEsum den köstlichen Eckstein ergreiffen, als welcher gesetzt ist:
a. zum Fall, denen Ungläubigen. T. v. 34.
b. zum Auferstehen vieler in Israel. T. v. 34.
b.) mit danckbarem Munde Ihn preisen.
p. nach dem Exempel der Aeltern JEsu und Simeonis. T. v. 33. seqq.

p. nach

p. nach dem Exempel der gottſeeligen Hanna. T. v. 36. ſeqq.

Zum Schluß wurden die Zuhörer beweglichſt ermahnet, ſich zur würdigen Feyer des morgenden Tages rechtſchaffen anzuſchicken.

Am Jubel-Tage ſelbſt zog der Herr Archi-Diaconus mit der Schule und verſammleten Gemeinde eines ieden Orts, von der Schule aus in die Kirche, in Proceſſion, und die Jubel-Predigt war folgenden Innhalts:

Intr. Hilff, HErr JEſu, laß gelingen ꝛc.

Præl. Rom. XV. 33.

Text. Evgl. hod. Luc. II. 21.

Exord. Coloſſ. I. 12.

Prop. Rechtſchaffener Chriſten ſtete Uebung an der Gottſeeligkeit.

a.) in der heilſamen Erkenntniß JEſu Chriſti aus der heil. Schrifft.

b.) in der täglichen Erneuerung oder geiſtlichen Beſchneidung.

Die Anwendung erinnerte einen ieden ſeiner obliegenden Pflicht, durch ſtete Uebung an der Gottſeeligkeit, GOtt für die ſeit 200. Jahren genoſſene Wohlthaten von Hertzen danckbar zu werden, und endlich ward mit dem Seuffzer beſchloſſen: HErr, ich hoff ie, du werdeſt die ꝛc. Amen!

Am folgenden Tage traf die Ordnung ebenfalls den Herrn Archi-Diaconum, die gewöhnliche Dienſtags-Predigt in unſrer Schloß-Capelle abzulegen, welche er über Pſalm. CXIX. 92. hielt, und wobey er nicht vergaß, manche gute, und zu unſrer Ju-

beifeyer sich besonders schickende Ermahnungen an das Hertz seiner Zuhörer zu legen.

Ueberhaupt haben wir uns allerseits in diesem gantzen Jahre beflissen, das frohe Andencken der heilsamen Kirchen-Reformation bey unsern Zuhörern im Seegen zu erhalten, daher keine Gelegenheit vorbey gelassen worden, eine so nützliche Absicht zu befördern (o).

Und so freudig haben wir dieses Orts unser Special-Jubilæum begangen, zumahl, da uns GOtt die Gnade verliehe, daß wir, der obschwebenden Krieges-Unruhen ohngeachtet, die Feyer desselben in Ruhe und Seegen haben vollenden können. Er erhalte uns ferner sein Wort rein und lauter; denn es ist unsers Hertzens Freude und Trost!

A. 1759. den 22. Nov. ward ein starcker Transport Preußischer Kriegs-Gefangenen, vom Finckischen Corps d' Armée, allhier auf eine Nacht einqvartieret. Des folgenden Tages brachte man auch die sämtlichen Generals und Ober-Officiers von gedachtem Corps anhero, die aber ebenfalls nur eine Nacht allhier blieben, und sodann weiter nach Böhmen geschafft wurden. Den 5. Dec. langte ein abermahliger Transport von Preuß. Kriegs-Gefangenen allhier an, welches auch den 7. Nov.

(o) In solcher Absicht ist auch meine am Sonntage Septuages. d. a. in hiesiger Stadt-Kirche, über Psalm. 138, 1. 2. gehaltene Predigt zum Drucke befördert worden. Sie hat die Aufschrifft: Davids Aufmunterung an das Stolpische Zion, die Wercke des HErrn, bey der heilsamen Reformation, danckbarlich zu erzählen. Friedrichstadt, drittehalber Bogen, in 4.

7. Nov. 1760. nach der Torgauer Bataille geſchahe.

A. 1760. den 12. Januarii gieng Mſtr. Andr. Helm, Bürger und Lohgerber allhier, nach Biſchoffswerda, bey außerordentlicher Kälte, und da er ſich auf dem Rückwege im Schnee verirret, bleibt er auf hieſigen Stadt-Feldern, in denen ſogenannten Qveer-Stücken, liegen, und erfrieret. Man fand ihn allererſt folgenden Donnerſtags, den 12. huj. frühe, und den 20. darauf, als Dom. II. poſt Epiphan. ward er mit einer Leichenpredigt und Abdanckung begraben.

A. 1763. den 15. Febr. ward der Friede zwiſchen Sr. Königl. Maj. in Polen und Chfl. Durchl. zu Sachſen ꝛc. unſern allergnädigſten Herrn, und Sr. Königl. Maj. in Preußen, auf dem Schloſſe Hubertsburg geſchloſſen und unterzeichnet, wodurch die bißherigen, in das ſiebende Jahr fortgedaureten, ſchweren Kriegs-Unruhen ihr längſt erwünſchtes Ende erreichten. Höchſtgedachte Sr. Königl. Maj. in Polen geruheten hierauf, in Dero Churfürſtenthum Sachſen und incorporirten Landen, ein feyerliches Friedens-Danck-Feſt ausſchreiben zu laſſen, welches auch hieſigen Orts den 21. Martii, d. a. Montags nach Judica, mit innigſter Regung der Danckbarkeit und Freude über die geſchenckte Wohlthat des Friedens, unter genauer Befolgung der gedruckten hohen Anordnung, iſt begangen, und die anbefohlne Sammlung einer allgemeinen Collecte, für die Städte Dreßden, Wittenberg und Zittau, zugleich bewerckſtelliget worden.

den. Die dabey gemachten besondern Veranstaltungen waren denenjenigen meistens gleich, die am besondern Reformations-Jubel-Feste a. 1759. oben sind beschrieben worden. Die Vormittags-Predigt hielt der Herr Pastor über den vorgeschriebenen Text, und war folgenden Innhalts:

Præl. Psalm. C. 4.

Text. Psalm. XXVIII. 6-9.

Prop. Der Gottgefällige Eingang eines hocherfreuten Volcks in die Thore des Friedens.

a. mit rührender Erinnerung an das Vergangene.

b. mit gebührender Lobes-Erhebung wegen des Gegenwärtigen.

c. mit kindlich zuversichtlicher Bitte aufs Zukünfftige.

Die Nachmittags-Predigt ward von mir dem Diacono gehalten, und sie war also abgefasset:

Præl. Psalm. CXVI. 16-18.

Text. Jes. XII. 1.

Prop. Sachsens Danckopffer bey wiederhergestelltem Frieden.

a) die sonderbare Veranlassung dazu.

b) die Gottgefällige Beschaffenheit desselben.

GOtt lasse uns die Früchte des geschenckten Friedens lange Jahre in reicher Maaße geniessen!

Cap. XV.

Von denen ſämtlichen in Stolpniſchem Amts-Bezirck liegenden Oerter.

Als einen Anhang zur Stolpniſchen Hiſtorie fügen wir nun ſchlüßlich noch eine Nachricht von denen ſämtlichen Oertern bey, ſo in des Amts Stolpen Bezirck gelegen ſind. Da aber das hieſige Amt von einem gar anſehnlichen Umfange iſt, wie ſchon aus Cap. IX. zu erſehen geweſen, ſo werden wir uns in allem der Kürtze befleißigen müſſen, um Weitläufftigkeit zu vermeiden. Uebrigens ſoll dieienige Ordnung, die oben Cap. IX. bereits da geweſen, auch hier beobachtet werden. Es folgen daher:

I. Die Cantzley-Schrifftſaſſen:

Putzkau.

Buzico war ehedem eben ſo viel als Burcard, und es könnte daher ſo viel als Burcardsdorff heißen. Die Länge des Dorffs erſtrecket ſich von Neukirch an, biß an die Biſchoffswerder Gräntzen, über eine halbe Meile. Die Wenden ſollen es ante tempora *Henrici* I. erbauet haben, und man giebt vor, daß es ſo alt ſey, als die Sechs-Stadt Loebau. Auf der Pfarr-Wiedemuth findet ſich ein Berg und Büſchgen, welches

zu einem Heiligthume und Begräbniß-Stätte in alten Zeiten geweyhet gewesen seyn mag, sintemahl sich viele Urnen daselbst finden. Die Wesenitz-Bach läufft durch dieses Dorff, von welchem Heckel im Anhange seiner Beschreibung der Stadt Bischoffswerda, ein und das andere Merckwürdige, ingleichen die seit der Reformation allda gewesene Pastores, pag. 346. seqq. anführet.

Die ältesten Besitzer des Ritterguths Putzkau sind, so viel mir bekannt ist, die Herren von Haugwitz gewesen, wie aus folgenden Nachrichten zu ersehen ist.

A. 1454. am Himmelfahrts-Abende, belehnte Bischoff Caspar zu Meißen Hansen von Haubitz und seine Söhne, Walther, Günther, Henrich und Christoph, mit Ober-Putzkau, und einem Viertheil von Nieder-Putzkau, ingleichen dem Dorffe Drebichow u. s. w.

A. 1488. Donnerstags nach Mar. Empfängniß, wurden zu Stolpen, Henrich, Christoph, Walter, Christoph und Caspar, Gebrüdere und Gevettern von Hugwitz, zu Putzke und Wilthen gesessen, mit Ober-Putzkau von B. *Joh.* VI. belehnet.

In diese Zeiten gehöret die Nachricht aus dem *Registro feud. eccl. Misn.* (a) Superiorem partem hujus villæ cum suis attinentiis & iure patronatus ecclesiæ ibidem tenent in feudum *Heinrich* & *Christoff* fratres de *Hugeuuitz* ibidem commorantes, cum supremo iudicio.

In

(a) In Schöttgens Wurtzn. Hist. im Anhange, pag. m. 47.

In eadem villa ſuperiore *Waltherus*, *Chriſtoph.* & *Caſpar* fratres de *Hugenuitz* in *Wilten*, tenent in feudum unum allodium, quatuor ruſticos, tres hortulanos, duo molendina, quartam partem ſilvæ & medietatem piſcinæ *Hartheich*, cum ſupremo iudicio.

A. 1507. Freytags in Pfingſten, belehnte B. *Joh.* VI. zu Stolpen, Caſparn von Haugwitz mit Ober-Putzke, ſo viel Heinrich ſein Vater gehabt, ingleichen einer Mahl- und Bret-Mühle zu Nieder-Potzke, wie auch halb Trebichaw. Mitbelehnte waren Ulrich, ſein Bruder, Magnus und Hans zu Potzkow, Walther, Chriſtoffel und Caſpar zu Wilten.

A. 1510. Montags nach Viſitat. Mar. ertheilte B. *Joh.* VI. zu Stolpen, Caſparn von Haugwitz ſeinen Conſens auf $1\frac{1}{2}$. Rhfl. vor 15. Rhfl. Capital, ſo er von Dietrichen von Techwitz, auf ſeiner Präbende zu Budißin, aufgenommen.

A. 1519. Donnerſtags nach Invoc. hat B. *Joh.* VII. Caſparn von Haugwitz einen neuen Lehnbrief über Putzkau und Trebichau, zu Stolpen ausgeſtellet.

A. 1526. gab B. *Joh.* VII. ſub dato Stolpen, Sonnabends Ægidii, Caſparn von Haugwitz zur Putzkau, ſeinen Conſens auf 40. ſilberne Schocke in die Schloß-Capelle zu Stolpen zu verkauffen. Deßgleichen auch a. 1529. Sonnab. nach Reminiſc. auf 20. Rhfl. an Heinrich Dihlen, Beſitzern des Altars Joh. Bapt. zum Hain. Und endlich noch a. 1535. auf 5. Rhfl. an den

Pfarrer zu Ottendorff, und die Vorsteher der Schützen-Brüderschafft allda (b).

A. 1557. belehnte B. *Joh.* IX. zu Stolpen, den 9. Junii, Casparn und Christophen (c) von Haugwitz zur Putzkau, mit dem Ober-Dorffe und Zugehör.

Nach der Zeit ist Putzkau an die Schleinitzische Familie gekommen, und hat in neuern Zeiten verschiedene Besitzer gehabt, die ich aber übergehen muß, um nicht allzu weitläufftig zu werden. Gegenwärtig besitzet es der Herr Geheimde Rath Baron von *Riancourt*.

Trebichau.

Gehöret von alten Zeiten her zum Ritterguthe Putzkau, und liegt bey und unter dem Schwartzen-Berge.

A. 1459. hat Heinrich von Haubitz zu Putzkau, das Dorff Drebichau, Joachimen von Bolberitz abgekaufft, womit er Sonntags nach Mariä Geb. von Bischoff Casparn belehnet ward, nachdem es Christoph von Bolberitz, Pfarrer zu Jugkerim, aufgelassen.

Nicol von Röckeritz, zu Trebichow (d), wird

(b) vid. *Cod. Probat. Dipl.* n. XLI.

(c) Dieser Cph. v. Haugwitz war Hauptmann zu Belgern, und seine älteste Tochter, Agnes, heyrathete den letzten Bischoff zu Meißen, ihren Vetter; nachgehends aber Hrn. Hannß George von Wehse. vid. Senffs Stolp. Ref. Gesch. p m. 232. seqq.

(d) vid. *Administr. Salhus.* in *Cod. Probat. Dipl.* n. XXXVII.

wird unter B. *Joh.* VI. Feinde gezählet, die ihm und dem Stiffte viel Schaden gethan. Jedoch ſcheinet er nicht Lehn- und Gerichts-Herr allhier geweſen zu ſeyn.

Im Regiſtro feud. eccl. Miſn. (e) heißet es: *Trebichau* villam totam cum omnibus ſuis attinentiis, ſcil. II. ſexag. XVI. gr. 1. pf. XXII. mod. ſiliginis, & XXII. mod. avenæ, & ſupremo iudicio tenent in feudum *Henrich* & *Chriſtoff* de *Hugenitz* in *Poczkau*.

Biſchoff Johann VII. ertheilte Caſparn von Haugwitz zur Pozke, ſeinen Conſens auf 2. Rhfl. zu Trebichow, vor 30. Rhfl. an Böhmiſcher Müntze, von der St. Annen-Brüderſchafft zu Stolpen. Dat. Stolpen, Donnerſt. nach Invoc. 1519.

A. 1534. ward Michael von Kreiſchau mit Trebichen belehnet, wie ſolches Caſpar von Haugwitz, zur Pozkau, inne gehabt. Dat. Stolpen, Mont. nach Mariä Geb.

Nauendorff.

Die von Bolberitz beſaßen es vormahls; wie denn Friedrich von Bolberitz, Hauptmann zum Stolpen, nebſt ſeinem Vetter Heinrich, von B. *Joh.* VI. zu Stolpen, a. 1488. Dienſt. nach Trinit. damit belehnet worden.

Im

n. XXXVII. it. Senffs Befehd. Hiſt. p. m. 20. Ejusd. Stolp. Ref. Geſch. p. m. 348. ſeqq.

(e) In Schöttgens Wurtzn. Hiſt. im Anhange, pag. 49. f

Im *Regiſtro feud. eccl. Miſn.* ſtehet l. c. pag. 46. *Nauendorff* villam cum omnibus ſuis attinentiis, videlicet II. ſexag. XXVIII. gl. annui cenſus, LXXVIII. falces, vulgariter Sicheln, & LVIII. pratris, III. maldris ſiliginis, XL. mod. avenæ XXXV. pullis, IIII. ſch. LII. ovis, duobus piſcinis, tenent in feudum dicti de *Bolberitz*.

Wolfgang von Bolberitz iſt der letzte, ſo damit belehnet worden zu Stolpen a. 1512. Freyt. nach Joh. Bapt.

A. 1514. kam Nauendorff an die Haugwitziſche Familie; denn in beſagtem Jahre empfieng Caſpar v. Haugwitz, zur Ober-Putzke, von B. Joh. VI. die Lehn darüber zu Stolpen, Mittwochs nach Lucæ Evgl.

A. 1519. Donnerſt. nach Invoc. ward nurgedachter Caſpar von Haugwitz von B. *Joh.* VII. zu Stolpen aufs neue mit Naundorff belehnet, alſo, daß er zu den zweyen Pferden, damit die von Bolberitz von dem Guthe Beſchitz (i. e. Pietzſchwitz) zu dienen ſchuldig, den dritten Theil thun ſollen.

In eben dieſem Jahre iſt zu Stolpen, Mont. nach Eliſabeth, ein Receß errichtet worden zwiſchen Caſparn von Haugwitz zu Potzka, und Wolffen von Bolberitz zu Kune, des Kauffs halben um Nauendorff, darinnen der Böhmiſchen und Görlitziſchen Müntze gedacht wird.

A. 1520. ertheilte B. *Joh.* VII. zu Dreßden, Dienſt. nach Kiliani, Caſparn von Haugwitz

zur

zur Potzke, ſeinen Conſens, auf Nauendorff 16. Rhfl. vor 200. fl. zu verkauffen.

Seit dem hat Nauendorff beſtändig mit Putzkau einerley Beſitzer gehabt. Sonſt gehörte auch dahin

das Vorwerck Hungerau.

Davon meldet das Regiſtr. feud. eccl. Misn. pag. 45. *Hungerauu* prope *Biſchoffswerde* olim allodium et feudum Epiſcops, ſed major ejus pars iam eſt oppido *Biſchoffsuuerde* pro fundo communium paſcuorum, quem habebat in piſcina ibidem, et ſic moderno tempore *Hungerau* ut ſupra eſt adjectum communibus paſcuis. Reſiduam eius partem cultam, videlicet 1. manſum tenent in feudum *Chriſtophorus* & *Heinricus* de *Hugeuuitz* fratres in *Poczkau.*

A. 1454. am Himmelfahrts Abend, belehnte B. Caſpar von Schönberg Hanſen von Haubitz und ſeine Söhne, unter andern auch mit ½ Hufe unter Hungerow.

A. 1519. wurden Magnus und Hanß v. Haugwitz mit einem Viertel Artlandes, niddenwendig Hungeraw gelegen, von B. Joh. VII. belehnet.

A. 1544. Dienſt. nach Erhardi, hat Caſpar von Haugwitz zur Potzka, das Viertel Artlandes, niddenwendig Hungeraw, dem Rathe zu Biſchoffswerda erblich verkaufft, præſentibus *Nicolao a Karlewitz*, Canonico, *Gregorio Mulich*, Cancellario, et *Jacof Scharffoder.*

Wil-

Wilthen.

Wird in alten Zeiten auch Welethin, Wiltin, Wilten &c. geschrieben, und heißt nach dem Wendischen soviel, als Wolfsdorff. Schon a. 1228. wird desselben in einer alten Gräntz-Beziehung (f) gedacht.

Es ist dieses Ritterguth lange Zeit bey der Haugwitzischen Familie gewesen.

A. 1454. am Himmelfarths Abend, belehnte B. Caspar Hansen von Haubitz und seine Söhne, unter andern auch mit dem Vorwercke zu Wilthen.

A. 1493. ertheilte B. Joh. VI. Walthern, Christoffeln und Casparn von Haugwitz die Lehn über Wilthen, Ergirstorff ꝛc. zu Stolpen, Mittw. nach Joh. Bapt.

Zwischen ihnen und dem Pfarrherrn zu Wilthen ward a. 1494. ein gewisser Vergleich errichtet, der unten kann nachgelesen werden (g).

Wiltten villam totam cum duobus allodiis, piscinis, silvis, iure patronatus ecclesiæ & altaris *S. Barbaræ*, iudiciis hæreditariis tenent in feudum *Waltherus, Christophorus* & *Caspar* de *Hugelwitz* fratres in *Wiltten* morantes. *Regist. feud. eccl. Misn.* pag. 50.

B. Joh. VII. belehnte sie aufs neue damit zu Stolpen, a. 1519. Donnerst. nach Invoc.

A. 1521. verkauffte die von Rechenberg auf ihren

(f) vid. *Cod. Probat. Dipl.* n. II.
(g) vid. *ibid.* n. XXXIII.

ihren Unterthanen zu Beyersdorff, einen jährlichen Zinß zum hieſigen Altar S. Barbaræ (h).

A. 1525. Donnerſt. nach Viſitat. ſind Jacoff, Chriſtoff und Peter von Haugwitz mit Wilkten und Ergesdorff, von B. Joh. VII. zu Stolpen belehnet worden.

Heutiges Tages gehöret dieſes Ritterguth Tit. Hrn. Hauptmann von Braun.

Irgersdorff.

Wird auch Ergirſtorff, Ergesdorff, Erichſtorff &c. geſchrieben, und iſt in denen älteſten Zeiten denen Herren von Bolberitz zuſtändig geweſen.

A. 1488. belehnte B. Joh. VI. zu Stolpen, Donnerſt. nach Allerheil. Friedrichen von Bolberitz mit dem Dorffe Egerſtorff und 2. Männern. Mitbelehnter war Chriſtoph von Bolberitz.

A. 1493. kam es an die von Haugwitz zu Wilthen, von welcher Zeit an es beſtändig bey ſolchem Ritterguthe verblieben iſt.

Im *Regiſtr. feud. eccl. Miſn.* l. c. pag. 45. ſtehet: *Irgersdorff* al. *Erichſtorff* villam totam cum ſuis attinentiis tenent in feudum *Waltherus*, *Chriſtophorus* et *Caſpar* de *Hugewitz* in *Wilten*.

Spremberg.

Liegt an der Spree, von welcher es auch ſeinen Nahmen bekommen, und iſt eines derer älteſten Dörffer in dieſer Gegend, ſintemahl deſſelben ſchon a. 1272.

(h) vid. *ibid.* n. XXXIX

a. 1272. gedacht wird. Es war nähmlich in nurgedachtem Jahre zwischen dem Meißnischen Bischoffe, Witigo I. und denen Marggrafen zu Brandenburg, wegen etlicher Gerichte, deren sich die Marggräflichen Voigte im Lande Budißin, in des Meißnischen Stiffts Güthern angemaßet, Uneinigkeit entstanden, und der Bischoff hatte deßwegen den Gottesdienst an solchen Orten eine Zeitlang verbothen, oder suspendiret, weswegen beyde Partheyen zu Budißin zusammen kamen, und auf 4. Arbitros compromittirten, nähmlich Hrn. Eckhart von Milbuz, Sigfried von Bischoffswerda, Ritter, wegen des Bischoffs und Capituls; Peter von Kazau, und Gottfried von Gutecko, auch Ritter, auf des Marggrafen Seiten. Diese, nachdem sie gnugsam vereidet, haben, nach Erkundigung der Sachen, endlich ausgesprochen, daß die Marggräflichen kein Recht und Gerichte in der gantzen Budißiner Pflege auf des Bischoffs von Meißen Güthern, sie seyn Lehen oder Freyheiten, ausgenommen in 6. Dörffern, Mußzlatewiz, Tüptitz, Kruenwalde, Beyersdorff, Sprewenberg, Friederichsdorff. Der Vergleich ist am Tage Agnetis zu Stande gekommen (i).

A. 1488. hat B. Joh. VI. zu Stolpen, Mittw. nach Allerheil. Hansen und Nickel von Rauschendorff, Gebrüdere, damit belehnet.

Im

(i) Schöttgens Hist. der Bischöffe zu Meißen MSt. sub Witig. I. §. 8. cf. Calles in Serie Epp. Misn. pag. 189. Fabricii Annal. Vrb. Misnæ ad h. a. pag. m. 117.

Im *Regiſtro feud. eccl. Miſn.* ſtehet pag. 29. *Spremberg* villam, duo allodia cum curiis & omnibus ſuis attinentiis, ſcilicet XII. ſexag. XXXII. groſſ. XXXV. modios avenæ minus uno quartali, duabus ſexag. & LIIII. pull. XLII. falcibus pro ſcindendis frugibus, VIII. ſexag. ovorum, XVI. faſcinulos lini, proprie Cloben Flachs. Item nomine precarii XL. groſſ. XX. modios ſiliginis, & XL. modios avenæ, tenent in feudum *Hans* und *Nickel Rauſchendorff.*

Nickel von Rauſchendorff und ſeine Vettern Hanß, Caſpar, Chriſtoph, George und Friedrich, Hanſen ſeel. Söhne, wurden von B. *Joh.* VI. aufs neue damit belehnet zu Wurtzen a. 1515. Montags nach Trinit. Deßgleichen a. 1519. zu Stolpen, Donnerſt. nach Invoc. von B. *Joh.* VII. wie auch a. 1528. die letztern Gebrüdere insgeſamt Dienſt. nach Epiph. da Nickel v. Rauſchendorff vermuthlich mit Tode abgegangen war.

A. 1545. iſt ein beſondrer Receß, wegen der Wiedemuthleute zu Friedersdorff, ſo zur Pfarre nach Spremberg gehören, errichtet worden, der unten (k) vollſtändig folgen ſoll.

Spremberg gehöret anietzo Sr. Exc. dem Chſl. Sächß. Cammer-Herrn, Grafen von Hoym.

Sonſt iſt noch zu mercken, daß a. 1673. auf Sprembergiſchen Grund und Boden die Stadt Neuſaltza angeleget worden, da ſich viele Exulan-

(k) vid. *Cod. Probat. Dipl.* n. XLIII.

lanten aus Böhmen allhier einfanden, und niederlieſſen, wovon unten ein mehreres.

Arnsdorff.

Heiſſet ſo viel, als Arnoldsdorff, welchen Nahmen es vermuthlich von ſeinem Erbauer hat.

Arnſtorff villam cum ſilva & ſex piſcinis, tribus ſexagenis groſſorum & V. gl. tenet in feudum *Wenzel Sommerfeld* civis in *Budiſſen. Regiſtr. feud. eccl. Miſn.* p. 27.

B. *Joh.* VI. hat dieſen Sommerfeld damit belehnet a. 1489. zu Stolpen, Mont. nach Judica. Bey ſolcher Gelegenheit waren Zeugen: Steffen Mynczenberg, unſer Cammermeiſter, Bernhard Ratwitz, Chriſtoff Bolenicz. Zugleich bekam Fr. Otilia, Greger Adams, Bürgers zu Budiſſin ehel. Wirthin, ihr Leibgedinge auf ihres vorigen Mannes, Matthis Summerfelds, Güthern zu Arnsdorff und Schluncke-witz.

A. 1519. reichte B. *Joh.* VII. obgedachtem Wentzel Sommerfeld, Arnsdorff und Schlunckwitz aufs neue in Lehn, zu Stolpen, Donnerſt. nach Invoc.

A. 1557. wurden die Gebrüdere von Schlieben zur Pulßnitz, von B. *Joh.* IX. damit belehnet, zu Stolpen, Freyt. nach Tr. Reg.

Gegenwärtig beſitzet Arnsdorff Tit. Herr Wolf Chriſtian von Schönberg, hochbeſtallter Landes-Hauptmann im Marggrafthum Oberlauſitz und Cammerherr.

Schlunck-

Schlunckwitz.

Matthis Summerfeld iſt der älteſte Beſitzer, von dem man Nachricht hat. Von ihm kam es an ſeinen Sohn Wentzel, wie oben unter Arnsdorff gedacht iſt, und iſt beſtändig bey gedachtem Ritterguthe verblieben.

A. 1557. hatten es die von Schlieben zur Pulßnitz.

Harthau.

Schon a. 1228. wird dieſes Dorffs gedacht (l). Die älteſten Beſitzer, von denen ſich Nachricht findet, ſind die Herren von Haugwitz geweſen. Auf dieſe ſind die von Schönberg gefolget; wie denn Hanß von Schönberg Harthau a. 1465. an Heintzen Krahen verkaufft hat (m). Bey dieſer Familie iſt es geraume Zeit verblieben. Im Monat May 1764. iſt es an Herr Uhlemannen zu Wehlen gekommen.

Im *Reg. feud. eccl. Miſn.* ſtehet pag. 44. ſequ. *Hartha* villam cum curia, allodio & taberna & omnibus attinentiis, ſc. *III.* ſexag. *XXXVIII.* gl. *IIII.* maldris ſiliginis, *IIII.* maldris avenæ minus *III.* mod. *LXVIII.* aratris, *XXXVIII.* falcibus pro ſcindendis frugibus, *XIX.* pull. cum dimidio, *IIII.* ſexag. ovorum, *XXXVI.* caſeis, quemlibet valoris unius pf. & ſupremo iudicio, tenet in feudum *Hans Kra.*

(l) vid. *Cod. Probat. Dipl.* n. II.

(m) vid. ibid. n. XVII. Die Krahen ſind eine uralte adeliche Familie. A. 1276. kömmt Burchard Kra, und a. 1237. Friedrich und Günther, die Kraen, für.

A. 1491. verkauffte Hans Krahe Harthau an seinen Sohn Wilhelm (n), und B. *Joh. VI.* belehnte ihn damit a. 1492. zu Stolpen, Mittw. nach Remin. wobey auch seine eheliche Hausfrau ihr Leibgedinge auf solchem Guthe bekam.

Dieser Wilhelm Krahe unterfieng sich allhier eines Saltzschanckes, den aber B. *Joh. VI.* a. 1503. inhibirte.

A. 1511. ertheilte ihm nurgedachter Bischoff einen Consens auf 50. Rhfl. die er von der Brüderschafft der Heil. Dreyfaltigkeit in des Heil. Creutzes-Kirche zu Dreßden geliehen. Dat. Stolpen, Freyt. Jacobi.

A. 1518. bekam er von dem neuen B. *Joh. VII.* einen neuen Lehnbrief, so zu Stolpen datirt Freyt. nach Concept. Mar.

A. 1524. wurden Reinmund und Hanß die Krahen, Gebr. von B. *Joh. VII.* mit Hartha belehnet, zu Stolpen, Donnerst. nach Trinit. Mitbelehnte waren: Wolff, Dittrich und Barthel Gebr. Veits seel. Söhne.

A. 1555. erhielten dieselben insgesamt von B. *Joh. IX.* einen neuen Lehnbrief, sub dato Stolpen, Dienst. nach Laurentii.

A. 1596. sollte Harthau zur Stadt Bischoffswerda erkaufft werden; aber das Geld, so dazu parat gelegen, ward die Nacht vor Schliessung des Contracts gestohlen (o).

Heuti-

(n) v. *Cod. Probat. Dipl.* n. XXXI.

(o) Heckels Bischoffswerd. Chron. p. 178.

Heutiges Tages iſt Harthau Tit. Herrn George Schunich zuſtändig.

Goldbach.

Dieſes Dorffes wird ebenfalls ſchon a. 1228. gedacht, als König Ottocar in Böhmen dem Meißniſchen Biſchoffe Bruno II. etliche Güther, die der Kirche widerrechtlich genommen waren, zurück gab, und unter denenſelben war auch Goldbach (p).

A. 1262. machte Hugo von Wolckenberg darauf Anſpruch, und die Sache wird folgendergeſtalt erzählet: Hugo von Wolckenberg hatte an den Biſchoff zu Meißen einen Anſpruch auf folgende Dörffer, Heroldsdorff, Helwingsdorff, Tutendorff (q), Wolframsdorff, Rückersdorff, Groß- und Klein-Trebnitz, Lauterbach, Böla, Bentendorff, Goldbach, Wickersdorff, Giſelbrechtsdorff, Selingſtadt, Politz halb gegen Niedergang, und Schmiedefeld, ausgenommen die Hufen, welche Peter von Zaleſin in demſelben Dorffe hat, und vorgegeben, ſolche Lehen gehörten ihm. Es hat aber B. Heinrich zu Merſeburg, Hugonis Befreundter, die Sache a. 1262. alſo vertragen, daß Biſchoff Albrecht II. zu Meißen, aus Rath des B. zu Merſeburg und Burggraf Albrechts von Altenburg, dem von Wolckenberg vor ſeinen Anſpruch hundert Marck Silber

(p) cf. *Calles* in Serie Epp. Miſn. p. 160.
(q) ſ. Dtendorff.

gegeben. Darüber hat der B. von Merseburg den 1. Martii einen offenen Brief ausgestellet (r).

A. 1509. Sonnabends nach Petri Pauli, belehnte B. *Joh. VI.* zu Stolpen, Barthel Birckner mit dem Gerichte allhier; welches auch von B. *Joh. VII.* a. 1519. Dom. Exaudi, geschahe.

A. 1556. Donnerst. nach Adscens. bekam George Birckner die Lehn über hiesiges Gerichte von B. *Joh. IX.*

Als Hertzog George a. 1505. dem Bischoffswerdischen Fehder Guttenstein 800. Rhfl. hatte auszahlen lassen, so behielt er dagegen, nebst der Stadt Bischoffswerda und andern Dörffern, auch Goldbach, und nutzte es biß a. 1507 (s).

Schon in ältern Zeiten hatten sich etliche von Adel hier angekaufft und niedergelassen; wie denn a. 1588. Christoph Edler von der Plaunitz zu Goldbach vorkömmt.

Ernst von Güntherod, Chfl. S. Obrist-Lieut. und Amts-Hauptmann zu Senfftenberg, hatte Sæc. XVII. 3. Bauer-Güther allhier, als Amtsasse. Solches Guth kauffte ihm George Wilhelm von Milckau, Chfl. S. Obr. Lieut. a. 1639. ab, welcher es a. 1644. an Christian Felgenhauern, Chfl. S. Obrist-Wachtmeister, wieder verkauffte. A. 1657. aber bekam es Christian von Zitzscher.

Sonst

(r) Schöttgens Hist. der Bischöffe zu Meißen MSt. ad h. a. *Calles* in Serie Epp. Misn. pag. 182. *Fabricii* Annal. Vrb. Misnæ, p. m. 111.

(s) Heckels Bischoffswerd. Chron. p. 189.

Sonſt war Goldbach ein unmittelbares Amts-Dorff; aber a. 1627. iſt es dem Chſl. Sächß. Ober-Hof-Marſchall Dietrichen von Taube vererbet worden, und von ſolcher Zeit an iſt es mit Harthau beſtändig combiniret geweſen.

Nedeſchitz.

A. 1488. belehnte B. *Joh. VI.* zu Stolpen, Donnerſt. vig. Jacobi, Balthaſarn von Haugwitz mit dem Dorffe Nedeſchwitz, nebſt dem Vorwercke, Sitz und Teichen.

Nedeſchwitz curiam, allodium & villam cum piſcinis & omnibus attinentiis, ſcil. *III.* ſch. *LV.* gl. 1. Hell. *VI.* mod. ſiliginis, *XIII.* mod. avenæ, *XLIV.* pull. *V.* ſch. ovorum, *V.* piſcinis, duos colles dictos *Leiten* pro allodio dimidiam ſilvam & pratum cum ſupremo iudicio tenet in feudum *Petrus* de *Hugewitz.* Regiſtr. feud. eccl. Miſn. p. 46.

Dieſer Peter von Haugwitz ward zu Stolpen, a. 1493. Dienſt. nach Exaudi, von B. *Joh. VI.* damit belehnet; ingleichen von B. *Joh. VII.* a. 1519. Donnerſt. nach Invoc.

A. 1556. beſaſſen es noch die von Hangwitz, da ihnen B. *Joh. IX.* Nedeſchwitz und andere da herum gelegene Güther in Lehn reichte, zu Stolpen, Mittw. nach Michaëlis. Und nach erfolgter Uebergabe des Amts erhielten dieſelben auch die Lehn darüber von Chſ. *Auguſto* zu Sachſen a. 1559. d. 9. Aug. (t) A. 1559. d. 12. Junii,

(t) vid. *Cod. Probat. Dipl.* n. LIV.

ward aber Hannß Heinrich von Minckwitz von hochgedachtem Churfürsten damit belehnet (u).

Nachmahls ist es an die Herren von Bünau gekommen; anietzo aber besitzet solches Tit. Frau Barbara Friederica, verwittbete Frey-Frau von Rochau.

Klein-Praga.

Ist ein kleines Dörffgen, welches dem Ritterguthe Nedeschitz gantz incorporiret ist, und eben dieselbigen Besitzer gehabt hat. Ehedem führete es den Wendischen Nahmen Bodomoglitz oder Pommenklitz, wovon im *Reg. feud. eccl. Miſn.* pag. 47. folgende Nachricht gegeben wird:

Pommenklitz villam cum una ſexag. *XXXII.* gl. minus 1. Hell. *III.* pullis, *LVI.* ovis, tenet in feudum *Petrus* de *Hugenuitz* cum ſupremo iudicio.

Berthelsdorff.

Dieses Ritterguth besaß Jhan von Kreischau, von dessen Erben es an Günthern von Hermsdorff kam. Dieser verkauffte es a. 1585. hinwiederum an den Chfl. Sächß. Stallmeister, Balthasar Worm, auf Klettstädt, Krumpa und Werra, um 11000. fl. Churfürst Christian I. verkauffte ihm noch dazu Nieder-Ottendorff, mit 31. Einwohnern und denen Gerichten, um 3273. fl. 19. gl. 7. pf. den 29. April. 1587.

A. 1508. den 11. Aug. erlaubte Bischoff *Joh. VI.* von Salhausen 2. Einsiedlern in dem Eulen-

(u) vid. *ibid.* n. LX.

len-Walde bey Berthelsdorff, daß ſie im Walde eine neue Capelle aufrichten ſollten. (x)

Berthelsdorff ſtand ſonſt unter Hohenſteiniſcher Amts-Jurisdiction; aber ſeit a. 1585. iſt es eximiret und auf Cantzley-Schrifft geſetzet, auch noch mit andern dazu gekaufften Stücken verſtärcket worden. Mit aller dieſer Verbeſſerung verkauffte obgedachter Worm daſſelbe a. 1589. den 10. April. wieder an Chf. Chriſtian I. um 18000. fl. doch ward es nachmahls aufs neue veräußert.

Heute zu Tage gehöret es Sr. Exc. des K. P. und Chſl. Sächß. hochbetraut geweſenen Cabinets- und Conferenz-Miniſtri, Grafens von Schönberg, hinterlaſſenen Herren und Frauen Erben.

Nieder-Ottendorff.

War ehedem ein Stolpniſches Amts-Dorff, biß es Chf. Chriſtian I. an Balthaſar Wurmen a. 1587. verkauffte; doch ward es a. 1589. wieder Landesherrlich, zugleich mit Berthelsdorff. Nach der Zeit iſt es dem Ritterguthe Berthelsdorff gäntzlich incorporiret worden.

Ober-Ottendorff.

Die älteſten Beſitzer dieſes Ritterguths ſind die Herren von Haugwitz geweſen.

A. 1488. ward Balthaſar von Haugwitz von B. *Joh.* VI. damit belehnet zu Stolpen, Donnerſt. vig. Jacobi.

A. 1493. bekam es zu Stolpen, Dienſt. nach Exaudi, Peter von Haugwitz von nurgedachtem

(x) Schöttgens Hiſt. der Meißn. Biſchöffe, MSt. ad h. a.

B. zu Lehn; ingleichen von B. *Joh.* VII. a. 1519. Donnerst. nach Invoc.

Im *Regiſtro feud. eccl. Miſn.* pag. 47. heißet es: *Ottendorff*, medietatem hujus villæ tenet in feudum *Petrus* de *Hugewitz* cum ſupremo iudicio VII. ſexag. XXVIII. gl. 11. pf. item Flachsgeld und Voytgeld dicta, quæ faciunt in ſumma 1. ſch. minus 1. gl. III. maldra & II. mod. ſiliginis & totidem avenæ.

A. 1519. ertheilte B. *Joh.* VII. zu Stolpen, Mittw. nach Remin. Petern von Haugwitz einen Gunſtbrief auf 24. Rhfl. jährlicher Zinſe, uff ſeinen Leuten zu Ottendorff, vor 400. Rhfl. ie 21. Zinßgroſchen, oder 24. Böhmiſche Groſchen vor einen Gulden gerechnet.

A. 1528. wurden die Gebrüdere von Haugwitz, Peters Söhne, damit beliehen von B. *Joh.* VII. zu Stolpen, Sonnab. nach Remigii.

A. 1535. ertheilte B. Joh. VII. Caſparn von Haugwitz zu Putzkau einen Gunſtbrief, 5. Rhfl. an den Pfarrer zu Ottendorff, und die Vorſteher der Schützen-Brüderſchafft allhier, zu verkauffen (y).

A. 1556. ſtellte B. *Joh.* IX. denen von Haugwitz einen neuen Lehnbrief über Ottendorff aus, zu Stolpen, Mittw. nach Michaëlis, Chf. Auguſtus aber, nach geſchehener Verwechſelung des Amts, a. 1559. den 9. Aug. (z)

Anietzo ſind Tit. Frau Chriſtiana Friederica, ver-

(y) vid. *Cod. Probat. Dipl.* n. XLI.

(z) vid. *ibid.* n. LIV.

verwittbete Frey-Frau von Kayſerling, Erb- und Lehns-Frau zu Ober-Ottendorff.

Schwartz-Naußlitz.

In einer alten Gräntz-Beziehung zwiſchen dem Königreiche Böhmen und dem Stiffte Meißen von a. 1228. kömmt ein gewiſſes Dorff aus dieſer Gegend für, welches Nowazodliz (a) genennet wird. Könnten wir nun für gewiß ſagen, daß unſer Schwartz-Naußlitz dadurch gemeynet ſey, ſo würden wir auch das groſſe Alter dieſes Orts zugleich damit darthun können. Jedoch es giebt in dieſer Gegend noch mehr Dörffer, die den Nahmen Naußlitz führen, als: Roth- und Weiß-Naußlitz, daher läſſet ſich nichts Gewiſſes ausmachen.

Unſer Schwartz-Naußlitz hat die Haugwitziſche Familie lange Zeit beſeſſen.

A. 1488. ward Balthaſar von Haugwitz von B. Joh. VI. zu Stolpen, Donnerſt. vig. Jacobi, mit 2. Wäldern allhier und 6. Männern belehnet.

A. 1493. Dienſt. nach Exaudi, erhielt zu Stolpen Peter von Haugwitz eben dieſe Lehn.

Im Regiſtro feud. eccl. Miſn. pag. 48. ſtehet: *Swartz nauſſelwitz* villam cum duabus ſilvis & cenſibus, ſcilicet *III.* ſexag. X. groſſ. XIV. mod. ſiliginis, XIV. mod. avenæ tenet in feudum *Petrus* de *Hugewitz* cum iudicio hæreditario.

B. *Joh. VII.* belehnte Petern von Haugwitz aufs neue damit zu Stolpen a. 1519. Donnerſt. nach

(a) vid. *Cod. Probat. Dipl.* n. II.

nach Invoc. dessen Söhne aber a. 1528. Sonnab. nach Remigii.

B. *Joh. IX.* belehnte das Dom-Capitul zu Budißin mit etlichen Bauern allhier, und einigen Zinsen zu Bischdorff, Gödau und Wilthen, sub dato Stolpen, den 13. Dec. 1555.

Nachdem dieses Dörffgen sonst dem Amte als ein Schutzverwandter Ort mit Zinsen, Hufen- und Schutz-Gelde zugehörig gewesen, ward es a. 1667. den 7. Junii, samt Ober- und Erb-Gerichten, Hrn. Andreas Beyern, Steuer-Buchhaltern, geeignet. Von selbiger Zeit an, ist es biß auf den heutigen Tag bey dem Ritterguthe Steinicht-Wolmsdorff geblieben.

Uebrigens ist noch anzumercken, daß sich am Ober-Ende dieses Dorffs ein Hauß befindet, welches der Förster des Dom-Capituls zu Budißin bewohnet, der besonders die Aufsicht über den gleich anstoßenden so genannten Wetzker-Wald hat, so dem Capitul zuständig ist, iedoch als Amtsäßig nach Stolpen gehöret, und die Onera dahin abzutragen hat.

Steinicht-Wolmsdorff.

Wird sonsten auch Wolfframsdorff geschrieben, und hat den Beynahmen von dem steinichten Boden in hiesiger Gegend, wodurch es zugleich von Langen-Wolmsdorff unterschieden wird.

Die Herren von Haugwitz haben es lange besessen. A. 1488. empfieng Balthasar von Haugwitz, von B. Joh. VI. die Lehn darüber zu Stolpen, Donnerst. vig. Jacobi.

A. 1493.

A. 1493. ward Peter von Haugwitz damit belehnet zu Stolpen, Dienſt. nach Exaudi.

Das Regiſtrum feud. eccl. Miſn. pag. 49. meldet: *Steinicht-Wolffr amsdorff* in hac villa *Petrus* de *Hugewitz* tenet in feudum IX. ſexag. XL. gl. item 1. ſch. XXXIX. pull. VII. ſexag. & XV. ova, tres ſilvas & IV. piſcinas cum ſupremo iudicio.

A. 1519. Donnerſt. nach Invoc. erhielt er von B. Joh. *VII.* aufs neue die Lehn darüber; a. 1528. aber ſeine Söhne, denen auch B. Joh. *IX.* a. 1556. Mittw. nach Michaël. zu Stolpen, die Lehn reichte.

A. 1521. bekam Fr. Barbara v. Haugwitz, Peters ſeel. Wittbe, zum Leibgedinge 500. Rhfl. auf den Sitz, Dorff und Vorwerck allhier, mit Holtze, ſo viel ſie zum Bauen und Brennen bedarff, die Teiche zu Tautewalde, die Dienſte und Zinſe zu Tautewalde und Ringenhayn, und die Dienſte zu Ottendorff. Vormünde waren Nickel von Girsdorff, Amtmann zu Baudißen, und Hanß von Doberſchwitz, zu Porſchwitz. Hiernächſt ward ein Receß zwiſchen ihr und ihren Söhnen durch gedachte Vormünde errichtet, und ſie leiſtete endlich auch Verzicht aller Gerechtigkeit in ihres Mannes Güthern. Solches alles iſt geſchehen zu Stolpen, Mittw. nach Viſitat. Mar.

A. 1559. den 9. Aug. erhielten die von Haugwitz die Lehn über Steinicht-Wolmsdorff und andere Güther von Chf. Auguſto zu Sachſen (b).

Im Pabſtthume war allhier eine Schützen-Brüderſchafft, welche in der Kirche ihren eignen Lehn-

(b) vid. *Cod. Probat. Dipl.* n. *LIV.*

Lehn-Altar, Kelch, Meßgewand, wie auch silbern Vogel und Schild gehabt (c).

A. 1698. hat man angefangen, das Bergwerck allhier, die Goldgruben genannt, zu bauen, welches aber a. 1702. wiederum liegen geblieben (d); iedoch hat man neuerlich wieder einen Anfang mit dem allhiesigen Berg-Bau gemacht.

Schlüßlich ist noch anzumercken, daß Steinicht-Wolmsdorff anietzo dem Herrn Hof-Commissair, Tit. Hrn. Gottfried Wilhelm Gasteln, zuständig ist.

Ringenhayn.

Davon gehöret nur die Hälffte zum Meißnischen, die andere Hälffte hingegen wird zur Ober-Lausitz gerechnet.

Hier ist weiter nichts zu melden, als daß das halbe Dorff, Meißnischen Antheils, schon von alten Zeiten her, zum Ritterguthe Steinicht-Wolmsdorff gehöret, und mithin eben dieselben Besitzer gehabt habe, wie jenes.

Im *Registro feud. eccl. Misn.* pag. 48. wird gesagt: *Ringenhayn* medietatem hujus villæ versus *Weiff* cum XVIII. gross. & una sexagena, II. mod. siliginis, XII. mod. avenæ minus uno qnart. XXXI. pull. IV. sch. XLII. ovis, cum supremo iudicio tenet in feudum *Petrus* de *Hugewitz*.

Bischdorff.

Woher dieses Dorff seinen Nahmen habe, meldet eine alte geschriebene Nachricht von a. 1443. folgen-

(c) Heckels Bischoffsw. Chron. p. 387.
(d) Heckel loc. cit. p. 388. f.

folgender massen: Bischoff Bruno in Meissen hatte das Dorff Meyßen oder Meyßlitz mit zw dem Stifft Budißin, welches er a. 1212. vfgericht, a. 1219. geschlagen, das wolte *Premislaus Ottocarus* König in Boheim nicht zugeben, weil es ein Boheimisch Löhn, und zwr Lausitz gehorig, *Theodoricus* Marggraff zw Meyßen wolte es och nicht geschehenn lassen, weil er es zw Meyßen haben wolte, do war ein langer streit, wie aber *Ottocarus* vertrungen aus Boheim warth, vnd *Theodoricus* Marggraf zw Meyßen den Bischoff Bruno zu Meyssen zwm Tauffzewgen erküste, welches man vor der Zeit, vnd nach dem Heydenthum noch nie gehoret hätte, so gab der Bischoff dieses Dorff des Marggraffen Puben, wie er ihm selber getaufft, zum tauffschillinge, der Marggraffe hieß es hernach des Bischoffs Dorff, vnd ließ es auch in seine Rente vnd allenthalben, so einschreiben, do war der streit 1223. zwm Ende.

A. 1478. belehnte B. Joh. VI. Heinzen und Hansen von Gersdorff, Gebrüdere, mit Bischdorff, wie solches ihr seel. Vater besessen (e).

A. 1488. Mittw. nach Lucæ Evgl. empfiengen die Gebrüdere und Vettern von Gersdorff aufs neue die Lehn darüber; deßgleichen a. 1519. Donnerst. nach Invoc. wiederum a. 1520. Sonnab. nach Petri und Pauli; und a. 1529. Dienst. nach Jacobi.

Das *Regiſtr. feud. eccl. Miſn.* giebt folgende Nachricht l. c. pag. 33. *Biſchtorff* villam cum iure patronatus parochiæ ibidem: item cum novem mar-

(e) vid. *Cod. Probat. Dipl.* n. XXIX.

marcis annui census, tribus maldris & uno modio tritici, tribus maldris & uno modio hordei, tribus maldris & VII. mod. silig. & aliis attinentiis tenet in feudum *Heintz Girstorff* & servit Episcopo. Sed iudicia suprema spectant ad *Gorlitz*.

A. 1519. Donnerst. nach Invoc. erhielt zu Stolpen Fr. Elisabeth, Heinrichs von Gersdorff, Hausfrau, 200. fl. zu Bischdorff zum Leibgedinge. Vormünde waren Christoffel und Hans von Haugwitz, zu Wilten.

A. 1556. belehnte B. Joh. IX. zu Stolpen, Mittw. nach Quasimod. Georgen von Gersdorff, mit Bischdorff. Mitbelehnte waren *Andreas* und *Asmus*, seine Vettern.

Heut zu Tage besitzen solches des Herrn Cammerherrn von Carlowitz Hochwohlgeb.

Heeselicht.

A. 1330. ist Johannes von Eisenberg, nachmahliger Bischoff zu Meißen, nebst seinen Brüdern, von Landgraf Friedrichen mit Wendisch-Heßlich und Conradsdorff, bey Stolpen, beliehen worden (f).

Die Herren von Hermsdorff haben es nachmahls geraume Zeit besessen.

A. 1488. Mittw. nach Mariä Geb. belehnte Hertzog George, an statt seines Herrn Vaters, H. Albrechts, der eben in diesem Jahre dem Kayser in die Niederlande Hülffs-Völcker zugeführet hatte, Nicoln von Hermsdorff mit dem Dorffe

(f) Horns Ober-Sächß. Hand-Bibl. VI. pag. 589. f.

Dorffe Heſelicht (g). Hannß von Hermsdorff erhielt die Lehn darüber von H. Moritzen a. 1542. d. 28. Martii (h); Deſſen Sohn aber, gleiches Nahmens, a. 1592. den 13. Sept. von der Chur Sachſen Adminiſtratore, Hertzog Friedrich Wilhelmen (i).

A. 1621. iſt Heſelicht Landesherrlich worden, als Chf. Johann George I. ſolches von Hannß Ernſten von Hermsdorff erhandelte, und, von gedachter Zeit an, unmittelbar zum Amte Stolpen geſchlagen worden, da es vormahls in das Amt Dreßden einbezirckt geweſen. Hochgedachter Chf. errichtete allhier ein Vorwerck, welches a. 1639. den 4. Aug. nebſt der Mühle und dem größten Theile des Dorffs, durch die Schweden in die Aſche geleget ward, als ſie die Hohenſteiniſchen Amts-Dörffer anſteckten, und fälſchlich berichtet waren, daß Heeſelicht auch darunter gehöre. Den hierdurch verurſachten Schaden ſchätzte man an dieſem Orte allein auf 3350. fl. Das Rindvieh ward dazumahl im Baumgarten zu Stolpen erhalten.

A. 1657. iſt Heeſelicht dem Chfl. Sächß. Cammerherrn, Obriſten und Amts-Hauptmanne zu Stolpen und Radeberg, Hrn. George Hermann von Schweinitz, mit Ober- und Erb-Gerichten vererbet worden (k).

Gegen-

(g) v. *Cod. Probat. Dipl.* n. XXX. a.
(h) v. *ibid.* n. XLII. (i) v. *ibid.* n. LXIII.
(k) v. *ibid.* n. LXVI.

Gegenwärtig besitzen solches die Hochwohlgeb. Fräulein, Reichs-Freyin von Weyhers, und der Hochfürstl. Sachsen-Weimar. Commissions-Rath, Herr Gerstäcker.

Sonst ist noch zu mercken, daß dieses Ritterguth der Ritterdienste befreyet ist, weil es Steuer-Schocke träget.

Schmorckau.

Liegt gantz in der Ober-Lausitz, nahe bey dem Städtgen Königsbrück. Es scheinet seinen Nahmen von dem Worte Schmrock bekommen zu haben, welches bey denen Sorben eine Fichte bedeutet. Ein anderes Dorff, gleiches Nahmens, liegt im Amte Oschatz.

Die ältesten Besitzer davon, so weit man Nachricht hat, sind die Herren von Lüttichau gewesen, von denen es Frau Elisabeth, Boßen von der Oelßnitz, Bischöffl. Hauptmanns zu Stolpen nachgel. Wittbe, erkauffte. Diese überließ es nachmahls denen Burggrafen von Dohna, die zu Königsbrück ihren Sitz hatten, und a. 1489. von Bischoff Johann VI. die Lehn darüber erhielten (*).

Das *Regist. feud. eccl. Miss.* pag. 49. besaget: *Smorcko* circa *Camentz*. Huius villæ curiam, allodium & totam villam cum supremo iudicio tenent in feudum nobiles & generosi domini *Hans, Nickel* & *Merten* fratres Burggravii de *Donyn* in *Königspurg* commorantes.

A. 1520.

(*) v. *Cod. Probat. Dipl.* n. XXX. b.

A. 1520. Freyt. nach Aſſumt. Mar. belehnete B. *Joh. VII.* Bgr. Merten von Dhonen mit dem Sitz, Dorff und Vorwerck zu Smorkaw in der Stolpeniſchen Pflege.

A. 1527. werden Jhan und Chriſtoff, Gebr. Bggr. von Dhonen damit beliehen zu Stolpen, Dienſt. Sim. Jud.

A. 1558. Mittw. Petri Paul. erhielt Bgr. Chriſtoph von Dhonen die Lehn darüber von B. *Joh.* IX. zu Stolpen.

Sonſt gehöret Schmorckau Sr. Excellenz dem Herrn Geheimden Rath, Grafen von Zech.

Weiſſa.

A. 1488. Sonnab. Luciæ wurden Friedrich und Heinrich von Bolberitz mit dem halben Dorffe, die Weyſſe genannt, und 4. Mrck. jährlicher Zinſe von B. *Joh. VI.* zu Stolpen beliehen.

A. 1489. ſtellte eben dieſer Biſchoff Petern v. Haugwitz, zu Gaußig, einen Lehnbrief aus über das Dorff, die Weyſſe genannt, und $5\frac{1}{2}$. Mann zu Neunkirchen. Zeugen waren dabey: Steffan Gebende von Mynczenberg, vnſer Cammermeiſter, Jurge von der Pforten, Jurge von Dobenneck. Dat. Stolpen, Sonnab. nach Remigii. A. 1519. Donnerſt. nach Invoc. belehnte ihn B. *Joh. VII.* aufs neue damit.

Im *Regiſtro feud. eccl. Miſn.* ſtehet pag. 50. *Weiff* villam cum iudiciis alto & baſſo, *II.* ſexag. *XX.* gl. *II.* denariis, *XV.* mod. *I.* quatt. ſiliginis,

XVI. mod. avenæ, *XXVI.* falcibus pro scindendis frugibus, *XXXVI.* pull. *V.* sexag. & *II.* ovis, *XII.* aratris & dimidio equo feudali tenet in feudum *Petrus* de *Hugewitz*, in *Gausck* residens.

B. *Joh. VII.* ertheilet a. 1519. Mittw. nach Remin. zu Stolpen, Petern v. Haugwitz einen Gunstbrief auf $2\frac{1}{2}$. Marck jährlicher Zinse vor $28\frac{1}{2}$. Marck uff dem Dorffe Weiff.

A. 1528. Sonnab. nach Remigii werden die von Haugwitz, Peters Söhne, unter andern auch mit Weiffa belehnet.

A. 1556. empfiengen sie dergleichen Lehn zu Stolpen, Mittw. nach Michaël. von B. *Joh. IX.*

Nach erfolgter Uebergabe des Amts Stolpen belehnte der Durchl. Chf. zu Sachsen Augustus a. 1559. den 9. Aug. die Haugwitz. Familie unter andern auch mit Weiffa (l).

Die letzten adelichen Besitzer dieses Dorffs sind Sigismund von Haugwitz und Hanß Heinrich von Nostitz gewesen, von denen sich die Einwohner a. 1661. gantz frey und losgekaufft haben. Sie sind, nebst Conferirung eines Insiegels, mit der Schrifftsäßigkeit beliehen; Steuer und Folge aber stehet dem Amte zu. Und ob zwar ehedem die Ober- und Erb-Gerichte denen Besitzern zugestanden, so sind doch selbige nunmehro dem Amte, mit gewissen Reservatis, abgetreten, welches dieselben bis dato exerciret, weshalber denn vor der hohen Landes-Regierung, zwischen dem Amte Stolpen

(l) vid. *Cod. Probat. Dipl.* n. *LIV.*

pen und dieſen Freykäuffern, ein beſonderer Receß errichtet worden.

Stadt Biſchoffswerda.

Davon kann Heckels Beſchreibung mit mehrern nachgeleſen werden; daher ich mich hier nicht weiter damit aufzuhalten, ſondern nur von denen zur Stadt gehörigen Dorffſchafften eine kleine Nachleſe anzuſtellen Willens bin. Es folget daher zuvörderſt;

Pickau.

Die von Bolberitz beſaßen dieſes Ritterguth vormahls.

Pickau curiam cum allodio, ſilvis, piſcinis, *XXIV.* gl. in cenſu, duas falces pro ſecandis frugibus, iudicio alto & baſſo tenent in feudum dicti de *Bolberitz*. Regiſtr. feud. eccl. Miſn. pag. 47.

A. 1488. Dienſt. nach Trinit. ward zu Stolpen Friedrich von Bolberitz, Hauptmann daſelbſt, und Heinrich, ſein Vetter, von B. Joh. *VI.* mit Pickau belehnet.

A. 1492. Dienſt. nach Exaudi erhielten die von Bolberitz einen neuen Lehnbrief darüber.

A. 1509. Freyt. in Oſtern, belehnte B. Joh. *VI.* Heinrichen von Bolberitz damit zu Stolpen; welches auch von B. Joh. *VII.* a. 1519. zu Biſchoffswerda geſchahe.

Deſſen Söhne Joachim und Hanß von Bolberitz erhalten die Lehn darüber zu Stolpen, Donnerſt. nach Judica a. 1521.

A. 1544. ist das Ritterguth Pücke mit denen Gärtnern und Häußlern, das Dorff Geißmisdorff, 2. Bauern von Schönborn, samt der Wüstung Teupitz und Scherffling, mit denen Ober- und Unter-Gerichten, von denen von Bolberitz um 5200. fl. Meißn. erblich an die Stadt Bischoffswerda verkaufft worden (m).

A. 1544. Sonnab. nach Kiliani belehnte B. Joh. *VIII.* den Rath zu Bischoffswerda damit; welches auch von B. Joh. *IX.* a. 1555. Dienst. nach Mich. zu Stolpen geschahe.

Von gedachter Zeit an, ist Pickau beständig bey der Stadt Bischoffswerda, biß auf den heutigen Tag verblieben.

Sonst ist noch zu mercken, daß dieses Ritterguth der Schrifftsäßigkeit halben seit langen Jahren angefochten gewesen, biß es endlich, vermöge allergnädigster Rescripte de dato Dreßden, den 20. Jan. 1757. und d. 12. Julii 1762. für Amtsäßig ist erkläret worden.

Geißmannsdorff.

Wird in alten Zeiten Gieselbrechtsdorff, auch Geiselstorff geschrieben. Es kömmt schon a. 1228. für, als König *Ottocarus* in Böhmen Bischoff Brunen *II.* etliche Güther wiedergab, die der Kirche zu Meißen widerrechtlich abgenommen worden, darunter war auch Gieselbrechtsdorff (n).

Es

(m) Heckels Bischöffswerd. Chron. p. 177.
(n) cf. Calles in Serie Epp. Misn. p. 160. add. Cod. Probat. Dipl. n.

Es war ehedem denen Herren von Bolberitz zuſtändig, denen das Ritterguth Pickau gehörete.

Geiſelſtorff villam cum *VI.* ſexag. & duobus groſſis, *XXI.* falcibus pro metienda avena, habent in feudum dicti de *Bolberitz*. *Reg. feud. eccl. Miſn.* pag. 43.

A. 1488. Dienſt. nach Trinit. belehnte B. Joh. *VI.* die von Bolberitz auch mit Geißmannsdorff; welches a. 1492. Dienſt. nach Exaudi, abermahls geſchahe.

A. 1509. Freyt. in Oſtern erhielt Heinrich v. Bolberitz die Lehn darüber; ingleichen a. 1519. unter B. Joh. *VII.*

A. 1520. ertheilte B. Joh. *VII.* zu Stolpen, Mittwochs nach Conv. Pauli, Heinrichen von Bolberitz, einen Gunſtbrief, 8. Rhfl. Zinſe uff Geißmannsdorff vor 100. fl. Ungariſch, zu verkauffen.

A. 1521. wurden Joachim und Hanß, Gebr. von Bolberitz damit belehnet zu Stolpen, Donnerſt. nach Judica.

A. 1544. iſt es, wie oben gedacht, an die Stadt Biſchoffswerda gekommen.

Schönborn.

Auch dieſes gehörete vormahls denen von Bolberitz; wie ſie denn a. 1509. 1519. und 1521. nebſt Pickau und Geißmannsdorff, damit ſind belehnet worden, und iſt nachmahls zu gleicher Zeit mit jenen an die Stadt Biſchoffswerda gekommen.

Kindisch s. Kessel.

Wird in alten Zeiten gar verschiedentlich geschrieben, nähmlich Kyntzsch, Kynnitzsch, Kinczsch &c. Es liegt nahe bey Bischoffswerda, wohin es auch eingepfarret ist, und hat seinen Nahmen aus der Wendischen Sprache von denen hier befindlichen Kiefern (o).

Ehedem war ein Vorwerck allhier, und neben demselben ein einziger Gärtner, und der Müller. Jetzt befinden sich allda über dem Schlieffer-Müller, zusammen 4. Gärtner. Das Vorwerck ist eingegangen, und das meiste davon zum Ritterguthe Pickau geschlagen (p).

Es ist eine alte adeliche Familie bekannt, die sich von Kyntsch geschrieben, und allhier ihren ältesten Sitz gehabt hat. Nicol und Heinrich von Kyntsch hielten sich a. 1421. und 1429. zu Bischoffswerda auf, und gegen das Ende eben desselben Jahrhunderts war Wolffgang Kinczsch Besitzer von Bircke in Stolpnischer Pflege gelegen, wie besser unten vorkommen wird (q).

Gegen das Ende des funffzehenden Jahrhunderts besaß es Oßwald von der Oelßnitz, womit ihn B. Joh. VI. a. 1488. Sonnab. Luciæ zu Stolpen beliehen. Im

(o) cf. Schöttgens Wurtzn. Hist. p. m. 775. und Senffs Stolp. Ref. Gesch. pag. 61.

(p) Senff loc. cit. pag. 62.

(q) cf. Heckels Bischoffsw. Chron. p. m. 164. und Schöttgen l. c. pag. 775. welcher aber fälschlich das in Wurtzner Pflege gelegene Kinitsch vor das Stammhauß dieser Herren hält.

Im *Regiſtro feud. eccl. Miſn.* pag. 45. heißet es: *Kinczſch* curiam, allodium, & molendinum, ibidem tenet in feudum *Oswald von der Olsnitz*, & habet in cenſu II. ſch. XXVII gl.

Bey dem Guttenſteiniſchen Einfalle zu Biſchoffswerda a. 1504. ward er von dem Fehder mit weggeführet; aber nach erlegter Ranzion wieder losgelaſſen (r).

A. 1498. ward Nickel von Taubenheim mit Kindiſch belehnet zu Stolpen, Donnerſt. nach Exaudi.

A. 1499. die Circumciſ. und a. 1519. Donnerſt. St. Blaſii erhielten die Gebrüdere von Taubenheim, Nickels Söhne, die Lehn darüber.

A. 1541. belehnte B. Joh. VIII. den Rath zu Biſchoffswerda damit.

In eben demſelbigen Jahre verkauffte es der Rath hinwiederum an Günther Pietſchen; welcher es a. 1544. an Hanſen von Naſſau, Amtmann zu Altenberg und Glaßhütte, verkauffte. Von dieſem iſt es a. 1546. wieder an die Stadt Biſchoffswerda gekommen (s).

A. 1555. belehnte B. Joh. IX. den Rath zu Biſchoffswerda aufs neue damit, zu Stolpen, Dienſt. nach Michaël.

Welckau.

A. 1488. belehnte B. Joh. VI. Oßwalden von der Oelßnitz damit zu Stolpen, Sonnab. Luciæ.

(r) Heckel l. c. pag. 188. Senffs Befehd. Hiſt. pag. m. 10.
(s) Heckel l. c. pag. 176.

Das *Regiſtr. feud. eccl. Miſn.* pag. 50. meldet: *Welcke* villam cum omnibus ſuis pertinentiis ſcilicet *III.* marcis & *II.* groſſ. *XXXII.* falcibus pro ſcindendis frugibus, *XXXII.* pull. & *III.* ſch. ovorum tenet in feudum *Oswalt von der Olsnitz.*

A. 1498. bekam Nickel von Taubenheim die Lehn darüber zu Stolpen, Donnerſt. nach Exaudi; ſeine Söhne aber a. 1499. und a. 1519. wie oben unter Kindiſch gedacht.

A. 1540. iſt Welckau an die Stadt Biſchoffswerda gekommen (t), die es noch heutiges Tages beſitzet.

A. 1555. belehnte B. *Joh. IX.* den Rath gedachter Stadt damit zu Stolpen, Dienſt. nach Michaël.

Das hieſige Lehnguth, worauf aber die Gebäude ſchon vor langer Zeit eingegangen, und die davon abſtammende Mühle iſt Amtſäßig, und gehöret ietzo mit zu Potſchaplitz.

II. Die Amtſaſſen.

Goedau.

Das Alterthum dieſes Orts iſt ſo groß, als ſein Anſehen in der Biſchöfflich-Meißniſchen Hiſtorie; daher es der Mühe wohl werth wäre, wenn uns Jemand eine ausführliche Hiſtorie von Gödau mittheilen wollte.

Der bekannte *Emſer* (u) will behaupten, daß die *Henrici* Impp. Gödau dem Stiffte Meißen gegeben hätten.

So

(t) Heckel loc. cit.
(u) in Præfat. ad *vitam Bennonis* n. 7.

So viel iſt gewiß, daß Gödau zu des B. Benno Zeiten ſchon ein anſehnlicher Ort geweſen. Seine Mutter Bezela hat mehrentheils allhier gewohnet, auch das Ihrige dem Stiffte Meißen vermacht, weshalber ihr Gedächtniß daſelbſt noch lange Zeit, biß auf die Reformation, beybehalten worden.

A. 1701. wird Gödau unter die alten Burgwardia gezählet (x); denn es nahm ein Wendiſcher freyer Mann, Nahmens Bor, mit dem Meißniſchen Biſchoffe Benno einen Tauſch für, indem er ihm 5. Dörffer im Lande Niſanen, im Burgwart Wez i. e. Weißig, gelegen, gegen andere 5. Dörffer abtrat, und unter dieſen letzten war eines, Drogo-Budewitz genannt, im Burgward Godiwo, oder Gödau, gelegen (y).

Von der hieſigen weitläufftigen Parochie, die von zweyen Geiſtlichen verſehen wird, findet man Nachricht in Heckels Biſchoffsw. Chron. pag. 372. ſeqq. ingl. in Hrn. Dietmanns Chur-Sächß. Prieſterſchafft, Vol. I. p. m. 216. ſeqq. Es wird in deutſcher und wendiſcher Sprache allhier geprediget.

Von denen hier befindlichen geiſtlichen Lehen aus dem Pabſtthume iſt ebenfalls bey nur angezogenen Schrifftſtellern ein mehreres nachzuleſen.

Der Pfarrer zu Gödau hatte ehedem auch die Pfar-

(x) Schöttgen hat davon ausführlich gehandelt in der Ober-Sächß. Nachleſe, Th. VII. pag. m. 377. ſeqq. und in 3. beſondern Programmatibus, ſo zu Dreßden a. 1747. ſeqq. in 4. herausgekommen.

(y) Das gantze Document ſtehet in Schöttgens und Kreyſſigs Ober-Sächß. Nachl. Th. VII. p. m. 387.

Pfarren zu Neschwitz und Gaußig zu vergeben, wie Heckel l. c. meldet.

In der Administration B. Joh. VI. von Salhausen (z) stehet folgende Nachricht von hiesiger Pfarre: Item die Pfarr zu Gödau ist unserm Stifft incorporiret, do hielt unser Stifft ein Hofemeister, der verzerete der Pfarrer einkommen gar, und konte damit nicht auskommen. Nu haben wir die zu einen ewigen manual gemachtt, und der Pfarrer muß järlich 40. rsche. fl. in unser Cammer geben.

Im *Registro feud. eccl. Misn* pag. 43. lieset man: *Gedau*, in hac villa *Petrus Hugewitz* habet duos feudales & duos hortulanos cum una sexag. *LIIII.* gl. *XLV.* ovis & *II.* pullis in feudum cum supremo iudicio. In eadem villa. *Hans* von *Meczeurode* in *Milkewitz* residens tenet in feudum *XX.* gross. de uno horto. Et unum pratum apud *Bischoffswerde*, quod dat pro censu *II.* gl.

Obgedachter Peter von Haugwitz ward von B. Joh. *VI.* damit beliehen zu Stolpen a. 1493. Dienst. nach Exaudi; ingl. von B. Joh. *VII.* a. 1519. Donnerst. nach Invoc. Dessen Söhne aber a. 1528. Sonnab. nach Remigii.

Die Mochnitze besaßen zu Bischöfflichen Zeiten allhier ein Lehnguth; denn a. 1518. belehnte B. Joh. *VII.* Hansen Mochnitz mit solchem Lehnguthe, zu Stolpen, Freyt. nach St. Cathar.

A. 1528. erhielten Lucas und Jacob von Mochnitz die Lehn darüber, zu Stolpen, Dienst. in Pfingsten.

A. 1556.

(z) vid. *Cod. Probat. Dipl.* n. XXXVII.

A. 1556. ward Jacob Mochnitz von B. *Joh. IX.* damit belehnet zu Stolpen, Sonntags nach Pfingſten.

Sonſt hatte das Stifft auch ein gewiſſes Vorwerck allhier; welches aber B. *Joh. VI.* an Georgen und Jacob, des Lehnmannes Söhne von Außkewitz, vererbet hat, ſub dato Stolpen a. 1497. Mont. nach Joh. Bapt.

Uebrigens iſt Gödau, in Anſehung der Gerichtsbarkeit, ziemlich zertheilet. Der eine Theil derer hieſigen Einwohner iſt dem Dom-Capitul zu Budiſſin zuſtändig. Der andere Theil gehöret der hieſigen Geiſtlichkeit; worüber aber dem Paſtori alleine die Erb-Gerichte zukommen (a). Und dieſe zwey Theile gehören eigentlich hieher unter die Amtſaſſen; denn der dritte Theil iſt unmittelbar dem Amte unterworffen. Außer dieſen drey ſtärckern Theilen, woraus das Dorff beſtehet, giebt es aber noch zweyerley Einwohner allhier, davon der eine Theil zum Ritterguthe Dahren; der andere hingegen nach Muſchelwitz gehöret, und welche beyderſeits unter die Amtſaſſen gezählet werden. Die Dahrenſchen Unterthanen beſtehen aus 2. Lehn-Bauergüthern, 1. Gärtner, 1. Mahl- und Oel-Mühle, ingleichen 2. in die Bauergüther, auch 1. bey der Mühle eingebaueten Häußeln, welche gleich an der Kirche, hinter der Diaconat- und Schul-Wohnung, in einem Be-

(a) Heckel l. c. pag. 371. Hierbey können die unten vorkommenden Documente nachgeſchlagen werden. v. *Cod. Probat. Dipl.* n.

Bezirck beysammen liegen, und wozu noch eine Nahrung, jenseit des Dorffs, gehöret. Was aber die Muschelwitzer Unterthanen betrifft, so gehören dahin nur 3. Häußel, die auf dem Damme eines vor alten Zeiten hier befindlichen Teichs, der iezt zu Wiese gemacht ist, stehen, welche ehemahls die von Bolberitz mit bey Seitzschen besessen haben.

Sinckwitz.

Es gehöret dem Dom-Capitul zu Budißin, welches schon a. 1555. den 13. Dec. zu Stolpen, von Bischoff *Joh. IX.* damit belehnet worden.

Gedachtes Dom-Capitul hat vor einiger Zeit von etlichen zusammen gekaufften Bauergüthern ein Vorwerck allhier angeleget.

Nicht weit von Sinckwitz, über der Spree, gegen Mittag, liegt das Dorff

Mönchswalda.

Allda hat das Capitul, auf erlangte hohe Concession de a. 1676. ein schönes Brau-Hauß erbauet, worinnen der Tischtrunck vor selbiges abgebrauen, und nach Budißin geführet wird. Vor das übrige Bier aber, welches man allhier sowohl, als zu Sinckwitz verschencket, wird jährlich ein gewisses Tranck-Steuer-Fixum zum Amte Stolpen bezahlet.

Außer dem Herren-Hause, worinnen der Brauer wohnet, und Bier schencket, sind noch eine gewisse Anzahl Häußler allda ausgebauet, und dem Capitul unterthänig; iedoch ist biß auf den heuti-

gen

gen Tag noch nicht ausgemacht, ob dieses Dorff zur Ober-Lausitz, oder zu Meißen, gehöre.

Das Capitul hat gemeiniglich alle Jahre eine so genannte Mayen-Recreation an diesem Orte, daher sich denn auch in der Ober-Stube des Herren-Hauses gewisse Stühle vor die Herren Capitulares befinden; in der untern Stube hingegen, die ordentlich zum Bier-Schanck gebraucht wird, pflegt ein Römisch-Catholischer Geistlicher die Parentationes bey denenienigen Leichen zu halten, die aus denen dort herum liegenden Dörffern von beyderley Religions-Verwandten auf hiesigen Kirchhof begraben werden.

Stadt Stolpen.

Dazu gehöret das Raths-Dorff Neudörffel, so vor Alters die Kneipe hieß. Churfürst Augustus hat den Platz, worauf es erbauet ist, der Stadt Stolpen geschencket, und von solcher Zeit an ist es mit Häußlern besetzet worden, die bey der Stadt Dienste thun müssen. Man lese die Statuta der Stadt Stolpen §. 13. darüber nach.

Günthersdorff.

Dieses Dorffes geschiehet schon in der alten Gräntz-Beziehung von a. 1228. Erwähnung, die besser unten nachzusehen ist (b).

Die Herren von Haugwitz haben es geraume Zeit besessen.

Gunthers-

(b) vid. *Cod. Probat. Dipl.* n. II.

Gunthersdorff villam cum ſupremo iudicio, quatuor marcis appropriatis altari in *Gusk*, tenet in feudum *Peter Hugelwitz* cum una dimidia ſilva. *Reg. feud. eccl. Miſn.* pag. 43. ſ.

Dieſer Peter von Haugwitz, zu Gußken i. e. Gaußig, geſeſſen, ward von B. Joh. VI. a. 1488. Donnerſt. vig. Jacobi, damit belehnet; ingl. von B. Joh. VII. a. 1519. Donnerſt. nach Invoc.

Seine Söhne erhielten die Lehn darüber zu Stolpen a. 1528. Sonnab. nach Remigii.

Noch a. 1559. den 9. Aug. nach vollzogener Auswechſelung des Amts Stolpen, ſind die von Haugwitz mit Günthersdorff und andern Güthern von Chf. Auguſto zu Sachſen beliehen worden (c).

Anietzo beſitzen es Sr. Excellenz der Rußiſch-Kayſerliche Miniſtre Herr Hermann Carl Graf von Kayſerling.

Muſchelwitz.

Wird ſehr verſchiedentlich geſchrieben; denn es heiſſet Miſchilſitz, Meiſchelſchitz, Muſchelſchitz &c. Es iſt a. 1249. an das Stifft Meißen gekommen, da es vormahls der Probſt zu Wiſcherad beſeſſen. König Wentzel in Böhmen confirmirte den 2. Junii beſagten Jahres den Kauff, da B. Conrad zu Meißen dem Probſte zu Wißegrod die Dörffer Mißlewitz und Cupſchitz im Lande Budißin gelegen, abgekaufft hatte; wie denn auch beſagter König, aus Königlicher Mildigkeit,

(c) vid. *ibid.* n. LIV.

keit, und weil der Biſchoff deſſelben Ehre vertheidiget, und deſſen Sachen und Geſchäffte fleißig befördert, dem Biſchoffe die weltliche Jurisdiction, welche die Landrichter im Lande Budißin auf gedachten Güthern gehabt, auf ewig übergeben, auch den Getreyde-Zinß, den ſie wegen der Wachen aufs Schloß Budißin liefern müſſen, nachgelaſſen hat (d).

A. 1272. wird des Dorffs in dem Vertrage mit denen Marggräfl. Brandenb. Voigten, davon ſchon oben unter Spremberg Meldung geſchehen, ebenfalls gedacht, und da wird es Mußzlatewiz geſchrieben.

Die Mühle allhier hatten die von Haugwitz in Lehn; wie denn Balthaſar von Haugwitz a. 1488. Donnerſt. vig. Jac. damit beliehen worden, ingl. Peter von H. a. 1493. Dienſt. nach Exaudi. Sie war auch nach erfolgter Uebergabe des Amts noch eine Zeitlang bey dieſem adelichen Hauſe (e).

Hierher gehöret die Nachricht aus dem *Regiſtro feud. eccl. Miſn.* pag. 46. *Miſchilſitz. Petrus Hugewitz* tenet in feudum molendinum in *Miſchilſitz* cum iure hæreditario, ſed molitor dat cenſum plebano in *Ottendorff.*

Miſchisuuitz villam cum ſuis pertinentiis habet in feudum *Chriſtophorus* de *Bolberitz.*

Das Dorff beſaß a. 1488. Chriſtoph von Bolberitz,

(d) Schöttgens Hiſt. der Meißn. Biſchöffe MSt, ad h. a. conf. Calles l. c. pag. 171.

(e) vid. *Cod. Probat. Dipl.* n. LIV.

beritz, zu Seitzschen, womit ihn B. Joh. VI. zu Stolpen, Donnerst. nach Allerheil. belehnete.

Eben dieser Cph. von Bolberitz vermachte seinen 4. Töchtern 200. Ungarische Gulden vff diesem Dorffe, welches hier Messeßwitz geschrieben wird, und B. Joh. VI. confirmirte solches zu Stolpen, am Tage Lucæ Evgl. 1488.

Bey dieser Familie ist das Dorff eine geraume Zeit verblieben, wie aus denen unten vorkommenden Documenten (f) zu ersehen ist.

Heutiges Tages gehöret Muschelwitz Sr. Exc. dem Chur-Sächß. hochbetrauten Conferenz-Ministre, Herrn George Ernst von Gersdorff.

Neusaltza.

Hat seinen Nahmen von dem Erbauer, Hrn. Christoph Friedrich von Saltza, Chfl. Sächß. Rath und Landes Aeltesten im Marggrafthume Ober-Lausitz, auf dessen Ritterguth Sprembergischen Grund und Boden dasselbe a. 1673. angeleget, und von Chfl. Durchl. Johann George II. mit völliger Stadt-Freyheit begnadiget worden. Es ward zu gleicher Zeit eine eigene Parochie allhier errichtet, und der Gottesdienst in Böhmischer und Deutscher Sprache, der Böhmischen Exulanten halber, so sich allhier niederliessen, zu halten verordnet. Was für Prediger allhier gestanden, ist bey Heckeln und Dietmannen loc. citt. zu finden. Uebrigens hat es einerley Besitzer mit Spremberg.

Pietzsch-

(f) vid. *Cod. Probat. Dipl.* n. LV. LVII. LXII.

Pietzſchwitz.

Schon a. 1286. hat ſich eine gewiſſe Familie von dieſem Dorffe geſchrieben, wie aus *Fabricii* Annal. Vrb. Miſnæ pag. m. 347. zu erſehen iſt.

D. Chriſtoph von Betzſchitz war a. 1519. Biſchöffl. Meißn. Official zum Stolpen.

Die Bolberitze haben es lange beſeſſen; wie denn das *Reg. Feud. eccl. Miſn.* pag. 42. beſaget: *Bitzſchitz* curiam cum allodio, cenſibus pecuniariis frumento & oblegiis, videlicet *III.* ſexag. *LIII.* groſſ. uno maldro avenæ, *XVIII.* pull. & *II.* ſexag. ovorum tenent in feudum dicti de *Bolberitz.*

A. 1450. hat Joachim von Bolberitz, zu Pietzſchwitz, ein Bauerguth zu Groß-Hänichen in die Kirche zu Gödau geſtifftet, welches die folgenden Beſitzer a. 1454. und 1455. auch confirmiret; aber bey Anfang der Reformation mögen es die Erbherren wieder zu ſich gezogen haben (g).

A. 1488. Dienſt. nach Trinit. ſind Friedrich von Bolberitz, Hauptmann zum Stolpen, und Heinrich von Bolberitz, ſein Vetter, von B. *Joh. VI.* zu Stolpen mit Pietzſchwitz belehnet worden.

A. 1492. Dienſt. nach Exaudi, ingleichen a. 1509. Freyt. in Oſtern, a. 1512. Freyt. nach Joh. Bapt. und a. 1519. Mont. nach Remigii, haben es die Bolberitze aufs neue in Lehn bekommen.

(g) Heckel l. c. pag. 370.

A. 1512. Sonnab. nach Dorotheæ, hat B. *Joh. VI.* zu Stolpen denen von Bolberitz zu Betzschitz seinen Consens auf 100. Rhfl. vom Pfarrer zu Nebeschitz zu erkauffen, ertheilet.

Der ietzige Besitzer ist Herr Heinrich August König.

Semmichau.

Semicho villam cum omnibus suis proventibus IV. sexag. uno grosso, sex albos panes, *Sclavonice* dictos *Koleczsch*, quemlibet pro II. gl. VII. pull. II. sch. ovorum, VI. caseis & duabus piscinis, dictis Streichteich, tenent in feudum dicti de *Bolberitz. Reg. feud. eccl. Misn.* pag. 48.

Die Bolberitze sind damit beliehen worden a. 1488. Dienst. nach Trinit. a. 1492. Dienst. nach Exaudi, a. 1509. Freyt. in Ostern, a. 1512. Freyt. nach Joh. Bapt. und 1519. Mont. nach Remigii.

A. 1556. Dienst. nach Nicolai, verkauffte Caspar von Haugwitz, der Jüngere, das Dorff Semmichau und das Pfaffenholtz an den Rath zu Bischoffswerda (h).

A. 1560. ist es wieder an eben denselben Caspar v. Haugwitz verkaufft worden (i).

Gegenwärtig ist es Herrn D. Erdmann Gottfried Schneidern, hochmeritirten Bürgermeister zu Budißin, zuständig.

Groß-Hänichen.

Davon gehöret nur das halbe Dorff anhero, die andere Hälffte wird zur Ober-Lausitz gerechnet,

(h) Heckel l. c. pag. 177. (i) Heckel loc. cit.

net, und iſt E. Hochedl. Rathe zu Budiſſin zuſtändig.

Heynchgen villam, curiam & allodium cum *IIII.* marcis & dimidia ſilva *Laupe*, prato ibid. *VII.* mod. ſiliginis, duobus mod. tritici, *IIII.* mod. avenæ, *XXX.* falcibus pro ſcindendis frugibus, duobus aratris, *III.* ſch. ovorum, & *II.* pull. tenet in feudum *Oswaldt von der Olsnitz. Reg. feud. eccl. Miſn.* p. 44.

Dieſer Oßwald von der Oelßnitz ward zu Stolpen a. 1488. Sonnab. Luciæ, von B. *Joh. VI.* damit belehnet.

A. 1498. Donnerſt. nach Exaudi, erhielt Nickel von Taubenheim die Lehn darüber; und ſeine Söhne a. 1499. die Circumciſ. ingleichen a. 1519. Donnerſt. St. Blaſii.

A. 1540. Donnerſt. nach Michaël. hat der Rath zu Biſchoffswerda das Vorwerck Hänichen an Martin und *Briccius* Jentſchen, Gebrüdere, Pfarrer zu Gödau und Kroſtitz, verkaufft.

A. 1543. kam es aufs neue an die Stadt Biſchoffswerda, und a. 1555. Dienſt. nach Mich. ward der Rath von B. *Joh. IX.* zu Stolpen damit belehnet; doch iſt es a. 1560. Freyt. nach Trium Reg. an Caſparn von Haugwitz wieder verkaufft worden (k).

Jetziger Beſitzer von Groß-Hänichen iſt Herr Matthäus Petzſchke.

(k) Heckel l. c. pag. 176. ſ.

Zockau.

Schon a. 1228. wird desselben gedacht (l), woraus das Alterthum dieses Orts erhellet.

Czockau villam cum suis censibus pecuniariis, frumentis, pullis &c. videlicet *IIII.* sexag. *XXXVIII.* gl. *II.* maldrum siliginis & *XXIX.* mod. avenæ, *XXIII.* pull. *I.* sch. *XXXVI.* ova, item *XXIII.* aratra, *XXX.* falces dictas sicheln, & unam piscinam tenent in feudum dicti de *Bolberitz.* *Reg. feud. eccl. Misn.* pag. 43.

Die von Bolberitz sind damit belehnet worden a. 1492. Dienst. nach Exaudi, a. 1509. Freyt. in Ostern, a. 1512. Freyt. nach Joh. Bapt. a. 1519. Mont. nach Remigii.

A. 1554. Freyt. nach Galli, haben es die Bolberitze an den Rath zu Bischoffswerda verkaufft, welchen B. *Joh. IX.* a. 1555. Dienst. nach Mich. zu Stolpen damit belehnet hat; a. 1560. aber ist es wieder an Casparn von Haugwitz verkaufft worden (m).

Heutiges Tages gehöret es Sr. Exc. dem Russisch-Kayserl. Ministre, Herrn Hermann Carl Grafen von Kayserling.

Potschaplitz.

Poczschenplitz villa tota est de feudo Episcopi, sed est inter multos vasallos divisa. *Reg. feud. eccl. Misn.* p. 47.

Sol-

(l) vid. *Cod. Probat. Dipl.* n. II.

(m) Heckel l. c. p. 177.

Solches beſtätigen auch folgende alte Nachrichten:

A. 1488. Donnerſt. nach Allerheil. belehnte B. *Joh. VI.* zu Stolpen, Hanſen von Mynnewitz, zu Naußewitz, mit dem dritten Theile dieſes Dorffes.

Ao. eod. erhielt Cph. von Haugwitz zu Biſchoffswerda, über das Dorff Poczſchenplitz die Lehn mit $3\frac{1}{2}$. Marck Geldes, das Oßwald von der Oelßnitz beſeſſen, und 5. Marck zu Kunewalde, die er von Friedrich v. Bolberitz an ſich gekaufft. Zeuge war dabey Karel von Techwitz. Dat. Stolpen, Sonnab. Luciæ.

A. 1490. Freyt. nach Kiliani, ward zu Stolpen Alex von Nawſelitz mit dem dritten Theile des Dorffs belehnet.

A. 1499. Dienſt. nach Himmelf. bekamen Melchior und Hannß von Hugewitz zu Biſchoffswerda, von B. *Joh. VI.* zu Stolpen die Lehn über das Dorff mit $3\frac{1}{2}$. Marck Geldes, wie es ihr Vater Cph. von H. beſeſſen.

A. 1519. Freyt. nach Concept. Mar. ſind zu Stolpen die Gebrüdere von Tſchirnhauſen mit dem dritten Theile des Dorffs und Zugehör, wie es ihr Vater Alex beſeſſen, von B. *Joh. VII.* belehnet worden.

A. 1556. Donnerſt. nach Joh. Bapt. reichte zu Stolpen, B. *Joh. IX.* Hanſen von Hermsdorff, über etliche Männer allhier die Lehn.

Gegenwärtig iſt Potſchaplitz Hannß Schiemannen zuſtändig.

Birckau.

Birck villam cum ſex ſexag. *XXXVI.* groſſ. & omnibus aliis attinentiis tenet in feudum *Wolfgang Kinczſch. Reg. feud. eccl. Miſn.* pag. 43.

Nachmahls haben es die Herren von Haugwitz beſeſſen, die noch a. 1559. den 9. Aug. von Chf. Auguſto die Lehn darüber empfangen (n); der heutige Beſitzer aber iſt Hr. Johann Marx.

Beyersdorff.

Es kömmt ſchon a. 1272. vor, bey Gelegenheit des Vertrags zwiſchen B. Wittigen I. und denen Mggr. zu Brandenburg, wovon ſchon oben unter Spremberg ein mehreres gemeldet worden.

Die Rechenbergiſche Familie hat dieſes Dorff lange beſeſſen.

Im *Reg. feud. eccl. Miſn.* pag. 27. ſtehet: *Beierſtorff* villam & allodium cum ſuis attinentiis, ſcilicet VII. ſexagenis groſſorum & piſcinis tenet in feudum *Hans Rechenberg* in *Opach.*

B. Joh. VI. hat ihn zu Stolpen, Sonnab. Joh. Enth. a. 1489. damit belehnet.

A. 1519. Donnerſt. nach Invoc. ertheilte zu Stolpen B. Joh. VII. die Lehn Hanßen und Ernſten von Rechenberg zu Oppach, über das Dorff Beyersdorff mit dem Sattelhofe, Kirchlehn, welden, teichen ꝛc. und den Wald, der Kopperitz genannt.

A. 1521. haben nurgedachte Gebrüdere von Rechen-

(n) vid. *Cod. Probat. Dipl.* n. LIV.

Rechenberg 5. Marck Groſchen jährliche Zinſe von ihren hieſigen Unterthanen, zum Altar St. Barbaræ in Wilthen, verkaufft (o).

A. 1556. wurden die von Rechenberg von B. Joh. IX. zu Stolpen, Mittw. nach Quaſimod. damit belehnet.

Anietzo gehöret es Herrn Chriſtian Gottlieb Schlenckern.

Doberſchau.

Wird in alten Zeiten Dobrus geſchrieben, und gehöret unter die alten Burgwardia, wie deſſelben a. 1228. in der Gräntz-Beziehung zwiſchen dem Königreiche Böhmen und Stiffte Meiſſen ausdrücklich gedacht wird (p).

Der Burg-Berg iſt noch heutiges Tages daſelbſt bekannt.

Im *Regiſtr. feud. eccl. Miſn.* pag. 27. heiſſet es: *Dobriſch* villam, allodium & curiam cum tribus ſexag. XIX. gl. IIII. pf. & montem dictum *Borgberg* ibidem tenet in feudum *Hans Grimmeberg* civis in *Budiſſen.* Et ſupremum iudicium ſpectat ad Epiſcopum.

A. 1496. Sonnab. nach Lætare, ward Gregor Adam, Bürger zu Budißin, mit dem Dorffe und Burgberge von B. Joh. VI. zu Stolpen belehnet; wie denn auch ſeine eheliche Wirthin Fr. Otilia ihr Leibgedinge auf dieſen Güthern bekam a. 1499. Mittw. nach Viſitat.

(o) vid. *Cod. Probat. Dipl.* n. XXXIX.

(p) vid. *ibid.* n. II.

A. 1514. Dienst. nach Leonhardi, bekam M. Hieron. Ruprecht, Bürgermeister zu Budißin, die Lehn darüber zu Wurtzen, von B. Joh. VI.

A. 1519. belehnte ihn B. Joh. VII. damit zu Stolpen, Donnerst. nach Remin.

A. 1520. vergönnete B. Joh. VII. eben demselben, das Vorwerck alhier zu vererben. Dat. Baudißen, Dienst. in Pfingsten.

A. 1529. erhielten die Ruprechte einen neuen Lehnbrief über Dobrisch ꝛc. sub dato Stolpen, Freyt. nach Himmelf.

Es ist heutiges Tages E. Hochedl. und Hochw. Rathe zu Budißin zuständig.

Dahren.

Wird auch *Taren*, *Darin*, geschrieben. *Taren* villam cum IV. sex. XXX. gross. item iterum XXX. gl. dictos Dinggelt, XIV. mod. avenæ, II. mod. tritici, & XVIII. pull. tenet in feudum *Petr.* de *Hugewitz* cum supremo iudicio. *Reg. feud. eccl. Misn.* pag. 49.

Er ist a. 1493. Dienst. nach Exaudi, von B. Joh. VI. zu Stolpen damit belehnet worden; von B. Joh. VII. aber eben daselbst, Donnerst. nach Invoc. a. 1519.

A. 1556. Mittw. nach Mich. empfiengen die Haugwitze von B. Joh. IX. die Lehn darüber, welche ihnen auch Chf. Augustus zu Sachsen, nach getroffenem Wechsel, a. 1559. den 9. Aug. ertheilete (q).

Gegen-

(q) vid. *Cod. Probat. Dipl.* n. LIV.

Gegenwärtig beſitzet es Frau Johanna Eleonora, verwittbete Rüdin.

Ober-Gurck.

Heiſſet in alten Briefen Gorgk, und bedeutet bey denen Sorben einen Ort, der auf einem Hügel erbauet iſt.

Gorgk villa tota eſt de feudo Epiſcopi. In ea *Chriſtophorus* & *Henricus* fratres de *Hugewitz* in *Poczkaw* morantes tenent in feudum iudicem huius villæ & alios tres ruſticos, qui dant pro cenſu XXXVIII. gl. IX. modios ſiliginis, & IX. modios avenæ.

Item in eadem villa *Marcus Weiſſe* civis in *Budiſſen* tenet in feudum unam ſexag. XXXI. groſſ. XVII. mod. ſiliginis & XVII. modios avenæ.

Item in eadem villa *Görg Strelen*, civis in *Budiſſen* tenet in feudum duas ſylvas prope hanc villam ſitas bey dem Behemiſchen Stege. Idem tenet in feudum ein Weldgen am ſchwartzen Berge & aliam ſilvam ibidem prope. *Reg. feud. eccl. Miſn.* pag. 28.

Gorg. in hac villa *Andreas Proxſch* civis *Budiſſinens.* tenet in feudum II. marcis cenſus, II. marcis & XL. gl. frumenti, gallinis, falcibus & ovis. *Ibid.* pag. 44.

A. 1488. Dienſt. nach Briccii, wird Caſpar Gruneberg mit 7. beerbten Männern und 2. Wäldern allhier, von B. Joh. VI. zu Stolpen belehnet.

A. 1494. ſind George Strelens Kinder, und Gregorius Clette, Kayſerl. Rechte Licent. und Bürger zu Budißin, mit 2. Wälden beym Dorffe

Gorgk

Gorgk am Böhmischen Stege gelegen, zu Stolpen, Donnerst. nach Judica, beliehen worden.

A. 1499. Dienst. nach Kiliani, bekam Andreas Probst, Bgm. zu Budißin, die Lehn zu Stolpen von B. Joh. VI. über Gorgk und Szoro, welches Marx Wiese und Marx Bogener zuvor besessen. Zeuge war dabey Hans von Rudolff.

A. 1504. Freyt. nach Doroth. empfieng Baltzer Laußnitz, Bürger zu Budißin, von B. Joh. VI. die Lehn über 2. Wälder bey Gorck gelegen; ingleichen von B. Joh. VII. a. 1519. Sonnab. nach Remin.

A. 1513. Sonnab. Hedwig. belehnet B. Joh. VI. Procopien Prupsth mit einiger Zinse allhier, und zu Soro.

A. 1516. Mont. nach Jubilate, sind Paul Meißner und Wentzel Scheidenreißer mit solcher Zinse belehnet worden zu Wurtzen.

A. 1519. Donnerst. nach Invoc. sind die von Haugwitz mit dem Richter und 3. Männern allhier, von B. Joh. VII. zu Stolpen beliehen worden.

Ao. eod. Donnerst. nach Remin. belehnte B. Joh. VII. zu Stolpen obgedachte Paul Meißner und Wentzel Scheidenreißer mit obigen Zinsen; welches auch a. 1533. Dienst. nach Fab. Sebast. geschahe.

A. 1536. Sonnab. nach Remin. erhielten Paul Meißners, Gleitsmanns zu Pirna, Wittbe und Kinder eben darüber die Lehn zu Stolpen.

A. 1555. Donnerst. nach Mart. wird Nickel Fran-

Franckenſtein, Bürger zu Budiſſin, mit 2. Wälden allhier, beym Böhmiſchen Stege gelegen, von B. Joh. IX. zu Stolpen belehnet.

A. 1556. vig. Adſcens. wird Caſpar von Wirandt, ſonſt Vogt genannt, mit einigen Zinſen allhier, und zu Sora, von B. Joh. IX. zu Stolpen belehnet.

Uebrigens iſt zu mercken, daß ſich das halbe Dorff von ſeiner Herrſchafft frey gekaufft hat, und nunmehro unterm Amte Stolpen ſtehet; die andere Hälffte aber hat mit Sora immer einerley Beſitzer gehabt, und der ietzige iſt Herr Carl Ludewig von Leubnitz, K. P. und Ch. S. Rittmeiſter.

Sora ſ. Sorau.

Sohr villam cum una ſexag. VIII. gl. IIII. heller, uno modio ſilig. & uno modio avenæ & ſilvam adiacentem, tenet in feudum *Marcus Wheiſe* civis in *Budiſſen. Reg. feud. eccl. Miſn.* pag. 29.

Soro. In hac villa habet in feudum *Andr. Proxſch.* civis *Budiſſinenſis* l. marc. VIII. gl. cenſus, & XXII. gl. in frumentis, falcibus, gallinis & ovis. *Ibid.* pag. 49.

A. 1488. Dienſt. nach Briccii, iſt Caſpar Gruneberg mit dieſem Dorffe belehnet worden, zu Stolpen.

A. 1499. erhielt Andreas Probſt die Lehn darüber, wie ſchon unter Ober-Gurck da geweſen iſt, allwo auch andere hieher gehörige Nachrichten mit berühret worden.

Die-

Dieweil Sora beständig zum halben Dorffe Ober-Gurck gehöret, so hat es auch mit demselben einerley Besitzer gehabt.

Neukirch.

Von diesem großen Dorffe gehöret nur ein Theil zum Meißnischen, da das übrige zur Ober-Lausitz gerechnet wird, und wir sehen vorietzo nur auf den erstern Theil. Dieser Meißnische Antheil von Neukirch ist nochmahls separiret worden, da die eine Hälffte desselben zum Ritterguthe Steinicht-Wolmsdorff geschlagen ist; die andere Hälffte hingegen sich frey gekaufft hat, und nunmehro unter dem Amte Stolpen stehet.

Neukirche. in superiori villa huius nominis *Petrus* de *Hugewitz* habet unum pratum. Idem habet *VI.* emphiteutas cum *LIV.* gl. *XIV.* aratris, *VII.* falces pro scindendis frugibus, item *VIII.* pull. *I.* sch. *XVIII.* ova cum iudicio hæreditario. *Reg. feud. eccl. Misn.* pag. 46.

Peter von Haugwitz ward a. 1489. Sonnab. nach Remigii, ingl. a. 1519. Donnerst. nach Invoc. zu Stolpen, mit $5\frac{1}{2}$ Männern zu Neukirche, beliehen. Seine Söhne empfiengen die Lehn darüber a. 1528. Sonnab. nach Remigii.

A. 1559. den 9. Aug. belehnte Chf. Augustus die von Haugwitz ebenfalls damit (r).

Tauttewalde.

Die Herren von Haugwitz sind ehemahls Besitzer davon gewesen.

A. 1488.

(r) vid. *Cod. Probat. Dipl.* n. LIV.

A. 1488. Donnerſt. vig. Jacobi, hat B. Joh. *VI.* zu Stolpen, Balthaſarn von Haugwitz mit dem Dorffe Tautenwalde nebſt den Teichen und dem Wald die Hälffte daſelbſt, den Wald, die Lawpe genannt, und eine Wieſe dabey, belehnet.

A. 1493. Dienſt. nach Exaudi bekam Peter von H. die Lehn darüber; ingl. a. 1519. Donnerſt. nach Invoc.

Im *Regiſtro feud. eccl. Miſn.* pag. 49. heiſſet es: *Tautenwalde* villam cum una ſexag. *XXXVIII.* gl. *III.* pf. *XXVI.* pull. 1. ſch. *XL.* ovis cum piſcinis & medietate ſilvæ ibidem tenet in feudum *Petrus* de *Hugewitz* cum iudicio hæreditario.

B. Joh. *VII.* ertheilte a. 1519. Mittw. nach Remin. zu Stolpen, Petern v. Haugwitz, einen Gunſtbrief, 8. Rhfl. jährliche Zinſe uff ſeinen Leuten zu Tautenwalde und halb Ringenhayn, vor 100. Rhfl. Hauptſumma zu kauffen.

A. 1556. vig. Adſcens. iſt Caſpar von Wirandt, ſonſt Vogt genannt, mit dem Dorffe, wie er ſolches von Petern v. Haugwitz, zu Schwartz-Nauſelitz, gekaufft, von B. Joh. *IX.* zu Stolpen beliehen worden.

A. 1559. erhielten die Haugwitze aufs neue die Lehn darüber von Chf. Auguſto zu Sachſen (s).

Der letzte Lehns- und Gerichts-Herr allhier war Hanß Nebur von Metzenhofen, von dem ſich das Dorff mit Frohnen, Dienſten, Lehen und Zinſen, auch Erb-Gerichten, Jagden und Fiſchereyen, a. 1629. vor 2300. fl. frey gekaufft, und ſodann völlig

(s) vid. *ibid.* l. c.

völlig zum Amte Stolpen gewendet hat, welches auch die Ober- und Erb-Gerichte darüber exerciret.

Nun folgen endlich

III. Die unmittelbaren Amts-Dorffschafften.

A. Deutsche Pflege.

Langen-Wolmsdorff.

Es ist das stärckste Dorff in hiesigem Amte, und heisset eigentlich Wolfframsdorff.

A. 1232. den 1. Aug. hat König Wenceslaus in Böhmen die Schenckung Bgr. Ottens von Dohna confirmiret, da er dem Stiffte Meißen das Dorff Wolfframsdorff mit aller Gerechtigkeit, wie ers vom Könige zu Lehn gehabt, gegeben, auch ihm die Gewähr darüber geleistet hat (t).

Hugo von Wolckenberg nahm es a. 1262. auch mit in Anspruch, wie oben unter Goldbach schon da gewesen.

Das hiesige Lehn-Gerichte, welches in neuern Zeiten in Erbe verwandelt worden, besaß a. 1519. Urban Lauterbach, dessen eheliche Haußfrau, Walpurgis, 10. fl. zum Leibgedinge auf solchem Gerichte

(t) cf. Calles in Serie Epp. Miſn. p. m. 165. Schoettgenius in Progr. I. de Burggrav. Donens. p. 7. 8. it. Progr. IV. p. 59. allwo Klein-Wolmsdorff unterm Amte Radeberg, iedoch nur muthmaßlich, dafür angegeben wird; Allein, es ist wohl kein anders, als unser Langen-Wolmsdorff zu verstehen.

richte bekam, ſub dato Stolpen, Mont. nach Cantate, 1519.

A. 1557. Donnerſt. nach Jacobi, erhielt Anton Richter die Lehn darüber zu Stolpen, von B. *Joh. IX.*

Sonſt war auch ein gewiſſes Vorwerck allhier, welches bey dem Stiffte Meißen zu Lehn gieng. Matthäus Richter empfieng die Lehn darüber zu Stolpen, Donnerſt. nach Eſto Mihi, a. 1495. Nickel Richter bekam es in Lehn von B. *Joh. VII.* Sonnab. nach Allerheil. a. 1518. wie er ſolches zum Theil von Matz Oehmen gekaufft, und mit ihm von dem vorigen Biſchoff darüber belehnet worden. A. 1555. Sonnab. nach Franc. reichte es B. *Joh. IX.* dem Rathe zu Stolpen in Lehn, welcher es endlich an Chf. *Auguſtum* abgetreten hat, worauf es in eine Schäferey, die noch ietzo in gutem Stande, und zum Königl. Vorwercke Rennersdorff geſchlagen iſt, verwandelt worden.

Das große Frey-Guth allhier iſt im vorigen Sæc. aus drey zuſammen gekauften Bauer-Güthern erwachſen, hat $3\frac{1}{2}$. Hufen Landes, gräntzet mit der Tzſcheppe, zinſet nichts, und thut auch keine Dienſte. Der Commendant der Bergveſtung Stolpen, George Hermann von Schweinitz, hat es errichtet, aller und ieder Onerum gäntzlich befreyet, und iſt auch überdiß mit denen Erb-Gerichten darüber a. 1660. den 17. April. beliehen worden. Jetzo beſitzet es der Chſl. Sächß. Cammerherr, Hr. Carl Haubold von Liebenau.

Seit alten Zeiten ist in diesem Dorffe eine besondere Schützen-Gesellschafft gewesen, welche unterm Pabstthume in dasiger Kirche ihr eigen Altar und Lehn gehabt (u).

Rückersdorff.

König Ottocar in Böhmen gab B. Brunen II. a. 1228. etliche Güther wieder, die der Kirche zu Meißen wider Recht genommen waren, darunter war auch Rückersdorff (x).

A. 1247. den 22. Sept. hat König Wentzel in Böhmen, auf Bitte B. Conrads I. zu Meissen, ingleichen zu seines Sohnes Wratislai Seelen Bestem, dem Stiffte Meißen die Dörffer Dobrau, Rüdegersdorff und Helmigsdorff geschencket und geeignet. Der Brief ist zu Camitz datirt (y).

A. 1262. machte Hugo von Wolckenberg darauf Anspruch. Siehe oben Goldbach.

Ruckersdorff. George Bergau iudex huius villæ tenet nomine feudi tabernam sive iudicium huius villæ cum iure braxandi, pinsendi &c. *Reg. feud. eccl. Misn.* pag. 48.

B. *Joh. VI.* hatte ihn a. 1493. Donnerst. nach Ægidii, zu Stolpen damit belehnet.

A. 1502. erhielt Christoph Berge die Lehn über solch Gerichte, zu Stolpen, Freyt. nach Laurentii.

Von

(u) Heckels Bischoffsw. Chr. p. 359.
(x) *Calles* in Serie Epp. Misn. p. 160.
(y) v. *Cod. Probat. Dipl.* n. III. a.

Von dem als Pfarrer allhier geſtandenen Apoſtata, *Juſto Paulo* Böning, vid. Freybergs Altes und Neues von Sachſen, Part. IV. p. m. 66. ſeqq. n. 41.

Lauterbach.

Heckel hat im Anhange ſeiner Biſchoffswerd. Chron. pag. 356. ſeqq. verſchiedenes Denckwürdige von dieſem Orte geſammlet, welches beliebig nachgeleſen werden kann.

A. 1262. ward es ebenfalls von Hugo von Wolckenberg in Anſpruch genommen. Vid. Goldbach.

A. 1507. Donnerſt. nach Lætare, ward Kilian Schreyer mit dem hieſigen Gerichte von B. *Joh. VI.* zu Stolpen beliehen. B. *Joh. VII.* erneuerte dieſe Lehn a. 1519. Freyt. nach Jubilate, zu Stolpen, da auch ſeiner Frauen Leibgedinge auf 10. Böhm. Schock beſtätiget ward.

Bühlau ſ. Biela.

Iſt ein ſehr altes Dorff, welches ſeinen Nahmen von Biely, weiß, aus der Wendiſchen Sprache bekommen hat. Schon a. 1121. wird deſſelben gedacht, wie oben Cap. I. aus *Hagecio* angeführet worden.

A. 1262. machte Hugo von Wolckenberg auch darauf Anſpruch. Vid. Goldbach.

A. 1494. die Margarethæ, erlaubte B. *Joh. VI.* dem Müller allhier, einen Aal-Korb zu gebrauchen.

A. 1558. belehnte B. *Joh. IX.* zu Stolpen, Donnerst. nach Trinit. Paul Richtern mit dem Lehnguthe allhier.

Groß-Drebnitz.

Groſs-Drebnitz. Merten Richter iudex huius villæ habet iure hæreditario tabernam huius villæ cum omnibus ſuis attinentiis & venatione leporum, piſcatione & iure braxandi. *Reg. feud. eccl. Miſn.* pag. 44.

A. 1490. iſt dieſer Merten Richter von B. *Joh. VI.* damit belehnet worden zu Stolpen, Mont. nach Antonii.

A. 1500. Mont. nach Tr. Reg. bekam ſeine eheliche Wirthin, Margaretha, 18. Böhmiſche Schock zum Leibgedinge.

A. 1509. empfieng Hanß Richter die Lehn über das Gerichte allhier, zu Stolpen, Mittw. nach Judica.

A. 1519. Mittw. nach Judica, belehnte B. *Joh. VII.* Erhardt Menewitzen damit, nebſt Fiſchereyen, freyer Haſen-Jagd, Brauen, Schencken ꝛc.

A. 1520. Sonnab. nach Epiph. ertheilte B. *Joh. VII.* Chriſtophen von Haugwitz ſeinen Conſens auf 61. fl. im Gerichte allhier.

A. 1521. gab gedachter B. zu Stolpen, Sonnabend in Pfingſten, Erhardt Mennewitzen, Richtern allhier, einen Gunſtbrief uff 7. ſilb. grl. 4. ſchfl. Korn und Hafer in der daſigen Mühle, an die St. Annen-Brüderſchafft zu Stolpen, vor 16. fl. Hauptſumma.

A. 1528.

A. 1528. Dienſt. nach Epiph. erhielt Thomas Berge die Lehn über hieſiges Gerichte von B. *Joh. VII.*

Sonſt verdienet hierbey noch angemercket zu werden, daß der Venetianer *Verſo*, bey hieſiger Bretmühle, einen Ertz-Zug, der mehr, dann halb Silber geweſen, angetroffen, auch mit ſeinen Cameraden gut Gold gewaſchen habe (z).

Klein-Drebnitz.

Hugo von Wolckenberg machte a. 1262. auf Groß- und Klein-Drebnitz Anſpruch. Vid. Goldbach.

Von a. 1505. biß 1507. hat Hertzog George zu Sachſen, Groß- und Klein-Drebnitz als ſein Cammer-Guth beſeſſen und genutzet (a).

Weickersdorff.

Es iſt eine alte adeliche Familie, die Weickarte, bekannt, von denen das Dorff vermuthlich den Nahmen führet (b).

A. 1262. kömmt es unter denenienigen Dörffern vor, die Hugo von Wolckenberg in Anſpruch genommen, wie oben, unter Goldbach, erzählet worden.

(z) vid. Beſchreibung des Fichtel-Bergs, pag. m. 302. und Heckels Biſchoffsw. Chr. p. 352.

(a) Heckel l. c. pag. 189.

(b) Von ihnen hat das in Freyberger Pflege gelegene Weickersdorff den Nahmen. vid, Knauths Prodr. Miſn. p. 590.

Hertzog George hat es ebenfalls, wie Drebnitz, in obbesagten Jahren besessen.

A. 1509. Dienst. nach Visitat. ist Hanß Milde mit dem Gerichte allhier belehnet worden, ingleichen a. 1519. Sonnt. Exaudi.

A. 1552. am Abende Sim. und Judæ, ertheilte B. *Nicolaus* II. George Milden die Lehn darüber zu Stolpen (c), welches auch von B. Joh. IX. a. 1555. Dienst. nach Andr. geschahe.

Belmsdorff.

A. 1431. Sonnt. nach Galli, hat B. *Joh. IV.* Nicol Felgenhauern nebst seiner Frau und Tochter, zu knechtlichen erblichen Gerichten, das Gerichte allhier in Lehn gegeben, wie er und seine Vorfahren dasselbe besessen.

A. 1502. ward George Schmidt mit solchem Gerichte belehnet zu Stolpen, am Tage Creutz-Erhöh.

A. 1519. Sonnab. nach St. Agath. erhielt Greger Richter die Lehn darüber.

A. 1526. Donnerst. nach Pfingsten, bekam es Peter Hartmann in Lehn.

A. 1556. den 11. Januarii, ist Matz Gebauer damit belehnet worden.

Ao. eod. Sonnt. nach Pfingsten, hat B. *Joh. IX.* George Bircknern, Bürgern zu Bischoffswerda, mit einer Wiese, unter Belmsdorff gelegen, zu Stolpen beliehen.

Renners.

(c) vid. *Cod. Probat. Dipl.* n. XLVI.

Rennersdorff.

Biſchoff Rudolph ſoll es im Anfange des XV. Sæc. ans Stifft Meißen gebracht haben.

Als B. *Joh. VI.* ſeine Hofe-Mühle zu Helmsdorff ertränckete hatte, gab er das Mühlrecht auf die 2. Mühlen zu Reynersdorff, und des Pfarrers Mühle unter dem Burgholtze. Dat. Stolpen, am Tage Peter Stuhlf. a. 1493.

A. 1507. erlaubte B. *Joh. VI.* Hanſen Jerigk, unter dem Stolpen an der Weſenitz, obir den Erlicht-Teiche bey Reynerſtorff eine Bret-Oel- und Schleiff-Mühle anzulegen. Dat. Stolpen, Dienſt. nach Georgii.

Deßgleichen überließ er ihm den Gerichtsgarten zu Stolpen, Donnerſt. nach Margar. a. 1507.

A. 1556. Mittw. nach Mich. belehnte B. *Joh. IX.* Caſparn und Kilian Pulthen allhier mit einem Lehnguthe.

Die allhier über die Weſenitz erbauete lange ſteinerne Brücke iſt a. 1587. und 88. zu Stande gekommen, und die Amts-Unterthanen deutſcher Pflege mußten die Unkoſten dazu, an 757. Thlr. einbringen (d).

Das hier befindliche Churfürſtliche Vorwerck iſt von Stolpen aus (e), nach dem Croaten-Brande anhero transferiret worden, auf des damahligen Amtſchöſſers, Joh. Großmanns,

(d) Semffs Stolp. Feuer-Geſch. pag. 26. n. 16.

(e) Die Biſchöffe hatten ſchon in dem alten Jockrim ein Vorwerck, welches B. Joh. I. von Thimen von Maltitz a. 1361. erkauffte. vid. Cod. Probat. Dipl. n. IV.

Guth, welches er durch 3. ausgekauffte Bauer-Güther allda errichtet hatte.

Klein-Rennersdorff.

Liegt an der Dreßdner Straße, über Wilschdorff, und bestehet aus 4. Bauergüthern, so zur Gemeinde Rennersdorff gerechnet werden, und zugleich nach Stolpen eingepfarret sind.

Vor alten Zeiten war eine Bischöffliche Schäferey allhier befindlich, und als dieselbe eingegangen, so sind obgedachte Bauergüther daraus entstanden.

Schmiedefeld.

A. 1262. nahm Hugo von Wolckenberg dieses Dorff ebenfalls in Anspruch. vid. Goldbach.

A. 1519. Sonnab. nach Cantate, ward zu Stolpen, Lorentz Richter nebst seinen Brüdern, mit dem Gerichte allhier belehnet; wie denn auch sein Eheweib Anna ihr Leibgedinge bekam.

A. 1529. præsentiret B. Joh. *VII.* den bekannten *Hieron.* Emser ad ecclesiam parochialem allhier, post obitum *Mich. Sculteti*, plebani. Dat. Stolpen, den 6. Oct.

A. 1531. den 27. Mart. wird Urban Richter mit dem hiesigen Gerichte belehnet.

A. 1533. Mont. nach Creutz-Erhöh. bekömmt Matthes Richter die Lehn darüber zu Stolpen.

Hinter dem Dorffe, an der Bautzner-Straße, liegt der sogenannte Capellen-Berg; woher er aber diesen Nahmen bekommen, lässet sich nicht ausmachen.

Seelig-

Seeligſtadt.

A. 1228. wird dieſes Dorffs gedacht in der alten Gräntz-Beziehung zwiſchen dem Königreiche Böhmen und dem Stiffte Meißen (f).

A. 1262. kömmt es wiederum vor unter denen Dörffern, auf welche Hugo von Wolckenberg Anſpruch machte. vid. Goldbach.

A. 1509. Mont. nach Kiliani, ward Nickel Hering mit dem hieſigen Gerichte, zu Stolpen, belehnet.

A. 1511. ließ B. Joh. *VI.* einen Teich allhier anlegen, den er Biſchoff Bennenteich nannte. vid. *Epit. Adminiſtr. Salhus.* (g).

A. 1519. Mittw. nach Martini, haben Paul, Merten, Urban und Matz Heringe die Lehn über das Gerichte allhier, zu Stolpen, erhalten.

A. 1525. die Franc. iſt Thomas Weber damit beliehen worden, deſſen Haußfrau zugleich ihr Leibgedinge bekam.

A. 1557. Freyt. nach Jacobi, reichte es B. Joh. *IX.* Urban Webern zu Lehn.

Allhier iſt ein Churfürſtl. Ober-Förſter, nebſt einem Fuß-Knechte, zu finden.

Ober-Förſter ſind allhier geweſen:

a. 1582. Hanß Gaſtel, ward Pirſchmeiſter zu Dreßden.
1587. Caſpar Zoß.
1616. Hieron. Röhrbacher.

(f) vid. *Cod. Probat. Dipl.* n. II.
(g) *ibid.* n. XXXVII.

a. 1632. Heinrich Kühn.
1641. Matthäus Zeibig.
1694. Joh. Michaël Schumann.
1717. Joh. Friedrich Ziegenbalg.
1754. Christian Gottlieb Martini.

Fischbach.

A. 1228. geschiehet schon desselben Erwähnung in mehrgedachter alten Gräntz-Beziehung zwischen dem Königreiche Böhmen und dem Stiffte Meissen (h).

A. 1494. die Margarethæ, belehnte B. Joh. VI. zu Stolpen, Gregor Naumannen mit dem Gerichte allhier; ingleichen a. 1495. Freyt. nach Visit. Mar. und B. Joh. *VII.* a. 1519. Freyt. nach Mich.

B. Joh. *VII.* præsentiret *Hier.* Emsern Presbyt. Augustensis dioec. zum Pfarrlehn allhier, nach beschehener Resignation Nic. Mendels. Dat. Stolpen, den 24. Jul. 1526.

Eben derselbe præsentirte sub dato Stolpen, d. 22. Oct. 1529. *Alexium* Schwab ad eccl. parochialem in *Fischbach*, post resignationem *Hier. Emseri.*

Auch hier ist ein Churfürstl. Förster wohnhafft.

Wilschdorff.

Ist zu Bischoff Joh. IV. Zeiten ans Stifft Meissen gekommen (i). Doch stehet es schon unter denen von Hugone von Wolckenberg a. 1262. ange-

(h) vid. *Cod. Probat. Dipl.* n. II.
(i) vid. *Cod. Probat. Dipl.* n. *XXVIII.*

angeſprochenen Dörffern, v. Goldbach; daher glaublich, daß es nach ſolcher Zeit vom Stiffte wieder abgekommen geweſen.

B. Joh. VI. ließ a. 1511. allhier einen Teich anlegen, und den Donats-Teich, nach dem Meißn. Stiffts-Patron, benennen (k).

A. 1519. ward Lorentz Eyſold mit dem Gerichte allhier, zu Stolpen, belehnet.

A. 1526. bekam Hanß Eyſold die Lehn darüber zu Stolpen, Mittw. nach Nat. Mar.

A. 1557. empfieng Sebald Eyſold die Lehn darüber zu Stolpen, den 22. Martii.

Altſtadt.

Daß nach der gemeinen Tradition das alte Städtlein Jockrym allhier ſolle geſtanden haben, und was dagegen zu erinnern, iſt bereits Cap. I. umſtändlich angeführet worden.

Im *Regiſtro feud. eccl. Miſn.* pag. 42. heiſſet es: *Aldeſtat* villa ſubtus caſtrum Epiſcopale *Stolpen* ſita. In ea *Balthaſar Horlle* tenet in feudum allodium cum ſuis attinentiis.

Idem in eadem villa *Caſpar Metitz* tenet in feudum allodium olim *Schildes* cum area olim *Tamfeldis*, & horto olim *Cletitz* cum omnibus eorum attinentiis.

Balthaſar Horle, Hofemeiſter zu Stolpen, wird mit dem Vorwercke allhier belehnet, zu Stolpen, a. 1488. Mittw. nach Cathar.

Caſpar Medicz wird auch mit einem Vorwercke

(k) vid. Adminiſtr. Salhus. in Cod. Prob. Dipl. n. XXXVII.

cke allhier, und einem Garten hinter S. Lorentz-Kirchen gelegen, belehnet ao. & die eod. deßgleichen a. 1498. Mont. nach Franc. und a. 1519. Sonnab. nach Remin.

Anno Dni xvC. quarto am abende Joh. baptiſte, hat meyn gnediger Herre Biſchoff Johannes eyn garten vnder der Aldenſtat gelegen, den ſeyne gnade von den kirchvetern zcur Stercze vor xv. ßo. gekaufft, Balczer Caſtnern vorerbt, Szo daß er Jerlichen eyn reyniſchen gulden vf michaelis darvon zcw Erbzcinſe geben ſal.

A. 1530. ward Nickel Horle mit einem Sitz und Vorwerck allhier belehnet, und ſeine Frau bekam zugleich ihr Leibgedinge. Dat. Stolpen, Sonnab. nach Miſeric. Dni.

A. 1556. belehnte B. Joh. IX. zu Stolpen, Sonnab. nach Neujahr, Moritzen von Kundiger mit einem Vorwercke allhier. Mitbelehnte waren George, ſein Bruder, und Heinrich, ſein Vetter, in Gißhübel.

Aus des nurgedachten v. Kundiger ausgekauften Lehnguthe iſt das hieſige Forſt-Hauß errichtet worden, welches von einem Churfürſtl. Hegereuter bewohnet wird.

Es ſind aber folgende Hegereuter allhier geweſen:

a. 1579. George am Ende.
1599. Hanß Kneuſel.
1621. Jacob Kneuſel.
1625. Nicolaus Quinque.
1634. Kilian Stiehl Sen.

a. 1677.

a. 1677. Kilian Stiehl Jun.
1700. Chriſtian Johne.
1706. Gottfried Pottrich.
1729. Joh. Chriſtian Pottrich.
1750. Friedrich Gottlob Kriebel.
1751. Joh. Chriſtian Bauer.

Zur Gemeinde Altſtadt wird übrigens die ſogenannte

Tzſcheppe

mitgerechnet, ſo unter dem Stolpniſchen Thiergarten gelegen iſt, und mit dem großen Frey-Guthe zu Langen-Wolmsdorff gräntzet. Sie beſtehet aus zwey mäßigen Güthern, die ins Amt Stolpen zinſen, und in die Kirche zu Altſtadt eingepfarret ſind.

Von dem Scharmützel, welches a. 1643. allhier vorgefallen, iſt ſchon Cap. XII. Nachricht gegeben worden.

Helmsdorff.

Wird auch Helwigsdorff geſchrieben. König Wentzel in Böhmen ſchenckte es dem Stiffte Meiſſen, ſub dato Camitz, a. 1247. d. 22. Sept. (*)

A. 1262. machte Hugo von Wolckenberg darauf Anſpruch. v. Goldbach.

A. 1428. wurden die von Grißlau mit dem Vorwercke zu Helwigsdorff belehnet zu Stolpen, Mont. nach Scholaſticæ. Zeugen waren dabey: Heinrich Gaſtmeiſter, Official, Hans von Po-

(*) v. *Cod. Probat. Dipl.* n. III. *a.*

Ponickau, Hauptm. Otto von Gorewitz, Hofemeister, und Conrad von Hugewitz, unser Hofegesinde zum Stolpen.

A. 1446. erhielt Günther von Grißlau, Bürgermeister zu Pirna, die Lehn darüber, Sonnt. nach Epiph.

a. 1488. ward Heinrich von Starschedel mit dem Vorwercke allhier, und einigen andern Stücken belehnet, zu Stolpen, Donnerst. nach Lucæ Evgl. ingl. a. 1504. Mont. Mar. Magdal. nebst seinem Bruder Diettrichen.

Obgedachter Heinrich von Starschedel stehet unter denen Bischöfflichen Vasallen im *Reg. feud. eccl. Miſn.* l. c. pag. 51.

A. 1491. hat B. Joh. VI. einen großen Teich allhier, gegen das Fest St. Georgii, anzulegen angefangen, dem er von der dasigen Kirche (l) den Nahmen des St. Catharinen-Teichs beygeleget. Nachdem er aber mit solchem Teiche seine Hofe-Mühle ertränket, hat er das Mühlrecht uff die 2. Mühlen zu Reynersdorff, und des Pfarrers Mühle unter dem Burgholtze, gegeben, da die Stadt Stolpen mahlen lassen soll. Dat. Stolpen, am Tage Peter Stuhlf. 1493.

A. 1494. belehnte B. Joh. VI. Peter Künnen,

(l) Selbige ist eine Tochter-Kirche von Stolpen, und im Pabstthume der heil. Catharina gewiedmet gewesen. Das vorbey flieſſende Catharinen-Wasser hat von ihr den Nahmen. Vor der Reformation sind noch dahin eingepfarret gewesen: Dobra, Beerreutt und Dürr-Röhrsdorff.

nen, Biſchöffl. Cammerknecht, mit dem hieſigen Gerichte, zu Stolpen, die Dorotheæ.

A. 1513. erhielt Hanß von Salhauſen, uff Wehlen, die Lehn über das Vorwerck allhier und deſſen Zugehörungen, zu Stolpen, Mont. nach Doroth.

Im *Reg. feud. eccl. Miſn.* pag. 44. ſtehet: *Helwigsdorff.* In hac villa *Hans* de *Salhauſen* in *Weln* tenet in feudum allodium cum duobus manſis deſertis & ſilvam dictam *Griſslaus-tennicht*, & ſilvam in *Elberſtorff*, prope *Dittersbach*, & unum manſum cum pratis & agris ibidem.

A. 1570. den 25. Aug. vertauſchte Chf. *Auguſtus* das wüſte Richterguth allhier an Blaſius Käſtnern, gegen das von ihm bißhero beſeſſene Erbguth in der Altſtadt.

Uebrigens iſt noch zu mercken, daß das Ritter-Guth Helmsdorff in das Amt Hohenſtein einbezirckt iſt, und alſo in dieſes Capitel nicht gehöret.

Liebethal.

Der Pirnaiſche Mönch (m) meldet zwar, es ſey allhier ein Nonnen-Kloſter geweſen, welches B. Joh. VI. von Salhauſen a. 1498. zum Theil habe brechen laſſen; aber er hat ſich hierinnen geirret, indem niemahls ein Kloſter, wohl aber ein Schloß zu Liebethal geſtanden, welches letztere obgedachter Biſchoff hat abbrechen laſſen, wie aus ſeiner *Admini-*

(m) Monach. Pirnens. in Menckenii Scriptt. Rer. Germ. Tom. II. pag. 1577.

miniſtration zu erſehen iſt (n). Eben ſo wenig Grund hat es, wenn oberwähnter Mönch vorgiebt (o), daß B. *Gerungus* Liebethal gekaufft habe, indem ſolches allererſt zu Biſchoff *Witigonis II.* Zeiten, an das Stifft Meiſſen gekommen iſt. Gedachter B. *Witigo* kauffte es von Johann und Gebhard Eylkendorffen, Gebrüdern, a. 1336. und König *Johannes* in Böhmen gab als Lehnsherr ſeinen Conſens dazu, wie aus einem ungedruckten Dipl. und Fabricii Annal. pag. m. 348. erhellet.

A. 1254. hat Mgr. *Henricus Illuſtris* ein Diploma vor das Kloſter Nimtſchen allhier datirt; ingleichen ein anderes vor das Kloſter Buch, a. 1264.

A. 1402. handelte Mgr. Wilhelm zu Meiſſen mit Ulomanne von Molbach, zu Liebental, daß er ihm das Pirniſche Schloß aus der Böhmen Händen liefern ſollte, dafür würde ihm, oder ſeinem Eidam, Gerharden von Kyntſch, binnen acht Tagen, der Fürſt 1000. ßo. Groſchen, uff dem Schloß Libental gütlich geben und bezahlen (p).

Das *Regiſtr. feud. eccl. Miſn.* meldet pag. 45. *Libental* iudicium ſive tabernam ibidem cum parte agri tenet *Peter Zingk* & fratres ſui iure feudi & dant pro annuo cenſu XL. gl. damit hatte ſie B. Joh. VI. a. 1488. Mittw. in Pfingſtheiligen Tagen, zu Stolpen belehnet.

B. Joh.

(n) vid. *Cod. Probat. Dipl.* n. XXXVII.

(o) loc. cit. pag. 1583.

(p) Horns Ober-Sächß. Hand-Bibl. II. Th. pag. 208.

B. Joh. VI. ordnete vom Steinbruche zu Liebenthal $7\frac{1}{2}$ Pfund Wachs zur Kirche allda, ſub dato Stolpen, Dienſt. nach Viſitat. Mar. a. 1489. Solches beſtätigte auch B. Joh. VII. a. 1518. am Abende Thomæ Apoſt. (q).

A. 1505. verkauffte B. Joh. VI. ein Stück Feld zu Liebethal, unter der alten Schäferey gelegen, an Merten Jentzſchen, ſub dato Stolpen, Freyt. nach Donati. Eben demſelben vererbte er auch im folgenden Jahre 1506. den Bomgarten allhier. Dat. Stolpen, Sonnt. Criſpini und Criſpiniani.

A. 1510. Sonnt. Jubilate wird Merten Mauriſch, mit gewiſſen Bergzinſen allhier, zu Stolpen belehnet.

A. 1524. erlaubet B. Joh. VII. Merten Jentzſchen allhier, ein Stück Feld zu verkauffen. Dat. Stolpen, Sonnab. St. Lamperti.

Ao. eod. wird Briccius Hauffe, mit dem Gerichte allhier, belehnet, zu Stolpen, Sonnab. nach Cathar.

A. 1555. erhielt Gregor Behr die Lehn über ein Guth allhier, Mont. nach Barthol. zu Stolpen.

Liebethal war ſonſt eine beſondere Pflege, dazu noch Mühlsdorff und Elbersdorff gehöreten; daher ſagt das *Reg. feud. eccl. Miſn.* pag. 43. *Elberſtorff* villa caſtri *Libental*, in ea *Maths Fleck* ibidem habet iure hæreditario tabernam ſive iudicium ibidem.

A. 1428.

(q) vid. *Cod. Probat. Dipl.* n. XXXVIII.

A. 1428. wurden die von Grißlau mit dem Weldichen Elbersdorff belehnet; ingleichen a. 1446. Sonnt. nach Epiphan.

A. 1463. vererbte B. Caspar das Vorwerck zu Elbersdorff an Michaël Hoffmannen (r).

A. 1504. sind die von Starschedel mit dem Wald zu Elbersdorff &c. beliehen worden.

A. 1513. Mont. nach Doroth. hat Hanß von Salhausen die Lehn darüber, zu Wurtzen erhalten.

Heutiges Tages gehöret Elbersdorff zum Amte Hohenstein, und ist dem jüngern Herrn von Erdmannsdorff zuständig.

Mühlsdorff.

Die älteste Nachricht, worinnen dieses Dorffs gedacht wird, ist folgende:

A. 1494. die Bartholomæi sind Ambros. Karis, zu Kopitz, Peter Arnold, zu Eschendorff, und Lorentz Muckeris, zu Melstorff, mit dem Nydeberg, am Ende im Steinbruche zu Liebethal, beliehen worden.

Uebrigens ist die hiesige Pflege wegen der schönen Steinbrüche bekannt, so allda, sonderlich auf denen Liebethaler Fluren, gefunden werden. Steuern, Zinsen und Zoll werden davon ins Amt Stolpen, die Berg-Gebühr aber nach Pirna entrichtet. Die Steinbrecher-Zunfft hat ein Privilegium wider die Winckel-Brüche, und es ist deßhalber denen Aemtern Stolpen, Hohenstein und Pirna,

(r) vid. *Cod. Probat. Dipl.* n. XV.

na, vor einiger Zeit, Commißion aufgetragen geweſen. Die Mühl-Steine aus denen hieſigen Brüchen werden vor die beſten gehalten, und inn- und außerhalb Landes weit und breit verführet.

B. Wendiſche Pflege.

Gödau.

Gehöret wegen der unmittelbaren Amts-Unterthanen anhero; und da es ſchon oben unter denen Amtſaſſen vorgekommen, wo wir das Nöthigſte beygebracht haben, ſo halten wir uns vorietzo nicht weiter damit auf, ſondern gehen vielmehr fort zu dem dazu gehörigen

Buſcheritz.

Der Nahme deſſelben wird in alten Zeiten gar veränderlich geſchrieben, und heißet Byßerwitz, Beyſchzeritz, Beiſeritz &c.

Es wird heutiges Tages zur Gemeinde Gödau gerechnet.

Beiſcheritz al. *Beiſeritz* dicti de *Bolberitz* habent in hac villa in feudum ruſticum feudalem, vulgariter *Lehmann* cum dimidia ſexag. cenſus. Hunc modo habet *Hans* de *Salhauſn* in *Weln. Reg. feud. eccl. Miſn.* pag. 42.

A. 1492. Dienſt. nach Exaudi ſind zu Stolpen die von Bolberitz unter andern auch mit einem Lehnmann zu Byßerwitz, von B. Joh. VI. belehnet worden.

A. 1503. Mont. nach Remin. erhielt Joh. Leresch die Lehn über das Lehnguth zu Beyſchzeritz.

A. 1509. hat B. Joh. VI. die von Bolberitz unter andern mit einem Lehnmann zu Weytzscheritz, und dem Pfaffen-Holtze beliehen, zu Stolpen, Freyt. in Ostern; deßgl. a. 1512. Freyt. nach Joh. Bapt.

A. 1513. reichte zu Stolpen, Sonnab. nach Sim. Jud. B. Joh. VI. Hanßen von Salhausen uff Wehlen, das Lehnguth allhier zu Lehn.

A. 1518. wurden Hanß Noagk und Jhan Leresch mit ihren Lehngüthern allhier, von B. Joh. VII. belehnet, zu Stolpen, Freyt. nach St. Cathar.

A. 1556. belehnte B. Joh. IX. zu Stolpen, Mittw. nach Pfingsten, Jacob Leresch mit einem Lehnguthe allhier.

Cossern s. Gossern.

Gosserin al. *Cossern.* in hac villa *Georg. Sperling* tenet bona sua nomine feudi. *Reg. feud. eccl. Misn.* pag. 44. Er bekam die Lehn darüber von B. Joh. VI. zu Stolpen, Mont. nach Invoc. 1493.

A. 1511. d. 21. Jul. ward Matthis Rockel mit dem Lehnguthe allhier beliehen.

A. 1512. Mont. nach Palmar. bekam Thomas Richter ein Lehnguth allhier in Lehn.

Ao. eod. die Vrbani, erhält Merten Kuckuck von B. Joh. VI. ein Lehnguth allhier.

Ao. & die eod. vererbte zu Stolpen B. Joh. VI. den Ober-Teich zu Koßern an Jacob und Bartel Sperling daselbst.

A. 1518. wurden Thomas Richter und Matz Kuckuck

Ruckuck mit ihren Lehngüthern allhier von B. Joh. VII. belehnet zu Stolpen, poſtr. Barb. und Sonnt. nach Concept. Mar.

A. 1519. bekam Hanß Noack vom B. die Lehn über ſein Guth allhier, zu Stolpen, Mont. nach Judica.

A. 1556. belehnte B. Joh. IX. Valten Ruckuck und George Noack mit ihren Lehngüthern allhier, zu Stolpen, Donnerſt. nach Pfingſten.

Die zwiſchen Coßern, und dem Gräfl. Flemmingiſchen Ritterguthe Medewitz in der Oberlauſitz ſtreitig geweſene Landesgräntze iſt in neuern Zeiten berichtiget worden. Von Meißn. Seite waren als Commiſſarii zugegen: Der Herr Land-Jägermeiſter von Körbitz und der Herr Amtmann *Clodius* zu Stolpen. Von Ober-Lauſitz. Seite aber, der Herr Ober-Amts-Hauptmann Graf von Gersdorff, nebſt dem Herrn Ober-Amts-Cantzler auch Appellation-Rath Schröter. Nach der vom Herrn Land-Feldmeſſer Wieſen beſchehenen Ausmeſſung, wurden gewiſſe Gräntz-Steine geſetzet, und alles in gute Ordnung gebracht.

Dretzſchen.

Heinrich von Metzrode, zu Schmöllen, wird von B. *Joh. VII.* unter andern mit dem Walde über Dretzſchen gelegen, Berene genannt, und 3. gl. Zinß uff einer Wieſe bey Biſchoffs-

werda, die Kriegk-Wieſe genannt, belehnet zu Stolpen a. 1519. Sonnab. nach Agathæ.

Cannewitz.
Coblentz.
Dobranitz.

Heißen die Obedienz-Dörffer, und kommen von einer Präbende her, *Obedientia Slavonica (Dominicalis)* genannt, müſſen auch noch gewiſſe Gelder ins Procuratur-Amt nach Meißen erlegen (s); wie ſie denn auch ein gewiſſes an Getrayde an den Pfarrer zu Wilſchdorff bey Stolpen jährlich entrichten.

A. 1222. den 25. Febr. hat das Capitul zu Meißen von *Moccone* de *Stulpa* die Vogtey in denen Dörffern derer Thumherren zu Meißen, ſo zu der *Obedientia Dominicali* gehöret, nähmlich Cobolitz, Dobranewitz und Chanewitz, im Lande Budeſin gelegen, vor 27. Marck gekaufft, und B. Bruno II. hat, nach geſchehener Auflaſſung, ſolche Vogtey, nebſt denen Dienſten, dem Capitul geliehen (t).

A. 1245. hat *Cunigunda*, König Wenzels in Böhmen Gemahlin, zu ihrer und derer Ihrigen Seelen Heil, auch wegen getreuer Dienſte ihres

(s) Heckels Biſchoffsw. Chron. p. 372.
(t) vid. *Cod. Probat. Dipl.* n. I. adde *Calles* in Serie Epp. Miſn. pag. 158.

ihres Caplans, Hermanns von Liznik, Domherrns zu Meißen, dem Stiffte gegeben 8. Scheffel Weitzen, und ſo viel Korn, von dem Getreide, welches man Wachkorn genannt, ingleichen 3. Schillinge an Gelde, 3. Schillinge vor Honig, welche im Lande Budeſin aus denen Dörffern Dobranewitz, Canewitz und Coblitz gegeben werden müſſen. Darzu haben König Wenzeslaus, ihr Gemahl, Wladislaus, ihr Sohn, und Beneßius, Bgr. zu Budißin, ihre Einwilligung gegeben. Solches iſt geſchehen den 10. Oct. und den 7. Nov. d. a. (u).

A. 1425. den 11. Maji, hat das Capitul zu Meißen einen Vergleich, die *Obedientiam Dominicalem* betreffend, errichtet, welches zu Biſchoff Rudolphs Zeiten geſchehen iſt.

Von Cannewitz, welches mit Canitz einerley iſt, und bey denen Sorben ſo viel, als Geyersdorff bedeutet (x), hat ſich eine alte adeliche Familie geſchrieben, wie folgende Nachricht beſaget:

Als Matthäus Chanewitz, Ritter, mit dem Capitul zu Meißen in Zwietracht geſtanden, und deßwegen in Bann gekommen, hat er bey dem Biſchoffe zu Meißen, Bruno II. um Abſolution angeſucht, und dem Capitul ſein Recht, deſſen er ſich an der Dominicali, 2. Hufen und der Mühle

(u) *Calles* l. c. pag. 170.

(x) Schöttgens Wurtzn. Hiſt. pag. m. 734. Carpzovs Ober-Lauſitz. Ehren-Tempel, 2. Th. pag. 142.

zu Chanewitz angemaßet, abgetreten, darauf er von dem Bischoffe absolviret worden. Geschehen zu Bischoffswerda, den 26. Mart. a. 1227. (y)

Gnaschwitz.

Dieses Dorff wird unter die großen Obedienzien des Stiffts Meißen gezählet, als a. 1311. zu Bischoff Albrechts Zeiten, von dem Dom-Capitul gewisse Statuta, der Obedientien halber, gemacht wurden.

Kupschitz.

Liegt gantz in der Ober-Lausitz, und erlegt seine Steuren ins Ober-Amt Budißin.

A. 1249. hat B. *Conradus* I. zu Meißen dieses Dorff von dem Probste zu Wissegrod erkaufft, und König Wentzel in Böhmen hat solchen Kauff, den 2. Junii, confirmiret. Man vergleiche das, was oben unter Muschelwitz davon ist gesaget worden.

* * *

Zum Schlusse wollen wir derer im Amte befindlichen Wüstungen nur noch mit wenigen gedencken.

Teupitz.

Wird sonst in alten Briefen auch Tutitz und Teutitz geschrieben (z).

Ten-

(y) *Calles* l. c. pag. 160.
(z) vid. *Cod. Probat. Dipl.* n. II.

Teutitz villam cum IV. ſexag. II. gl. V. mod. ſiliginis & V. mod. avenæ tenent in feudum dicti de *Bolberitz*. *Reg. feud. eccl. Miſn.* p. 50.

A. 1544. iſt die Wüſtung Teupitz zugleich mit Pickau an die Stadt Biſchoffswerda gekommen (a).

Röthendorff.

Hat auf der Mitternacht-Seite der Stadt Stolpen, nach Lauterbach zu, gelegen, und ſoll von denen Hußiten abgebrannt worden ſeyn. Die Röthendorffer Felder beſitzet nunmehro die Stadt Stolpen.

Dieſes Dorffs wird ſchon zu B. Wittigs I. Zeiten, der den Biſchöfflich-Meißniſchen Stuhl a. 1266. beſtiegen, gedacht, wie bereits oben Cap. II. gemeldet worden. Hernach kömmt es wieder vor unterm Jahre 1361. (b)

Luſchdorff.

Hat eigentlich Ludwigsdorff geheißen, und hinter Langen Wolmsdorff gelegen, daher die daſigen Bauern noch ietzo die Fluren davon gebrauchen.

Es iſt zu B. *Joh. IV.* Zeiten zum Stiffte Meißen erkaufft worden, wozu Biſchoff Ru-

(a) Heckels Biſchoffsw. Chron. p. 177.
(b) vid. *Cod. Probat. Dipl.* n. IV.

dolph zu Breßlau a. 1465. seinen Consens gegeben hat (c).

Die Hußiten haben es verwüstet.

Letzsche.

Es soll auf der mittäglichen Seite der Stadt Stolpen gelegen haben, an dem kleinen Wässergen, die Letzsch-Bach genannt. Nach der Hußitischen Zerstörung ist es nicht wieder angebauet worden, sondern die Altstädter haben sich in die Fluren getheilet (d).

(c) vid. ibid. n. XVIII. und Nachrichten von Neustadt bey Stolpen, 1759. 4. pag. 7. seqq.

(d) Senffs Stolp. Feuer-Gesch. pag. m. 31. n. 24.

S. D. G.

Codex

Codex Probationum Diplomaticus.

I.

B. *Bruno II.* eignet dem Dom-Capitul zu Meiſſen die Voigtey in denen Obedienz-Dörffern Coblitz, Dobranitz und Cannewitz, mit den dazu gehörigen Dienſten, wie ſolche *Moyko de Stulpen* beſeſſen. 1222.

Bruno Secundus dei gratia Miſnenſis Epiſcopus, omnibus in perpetuum. Cum dilectus ac familiaris noſter nobilis vir dominus *Moyko* de *Stulpen*, Advocatiam in bonis Fratrum noſtrorum, Canonicorum Miſnenſium, ad dominicalem obedientiam pertinentibus, in tribus villulis, videlicet *Cobuliz*, *Dobranowiz* & *Chanowiz*, in provincia Budiſſinenſi ſitis, multo tempore ab Anteceſſoribus noſtris, jure tenuerit feodali, & per quotidianas & indebitas exactiones ruſticos Eccleſiæ aggravarit in tantum, ut etiam Fratres noſtri, Capitulum Miſnenſe, ad nos de ipſo ſæpius deferrent queremoniarum ſupplicationes, ne permitterentur bona Eccleſiæ per prædictum *Moykonem* deſtrui & penitus annullari, & dictos Ruſticos novis & inauditis vexationibus moleſtari. De bona voluntate noſtra duximus per-

permittendum, ut ipſam Advocatiam redimerent a Nobili memorato, ita ut Eccleſiæ Fratrum Miſnenſium adderet, quicquid iure Advocatiæ eidem Nobili antea poterat vel conſveverat obvenire. Dilecti itaque Fratres noſtri in Chriſto & Capitulum ſæpefatum, accepta a nobis licentia, ſupradictam Advocatiam pro viginti ſeptem Marcis a memorato Nobili redemerunt. Vnde perſæpe prænonitatus Nobilis ad noſtram præſentiam accedens ab Advocatia jam prædicta ceſſit, & eam in manus noſtras publice renunciavit. Nos vero ipſam cum omni jure fratribus noſtris, Canonicis Miſnenſibus, cum ſervitiis memoratis duximus conferendam. Vt autem hæc noſtra donatio rata permaneat & inconcuſſa, hanc ſcedulam inde conſcribi ac ſigilli noſtri impreſſione juſſimus communiri. Huius rei teſtes ſunt *Petrus*, Decanus, *Vlricus Weinerus*, Præpoſitus, *Sigfridus Nicolaus*, Budiſſinenſis Præpoſitus, Canonici Miſnenſes, *Hermannus* Decanus, *Johannes* Scholaſticus, *Lampertus* Cuſtos & *Vlricus*, Canonici Budiſſinenſes, *Vlricus Weinerus*, Canonicus, & *Gregorius* Presbyter. Layci, *Moyko*, *Tammo*, pincerna & Filius ejus *Tammo*. *Wolfgerus* & *Wolfgangus* de *Godolve*, *Volcmarus* Camerarius, *Hermannus* Frater ejus & alii quam plures. Dicta ſunt hæc *Godolve*, anno Domini 1222. V. Calend. Octobr. pontificatus noſtri ao. XIII.

II. Gränz-

II.

Gräntz-Beziehung zwiſchen dem Königreiche Böhmen und dem Stiffte Meiſſen. 1228. (*)

Im Nahmen der unzertheilten Dreyfaltigkeit, Wir *Wenceslaus* der Jüngere König in Böhmen. Demnach unſer allerliebſter Herr Vater, *Ottocarus*, der Allerdurchl. König, den Gebrechen und Irrung, welche ſich mit dem Ehrwürdigen Herrn Brunen Biſchoff zu Meiſſen, von wegen der Güter, Grentz und Reinungen zwiſchen Zagoſt (a) und Budiſſen erhaben, den Edlen Mannen, *Burchardo* von *Gnaſchwitz*, *Bernhardo* von *Camentz*, *Reinhardo* von *Withow*, *Schwizero* von *Theelen*, *Chriſtiano* von *Gerlach* von *Landskron*, *Rudolpho* von *Godaw*, *Hermanno* von *Lubecho*, *Florin* von *Gorlitz*, bey ſchuldig gethanen Eides-Pflichten zu unterſcheiden befohlen. Und weil denn ſelbe manne gemeld-

(*) Iſt gedruckt in Chriſt. Schœttgenii Annal. de Burgwardiis Saxon. im zweyten Stück pag. m. 4. ſeqq. ſo zu Dreßden a. 1748. in 4. herausgekommen. Es iſt zu bedauren, daß das Lateiniſche Original ſich noch nicht gefunden hat. Weil indeſſen Hr. Schöttgen dreyerley Abſchrifften von der deutſchen Ueberſetzung bekommen, und die verſchiedenen Leſearten daraus geſammlet hat; ſo ſind dieſelben auch hier mit anderer Schrifft angemercket worden. Von ſeinen beygefügten Anmerckungen ſoll gleichfalls das Nöthigſte mitgetheilet werden.

(a) Iſt einer von denen alten Pagis der Sorben-Wenden, der aber noch ziemlich unbekannt iſt. S.

gemeldter Orte Grentzen einträchtiglich unterschieden, als halten wir genehm und bekräftigen das mit kegenwertigen Briefe vnd unsern angehenkten Siegel, ernstlich aus Unser Königl. Gewalt und Autorität gebietend, daß solche Unterscheidung unverbrüchlich gehalten werde beyde in nu erbaueten Gütern, und die da noch möchten gebauet werden, samt allen Zugehörungen, wie mit mehren verzeichnet.

Von der Nyza (b) gegen Pohlen (c) gerichts biß auf den Berg Jozwincha, *(Jozwinicha)* von demselben biß auf die Hügel Kamenikapkidwa (d), von dar biß in die Ecke Jakitsipozkaki, *(Jakuthipozkaki)* fürder biß auf den Berg Tizow, von dannen biß in Mohlich, *(Mozlich)* ferner biß an das Begräbniß Winithopiz, *(Winithopez)* von demselben biß an die Bach Qviez *(Quierz, Quiezt)* (e), daselbst ist eine Unterscheide aufgehöret, denn die Reinung zwischen Zagost und Pohlen noch nicht ergangen.

Item gegen Böhmen von dem Berge Schwedinzo *(Schwesnizo)* (f), auf den Bischowe dem grösseren (g), und fürder auf den kleinen Bischowe,

(b) Ist der bekannte Fluß, die Neiße. S.
(c) Unter Pohlen wird das heutige Schlesien verstanden, welches damahls noch zu Pohlen gehörete. S.
(d) Heisset auf Böhmisch zwey kleine Stein-Hauffen. S.
(e) Die Qveiß. S.
(f) Groß- und Klein-Schweidnitz liegen nahe bey Löbau. S.
(g) Bischdorff liegt in eben dieser Gegend; gehöret aber noch zum Meißnischen, und unter das Amt Stolpen.

we, von dannen in Zuchidol, fürder biß Nokithowiker *(Nokichowiker)*, ferner zum Begräbniß Dwszaunipz *(Dwszourupz)*, von dannen biß an den Fluß Rohnow *(Kohren)*, fürder biß an den Neiß, von der Neiß hinauf biß an den Ort, da die Cameniza hinein fließt, biß zu End, da ſie entſpringt. Alles, was in dieſem Zirck begriffen, ſtehet dem Biſchoff von Meiſſen zu.

Vom Burgwardo Dalgawitz, des Orts, da die Lubana und Oſtrosniſa zuſammen flieſſen, biß zu dem Fluß Peſtaw, welcher in die Ognoſnizam *(Ozonosnizam)* fließt, und biß zu derſelben Urſprung, von dannen biß an den Steig Bethozkinza, *(Brchozkaniza)* und biß auf den Berg Jhelenagora (h), *(Wlenagora, Rkenahgora)* von dannen biß an den Urſprung des Fluſſes Kameniza (i), und an deſſelben Fluß hinab, biß an die Unterſcheid Zagoſt und Budiſſen, von dannen biß an das Waſſer, die Sprew genannt, welche fließt durch Gerhardsdorff (k), den Fluß hinab biß an den alten Weg nach Jawornich (l), und von demſelben Wege gegen Bubſin in die Sprew, die da durch das Dorff Salom (m) fließt,

(h) Auf deutſch heißt er der Hirſchberg, und liegt unweit Löbau. S.

(i) Dieſer Fluß entſpringet bey Ebersbach, und läufft in die Neiße. S.

(k) Heutiges Tages Gersdorff, an der Böhmiſchen Gräntze. S.

(l) Jauernick, ohnweit Löbau gelegen.

(m) Iſt vielleicht Soland, an der Spree gelegen. S.

fließt, an demselben Fluß hinab biß in den Bach Jedla, und den Hügel, so gerichts gegen über liegt. Von dannen biß an die Steige, da man nach Glußina ins Thal gehet, und durch dasselbe Thal biß in Lubanam. Und alles, was nun in diesem Umkreiß beschlossen, gehöret zum Bißthum Meissen.

Vom Burckwardo Dobrus (n), vom alten Fels jenseit der Sprew Damboronbrod, von dannen biß auf den alten Steig, da man nach Welethin (o) gehet, und also auf demselben hin biß gen der Sebenizam (p), an dem Ort, wo vor Alters ein Einsiedel oder Cläußner gewohnet (q). Item von der andern Seite, von dem Hügel, der da liegt zwischen Rosseritz (r) und Nowazodliz, biß ins Wasser, die Zeherre genannt, biß auf den Oium, von dannen biß auf den grossen Weg nach Neukirchen, biß an Rothfleßigen, an dem Fluß hinab biß in Wazonizam: Fürder biß an Tizow und auf den Berg Buchswagora (s), von

(n) Heißet heut zu Tage Doberschau, und gehöret unter das Amt Stolpen, mithin noch zu Meissen.

(o) Das bekannte Dorff Wilthen. S.

(p) Ist die Sebnitz-Bach. S.

(q) Einsiedel in Böhmen, an der Meißnischen Gräntze, nahe bey Sebnitz gelegen, hat den Nahmen von gedachtem Einsiedler bekommen. S.

(r) Ist vielleicht Coßern, in dessen Nachbarschafft auch ein Naundorff liegt, welches bey denen Sorben Nowazodliz heisset. Jedoch sind die beyden Dörffer Weiß- und Schwartz-Naußlitz noch näher gegen Doberschau gelegen. S.

(s) Auf deutsch der Buchenberg. S.

von dannen biß auf die Höhe des Berges, da der Bach entſpringt Welewiza *(ſ. Weſeniza)* und Zalatwina, *(Zalewina)* von dannen biß an Geburzam den Fluß hinauf, biß an den Ort, da der ehe gemeldte Cläußner gewohnet. Was in dieſen Reinen und Bezirck begriffen, gehöret zum Meißniſchen Biſchofthum.

Item vom Burgwardo Zizno (t) durch den Steig von Sizen biß in die Godowizam (u), von dannen biß auf den Berg Coſſau (w), von demſelben auf den Hügel, neben dem Wege, da man nach Budißin gehet, Zochau (x), *(Zothau)* von demſelben Wege biß an den Weg zu Günthersdorff, von dannen biß an den Fluß *(Guſſiz, Gurz)* Gucz und in den groſſen Fluß, von Gucz in die Kadel und in die *(Kamenagora)* Lamenagora (y), von dannen biß auf die Höhe des Berges zwiſchen *(Porzen)* Poczin (z) und Lipowagora (a) von dannen gen Pelitopoch, und alſo fort biß in die Wazounizam, von dannen biß auf den Iſenberg, von dannen biß an den

(t) Seitſchen iſt Ober-Lauſitziſch, und liegt unweit Gödau. Man findet allda eine Anhöhe, ſo die Schantze heiſſet. S.

(u) Iſt das Waſſer, ſo durch Gödau läufft. S.

(w) Der Kuntz-Berg in daſiger Gegend. S.

(x) Das Dorff Zuckau liegt unterm Amte Stolpen, in der Wendiſchen Pflege.

(y) Der Lämmerberg bey Neukirch. S.

(z) Iſt vermuthlich Putzkau. S.

(a) Kann der Linsberg bey Neukirch ſeyn, S.

Ort, da die Lawen (b) und Poliza zusammen fliessen, an dem Fluß Poliza hinab, biß die Lozna (c) darein rinnt, von der Lozna biß in die Sabnizam, und also fort biß an den Ort, da die Vermahlung gelegen, gehören dem Herrn Könige.

Item das sind die Reinung und Mahlzeichen, welche unterscheiden Godaw und des Königs Gebiet. Von dem Ort des Steigs von Sizen durch die Vermahlung Rudel, Caminagora, Belitoboch und an der Lozni hinab biß an die Sabenizam, von dannen biß da die Lozno entspringt, und fürder hinab, biß da sie in die Wazonizam fließt, von dannen an der Wazoniza hinab, biß an den Erlen-Busch, von dannen biß auf den Berg Seitko, *(Siitkow, Senikow)* und förder an Fischbach biß an die Redern (d), welche durch die Seligenstadt fleußt zwischen Franckenthal und der Harth, von dannen mitten in den Pfuhl, welcher ist zwischen Ramnau (e) und Giselbrechtsdorff (f), von dem Ort an biß an Weissen-

(b) Die Lawa oder Laba ist die Elbe; Die Poliza aber die Polenz-Bach. S.

(c) Die Lozna ist die Bach, so durch das Hohensteinische Amts-Dorff Losdorff fliesset. Sie heißt heutiges Tages die Schwartz-Bach, und ergeußt sich in die Sebnitz-Bach. S.

(d) Der Röder-Teich, zwischen Harthau und Seeligstadt, hat davon den Nahmen.

(e) Rammenau und Franckenthal liegen in der Ober-Lausitz, hart an der Meißnischen Gräntze. S.

(f) Heißt ietzo Geißmannsdorff, und gehöret E. E. Rathe zu Bischoffswerda.

Weiſſenſtein und biß an den Brunnen nahe bey *(Turiz)* Tutitz (g), von dannen biß in die Trebnizam (h), alles, was zwiſchen dieſen Mahlen gelegen, gehöret zum Biſchofſthum Meiſſen.

Item zwiſchen *(Priſiz, Priſſz)* Priſitz (i) und Camentz durch den alten Weg, da man von Budiſſen geht nach der Elle *(Elben)* an dem alten Geſtade jenſeits der Aleſtra (k) und alſo fort biß in Tieffenthal, von dannen biß jen der Polßniza (l), von der Polßniza biß zu dem Ort, da die Lußne drein fließt, biß unten an den Berg Radewitz, und biß an den Steig Privizla, von dannen an dem Berge und Steige hinab nach Budiſſen in die groſſe Polßnizam, und auf demſelben Steige biß an die kleine Polßnizam, von dannen an den Fluß Tußin, biß da derſelbe entſpringt, von dannen in Jawor, und an den Jawors Fluß hinab, biß an die alten Aecker, ſo vor Zeiten gebauet.

Und demnach an etlichen Orten gegen Budiſſen keiner Vermahlung gedacht, kömmt daher, daß die Noth gar nicht hat erfordert, dieweil dieſelbe vor Alters her gehalten, und nicht ſtreitig geweſen ſeyn. Daß aber die äuſerſten Orte ver-

(g) Die Wüſtung Teupitz ſ. Teutitz gehöret ebenfalls nach Biſchoffswerda.

(h) Groß- und Klein-Trebnitz ſind zwey Stolpniſche Amts-Dörffer.

(i) Das Dorff Prietzſchwitz liegt in der Ober-Lauſitz, hart an der Meißniſchen Gräntze, über Gödau. S.

(k) Die Elſter.

(l) Davon hat das Städtgen Pulßnitz den Nahmen.

zeichnet und unterschieden seyn, haben die neue umgerissene Güter, die da Zweiffel einführen, gerührsacht.

Und darum sind wir geneigt und gemeinet, solche Vermahlung treulich zu halten, in brauchhaften *(bauhaften)* und unbrauchhaften Gütern, sammt allen ihren Zu- und Eingehörigen, welche und so viel deren in angezeigten Mahlen begriffen, und dem Bischoffthum zu Meissen zugehörig sind. Bekräftigen solches bey Königl. Bann und Frieden.

III. [a].

König Wenzel IV. in Böhmen schenckt dem Stiffte Meißen die Dörffer Dobra, Rückersdorff und Helmsdorff. 1247.

In nomine sancte & individue Trinitatis. *Wenzceslaus* dei gratia Bohemorum Rex *quartus* omnibus præsentem paginam inspecturis salutem & omnia bona. ne ea, que a nobis pia devotione geruntur, ab aliquo valeant in posterum annullari, ad eternam rei memoriam scripti testimonio firmius perhennari. hinc est, quod universis Christi fidelibus tam præsentibus quam futuris volumus notum esse, quod nos ob petitionem venerabilis domini *Conradi* Missenensis episcopi & ad petitionem dilectæ sororis nostræ Agnetæ, nec non pro remedio animæ dilecti filii nostri *Wratislai*, proprietatem villarum *Dobralve*, *Rudigersdorf* & *Helwigesdorf* cum attinentiis suis, pascuis, areis, agris, aquis, silvis, venationibus, jurisdictionibus, cum decimis & fructibus universis & cum utilitate, que nunc inest,

vel

vel ineſſe poterit in futurum, ſancto *Johanni* evangeliſtæ ſanctoque *donato* martiri glorioſis patronis in *Miſna*, dedimus pleno jure, autoritate noſtra regia proprietatem firmantes eccleſiæ prænotatæ, ac diſtrictius inhibentes, ne quis ipſam in dicta proprietate & attinentiis omnibus moleſtet aliquatenus aut perturbet. Vt autem hæc donatio rata maneat in futurum, præſentem paginam deſuper conſcribi fecimus ac ſigilli noſtri munimine roborari. datum in *Camiz* per manum *Gerberti* curiæ noſtræ notarii, anno domini MCCXLVII. x. Kal. Octobr. indictione quinta.

III. [b]

Mgr. Heinrichs des Erlauchten *Compromiſs* auf gewiſſe Schieds-Richter in den Streitigkeiten mit dem Biſchoff *Witigo I.* zu Meißen. 1283.

Nos *Heinricus* Dei gracia *Miſnenſis & orientalis Marchio.* Recognoſcimus tenore preſentium publice profitentes, quod cum inter venerabilem dominum *Withegonem Miſnenſem Epiſcopum* ex vna, & nos ex parte altera ſuper indiciis ſeu terminis iudiciorum in omnibus bonis tam dicti domini *Epiſcopi*, quam *Canonicorum Miſnenſium, Worcyn, Mogelin, Miſne* & *Stolpani*, & venacionibus prope *Stolpani*, queſtio verteretur, de conſilio venerabilium Dominorum *Lutolfi Numbergenſis* & *Heinrici Mersburgenſis* Eccleſiarum Epiſcoporum in hoc conuenimus & conſenſimus, quod quatuor Electi ex parte ipſius Epiſcopi, & ex noſtra quatuor eandem cau-

ſam audiant & diſcutiant, & ſecundum quod ipſam cauſam diffiniuerint ratum ſeruabimus atque gratum. Sunt autem ex parte noſtra ad hoc electi & deputati, Nobilis Vir *Meynherus*, *Miſnenſis Burgravius*, *Rudigerus* de *Scaghowe*, *Camerarius* de *Gnanſteyn* & *Heinricus* de *Syden*, Ex parte vero dicti Domini Epiſcopi, *Theodericus* Prepoſitus *Budyſſynenſis*, *Conradus* Cuſtos, Canonici *Miſnenſes*, *Theodericus* cuſtos Eccleſie *Worcynenſis*, & *Heinricus* dictus *Burleban* miles, & ſi aliquis predictorum ante diſcuſſionem ſeu diffinicionem predictorum deceſſerit, vel intereſſe forſitan non potuerit, alter ſubſtituetur eidem eque bonus. Jurabunt autem predicti octo predicta diffinire & terminare bona fide, omni commento fraudis ſive doli remoto penitus & excluſo, in quorum euidens teſtimonium hanc litteram ſigillis venerabilium Dominorum Epiſcoporum predictorum & noſtro fecimus ſigillari. Preſentibus venerabilibus Dominis Epiſcopis ſupradictis, Nobili viro *Meynhero Burgravio Miſnenſi*, *Rudeghere* de *Schaghowe*, *Heinrico* de *Yſcherſtete*, *Johanne* de *Herſteyn*, *Friderico* magiſtro coquine, *Hermanno* de *Tannenuelt*, militibus, *Sufredo* Decano, *Heinrico* Cantore, *Conrado* Cuſtode, magiſtro *Geuehardo* prepoſito in *Hayn*, Magiſtro *Theodorico* Prepoſito *Budyſſynenſi*, *Johanne* de *Strele*, *Pretro* Canonicis *Miſnenſibus* & aliis quam pluribus fide dignis. Datum & Actum *Dresden* anno Dni M.CC.LXXXIII. proxima ſexta feria poſt nativitatem ſancte Marie virginis Glorioſe.

IV. Thi-

IV.

Thimo von Maltitz verkaufft das Vorwerck zu Jockgrim nebſt einigen andern Stücken an den Biſchoff Johann I. zu Meißen. 1361.

Ich Thime von malticz bekenne offintlichen an dyſim keginwertigem brife allen den, die yn ſehen ader horen leſſen, das ich dem Orwerdigenn in gote vater vnde herrn, myme hern hern Johanſen biſchofe zcw miſne vorkauft habe das forberg, das da lyt vor der ſtat zcw Jockgrim mit zcwuen hofen, eyme das da lyt in der Stadt zcw Jogkgrimme, der andere auſſerhalb der ſtadt, mit allen nuczen vnd fruchten, an holcze, an wyſen, vnde an allen ſachen, die darzcue gehoren, vmb eyn vnd fechczig ſchog breyter groſchen. Vnd habe ym das mit meynem weybe, der leibgedinge das iſt, vffgelaſſen mit gutem willen, an allerley argeliſt, ane die moel zcw Roytindorff, vnde eyne wyſe dobye, die do leyt an der gemeine. Vnd das erlech hab ich vßgezcogen, das iſt miner mutter lipgedinge. Wen der nimmer iſt, ſo ſchal die möl, das erlech, vnd die wyſen an meinen vorgenanten herren den Biſchoff zcw miſne vnd an ſyn gocz huß gefallen. Zcw vrkunde vnd bekentnicz dieſer vorgeſchriben rede habe ich mym Ingeſigel an dieſen brieff laſſen hengen. Der gegeben iſt Driczenhundert vnd in deme eyn vnd ſechzcigiſten iare, an der negſten mithewochen noch Letare.

V.

Bekenntniß derer Pfarr-Dotalen zu Gödau. 1366.

In nomine Domini, Amen. Sub anno nativitatis ejusdem M° ccc° lxvj. Ind. IV. Pontificatus — Vrbani V. anno IV. xxx. die menſis Aprilis, hora quaſi noma, In dote ſive curia parrochiali plebani in *Godow*, in præſentia mei notarii publici & teſtium ſubſcriptorum diſcretus vir *Leutgerus* de *Hoyndorff* plebanus ſive rector parrochialis eccleſiæ in *Godow* Miſnenſis dyoceſis, convocatis omnibus & ſingulis ruſticis, ſubditis & cenſualibus ſuis in dicta villa *Godow* ſub eo conſtitutis, ipſos & eorum quemlibet, ac alios extraneos publice requiſivit, vt ſi recognoſcebant eum verum eſſe dominum vel hereditarium, & ad ipſum & non ad alium, tanquam ſuum dominum & Judicem haberent reſpectum. Reſponderunt in ſolidum & eorum unusquisque pro ſe diviſim, quod ipſe, vel quicunque alter eſſet plebanus ſive Rector eccleſiæ parrochialis in *Godow*, eſſet dominus eorum hereditarius, verus & legittimus, & ſibi obedirent, & nulli alteri, tanquam ſuo domino, & coram eo, tanquam ſuo judice vero comparerent & comparere conſveverunt, & nullus alter, niſi ſolus plebanus ſive Rector eccl. in *Godow* habet eos judicare, & reſignationes bonorum recipere, conferre & porrigere cum pleno jure & libertate. Et alii homines de locis alienis, homines plebani ſive rectoris eccl. in *Godow* coram alio judice ſive in judi-

judicio alieno convenire non poſſint, niſi ſolum coram plebano ſive ſuis procuratoribus ad hoc conſtitutis, & ſui prædeceſſores, videlicet *Theodericus* de *Godolv*, & *Leutherus* de *Penczk*, & Mgr. *Benedictus* quondam plebani ſive Rectores eccl. in *Godolv*, de quibus bene recordantur, qui fuerit temporibus aliorum dominorum Epiſcoporum Misnenſium, antequam dom. *Johannes* Epiſcopus modernus fuiſſet electus, habuerunt plenam poteſtatem, cum omni libertate homines, ſubditos & cenſuales, qui fuerunt pro tempore, & nunc ſunt dictæ eccleſiæ, judicandi ac judiciis præſidendi totiens quotiens neceſſarium fuerit atque oportunum, Et non aliud audiuerunt a ſuis parentibus & progenitoribus, niſi hoc, quod plebanus ſive rector, ſeu plebani vel rectores eccl. in *Godolv*, qui eſt & pro tempore fuerunt, cujus initii memoria hominum non habetur, & nullus alter, cum pleno jure & libertate ac dominio haberent & haberet ſuos & eccleſiæ ſuæ homines ſubditos ſive cenſuales judicare & reſignationem ipſorum recipere, bona ſive hereditates ſub ipſo plebano ſive Rectore eccl. prædictæ ſitas porrigere & conferre. Contrarium vero nunquam audiviſſent nec percepiſſent, nec ipſi plebani ſive rectores prædicti unquam in prædicto ſuo judicio fuiſſent a tempore, & per tempora, cujus initii hominum memoria non exiſtit, impediti. De quibus omnibus & ſingulis præfatus dom. *Leutgerus* pro ſe & ſua eccleſia prædicta eſt & fuit legittime proteſtatus. Poſt quod factum iam dictus *Leutgerus* pluribus aliis negotiis occu-

occupatus atque intentus, quod tunc judicio, ad quod prædictos ſuos homines, ſubditos & cenſuales convocaverat, non poterat comniode ſuis præſidere & intereſſe, ipſum judicium in alium diem protraxit & prorogavit. Super quibus omnibus &c. Actum anno &c. quibus ſupra, præſentibus diſcretis viris, dominus *Johanne Denkin* de *Kerebos* & *Martino* de *Drenko* presbiteris Miſnenſis dyoceſis, ac *Engelino* de *Hoyndorff*, *Ramphaldo* de *Besdow*, & *Henſelino* dicto *Portak* de *Godow*, teſtibus &c.

Et ego *Johannes* quondam *Johannis* de *Luchin*, clericus Miſnenſis dioceſis &c.

VI.

Nicolaus von Debiſcow bekennet ſich zu Entrichtung eines gewiſſen jährl. Decems nach Gödau. 1376.

In nomine Domini noſtri Jeſu Chriſti amen. Anno Natiuitatis eiusdem milleſimo trecenteſimo ſeptuageſimo ſexto, Pontificatus ſanctiſſimi in Chriſto Patris & Domini noſtri, Domini *Gregorii*, diuina prouidentia Pape XI. anno VI. menſis Marcii XIX. die, hora quaſi veſperarum in eſtuario curie dotalis ſeu parrochialis in villa *Godow* Misnenſis dioceſis, in mei Notarii publici & teſtium ſubſcriptorum preſencia, conſtituto diſcreto viro domino *Leutgero*, rectore eccleſiæ parrochialis ibidem in *Godow*, venit quidam *Niczo* alias *Nicolaus* dictus de *Debiſcow*, laicus eiusdem dioceſis, & cum precum inſtantia ſupplicauit eidem domino

no *Leutgero*, quatenus gratioſe ſecum agere, pro eo, quod non ſolviſſet decimam ſeu decimacionem trium ſexagenarum in garbis vtriusque grani, videlicet ſiliginis & auene, quas quidem tres ſexagenas in gebinis ſeu garbis idem *Niczo* ſponte & aperte recognouit, annuatim ſolui debere, dicto domino *Leutgero* eccleſie ſue nomine predicte, de quodam allodio ſito in metis ville *Godolv* preſcripte, quondam *Henrici* de *Huswald*, cuius inquam allodii ipſe idem *Niczo* poſſeſſor hereditarius & cultor fuiſſet. Ad cuius peticionis verba antequam reſponderet prefatus dominus *Leutgerus*, diligentius interrogando ſciſcitabatur ab eodem *Niczone*, quot & quibus annis ipſe preſcriptam decimacionem minus perſolviſſet? ad quam interrogacionem reſpondens antedictus *Niczo* dixit, quod de anno M. CCC. LXXIII. quidam *Henricus* dictus *Huswald*, qui eodem anno vna ſecum fructus preſcripti allodii percepit, dederit pro ſe ambobus communiter, & plene perſolvit de ſepedicto allodio nomine decimacionis ipſi domino *Leutgero* predicto, vna cum dimidia ſexagene gebinarum ſiliginis & avene magni ligaminis, que in ſolucione decimacionis vel decime eſtimari & recipi conſueuerunt pro tribus ſexagenis garbarum parue ligature, ſecundum quod ab antiquo iuris eſt & fuit ligari & ſolui garbas ſeu gebinas decimarum, & ſubiunxit idem *Niczo*, quod ſimiliter de anno Domini M. CCC. LXXIIII. ipſemet de allodio predicto, quod etiam tunc poſſedit & coluit, dederit & plene perſoluerit eidem domino

Leus-

Leutgero nomine decimacionis vna cum dimidia ſexagena gebinarum magne ligature, videlicet ſiliginis & auene, que vt prefertur, eſtimari ſolent communiter pro tribus ſexagenis gebinarum parue ligature, que omnia & ſingula premiſſa ſic fuiſſe facta & eſſe vera idem *Niczo* certificando de eis ipſum dominum *Leutgerum* memoratum ſignis & indiciis ad memoriam pro euidencia pleniori reductis per ſanctum iuramentum ſerioſius confirmauit. Interea prefatus *Niczo*, ſe in tribus ſexagenis, p rui ligaminis, vel ſecundum equiualentiam, vt premittitur, in vna cum dimidia ſexagena magne ligature ſiliginis & auene nondum ſolutis de anno Domini M. CCC. LXXV. ſed iure & nomine decimacionis de ſepedicto tunc allodio ſuo adhuc per eum ſoluendis ſponcanee recognovit, ex quibus ſic premiſſis ipſe memoratus dominus *Leutgerus* de ſolucione trium ſexagenarum vtriusque grani in garbis, videlicet ſiliginis & avene debite decimacionis de anno Domini M. CCC. LXXIII. & item de ſolucione debite decimacionis trium ſexagenarum huiusmodi frumentorum de anno Domini M. CCC. LXXIIII. factis ſibi de allodio preſcripto plenius informatus, amicabiliter cum antedicto *Niczone* concordauit ſuper ſoluenda decimacione trium ſexagenarum in gebinis ſiliginis & avene debitarum ſibi nomine dicte ſue eccleſie in *Godow*, de allodio ibidem ſepedicto, nec dum ſolutarum de anno Domini M. CCC. LXXV. prout idem *Niczo*, ſecundum quod premiſſum eſt, perſonaliter viva voce & aperte recognouit, ita videlicet,

licet, quod prefatus *Niczo* poſt huiusmodi amicabilem concordiam, permanſit obligatus vltimate ſepedicto domino *Leutgero* duos modios, vnum videlicet ſiliginis, & alium avene, tempore meſſis proxime future finaliter perſolvendos per eundem *Niczonem*, quos eciam ſoluere ſe velle tunc bona ſua fide promiſit. De quibus premiſſis omnibus ſupradictus dominus *Leutgerus* peciit a me Notario publico preſens publicum confici inſtrumentum, quod & feci in premiſſis requiſitus. Acta ſunt hec anno, indictione, Pontificatu, menſe, die, hora & loco, quibus ſupra, preſentibus diſcretis & validis viris domino *Alberto* plebano in *Gusk*, *Henrico* de *Glubotzk*, *Felice* de *Hoyndorf*, clericis, *Apetzcone* de *Cunradsdorf*, *Cunad Jude*, *Johanne* de *Hoyndorf* & *Johanne* tabernatore in *Godolv*, laicis predicte Miſnenſis dioceſis, teſtibus ad premiſſa vocatis & rogatis.

Et ego *Nicolaus* quondam *Nicolaus* dictus de *Kochberg*, Clericus Miſnenſis dyoceſis publicus Imperiali autoritate Notarius predictis ſupplicacioni, recognicioni, interrogacioni, reſponſioni, omnibusque aliis premiſſis, ſicut preſcribitur, peractis, preſens interfui, eaque in hanc formam publicam redigens, aliis prepeditus legitime negociis, per alium diligenter conſcribi feci, ac nomine meo & ſigno ſolitis me ſubſcripſi in premiſſorum teſtimonium requiſitus.

VII.

Notariats-Inſtrument den ſtreitigen geiſtl. Zehenden zu Gödau betr. 1381.

In nomine Domini, Amen. Anno Nativitatis M°. CCC°. LXXXI°. Indictione IV. Pontificatus ſanctiſſimi in Chriſto patris ac Domini noſtri, Domini *Vrbani*, divina providentia Papæ VI. Anno tertio, viceſima tertia die menſis Junii, hora terciarum vel quaſi, in choro Eccleſiæ parochialis in villa *Goedau*, Miſnenſis diocœſis, iuxta ſummum altare, in mei Notarii publici infra ſcripti, teſtiumque præſentia ſubſcriptorum, coram honorabili viro, Domino *Petro*, quondam Vicario Capellæ Sancti Spiritus Eccleſiæ *Budiſſinenſis*, nunc plebano in *Bertoldistorff*, & me Notario infra ſcripto, ab honorabili viro, Domino *Titzkone* dicto *Pechſtein*, executore ſtatutorum provincialium Sacri Concilii *Magdeburgit*, per civitatem & diocœſim Miſnenſem deputato, Commiſſariis ſubdeputatis ad recipiendum Teſtimonium ſuper poſitiones & Articulos datos & oblatos per Dominum *Leutgerum* Rectorem Eccleſiæ dictæ in *Goeda*, in cauſa Iniuriarum & Decimarum iniurioſe detentarum, mota per eundem coram præfato Dno. *Titzkone*, Executore atque Judice, contra *Johannem Flemming*, Tutorem & poſſeſſorem cuiusdam Allodii aliorumque agrorum in Villa *Debiſchko*, & *Mattheum* & *Petrum* fratres eiusdem, quibus ad videndum & audiendum iurare Teſtes legitime citatis, ad eundem Dominum ibidem perſona-

ſonaliter comparentibus: Idem dominus *Leutgerus* etiam perſonaliter conſtitutus pro ſe & intentione ſua, ac dictis ſuis poſitionibus probandis.

Primum induxit duos Libros Miſſales, in pergameno conſcriptos, deputatos ab olim ipſi Eccleſiæ in *Goeda*, pro divino officio in eadem celebrando, continentes ſcripturas valde antiquas, cum vſuali Muſica ſeu Cantu antiquitus conſueto cantari. In quorum ſingulo librorum oſtendit ſingulare quoddam annexum & inſertum Regiſtrum Decimarum ſeu Decimationum, ab antiquo pertinentium ad eandem Eccleſiam ſuam in *Goedau*, etiam de valde antiqua ſcriptura, prout evidenter apparuit. Quorum duorum Regiſtrorum ſingulos tenores ad inſtantiam eiusdem Domini *Leutgeri* per nos diligenter perſpectos & perlectos, ac etiam per me Notarium fideliter transſumptos evidenter apparuit, & inventum eſt concordi conſonantia Regiſtrorum amborum, quod de manſis villæ *Debiſchko*, præter allodium ibidem, tres ſexagenarum garbarum vtriusque frumenti, videlicet ſiliginis & avenæ, pro decima campeſtri ſolvi debeant annuatim, & quod allodium eiusdem villæ *Debiſchko* ad annuam ſolutionem plenæ decimæ teneatur. Eſt enim concors tenor dictorum Regiſtrorum transſumptorum de verbo ad verbum talis, qualis etiam apparebit infra poſitus, in tenore quarundam litterarum per me Notarium ſimiliter transſumptarum.

Poſt hæc ad petitionem partis reæ, accedente conſenſu partis actricis, videlicet Domini *Leutge-*

ri, maxime propter ferias ruſticas, tunc præſentes, continuato per nos præfatos Commiſſarios, & prorogato huiusmodi termino ad producendum & recipiendum Teſtes, duo dictorum trium fratrum, videlicet *Mattheus* & *Petrus*, voluntarie ſubmittentes ſe Juris definitioni ſeu declarationi provincialium Statutorum, promiſerunt ſub data fide ſua præfato domino *Leutgero*, ſe ſine ſtrepitu Juris ſatisfacturos eſſe, ſecundum Quotam ipſos concernentem, de vniverſis & ſingulis, in quibus eorum fuit ſenior *Johannes Flemming*, ad præſens actu cultor & poſſeſſor prædictorum Allodii & Manſorum partium aliquantarum per Juris diffinitionem, aut provincialium Statutorum declarationem, cenſeretur devictus. Super quibus omnibus & ſingulis ſignatum, & in publici Inſtrumenti formam redigendis, dictus dominus *Leutgerus* me Notarium infra ſcriptum, cum inſtantia requiſivit, quod & fideliter feci, ſic requiſitus, præſentibus honorabilibus & diſcretis viris, Dominis *Petro*, plebano in *Barteldiſtorff*, *Johanne* de *Camentz*, Capellano in *Goeda*, *Johanne* dicto *Repke*, Clerico Eccleſiæ Miſnenſis Diocœſis, teſtibus ad præmiſſa.

Deinde eadem die qua ſupra, hora quaſi ſexta, in domo habitationis Curiæ dotalis ibidem in *Goedau*, coram præſcripto honorabili viro, domino *Petro*, & me infra ſcripto Notario, Commiſſariis ſubdeputatis, vt præmittitur, inibi conſtitutis, idem *Leutgerus* pro ſe & intentione ſua probanda: Similiter produxit loco privilegiorum Eccleſiæ ſuæ duas Literas in pergameno, ſubappenſis quibus-

dam

dam ſygillis, inſcriptas, Quibus literis ad eius requiſitionem per me Notarium fideliter & ſingillatim transſumptis, huiusmodi transſumptiones ipſarum, in hanc publici Inſtrumenti formam redegi, ſub tenoribus ſigillorumque eorum deſcriptionibus his ſubſequentibus.

In nomine Domini Amen. *Johannes* Dei & Apoſtolicæ ſedis gratia Epiſcopus Eccleſiæ *Miſnenſis*, publice notificamus vniverſis, præſentibus & futuris, præſentium in tenore: Quod de mandato noſtro ſpeciali, ex certa noſtra ſcientia facto, ad petitionem rationabilem, & requiſitionem diſcreti viri, Domini *Leutgeri* de *Hoyndorff*, Rectoris Eccleſiæ parochialis in Villa noſtra, noſtræ Diœcœſis & Jurisdictionis *Goedau*, per honorabilem virum, dominum *Jacobum* de *Cuntzendorff*, Curiæ noſtræ Miſnenſis Officialem, vice & nomine noſtri in Conſiſtoriis Epiſcopalis Caſtri noſtri *Stolpen*, vbi Jura reddi conſueuerunt, tunc pro Tribunali ſedentem, ad manus proprias recepto quodam oblato ſibi per dictum Dominum *Leutgerum* libro Miſſali, in pergameno inſcripto, deputato ab olim Eccleſiæ in *Goedau*, præſcripto pro diuino officio frequenter celebrando, continente ſcripturam valde antiquam, cum Vſuali Muſica ſeu Cantu antiquitus conſueto cantari, perſpectoque & perlecto quodam Regiſtro Decimarum ſeu Decimationum, ab antiquo & retro actis temporibus, pertinentium ad eandem parochialem Eccleſiam in *Goeda*, & ejus nomine Rectori ipſius & ſuis ſucceſſoribus, prout pro tempore fuerunt,

Rectoribus eiusdem ſolutarum, annuatim perſolvendarum, etiam de valde antiqua ſcriptura, prout evidenter apparuit, inſerto & inſcripto in vno foliorum vltimi Quaternii eiusdem Libri Miſſalis in fine, ſecundum antiquam conſuetudinem patriæ, qua Decimæ, reditus & prouentus Eccleſiarum huiusmodi libris Miſſalibus earum inſeri & inſcribi, haberique & ſervari, privilegiorum vice, conſueverunt: per omnia ſub hoc Tenore:

Hac eſt Decima Eccleſiæ in *Goeda*. In villa *Noſſedlitz* quatuor ſexagenæ vtriusque, in *Berka* novem ſexagenæ vtriusque, in *Borſwitz* V. ſexagenæ vtriusque, in *Zemſchow* II. ſexagenæ vtriusque, in *Podmaklitz* V. ſexagenæ vtriusque, in *Nedeſchwitz* XIX. ſexagenæ vtriusque, in *Petzitz* XII. ſexagenæ vtriusque, in *Priczwitz* XIX. ſexagenæ vtriusque, in *Byſcheritz* VI. ſexagenæ vtriusque, in *Debirſchow* III. ſexagenæ vtriusque de manſis & de allodio ibidem plena decima, in *Daryn* V. ſexagenæ vtriusque, & de allodio ibidem plena decima, in *Gedelitz* X. ſexagenæ vtriusque, in *Canewitz* xj. ſexagenæ vtriusque, in *Vskwitz* IIII. ſexagenæ vtriusque, in *Prautitz* VI. modii vtriusque, in *Zyczen* VI. modii vtriusque, in *Godow* de allodio preconis II. ſexagenæ vtriusque, de allodio *Huſwaldis* III. ſexagenæ vtriusque, domina *Martha* VI. ſexagenæ vtriusque, de allodio *Czenke* V. ſexagenæ vtriusque, de allodio *Slaybor* III. ſexagenæ vtriusque, de allodio Domini Epiſcopi in *Godow* plena decima ex iſta parte aquæ, Ruſtici

ante

ante dotem quiuis ſemiſexagenam, *Henricus Bortach* ſemiſexagenam.

Tandem eodem Regiſtro ad ipſum transſumendum ex præfati noſtri mandati commiſſo, præſentato & tradito Notariis infra ſcriptis, & conſequenter per eosdem Notarios, de verbo ad verbum fideliter transſumpto ex officii noſtri debito, Indempnitati Eccleſiæ præſcriptæ, & Jurium ſuorum cavere volentes, huiusmodi Regiſtri præſens Transſumptum rationabiliter authoriſando decrevimus, & ordinaria noſtra authoritate cum noſtri Decreti interpoſitione authoriſavimus, & præſentibus authoriſamus, volentes, vt eadem noſtra authoritate ordinaria decernentes, quod huiusmodi Transſumpto in omnibus & per omnia plena fides adhibeatur, tam in Judicio, quam extra: Sicut ante dicto Originali Regiſtro, ipſumque Transſumptum fidem faciat in agendis. Quibus omnibus & ſingulis præmiſſis, authoritatem noſtram ordinariam interponimus & Decretum. In cuius rei perpetuum & euidens Teſtimonium per infra ſcriptos Notarios publicos, præmiſſa in formam publici Inſtrumenti redigi mandavimus, & noſtri Authentici Sigilli appenſione communiri. Datum & actum anno Domini M°. CCC°. LXXVII°. Menſis Julii decima die, hora quaſi nona, Pontificatus Sanctiſſimi in Chriſto Patris & Domini noſtri, Domini *Gregorii*, divina providentia Papæ Vndecimi anno ſeptimo, In Conſiſtorio Epiſcopalis caſtri *Stolpen*, quo ſupra, præſentibus honorabilibus & diſcretis viris, dominis *Johanne Hildebrandi*, per-

petuo Vicario Eccleſiæ *Pragenſis*, *Petro* in *Biſchoffwerda*, *Nicolao* de *Gabelentzk*, plebanis, & *Thoma* de *Foreſto*, Clericis Miſnenſis diocœſis ſupra dictæ.

Subſcriptiones vero Notariorum hæ ſunt:
Et ego *Henricus Rudolphi*, quondam de *Mögelin* Clericus Miſnenſis Diocœſis, publicus Imperiali Authoritate Notarius, omnia & ſingula, prout præmiſſa ſunt, de mandato ſpeciali Reverendi in Chriſto patris ac domini, domini *Johannis* Epiſcopi Miſnenſis, domini mei ſupra ſcripti, ac *Jacobi* de *Cuntzendorff*, Curiæ Epiſcopalis Officialis, in commiſſo recepi, præſens interfui, & huiusmodi Regiſtrum memoratum, traditum mihi ad proprias manus, recepi, vidi, perlegi, & vna cum ſubſcripto Notario publico de verbo ad verbum transſumpſi, factaque & habita fideli collatione ipſius Transſumpti authorizati, per proprii nominis & ſigni mei conſueti ſubſcriptionem, in hanc publici Inſtrumenti formam redegi, aliis arduis occupatus negotiis, per alium fide dignum, ſcribi feci; Requiſitus & rogatus & vocatus in Teſtimonium magis evidens omnium præmiſſorum.

Et Ego *Nicolaus*, quondam *Nicolai* dictus de *Kottebutz*, Clericus Miſnenſis diocœſis, publicus Imperiali Authoritate Notarius &c. &c.

Sigillum vero dictæ literæ ſeu Inſtrumenti pendens preſſula pergameni erat, oblongæ figuræ, & de cera glauca ſeu communi ab extra; Impreſſio autem ipſius fuit cum cera rubra, in cuius medio duæ Imagines: a dextris Imago beati *Joannis Evange-*

angeliſtæ, tenens Aquilam in manu ſiniſtra: A ſiniſtris vero Imago beati *Donati* Epiſcopi, in pontificali habitu, tenens baculum paſtoralem in manu dextra, ſub duobus thronis apparebant. Sub quorum pedibus parva imago Epiſcopi ſculpta ſimiliter ſub throno, inter duos clypeos videbatur. In circulo autem ipſius Sigilli circumferentiali, tales literæ legebantur: S. Joannis Dei gratia Epiſcopi Miſnenſis.

Tenor vero ſecundæ literæ ſeu Inſtrumenti dignoſcitur talis eſſe:

In nomine Domini. Amen. *Petrus* Officialis Præpoſituræ *Budiſſinenſis*, iudex ordinarius, præſenti transſumpto publico notum facimus vniverſis, præſentibus & futuris, quod anno Nativitatis Domini noſtri Jeſu Chriſti M°. CCC°. LXXVII°. Indictione XV. Pontificatus Sanctiſſimi in Chriſto Patris & Domini noſtri, Domini *Gregorii* divina providentia Papæ XI. anno VI. menſis Februarii quarta die, hora veſperarum, in Conſiſtorio Præpoſituræ *Budiſſinenſis*, Miſnenſis diocœſis, in iudicio coram nobis pro tribunali ſedentibus, in Notariorum publicorum & teſtium infra ſcriptorum præſentia perſonaliter conſtitutus diſcretus vir, dominus *Leutgerus* de *Hoyndorf*, rector eccleſiæ parrochialis in *Godow*, dictæ Miſnenſis diocœſis, exhibuit publice & de manu ſua præſentavit quendam librum Miſſalem in pergameno conſcriptum, quem ab olim deputatum eſſe dictæ ſuæ eccleſiæ in *Godow* conſtat, pro divino officio ibidem frequenter celebrando, continentem ſcriptu-

ram valde antiquam, prout ſatis apparuit, cum vſuali muſica ſeu cantu antiquitus conſueto cantari; quem quidem librum miſſalem idem dominus *Leutgerus* aperiens ibidem publice coram nobis oſtendit quoddam regiſtrum decimarum ſeu decimationum, ab antiquo & retroactis temporibus pertinentium ad dictam ſuam eccleſiam in *Godolw*, & eius nomine rectori ipſius & ſuis ſucceſſoribus, qui pro tempore fuerint, rectoribus eiusdem eccleſiæ ſolutarum annuatim & ſolvendarum, etiam de valde antiqua ſcriptura, prout evidenter apparuit, inſertum & ſcriptum in vno foliorum vltimi quaterni eiusdem libri miſſalis in fine, ſecundum antiquam conſuetudinem patriæ, qua decimæ, redditus & prouentus eccleſiarum huiusmodi libris miſſalibus earum inſeri & inſcribi, haberique & ſervari privilegiorum vice conſueuerunt, cuius Regiſtri tenor per omnia ſequitur in hæc verba: Hæc eſt decima eccleſiæ in *Godolw* &c. *vt ſupra.*

Nos itaque *Petrus* Officialis Præpoſituræ *Budiſſinenſis* ordinarius iudex præſcriptus, ad petitionem rationabilem & requiſitionem domini *Leutgeri* præfati, perſpecto per nos prænotato regiſtro diligenter & perlecto, præſentatoque tandem & tradito ad ipſum transſumendum notariis infra ſcriptis, ac conſequenter per eosdem Notarios de verbo ad verbum fideliter ipſo transſumpto, ex officii noſtri debito, indempnitati eccleſiæ in *Godolw* præſcriptæ, & iurium ſuorum cavere volentes, huiusmodi vetuſtæ ſcripturæ regiſtri præſens transſumptum

ſumptum rationabiliter authorizandum decrevimus, & ordinaria noſtra authoritate cum noſtri decreti interpoſitione anthorizavimus, & in Dei nomine præſentibus authorizamus, volentes & eadem noſtra authoritate ordinaria decernentes, quod huiusmodi transſumpto in omnibus & per omnia plena fides adhibeatur, tam in Judicio, quam extra, ſicut ante dicto origenali regiſtro, ipſumque transſumptum fidem faciat in agendis. Quibus omnibus & ſingulis præmiſſis auctoritatem noſtram ordinariam interponimus & decretum. In cuius rei perpetuum euidens teſtimonium & robur per infra ſubſcriptos notarios præmiſſa in formam publici inſtrumenti redigi mandavimus, & noſtri Officialatus autentici ſigilli appenſione communiri. Datum & actum Anno, Indictione, Pontificatu, menſe, die, hora & loco, quibus ſupra, præſentibus honorabilibus & diſcretis viris, dominis *Nicolao Paritz*, *Johanne Beler*, publicis Notariis, *Nicolao Myttelveyde*, perpetuis Vicariis eccleſiæ *Budiſſinenſis*, *Nicolao Kunningsbrucke*, plebano in *Bernhardsdorf*, & *Martino* de *Briſtewitz*, presbiteris Miſnenſis dioceſis prædictæ, teſtibus rogatis ad prædicta.

Et nos *Conradus Pruze*, Dei gratia Præpoſitus *Budiſſinenſis*, transſumptum ordinarium & decretum ac omnia alia & ſingula ſupra dicta, tanquam rationabiliter attemptata & facta, laudamus, approbamus & ratificamus, & tenore præſentium confirmamus. Datum & actum anno & die, quibus ſupra.

Et ego *Johannes Beler* natus quondam *Henrici* de *Budiſſin*, clericus Miſnenſis diocœſis, publicus auctoritate Imperiali Notarius, quia prædicti Regiſtri exhibitioni, lectioni & auſcultationi Decreti prædicti domini Officialis interpoſitioni & authorizationi ac approbationi vna cum prænotatis Notariis & teſtibus præſens interfui, vidi fieri & audivi, præſensque Transſumptum in modum Inſtrumenti exinde confeci, quod propter alia ardua negotia impeditus, per alium fideliter conſcribi procuravi, ſignoque meo & nomine conſuetis, vna cum appenſione ſigilli dicti domini Officialis roboravi, in fidem omnium præmiſſorum. Sigillum vero dictæ literæ ſeu Inſtrumenti ſive Transſumpti, pendens in preſſula pergameni, erat rotundæ figuræ, de cera communi, ſed eius impreſſio fuit de cera viridi; In cuius medio duæ Imagines ſub vno Throno: A dextris Imago B. Dorotheæ virginis, tenens ſportulam in manu ſiniſtra: Sed a ſiniſtris Imago B. Petri Apoſtoli, habens clavem in ſiniſtra manu, apparebant. In circulo autem ipſius ſigilli circumferentiali tales literæ capitales legebantur: S. Conradi Præpoſiti Budiſſinenſis.

Poſt hæc, eadem die, qua ſupra, hora quaſi nona, præfatus dominus *Leutgerus*, pro evidentiori Teſtimonio intentionis ſuæ probandæ, memoratum honorabilem virum dominum *Petrum*, & me infra ſcriptum Notarium, Commiſſarios, vt præmittitur, ſubdeputatos, aſſumpſit & duxit in agros Allodii & Manſorum villæ *Debiſchko* ſupra ſcriptæ, quos agros ad præſens *Johannes Flem-*

ming

ming & *Matthias Dahein* colunt & poſſident. Prius autem idem *Johannes* cum duobus fratribus ſuis *Matthia* & *Petro* ſupra ſcriptis coluerunt per aliquot annos & poſſederunt: Vbi coram Teſtibus infra ſcriptis idem dominus *Leutgerus* ad oculum demonſtrando oſtendit nobis primo in agris Manſorum, qui non ad plenæ Decimæ, ſed ad certæ quotæ, videlicet trium ſexagenarum garbarum ſolutionem tenentur: Sata eſſe actu exiſtentia & creſcentia, meliora frumenta, videlicet Triticum, Hordeum, Siliginem, Piſa, Cannabum, quæ non niſi in pingvibus & agris fimo cultis creſcere & provenire conſveverunt. Dehinc in agris Allodii, quod ad plenæ Decimæ annuam ſolutionem tenetur, tanquam macris, nec fimo cultis, ſolam Avenam vidimus & cognovimus ſeminatam eſſe, & debiliter proveniſſe, excepto, quod in parva planitie iuxta curiam habitationis dictorum *Johannis* & *Matthiæ*, aliquid hordei, licet modicum, ſeminatum eſſe perſpeximus. Ex quibus ſic oſtenſis & viſis, proteſtatus eſt dictus dominus *Leutgerus*, tanquam evidentibus experientiis, quomodo ſcilicet præſcripti poſſeſſores & cultores Allodii & Manſorum huiusmodi in fraudem & damnoſum præiudicium ſui & Eccleſiæ ſuæ in *Goeda*, prævaricace ſubtrahentes omnem quaſi fimum ab Allodio, de quo plenam Decimam annuatim ſolvere tenentur, fertilitatem agriculturæ eius per hoc devaſtando: Huiusmodi fimum ducunt omnino quaſi ſupra agros Manſorum, de quibus non plenam Decimam, ſed ſolum tres Sexagenas garbarum, vt præmittitur,

ſol-

solvere tenentur, impingvantes eos per hoc ad omnem fertilitatem meliorum frumentorum, quorum semina per talem fraudem ab ipsius Allodii agris indebite subtrahunt.

Protestatus etiam est consequenter Idem Dominus *Leutgerus*, quod dicti cultores allodii similiter in fraudem & præiudicium sui & Ecclesiæ, eiusmodi Allodii agros diviserunt, & diuidunt solum in duos Campos, quod divisum fuisse debuisset, & dividi deberet in tres campos, quorum duo ad minus singulis annis ad fructus ferendos seminari deberent, de quibus plena Decima solveretur: Quod per eosdem cultores Allodii in abstractione & alienatione simi ab agris eiusdem, vt prædicitur, fieri fraudulenter impeditur, vt ex præmissis etiam apparet.

Tandem sæpe dictus *Leutgerus* ostensa nobis ante dictis Commissariis quadam sepe, quam cum ad oculum vidissemus & evidenter cognovissemus, extensam esse vltra metas Areae Curiae habitationis colonum dicti Allodii, ad aliquantam partem Campi ipsius Allodii; Similiter est protestatus de hoc, tanquam sit factum in fraudem & diminutionem plenae Decimae debitae ab inde annuatim solvendae.

Demum praedictis Protestationibus, sic vt praemittitur, solenniter factis, memoratus dominus *Leutgerus*, me Notarium infra scriptum, cum instantia requisivit: Quatenus vniversa & singula præmissa, in publici Instrumenti formam redigere dignarer: Quod & fideliter feci, sic requisitus. Acta sunt hæc Anno, Indictione, Pontificatu, die, men-

menſe, horis & loco, quibus ſupra: præſentibus honorabilibus & diſcretis viris, dominis *Petro* plebano in *Bertholdisdorff*, *Johanne* de *Camentz*, Capellano in *Goedà*, *Ottone* de *Puſein*, *Johanne* dicto *Repke* Miſnenſe, *Ottone* vero præmiſſo, Numburgenſis Diocœſis clericis, *Nicolao* dicto *Pobian*, & *Johanne Dobrin*, Eccleſiaſticis eiusdem Miſnenſis diocœſis, Teſtibus ad præmiſſa vocatis ſpecialiter.

Et Ego *Petrus*, quondam *Johannis* de *Oſtrotz*, Clericus Pragenſis diocœſis, publicus Imperiali authoritate Notarius, huiusmodi Inſtrumentis ſeu Regiſtris authoriſatis, productioni & exhibitioni, omnibusque & ſingulis præmiſſis, dum ſic agerentur & fierent, vna cum prænominatis Teſtibus, præſens interfui, eaque ſic fieri vidi & audivi, & dicta Inſtrumenta ſeu Regiſtra mihi per dictum dominum *Leutgerum* exhibita, diligenti inſpectione vidi & legi, eaque modo, quo ſupra, propria manu fideliter copiavi, nihil addendo vel minuendo, quod ſenſum mutare & vitiare poſſet, ſeu etiam intellectum, & habendo collationem de transſumptis ad Originalia, in nullo diſcordare, ſed per omnia concordare, reperi: & in hanc publicam formam redegi, ſignoque meo & nomine conſvetis ſignavi: In fidem & teſtimonium magis evidens omnium præmiſſorum requiſitus.

Inſuper & hoc ſciendum & obſervandum eſt, Transſumptum ſeu Inſtrumentum ſupra ſcriptum, per Reverendum in Chriſto Patrem & dominum, Dominum *Johannem* Epiſcopum Miſnenſem, per lite-

literas publicas cum appenſione Authentici ſui Sigilli, ſupra per publicum Notarium deſcripti, authorizatum: etiam per ſubſequentes olim Epiſcopos Miſnenſes, dominos *Thimonem* & *Rudolphum*, per literas in membranis ſcriptas & annexas, cum appenſione Sigillorum ſuorum authenticorum eſſe ratificatas & confirmatas, vt ſequenter copiæ fideliter deſcriptæ oſtendunt:

Et Nos *Thimo* Dei gratia Epiſcopus Miſnenſis, præſens Inſtrumentum publicum, de mandato Reverendiſſimi in Chriſto Patris & domini, Domini *Johannis*, Epiſcopi olim Miſnenſis, anteceſſoris noſtri, ex libro Miſſali, vt praefertur, transſumptum, pro Decima & Annona ſupra dicta, Authoritate noſtra ordinaria, tenore praeſentium authoriſamus & confirmamus, Decretum noſtrum interponendo. Nulli ergo liceat hanc paginam authoriſationis Anteceſſoris noſtri, atque noſtri, infringere, prout indignationem Omnipotentis Dei, beatorum Apoſtolorum eius Petri & Pauli, ac omnium Sanctorum diligit evitare: In cuius rei teſtimonium Sigillum noſtrum praeſentibus eſt appenſum. *Stolpen*, Anno Domini M°. CCC°. Nonageſimo nono, die tertia Menſis Novembris.

Et Nos *Rudolphus*, Dei gratia Epiſcopus Miſnenſis, praeſens Inſtrumentum publicum de mandato Reverendiſſimi in Chriſto Patris & Domini, Domini *Johannis* Epiſcopi olim Miſnenſis, Anteceſſoris noſtri: Ex libro Miſſali, vt praefertur, transſumptum, pro Decima & Annona ſupra dicta: Authoritate noſtra ordinaria, tenore praeſentium

autho-

authorizamus & confirmamus, Decretum noſtrum interponendo. Nulli ergo liceat hanc paginam Authorizationis Anteceſſorum noſtrorum, atque noſtri, infringere, prout indignationem Omnipotentis Dei, beatorum Apoſtolorum eius Petri & Pauli, ac omnium Sanctorum, diligit evitare: In cuius rei teſtimonium, Secretum noſtrum praeſentibus eſt appenſum. *Stolpen*, Anno Domini M°. CCCC°. XXIIII. Die quarta, Menſe Octobri.

VIII.

Nicolai Schönebiers, Pfarrherrns zu Camenz, Stifftung einer ewigen Meſſe in der Pfarrkirche zu Jockrim. 1407.

Ich Nicolaus Schonebier, die zeith Pfarrherr zu Camenz, bekenne vor mich vnndt meine Erben mit dieſem meinen vfnen briefe vndt thun kundt allen, die Jhn ſehen oder horen leſen, das Ich drey Schock geldes Jarlicher zinſe, die zu Biſchofswerde vor der Stadt vndt Jnn der Stadt vf Eckern, Wieſen, Mühlen vndt heuſern gelegen ſind, Sunderlich vf den Guettern, die man nennet der Hugwitzer Guetter, dem Ehrbaren Ehrn Ditterich Krel Pfarrherren zue Jockrim zue einer ewigen Meſſe des heiligen Leichnams, die man Jnn der Pfarrkirche Jockrim alle Dienſtage ſingen vnd halden ſoll, vndt zue einen ewigen Seelgerette, das man ouch doſelbſt den Sehlen zu troſte, die ihr almoſen dazu gegeben haben, vndt ſonderlich auch meiner vndt meiner Eldern, Alſo als Ich ahn den Kauffe geguettet vndt vorſehen habe, Jerlichen halden

den sal, vor dreissigk Schock Behmischer Groschen recht und redlich verkoufft habe, die Ich von demselbigen Ehrn Dittrich Krell gantz vnd gar bezalt bin, vndt die ahn meiner vnd meinen Erben nutz vnd fromen gewant vnd gelegt habe. Dieselbigen Jerliche zinse habe ich ouch denselbigen Ehren Dittrich Krel zu der ehegenannten Messe vnndt Sehlgerette vorkoufft mit allen den Wirden, Nutzen und Ehren, als ich die von den Erbarn vndt Weisen Burgermeistern, Radtmann vndt der ganzen Gemeinde daselbst zu Bischoffswerda, mit gunst vndt willen des Ehrwirdigen Jnn GOtt Vatern vndt Herren, Herren Thimen, Bischoven zue Meissen, vormals recht vnndt redlich gekoufft hatte, Also, das derselbige Koufbrief darueber ganz vnd gar eigentlich ausweiset, Vndt verzeihe mich derselbigen vhrgenannten drey Schock Jerlicher zinse vor mich vndt meine Erben, das wier vns weitter keine Anspruche ahn denselbigen zinsen nicht haben wollen; Alß ich ouch die dem vhrgenannten Kirchen wegen zu Jockrym vor dem Stadtrichter vndt Scheppen zu Bischofswerda vfgelassen, vndt mich deren vorziegen habe. Des zue einen Bekenntniß vndt mehrerer Sicherheit, habe ich diesen Brief mit meiner eigen Hand geschrieben, vndt mein Jngesiegel darahn gehangen, der gegebin ist nach Christi Gebuert Vierzehnhundert Jahr, dornach Jnn den sebenden Jahre, ahn des lieben Herren Sent Niclaus tage.

IX. Pabst

IX.

Pabſt *Alexander V.* beſtätiget das von dem Meißniſchen Biſchoff Thimo zu Stolpen errichtete *Collegium* von 7. *Canonicis*. 1409.

Alexander Epiſcopus Servus Servorum Dei, ad perpetuam rei memoriam. Apoſtolicæ benignitatis officium a divina nobis pietate commiſſum tunc ad executionem laudabilem & effectum dirigimus ſalutarem, cum illis, quæ divini cultus propagationem reſpiciunt, favorem apoſtolicum impertimur. Exhibita ſiquidem nobis nuper pro parte venerabilis fratris noſtri *Thimonis* Epiſcopi Miſnenſis petitio continebat, quod olim ipſe caſtro *Stolpen* ſue dioceſis quoddam Collegium, in quo ſeptem præbendas Canonicales, quorum fructus, redditus & proventus ad ſummam triginta Marcarum argenti ſecundum communem exiſtimationem aſcendunt annuatim pro totidem Canonicis eiusdem Collegii de novo auctoritate ordinaria erexit & dotavit, nec non etiam Præpoſituram, Decanatum, Cantoriam & alias dignitates, de quibus ei videbitur, in ipſo collegio inſtituere & ſufficienter dotare proponit. Quare pro parte ipſius Epiſcopi nobis fuit humiliter ſupplicatum, ut erectioni & dotationi prædictis robur apoſtolicæ confirmationis adjicere, nec non ipſum Collegium ius collegiatæ Eccleſiæ habere, decernere, ipſumque ac perſonas in eo, præbendas aut dignitates, ſeu alia beneficia eccleſiaſtica pro tempore obtinentes, ab omni jurisdictione, Dominio & poteſtate dile-

ctorum filiorum Capituli Miſnenſis & Archidiaconi loci, ac cuiuscunque alterius iudicis ordinarii exiſtentium pro tempore inferiorum Epiſcopo Miſnenſi etiam pro tempore exiſtenti prorſus eximere & etiam liberare de benignitate apoſtolica dignaremus. Nos itaque ipſius Epiſcopi huiusmodi pium propoſitum plurimum in Domino commendantes, nec non erectionem factam & præbendarum prædictarum dotationem præfatam & quæcunque inde ſecuta, rata habentes & grata, ea auctoritate apoſtolica confirmamus, & præſentis ſcripti patrocinio communimus. Et inſuper ipſum Collegium ius collegiatæ Eccleſiæ habere decernimus, ipſumque & easdem perſonas a iure, Dominio & poteſtate prædictis Capituli, Archidiaconi & Judicis præfatorum eadem auctoritate perpetuo prorſus eximimus & totaliter liberamus. Ita quod Capitulum, Archidiaconi & iudices præfati non poſſint in Collegium ſeu perſonas huiusmodi poteſtatem, iurisdictionem ſeu Dominium aliqua exercere, decernentes irritos & inanes quoscunque proceſſus, nec non excommunicationis, ſuſpenſionis & interdicti ſententias, quos contra hæc forſan haberi contigerit ſeu etiam promulgari. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam noſtræ confirmacionis, communitionis, exemptionis, liberationis & conſtitucionis infringere vel ei auſu temerario contraire. Si quis autem hoc attemtare præſumſerit, indignationem omnipotentis Dei & beatorum Petri & Pauli Apoſtolorum eius ſe noverit incurſurum. Datum *Piſis* Non. Julii, Pontificatus noſtri anno primo.

X. Das

X.

Das Dom-Capitul zu Meißen verpfändet das Schloß Stolpen an Hanſen von Polenz. 1411.

Vnde dorczu wo der egnante Hans Polenczk, vnde ſyne frunde, die ſich vmb ſinen willen, vor vns vnde vnſir kirchin zcu gute, In ſulche gelobde vnde ſchulde williglich geſaczt vnde gelobit habin, adder noch gelobin wurdin, by namen Nickel karas vnde Volßch von Torgow, Geloben wir In vnde Iren erbin, das wir ſie das allerwieſe, die mit briuve addir ſuſt, in andir weiſe fur vns getan habin addir noch thun wurden, gutlich ane ſchaden benennen wollen, ane alles geferde, des zcu eyn ſicherheit haben wir dem vorgenanten Hans von Polenczk vnſir kirchin Sloß den Stolpin genant yn geantwort, den er Inne habin ſal, von vnſir wegin, als ein Amechtmann des Capitels, das er bewaren ſal mit ſulchen vnde alſo vil leuten, als er acht das is bewart ſie, doch alle rente vnd czinſe des Sloſſes ſullen dy In nemen, die ein Capitel dorczu beſtellin wirt, dieſelbigen von vnßirn wegen beſorgen ſullen den vorgnantin vnßin Amechtmann vnde die ſinen, der er uff dem Sloſſe bedarff, vnde ouch den, der von ſinen wegen den Stolpen Inne hette, mit koſte, lon vnde notdorfft nach ußwißung des vorgenanten Hans von polencz, adder dy vorgnanten ſin frunde, der ſelbige unßl Amechtmann adder wer von ſinen wegin, den Stolpin Inne had, ſal walden des wertlichen gerichtes, vnde

vns berechin, was er dauon Jn nymet, wir wollen ouch hansen von polenczck obgenant vnde sin frunde vnde Jr Erben nicht von dem Stolpen entseczen, Sie sind denne gódlich von vns benomen, als obin geschrebin ist ane geuerde, vnde zcu welchir zyct wir in sulche vnde gelobde als er vnde sine frunde vor vns gelobit hobin, benemen, Sal er vns sinen gewirbriff doruff gebin, wer ob ouch der Erwelte zcu einen Bischoff von vns, uf dem Stolpin sine wonunge habin wurde, bie der czyt als die benemunge nicht geschen wäre, das doch an den Capitel sten sal, der sal ym vnde sine frunde, vnde iren Erbin sulche Bestellunge thun, das sie sicher sint, das er Jn das Sloß icht entwende, addir auß iren Hendin brengin moge, biß so lange das sie genzlich benomen sint, Ab ouch sulche benennunge von vns nicht geschege in sulchen czyten, als dy sten sal, Also das man uf den vorgnantin Hans von polenczk syne frunde vnde ihre Erbin inritten vnde schadin teten, wie der geschege. So geloben wir, ab wir andir weg czu der Benennung nicht gehabin mochten, das wir vnsir kirchen Sloß wurczen vnde mogelin vorsatczin vnde vorpfendin vnde do mit sulche benennung thun wollin als der not wer zcu thun, Tetin wir der vorseczunge nicht, So mag der obgenante Hans von Polenczk syne frunde vnd ire Erbin die genanten Sloß wurczin vnde mogelin, selbist von vnß wegin vorsetczin vnde vorpfendin vnde sich selbis benemen sulchir schulde, geloubde vnde sache, dorin sie von vnß wegen komen weren, Sulche vorsaczunge wir

doch

doch ſelbiſt vnde vnſir Capitel vorſchriben ſuldin von vnß vnde vnß kirchin wegin, vnde ſullen noch entwollen nicht geſtaten, Sunder wir wollin das bewaren vnde davor ſin, das eyn zcukunftig Biſchoff vns noch Hanſe von polencz ſynen frunden vnde iren Erbin in ſulcher vorpfandunge nicht hindern ſal noch mogen, Allis Hanſen ſynen frunden vnde iren Erbin ane ſchadin, Vnde wenne Hans von polenczk ſyne frunde vnde ire Erbin obgenant Alſo genczlich benomen ſind, vnde wir ſie vormanen, das ſie vns vnß kirchin Sloß den Stolpin widder abetreten ſullen, ſo ſulten ſie vns abetreten, vnde In vnſir des Capitels Hant widder inantwortin, vnde komen laſſen, an geferde, des zcu orkunde vnde mehir ſicherheit, habin wir vnßir kirchin myn Ingeſigil wiſſentlich an diſſen offen Briff laſſen hengin der gegeben iſt noch Criſti geburt Viertzenhundirt Jar dornach yn den eylften Jar, am Dornſtag nach der dryen konige tage.

XI.

B. Rudolph zu Meißen verkaufft eine jährliche Zinſe auf der Stadt Jockrim an das Capitul zu Budißin. 1411.

Wir Rudolph von Gotes Gnaden Biſchoff zcu Miſſen, bekennen vor vns vnd vor alle vnſre nachkomenden yn deſem offenen Briffe vor allen dy en ſehin horen adir leſen das wir recht vnd redelichen mit rate wiſſen vnd willen vnſers Capittils zcu Miſſen vorkaufft haben den erbarn Herren Johan-

nes Slyniz Probiſte, Heinrico Pruze Techande vnd dem Capittel zcu Budiſſen eilff ſchog geldis Bemiſche Grl. unſern czinſe vnd rente dy wir alle Jar haben ufzcuheben uf vnſer Stad Jockerin, dy wir an ſy geloyſet haben vmme hundert vnd eyn vnd czwentzig ſchog Bemiſche grl. dy wir yn vnſer Kirchen nüz gewand haben. So daz vnſer Burger in der vorgenanten Stad zcu Jockrim den megenanten Probiſten Techande vnd Dom Capittel zcu Budiſſen alle Jar kegen Budiſſen reichen vnd anwortten ſollen eilff ſchog gl. uff yre czerunge vnd yre expenß. Des ſelben geldis ſy ſechſtehalb ſchog geben vnd beczalen ſullen uf deſin nechſten Sente Walpurgl. tag vnd ſechſtehalb ſchog uf ſente Michelstag dornoch komenden vnd dornoch alle Jar uf dy vorgenannten tage ſo vil czinſe yn czu bezalen alz obin geſchen ſtehit wer ouch ab vnſer Burger zcu Jockrim an der Beczalunge ſumig worden, wy dicke adir ofte das geſchege, ſo ſüllen und mogen dy vorgenanten Herren bey dem Capittil zcu Budz an rufen den official der zcu den geczyten ſein wird der Probiſteien zcu Budz der yn geben ſal vnd mag obir vnſer Burger zcu Jockrym eine monitam cum Simma vnd andir Briffe ſo vil als ſy ir bedurffen werden ſo lange bis ſy irer czinſe beczalt worden, das ſal wedir vns nicht ſin vnd ſullen noch enwollen ſy wedir das Capittel zcu Budiſſen dar Inne nicht verthedingen in keinen wege, Auch haben dy vorgenannten Herren Probiſte Techand vnd Capittil zcu Budz vns vnd vnſern nochkomenden dy gunſt getan wenne wir adir vnſir nochkomen-

mende dy vorgenanten eilff ſchog grl. wedir kauffen wollen So ſullen wir odir vnſir nochkommende yn das wiſſen laſſen ein halb Jar zcuvor, ſo ſullen ſy vns des Kauffis wedir abetreten vmme alzo vyl geldis hundert vnd eyn vnd ezwenzig ſchog gl. vnd die ezinſe dy ſich denne vertaget haben dy ſullen yn volgen mit dem Hauptgute das deſir Kouff ſo geſchen iſt, da ſint by geweſt vnd geczuge. Dy erbaren Er Niclaus Gigel Cuſtos zcu Miſſen Heinrich Gaſtmeiſter vnſer official Er Thyme von Maltis Vicarius zcu Nuenburg vnd dy geſtrengen Heinrich von Breſeniz vnſer Hauptman Vincencius von Plawniz vnd andir Lithe gnug. Des zcu urkund ꝛc. der gegeben iſt noch gotis geburte virzenhundert Jar dornoch an dem eilfen Jare an vnſer Frauwen tage Worczweiunge.

XII.

B. Rudolph beſtätiget einen jährlichen Zinß von denen Biſchoffswerd. Mühlen zur Pfarr-Kirche zu Jogkrym gehörig. 1423.

Wir Rudolff von Gotts gnaden Biſſchoff zu Mieſſen bekennen mit diſſen vnßern offenen brieffe und thun kund alln dye yn ſehen, oder horen leſſen, alſo, alß vor gezyten by unſern vorfarn Biſſchoven Johanneſe von Ritteliz, und Biſſchov Thymen den Got gnade dry ſchillinge groſchin jerlicher Zinße uff der Hugewizer Möl vor Biſchoffwerde gelegin zu des hyligen Leichnams Meſſe in der pfarkirche zu Jogkrim verkaufft, geeygnnt und beſte-

tigt sind, Alß das die Brieffe, die darub gegeben sind, eigentlichen wol ußwiesen. Nun wir egnanter Bischoff Rudolff dieselbige Mol gnant, die Hugewizer Mol an unsern Sloße Stolpen und unsern Gotshuse geschickt, und gekouft haben, duchte uns das dieselbie Mol also vil jerlicher Zinße drie schillinge Groschen mit andern unsern Zinßen, die darauff legin, nicht wol getragen konde nach jerlichen nicht geben mochte, haben wir egnanter Bisschoff Rudolff mit gunst und willen unsers Capitels zu Mießen, sondern auch mit gunst und willn des Erbarn ern Dietrichs Koldiezner Pfarrers zu Jogkrim die egenanten drye schillinge grosschen ierlicher Zinsse uf andre unser Mole zu Bischoffwerde mit gelegit, und die eynteil vorwiset. Zu dem ersten uff die Stadmol vor dem thore zu Bischoffwerde gelegn achzehn grosschn, vff die Galckmol neuen grosschen, und uff die egenanke der Hugwezer Mol neuen grosschen, die dy Molner zu Zaeten alle Jar jerlichin eynem Pfarrer zu Zaeten gen Jogkrim halb uff sente Michels tage und halb uff sente Walpurgen tag ane allirleie Hyndernisse reychen und gebn sulln, die er vorwerter iezlichen besunders als das die Hauptbrieffe eigentlichn ußwisen, entwertn gebn, und teiln sal des zu eynen Bekentnisse und warer Bestetunge haben wir obgnanter Rudolff Bischoff zu Mießen unsern Ingest bie unßers Capitels Insiegil an disen unssern offenen Brieff lassen hengen, der gegebin ist nach Christi Geborte vierzenhundert Jar dornach in dem drye und zwanztigsten Jare am neheſten Sontage

vor

vor unſir libin frauwen tage den man nennet der letzte.

Und wir Johannes von Goch Thumprobſt, Nicolaus von Heyniz Techand, Caſpar von Schonenberg Archidiaconus zu Nyßen, Walther von Rockeritz, Archidiaconus zu Lußiz und das ganze Capitil zu Myeßen bekennen mit diſſin Brieffe das dye obgeſchrebin Uffſazunge und vor Wiegeſunge der Zinße uff die Mole zu Biſchoffswerde geſchen ſind mit unſſern wißn, und willn, dos zu Bekentniße haben wir unſers Capitels Secret bie unßers Hern Biſſchoff Rudelophs Ingeſigil an diſſn Brieff laſſen hengen, der gegeben iſt Alß obin ſtehit geſchribn.

XIII.

B. Johannes IV. vererbet ein Vorwerck zu Altſtadt unter Bedingung einer gewiſſen jährlichen Zinſe zur Capelle auf dem Schloſſe Stolpen, 1428. nebſt dem Transſumt von 1533.

Von gots gnaden wir Johannes Biſchoff zw meiſſen Bekennen vnd thuen kunth an dieſem vnſerm brife vor vns vnſere nachkommende biſchoffe vnd ſtiffte vnd menniglichen, das vor vns kommen iſt der Erbetſame mathes Jhan, diſe Zeit in der Aldenſtat vntherm Stolpen wonhafftig, vnd hat vns vorbrocht ein vnuorſerthen auch vncancellirten, vnuordechtigen briff, auf pergament geſchriben, etwan von dem Erwirdigen Jn got vater leblicher ſelliger gedechtniß Hern Johann auch Biſchof

schof zcu meissen vnserm vorfahrn, mit Volwort eines werdigen Capitels vnser Cathedral kirchen zcu meissen gegeben vnd ausgangen, vnd mit Irem beyden anhangenden volstendigen Insigeln besigelt eins solchen lawts, wie von worthe zu worthe volget

Wir Johannes von gots gnaden Bischof zcu meissen, bekennen vnd thun kunt vor allen zukunfftigen vnd zcu ewigen gedechtnis, das der Erwirdige In got vather vnd Herr Er Rudolf Bischof zcu meissen vnßr neheſter Vorfahr selliger, mit guthem vorrath der synnen, vnd volwort, wissen vnd willen seines Capittels zu meissen, das Forwergk in der Aldenstadt, das Tannenfeldes geweſt ist, vnd lediglich vnd los an öhn verstorben was, gote zcu einem ewigen lobe, vnd sunderlichen zcu ehren der Hochgelobten Junckfrawen marien gebererin vnsers Hern Jhesu christi, die gezeite zu singen, zcu der capeln vf dem Schlos Stolpen bescheiden, vorheischen vnd gegeben hat, als wir das eigentlich wol wissen, vnd zcu den gezeiten als ein thumher der kirchen zcu meissen, das mit vorwillet haben, vnd vnser Jhawort darzu gegeben, mit andern des capittels zu meissen Hern, das der genant Bischof Rudolf das Forwergk vorerben möchte vnd vorkeuffen, den Altaristen der genanthen capelln zcu nucze, daß sie die gezeiten vnser liben Frawen In der genanthen capelln distebas gesyngen vnd volbringen möchten, als hat er das vorerbet, vßgesaczt vnd vorkaufft den Fromen Hannisse vnd Nickel gebrüdere Richter zcu wolframsdorf, vnd Henseln, des genanthen Hans richters sohne vnd Iren erben, zcwhu

hufen

hufen des Forwergks vor ferczigk schock groschen, die sie vns gantz und gar beczalt haben, vnd über die beczalunge alle Jhar Jherlich reichen vnd bezcalen sollen den Altaristen der Capellen vf dem Stolpen vf walburgis drey schilling groschen, vnd drey groschen, von den genanthen zwo Hufen, die sie vnd Jhr erben erblichen besiczen vnd halten vnd haben sollen, Jn allen Freyheiten nutzen geniſſen vnd schefferey en, als sie der gnant Tannenfelde beſeſſen, gehalten, vnd gehabt hat. So denn der genanthe Bischof Rudolf, bey des gezeiten die genanten sachen sich angehoben, entzündt vnd also begunst sein worden, vnd bey seinem leben nicht gantz zcu ende gelauffen, vormacht, vnd vorbriffet, von sünderlicher neygungen, Jnnigkeit vnd Andacht, die wir haben zcu dem Sange der gezeitten der keniginne marien, darzcu das forwergk von dem genanthen vnserm vorfahr benühmet, vorheischen, vnd gegeben ist, Sey wir nuhe als vor dorzu geneyget vnd Jn demselbigen willen das alle die begriffne sache, so als oben berurt ist, einen gantzen vorgangck haben süllen, vnd vorwillen das vnd bestettigen den vorgenanthen kauff, benummunge, vorheischunge, gifft vnd gabe, Jn aller mossen, als oben geschriben ist von Bischoflicher gewalt, Jn crafft vnd vrkunde diss brifes, den wir zcu einer gantzen sicherheit daröber gegeben haben, mit vnserm vnd vnsers Capittels anhangenden Jnsigeln vorsigelt, der gegeben ist zcum Stolpen, Nach Christi geburt, virzenhundert Jhar, dornach Jn dem acht vnd zwanczigsten Jharen, am tag Jacobi des heiligen zwolf Potten,

Vnd

Vnd wir Caspar von Schönbergk, Techand, Walther von keckeritz, Archid. zcu Lusicz, Nicol Zcigler, probst zcu wurtzen, Joannes von maltitz, scholasticus, Hermannus Radestock, Cantor, Lampertus von Sehusen, Archid. zcu Nisicz, vnd meister Caspar von Schönbergk, Thumhern vnd gantz Capittel der kirchen zcu meissen, Bekennen, das wir zcu dem obengeschriben kauf vnd vorerbunge vnsern willen gegeben haben, In allermoße als obin geschriben steht, Des zu Bekentniß haben wir vnsers Capittels Insigel, bey unsers Hern Bischofs Johannes loßen mit wissen hengen.

Vnd hat doneben demüttiglich anbrocht, nachdem etwahn Hans Jhan sein liber grosuather seliger, von den richtern zcu wolframsdorff, welchen Jnhalts des brifs sulch Tannefeldes guth ist vorerbet wurden, ein stuck durch einen redlichen kauf an sich bracht, vnd das volgend vf sein Vater paul Jhan, vnd nuhe uf Jn vorerbet, demenoch er noch alle Jhar newn vnd zwanczigk groschen, nemlich funfzendhalben vf walpurgis vnd funfzenhalben vf michaelis douon Capeln zcins zcu haltung vnser liben frawen gezeittung vnd horen vf vnserm schlos stolpen reichet, vnd ader Bartel Lawterbachs selligen Erben zu Budißen, dorumb das die desselben Tannenfeldes gutes auch ein stück haben, den Heuptbrif doselbst bey sich halten vnd haben, vnd so dan dorüber nicht mehr, dan ein Heuptbriff des lauts vnd Jnhalts oben vorzeichent, vnd die erben genantes Bartel Lautherbachs

bachs denſelben briff bey ſich zcu Budiſſen haben, vnd wiewol ſie Jme des vnther eins erbarn Raths der Stat Budiſſin anhangend Jnſigel hetten, ein glaubwirdig tranſſumpt vnd vidimus brengen, becrefftigen vnd mit vnſerm Jnſigel beglaubigen vnd beſtettigen. So wir dan ſolchen briff an ſchrifften vnd obbemelten vnſers vorfahrn vnd Capittels Jnſigeln vnuorſehrt befunden, haben wir des vnſers manns notturfft bewogen, vnd ſein zcimlich vnd demüttige Bethe angeſehen, Solchen briff vf pergamen ſchreiben vnd vidimiren loſſen, vnd den mit unſern Jnſigel becrefftiget vnd alſo confirmirt vnd beſtettiget. Confirmiren vnd beſtettigen den hirmit gnediglich vnd kegenwerttiglich, Jn vnd mit crafft diſes briefs, deſſelbigen alſo, Jnmaſſen wie er vffgericht iſt, zu gebrauchen, vnd ſich des vnuormyndertt zu halten, von vns, vnſern nachkommenden vnd menniglich doran vngehyndert, trewlich vnd ane gefehrde. Zcu vrkundt vnd veſter Haltung haben wir vnſer Jnſigell hiran hengen laſſen, Gegeben vfn Stolpen Suntags Letare, Noch chriſti vnſers liben Herns geburt Funffzenhundert, vnd Jm drey vnd dreiſſigſten Jhare.

XIV.

B. *Caſpar* beſtätiget das Handwerck der Schuhmacher zu Juchgrim, am Sonntage nach unſ. lieben Frauen Tag *Purificat.* 1462.

Wir Caſpar von Gotts gnaden Biſchoff zu Meißen, bekennen vor vns vnd vnſere nachkommende

mende Bischoffe vnd vnser Capitul zu Meißen, vnd thun kundt mit diesem Briefe allen, die ihn sehen, lesen vnd hören, daß vor vns kommen sind die Schuster vnserer Stadt Juchgrim, haben vns demüthiglich gebeten, daß wir geruheten ihr Handwerck mit einer Innung und Willkühr zu bedencken, vnd ihnen die zu geben vnd zu bestätigen. Des haben wir angesehen Redlichkeit ihrer Bitte, vnd auch betrachtet den Noß vnd frommen vnd besserung, der ihren nachkomenden vf dem Handwercke davon zukunfftiglich entstehen sollen vnd mögen. Vnd haben darim mit wohlbedachten Muthe vnd rechten Wissen demselben Handwerck eben diese Willkühr vnd Innung gegeben vnd bestätiget. Geben vnd bestätigen ihm auch die von vnser fürstl. Macht gegenwerttiglich, vnd in crafft dieses briefes, das alles hinfir zu ewigen gezeiten nach Redligkeit ihrer ordnung zu brauchen, vnd die unverrucklich zu halten, inmassen hernachfolgende geschrieben stehet,

1. Daß sie vnd ihre nachkommende Gott unsern Hern zu lobe vnd vnser lieben Frauen in der pfarkirche obgenant zu Juchgryme, vnd allen gottsheiligen zu ehren auch zu trost allen gläubigen Sehlen, vnd sonderlich allen, die aus ihrem Handwercke verscheiden, vnd hernach versterben, zwey kertzen zeugen, haben, vnd ordentlich halten sollen, vnd wenn auch ein oder mehr von Todeswegen aus ihrem Handwerck, es were Man oder Weib oder Kind, abscheiden würde, das Gott lange wende, vnd den andern nach guter alter gewohnheit von dem

dem Zechmeiſter ein Zeichen geſandt wird, dem ſolch zeichen bracht wird, ſolln alle zu der Leichen gehen, bey den Vigilien, Meſſen vnd Begräbniß ſeyn, bey einer poen eines halben pfund wachſes. Es wäre denn daß die oder der ſich mit ehehaffter Schuld entſchuldigen mögen.

2. Vnd wer auch das Handwerck bey einem lernen vnd Meiſter werden will, der ſoll ihrem Handwerck kundſchafft bringen, daß er von Vater vnd Mutter ehelich geboren iſt, vnd nach ihrer gewohnheit gut genug, vnd nicht gekommen ſey von ungerechter Handwercksart, als nehmlich von gauden Leuten, Keßelern, Scheffern, Schweinſchneidern, Pferdeſchindern, vorſprachen, oder andern dergleichen, wie die mit ſonderlichen Worten genant mögten werden.

3. Wen auch ein Meiſter vf ihrem Handwerck verſtirbt, ſo ſoll des toden Weib ihr werck dennoch haben vnd treiben, biß daß ſie einen andern Mann zur ehe krigt. Nehme ſie aber einen Mann vf das Handwerck, ſo ſoll er ſein Handwerck ob wegen der Frauen haben, nehmlich das halbe werck. Es ſoll auch eines ieden Meiſters Sohn ſein gantz werck haben, wenn die älteſten vf dem Handwerck erkennen, daß er dazu tüglich ſey, vnd das wohl beſetzen kan. Derſelbe ſoll zu den kertzen geben 2 lb. Wachs. Würde aber eines Meiſters tochter einen vf ihrem Handwerck nach ihrer gewonheit zur Ehe nehmen, der bey ihnen nicht gelernet hätte, derſelbe ſoll von des Meiſters tochter halben ſein halb

werck

werck haben. Wolte er aber bey ihnen Meister werden, soll er zu dem Handwerck geben 30. gute Groschen der besten Müntze, vnd derselbe soll zu den kertzen geben 2. lb. wachs. So er das also ausgericht hat, soll man ihm sein werck gleich einem andern zu treiben vergönnen. Es soll auch ieder Lehrknecht, der aufgenommen wird, zwey gantze jahr nach einander lernen, sieben schillinge gute groschen lernegeld, vnd zu den kertzen 2 lb. wachs geben. Wollte denn derselbe darnach bey ihnen Meister werden, so soll er sein halb werck haben vff dem Handwercke, vnd zu den kertzen geben 2 lb. wachs. Wäre auch, daß ein Lehrknecht vff den Dörffern das Handwerck gelernet hätte, der soll vff das Handwerck auch nicht genommen werden. Vnd welch Lehrknecht in andern städten das Handwerck gelernet hätte, daß er des kundschafft brächte, der soll geben 30. groschen vnd 2 lb. wachs zum Meisterrechte.

4. Sonderlich sollen sie alle jahr zwier im jahr, nemlich vf weyhenachten, vnd darnach vf den h. Leichnams tag morgensprache halten vnd zusammen kommen. Wer denn Meister werden wollte, oder Handels halben mit zu thun, der mögte sich die Zeit zu ihnen finden. Alsdenn wer gebrechen vnd nothsachen zu richten vnd mit dem Handwerck zu vollbringen, was im Handwerck unter sechs groschen einbringet, iedoch - -

Reliqua desiderantur.

XV.

B. Caspar vererbet das Vorwerck zu Elbersdorff bey Liebethal. 1463.

Wir caspar von gots gnaden, Bischoff zcw Meissen, bekennen mit diesem vnserm briue, vor iedermenniglichen, dye Jne sehn ader horen lesen, das wir mit guten rathe, volwort, willen vnd wissen vnsers capittels zcw Meissn, vnserm lieben getrauen, Michel Hofeman vnd seynen Erben, das forwergk zcw Elwirsdorff, erblichn verkaufft habn, vnd Jme das gegeben vor sechczigk schogk guter grosschn, haben auch daruff behalden anderhalb schogk grosschn Jerlicher Zcinse, dye her ader seyne Erben, halb vff michaelis, dy ander Helffte vff Walpurgis, vns, vnsern nachkommen Bischouen ader capittel zcw Meissen, alle Jar vff igliche tagezceit, reichen vnd geben sollen, auch eyn Weis Brot das Vier grosschen wol wert ist, darzcw alle Jar drey Pfluge, zcw vnser Hofeerbet eyns des Jars, wen er darzcw gefurdert wirt, thuen sal, sich darJn alles mit willen gegeben hatt, so hat er vns gebethn vmb dye tagezceit zcw der Beczalunge, der sechzcigk schogk, zcw setzen, dye wir Jme gesatzt haben, als hirnach geschriben stehet, das er ader seyne Erbn vns geben sollen, vff Michaelis negst kommende, zcehn schogk grosschen, darnach vff igliche Sanct Michels tagk alle Jare Jerlichen zcehn schogk, so lange das vns dye sechzcigk schogk, redelichen vnd wol zcw Dancke beczalt werden, daran vns wol begenugt, vnd derselbe Michel Hofeman

hatt sich auch vor sich vnd alle seyne erben mit willen darzu gegeben, so er vns vor solche summe geldes, nicht hatt borgen zcw setzen, so sol vns das erste gelt des letztnn Borge seyn, als Erbgeldes recht vnd guthe gewonheit ist, vnd daruff ist er desselben kauffs mit vns Ingegangen vnd ganczlich vber eynkommen In massen wye obingeschriben stehet, vnd hat vns mit Vleisse gebethen, Ime vnd seyn Erben, das obingenante forwergk Elwirsdorff, zcw rechten Erben zcw reichen, vnd zcw leyhen, habn wir angesehen seyne vleissige Bethe, getrewe vnd annemende Dinste, dye er vns gethan hatt, vnd zcwkunfftiglich vns vnsern Nachkommenden Bischouen, vnd Capittel zcw Meissn thuen soel vnd magk, vnd haben solich obingenant forwergk darVmbe vnd auch von sunderlichn gnadn, als das In seynen Vier reynen gelegen ist, auß vnser kirchen Lehngutern genomen, vnd zcw Erbguthe, Zcinßhafftigk gemacht, vnd vsgesaczt, Nemlich, vff anderhalb schogk grosschn dye Helffte vff Michaelis vnd dye ander Helffte vff Walpurgl. vnd eyn Weysbrot, das Vier grosschn wol wert ist, darzcw drey Pfluge, eyns Im Jare geteylt, ader Miteynander, Wan vnd wue hin her durch vnsere amptleuthe da mitte gefurdert wirt zcuthuend, vnd solichn Erbzcinß obingnant, vff vnser Schlos stolpen, vff igliche tagezceit die obingeschryben steht zcw reichen, vnd Ewiglichen alzo zcw bleyben gemacht haben vnd machen, das Egnante forwergk alczo zcw Erbguthe, vff den egeschribenen Zcinß, ewiglichn durch vnsere furstliche macht, mit vnd In crafft diß Briues,

ues, Sczo das daſselbige forwergk mit seyne Zcugehorungen als das Vor alders Jn seynen Vierreynen gelegen vnd begriffen ist, vnd nicht meher noch weyter, wir dem egenantn Michel Hofeman, vnd seyne Erben, zcw Erbguthe gemacht, vnd mit den obgeschribenen Zcinsen gnediglichn gelyehen haben, vnd leyhen das alczo Jme vnd seyn Erben, mit vnd in crafft dicz Breues, als Erbguts recht vnd gewonheit ist, doch behalden wir vns vnsern Nachkomenden Bischouen vnd capittel zcw Meissn daran vnd daruff alle gerichte, oberste vnd nyderste, darzcw alle gerechtigheit, dye wir von vnsers Stiffts vnd vnser kirchen zcw Meissn wegen als an Erbguthe gehaben mogen, vns alles vnschedelichen, vnd eynen Jdern an seynem rechtn ane schaden, Hiebey sindt gewest vnd gezcewgen der Wirdige, Er Johannes von Harra, archidiacon zcw Nisitz vnd Thumher vnser kirchen zcw Meissen, Bosse von der Olsenitz vnser Heuptman zcwm Stolpen, vnd Balthasar Lawsigk, myt andern vnsern Mannen, vnd dynern gnugk, den wol ist zcw glewben, zcw Bekentniß haben wir vnser Jnsigel an dysen Briff hengen laßen, der Gegeben ist nach Xstī vnsers Hern geburt Tausent Vierhundert vnd Jm Drey vnd sechzcigestn Jare, am Sontage nach Dorothee,

Vnd wir nachgeschribene Ditterich von Schonenbergk Thumprobst George von Hawgwitz Dechandt, Petrus krebis archidiacon zcw Lawsitz, Hermannus von Esswege cantor, Petrus Dresden, probst zcum Hayne, Johan von Har-

ra archidiacon zcw niſitz, Criſtoferus roſenhain, vnd Nicolaus Tronitz cuſtos, vnd gantz capittel der kirchen zcw Meiſſen bekennen, das der obgeſchribene kauff vnd Vorerbunge, nach Inhaldunge des Briffs des forwergs Elwirſdorff, den vnſer Her von Meiſſen gethan hatt, mit vnſerm Wiſſenn vnd gutem Willen geſcheen iſt, zcw Bekentnis habnn wir vnſers capittels Inſiegel, bey vnſers gnedignn Herren von Meiſſen gehangen.

XVI.

Biſchoff Caſpars zu Meißen Teſtament (*).

In nomine Sanctæ &c. Ego *Casparus* revolvens, nihil certius, eſſe morte &c. commendo animam meam &c. Poſt hoc corpus meum terræ, ex qua factum eſt, ſepeliendum in eccleſia *Miſnenſi*, juxta conſvetudinem hactenus circa ſepulturam Epiſcoporum & aliorum prælatorum habitam, pulveribus tradatur.

De rebus meis michi a Domino collatis volo, quod fiat diſpoſitio ſecundum modum & ordinem infra deſcribendum, & per teſtamentarios meos diſtribuantur. Et ut hujusmodi mei teſtamenti magis expedita fuerit executio, Eligo, conſtituo & ptonuncio in Teſtamentarios meos Venerabiles, Strenuos & Circumſpectos viros & dominos *Theodoricum* præpoſitum eccl. Miſnenſis, *Nicolaum* de *Schonuenberg* militem, Germanos meos, *Nicolaum* Tro-

(*) Gedachter Biſchoff, des Geſchlechts von Schönberg iſt a 1463. den 1. Julii verſtorben, und um ſelbige Zeit mag ſein Teſtament ſeyn aufgeſetzet worden.

Tronitz, S. Theol. *Hildebrandum* in Medicinis Doctores, *Hermannum* de *Eſchwege* Cantorem, *Johannem* de *Harra*, Archid. *Niſicenſem*, Canoniços eccl. Miſnenſis, & *Georgium Waticherl*, Vicarium ejusdem eccleſiæ, Petens & requirens &c.

Proteſtor etiam, quod ad huiusmodi teſtamentum meum faciendum, plenum atque expreſſum habeo Capituli mei *Miſnenſis* conſenſum. Proteſtor denique, quod prædicti mei Teſtamentarii de rebus meis diſponendis ac diſtribuendis habeant facultatem. De hiis autem, de quibus nichil diſpoſui, nec hic conſcripſi aut conſcribere feci, prædicti Teſtamentarii totam habeant diſpoſitionem.

Proteſtor denique, quod hiis, de quibus ego facio teſtamentum meum, mea ſunt, & de bonis eccleſiæ ad caſtra eccleſiæ ſpectantibus, nullum ſimpliciter facio teſtamentum, ſed omnia, quæ reperta fuerint in bladiis, braſiis, frumentis, carnibus bovinis & ovinis, lectiſterniis & aliis proviſionibus & utenſilibus, quæ in bona copia reperiuntur, manere volo in caſtris & ſucceſſori meo, ſic tamen, quod ſucceſſor meus diſponat pro me convenientes orationes.

Etiam quod multo amplius eſt in proviſionibus & ædificiis, dimitto ſignanter ad firmationes caſtrorum, quæ ut ruinæ frequenter ſubjecta fuerunt, Et quanta feci redimendo cenſus, clarius patet omnibus, pro hiis ad minus expoſui Mille centum & LIV. ſexag. quas expoſui in prompto. Primo pro redemptione caſtri *Libental*, item ceterorum cenſuum collatorum Ven. viro *Johanni Swoffheim*

Doctori in villa *Oſtraw*. Item comparationem villæ & allodii in *Ebirſtorff*. Item pro judicio in *Jugkrin*. Item certorum cenſuum in *Biſchoffwerde* a Præpoſito *Haynenſi*, Item pro comparatione cenſuum in villa *Dretſchen*. Addidi etiam notabilem ſummam pro comparatione villæ *Stertez*, Item villam *Slakewicz*. Expoſui etiam pecunias pro compoſitione *Georgii Vſſgk* ſuper inimicitias capitales attemptatas in *Wurtczen*, notabilem pecuniam. Item pro redemptione certorum cenſuum in *Kylwicz* a valido *Hans Selitcz*. Similiter expoſui pecunias pro commutatione &c. *Goſſlicz* in *Grellenhayn*. Item pro captione Eſocis vulgariter *Lachſs* in *Wurtczen*, ubi cottidianæ pro tempore fuerunt controverſiæ. Item pro comparatione agrorum & pratorum à valido *Schild*, ſimiliter ab *Vlman Schild*. Item pro redemptione cenſus in villa *Smorden* a Vicario Hedwigis. Item pro allodio comparato in *Wilſtorff*. Item pro alio molendino in *Biſſwerde* vulgariter *dy Galmole* a *Chriſtophero Hugewitcz*. Item pro domo in *Biſſwerde* ad conſervandum frumenta ibidem. Item pro privilegiis ſuper redemptionibus impetratis a ſede Apoſtolica.

Proteſtor inſuper, Quod omnia debita, & quæ mihi obligantur in debitis, fideliter conſcripta ſunt, & conſcribere feci ea per Dom. *Johannem* de *Harra*. Et ſuper hujusmodi debita conſcripta nemo michi obligatur, verum reperiuntur in parato depoſita in ciſta Teſtudinis librariæ centum & X. ſexag. una cum cenſibus de termino Walpurgis, de quibus adhuc nichil ſuſcepi. Habent etiam apud ſe cer-

certas pecunias *Jacobus Tyffenkeller*, & Mgr. granorum, de quibus facere tenentur adhuc rationem.

Venerabiles, patres fratres & amici in caritate Chriſti ſinceriſſimi. Quia maximis meis expenſis altare ſummum in *Stolpin* propter tenuitatem facultatum menſæ Epiſcopalis incorporare feci menſæ Epiſcopali, hortor obnixius, atque in viſceribus Jeſu Chriſti ſupplico vos omnes, ut cooperare velitis ad hoc, ut idem altare in ſua ordinatione juxta fundationem primævam in nullo defraudetur, & per ſucceſſorem onera diſponantur, ut cavit confirmatio.

Rurſum proteſtor, Quod memorati mei Teſtamentarii pecuniam exponendam, ut infra patebit, ex ordinatione mea infra ſcripta, recipere debent de pecunia ſoluta per Validum *Czaſchlaw von Schonfelt*, quam dudum de propriis meis, & non de bonis eccleſiæ ſibi accommodavi, Et non per dom. *Johannem* de *Harra* ab eodem *Czaſchlaw* per modum ſolutionis ſunt recepta.

Demum proteſtor, quod ſuperioribus annis, cum adhuc eſſem Decanus Eccleſiæ Miſnenſis, comparavi a circumſpecto viro *Petro Tſchentczk* opidano opidi *Dresden* villam *Keſſelsdorff*, de conſenſu R. P. dom. *Johannis*, Ep. Miſn. anteceſſoris mei, a quo eandem villam in feudum recepi, In qua villa ſex ſexag. ſex groſſi & ſex hellenſes comparati ſunt perpetuo & hæreditario jure, Quos quidem cenſus ego deputo & aſſigno pro anniverſariis infra notatis in Eccleſia *Miſnenſi*. Et primo pro anniverſario meo duas ſex. VI. gr. VI. hell. Et duas ſexag.

novorum groſſorum pro commemoratione mea. Alias duas ſexag. novorum gr. pro commemoratione Ven. dominorum *Caſpar* de *Schonberg* olim Decani, *Nicolai de Heynitz* ſimiliter olim Decani, *Johannis* de *Malticz*, olim Canonici & Præpoſiti eccleſiæ *Haynenſis*.

Hiis pro declaratione factorum meorum, & pro remotione impedimentorum præmiſſis, volo, ut pretium domus & curiæ meæ Canonicalis Eccleſiæ *Miſnenſis*, quæ ſecundum communem æſtimationem ad CXX. flor. vngaricales ſe extendit, ſtet in diſpoſitione Ven. mei Capituli eccl. *Miſnenſis*, Qui de ſcitu, conſenſu & conſilio teſtamentariorum meorum pro eadem pecunia procurent ſalutem animæ meæ. Optarem tamen, quod venirent pro horis cantandis de b. Virgine in *Wurczen*. Volo etiam, ut omnia utenſilia, proviſiones, defendibilia, clenodia & libri per me comparata, ad caſtra *Stolpin*, *Mogelin*, *Libental* & *Wurczen* permaneant. Volo etiam ut memorati mei teſtamentarii præſentent Ven. viro fratri meo *Theodorico* Præpoſito &c. de *Schonnberg*, ciphum argenteum ornatum cum lapide pretioſo Amatiſtis, quem de propriis meis fieri feci. Domino vero *Nicolao* militi, ſimiliter fratri meo cariſſimo, & omnibus ſuis heredibus lego vineam ſituatam in *Rauhental*, quam ſimiliter comparavi & plantavi de meis bonis, cum adhuc eſſem Decanus. Honeſtæ vero dom. conthorali dom. *Nicolai* fratris mei militis lego anulum meliorem per me comparatum, quem noverunt mei teſtamentarii ſibi pro honore dandum,

ut

ut mei memoriam faciat. Doctori *Hillebrando* aſſigno equum meum griſeum *den czelder* vulgariter nuncupatum, & ſex ſexag. groſſorum. Dom. Doctori *Tronicz* do tunicam meam nigram de perchano Venetiano & ſubductam. Dom. *Hermanno de Eſchwege*, Cantori, & fabricæ Eccl. *Miſnenſis* ego do tunicam meam nigram ſubductam merdrina, ita tamen, quod ſubductura merdrina veniat pro fabrica, pannus vero pro dom. Hermanno. Et quia Ven. dn. Mgr. *Petrus* Præpoſitus *Haynenſis* multis annis michi fuit familiaris, multis vicibus pro me fatigatus & occupatus, ob ſpeciale ſignum amoris volo, quod ſibi tradatur tunica brunatica ſubducta ſubductura pario. Dom. *Johanni de Harra* lego pallium meum fuſci coloris, cum tribus partibus *Viatici parvi* & novum Pſalterium. Viaticos per me noviter comparatos volo ut Capitulo tradantur, ita, quod ſemper maneat jacere in ſtuba Capitulari, & cum unus dominorum ambulaverit, utatur eis, &, cum revenerit, præſentet eos ad locum deputatum. Item *ſchaube* ſericeam volo pro eccleſia *Burkartſwalde*. Item volo, quod familiaribus meis de pecuniis meis ſolvantur, Primo *Eraſmo Grenſigk* duæ ſexag. cum quatuor partibus *Viatici parvi*. *Kyliano* IV. ſex. cum tunica nova ſubducta pro via, & Liber orationum, quem de facto habet. Capitaneo in *Stolpen* X. ſex. gr. Mgro Curiæ in *Stolpen* X. ſex gr. *Balthaſar Luſsk* IV. ſex. *Nickel Kro* IV. ſex. Mgro granorum *dy Schaube* fuſci coloris. *Jacobo Cammario dy Schaube* nigri coloris. Capellanis in caſtro *Stolpen* horas de b.

Virg. cantantibus duæ ſex. *Johanni de Hugwicz*, *Melchior*, *Johannes Sachſen*, *Hans Rangen*, *Hans Becker*, cuilibet una ſex. gr. Dno *Johanni Vogil* IV. ſexag. *Gregorio Coco* duas ſex. *Smalbenſchin* & *Schachaw* cuilibet una ſex. Juveni *Jenicko* comparentur veſtimenta de novo in toto, & dentur ſibi tres ſex pro uno equo comparando. Equus autem meus major manet in *Smollen*. Volo etiam, ut Viatici mei una cum Biblia, quæ domini *Caſpar* Decani fuit, ponantur publice ad Eccl. *Miſnenſem*. Alia omnia per me comparata, tempore quo fui Decanus, & deducta in *Mogelin*, *Wurtzen*, *Libental* & *Stolpen*, qualiacunque ſint, teſtamentarii memorati diſponant ea pro ſalute animæ meæ, prout eis viſum fuerit.

Rurſum volo, quod ante omnia executores & teſtamentarii mei provideant michi de Anniverſariis diſponendis in eccleſiis Collegiatis *Wurtzen* & *Budiſſin*. Quare Eccleſiæ in *Wurtzen* dare debent XV. ſex. novorum gr. & totidem Eccleſiæ in *Budiſſin*, rẽcipiantque Teſtamentarii literam recognitionis eccleſiarum, ut taliter firma ſit mea diſpoſitio, ut perpetuis temporibus ſervetur. Aſſigno etiam pro altari primæ miſſæ in *Mogelin* X. ſex. nov. gr. ad comparandos cenſus pro eodem, propter quod altariſta ſingulis diebus imponere debet Collectam pro defuncto Epiſcopo, & mei memoriam habeat.

Cum autem Ven. Capitulum meæ eccl. *Miſnenſis* in viſceribus J. C. ſinceriter me dilexerit, in cujus ſignum veræ dilectionis conſenſum plenum & expreſſum dederunt, ut de bonis eccleſiæ pro ſalute

lute animæ meæ pro LXXX. ſex. comparare poſſum annuos cenſus, IV. ſexagenas ad ſublevandum per Procuratorem Capituli vel Elemoſinæ, pro quibus ſingulis annis prout decreverit, ſtatuerit vel ordinaverit memoratum Ven. Capitulum, Balnea animarum diſponere debent, ad minus in quartali anno unum balneum cum ſtipendio pro omnibus perſonis eccleſiæ tam Vicariis Capellanis, quam Choralibus & ſcolaribus, & aliis omnibus pauperibus.

Volo etiam & aſſigno ſupra memoratam villam *Keſſelsdorff*, ſaltem partem me reſpicientem, cum cenſibus ſupra notatis, omnibus honoribus, juribus & pertinentiis, una cum Collatione ſeu Jure patronatus dictæ eccl. parrochialis ibidem dicto Capitulo Eccl. meæ *Miſnenſis*, licet Altariſta altaris b. Barbaræ in Capella S. Crucis ſituati in eadem habet dotales, volo, quod huic non ſit præjudiciale hujusmodi meum teſtamentum.

Venerabiles amici mihi ex corde amiciſſimi, ſcio vos non latere, quod Ego una cum cariſſimo fratre meo *Theodorico* præpoſito, & certis aliis ſumus conſtituti Teſtamentarii honeſtæ dom. *Elizabeth Genſſin*, ſel. rec. quæ perpetuum lumen ardendum in lampade ſub organis diſpoſuit, cenſusque ad hujus lumen lampadis ſervandum comparavit. Hortor ſinceriter, ut cooperari diligenter velitis, ut eadem ejus diſpoſitio perpetui luminis in lampade perpetuo ſervetur, ne per negligentiam in ejus voluntate ultima defraudetur. Et ut hujusmodi ejus intentio firmior in eccleſia ſervetur,

tur, ea de re XII. flor. Ren. qui extendunt ſe ad ſummam V. ſexag. & XXX. gr. aſſigno &c.

Volo & ſupplico, ut præſentiæ pro Anniverſariis & Commemorationibus meis jam & ſupra notatis fideliter in antea diſtribuantur, & ſemper hiis tantum, qui præſentes fuerint, cum *Agnus Dei* decantatum fuerit in miſſa.

Demum cum michi familiariſſimus Dno. *Johanni* de *Harra* mecum per ſpatioſum tempus in ſervitio apud me die noctuque in ſingulis meis neceſſitatibus perſeveranter ſtetiſſet, fideliter famulatus fuiſſet, qui etiam fidelis in omnibus ſibi commiſſis usque in finem repertus eſt, ſimiliter etiam Dom. *Georgius*. Quare, Ven. patres, eos finaliter vobis recommendo, ex ſinceritate cordis humiliter ſupplico, poſtulo, Quatenus eos apud Eccleſiam, alios Prælatos, Nobiles, ceterosque, cuiuscunque ſtatus aut conditionis ſint, promotos habeatis & recommendatos faciatis, eosque in ſingulis aduerſitatibus tuentes michi in ſingularem complacentiam. Verum quidem Dom. *Johannes* tempore infirmitatis meæ huc usque, & forte juxta voluntatem Dei longius in domo ſua perpeſſus eſt, & forte patietur gravamina plurima, & dampnificatus in multis utenſilibus, volo quod ſibi reſtaurentur.

Obligatur mihi honor. vir Dom. *Thomas* Plebanus in *Boſſdorff* ſuis propriis expenſis novum librum integrum miſſalis comparare, qui a me alium ſuſcepit & vendidit. Eundem lego ad Cappellam *Veteriſcellæ* anteceſſorum meorum de *Schonnberg*. Similiter volo, quod liber meus miſſalis

ſalis de facto exiſtens in *Reinſpurg* maneat perpetue ibidem circa altare Calendarum, propterea in ſingulis annis tenentur ibidem altariſtæ & fratres celebrare unum Anniverſarium & unam Commemorationem.

Præſcriptam teſtamenti mei ordinationem peto ſuppliciter & devote, ut vos Teſtamentarii in effectualem deducatis finem &c.

XVII.

Hans von Schönberg verkaufft das Dorff Hartha an Heinz Krahen. 1465.

Ich Hanns von Schonnbergk, vnnd Barbara meyne eliche Hauffrauwe, vor vns vnnſir Erben vnd Erbnemen, Bekennen vnd thun kunt offentlichen mit diſſem vnſrem offin briue, vor allen den, dy on ſehen, horen adder leßen, das wir mit gutin willin vnd wolbedachtem mute, recht vnd redelichen vnd Erblichen vorkoufft haben vnd vorkeuffen, mit vnd in crafft dyß briues, vnſer gut, hoff, forwergk vnd dorff die Harthe, mit allen Eckern, weßen, holczern, die Leuthe, mit allem gelt vnd getreide, czinßen vnd mit molen, vnd allen andern czinßen, mit dem kirchlehen, mit allen waſſern, waſſerleuften vnd fiſchereien, mit gerichten vbirſten vnd nydirſten, Stogk vnd Galgen, vber Hals vnd Hant, vnd gemeynlichen mit allen anderen eren, nutzen vnd wirden, naithen, rechten, gewonheiten, freiheiten, wonnen vnd weyden vnd allen zcugehorungen, es ſey benant adder vnbenant, beſucht adder vnbeſucht, nichtis nicht außge-

gesloſſen, ſundern in allir moße, als wir das, vnd die von Hugwitcz innegehabt, redelichen herbracht vnd beſeſſin haben, Alſo das alles in seyner flure vnd vyhr reynen vmbfangen vnd begriffen hat, Alſo haben wir das vorkoufft den Geſtrengen vnd festen Heinzen krahen dem Eldirn, Hannßen, Nickeln vnd Balthaſarn, gebrudere, seynen ſonen, vnd allen iren Erben. Auch haben wir on verkoufft vnſer ſchaff vnd Vehen, alſo vil wir der haben, vnd vnſere fyſchgeczeug, darvor ſullen ſy vns gebin vnd wol zcu dancke beczalen fuenffhundirt vnd fumfczehen gut nauwe ſchogk groſſen rechtir Landiſwerung, die vns denn dy gnanthen krahen wol zcu dangke gereit beczalt haben, vnd ſagen ſy ſulcher ſumma der fumffhundirt vnd fumffczehen ſchogk gr. gancz queid ledigk vnd loß mit vnd in crafft diſſes briues, vnd wir obgnanten ſachwalden Hans von Schonbergk vnd Barbara, meyne eliche Hauſfrauwe, geredin vnd gelobin vor vns vnſir erben vnd Erbnemen, dy gnanten krahen, vnſer glawber, vnd ire Erben, ſolliches gutes mit der gerechtikeit zcu geweren vor ydermennicliches rechten anſprache, als yn dem lande recht vnd gewonheit iſt, an allen iren ſchaden, bey vnſern guten trauwen vnd waren worten, an allis geferde. Daruff vorzcihen wir vns allir vnſir gerechtikeit, die wir an den obgnanten guttirn zcu der Hartbe gehabt haben, vnd vorlaben daran alle anſprache, vnd globen on ſoliche gutter alleſampt, vor vnſern gnedigen Hern von Meiſſen vnſrem lehenhern uffzculaſſen vnnd In

dy

dy lehin zcu ſchaffin, an geferde. Gegebin nach Chriſti vnnſers Hern geburt Tauſent viherhundirt vnd Im funnff vnd Sechczigiſten Jaren an ſinte katherinen der heligen mertereryn tage, vnd des zcu merem bekenthniß habe ich offtgnanter Hanns von Schonnbergk vnd Barbara, meyne eliche Hauſſrauwe, vnd alle Erben vnd Erbnemen, meyn Ingeſigil vnden an diſſen briff laſſen hengen.

XVIII.

Gunſtbrief Biſchoff Rudolphs zu Breßlau und Lavant über das zum Stifft Meiſſen erkauffte Dorff Wüſt-Ludwigsdorff. 1465. (*)

Wir Rudolff von gots gnadin Biſchoff zcu Breſlaw vnd lavant, vnſirs allirheiligſtin vaters vnd h'rn h'rn Pauls Babiſt des andirn vnd des heiligen Romiſchen ſtuls In dewtſchen vnd andirn landin, vndir dy krone des loblichin Reichs zcu behem gehorende, legat. Bekennen, das der Erwirdige In got Vater vnd her, herr Theodericus Biſchoff zcu Meiſſen, hat an vns laſſin anbringin, wie etwan Biſchoff Johannes ſelliger ſein liber vorfarn hette von dem edeln Hern Hincko Bircke von der dawben, etwan her czu Hoenſteine, das gut vnd dorff wuſtin ludwigſtorff off dy czeit czum Hoenſteine gehorende, In eyme rechtin kowffe, erplich gekoufft czu der kirchen czu meiſſen, vnd Iren Biſchoffen, nach Inhalt vnd

(*) Iſt gedruckt in den Nachrichten von Neuſtadt bey Stolpen, pag. 8.

vnd lawte der kouffbriue dorobir awsgegangin, Obir welchin kouff vnd Contract der obgnante her Hincke vorkouffer bisher, nach kein gonstbrieff vnd vorwillunge von etwann konigin czu Beehmen geschikt hette, doraws der kirchin czu meissen nicht cleiner schade czukonfftlichin erstehn möchte, Vns gar demüticlichin hat lassen bitten, wir woldin von Bepslicher gewalt off sulchin erbkouff vnßern gunstbrieff vnd willunge gebin, vnd den vnd ander Erbkoüffe obir ander gutter vnd dorffer die der Stifft vnd kirche zu meissen hat, von der Cronen zu Beehm zu lehin rürende gegangin bis zcu einen zukonfftlichin kristlichin konige bestetigen vnd gunst vnd vorwillunge gebin. Habin wir Rudolphus Bischoff &c. obgnant, Soliche czemliche vnd gar mogeliche bethe angeseehn, vnd habin von Bebstlicher macht, yn des henden ytczund das künigreich zu Beehm mit allen yngeleibten landen gesatzt ist, zu ere den heiligen patron vnd nocz und fromen der kirchin zu meissen vnd seiner bischoffin zu solichem vnd andern Erbkouffin, vbir das gut vnd dorff wuste lodwigstorff vnd ander gutter vnd dorffer, den der Stifft vnd kirch zu meissen hat, Rurende von der Crohn zu beehmen zu lehin, vnser gonst vnd vorwillunge gegeben vnd In vnd mit crafft dieses vnsers brieffes gonnen gebin vnd bestetigen, biß uff eine zukomftigin Cristlichin könig von beehmen, machende die kirche zu missen vnd Ire Bischoffe solicher gutter, rechte erbliche vnd eliche Besitzer, vnd wollin diesse fortmehr zu ewigen geczeiten, bey der obgnantin kirche

zu

zu meiſſen, ſullin vngehindirt bleibin. Der zu orkunde habin wir diſſem briff mit unßim uffgedrucktin Ingeſigele laſſin vorſigeln, der gegeben iſt czu Breßlow In vnßir wonung an dem eyn vnd czwentzigiſtin tage des mondin nouembris zcu latein genant als man ſchreibt noch Xriſts geburt Tauſent virhundirt vnd funff vnd ſechtczigiſten Jare.

XIX.

Orfede Gregor Rochs, gnant Greiff, zu Jockgrim. 1467.

Noch Criſti vnſirs hern geburt, Tuſint virhundirt ym ſebin vnde ſechczigiſten Jare, des Montages noch dem Suntag palmarum, hat Gregor Koch, gnant Greiff zu Jockgrim, dem Ernwirdigin In got vatir vnde herrn herrn Dietrichen Biſchoff zu Mieſſin, ouch meynen herrn von Sachſſenn allen iren Amplüten, Steten, Mannen, Renthen vnde vndirtanen Eynen rechten Orfeede zu den heiligen mit offirhaben fingern geſworn, wydder yre gnaden Amptleuten, namentlichin Boſſin von der Olßnicz, Stete, Lande vnde Leute vnde allen yren gnaden vndirtenigin, nymmer zu thun mit worten noch mit wergken, her durch ſich ſelbiſt noch ſine Erben, noch nymandis von ſinen wegin, mit keinerley tat, addir weiße, wie her das irdengken mochte, ab das ſine Erben, frunde addir fremde thun wolden, das her das nicht vorgonnen, zugeben, noch zu geſtatin, Sundir getruwlichin dowiddir mit ganczir mocht ſeyn,

vnde weren wolle, Vnde das her ouch solche sine sache nymandes vorkouffen, die von sinen wegin zu triben, zu czutragen addir zufugin wolle, vnde sunderlichin ouch das her sich von solchim Orfeede vnde Eyden, durch vnnsirn heiligen Vatir den Babist noch durch nymands andirs wil empinden addir absoluiren laßin. Sundir her wolle den Orfeede gancz alßo vnuorbrochlichin vnde vnuerrugkt haldin, Vnde ab her eynicherley Schuld zu den egnanten vnsir gnedige Herren von Miessen, Sachssen, adir gein den von Budissin yren Ampleuten, Steten, Landen addir Leuten Arm adir Reich, Geistlich addir werltlichin, hette, addir gewynnen wurde, So wolle her om alleczeit an gleiche vnde Rechte gnugen lassin, do widder nymmer zu thun mit worten noch mit wergken. Noch solchem obgenantem geswornem Orfeede hat der egnante Gregor koch vnßirm gnediegin herrn von Miessin obin benant dieselbe cziet vnde stunde noch eynen sunderlichin andirn Eyd obir den Orfeede abir mit offgehabin fingern geswornzu den heiligen das her sich vnsirn heiligen Vatir den Babist, noch nymands andirs von solchim geswornem Orfeede vnde Eyde, solle noch wolle absoluiren noch entpinden lassin, douon auch nicht sol entpunden seyn, Sundir her wolle solchin geswornOrfeeden vnde Eyd, obir den orfeede gethan, gancz wie obin geschrebin ist vnuorbrochlichin vnd vnuorrugkt an allis geuerde haldin. Douor hat her zu Burgen gesaczt die hernoch geschrebin, Nickil Heßener den eldern, Hans Hezener desselbin

Heße-

Heßeners Sohin, Petir kelner, Broſius ſchuſter, Matthis Richter von der Bele, Gregor Vochs, Simon begkir, Nickil Hergot, alle Burger zu Juchgrim vnde Hans kuling vnde Andres kuling zu Helwigiſtorff wonhafftig. Hiebey ſind geweſt vnde geczuge die wirdigen Meiſtir Jacobus pauelſtorff, Er Steffen Commiſſarius vnde kornmeiſter, Boſſe von der Olßnicz Heuptmann, Luppold von Milckow, Jhayn von der Heynicz, Caſpar Meticz Hofegeſinde zum Stolpin, dorczu Burgermeiſter vnde Rathmann zu Juchgrym.

XX.

Des Raths zu Biſchoffswerda Verſchreibung über vier Schock Zinß zum hohen Altar in der Schloß-Capelle zu Stolpen. 1468.

Wir nachgeſchrebin, Criſtoff Hangk, Burgermeiſter, Pauel Maulicz, Hans gutkeße, Matthes Heyne, Hans Sebinhor, Nickel flachs, Criſtoff Romer, Nickel Hentczſckenkempffe, Jacoff Henyl, Hans von Pirne, Michil Aytte, Hans Olman, Rathmanne vnde geſworne der Stadt Biſchoffswerde, Bekennen mit dißem vnſirn brieffe vor vns alle vnnſir nachkommenden vnde ydermenniglich die on ſehin adder horen laſſen, das wir mit wolbedachten mute gutem vorrathe, willen vnde wiſſen vnſir Hantwerge vnde der gemeyne Arm vnde Reich der Enannten vnßir Stad Biſchoffswerde, recht vnde redelichin vor-

koufft habin uff eynen widderkouff, vnde vorkouffen, In crafft dicz brieffs mit gunst vnde volwort des Erwirdigen In got uatirs vnde Herrn, Herrn Ditterichs Bischoff zcu missen, zcu dem hoen Altar zcu dem Stolpin vnßir liben frauwen vnde sente Barbare vier schogk grosschin Jerlicher Zcinße fribirgischer muntcze vnde der were, Alcz vnnsir gnediger Herr Bischoff zcu missen zcum stolpin vnde Bischoffswerde zcu czinße vnde geschoßs nymmet. Vnde habin om sulche vier schogk Jerlicher czinße vnde Renthe gegebin vor hundirt vnde xxxv. vngerl. guldin, die vns denn der gnannte vnsir gnedige Herr Bischoff Dietrich selbir am bereiten gelde, notzlich vnde wol zcu Dangk obirantwort hat vnde beczalt, welche viet schogk etwan der wirdige Herr Doctor Lampertus seliger gedechtniß auch off eynen widderkouff vor von vns gekoufft hatte, zcu eyner Vicarien zu Budissin die er Johannes Allsfals Vicarius zcu Missen ytczunt ynne hat, vnde wir sulche Summe geldis an vnnsir Stadt notcz vnde der gantczen gemeyne kuntlichen fromen gewant vnde geleget habin. Hirvmb sagin wir synen gnaden sulchir Summe der Hundirt vnde de xxxv. vngerl. guldin, In vnde mit crafft dißs brieffs gantcz qweid vnde ledig, vnde wollin solchir Jerlicher Renthe vnde czinße zcu dem Egnanten Altare von vnnßirm Rathuße gebin vnde reichen mit andirn vnnsirn czinßen, die wir vnsirm gnedigen Herren pflichtig sey keym Stolpin zu gebin, anzcuhebin uff den nehisten Sinte Michaelis tag czwoe schogk grl. Dornoch uff walpurgis ij. schogk

der

der vorſchrebin muntcze, Alczo das eyn gancz Jar vier ſchog groſſchin machin, wie obin vormeldit iſt, gefallin, ane geſperre, Intrag vnde argeliſt, Hirvmb hat vns der vorſtehir des gnantin Altars ſolche gunſt, willen vnde fruntſchafft gethon, wenn wir adder vnnſir nachkomelynge ſo Stadthafftig werden, das wir ſolche Zcinſe widder von om keufſen mogen; So ſollin wir em den widderkouff addir ſeynen nachkomelingen, eyn halb Jar zuuor vorkundigen, vnde ſulche Summe geld, mit den betageten Zcinſen zcu dancke vnde volkomener gnuge beczalen an allis geuerde vnde argeliſt, vnde ap wir an der Beczalung der gnante Zcinße ſewmig wurden ſein, Geben wir dem gnanntin vorſtehir des Altars die macht, das er vns mit geiſtlichin adder werltlichem gerichte dorumb moge gemanen, vnde was her deßhalbin in Bothen, briuegelt addir czerung ſchaden wurde nemen, ſolchen vnd allen merglichen ſchaden gloubin wir em zu widderkeren. Des zcu waren bekentniſſe vnd mehir ſicherheit willen, habin wir vnnßer Stadt Sigill mit willen vnde wyſſen vnnſir eldiſten, an diſſen Brieff laſſen hengen, der gegebin iſt nach Criſti geburt vnnſirs Herrn Twſent vier hundirt vnde ym acht vnde ſechcziſten Jare.

XXI.

Verſchreibung derer Metzrade über eine Marck Groſchen zur Schloß-Capelle in Stolpen. 1470.

Ich Hanß vnd Nickel vngeſundertte gebruder gnandt Metzenrade zu Milckratz geſeſſen, be-

kennen mit diesem vnserm offen Brieffe, vor vns, vnsere Erben vnd Erbnehmen, vnd thuen kund allen, die ihn sehen, horen oder lesin, das wir mit guttem Rathe, willen vnd wissen vnser freundt recht vnd redlich verkauft haben eine Marg groschen jehrliches Zinß gutter schildichtter groschen vnd Muntze, die im Lande genge vnd gebe ist, vnd zu uerzinsen genomen, mit rechter Landesweer, dem ersamen Hern Alexander Außkewitz, Altaristen des Altarß des heiligen Creutzes in der Capellen Sancte Barbare vf dem Schloß Stolpin gelegin, vnd allen seinen nachkomenden Altaristen, vor zehen marck gutter groschin rechtir Landeswehr, als obin berurt ist, im Dorffe Warkast vf diesen nachgeschrieben, gnandt Caspar Leschaw, vnserm vnderseße, den berurten Zinß sal der gnandt vnser vndirsesse bezalen halb vf Michaelis nechst nach dato dieses Briues komend, vnd die ander Helffte vf Walpurgis schirst darnach folgende, vnd also alle Jar, dieweiln dieser kauf stehet, vnd demselben vndersessin vnd Zinßman haben wir geweist an den gnandten Hern, so, daß er solchen Zinß vor sich, seine erben vnd nachkommenden globt hat mit munde vnd mit Hande, zu reichin vnd antworttin gen Budissin in die Stad, dem gnantten Hern oder seinem Vorwesyr, vf die berurten Zinßtage, vf seine eigene Zerunge, muhe vnd arbeit. Wurde auch der gnantte Zinßman seumig in Bezalunge solcher Zinse, so mag der gnandt Altarista in darumb angreiffin mit geistlichem oder weltlichem gerichte, wie ihm das am beqvemesten sein wird,

dar-

darum wir ihn nicht verdencken wollen. Auch globen wir gnantter Verkauffer den gnantten Zinßman zu uordinen gen allen weser Hirschaft one Hülffe der gnantten Herrn, gleichsam andirn vnsern armen Leuttin, vnd ihn nicht verbaß verkauffen, versetzen, noch verwechseln, one des gnantten Altaristen willen vnd wissen, ihn auch nicht dringen noch beßweren mit keinerlie Hofedinsten, rabbasen noch Beschatzung oder Beschwerungen, dadurch er sich möchte enttbrechin, dem gnandten Altaristen seinen Zinß zu geben. Wurde auch der gnandt Altarist verhindert von einerlei gewalt geistlichs oder weltlichs gerichts, so daß ihm der gnantte Zinß geruglich nicht möchte folgen, globen wir ihm den zu setzen vnd antworttn vf vnsere eigene Zerung muhe vnd arbeit. Auch hat der gnand Altarista vnß, unsern Erbin vnd vnserm Armmanne sulche gunst vnd gutten willen gethan, so wir irsten so stadhafttig werden, solchen Zinß wider abzukauffen, wil der gnantte Altaristе vnß daß gönnen vnd gestatten, vmb eine sulche Summa geldes vnd muntze, alß obin beschrieben stehet, mit Bezalunge der versessenen Zinse, nach anzal der irgangen Zeit. Fur den gnant vnsern Armman hat gelobet der gnand Paul Basant zu Prawatz wonhafttig. Vnd wir gnant Hanß vnd Nickel Metzerade, vngesundertte gebruder zu Milckratz gesessen, geloben mit gesambter Hand vngesundert, vnd samb selbschuldig stette vnd vnuerbrechlich zu haldin. Des zu Vrkunde vnd grosserm Bekentnis haben wir gnant Hanß vnd Nickel gebruder vor vnß, vnsern

Armman vnd seinem Birgin mit willen vnd bewust, vnser insigel, deß vf dißmal beede gebruchen, an diesem Brief lassin hengin. Der gegeben ist nach Christus geburth virzenhundert Jar, darnach in den Sibinzigistin Jarn, am tage Martthe.

XXII.

Orfede Martin Czymmernickels Hoffemollir zcum Stolpin. 1470.

Anno Domini m° ccc° lxxmo Am Dornstag an sente Lucastag had Mertin Czymmernickel Hoffemollir zcum Stolpin meynen gnedigen Hern von miessin vnd von Sachssin allen iren Landen vnd Luthen die on zcuuorsprechin stehin eynen rechten Orfeede zu den Heiligen gesworn, also das er om alleczeit, gein yren guadin Landin vnd Luthin an gleiche vnd an rechte wil lassin gnugen, widdir ire gnade nach die yren die on zuuorsprechin stehin, nymmer zu thun mit worten nach mit wergkenn nach nymands von sinen wegin, Sundir ab er icht schulde zcu iren gnadin addir den yren hette addir zcukunfftig gewenne, wil er om allecziet an gleiche vnd rechte lassin gnugen, voor sulchin orfeede habin globit vnde sint Burge wurdin, die hernoch geschrebin, Lorencz Burghardt, Jacoff frawinsteyn, Nickel Burghart, Peter schicker von Burssendorff, Matthis Bheme in der Aldinstadt, Hans Boner, Burgmoller, Hans preissinwaldt von Jockrim, hiebey sint gewest vnd geczuge der wirdige vnd gestrenge Er Steffan Commissarius zcu Stolpin, fredrich von Bolbricz,

bricz, Heſſe Sachße vnd Caſpar Metitz mit andirn gnug den wol zcu gloubin ſtehit.

XXIII.

Urthels Frage an die Schöppen zu Leipzig, die Becker zu Jockrim betreffend. 1472.

Jm ein vnnd ſibenczigiſten Jare haben dy nochgeſchriben Burger zu Jogkrim Gregor fuchß vnnd Jurge bloſe, des erlichen gewerckes der Becker doſelbiſt einen nwen ſcheffel willen gehabt, zu eichten noch der ſtadt ſcheffel, Des ißt gregor fuchß gegangen zu dem Burgermeiſter, bittende, her wolde doran ſein, daz der ſcheffel geeichet wurde, deß hat der Burgermeiſter om geantwort, her wer iczunt nicht in müßen vor andern geſcheffte, ſunder her ſulde gehen zu einen genant kaldebornn, ouch mitbürger Jn der ſtadt der vormalß vil maß geeichet hat, her ſulde on dorzu nemen vnd eichten, dem gregor fuchß noch geheiß des Burgermeiſters alzo gethan hat, vnnd kaldeborn der eichter mit om gegangen ißt yn fuchß hawß, Jn das der burgermeiſter komen vor gregor fuchß hawß, do hat on gregor fuchs vnnd Jurge bloße gebettin, her wolde zu dem ſcheffel gehen, daz her geeicht wurde, deß hat ſich aber der Burgermeiſter entſchuldiget, her hette iczunt notlich geſcheffte, her konde nicht dobei geſein, vnnd alzo geſprochen, habt ir doch kaldeborn bei uch, der vor vil maß geeicht hat, den lath den ſcheffel eichen vnnd ſeht daz ir om recht thut, doch meinen dy zcwene Becker, der Burgermeiſter hette geſprochen,

her wurde om wol recht thuenn, vnnd doruff hat der Burgermeister gregor fuchs der stadt Zceichen gegeben wenn der scheffel geeichet wurde, daz man on do mit sulde vorczeichen vnnd recht thuen, mit dem ißt der burgermeister wegk gegangen. Do hat sich kaldeborn des scheffels vnnderwunden zu eichten In gehenwertikeit Gregor fuchsen vnnd Jurge Blosen, alzo daz om Jurge bloze hat helffen daz getreide tragen uf einem scheffel zu dem andern, vnnd haben die eichter gebetten, her sulde on den scheffel recht machenn, Nw spricht der eichter, sulde her got seinen schepper einen scheffel geeicht haben, her woste nicht anderß denn her wer gerecht, dorumb sie denn dem eichter sein lon gegebenn haben, Doruff hat Jurge Bloze der stadt Zceichen uff den scheffel gedruckt, uff die wort des eichters, vnnd her wolte nicht anders, denn her wer gerecht, so haben sie den scheffel eine eczliche Zceit gehat, dormit Ingenomen vnnd ußgemessenn, vnd andern iren nockwern ouch gelihen als ein gerecht maß. Nw ißt der scheffel hirnachmalß vmb fasnacht irfunden, daz her zu groß sey, eines gestrichen achtelß, In der weiß, daz einer, gnant Hans Haße, ouch ein Becker zu Jogkrim, etlichen weisse an demselben scheffel gemessen hat, denn her vonn gregor fuchß vnnd Jurge Blozen gelihen hat, daz denn dem vorkoffer an dem maß vordocht ist, wie zu gros des wart an der stadt scheffel gelihen, vnnd der weiß noch eins in der stadt maß gemessenn, alzo wart der nwe scheffel irkant daz yer zu gros wer, Inmaßen alz oben geschreben stht. Dorumb

man

man on nw in Hantwergk nicht gonnen wil, daz der ungerechte ſcheffel bei on irfunden ißt, Sunder ſie bede ſprechen on geſchev vngutlich ſint der ſcheffel an irem bewuſt durch den der ſy pfleget zu eichten, vnnd om der burgermeiſter befolen hat zu gros gemacht wurden ißt, Vnnd bitten ſich doruff wie on daz irkant wirt durch recht, dem wollen ſie alzo nochkomen, vnd haben nicht anders, denn der ſcheffel ſey gerecht. Ouch hat Kaldeborn der eichter an eides ſtadt vor meinen gnedigen Hern von nieſſen bekant, daz om Jurge bloze daz korn In den mulden gelanget hat, vnnd hat om denn ſcheffel allewege helffen hauffenn vnnd meſſen vnd uff daz gleichſte vnnd gerechſte heiſſen machen, vnnd dobei iſt gregor fuchß allewege geweſt vnnd abe vnnd zu gegangen, alzo daz her uff dieſelbige Zceit gebacken hat vnnd uff daz vleiſſigiſte heiſſen machen; Diß iſt dy ware Copia mir oberantwort vonn den mehrgnanten meins gnedigen Hrn vonn Nieſſen vnnderſeſſenen vormeldende dy geſchicht vnnd urſache irß irtumbß, doruff ich bitte zu ſprechen waz recht ſey, vordine ich vmb uch alczeit willigk gerne, Gebin vnnd geſchriben zcum Stolpenn Am Dornſtage ſant Georgij Anno M. CCCC. Lxx ſecundo.

Boſſe von der Oelßniz.
Hauptmann zcum Stolpenn.

XXIV.

Antwort der Schöppen zu Leipzig auf vorstehende Frage.

Dem Gestrengen vnnd vestenn Bosse vonn der Oelßnicz, zcum Stolpenn Hauptmann vnnsrem besunderm gutenn frunde.

Unser fruntliche dinste zuuor, gestrenger, Vehster, guttir frundt, Nochdem ir vnns durch uwer schriffte irsucht vnnd rechtlich gefraget habt, Ap ich Gregor fuchß vnnd Jurge Bloze mitburger zu Jockrim sollicher sachenn halbenn ßo denn uwer schriffte melden des hantwergs der Becker vorsaget vnnd do vonn entsaczt sint vnnd des darben sullen, wie dann daz uwer schriffte in mehr worten besagen. Sprechin wir scheppin zu lipczigk uff uwer frage vnnd schriffte vorrecht, Sintemal gregor fuchß vnnd Jürge Bloze mitburger zu Jockrim des Hantwergs der Becker einen uwenn scheffel zu eichten noch der stadt scheffel wollen gehabt haben, Dorumb dann der eine gregor fuchß die Zceit den Burgermeister durch seine bete daz her dobey sein wolde, daz der scheffel geeicht wurde, irsucht hat, der dann durch vnmuße vnnd ander geschefft halben do bei vnnd ober nicht hat mocht gesein, Sundern er hat on der stadt Zceichen vnnd ouch einen mitburger, gnant kaldeborn, der vor vil maß geeichet hat, gegebenn, der sich des scheffels In gehenwertigkeit der zeweier becker obinberurt, vnnd sein Lon zu eichten vnndirwunden hat,

vnnd

vnnd der ſtadt Zceichen uff den ſcheffel, noch dem der eichter geſaget hat, daz der ſcheffel geeicht wer, gedruckt wurdenn iſt vnnd alzo des ſcheffels die obengemelten eine eczliche Zceyt yn zu nemen vnnd uß zu meſſen vnnd ouch iren Nockwern zunorleyhen ſam eyn recht maß gebruchet haben, vnnd der ſcheffel dornochmalß zu gros vnnd vntogenlich irfunden iſt, Dorumb man on ſulcher vrſachen halbenn ir hantwergk genomen hat vnnd nicht gonnen wil, daz der vngerechte ſcheffel bei on irfunden ißt, wie wol ſie zu ſchutczenn Jre Ere vnnd glimphff, ſagen daz on vngutlich geſchee vnnd daz der ſcheffel ane ire bewuſt zu gros gemacht wurden ißt, Thorſten dann die obingemelten gregor fuchß vnnd Jurge bloze vnnd iczlicher Jn beſunderheit mit ſeines ſelbinſt hant uff denn heiligen, wie recht iſt, irhaldenn, daz der ſcheffel an ore bewuſt durch den, der om den ſcheffel durch befehel des burgermeiſters geeichet hat, zu gros gemacht wurden iſt vnnd daz ſie nach der bewuſt, ßō ſie denn ſcheffel zu gros irfunden gewuſt vnnd irkant haben, desſelbigen nicht genutczet noch gebruchet. So bliben ſie bey orem hantwerge mogelich vnnd mogen ſulcher urſachenn halbenn alzo uwer ſchriffte hinfurder Jn langer irczelung meldenn nicht felligk vorwerffenn adder entſaczt irkant wordenn, vom rechts wegenn vorſigelt mit vnnſrm Jnſigell,

Scheppen zu Lipczigk.

XXV.

XXV.

Verschreibung der Bürger zcu Jockrim uber vier ewige Zehelbath addir spenden alle qvatuor tempora einß itczlichen Jars zcu machen, vnnde uber ein ewigk Anniversarium der tugentßamen frawenn Margarethen etwann Kochyan zcu Libental. 1473.

Wir nochgeschriben mattiß groch, die zeit Burgmeister, Sigemundt Hobergk, Hanns frenkel, Petrus wenigk, Nickel Heßener, günther Lincke, Pauel schneider, Hanns Oelman, Nickel Hergot, Rathmann vnd geswornе der Stadt Jockrim; Bekennen vñd thuen kunth offentlichenn mit dissem briffe, vor uns vnnd alle vnser nochkomenden, vnd vor ydermenicklichen, die on sehen adder horen lezen, daz wir von dem Erwirdigen In got uater vndeHernn, Ern Ditterichen, Bischoue zcu Miessen, vnnsirn gnedigen liben Hern entpfangen vnnd offgenomen haben, dreissigk schock swert grosschen, alz von einen testamentario, etwan der tugentlichen frawen margarethen, kochyn von libental, seliges gedechtniß, vor sulche dreissigk schock wir sullen vnd wollen keuffen Zcinß, ßo allernest wir konnen vnnd mogen erblichen, addir uff widdirkouff, wie wir daz am beqvemsten bekommen mogen, ye ein schock vor funffczehen schock, vnd von sulchen zcinsen, ye deß Jars zcu viermalen, addir vier tagk ym Jar ein Zelbath, allen armen Luthenn, die vmb gotis willen baden wollenn, schaffen vnnde bestellen sullen, uff

daz

daz beqwemſte, wie wir daz irdencken mögen, ewiglich zcu halden Jn der badeſtoben zcu Jockrim, ßo, daz die arme lüthe, Jn dem bade mit ſchorn, köppen vnnd ander notdorff, wol verſorget werden ſullen. Wer iß ouch, daz wir ſulche vier Zelbath deß Jars mit ßo viel Zcinßen nicht gnugklichen beſtellen mochten, ßo ſullen wir eine ydern arme menſchen, die Jn daß bath gehen wollen, dewene phennige gebenn, do mitte ſie den bader vorghügen mogen, vnnd ob wir irkennen wurden, daß den armen lüthen eine ſpende, addir ſuſt icht nützliche iß vnnd frömlicher, den daz ſchelbath ſein mochte, ßo ſullen vnnd wollen wir dieſelben armen lüthe, domit uff daz allerbeqwemlichſte vorſorgen, vnnd einen ydern armen menſchen, Jn gleicher teilung daz überreichen, vff tage, ſtadt, zceit vnnd ſtunde, ßo vnz ein prediger uff dem predigatſtuel dem volcke verkundigen wurde; Dobey wir allezeit einem uß vnnſrem Rate ſchickenn ſullen, vnnd wollen, ein gut uffſehen doruff zcu haben, daz den armen lüthen gleich geſchit, vnnd waz wir ouch an dem allen, an gelde vnnd zcinßen, oberkoufft haben würden do mite ſullen vnd wollen wir, ye deß Jars uff beqweme zceit, der gemelten frawen margarethen, vnnd allen gleubigen Zelen, ein Anniuerſarium domite beſtellen vnnd halden laſſen, Jn der pharkirchen zu Jockrim, vnnd von ſulchen Anniuerſario ſullen vnnd wollen wir von vnns uberreichen dem pharr zcu Jockrim, vier groſſchen, dem prediger drei groſſchen, dem Capplan zcwene grl. dem Schulmeiſter drei grl. dem ſuccentor czwenn grl. den kirchen-

ver-

vettern vor die licht, vier grl. vnnd dem prediger vier grl. daz er vor der gemelten frawen margarethen ßele, ßo uffte er die predigat thut, vleissiglich bitten, vnd ouch daz ßehelbath vnnd die andere ordnung obinvormelt, noch vnnßer anweißung den armen lüthen, ßo ufft wir ön dorumb irsuchen worden, uff dem predigetstuel dem gemeinen volcke vorkundigen sal, daz sich ein yder armer mensche, uff czeit, stat vnnd stunde, ßo daz durch den prediger vorkundiget wirt, finden, vnnd sich dornach zcu halden wissen, In daz alles hat vnnser pharr zcu Jockrim, vor sich, seine nochkomenden pharr, Capplan, Diener vnnd alle ander, die om gewandt sindt, mit gutem willen vorwilliget; Vnnser gnediger Herre hat vnns ouch hiran sulchen guten willen beweist, daz wir die dreissig ßo. schwert grl. mögen uff gelt ußleihen, ye einen gulden angeslagen, vor acht vnd virczigk grl. daz an der Summen macht siben vndte dreissigk vnnd ein halben gulden, uff gelt uß zcu leyen, vnnd mit golde noch wirderung der grosschen, vnnde muntz, die beczalung widder uff zcu nemen, so uffte daz noth thuen würde. Daß alles, wie obin geschriben steht, globen wir In vnnßr statbuch lassen schreiben, vnnd daz alles In allen stügken, puncktén vnnd artickeln, vor vnns vnnd allen nochkomenden stete, ganz vnnd vnuorbrochlichen zcu halden, ßo ferne, vnnde alzo weidt wir ditz mit den berurten zcinßen, irlangen mögen, an argk vnnd an alles geuerde, vnnd haben daz zu grossem Bekentniß, vnnsir stat Insigel an dissem brieff, mit guten willen vnnd wissen hengen lassen;

Der

Der do gegeben ißt noch Criſts vnnſers Hrn geburt, Tuſendt vierhundert vnnd Im drei vnnd ſibenczigiſten Jare deß ſuntages noch der heiligen drei Königen tagk.

XXVI.

Vorſchreibung des pharrs in Jockrim uber ein ewigk anniuerſarium etwann Margarethen Kochin zcu Libental vnnſris gnedigen Hrn von Mieſſen. 1473.

Ich Andreas Cletitz, pharr zcu Jockrim. Bekenne vnd thu kunth, mit diſſem briffe, vor mich vnnd alle meine nochkomenden pharr, vnnde vor ydermenniclich, dy on ſehen addir horenn lezen. Szo alz der Erwirdige In got vater vnnd herr, herr Dittrich vonn Shonbergk, Biſchoff zcu Mieſſenn, mein gnediger herr, drei ſchock ſwert groſſchen, dy dy Burger von Jockrim, alle Jar vor arme luthe reichen vnnd geben ſulle, von dem gelaſſen gelde vnd guttern, der Tugentſamen frawenn, Margarethen ſeligen, etwan ſeiner gnaden kochyn zcu libental, alz ein teſtamentarius gekoufft hadt, alcz dacz der kouffbriff dorüber gegeben, clerlich beſaget; Hirumb ſich obingenanter Andreas Cleticz, pharr zcu Jockrim, habe angeſehen groſſen gunſt, vnnde guten willen, den ſeine gnade zcu mir, vnnd allen meinen nochkomen, nw vnnd zcu ewigen gezceiten, alle Jar zcu halden, ein ewigk anniuerſarium vnnd gedechtnis der egemelten margaretha, mit groſſen vigilien vnd Zelemeſſen, noch meiner pharr gewonheit, de von mir

vorgenanten pharr, vnnd allen meinen nochkomen, von demselbigen anniuersario, vnnd gedechtniß, vier swert grosschin gebören vnnd werden sullen, dem prediger drei grl., daz er alle heilige tage, uff den predigatstuel vor dy gnante Margaretha, vnnd vor alle gleubige Zelen sal bitten, vnnd em sontagk zcuuor dem volke daz anniuersarium vnnd gedechtniß, vnnd zu itzlichen quatuortempora, wen sich daz gebure, die schel addir spenden ßal vorkündigen, dem Capplan zewene grl., dem schulmeister drei grl., dem succentori zewene grl., daz sie dy vigilien vnnd schelmeßenn dester vleissiger mit Innickeit singen, den kirchen vettern vier grosschen, daz sie zcu sulchem begengkniß licht leyhenn; Ouch hab ich seine gnaden Handtgelobde gethan, daz Ich meine besten vleiß, noch Innhalt deß kouffbriffs, thun will, vnnd ein gut vleissigk uffsehen haben, vnnd globe daz gehenwertlichen, mit vnnd In crafft diß briffs, vor mich vnnd alle meine nochkomenden pharr zcu Jockrim, vnnd alle, dy daz belanget, willichlichen vnnd getreulichen, ßo furderst ich immer kan vnnd magk, doran zcu sein, daz sulch löblichen stifft vnnde gedechteniß ordentlich gehalden, vnnd nicht vnndergedruckt noch gedempt würde; Wer iß sache, daz Ich, meine Capplan, schulmeister, vnnd die daz belanget, an ichte doran vorßewmlich funden würden, so vorwillige ich mich dorynn, vnd vor alle meine nochkomen, daz mich dy burger zcu Jockrim, ernstlich dorumb anreden sullen, vnnd sulch vorsewmlichkeit, an meine gnedigen Herren, addir an eine Bischoff, der zu der czeit regirn wirt,

wirt, addir an ire anwalden, brengen ſullen, mich vnnd alle, dy daz belanget, In ſtraffung zu nemen, vnnd in keinerley weiſſe vorſweigen; Daz daz alles, ſtete vnnd vnuorbrochlichen, gehalden werde, hab ich mehrgenanter, andreas Cleticz, pharr zcu Jockrim, vor mich, vnnd alle meine nochkomen, mein Inſigel vnnden an diſſen briff, mit gutem willin, wiſſen vnnd vornunfft, gehangen, der do gegebin iſt noch Criſti vnnſirs Hrn geburt Tuſendt vierhundert vnnd dornoch Jun drei vnnd ſibenczigiſten Jare am fritage vincency deß heiligen mertererß.

XXVII.

Vorſchreibung der burger vonn Jockrim uber zcwei ſchock zcinßes zu dem Hoſpital zu Juckrim, vor der ſtadt gelegen. 1473.

Wir nochgeſchriben Mattis groch uff der zceit Bürgermeiſter, Sigemundt hobergk, Hanns frenkel, Petrus Wenigk, Nickel hezener, Günther lincke, Pauel ſneider, Hanns Oelmann vnnde nickel hergot, Rathman vnnd geſworne der ſtadt Juckrim, Bekennen mit dieſſem briue zcu einem ewigen gedechniſſe allen leuthen die iczunt ſint addir hirnachmalß ſein werden. Sunderlich vor vns vnnde alle vnnßren nochkomenden vnnde vor iedermenniclichen. Szo als der Erhafftige Er mattis Kaw, Erczpriſter zu pirne, dem Erwirdigen In got uater vnnd herrn herrn Dittrich biſchoue zu Miſſenn vnnßernn gnedigen lieben hrnn eines rechtlichen erblichen

kouffs vorkoufft hat eine weze die Nickel kawes seines lieben vaters seligiß gedechtniß gewest ist gelegen zu Helbigißdorff bey sente katherinen kirche die sein vater vnnde er ye deß Jars vor zcwei schock swert grosschen hocher addir neder vormittet addir ußgelassenn haben Sulche weze der gemelt vnnßir gnediger herr beczalt hat mit dreißigk Reinischen guldenn die seine gnode entphangen vnnde zcusampne bracht hat von den vorstorben pristir gelde die iren letczen willen uff seine gnade In testamentz weisse gestalt haben, sulch ir gros vortrawenn hat seine gnade zu hertzenn genomen vnnde dodurch In sunderlicher andacht gote dem almechtigen zcu lobe vnnde zcu eren seiner gebenedeiten muttir der heiligen Juncfrawen marian vnnde allen gotiß heiligen In rechtis vnwidersprechliches zelgerethes weißße seiner vnnde seiner vorfarn vnnde der gemelten vorstorben pristir vnnde allen gleubigen zelen zcu troste vnnde zu seligkeit die obinberurte weze mit aller freiheit alz die In yren vier Reinen gelegen vnnde begriffen ist geeigent vnnde mit guten willen gegebenn hat zu dem newenn hospital vor der stadt Juckrim gelegenn daz seine gnade von newes uffgericht vnnde gebawet hat ewiglichen dobey zu bleiben, Doch vnschedelich vns vnnsirn nochkomenden was die gerechtigkeit an geschos uff der weze haben addir zcukunfftigk noch gemeiner satczunge doruff gleich andern die der stadt geschoß gebenn, setczen werden, Doryn wil vnns seine gnade nicht halden noch vnnßern nochkomenden. Dorzu ißt seine gnade vonn vnns In vleiß begerende

rende die gemelte weze uff zu nemen vnnd die nicht durch gunſt noch durch fruntſchafft ſundern einen der mit dem allermeiſten dovon zu zcinße gibt uß-laßenn uff das hochſte von einen Jare uff das andere ewiglichen. Sulchen Zcinß wir ouch getreulichen Jnfardern ſullen vnnde mergklichin vleiß ankern, wie wir den noch dem beſten irkentniſſe anlegen vnnde den armen luthen Jn das hoſpital Jn gleicher teilung uberantwortenn, alles zu merung deß dinſts gots, vnnde daz ſich dieſelbenn armen luthe deßte baß dorynne enthaldenn mögen. Haben wir angeſehen vnnde betracht das lon vnnd vordinſtniß das wir Jn ſulchen gutten wercken von dem almechtigen gote irlangen vnnde haben dodurch mit Rate willen vnnd wißen vnnſir gemeinden, ſulche obingemelte vnnſirs gnedigen Hrnn begerunge vnnd gute meinunge zu vnns genommen vnnde geben vns dorynne willigk vnnde alles zu-thuen das Jn dießem briue von vnns geſchriben ſteht noch vnnſern beſten vormogenn zu haldenn an alls geuerde vnnde haben des zu bekentniß vnnſer Stadt Jnſigel vor vnns vnnd alle vnßren nochkomenden mit guttem willen an dieſſen brief hengen laſſen. Der gegebenn iſt noch Criſti vnnſers hrnn geburt Tuſendt vierhundert vnnd Jm drei vnnd ſibenczigiſtem Jare am ſontage noch ſente paulsstagk Conuerſionis.

XXVIII.

Eine alte Nachricht von Erkauffung des Dorffs Wilschdorff zum Stifft Meißen. (*)

Item Eß hat sich irgebenn, daz zu geczeiten regiments der kirchen zu Mieſßenn, Bischoffs Thymon vonn Coldicz, der gefangen wart yn kerntin, mit den seinen, vnnde nam groſßin schaden, vnnde müste sich lozenn, zu sulchir lozunge warr vil vorsaczt der kirchen eigenthum, vnnde besundirn das slos Nussenii, doruff denn von den Jhenen die doruff gelt gelihin hattin, zo vil uff slege von Jar zu Jar wurdenn, so daz dazselbige slos nicht in langen zceitin hette lediglichin von dem stiffte komen müßenn, der ufflege halbenn. Alzo wart dorwidder mancherley weisse gedacht, vnde qwam entlich dohin mit rate des Erwirdigin seligin Bischoffs Johannis (**) vnde seines Cappittelß zu Mieſßenn, daz man das slos Nußenn vorkeuffenn sulde, vnnde so daz vorkofft wurde, sulde man ander gutter keuffenn vmb daz gelt, vnnde besundirn widder loczenn daz slos libental, doruff ouch Jerliche schaden geslagen wurden vnnde uffslege. Alzo wart Nußen gekofft von einen abte, von der czellen gnant Vincencius, vnnde ouch beczalt, vonn sulchem beczalten gelde, wart dornoch gekofft daz

(*) Es scheinet dieselbe ohngefähr ums Jahr 1470. aufgesetzet zu seyn.

(**) Ist der vierdte dieses Nahmens, Johann Hoffmann, welcher a. 1451. den 12. April, Montags nach Dom. Judica, verstorben.

daz dorff Wilzſdorff gnant, nicht ferre von Stolpenn gelegenn widder eine gnant Cigelheim.

Alzo nw daz ſelbige Dorff dem Stiffte zu Mieſſenn angetragen wart, bearbetin ſich mit fleiß Biſchoff Johannes mit ſeine Cappittel, bei dem Hochgeborn furſten ſeligen Herczogen ffridrich vonn Sachßen, dieſir Hrn vater daz daz dorff wilczßdorff der kirchen zu Mieſſen vnnde dem Stiffte mochte voreigent vnnde gelegin werdenn zu kirch rechte. Alz qwomen dorwidder vil zuſagen vnnde widderreden, ſo daz ſulche voreigenung vnnde vorleihunge langen uffczugk gewan vmb vil ratis willen, der doruber gehandelt wart. Ydoch qwam iß entlich dohin, daz Biſchoff Johannes mit ſeine Capittel, von der kirchen wegen zu Mieſſen ſich vorczigen des anfalles vnnde der Lehn faſte dorffer dy von der kirchen zu lehen rürtenn: Nemlichen dy dorffer, Conrinßdorff, Ysinberg, Bernhardorff, Conratwalde, Criire dimidium Cruſſinn, Rechinberg, Ryanis, Streitbach, Alboldorff, Seracwicz, Woyandorff, Volwardorff, Woluermſdorff, Schonefeldt, Reinerſdorff, Schalwißin, Reinherwalde, dy denn der Burggraue zu Mieſſenn von der kirchen zu lehen genomen hatte, vnnde alz man zu dem male vormeinte an dy kirch zu Mieſſenn todishalben des Burggrauen zu Mieſſenn an eine Biſchoff zu Mieſſenn vnnde ſeine kirch durch recht, ſo her vor außigk tot bleib, vnnde ane erben vorſtarb, komen vnnde gefallen weren; Do wart ouch angeſehen der große vleiß den Biſchoff Jo-

hannks mit den seine that bey dem sloße Hoenstein, dorumb gros erbeit muhe vnnde Zcerunge geschach, daz daz qwam an dy Herschafft zu Mieſſenn. Dorumb denn daz slos vnnde lendichen zum Stolpenn, Bischoffwerde, gros ferlichkeit stundt, vnnde der bircken vnnde der behemen halben stehen musten, vnnde wart alzo daz gnante dorff geligen der kirchen vnnde dem stifft geeigent bei einem Bischoffe zcu Mieſſzenn ewiglichen zu bleiben, Durch den vorgenanten Hochgebornen fursten Hrn ffridrichen Herczogen zu Sachßen mit wißzen vnnde volwort seiner gnaden rete, dy uff daz mal waren, do wurden ouch doruber briffe vnnde kuntschafft gemachit vnnde gegebenn. Sulchs ist mir wol wissentlich, wenn ich hab dy sachin zu der zceit helffenn teidigenn.

XXIX.

Lehnbrief der von Gersdorff über Bischdorff. 1478.

Von gots gnaden Wir Johannes, Bischoue zcu Missenn, Bekennen mit disem vnserm briefe vor Allirmeniclichenn, die yn sehen aber horen lesen, das wir Heinzen vnd Hanse von Gerstorff gebrudere, vnsern liben getruwen zu Bischdorff gesessen, das Dorff Bischdorff yn vnd allen iren rechten leibslehnßerben samptlichen bekant vnd gelihen haben mit gerichten Rechten yren nutzen wirden eckern wesen Tichen waßern fischereyen welden holtzern puschen Struchern genyssen vnd allen seinen Zugehorungen, als das in seinen Vier

Rey-

Reynen begriffen vnd in allir maſe es ir vater, dem got gnedig, ynne gehabt beſeſſen hat vnd vor aldirs gelegen iſt, Bekennen Reichen vnd Leihen yn das allis, wie obingnant iſt, mit vnd yn crafft diſſis briuis, allis Von vns vnd vnſerm Stifft zu haben zu beſitzen zu gnyſſen vnd zu uordienen, Vnd den lehnen, ſo offte die zu falle komen, rechte Volge ze thun, als ſolcher geſampter lehngutter Beſitzung vnd Volge ze thun recht vnd gewonheyt iſt, Vnſchedlichen Vnns vnſers Stiffts Herlichkeyten dinſten rechten, vnd auch einem iderm ſeinen rechten an ſchaden. Bey ſolchen lehen ſein geweſt als gezcewgen die Wirdigen Achtparnn vnd geſtrengen, Er Dittrich von Schönnberg Thumprobſt, Doctor Johannes Salhuſen Techant vnnser kirchen zu Miſſen, friderich von Bolberitz, vnnſer Houptmann zum Stolpen, mit andern vnſern mannen dienern vnnd liben getruwen, den wol iſt zu glouben. Zcu furderm bekentnis vnd ſicherheyt haben Wir vnnſer groſs-Innſiegel wiſſentlichen an diſen brieff laſſen hengen, der gebin iſt vf vnſerm Sloße Stolpenn, Nach Criſti vnſers Hern geburt virzcehinhundert dornach ym acht vnd ſybentzigſtem Jare am Sonnabend nach Mathie.

XXX.[a]

Herzog George zu Sachſen belehnet Nicoln von Hermſtorff mit Heſelicht. 1488.

Wir Georg Von gots gnaden Herzcog zu Sachſſen Lantgraue in Doringen Vnd Marggraue zu Meiſſenn, An ſtadt vnd in vollermacht des Hoch-

gebornen Fürsten hern Albrechts Herzogenn zu Sochssenn Lantgrauen in Doringen vnnd Marggrauenn zu Meissen Vnnsers lieben hernn vnnd vaters Für sein lieb, Vnns, vnd ander seiner lieb Erbenn Bekennen vnnd thun kunt mit diesem vnnserm briue ydermeniglich Das wir Vnserm lieben getrawenn Nickell von Hermestorff kyselig gnant vnd seynen rechtenn leibs lehenserben Diese nachgeschrieben gutter Vnnd Zcynss in der Pflege zu Dresdenn gelegen Von vnnserm lieben hernn vnnd vater zu lehenn rurende Namlich das Dorff zum Heselicht mit Sechs schogkenn. acht groschen vnd zwenn heller Achtzehenn Scheffell korn, achtzehen scheffell Haffernn Ein vierteill Mohen Eyn schogk vnnd zwey vnd funffzcig eyer alles Jherlichs Zcinses, Gerichten vber Hals vnnd Hanndt. Im Dorffe vnd felde, Vnnd allnn andernn Erenn Nutzen, Wirdenn genissenn Zcinsenn Teichenn Teichstettenn Eckernn Wisenn Puschenn Vietrifftenn Hasen Jagtenn Pergen vnnd talen Freyheittenn gewonnheittenn gerechtigkheittenn vnnd zugehorungen, nichts ausgeschlossenn Sundern in allermase Jancke Gawsck Sollichs von dem bemelten Vnnserm Lieben Hernn vnd vaternn zu lehen redlichen herebracht Innegehabt besessenn gebraucht genossen, Vnnd yme das nu vorkaufft vnd zu vnnsern handen auffgelassen hatt, zu rechtm Manlehen gereicht vnd gelyhenn haben mit allenn rechten So vnns dorann zuuorleyhenn geborn Reichen vnd leyhen dem gnttn Nickel von Hermestorff kyselig gnant Vnnd seinen rechten leibs Lehennserben

erben Das obgeſchribenne Dorff zum Heſſelicht, mit allen vnnd itzlichenn Seynenn Jnn vnd Zugehorungnn geinwertiglich in vnnd mit krafft dits briues Das alzo furtpaſs mehr von vnnßerm lieben hernn vnnd vater vnns vnnd ander ſeiner lieb Erben zu rechtem manlehenn zuhaben zubeſitzenn zugebrauchnn vnnd zugeniſſen Das wie ſich geburt zuuordyenenn, vnd den lehen als offte die Zufalle komen rechte volge zuthun vnd ſich damit zuhaldenn wie obengeſchrieben ſteht vnd ſollicher manlehenguter Recht altherkomenn vnd gewonnheit iſt, von allermenniglich doran vnuorhindert Alles getrawlich vnnd vngeuerlich Hirbey ſind geweſt vnndgezcewgenn vnnßere Rethe vnd lieben getrawenn Er Hans von Minckwitz Ritter Obermarſchalck Er Johann Erolt Doctor Cantzler Sigmund von Maltitz vnnd andere vnnſere Mann vnd dyener gnuckglaubwirdigk Zuurkunde mit Vnnßers lieben hern vnd vaters inſigell, des wir vff ſeiner lieb beuelh Hirzugebrauchen wiſſentlich hirangehangen Beſigelt. Vnd geben zu Dreſden Nach Criſti vnßers liebnn hernn geburtt Vierzcehenhundert vnnd darnach Jm acht vnd achtzcigiſtenn Jare vff Mitwoch noch Natiuitatl. Marie virgl. gloſiſſime.

XXX. b.

B. *Joh. VI.* belehnet die Burggrafen von Dohna mit Schmorckau. 1489. (*)

Wir von Gotts Genaden Johannes Bischoue zw meissen, bekennen vnd thun kunt an dießem vnnßren offin Briue vor allermenniglichen, die on sehen oder horn lessen, das wir den Edlen Hern Hanßen, Nickeln vnd Merten, gebrudern Burggrauen von donen, Heyn zw konigßbruck, vnnßrn lieben getrawen, vnd oren Rechten leybeß lehenß Erben, funff margk geldes Rechter Jarrente im Dorffe zw Smorcke, in der Camitzer Pflege gelegen, von vns vnd vnserm Stifft der kirchen zw meissen zw lehen Rurende, vnd die Anwartung vnd Anfall an dem Sitz vnd forbergk doselbst, den izund die Erbare Frawe elizabet, Boßen von der olßnitz gotseligen nachgelassene Wiethe, vnßer lieber besunderne zw oren lipgedinge zcucht inhat und besitzt, in der Camitzschen pflege gelegen, von vns vnd vnnßren Stiefft der kirchen zw meissen zw Lehen rurende, mit Eckern, wiessen, Wiessewachssen, zcinßen, fromen, Dinsten, Buschen, streuchern, holzern, Welden, Wasser, Wasserleufften, teichen, Teichstetten, Fischereyn, Vietrifften, Eren, nuczen, wirden, freyheitten, gewonhaitten, gerechtikeitten, gerichten obersten vnd niedersten, vber hals vnd hant, allen andern seinen jn und zw gehorungen, nichtes vßgeslossen,

(*) Aus *Schoettgenii* Progr. III. de Burggraviis Donens. pag. 40. seqq.

ſloſſen, Sunder jn aller maße, wie daß jn ſeynen Vierreynen, wie vor alderß gelegen, begrieffen iſt, vnd ſie dieß von vnnßren furfarn Biſchoue zeliger vnd loblicher gedechtnuß, vnd dem Stiefft zw rechten geſampten manlehen redelichen herbracht, vnd ſollich anwartung vnd Anfall of vflaſung vnd vorzicht deß Erbarn vnßren lieben Beſundern Jurgen von Luttiche jn furmundſchafft ſeyner Vnmundigen Bruder, ſo Er nach geburlicher weyſſe von vnnßren furfar Biſchoff Johanßen gotzeligen daran gethan, kauffweyſſe an ſich gebracht, zw rechten geſempten manlehen gereicht vnd gelihen haben, mit allem Rechten vnß zuvorleyhen angehorende. Reichen vnd leyhen den gemelten Burggrauen von Donen ſollichen funff margk geldes mit ſampt dem Anfall zw Smorcke, gegenwertig, jn vnd mit crafft dieß Briues, die zwhaben vnd zwbeſitzen, der zwgebrauchen vnd zwgenieſſen, die auch wie ſichs geburdt, zuuordienen, den lehen, ſo offte die zw falle komen, rechte Volge zw thun, Vnd ſich damit zwhalten, wie geſampter Lehen gutir Recht vnd gewonheidt iſt, von vns, vnßern nachkomen vnd ſuſt menniglichen daran vnverhindert, treulichen vnd ungeuerde, doch Vnnſern vnd des Stifftß herlickeitten, rechten, Dinſten, vnd ſuſt eynen iden an ſeynem Rechten, vnd der genanten frawen Elizabet Lipgedinge Jm genanten Dorffe Smorcke, daß nach iren tode, vnd ehr nicht, an die Burggrauen von Donen vnd ore rechte Leybeß Lehenßerben komen ſal vnd gefallen, ane ſchaden. Dabey ſeint geweſt vnd gezeuge, die

Erbarn

Erbarn Bertolt von techwitz Hauptm. zwm Stolpen vnd lieber getrewer, Hanß von Rodestock, Bernhardt stentz vnd sust ander vnnßere Diener vnd Hoffegesinde genug, den wol zw gelawben stehet. Zw Vrkunde haben wir Vnßer Ingesigel an diesen Brieff, den wir daryber geben, wissentlichen lassen hengen, vnd gescheen zwm Stolpen, Mantageß nach dem Sontag Lätare nach Christi Geburde thusent vierhundir vnd Im Neun vnd achtzcigisten Jare.

XXXI.

Hans Krahe verkaufft Hartha an seinen Sohn Wilhelm. 1491.

Ich hans krohe, vnd Barbara meyne Eliche Hawsfrawe, vor vns alle vnsere Erben vnd erbnemenn, Bekennen vnd thun kundt offentlichen mit diesem vnserm offen briue, vor allen den, dy on Sehn, horen ader leßen, das wir mit guttem Vorrathe, vnser frunde willen vnd wissen vnd wol bedachtem muthe, recht vnd redelichen vnd mit gutter vornunfft erblich vorkoufft haben, vnd vorkouffen mit vnd in crafft ditzs briues, vnser gut, hoff, forwerg vnd dorff gnant dy harte mit allen Eckern, wesen, holtzern, dy leuthe mit allem gelde, getreyde, tzinsen vnd hoffedinsten, teichen vnd molen, vnnd mit allen andern tzinßenn, mit dem kirchlehn, mit allen waßernn, waßerloufften vnd fischereyenn, mit gerichten obersten vnd nydersten, Stogk vnd galgen, obir hals vnd hant, vnd gemeynlich mit allen andern eren, nutzen vnd wirdenn,

benn, hagerhen, rechten, gewonheiten, freyheiten wonnen vnd weiden, vnd allen tzu gehorungen es ſey benanndt adir nicht benandt, beſucht aber vnbeſucht, nichtes nicht vßgelaſſen, ſunder in aller moſſen, als wir das vnd dy von Schonberg Inne gehabt haben, vnd redelich herbracht vnd beſeſſen haben, Alſo das alles in ſeyner flure vnd vier reynenn gelegen vnd vmbfangen adir begriffen hat, alzo haben wir das vorkoufft dem Geſtrengen vnd veſten wylhelm krohe, vnſerm libenn ſone, allen ſeynen Erbin vnd erbnemen, vnd haben em das gegeben vmbe Acht hundert Reyniſche Gulden guter Landiswerunge. Ouch haben wir ym mitte vorkoufft alle vnſer vyh, pferdt vnd kwe, Schoff vnd Behnenn, alſo vil wir der habenn, vnſere wiltnetze vnd fiſchgezewg, vnd allen Hawßrodt, wie der namen haben mochte, nichtis vßgeſloſſenn. Sulche Achthundert reyniſche guldin hot vns der gnante Wilhelm krohe bereyt betzalt, Alzo nemlich funffhundert reyniſche gulden wynniger dreyſſig gulden hot her vns bereyt gegebin, vnd hot vns entnomen zewe hundert vnd dreiſſig gulden zu meiſſen, dy wir dohyn ſchuldig geweſt ſeyn. Ouch hot her vns entnomen hundert gulden ſchult ken Torgaw, dy wir dem er Jorge von Amſtorff ſchuldig geweſt ſeyn zcu ehegelde, alſo das wir vnd vnſere Erben derſelbigen ſchult keyn meyſſen vnd Torgaw gantz loß vnd ledig ſeyn, vnd nichte mehr mitte zu thun haben. Dorumbe ſo ſagen wir obgnanten hans krohe, Barbara meyne Eliche Hawſſrawe, den

gnanten

gnanten wilhelm krohe sulcher sümma der achthundert gulden reyniſch, alle seyne Erben vnd Erbnemen, gantz queyt ledig vnd loß mit vnd in crafft dittzs briues. Vnd wir obgnanten sachwaldigen gereden vnd globin vor vns vnsere Erben vnd erbnemen den gmeltenn wilhelm kroh, alle seyne Erben vnd Erbnemen, Sulchs gutis mit der gerechtigkeit zcu gewehren vor ydermenniglichs rechter ansproche, als vfft das noth seyn wirt, vnd also rechter wehre hy im lande recht vnd gewonheyt ist, ane allen yren schaden, bey vnsern gute trawen vnd waren worten, Sunderlich ouch keyn allen den, dy dy obgnanten gutter dy harte mit aller zcugehorunge vff czinse vorsatzt, vorkoufft ader vorschrebin seyn, geistlich ader wertlich, gantz ledig vnd loß zcu machen vnd zcu freyen, das dy gantz frey one alle schuldigere an den vilgnanten wilhelm krohen, alle seyne Erbin vnd Erbnemen, komen sollen, ane geferde, argelist vnd intrag hir Inne gantz vßgeschloßen. Auch vortzeyhen wir, vnd alle vnser Erbin vnd erbnemen, sie seyn inlendisch adir vßlendisch, vns aller vnser gerechtickeit, dy wir an den gnanten gutern zu der harthe gehabt haben. Wir unser Erben vnd erbnehmen vorloben ouch daran alle ansproche, vnd globn in solliche gutter allesampt vor vnsern gnedigen Herrn von Meissen, vnsern Lehnherrn, vffzulassen, vnd in dy lehn zcu schaffen, ane geferde. Czu warem bekentnis vnd ganczer sicherheit habe ich mehr gnanter Hans krohe vor mich, Barbaran meyne Eliche Hawsfrawe, vor alle vnser

Erben

Erben vnd erbnemen, meyn eygen angeborn Sigel an diſen brief gehangen. Gegeben nach Criſti geburt viertzehnhundert vnd dornoch im eyn vnd newntzigeſtenn Jare, am Tage der heiligen tzehn tuſendt ritther.

XXXII.

Brief allen Richtern in der Stolpiſchen Pflege gegeben. 1493.

Wir Johannes von gots gnaden Biſchoff zcu Meiſſenn Bekennenn vnnd thun kunth vor menniglich mit dieſem vnnſern Briue. Nachdem wir auß redlichen Vrſachenn vnſernn Stiefft vnnd vnnſern Lewthen zcu guth geordennt vnnd gemacht, das vnnſer Hofmeiſter nicht vff den Dörffern, Sunder forth alleyne alhie zcum Stolpenn die Jaredingk haldenn vnnd ſitzenn ſall, das wir vnns mit allen vnſern Richtern alſo bereden habenn laſſzenn, das Wir vonn einen itzlichen Richter ein ganncz Jare vor die eſſzenn vnnd futterunge, die ein itzlicher vnnſerm kornmeiſter, Hofmeiſter, vnnd anndern, die mit ym zcu dem dingk kommen hat müſſzen machenn vnnd thun, zwölff Behemiſche groſchenn nemmen wollenn, Beſcheidenlich vff Michaelis neſt Kunfftig anzcuhebenn, Vier Bohemiſche groſchen, Vier groſchen vff des Newen Jarstage vnnd Vier groſchen vf pfingſten dornach volgende, vnnd alſo Jerlichen, weile wir Jm leben ſindt, ſolche zwölff Bohemiſche groſchen vf gute tagzceitten vnſerm kornmeiſter reichen vnd gebenn ſollen, das Wir yn dieſen Vortracht vnnd Betei-

dingk halden sollen vnnd wollen, haben Wir zcu bekenntnis vnnd meher sicherheidt vnnser Insigel ann diesen Briue wissentlich lassen henngen. Geschehen vnnd geben zcum Stolpen Nach gotes geburt Tausennt Vierhundert vnnd dornach Im Drey vnnd newntzigisten Jaren Sonnabents Am tage Bartholomej des heiligenn Zwolffbottenn.

XXXIII.

Vergleich zwischen der Herrschafft und dem Pfarrherrn zu Wilthen. 1494.

Wir hinach geschriebene Walter, Christof vnnd Caspar vonn Haugewitz gebruder zw Wiltenn gesessenn, bekennenn in diesenn vnsern offen briffe vor iedermenniglich, die in sehenn hörenn ader lesenn, das der achtbare vnd wirdige herr her Johannes vonn Taubenheim vnnd official zum Stolpenn, zwischenn vnsern pfarhern zu Wiltenn vnd vnns betediget mit vnnser beiden willenn vnnd wissenn zum erstenn, das wir herren Johannsen Praßka vnnd allenn seynenn Nachkomlingenn von dem gerichte zu ergersdorff ij scheffel kornn tetzenn gebenn sollenn alle Jar, vnnd vonn forschenns gutte j schl. vonn Foglers vnd schönfeldes gute oder Erbenn j schl. so lange die wüste liegenn, So aber gott gehulfft, das die besatzet wurdenn, So soll mann vnnserm pfarherrnn vonn diesenn 2. erben, von itzlichenn Erbe einenn scheffel kornn gebenn, Item v. virthel vonn denn wüstenn gutte obigk dem Furberge, Item es ist ouch betediget, das wir vnnd vnnser Nachkomlige vnnsernn

sernn Pfarhernn von diesem Forberge vnnd wüste gutt Palagks alle Jhar iherlichenn ij scheffel kornn tetzenn gebenn sollenn, Item iij virthel an eynem hauffenn von denn wüstenn gutte Foits genandt, Solche betedigunge ist geschehenn durch Doctor Taubenheim noch christi geburt inn dem cccc vnnd xciiij Jahr, dis hatt auch vnnser gnediger herr vonn meissenn zwischen her Johansenn vnserm pfarhernn vnnd vnns beredt vnnd betediget, zum erstenn, ob sichs begebe, das vnnsers pfarherrs leuthe vnnd seyne vnterseßenenn inn vnsernn gerichtenn zu Wiltenn bußfellig wurdenn, so sollenn wir dieselbigenn Jnn Stroff nhemen vnnd die büsse gleich mitt vnsernn pfarhern theilenn, Zum andernn ist betedinget durch vnsernn gnedigenn herrenn. Das wir vonn denn zween stücken, das eine hinder der kirchenn bis zu dem Waßer, das ander obig den wege gleich aus, bis zu dem wasser, denn zehendenn gebenn sollenn, vnnd keyne garbenn vngemandelt vnnd vngezalt weg furenn sollenn, sondernn wenn wir abgezcalt habenn ix mantel, So soll vnser pfarherr nemenn die zehende, aber wenn wir habenn abgezcalt ix schock, so soll vnser pfarherr nehmenn das zehende schock, Zum drittenn ist betedinget durch vnsernn g. h. das vnß vnser pfarherr eyne viehetreibe soll lassenn gehenn, uber seyne wydeme, eynes gewendes breitt, Nachdem sie anndere Leutthe haldenn, auff daß solche bededigunge vnnd vorschreibunge stete veste vnd vnuerruklich gehaltenn werde, habe ich abgenanter walther von Haugewitz meynn Jnnsigel vnten

auff diesen briff gedruckt, das wir anndernn hiezu gebrauchenn, der gegeben ist Nach christi geburt vnnsers herrenn Im Mcccc vnnd xciiij Jar, am tage der vnschuldigenn kindernn.

XXXIV.

B. Johannis VI. Ordination, daß kein Becker zum Stolpen zugleich Brod und Kuchen backen soll. 1503.

Wir Johannes von gots genaden Bischoff zcw Meissen, bekennen vnd thuen kunth vor menniglich, dy disen Brieff sehen ader horn lesen, nachdem sich vnsere lieben getrawen dy meister der Innung der Becker In vnser stadt zcu stolpen gein vns merglichen beclagt, das gemeynem Hantwerge In gemelter stadt schedelich were, wu eynem meister Ires Handtwerges zcwgleich kuchen vnd Brot zcw backen, ader kuchen vnd Brot vff eynem lyde zcu uorkeuffen, ymandes nachgelasen wurde, vnd doch der Articel In vnser Bestetigung, dy wir In vber Ire Innung gegeben nicht außgedruckt, Sczo haben sy vns demutiglich gebeten, das wir des stugks vnd Articels halben, eyne ordinacion, vff das Ir Handtwergk disser statlicher mochte erhalten werden, machen welten. Dy Weil wir den das Jhenige, das vnsern vnderthanen fromlich vnd nützlich, zcw fordern, vnd Zweitracht zcwischen denn vnsern zcu uorhuten geneigt sein, so haben Wir geordent vnd verorden das geginwertiglich hirmitte, das kein Meister gemelts Hantwergs hinfurt zcwgleich kuchen vnd Brot Backen, auch

Ny-

Nymandt vff eynem Lyde Brot vnd kuchen vorkeuffen ſall, ßo doch, das dy Meyſter genanter Innunge der Becker beſtellen, das eyn kuchler In vnſer ſtadt weſenlich wane vnd alhy mit kuchen Backen, dy ſtadt genuglich vorſorge, vff das man dy kuchen auß vmbligenden ſteten nicht holen dorffe, wenne aber dy Meiſter der Becker, an angezcaigetter Beſtellung eynes kuchlers ſewmigk ſeyn wurden, als den vorgunnen Wir Jglichem meiſter des Hantwergs der Becker zcwgleich kuchen vnd Brot zcw backen, Wir wollen aber vns vnd vnſern nachkommenden Biſchouen vorbehalten haben, vnd behalten vns vor, Jn vnd mit crafft diß Briues, Jczlichen obinerzcalten punct, ßo offte wir das vns ader den vnſern Nutzlich erkennen, zcw wandeln vnd zcw andern. Des zcw Vrkunde haben wir vnſer piczſchir an dieſen Brieff wiſſentlich laſen drugken, der gegeben iſt zcum Stolpen, Mantagk nach Judica Jm xvC vnd dritten Jaren.

XXXV.

Ordinatio ſive Statutum in Stolpen. 1503.

Nachdeme wir Johannes von gots gnaden Biſchoff zcu Meiſßen ynſunderheyt Begirigk vnnd geneigt ßeyn, vnßer ſtat Stolipen, vnnd liben getrawen, dye eynwaner der gnanten ſtat ynn Beſſßerunge zcu furenn ꝛc.

Zcum Jrſten, das Nymands yrgent eyn Byer, denne von Malcze, das zcum Stolipen gemacht, brawen ſal, vnnd wer dar Jnne obirtretende befunden, ſal zcwey gute ſchock zcur Buſſße geben,

Zcum andern das Nymands zcum Byre gehe ym Winther fur des ßeygers Zwey nach mittage, vnnd vmb des segers achte vff den abendt davon, Vnnd Im Sczommer, vmb des ßeygers Dreye nach mittage, vnnd vmb des ßegers Newne davon, vnnd welcher dar Inne vngehorßam Befunden, sal der wirdt, der das zculest, vnnd der gast, der das tuth, ye Itlicher, ßo Manchfeldigk das geschiet, eyn gut schock zcu der Bussße geben.

Zcum Drytten. Es sal auch hynfort bey Vormeydunge vnßer Vngnade, vnd eynes gutten schocks Bussße, Nymands nach des ßegers Achten Im Winther adir ßommer vff der gassßen schreyen adir Juchßzcen,

Zcum Vierden, wollen Wir vnd gebyeten ernstlich, das Nymands, Es sey Burger, Haußgenossßen Ire kyndt, gesynde adir sunst ymands, der yn vnßer pflege Stolipen wanhafftigk ist, yn gedachter vnßer stat, vff karthen, Worffeln, adir sunst Irgent eyn spyell vmb gelt spylen, vnnd wer dar Inne obirtretende Befunden, sal der Wirt, der das zculest, vnnd ouch dy do spylen, Ir Iczlicher zwey gutte schock, zcur Bussße geben ßo vff das geschiedt,

Vnnd nachdeme zu Hochzceyten, vnnd kirchgengen vyl grossßer Vnnützer kost geschiedt, Sczo seczen vnnd orden wir, das keyn gemeyn Burger, zcu seyner, ßeynes ßones adir tochter wirtschafft, bey Bussße zweyer gutter schock mehr den zcu zcwen Tyschen, vnnd eyner auß dem rathe vffs meyste zcu Dreyen tyschen, geste bytte vnnd speyße, Es

sal

ſal ouch keyne fraw yn Irem kyndelbetthe, ader zcu Irem kirchgange, andern frawen, dye zcu Jr kommen, adir dye mit Jr zcur kirche gehenn, Es ßeynn eyerkuchen, fladen, adir ſunſt ichts, zcu eßen geben, vnnd welche frawe ſulch geboth obirtretende befunden, ſal eynen reyniſchen gulden zcur buſſße geben, Wir haben ouch vnßerm Hofemeyſter Befolen, dyweil Wir Jnſunderheyt gerne ſehen, das dye ſtadtmawrn wol gebaweth vnnd das gemeyne gut zcunehme, das Er alle dyſſe Buſſe, ßo von obberürtten artickeln gefallen werden, dye Helffte deme rathe geben, vnd volgen laſſen ſal, daß ßie damit dye ſtatmawr, vnd anders deme gemeynen gute nuczlich, Bawen, vnd dyſe baß erhalden, Byß ſo lange wir adir vnſer nachkommenden, önn das widder abeßagen laſſen vnd widderruffenn. Sezo adir ymandt ſtraffwirdigk befunden, vnd dye Buſſe, dye er zcur ſtraffen geben ſal, nicht zcubezcalen hette, den ſal man ye vor ein gut ſchock, ßo er zcur buſſße ſchuldig wurden, viij tage vnd nacht ynn gefengnus seczen, vnnd dar Jnne bleyben laſſen, byß aſouil gelds, mit deme gefengnus vergnüget, Vnnd vff daß ſulche vnßere ſtatuten vnnd ordynüge, Vnuorbrochlich vnd wol gehalden, Sezo befehelen Wir Ernſtlich deme Burgermeyſtere vnd rathsmannen, das ßie vleyßigk vffſehen haben, durch ſich ſelbſt, vnnd ſunſt durch andere ouch laſſen haben bey tage vnnd nacht, das dyeſelben vnßere ſtatuten vnnd ordynunge nach Irem Lawth, yn Irkeynem artickel nicht obirgangen vnnd obirtrethen, Bey Vormeydunge vnßer Vngnade, vnnd Ernſten

straffe wu das anders von Jn befunden, Zcu Vrkunde haben Wir vnßer Secreth hirvnder wissentlich laßen drucken, Geschehen vffnn Stolipen Sontags Jublate nach Cristi geburt, Jm xvC vnd drytten Jaren.

XXXVI.

B. Johannes VI. bestätiget das Handwerck der Leineweber zu Stolpen. 1508.

Wir Johannes vonn gots gnaden Bischoff zw Meyssenn bekennen vnd thuen kundt vor vns vnsere Nachkomende Bischoue vnd jedermenigklichen, das vor vns erschynnen sein vnsere liebenn getrewen dye hantwergs Meyster der Leyneweber vnser Stadt vnd pflege stolpen, vnd vns vmb besterigung Jres Hantwergs demutiglichen vnd vleissiglichenn angesucht vnd gebethen. Szo wir denne Jre bethe gemeynen nutze fruchtbarlich vnnd hulfflich vermergkt, vnd wir solichen gemeynen nutz, Nach vnserm besten vormogen zw trachten vnd zu fördern auß pflicht vnsers ampts schuldig vnd geneigt, Szo haben wir soliche Jre vleyssige bethe vnnd gemeins Nützes forderung angesehen, vnd Jnen nach gnugsamer betrachtung vnd gehabtem Rathe gnant Hantwergk Mit diesem hirnachgeschriebenenn Artickeln gnediglichenn Bestetigt, Confirmirt, vnd Sye domit begnadet, Bestetigen, Confirmiren vnnd begnaden sye domitte, auß macht vnser fürstlichen obirkeyt vnd gewalt Jn vnd mit crafft diss vnsers Briues, Alzo das dis Hantwergk hinfürt zw Ewigen gezeitten Jn vnser vnnd vnsers Stiffts Stadt vnnd pflege Stolpenn Ein

Recht

Recht Erlich Innungs hantwergk seyn sal, vnd dar vor gehalden, angezogen vnnd gehabt, vnd sal dar Inne Nachfolgender weyse gelebt vnd gehaldn werden. Nemlichn, das nymants In der Stadt vnd vffm Lande das leinweber hantwerg als eyn meyster ader lerknecht erbeyttn sal, Noch vffs handwerg genomen werden, Er bringe den zuuornn volstendige geburtsbriue, das er Elichen vnnd vonn vngetadelten vnd vnuorlewmthen vnd vnuorsprochen Eldernn geborn, vnd auch selber vnuorlewmet sey, wer aber wil meyster werden, der sal zuuorn das Burgerrecht vom Rathe zum Stolpen, wye gebürlich, gewynnen, darfür, was gewonheit, thuen vnd betzalen, vnd deme Handtwerge, wue vnd vonn weme er das Handtwerg gelernet, schrynfftlich anzeygung, tzo ers anders ausserhalbn des Stolpens gelernet, thuenn, vnd dem Hantwerge vor das Meyster Recht Eynen Reynischen gülden In dy lade, vier pfundt Wachs zw des Handtwergs kertzenn, vnnd dem schreyber eyn halben grosschen geben, vnd zu beweysung des meyster Rechts dem Hantwerge zwey Stücke leymath nach anzeigung des Hantwergs machen, darzw Jme das handwerg das garn schigken vnd geben sal, Es were denne, das es Eins Meysters zwm Stolpen Son were, ader eyn geselle des handwergs, der eins meysters zwm stolpenn tochter zur Ehe neme, denn dye sollenn nach erlangtem Burgerrecht, vnnd gethaner beweysung Irer lerung, vor das meyster Recht nicht mehr denn eyn halbn reynnschen guldenn In dye lade, eyn halben gl. dem schreiber, vnd czwey pfund

Wachs zcum kertzin geben, vnd, wie andere, zwey stücke leymant machen. Wer aber das hanthwergk lernen wyl, der sal, wie obegeschriben, seyn geburth vnd herkomen anzeigen, das dem hantwerg gnugt, vnd dem hantwerg zcwey pfundt wachs zw Iren kertzenn, vnnd dem lermeyster ij fl. zw lergelde gebenn, vnnd sal eyn gantz Jar, ader Ein Jar vmb das andere lernenn. Wer do auch weniger Nemen würde, der sal Dem Handtwerge eyn pfundt wachs zcw Iren kertzenn geben, vnnd dem Rathe eyn halbn gülden, want er In der Stadt, wanthe er aber vffim lande, der, wye berürt, weniger Nympt, der sal solichn halben gulden vnserm heuptman zcum Stolpen geben, vnnd Ein Itzlich meyster sal dem lerknecht mit des Hantwergs wille auffnemen, vnd des Jars nicht mehr den Ein lernen, Auch sal In eyner Meyle weges In vnser obirkeyt das Handtwergk nymants treyben, er habe es denne mit dem handwergk zcum Stolpenn ader Bischoffswerde. Es sal auch nymants, den der das handwergk nicht mitte hath ader sust vnmoglichen treybt, das handtwerg zw treiben mit worthen ader wercken fordern, ap es ader ymants tethe, der sal zwey pfundt wachs zw des handtwergs kertzenn geben. Auch sal ein Itzlich Meyster zwue Elen In die breyte wircken vnd recht maß haben, vnd von welichenn es anders befunden wirt, der sal zwey pfundt wachs zcun den kertzen geben. Es sal auch keyne schmal weberynne breitter den Elen breyt erbeyttn. Würde ader befunden, das Ein meyster leymath zw margkte ader eynem In sein haus machen würde,

dye

dye wandelbar were, dye ſollen des handtwergs Zcechmeyſter beſehen, vnd den, der ſye gemacht, mit rathe der andern meyſter bueßen vnd ſtraffen. Wir vorbietten auch ditz handwergk eim Jdern, der an der Buhe ſiczt, alßo das ſolichen ditz zu treyben aber zu erbeytten Jn keinem weg ſolle geſtadt werden. Der Jüngſte meyſter, der in vnſer Stadt Stolpen wanet, ſal des Handtwergs kertzenn zu den feſten, wen ſich das geborth, anzundenn, auſleſſchen, vnd ſuſt alwege warthen, vnd wen das handtwergk bier hath, alsdenne das bier aufftragenn, vnnd anders, was dem Handtwerge nodt, vff des handwergs beuelh aufrichten, vnd ſzo vffte ers vorſewmt, ſal er zur buſſe drei gerliczſche (*) pfennige Jn die laden geben. Es were denne, das ers auß redlichen vrſachen zu thuenn vorhinderth würde, als den ſal es der Jüngſte meyſter vor Jme bey ſolicher buſſen thuen, Wen das handtwergk bey Ein ander ſeyn ſal, vnd Jmands, der darzw vorboth were, qveme nicht, ſunder blybe auß obirmuth auſſenn, der ſal zwe-

(*) Hieraus iſt abzunehmen, wie gänge und gebe die Görlitziſche Müntze dazumahl auch im Stiffte Meißen geweſen ſey. Jhres geringen Gehalts halben ließ ſie Hertzog George zu Sachſen in ſeinen Landen verruffen, und verlangte, daß ſich auch die Biſchöfflichen Unterthanen darnach richten ſollten; welches aber der damahlige Biſchoff Johann der VI. von Salhauſen nicht zugeſtund, wie aus ſeinem an die Städte Stolpen und Biſchoffswerda eben a. 1508. deßhalber ergangenen Befehl zu erſehen, ſo in Carpzovs Ober-Lauſitz. Ehren-Tempel, Part. I. pag. 204. ſeqq. kann nachgeleſen werden.

zwene Gorlitzische grosschen zv den kertzen gebenn, Wen auch das handtwerg alzo bey ein ander vorsamelt ist, szo sollen dye zcwene Jungstenn meyster gehn, wue man sye hinsendt, vnd des handtwergs sachen eynander helffenn aufrichten. Vff das auch dye kertzenn vnd anders zw des handwergs zirden vnd notdorff gehorende diste statlicher erhalden moge werden, szo sal igliche weigfaste Ein Meyster sechs gorlitzsche pfennige, vnd eyn geselle drey, zw den kertzen geben, vnnd wenn man obir den weigfasten hellern siczt, wer denne, weyl das licht bornet, das dye meyste mennige des hantwergs erkent, nich kompt, vnd seyne anzcal abirreicht, dar sal eyn grossen zcum kertzenn geben, Wen aber eyn knappe zw eynem meyster vff siczt, der sal drey pfennige geben, vnnd so offte er zw einem andern siczt, drey pfennige. Es sal auch keyner dem andern Sein gesinde abspenen ader abwendigk machen, Wer aber des vberkommen würde, der sal zwey pfundt Wachs zcum kertzenn vnd fünff gl. zcw Irem harnasch geben, Fragt er aber darvmb vnd Im das gesinde erleubt wirdt zcu seczenn szo sal es Ime ane wandel stehen. Auch wue das an leymath zcu margkte, ader eynem itzlichem zcw seynem nutze gewurcht, wandelbar erfunden würde, das solln die zceichmeyster des gnanttenn handtwergs zu besehen, zu straffenn vnd zu büssen haben nach redlichent, Was sye auch falsches garns vff dem margkte anqvemen, das mogn sye mit gerichtshülffe nemen vnd vnserm gerichtshelder antwarten, Wen das hantwurgk in seyner morgensproche ist, szo sal nymants mit worthn

ader

ader wergken vnbeſcheyden ſarenn Nach reden, den mit lawbe des handtwergksmeyſters. Ap ader ymants das thuen, ader Jre heymlickeyt offinbarn vnnd melden wurde, der ſal fünff groſſchen zw Jrem harniſch vnd ein pfundt Wachs zw Jren kertzenn geben, Es ſal auch eyns Jdern meyſters Elich weib nach Jres Elichen mannes tode, ſo lang ſye Jn Jrem witwen ſtande pbleybt, das hantwerg haben vnd gebrauchen. Würde ſie ſich aber mit eynem vorandern der des handtwergs nicht iſt, ßo ſal ſye das hantwergs darbenn. Nehme ſye aber eyn geſellenn des handtwergs, der das handwergk redlich gelernet, der ſal das hantwergk, wie eyns Meyſters Son, ader eyn geſelle, der Eyns meyſters tochter kympt, als denne obgeſchriben iſt, gewynnen vnnd ſich als ein ander Junger meyſter halden. An des heyligenn waren leychnams tage, vnd an desſelbenn achten tage, ſolln alle meyſter Jn der Stadt Stolpenn wonende, vnd alle geſellen, Jn dem vmbgange ſeyn. Wer das ane tadeliche vrſachen, dye dye handtwergsmeyſter zu erkennenn macht haben ſollen, Nicht tethe der ſal eyn halb pfundt Wachs zw buſſe gebenn, aber dye meyſter vnd geſellen vffnn lande wanhafftig wollnn wir bei diſſen buſſen vff den tagk Jn dye ſtadt zcum vmbgange zu kummenn vnnd Jre pfarren zu uerlaeſſen nicht zwingen, Vnnd ßo zur ſzelben zeyt das handtwergk bier keuffen würde, Szo ſollen alle meyſter Jn der Stadt Stolpenn wanhafftig mit Jren weybern darzu komenn, ader drey groſſchnn zw Jrem harniſch, vnnd eyn pfundt wachs zw Jrenn kertzen geben. Aber

dye

dye meyster vff dem lande wonnhafftig vnnd Ire weyber, sollen dartzu zw komen nicht pflichtig seynn, ab sye aber darzw komen wolten, das sal Jne frey seyn, Vnnd wen das handtwerg, wie berürt, gemeyn bier vff des heyligen waren leichnams tagk keuffenn würden, szo solln es die Jhenigen, dye kegenwertigk seyn werden, frundlich, fridlich vnd zcuchtiglich halden, wue aber ymandts auffrür vnd hader anhüben, ader süst vnzucht vben ader mißbarn würde, ader trüncke, das Jme vbel beqveme, Es seyn Man ader weyb, der sal sechss grosschen zw Jrem harnasch vnd eyn pfundt Wachs zu den kertzen geben, vnschedlichen doch vnsern gerichtenn. Szo auch Eyner seyner verbürlicheyt nach vonn handtwerge vorgenomen, Welicherley woysze dye geschееn were, vnnd sye leucken wolte, der sal das thuen vnd vorneynen vor den Meysternn mit vffgeragkten fingernn. Wenn Jmants aus dem handtwerge stirbt, er sey Jungck ader Alt, Jn der stadt Ader vffm Lande, dem sal man dye kertzen, gothe zu lobe vnnd seyner Selen zu troste vnd heyle, bornen, Stirbt aber Jmants des hantwergs Jn der Stadt, so sollenn die Jüngsten meyster dy licht tragen vor der leiche, vnnd dy andere meyster vnnd meysterinne mit den gesellenn, dye in der Stadt wonenn, der leiche zcu grabe folgen vnd zcum wenigistn eyn mahel mitte zw opffer gehen. Ist es aber eyn kindt obir das Jar, denn sollnn alleyne dy meyster folgnn, vnd man sal vor dem hausze, darinne dye leyche ist, seyn, ehe man dye leiche auffhebt, wer das vorsewmth der sal dem hantwerge

eyn

eyn grosschnn zw Buesse geben. Es were denne, das das mensche an der pestilencien gestorbnn were, denn sal nymants der leichen zu folgen schuldig seyn. Vnnd ap sich Imants der obgemelten Buessenn vnd straffen werthe, ader zw bezalen wegern würde, dem sollen dye meyster das handtwergk zcvlegen macht haben, darzcw sal auch vnser Hewptman zcum stolpen, deme wir das hiemitte Inn crafft diß briues beuelhn, behülffen seyn, das solche bussen vnnachleslich gefallen, vnd entricht werdenn, vnd derszelbyge vorbrecher, der an bezalung der Buessen vngehorsam seyn wirdt, sal vnserm gerichtshelder eyn halbnn gülden vnd darzcu nach sechs gorliczsche grosschen zw des hantwergs harnasch geben. Wir wollen auch das sich Mannes vnnd weybes antlitz vnnd gesslechte auß berürter Innung zum Elichen gebornn vnd wol herkomen mit andern Innungen zcünfften vnd handtwergen, wye dye gnant seyn ader namen habenn ▪ ▪ habe ▪ ▪ komen In allen vnsern vnd ▪ ▪ ▪ Steten vnd Dorffern, wüe ▪ ▪ ▪ ▪ das eben, beqveme ader fügsame ▪ ▪ ▪ alle verachtung vnnd tadelheit ▪ ▪ ▪ ▪ halden, vnd darzcw auffgenommen dye darzcw togelich, In die Rethe vnd zcw allem andern, das zcw redlicheyt dynet, gezcogen mogen werden. Ab auch Indert In vnser ader vnser vorfaren Handfestung vnd Innügs Briuen den Rethen ader Handwergen gegeben artickel, als bisweylen auß Misvbunge gescheen befunden wirt, gesaczt ader geschrieben wern, dye hir widder Eynigerley Weyse theten, dye sollen gancz abe vnd vncrefftig seyn vnd pleyben. In massen dye selben

Arti-

Artickel In dye Briue nicht gezcogen, gesaczt aber geschrieben weren, Weliche artickel keyn Handwergk vnd sonst nymants In allen vnsers Stiffts steten, ßo weyt vnser obirkeyt gelangt, der Innung vnd Zcunfft der Leineweber zcům Stolpenn ader derselben personen ader Iren kindern zcu Eynigerley verachtůng, verhönůng ader vorschimpffůng auffrurn, auffheben ader vorzcihen sollen bey vormeydung vnser straffe, dye ernstlich ane allen abgang erscheynen sal. Wir behalten auch vns vnd vnsern Nachkomenden Bischouen dieße gewalt, das wir dieße vnßere Bestetigung vnd bgnadung, dye wir denn obgenantten Handwerge, vns, vnsern Nachkomenden Bischouen vnd Stiffte an vnßern rechten herlickeyten vnd obirkeyten vnschedelichen geben vnnd vorlihen, ßo offte vnd dicke wirs gemeyner stadt, arm vnnd reich, ader dem Handwerge, besser, bequemer ader fruchtsamer vormercken werden, Wandeln, Dewthen, vnd offs fugsamst vnd bequemste sichs leyen vnnd schicken wyl, machen mogenn. Vnnd off das dieße vnser Bestetigung vnd Begnadung mit erzcalten stugken vnd artickeln gehalden werde, ßo haben wir zu vrkundt vnser grost Insigel an diesen vnsern Briue, denn wir darobir wissentlich haben geben lassen, beuolhen zu hengen, Dinstags In denn heyligen pfingsten, Nach christi vnsers lieben Herren geburth In fünffzcehennhunderstenn vnd achtenn Jar.

XXXVII.

XXXVII.

Johannis de Salhauſen XLII. Epiſcopi Adminiſtrationis Epitome. 1512. (*)

Wir Johannes von Gottes gnaden Biſchoff zu Meiſſen thun kundt umb zukunfftiger nachgeſchriebener Händel gedechtnuß willen allen und iglichen denen ſo es zu wißen gutt, nützlich oder bequeme, das wir unſern Biſchofflichen Tiſch, da wir zu Biſchofflicher Wirde beſtetigt wurden, mit vihl ſchulden beſchwerth und verdruckt, und an iärlichen Früchten und einkommen arm und geringe befunden, denn viel deſſelben unſers Biſchofflichen tiſches Zinſe, Früchte und Nutzung von unſern Vorfaren rechter widerkeufflicher Weiſe verkaufft geweſt, und die Forwerge und andere unſer Stifftsgütter mit unrathe, und nachteiliger unordentlicher, undt ſchedlicher weiſe durch eine langwirige eingeführte mißbrauchung gehandeltt, geerbt undt getriben worden. So warn auch vihl wühſter ecker und gründe, di keine nutzung trugen, noch getragen hatten, undt der Stifftes Schlößer undt heuſer baufellig, mitt Cleinothen undt Haußrath zu Biſchefflichen Weſen, desgleichen auch mitt Vihe unverſorgt, alſo wue mit ſorgfeltigen und vorſichtigen Fleiße dafür nicht were getracht worden, das unſer Kirch und Stiffte, beſundern wo widerwertige gelügs Felle mit einfielen, nicht ane mergliche Befarung auß angezeigten urſachen, erſtlich in mehr fehrliche ſchulde, und darnach zu ſchedlichen alienationibus

(*) Aus Schöttgens Wurtzn. Hiſt. Anhang p. m. 108. ſeqq.

und entfremdung unserer Kirchen, und Stiffts-Güttern, rechten und gerechtigkeiten, und in vihl andere unrechte, schaden und Wanckung geistlichen und Weltlichen unsers Stiffts unterthanenn und verwanten zu beschwerung hette mögen kommen und gefüret werden. Unnd wiewohl wir bey Zeitten unser Regierung mit mannichfeldigen unrechten, widerwertickeiten belestiget, undt vihl schwere kostbare kriege zu unterhaltung unsers Stiffts und Kirchen Freyheit, rechte und Gerechtigkeiten uff unser Kost getrungen wurden sein zu furen, und sonst trefflich unrechte grosse Schaden erliden und getragen. So haben wir doch für allem, so vihl uns auß göttlicher Genad eingegeben, und mit Hülff seiner Allmechtigkeit, solchen unsern Stifft Beschwerungen und fehrlickeiten vorzukommen, so vihl uns möglich gewest, vleißige trachtung gehabt, und den uns befleissiget, unser Kirche und Stifft von der Bürde der Schulden zu befreyen und zu erlassen: Wie wir denn mit Hülff des allmechtigen denselben unsern Stifft von den Schulden, darinnen wir ihnen verhafft befunden, gentzlichen gefreyet haben, auch weil unserm Stifft wider menniglichen sinnen viel unkoste zufallen, und andere Kirchen, ane unsere, als des Haupts schwehrlichen zu erhalten seyn. So haben wir, damit unsers Stiffts unvermögenheit zum teil abgewant würde, die Zinse und Nutzung, so von unsern vorfarn löblicher Gedechtnus widerkeufflicher weiß verkaufft gewest, zu unserm Stifft wider gelöset, auch vihl neue Zinse, Höltzer, ecker, Wiesen, triffte, und

Güt-

Gütter, desgleichen auch etzliche directa dominia gekaufft, und zu unsern Bischöfflichen Tische, wie im Ende dieser Schrifft angezeigt, ewiglich dabey zu verbleiben, geschlagenn, auch die Gründe undt Bodenn, di keinen Nutz getragen, mitt teichen bebauet, und Baume und unfruchtbare Welde mitt grosser Arbeit, und Kost vorneisen, ausrodenn, undt zu gutten trechtigen wiesen, zu erhaltung unser Stiffts schaffe, der wir ihm eine mergliche Zahl gezeugett, und geschickt machen laßen, desgleichen auch die abtreglichen schedlichen Wiesen, dadurch unsers Stiffts einkommen unnützlich verspendet wart, abgethan, und durch unsern Fleiß in guthe, und unserm Stifft nützliche und zutregliche ordenung gewandelt. Damit auch dista mynner Ursach sey, zukünfftiglich in solche und so vihl schulde unsern Stifft zu bringen. So haben wir unsers Stiffts Schlösser an den örthern, do es nutz gewesen, gebauett, gebesserrt, und mit bequemen Haußrathe, und Kleynoten versorget und begabt. Weil wir aber auß manchfeldigen redlichen Ursachen nütze und guth zu sein erachten, das wir durch unsere glaubwürdige urkunden und Schriffte des alles und ydermenniglich, dem es guth, nutz, oder bequeme ist, des rechte und wahrhafftige Wissenschafft haben möge, und dasjenige, so wir unserm Stifft, und nachkommenden Bischoffen zu Meißen durch unsere treffliche kost, merglichen Vleiß und Arbeit zu nutz und Frommen gethan, gemacht und geschafft haben, durch unwissenheit, unrecht verstendnüß, bosheitt, oder untreu unserm Stifft und

Nachkommenden oder ymandes anders zu abgang, schaden oder nachteile, von niemandes geendert, verbergen, oder verschwigen werde. So haben wir alles vnd igliches, davon obingemeldet, so vihl wir des indenck geweſt, und biß vff dieſe Zeit geſchehen, in dieſe Schrifft zu ewigen und zukünfftigen gedechtnuß bringen, und erſtl. erzehlen wollen, in wes ſchulden wir unſern Stifft, do wir doran kommen, gefunden, und geben hiruff einem Jedem, dem ſolches itzo oder zukünfftiglich zu wiſſen angehöret, gutt oder bequem iſt, zu erkennen; das wir gar kein Geld, da wir von Bebſtlicher Heiligkeit zu Biſchoffe zu Meißen beſtetigt und confirmirt, bey unſeren Stifft gefunden haben, ſondern ſeindt umb 21475 reiniſche Gulden von wegen unſers nehiſten Vorfahren löblicher Gedechtnus vom vihl ſchuldigern gemanett wurden, daran wir 12675. fl. haben bezahlen müſſen. So wir auch mercktenn, das ihr vihl wider unſern vorfaren uns und unſern Stifft zu ihrer Manung nicht recht noch Grund hatten, So wehrten wier uns wider diſelben mit allem fleiß, ſo das wir uns bey 8500. fl. durch Urtel undt Recht erwehrten, das andere wart uns in gütlichen Hendeln nachgelaſſen, das alſo dieſelbenn ſchulde, darumb wir von wegen unſers vorfaren angezogen wurden, gantz und gar abgelegtt und vortragen ſein. Wir waren aber ungefehrlich bey vier oder fünff iaren dieſer Schulde halben an viel enden in teidigen, und kriege, muſten die Zeit obir alwege vihl doctores und procuratores, die Gerichte und andere tage beſuchten, halten und beſolden, Auch

ezlich

ezlich vielmahl dieser Schulden halben selber wandern, undt wurden uns von den unsern mehr den 1000 fl. vor kost, zerung, schaden, und solt ꝛc. die uff diese Sachen gegangen waren, berechnet.

Schedliche ordnungen abgethan.

Es waren auch vihl schedliche und abtregliche ordnunge bey unsern Stift durch eine langwerige Ubung eingefürett, dadurch man iarlich eine große summe Geldes gewißlich und unnüzlich außgeben muste, di haben wir abgethan, undt solch Unkost kan nun iarlich innen behaltenn werden, als nemlich uffm Stolpen funden wir ein Vihehauß, darinne waren Kühe und Schweine, daruff man sechs gehafferte Wagen-Pferde, und vierzehen menschen hielt. So wir danne vormercktenn, das man von selben Viehe nicht so viel Butter und andere Milch-Speise eroberte, als man in selben Hause bedurffte, und das man ihnen nah Satzung der Tage, wie in den Clöstern geschiet, mit grossen Schaden der Kirchenn, Brodt, Bier, Fleisch, grüne und dürre Fische, Saltz, Würtz, Holtz, Hafer, Heu, und anders muste geben, und horten, daß dieselben Personen nichts erwurben, sondern ein untugendlich leben führten, auch das das Hoffgesinde geistliche und weltliche steths darinnen waren, und ungebührliche hendel trieben, und alles, das sie konten an Broth, Bier, Wein ꝛc. vom Schloß verborgener Weise, dahin trugen, So obirsahen wir alle register, die vor 50. 60. 70. iaren und lenger dafur, und der sidder darobir gemacht waren, so vihl wir der gehaben konden, und befunden daraus klärlich, das alle iar uffs wenigste

bey 400. fl. wißentlicher Unkost auffs Vihehauß mehr gegangen waren, denn darauß genommen. Derhalben thaten wir solich Hauß in vierzehen tagen nach der rechnung abe, und erlösten unsern Stifft uffs wenigste vom 400. fl. Unkost.

Item das Schloß zu Liebenthal gab einn Bischove des Jar keinen Heller, und koste mehr dan es gab, besonders wenn man bauete, oder unfried was, darzu hatte man keine Pferde-Dinste, das ließen wir brechen, und schlugen allen Genieß zu dem Schloß Stolpen.

Item das Forwerg Schmölen bey Wurtzen gelegen haben wir auch aus ursachen vorerbett, denn er ierlich mehr koste den es gegeben konte. Denn es waren alda 13. Personen 4. gehaferte Pferde, und süst noch ein geschirre, und ander vihe, kost iarlich nach laut aller register, di wir dariber gehaben konden, aufs wenigste 30. silb. ß. mehr dann es brachte, gibt nur 30. gl. VIII. Malder getreide undt furet 80. fuder Holtz zum Schlosse.

Item zu Mögeln hieltt man einen Hauptman, zwey resige Pferde, und 15. Personen, di kosten und verzehrten so vihl das ein Herr uffs höhiste 400. fl. werth ein Jar dem andern zu Hülffe konte zu obirlauff genehmen, weliche Personen wir abgethann, und das Forwerg einem Hofemann gelassen, das er das Vihe, di gerthenn, und etliche Wiesen geneust, darzu wir ihm drey malder Korn gebenn, und muß uns den Wachs und andre Nutzung gar laßen, und vier Knechten die Kost geben, darumb ein Bischoff, so diese ordnung gehalten

wird

wird ein Jahr dem andern zu Hülffe 1000. fl. werth zu oberlauff davon wohl gehaben kan, und haben also unsern Stifft an dem orthe von 600. fl. iärlicher Unkost erlöset.

Item darobir war zu Mögeln ein Weinberg, der koste iärlich uffs wenigste 20. fl. meher, den er brachte, den haben wir nach vorsuchung 8. oder 9. Jar auch abgethan, und unsern Stifft von so vihl ierlicher Unkost erlöset.

Jerlichen etzliche Einkommen und uffheben dem Stifft gemacht.

Item wir haben auch durch unsere ordnungen und erdencken unserm Stiffte ierlich etzlich einkommen und auffheben gemachet, do zuvorn unser Stifft nichts gehabt, wie hernach folget. Zum ersten haben wir in der Stolpenischen Pflege unserm Stifft uff den Mölen unter dem Burgholtze, und Reinersdorff, Item zu Fischbach, Rüdersdorff, wüste Lodwigisdorff, Jogisdorff, und uff dem Forwerge zu Gedau 5. silb. ß. weniger 2. gl. und darzu 1. schl. Korn, und 1. schl. Hafer gemacht uffs neue.

Item wir haben im Dorff Schmidefeldt gezeuget zwue Brethmülen, und zu Reinersdorff auch eine, davon man unserm Stifft iärlichen 20. ß. Breth zu Zinse schneidt, das fromet unserm Stifft iärlich 2. silber ß. und 20. gl. denn man müste süste siben silberne groschen von einen schock breth zu schneiden geben.

Item wir haben unter dem Schloße Stolpen und bey dem Burgholtze, do vormahls eitel Schleedörner, und ander Gehöltze biß an die Zwinger

Mauren, und beyde Stadthor, dem Schloße und Stadt zu großen Fehrligkeiten ſtunden, und Stolpeniſche Steine lagen, alle wieſen, die daſelbſt ſein, mit mercklicher arbeit, vleis und koſt reumen, und umb und umb den garthen, Wieſen, und das Burgholtz mit Stolpeniſchen ſteinen belegen, und vorhecken laſſen, ſo, daß es vor Leuten und vihe ſicherung bringet, uff angezeigten Wieſen wachſen unſern ſtifft nue ierlichen zu gemeinen iaren 200. fuder heu, und etzliche fuder grummet, da vor keines wuchs, von dem Grund und Boden hat vor unſer Stiefft kein genieß gehabt, und iſt nu das Hau iarlichen 60. fl. wohl werth, ſo iſt das grummet auch 10. fl. werth, undt darobir haben die ochſen und Schaffe Weide, die unſerm Stifft ſehr nothdürfftig iſt.

Item es waren uffm Stolpeniſchen Felde etzliche Pletze, die waren ſchwer und naß, ſo daß daſelbſt nicht konte wohl getreide wachſen, ſondern gemeiniglich was die Arbeit und ſamen verlorenn, An denſelben örthern haben wir zwue neue Wieſen laßen machen, darauff wächſet auch unſerm Stifft iärlich bey dreißig Fuder, Heu und Grummett.

Item das Schloß Libethal gab zuvorn unſern Stiffte nichts, Aber nuhe wir das Schloß haben laßen zugehen, gibt es ierlich uff unſer Schloß Stolpen bey 70. ſilb. ß.

Item die Müle zu Biſchoffswerde ſtunde ſo vihl zu erhalten, das unſer Stifft davon die Koſt nicht kunte gehaben, Nu haben wir ſie dem Rathe vorcignet, der gibtt ierlich davon in unſere Stifft Cammer 15. reiniſche fl. an Golde.

Item

Item wir haben einen Jarmarckt gegenn Bischoffswerde uff Crispini und Crispiniani, der ietzt auff Sontag nach Martini gehalten wird, erlangt, und was davon gefelt, gibt der Rath unserm Stifft die Helffte, und umb die andere Helffte muß der Rath alle Kost, Bürden ꝛc. tragen, Tregt gemeiniglich einer gülden oder sibenn ungefehrlich.

Item die Pfarr zu Gedau ist unserm Stiffte incorporiret, do hielt unser Stifft ein Hofemeister, der verzerete der Pfarrer einkommen gar, und konte damit nicht auskommen. Nu haben wir die zu einen ewigene manual gemachtt, und der Pfarrer muß iärlich 40. rsche fl. in unser Cammer geben.

Item die Stadt Görlitz gab erstl. do wir an unsern Stifft qvamen, die hundertt schock, die uff ihrer Stadt vorschrieben sein, nichts anders denn schwartze müntze, hatten es auch bey unsern Vorfahren also herbracht, und hatten also von ihnen iärlichen nicht mehr, denn hundertt schwartze schock. Wir haben sie aber dahin vermocht, das sie unserm Stifft iärlichen 135. Ung. fl. am Golde geben, die iärlichen sibenzig reinische Gulden mehr austragen, den hundertt schwartze schock.

Item unser Stifft hatte auff der Stadt Baudissen auch hundertt schock Zinse widerkauffs weise stehen, die sie unsern Vorfahren auch nicht anders, denn nach schwartzer muntze bezahlten. Weil aber die Verschreibung auff Behemische müntze lautte, so brachten wir sie dahin, das sie die Haupt summa ablöhsteun, dafür haben wir unserm Stifft uff der Stadt zu Meißen hundert reinische Gülden am

Golde meher, den die von Baudissen unserm Vorfaren geben, gekaufftt, und doch vor ein gülden zins nicht weniger den zwantzig gülden gegeben.

Item wir haben zu wege bracht, das ein Hauptman uffm Stolpen zu ewigen gezeitten die Prebendam S. Hieronymi zu Baudissen zu leihen hatt, das unserm Stifft auß vilen Ursachen, besondern, das ein ehrlicher Hofediener damit versehen mag werden, guth ist.

Item zu Elwirsdorff haben wir unsers Stifftes Zinse uff Flecks guthe iarlichen mitt anderthalben silbernen schocken gebeßertt.

Item zu Ombschitz uff der Merbizer Gütter haben wir unsers Stiffts iärliche Nutzung umb zwey silberne schock gebessert, die zuvorn unsern Vorfaren lange Zeit nicht gefallen sein.

Item zu Ostro haben wir anderthalb Lehenguth vererbett und dardurch den Zins zu Ostre ierlichen mitt dridthalb silbern schocken gebeßertt mit dem dienstgeldt, das die Gütter vor den erbdienst gebenn.

Item Doctor Burckardts wiese zu ostro, die an uns fihl, haben wir unserm Stiffte zu guthe niemahls verleihenn wollen, sondern unseren Stifft für V. fl. ierliches Zinses vererbett.

Item eine andere Wiese zu Ostro fiel an uns von einen der Gisberger hieß, di haben wir unsern Stiffte zu guthe auch nicht verleihen wollen, sondern vor 3. fl. ierliches Zinses vererbett.

Item Kolsdorff fiel durch tödtlichen Abgang Hansen Monsters auch an uns, das haben wir für

fünff

fünff alte schock ierliches Zinses, und 20. gl. vor den Erbzins vererbett, und das Kauff-Geldt unserm Amptmann zu Wurtzen Bernharden von Stentsch gegeben.

Item wir haben eine Wiese under des Pfarrers teiche zum Stolpen reumen und machen lassen, da vor nichts wuchs, darauf acht fuder Heu wachsen.

Item zu Wilsdorff zwischen der Dresnischen straße, und dem Dorffe, und unserm nauem teiche daselbst im Dorffe haben wir unserm Stifft uff wühsten leiden, die vormahls gar keinen Nutz getragen, etzliche Wiesen reumen lassen, di des jars ungefehrl. bey funffzig fuder heu tragen können.

Item so haben wir daselbst zu Wilsdorff zwischen S. Donats teiche dem Caras walde, und der Dresnischen Straße, di uff Fischbach gehett, eine wiese reumen und machen laßen, die funffzehen Fuder heues wohl tragen kan, da vor auch nichts wuchs.

Item zur Seligestadt haben wir auch etzliche Wiesen reumen und machen lassen, die des iars unsern Stifft ein silbern schock tragen.

Item wir haben zu Mügeln unterm Schloß eine Wiese auffs neue reumen, und machen lassen, di kan man iärlich umb 6. silbern schock vrrmiethen.

Item wir haben zu Mügeln und Gloßenn achthalb silbern schock ierlicher Zinse mehr gemacht.

Item zu Alden Mügeln haben wir auch dritthalb silbern schock mehr gemacht.

Item wir haben uff unsers Stiffts Forwerg zu Mügelnn, da vor kaum 400. kleine oder zwey schürige Schaffe waren, große oder einschürige schaffe hin

ge-

gezeugett, die sein uns und unsern Stifft iarlich 50 fl. genießlicher zu haben, den die kleinen Schaff.

Item wir haben dem Rathe zu Mügeln den Saltz und Töpffermarckt, und die Badestobe zu Mügelnn in das Bürgerrecht gegeben, davon unser Stifft zuvorn des Jars nicht sollent ein schock hatte, Nun giebt der Rath unserm Stifft iärlich davon in seine Cammer dritthalb silberne schock, und haben den Stiffte an den Orthe mit anderthalben silbernen schocken gebeßert.

Item das Forwerg Schmölen in der Wurßnischen Pflege gab vor unsern Stifft kein obirlaufft sondern unser Stifft must ierlichen aldo zubüssen, das haben wir vererbett, und gibt nu alle iar Achthalb malder getreide, und 30. silberne groschen zu zinse, und muß uffs Schloß Wurzen ierlichen 80 fuder Börnholtz füren, ist alle ine dem Stiffte so guth als 20. fl.

Item man brauchte gen Schmölen zum Forwerge alle iar nach geschriebene Wiesen, als nemlich den Kühe Werth, tregtt gemeiniglich des Jars 50. Fuder Heu, und den Muhlwerth, der giebt ierlich bey sechszehen Fuder Heu. Desgl. das Bau, Börn und Zeune-Holtz beheltt man nun ierlich, und das ist unserm Stiffte zwelff silbern schock wohl werth.

Item das Forwerg zu Bauß in der Wurßnischen Pflege lag gar wühste, so, das unser Stifft davor gar nichts hatte. Nu haben wir durch unsere ordnung gemacht, das die Leute dasselbe Forwerg gar treiben, undt haben eine Schefferey dahin gezeuget von großen einschürigen schaffen, und dieselben

Schef-

Schefferey und Forwerg können nun hinfürden unsern Stifft iärlichen uffs wenigste vierzig silberne Schock gebenn.

Item zu Bauß haben wir an örthern, da vor nichts wuchs, uffs neue eine Wiese reummen und machen, und die andern Wiesen zu Pauß und Talewitz also außbreiten lassenn, daß uns reichlich alle iar noch eigs so vihl Heu wechst, als in der erste, do wir an dem Stifft quamen, domit lassen wir die Schaff zu Pauß undt Talewitz nehren.

Item diese nachgeschriebene Erbzins als neml. 4. silber ß. 4. gl. zu Talewitz, 16. gl. zu Nitschwitz und 1. ß. 36. gl. zu Retschitz haben wir ierlich unserm Stiffte mehr gemacht, da zuvor unser Stifft nichts hatte.

Item die Möle uff Schmölener ufer ist vor nicht gewest, di haben wir, weil wir den Tham sonsten uff der Milden halten mustenn, dem Stiffte zu guthe bauen lassen, und bringet der alten Mölen gar kein abbruch, und gibt gewöniglich zu obirlauffte vierzig malder korn Wurtznisch mahs, So kann man nu auch Lachse fahen, wenn sie gehen, denn vormahls, so gefelt auch etzliche Weize, Maltz, staubmehl und Grieß.

Item zu Retschitz schneid man unser Getreide umb die Zehende Garbe, Nun haben wir es durch unsere fleißige trachtung also geordnett, das uns solch Getreide mit ordentlicher Fröne schier gar umbsonst abgeschnitten wird, so, daß unser Stifft den zehenden Theil hinfurtt innen beheltt, und nicht entperen darff.

Item

Item wir haben unserm Stiffte große einschürige Schaffe gen Retschitz gezeugtt, da vor zwey schürige kleine Schaff, und der eine kleine Zahl waren, solche grosse Schaff seind dem Stiffte umb des Pferchs und ander Ursachen Willen iärlich umb 50. fl. gewinstlicher zu halten, denn die kleinen Schaff, obgleich der kleinen Schaff auch so vihl were.

Item das Biennale subsidium haben wir bey unserm regimentt reichlich umb vierzig silberne schock gebeßert, derhalben unser Stifft ierlich davon 20. silb. ß. mehr hat dan vor.

Widerkeuffliche Zinse abgelöset.

Wir haben auch ezliche zinse, und ierlich einkommen, di von unseren Stifft uff widerkauffe vorkaufft, und versezt waren, wider zu unserm Stiffte gelöset, als nemlich

Zu Bischoffswerda haben wir siben und zwantzig silb. ß. die von unsern ierlichen Rentten, und einkommen vorsazt waren, gelöset, und kosten uns uffs wenigste bey 1000. gülden.

Item so waren unserm Capittel zu Meissen uff dem Rathhause zu Mügeln sechs silberne schock uff ein Widerkauff verlaufft, di haben Wir unserm Stifft mitt 120. silb. ß. abgelöset.

Item Casparn von Schönberg uff Borstenstein waren uff der Stadt Mögeln sechs schock uff ein Widerkaufft verkaufft, di haben Wir mit 700 silb. ß. abgekaufft.

Item zu Ombschitz in der Pflege zu Breseniz, das do unserm Stifft zwey silberne schock ierlichen Zinst, do warn dieselben zwey schock unserm Capittel

tel uff ein Widerkauff verkaufft, dieselben zwey schock lösten wir unserm Stiffte mitt 30. silb. ß. abe.

Item in der alde Stadt starb ein garthe lohs, und fiel an unsern Stifft, doruff waren der Kirchen zur Stertze zwene gülden iärlicher Zinse verkaufft uff ein Widerkauff, di haben wir unserm Stifft ungefehrlich mitt 30. fl. abgelöfett.

Gütter und iärliche Nutzung uffs neue gekaufft.

So haben wir auch unserm Stiffte viel Güther und iärlicher Nutzung, die er vor nie gehabt, uffs neue von unserm Gelde gekaufft, wie hernach folgett.

Zum ersten, weil wir uns entschlossen, das das Burgholtz unserm Schloß Stolpen ferlich und schedlich war, und darumb vertrieben solte werden, und sonst in der nehede kein Holtz war, des mann denn zu des Schlosses nothurfft vihl haben muß, So haben wir das Fischbacher Holtz und den Cuntzel wohl von 24. örthern zu unsern Schloße gekaufft, und doch dadurch kein Zins wühste gemacht, und kosten uns zum wenigsten 400. reinische gulden, und sein so weit sie unsern Stifft angehören, mit Stölpenischen Steinen verreinet und vermalett.

Item zu Helwigsdorff haben wir das Gerichte mit eckern, Wiesen, und Holtze zu Besserung des Farweges zu Wilsdorff gekaufft, und daruff eine Wiese von Wilsdorffer Felde an biß in die Wesenitz, daruff bey hundert Fudern heu wachsen, reumen lassen, also, das man damit zu Wilsdorff tausend Schaff erhalden mag. So hat es sunst an Trifft und eckern eine merckliche Nutzung, und

sol-

solche Beßerung ist unserm Stifft Tausend gülden wohl werth.

So haben Wir auch süst zu Beßerung deßelben Forwergs ein Pauer guth, das zwischen dem Hofe, und den Forwergs eckern gelegen war, vor 75 rsche fl. außgekaufft, und zum Forwerge geschlagen.

Item wir haben den von Bolberitz zu Seitzschen, und Betschitz gesessen Achzehen reinische gülden iärliche zinse uff den Dörffern Myschwitz und Zuckau bey Gedau gelegen, von unsern Stiffte zu Lehen rürende, uff einen rechten Widerkauff vor 320. rsche fl. gekaufft.

Item zu Pottau in der Pflege zu Bresenitz haben wir zwelff groschen erbliches zinses von Merten Busman, Bürgern zu Dreßden, vor sunffzehen reynische gülden gekaufft.

Item zu Gedau haben wir von Hansen vom Metzrode zwantzig guthe groschen erblicher zinse uff einen Garten bey der Kirchen gelegen, vor zwantzig reinische gulden gekaufft.

Item den Boden in S. Catharinenteich bey Helwigsdorff, desgleichen den Boden des Bischoffswerdischen teichs haben wir auch gekaufft und bezahlt.

Item bey Reinersdorff vieheweide haben wir eine Wiese, die Grase-Wiese genandt, di von unsern Stifft kommen war, vor zehen gülden wider darzu gekaufft.

Item unden in der Maßeney neben der Tschorne hatte die gemeine zu Seligestadt ein gemeine Huthe Holtz, und Wiesen, daß dem Stifft merglichen Schaden that an der Jagd und Wildpane,

die

die denn ſüſt aldo am beſten iſt. Dorumb kaufften wir ein ſtück acker hartte am dorffe Seligeſtadt von einem Manne Michel Eyſeltt genandt vor 22. rſche fl. das do frey war, und zinſte nichts, und gaben es der Gemeine zu Seligenſtadt vor ihr Holtz, Wieſen und Huttung, di ſie, wie obin angezeigt, neben der Tſchorne hatten, uff das von ihren Hunden und Kühe-Hirten dem Stifft und Wildpane nicht mehr ſchaden, als vor, geſchah,

Item bey Mögeln haben wir im Dorffe Schlauen vier ſilb. ß. und 3. gl. erblicher zins, und drittehalb ſchock und etzlich Dinſtgeld vor 92. ſilb. ß. Heuptſumma zu unſerm Stifft erblich gekaufft.

Item zu Wurtzen haben wir im nehiſten Hauſe am Thumbthor darinnen ietzt Ao. 1512. unſer Amptmann Bernhard von Stentſch want, unſerm Stifft ein eigen Brauhauß vor vierzig ſilb. Schock gekaufft, und darein eine Brau-Pfanne machen laſſen, die do 70. rſche fl. koſt, darauß hatt unſer Stifft von ieglichem Bier, das darinnen gebrauen wird, Sechs ſilberne groſchen. So hat man zuvorn das Bier vor unſer Schloß in dem oder andern Breuheuſern auch dergeſtalt verrechten müſſen, das leſt man nue umbſüſt brauen.

Item vor die approbation und voreignung der zweyen Dörffer Baus und Bach zu unſerm Stifft in di Wurtzniſche Pflege haben wir 300. rſche fl. an Golde gegeben, desgl. unſerm Capittel zu Meiſſen 44. ſilb. ß. die ſie Sede vacante in derſelben Sachen verzehrett hatten. So haben wir auch

sunst in derselben Sachen vor Briue-Geldt, Zerung, reisen ꝛc. mehr den 100. fl. außgegeben.

Item wir haben 115. rsche fl. gegeben, das unserm Stifft in der Wurtznischen Pflege die Wüste marck Schönstadt voreignet ward.

Item wir haben daselbst zu Schönstadt unserm Stifft von Hrn Heinrich Truckses zu Welderswalda fünff silberne schock 33. gl. und zu Knathewitz zwey silb. schock 8. gl. 25. schl. Haser, 24. Hünner, 11. ß. eyer, und zu Meltewitz 36. Hünner, und etzlichen Dienst, aller ierlicher erbzinse, und ein guth Gehöltze daselbst, das alles in der Wurtznischen Pflege leidt, vor 950. rsche fl. erblichen gekaufft.

Item wir haben auch unserm Stiffte daselbst zu Schönstadt von Herrn Dietrichen von Schleynitz ritter dem eldern seligem ein silbern schock, Neun und Dreißig groschen ierlicher Erbzinse, und ein virtel ann dem Holtze der Tragen genandt, vor drey und sechzig silb. schock gekaufft.

Item so haben wir unserm Stifft auch das Dorff Trebelshain mitt den Forwergen, Zinsen, und aller seiner Zugehörung vor 800. rsche fl. erblich gekaufft, und haben es also angerichtt, das es unserm Stifft umb 1400. fl. nicht wider zu uorkauffen ist.

Item wir haben unserm Stiffte ein Stück Holtz zu Collau beim Lauge gelegen mitt zweyen silbern schocken, und zwantzig groschen ierlich erbzinse vor 100. Ung. fl. gekaufft, und alle wege für einen ungerischen gulden dreißig silberne groschen gegeben. Es ist aber dem Stifft vor drey hundert reynische gülden gar nichtt zu gebenn.

Item

Item wir haben unſerm Stiffte das Forwergk und Dorff Kolmen in der Wurtznischen Pflege gelegen, mit zehen oder eilff ſchocken, und gehöltz und das halbe Dorff Doberſchwitz mitt zwelff Pflügen, zwene Werder uff der Milde Hanpuſchwerd, und Schlaffwinckel genandt, das Möhlrecht uff der Milden zu Bichen, und den Lachsfang in Temmen uff den Bichiniſchen Gütern, auch etzliche Groſchen ierlicher Zinſe zu Röckenitz, und uff der Wüſten marck Dolenicken vor 3000. rſche fl. gekaufft, dohin wir einſchüriae Schaff gezeugtt.

Item unſer Stifft hat etwan das Forwerg und Dorff Bichenn, das Dorff Techuitz, Plaunitzer Holtz, und etzliche andere Gütter gen Bichen gehörigk gelihen, dieſelbe Lehen waren von Stiffte an die Fürſten von Sachſen kommen, ſo das ſie ſieder Biſchoffs rudolffs gezeitten kein Biſchoff nicht geliehen hatte: Zu waſer Geſtalt aber dieſelben Lehn an ihre gnaden kommen waren, konten wir nicht wißen, und wiewohl die alten Furſten dieſelbe gütter geliehen hatten, auch unſer gnädigſte Herren, Hertzog Friedrich Churfürſt und Hertzog Johannes gebrüdere dieſelben gütter zu erleihen in Beſitzung und übung waren, ſo haben wir doch bey Ihren gn. ſo vihl erhalten, das ihre Gnaden dieſelben gütter, die von unſerm Stifft mit den Lehnen kommen waren, auch etzliche andere Dörffer, Forwerge, und Gütter, die zuvorn niemals mitt den Lehnen und aller Obrigkeit in die Pflege Wurtzen gehörtt, unſerm Stifft voreignet habenn, alſo das unſer Stifft uff denſelben güttern den Ritter-Dienſt, Folge, ſteure, und

alle fürstliche Rechte beheldett, in welcher Sachen wir treffenliche mühe und arbeitt gehabt, und groſse Unkoſt gethan haben. Es iſt ſich auch derſelben Herlickeit, undt das ſolcher Zanck außgethan, umb etzliche tauſentt gülden nicht zu verzeihen.

Gebeude.

So haben wir unſern Stiffte und Nachkommenden Biſchoffenn zu guthe nachfolgende Baue gethan.

Erſtlich weil unſer Hoff zu Meißen, do wir an dem Stifft qvamen, ungedackt, viel ungewelbet, und gemauret, ungetünchet war, und kein Boden hatte, und alſo unoerbracht war, das man dorinnen nicht wonen konde, So lieſsen wir durch Herr Thomas Molitoris die Zeitt unſern Diener zwey gantze Jar daran bauen, und das Haus zurichten, das man dorinnen wonen kan, das uns, wie uns dan berechnett, über tauſend gülden geſtanden.

Item zum Stolpen uffm Schloſse haben wir gebauet die Küche, S. Barbarn thorm, und die Wache hinder der Küche, ſofern ſie ungewelbet iſt, der gewelbten Wache gleich mauren laſſen, das uns auch bey 800. fl. geſtehtt.

Item wir haben gebauet den Gang, der auſs S. Barbarn Thurm im S. Johans Thorm gehett, und die ecken bein euſſern Thor von Grunde uff rauſſer, und S. Johans Thurmb von Grund auff mit dreyen Gewelben, und denſelben Thorm mit Kupfer decken laſſen, den zwinger vor dem euſſern Thor mit dem thorſtübichen, und thorhauſe über der eußern Zwge-Brücke, mit den vier Mauren, die in S. Johans thorm gehen, und das Backhauß, koſt uns uffs wenigſte 2300. fl. Item

Item wir haben zum Stolpen gebauet eine Neue Cantzeley, dorinnen man die geistlichen Gerichte heldet, di kostet uns bey 400. fl.

Item do das unterste vorschloß, der Hanewald genant, abbrante, haben wir darin das steinen Thorhaus mit den Treppen, und Quadraten, die steinene scheune, des Heuptmans stall in der Stadt maure gebauet, und das alles zwie mit Zigelnn decken lassen, wiewohl sie nicht wolten bestendig bleiben. Zwar di Pastey hinder der einröser stalle, und eine Stube darein, kost uns uffs wenigste 400. fl.

Item das Forwerg vor der Stadt zum Stolpen haben wir mit beyden Heusern, welches igliches 86. elen lang ist, mitt den ringmauren von grund uffs neue bauen, und mit Zigeln decken laßen, kost uns 700. rsche fl. wiewohl das Zigeldach auch nicht bestehen wolte.

Item zu Wurtzen haben wir das Schloß mit zweyen Thormen, einen ausgeführten Graben, und dem Thorme beym Thore, der zwey gewelbe und einen sehr tieffen grund hat, von grund uffs neue gebauet, kost uns uffs wenigste 14000. rsche fl.

So haben wir auch daselbst zu Wurtzen das Kornhauß im Schloße, darunter ein sehr guter Keller ist, von grund uffs neue gebauet, das uns 1800. rsche fl. wohl stehett.

Item an die Thumkirche gein Wurtzen haben wir eine neue Capelle die mit Marmelsteine besetzet, und mit Kopffer gedackt ist, von Grunde auffs neue gebauet, und kostet uns mit den zweyen Altarn, unserm Grabe, dreyen steinen Bilden, stülen, undt

der Orgel, obir das, das wir von den von Salhausen zu hülff gehabtt, 1800. fl. reinisch.

Item zu Wurtzen haben wir uff der Milde zwue naue Mülen gebauet, di kosten uns mit dem Wehrte oder Tamme bey 1100. rsche fl.

Item do wir das Schloß zu Wurtzen gar verbauet hatten, do funden wir mit sundern fleiß und großer Unkost zwene steinbrüche uff den Crostigal, die sein uns, der Kirchen, und Stadt zu Wurtzen an der fure 1000. fl. werth.

Item an der nauen Stadtmauren haben wir zwene Sommer bauen laßen, das uns obir 150. silb. ß. gestehett, aber umb treffliche Hinderung, di uns daran zugefügt worden, haben wir davon abgelassen,

Item wir haben zu Wurtzen bey S. Wentzel einen neuen Born bauen laßen, der kost uns 40. rsche fl.

Item wir haben zu Wurtzen ein Ferbehauß, eine Mandel, ein Bleichhaus, eine Jar-Küche, eine Walckmüle, fünff steinerne Heuser bey S. Wentzel bauen lassen, das uns bey 400. rsche fl. gestehett.

Item bey unserer Regierung sein uff unsers Stiffts regalien durch unser fleißig anhalten diese Kirchen des gröstен teils auß dem Fundament gebauet worden, bescheidentlich zum Stolpen, Bischoffswerda, Gedau, Bresenitz, Koßwig, Tschauiz, Nauen und alten Mögeln, der Chor an der Thumkirche, und die Pfarrkirche zu Wurtzenn, zu Bauß, Talewitz Nitschwitz, Röcknitz, und Nempt.

Wir haben auch denienigen, die do gebauett, aller-

allerley Hülffe gethan, als nemlich seind zu Wurtzen drey Borne gebauet wurden, dorzu haben wir, dem gemeinen guthe zu nutz, alle steine brechen laßen, das mehr den 30. fl. gekost hatt. So dackte man zuvor obin di Keller mit Holtze, Derhalben die Leutte aldo wenig guths Biers erhalten konten, das denn der Stadt ein groß Schade war, und dem zuvor kommen haben wir angericht, das di Bürger obir Sechtzig gewelbeter Keller gebauet, denn wir di steine uff unser Kost haben brechen lassen, die uns obir 200. fl. gestanden, wir haben auch süst denen di in der Stadt zu Wurtzen, oder in der Vorstadt gebauet, zu allen bauen, wuran sie di gethan habenn, alle steine uff unser Unkost brechen lassen, davor wir auch obir 100. fl. außgegeben, gedencken ihnen auch selich Hülffe bey unsern Lebenn forder zu thun.

Teiche.

So haben wir unserm Stiffte nachfolgende teiche gebauet, auch etzliche Teichstete gekaufft, und mit gelde vergnügt. Nemlich in der Stolpenischen Pflege haben wir einen zu Fischbach, ein zu Helwigsdorff und ein zu Gedau gebauet, di gar vergnüget, und dem Stifft 3000. fl. wohl werth seyn, man laße Graß, oder Fische dorinnen wachsen.

Item so haben wir zu vergnügung des grundes, den der Bischoffswerdische teich betrifft, undt gar andern Leuten war, 400. rsche fl. außgegeben. Auch haben wir zu Weitterung deßelben Teichs die Galgmöle vor 100. schwere schock außgekaufft.

Item wir haben unserm Stiffte in 1510. Jare

ein Teich in der Masney gebauett, S. Johans teich genant, dorein man 70. ß. Karpen zu guthen Wachs vorsetzen kann, kost uns mit aller ablegung zu bauen und zu besamen 200. fl. ist aber dem Stifft umb 600. fl. nicht zu entperenn.

Item der Stifft hat gemeiniglich in allen seinen Teichen zum Stolpen Hechte, di man darauß nicht gelesen kann, dorumb hat man sich in keinen Teiche den samen ohne schaden können erstrecken lassen, Derhalben man allezeit großen Samen, den der Hecht nicht hat können beschädigen, hat müssen haben in die Teiche zu versetzen, So den der Stifft keine streich teich gehabt, dorein man di ierigen Kerpichen, die zu Wulmsdorff, und in andern Streichteichen iung werden, hette setzen mögen, dorinnen sie zu solchen großen samen hetten wachsen mögenn, So haben wir im 1510. iare vorm Kariswalde obir Wilßdorff ein teich gebauett, S. Donathsteich genandt, dorinnen kein hecht ist, es kan auch kein klein fisch doraus weg gehenn, dorein man alle iar bey 1000. schock ierige Kerpichen umb S. Georgens tag setzen mag, sich dorinnen biß uff Galli zu erstrecken laßen, uff dieselbe Zeit man ihne wider ablaßen, und den Samen uff die Zeit rauß nehmen, und in andere teiche setzen, das er dorinne, weil derselbe teich nicht fließwaßer hatt, nicht erstecke, und den Teich von stund an wider versetzen muß. Und in dem teiche kan man, so er dermassen reigiret wird, vor alle unsers Stiffts teiche alle iar guten großen Samen erzeugen, und ist derselbe teiche unserm Stiffte umb 600. fl. nicht zu entperen.

Item

Item wir haben zur Seligestadt unden am Dorfe, im Jar 1511. ein Teich gebauet, Bischoff Bennenteich genandt, dorein alles geile Waßer im gantzen Dorffe kommen, und fließen muß, deshalben man dorein 60. ß. Karpen zu guten Wachse vorsetzen kann, ist unserm Stifft umb 600. fl. gar nicht zu entperen. So haben wir auch daßelbe Jar den teich unden im Dorffe zu Wilsdorff an der Dreßnischen straße gebauet, dorumb das vihl geiles Waßers von unser Schefferey, von der schafftrebe, und auß der Leutte Hofe dorein kommen muß, und ist gar vorgnügt, und unsern Stifft umb 200. fl. nicht zu entperen.

Item in der Wurtznischen Pflege haben wir Sechs Teiche gebauet, zu Retschitz drey, zu Kören zweene, und zu Bach einen, und ein Helder zu Wurtzen an der Milde, welche dem Stiffte 5000. wohl werth sein, auch dorumb nicht zugeben, und kosten uns zu bauen, zu vergnügen, und zu beßern obir 2100. fl.

Haußrath.

Wir haben auch unserm Stiffte nachfolgendenn Hauß und Vorrath, silberne Kleinoth, und andere bewegliche habe gezeugett. als nemlich haben wir unserm Stiffte ein par große, ein par kleine silberne Becken, acht silberne schüßeln, zwey kleine silberne salsir schüßelchen, Acht tringk gefehße, und etzliche silberne Löffel uffs neue machen laßen, und geschickt, dorzu uffs wenigst 200. marg guthes gebrantes fein silbers kommen sein, und ko-

sten uns mit dem macherlohn und vergulden bey 2000. reynischen Gülden.

Item do wir an unsern Stifft kommen sein, haben wir in der Schefferey nicht mehr den 334. zwey schürige kleine schaffe befunden, dohin haben wir bey zehendhalb hundertt einschüriger grosser schaffe ins gemenge gezeugett, derhalben des Stiffts Vorrath an dem stücke und orth umb 150. fl. durch uns gebessert ist.

Item zu Wilsdorff haben wir auch nicht mehr denn 345. zweyschüriger schaff funden, dohin wir auch bey 950. grosse einschürige schaff ins gemenge gezeugt, und haben domit des Stiffts Vorrath des orths und Stücks auch umb 150. fl. gebessertt.

Item zu Bauß in der Wurtznischen Pflege war kein Schaff, dohin wir bey 800. einschüriger grosser schaff gezeugett und geschickt haben, doran stehet den Scheffer der Vierde teil zu, und unsere drey teil seind 180. fl. wohl werth, umb so vihl haben wir auch unsers Stifft Vorrath an den orth gebessertt.

Item gegen Kolmen haben wir auch eine neue schefferey von grossen einschürigen Schaffen uffs neue gekaufft, die stehen uns bey 180. rsche fl.

Item zu Mögeln waren auch zweyschürige kleine schaffe, di haben wir weg gethan und davor große einschürige Schaffe gekaufft, di sein uffs wenigste 80. fl. beßer, denn die kleinen Schaffe waren.

Item als viel Fische, als in den teichen, die wir den Stifft, wie obin vormeldet, nau haben bauen

en lassen, nach unsern abgehen befunden werden, und als viel dieselben werth, umb so vihl ist unsers Stiffts Vorrath an dem Stücke auch gebessert.

Item wir haben, do wir an den Stifft kommen, obir 60. Bette, die mehr denn 120. fl. werth, gen Stolpen bracht, und domit den Haußrath an dem Stücke auch umb so vihl gebeßert.

Jagten.

Nachdem auch unser Stifft große Küche und Kost halten muß, und das nicht umbgehen kan, so haben wir ihme vor seine Küche die Jagt an nachfolgenden örthern geschickt, und angericht, di er zuvor nicht gehabt, als nemlichen uff'm Kareswalde, Item uff Fischbacher Holtz, und den Cuntzel dohin wir haben Holtz seen lassen, dodurch die Höltzerchen doselbst, die wir eintzeln, wie oben vormeldett von mancherley örthern zusammen der Wildpane halben, die daselbst gieng, gekaufft, nu zusammen gewachsen, so das doraus ein fein groß Holtz wurden, und keine Pletze dorinn sein, das das Wilpret nu darinne wohl und gerne stehett, und eine gewisse gute Jagt doselbsten ist, und haben dorauff, so ferne es bereinet, ein Gehege vor Birghinner, Hasen, und alles Wilpret gemacht. Dorüber haben wir die Höltzer zu Libenthal durch Keuffe und Wechsel größer gemacht, das sie an einander gehen, und mit Stolpenischen steinen bereinen und vormalen laßen, So daß die Jagt doselbst auch beßer worden ist, So kontt man zuvorn

vorn auff der Masney nicht an mehr örtern, den unden alleine gejagen, denn obin kein weg nein war, darumb haben wir obin vihl wege und gute stellungen mit großer Arbeit nein reumen und machen laßen, das man darnach das Wilpret so uffm gantzen Walde stehett, stellen kann, so, das man das Wilpret nicht ferne, und mit wenigen Hunden leichtlich uff den Zeug zu iagen hatt, man kan auch an allen enden uffm selben Walde, weil dieselben wege gereumet, Holtz verkauffen, das man vor alders nicht thun kunte, sondern es muste umbfallen, und vergeblichen verfaulen und umbkommen, welche iagten unsern Stifft 1000. fl. werth sein, sie sein aber unserm Stifft darumb gar nicht zu geben,

Item weil unser Stifft in der Wurtznischen Pflege gar wenig zu iagen hatte, so haben wir ihme die iagt uff dem Holtze zu Schönstadt, uffm Tragen, und Trebilshainer Holtz geschickt. So mag auch der Stifft uff des Closters zum heiligen Creutze Holtze, das doran stößet, und ins Stifft obrigkeit ligt, iagenn.

Item zu Wilsdorff hatten vier Menner gütter, di biß an die Lochtern in Karaswalde stießen, dorauff sie teglichen hütten, und veriagten dem Stifte mit ihren Hunden und schreyen sein Wilprett, dorumb haben wir diselben Menner mitt Gelde, und wüsten Güttern biß an die straße, die von Dreßden nach Fischbach gehett, vergnügt, so, das sie obir diselbe straße nein nachen Karaswalde nichtt mehr hütten dörffen, domit unsern Stifft an der

iagt

iagt des orths solcher schade nicht mehr zugefügt werde.

Anfeindung und Beschwerung.

So wir auch bey zeit unser regierung mitt manchfeltigen unbilligen Widerwertigkeiten beleſtiget wurden, und große kostbare Kriege zu unterhaltung unsers Stiffts gerechtigkeiten und Freyheiten haben füren, und andere mergliche scheden tragen und leiden müßen. So haben wir auch vor guth geachtet, diselben wiederwertigkeiten, scheden, Kriege, und ihre Unkost hierinne zum teile anzuzeigen, als nemlich haben diese hinach geschriebene mitt nahmen Christoph von Taubenheim, Hans Kochses zur Naustadt beim Hornstein, Hanß Körbitz zu Bencken, Nicol von Köckeritz zu Drexekau, Balthasar von Köckeritz zum Setzes Jacoff von Köckeritz zu Elsterwerda, Caspar von Maltitz zu Finsterwalde, und Otto von Girsdorff vom Rulande ane alle Ursache wider geistliche Freyheit, auch über mannichfaltig gleichbiethung, das wir unserer geordneten richter, oder scheides richter, auch des Haußes von Sachsen, und durch andere zieml. gleiche wege erkendtniß, und billige Weisung dulden konten, uns und unsern Stiffte schedlichen angegriffen, u. uns an mancherley viel stücken, wider alle Billigkeit obir 4000. fl. werth schaden gethan, und muthwilliglich zu vihl mancherley Unkosten und Zerungen bracht, So hatte auch Graff Alexander von Leisnig eine böse sache von Herrnn Hansen von Kitlitz wider unsern Stifft an sich bracht, die eine solche gestallt hatte, wo derselbe Graf sol-

che

che sache wahr gemacht, und beweist hette, so hette sich doraus erfolgett, das er und gemelder von Kitliz unseren Stiffte etzliche und funffzig Tausend gulden werenn schuldig gewesen, und doch unsern Stifft gar umb nichts anzuzihen hatten, aber dennoch diz unbetracht bedrauethe derselbe Graff etzliche Jar unsern Stifft zu beschedigen, und brachte uns umb vihl Zerung und Unkost, und machte uns und unsern Unterthanen etzliche Jare vihl Unruhe, mühe und sorge, wie die andern obgeschrieben.

Item die geistligkeit in der Pröbstey und Dechenej zu Baudissen, und in den Stülen, Camentz, Gärlitz, Lobbau, Lauben, Reichenbach, Seidenberg, und Sorau, hatten, do wir erstlich an unserm Stifft quamen, durch böser Leutte, auch etzlicher, die unserm Stiffte anders schuldig waren D. Margenheims vorhetzung conspiriret, und wegerten sich unser Bischofflich zweyierig Subsidium zugeben, und appellirten in Hoff gein Rohm, und fingen wider uns einen muthwilligen Krieg ahn, weil wir aber schuldig, unsern Stifft bey solcher seiner Gerechtigkeit zu erhalden, auch uns nicht gezimett, ihme die zu mercklichen schaden zu begeben, So haben wir uns wider solch vornehmen wehren mussen, und seind in derselben sachen mehr dan umb 1600. Ducaten kommen.

Item do wir kaum zwey Jar an unserm Stifft gewest waren, do hub unser Capitel zu Meissen ein Zanck mit uns ahn, und verclagten uns vor dem Hochgebornen Fürsten, Hrn Georgen Hertzogen zu Sachsen ꝛc. und wiewohl wir fug gehabt hetten,

ten, uns deshalben in ander gestallt zu beweisen, So haben wir doch im besten doselbsten eine Handelung gescheen laßen, darzu wir viel treffliche doctores die gelertesten, als wir sie haben kondenn, und vihl andere vorstendiger Leutte gebrauchten, so daß uns derselbe tag, und Sache mit Zerung und Versoldung derselben, di wir gebrauchten, obir 500. fl. stunde, wiewohl ihre sachen, die sie vorbrachten, nicht eines Groschens werth waren, So haben wir dornach mitt denselben unserm Capittel vor ihrem Bebstlichen Commissario, den sie wider uns ohne noth außrichten, und in Hofe zu Rom, dohin wir die sache deuoluirten, auch mehr denn 500. fl. vorspendet.

Item es hatte der deutsche Orden in Liefland Indulgentias anni Jubilæi uff di Magdeburgisch provincie von Babst Alexandro dem Sechsten, und Babst Julio dem andern erlanget, darzu ein executor und Commissarius Christianus Bomhaner genant gesatzt, unnd deputirtt was, der uns darzu zwingen wolte, das wir dieselben Indulgentien in unserm Bisthumb vorkündigen, und publiciren solten, und wolte dadurch unsern Stifft zu derselben Magdeburgischen provincien, als were es davon exemirt, zihen, weil wir aber wusten, das unser Kirche nicht exemirt was, sondern, eher die Magdeburgische Kirche und provinc ausgesetzt wurden, und also Ingenua und libera nata, gestifft und confirmirt, so daß sie der heiligen römischen Kirchen alleine, und keinen andern patriarchen, oder Ertz-Bischove underworffen, oder anhenhig

sein

sein solte, und darumb zu keiner Provincien auff erden konte gezogen werden, und uns nicht geziemen wolte, dem heiligen Römischen Stuhle unserm Stiffte, und Kirchen und allen geistlichen und weltlichen einwohnern des Stiffts zu abbruch und Schaden solche Freyheit zu vorletzen laßen, oder zu begeben, So musten wir uns deßelben vormeinten Commißarien unrechtlichen vornehmens mitt recht auffhalten, und haben in derselben sache in römischen Hofe und ausserhalben obir die 1200. rsche fl. außgegebenn.

Item Balthasar von Grauschwitz zu Salhausen gesessen, vorkauffte von unsertwegen einem gen Magdeburg, Guerstedt genennt vor 1200. fl. unsers Korns, der entlief und entward mit sampt sein wehrbürgen, so, das wir davon me kein Heller empfangen haben.

Item do die Stadt zum Stolpen außbrante, do brandte der Hanewald mit ab, mit vier scheunen, zweyen grossen Kornhäusern, die voller Getreyde lagen, do geschahe uns über 1500. fl. schade.

Item von dem Brande der in der Stadt zu Mügeln geschach, haben wir bey 200. fl. schaden genommen.

Item wir haben unsere regalia und weltligkeit erstlichen von Keiser Fridrich hochlöblicher, und klarer gedechtnüß, und darnach nach seiner Maiestet abgange von Keiser Maximiliano sein sohne, vnsern allergnedigsten Hrn und also Zwier in Lehen müssen entpfahen, und weil itzige Keys. Mayt festiglich darauff in der erste beruhete, das

wir

mit ſolche Lehen in eigner Perſon von ſ. Mayt. empfahen ſolten, u. uns ſolchs wie aus den Hendeln, ſo wir hirinne anzeigen, wohl zu bedencken, gros beſchwerlich was, ſo muſten wir uns durch vihl fürſten, graven, und Herren, auch unſere eigne Bothſchafftenn vihl Mühe und Unkoſt habenn, ehe wir bey ſ. Mayt erlangten, das ſie unſern Anwalden an unſer ſtadt gethan worden, und ſolche Lehen mit Koſt und Zerung, di uns doruff gegangen, haben uns bey 1000. fl. geſtanden.

Item wir haben unſere ſtende, di uns und unſerm Stiffte den Keiſerlichen Dienſt, wenn er uns angelegt wirdt, außzurichten ſchuldig, mit unſerm Gelde uff Bethe unſers Capittels zu Meiſſen Zwie verleget, und zu denſelben beiden Keiſerlichen Dienſten haben wir bey 800. fl. Thammen Pflugen zum Knauthain ſeligen, und dem rathe zu Franckfort geben müſſen, des wir von gemelten ſtenden noch keine erſtattung erlangt.

Item der Hochgeborne Fürſt, Herr Georg Hertzog zu Sachſen ließ uns am Sonnabende nach Catharina im 1504. iare di Stadt Biſchoffswerde einnehmen, und ſatzte dahin Georgen Anger, welcher derſelben Stadt und Dörffer, Goldtbach, Großdrebenitz, Belnsdorff, Kleindrebnitz, und Weickersdorff, auch des Teiches zu Biſchoffswerda und Goldbacher teich, den Rubenberg ꝛc. biß nach dem Sontage Miſeric. domini im 1507. iar genoß und gebrauchete, undt alle unſers Biſchofflichen tiſches Früchte einnahmen, ſo daß uns an denſel-

ben noch 284. silb. ß. 78. scheffel Korn, 173. schl. Hafer nicht sein wider wurden, desgleichen mangeln wir auch des, das gedachter Anger von unsern gerichten abezöge, teill schillingen, Hofefrönen, Lehenwahr, Hechte und Speißfische aus dem teiche zu Bischoffswerda, der vihl gewest sein, di obgemelde Zeit über genommen und empfangen hatt.

Item wir wolten der Stadt Wurtzen zu gutt das Handwerck der Leineweber dohin zeugen, und strackten denselben Handwerge ein gulden oder 700. zu vorlegung für, es wurden uns aber die Meister desselben Handwercks eins teils abspenstig gemacht, so das sie entrunnen, eins teils starben, so das wir bey 400. fl. an berürter vorlegung entperen musten.

So haben wir sunst mancherley andere grosse schaden und mergliche abgenge an unser Jurisdiction und anderen, die zuverzelen unfruchtbar, tragen und dulden müßen.

Conclusio.

Weil wir derhalben umb unsers Stiffts Besten und nutzes Willen etzliche oben angezeigte Lehengütter außgekaufft, und etzliche Gütter, di an unsern Stifft lediglich gefallen, bey unsern Stifft behalden, di durch unsere Vorfahren uns und unsern Stifft allewege biß auff solche unsere außkauffung und vorfallung verlihen, und in feudum gegeben sein wurden, auch etzliche Zins widerkeufflicher Weise mit unsern Gelde, wie auch oben angezeigt, auffs neue gekaufft, und vihl Zinse und ierliches einkommens, so von unsern Stifft und Bischeffliche

che tische Widerkauffs weise vorkaufft, und sunst versatzt waren, wider gekaufft und gelöset, und unserm Stifft neue Zinse, und ander einkommen, genies, und nutzung an teichen, und andern gemacht, und viel silberne Kleinoth, wie obin angezeigt, mit unserm Gelde haben machen lassen, wie denn solches alles obin stückweise ferner außgedruckt, So haben wir in der allerbesten Form, mahß und weise, als solches geschehen soll und mag, geordnett, und ordnen hiermitt in Krafft dieser unser schrifft, das alle und igliche obin angezeigte durch uns außgekauffte oder loß gestorbene Lehen gütter, di wir bey unserm Stifft behalden, uff widerkauff uffs neue gekauffte Zinse, auch di Zinse und einkommen, so von unserm Stifft versatzte waren, und durch uns wider abgekaufft und gelöset sein, auch alle neue Zinse, einkommen, genies, und nutzung, so wir, wie oben vormeldet, an teichen und andern, gemacht, sampt allen angezeigten silbern Kleinoten nach unserm abgang, den GOtt, wenn es seiner almechtigkeit gefellig, seliglichen geschehen laße, unsers Stiffts und Nachkommenden eigene, undt tisch gütter, und also bona mensæ Episcopalis seinn sollen, also, daß sie beim Meisnischen Bischofflichen tische hinfürder zu ewigen gezeiten sein und bleiben, und als bona mensæ Episcopalis geacht, gehandelt, und in andere masse und Weise, dan wie sich nach ordnung der heiligen Römischen Kirchen eigentt und gebürett, von dem Bischofflichen tische nicht sollen versetzt, verpfendett, erblich oder uff widerkauff verkaufft,

kaufft, oder in einigerley ander weise, wie di zu erdencken, alienirt werden, bey den maledeyungen, Censuren, und penenn doruff in gemeinen geistlichen rechten undt extravaganten gesetzt, in die wir auch ein yeden, der dawider handelt, wes wirden, standes, oder Wesens der sey, mit der that wollen gefallen haben.

Wir bedingen aber und protestiren hiemitt öffentlich, weil wir unbillicher Beschwerung fast viel dulden müssen, und uns wider Billigkeit gedräuet worden, das wir uns vorbehalten wollen haben, und behalden uns gantze macht und gewaltt vor hirmitt in krafft dieser unser schrifft, mitt allen und iglichen oben angezeigten durch uns gekaufften, gelösten, gemachten zinsen, einkommen, nutzungen, geniessen, Kleinoten bey unserm Leben nach unser nothurfft und nach unserm freyen gefallen zu handeln, zu thun, und zu lassen, die wider zu vorkauffen, zu vorsetzen, zu vorpfenden, wider in feudum zu legen, zu geben, und alles ander damit zu thun, das wir mit rechte gethun können, oder uns guth, nützlichen, und bequeme befinden werdenn.

Damit aber alle und igliche obbeschribene Stück, Puncte, wie auch oben im anfang angezeigt, durch unwissenheit, unrecht, vorstentnus, Bosheit oder untreu unser nachkommen, Bischoffen und Stiffte, oder iemandes anders zu abgange, schaden oder nachteile von niemandes geändertt, verborgen oder verschwiegen werden, und sunst ein iedem, dem solches zu wissen angehörtt, gutt, oder bequeme ist, zu nutz und frommen, haben wir diese 14. Pergameinene Bletter, dorauff solchs geschrieben, durchstechen, unser

unſer groß Jnſigel an eine rothe ſchnure wißendlich doran hangen, und dieſe ſchrifft geben und machen laßen zum Stolpen, Dinſtag nach S. Alexii, der do was der 20 tag des Monats Julii. Nach Chriſti V. l. H. Geburth in 1512 iare.

XXXVIII.

B. Johannes VII. ordnet vom Steinbruche zu Liebethal jährlich 7½ Pfund Wachs zur Kirche allda. 1518.

Wir Johannes von Gots Genaden Biſchoff zw Meiſſen, Bekennen vnde thun kundt mit dieſem Vnſerm offen brive fur allermenniglichen, dye ihn ſehen adder horen leſen, Nachdem der Ernwirdig Jn Got Vater Biſchoff Johannes von Weiſſenbach Vnſer Vorfarn loblicher Gedachtniß, dieſe nachgeſchriebene Vyr Berge bey vnſerm Sloß Libental gelegen, mit namen Klemnitz, Pfanne, Rottenbergk vnde Steckel zcu ſich genommen, vnd vff iglichen ſteyn den man aldo bricht eyn zcinß geſazt hat, Welche berge dem Gottis hauſe zcw Libental alle iar ierlichen Achtehalb Pfunt wachs zcu Geleuchte vorzcinſet, Vnde der Ernwirdige Jn Got Vater Biſchoff Johannes von Salhauſen loblicher gedechtniß ſolchen Wachs zcinß vff das genantem Gottishauſe nicht abbruch geſchege auch gewilliget, vnd aus dem Ampt Libental jerlichen vff Sanct Michaelis tagk zcugeben vorſchrieben, Wie danne ſeyner liebe vorſchreibung bemeltem Gottishauſe derhalben gegeben, Vnd vns von Vnſern

lieben getrawen den Kirchvetern doselbst vorgetragen ist clerlichen Innehaldes, Als haben wir vff vleissige bitt gedachter Kirch Veter vff das dem Gottishause zcu Libental nicht abbruch geschee, Solchen zcinß auch gewilliget vnde bewilligen den segenwertiglich In vnd mit crafft ditz brives, Also weil das Ampt Libental alher gen Stolpen geschlagen, das dye altarleuthe derselben Kirchen alle jar Jerlichen vff Sanct Michaelis tagk aus vnser Chammer zcum Stolpen solche Achttehalben Pfundt Wachs zcinß fordern vnd heisschen sollen vnd mogen, den wir auch ihn aus vnser Chammer hiermit zcu reichen vnd Geben befolhen, zcw Vrkundt haben wir Vnser Insigel wissentlich an diesen Briff den wir darobir geben lassen hengen vnd Geben zcum Stolpen Mantags am abende Thome des heiligen Apostels Nach Christi vnsers lieben Herren Geburt Im funffzcenhundirsten vnd achtzcehenden Jaren.

XXXIX.

Die von Rechenberg zu Oppach verkauffen 5. Marck Groschen jährliche Zinse zum Altar St. Barbaræ in Wilthen. 1521.

Wir ernst vnnd hanns vngesunderte Gebrüder vonn Rechenbergk zu Oppach gesessenn, bekennenn vor vnns vnser Erbenn vnnd erbnemenn Inn diesenn vnnsernn offenn briue gen iedermenniglich, das wir dem Erbarnn wirdigenn Hern Jacoff vonn Haugwitz, Probst zu rissе vnnd altaristen des altars der heiligenn Barbare inn der pfarkirchenn

chenn zu Wiltenn vnnd allenn nach Jnn folgendenn deselbenn altaristenn, Recht vnnd redtlich auff Eynenn rechtenn wiederkauff vorkaufft habenn vnnd hiermit verkauffenn fünff margk groschenn hielendischer wehr Jerlicher zcinses vmb Sechs vnnd Funfftzig Margk gutter ganghafftiger vnnd vnuerschlagener muntz vnnd Rechter Landtwehr, die Vnns zu Dancke Vbereicht seinn Jnn vnnd vff Bartsch Henel, W. Haleschke vnnd Peter Blechhantzkenn vnnsernn vnterthanenn zu Beygersdorff vnnd Jhre gütternn daselbs, Solchenn zcins sollen Jetzt genandte vnser vnderthanenn vonn ihrenn gütternn, die sie itzunt besitzenn oder wer die nach Jme besitzenn wirdt, obgenantten Altaristen alle Jahr, Nemlich halb vff Walpurgis nechste Nach dato dis briues kommende anzuhebenn vnd die andere helffte vff Michaelis schyrstfolgende vnnd also hinfurt vff obgemelte zwo tagezeitten jehrlichen, weil die ablößunngk Nicht geschihet gen Wiltenn vff eigen mühe vnnd schedenn gebenn vnnd reichenn, denn Wir sie mit dem zcinse, wie gewonlichen anngeweist haben, vnnd wo sie in Reichungke deselben irgent einnmall vnnd so offt es geschehe, seumig befundenn wordenn, Sall vnnd mag sie der Herr Altariste darumb mitt Geistlichenn oder weltlichenn gerichtszwang, oder wie es Jme bequeme vff Jhr eigen Vnkost vnnd zerunge angreiffenn vnnd machenn ane menniglichs vorargenn oder hindernis, So gelobten wir auch obvorschriebene vnser vnterthann ader ire gütter ferner nicht zu uorsetzenn zuuorschreibenn nach keiner ge-

stalt dem Altaristenn zu nachteil zu uorendernn ane seynn wissenn vnnd willenn, Sie auch mit nichts zu beschwerenn, dardurch sie denn zinse nicht reichenn möchtenn, sondernn sie gen vnsernn Oberschafft gleich andernn vnsern leutthenn zu uortedigenn auch sonst zu uordinen ane mithülff vilgenantes Herrn Altaristenn, der dann die ablosunge obberurten zinß, wenn man will vnnd wir mit der heuptsumma, wie obgemelt, geschickt mit denselbenn neben entrichtunge vorsessener zcinnse vnd scheden zu geschehenn guttwillig vorgunnst vnnd nachgelassenn, Vff das alles obgeschribene stette vheste vnnd vnuorbruchlichenn gehaltenn werde, haben wir zw mehr sicherheit vnnd waren bekentnis vnser vngesundert anngeborenn Insigel wissentlich hirunter ahn thunn hengen, Geschehenn nach Christi vnsers liebenn herren geburtt Im funffzehenn hunderstenn vnnd Ein vnd zwantzigstenn ihare, Mitwoch nach Martini.

XL.

B. Johannes VII. bestätiget das Handwerck der Schneider zu Stolpen. 1526.

Wir Johannes von gots gnaden Bischoff zw Meissen, Bekennen vnd thwen kwndt In diesem vnserm Ofnen brieue, das vor vns seindt komen, vnsere lieben getrawen die meister des Schneider hantwergs vnser Stadt Stolpen, vnd haben vns etzliche Ordnunge vnd Statuth, wie die hernach volgen, die sie Irem hantwerge vnd gemeinem Nutze, bemeltr vnser Stadt Stolpen zw gutte vnd hülffe außgewonnen, Furgetragen. Am Ersten

sten welcher das Schneiderhandtwerck zwom stolpen lernen will, der sall gutte volstendige vrkunde seiner Rechte Erlichen geburdt dewscher art vorbrengen, Denn hantwerge vier pfwndt wachs zw den kertzen, vnd seinem lermeister zwei gutte schock sampt einem gutten Bette Eins Reinischen güldenn wirdig; Aber einen gülden dauor geben, vnd czwey Jar lernen. Vnd so der Junge ehr er außgelernet, seinem meister ane Redliche Vrsache entwürde, Sho sall ehr denoch seinem meister die zwei schock zw geben schuldig seinn. Vnd so der Junge außgelernet, Sall ehr auch sunst keinem schneider In ader vor der Stadt Stolpen gelegen, das Hantwerck nicht arbeitten nach treiben. Szo aber ein Schneider ader schneider knecht In ader vor der stadt, Auch In vmbligenden Dörffern In einer meile weges von der Stadt, ahn welchen ortte das gelegen, vber vnd wieder die aufgerichte ordnunge, Ausgeschlossen dem Adell vf Irenn Freihen Ritterhöfen, vnd den Ortten die von gewonheit ader Sünderliche begnadunge, sölche schneider zw halden Recht haben, das hantwergk Arbeitten würde, denselbigen sall das hantwergk pfenden, ader pfenden lossen, vor vier pfundt Wachs, die man zw den kertzen gebrauchen sall, vnd Jme das hantwergk doselbst zw treiben vorbietten. Würde ehr aber hiröber douon nicht abelossen, vnd doselbst das hantwergk fürder arbeitten, Szo sall ers vnserm hewptmann, Szo vffte das geschidt, vnd dem hantwergsmeistern nach Irer erkentniß vorbüssen. Wir wolln auch obgenantte Hantwergs Meistern der Schneider wider

die Störer, ßo vns die angezeigt werden, durch vnsre Amptleutte rechtliche Hülffe und Beschützunge, sie Jrem Hantwerge zw Schedlichem Nochteil Jnwendig einer meile, ahn welchen Ortten, die einwoner die handtwergs lewthe, wie obgemeldet, von gewonheit ader sunderlicher begnadigunge zw halden nicht Recht haben, thwen lossen; Ouch die Jenige ßolldar vber sölche störer wieder Recht haldenn würdenn, mit pflichtiger straffe nicht zu uorschonen. Es sall ouch ein meister, der einem Junge aufgelart hat, Jn zweien Jarenn keinen andern lernen, Auch kein meister vber zwene gesellen setzen. Hat ehr aber einen Jungen, ßo sall ehr vber Einen gesellen nicht setzen bey zwey pfunden wachs. Vnd die gesellen sollen dem hantwerge vnd ein Jder seinem Meister gehorsam Jn seiner Werckstat sein. Welcher geselle ane seines Meisters gunst Jn der woche auffstünde, vorbüst ein pfundt wachs halb zw den kertzen, die ander helffte zw der kirchen. Es sall auch keiner dem Andern sein gesinde entpfremden, Nach keinen gesellen vmb arbeit, dan alleine vf der herberge zw sprechen, bey einem pfundt wachs. Auch sall kein meister denn andern auß seiner herberge außmittenn, Nach zwene Meister Jn einem hawsse zwr Herberge, auch kein meister bey einem tuchscher, Aber bey einem gewandtschneider zw hause sein, bey der Bwsse eines halben güldens, Szo offte das geschidt, Dorzw das ehr, Dweile ehr Jn der Herberge ist, sein Handtwergk nicht treiben sall. Wohe auch ein meister zw Hawse ist, do sall kein ander meister hinein arbeittn, bey der buß eines orts güldens,

Szo

Szo vffte dowider gehandelt wirt. Auch sall keiner gewandt arbeitten, do ehr maß aber kreiden ahn findet, Bey vorliesunge desselbigen lones. Es sall auch keiner vber zwo farbn vor sich Jns fenster hengen, Ouch keiner kein vntzüchtigk weip zw hawsse halden, Bey zweien pfunden wachs. Welcher geselle Meister werden will, der sall gnugsame brieue seiner geburt vnd Lernunge vorbrengen, vnd sein handtwergk beweisen, Alß Jm lande des hantwergs gewonheit ist, vnd Bwrgerrecht gewinnen, vnd sall dem hantwerge gehorsam geloben, Ein gut schock, vier pfundt wachs zw Meister Rechte, zw den kertzen vnd zw dem Harnisch geben, douon sollen dem Rathe zehen groschen ar: Hat ehr aber das Handtwergk bey Jnen gelernet, ßo gibt ehr das angezeichte gelt vnd ij. lb. wachs. Eines meisters son hat sein meister Recht von seinem vater, Doch sall ehr sein Handtwergk nach gewohnheit des orts, beweisen, vnd nichts dan vier groschen zwm Harnisch gebn. Ein geselle, der eins Meisters Tochtter Nimpt mit willen Jrer eldern, tuet dergleichen. Auch welch geselle ein withwen des schneiderhantwergs zwm Stolpen Nimpt, beweist sein hantwergk vnd Gibt iiij. gl. zwnn harnische. Jst aber einer an andernn Enden Meister gewest, vnd begert zwm Stolpen auch Meister zw werden, sal seiner geburt halben vnd gutten abschids gnughafftige brieue vorbrengen, Bwrgerrecht gewinnen, sein hantwergk beweisen, vnd sein gelt, wie ein ander, alß vben angezeigt ist, geben. Jerlich Newe Meister setzen. Aufs heilige waren leichnams achte tage sall Jtzlicher meister

bey

bey gewönlicher Zeche erſcheinen, Ader einen groſchen ar: geben. Der Jüngſte Meiſter ſall das Bir auftragen, ader vorbuſt ein pfundt wachs. Welch meiſter in ſolcher vorſamlunge einen vfrur machet, Ader vnuornunfft vbet, der ſal das Faß es ſey wenigk ader viell darauß getruncken, wieder füllen. Es ſall auch ein Jtzlich Meiſter zw rechter zceit kommen, Szo der viermeiſter das zeichen vmbeſendet, bey ein ſilbern groſchen. Welcher das Zeichen vorhilde ader nicht recht würde, der vorbüſt ein Silbern groſchen. Welchen das Zeichen begreifft, der ſall ane ſünderliche lobe vnd wieſſen der viermeiſter nicht auſzihen, ader auſſen bleiben, bey Einem ſilbern groſchen. Jn ſolcher vorſamlunge ſall keiner kein Mortlich gewere haben, keiner den Andern mit worte noch mit werckn vorcleinen, Nach keinerley Spiell vben, Bey der Buſſe zwei lb. wachs. Es möchte ader der Brüch alßo ſeyn, Szo ſall ehr Jn der Oberkeit ſtraffe gefallen ſein. Vnd ap einer ethwas zw clagen Ader anzwtragen hette, der ſall es vor dem tiſche Steende mit züchtigen Wortten antragen, dorauf Jn die viermeiſter gütlich hören vnd weiſen ſollen, wie billich. Szo das handtwergk vf Fürſtliche ader der Stadt geſchefte knechtte beſtellen wurde, Szo ſollen die Jüngſte meiſter ane widerrede zihen. Welcher des vermögens nicht iſt, ſelbſt zw zihen, der ſchicke einen tüchtigen vor ſich. Szo ader einer Jme geſchefte erdencken wurde zw wandern, den Mitler Zeit das außzihen nach ordnunge treffen möchtte, vnd ſolchen Dinſt vor ſich mit einem andern nicht beſtalt hette, Der vorbüſt

zwei

zwei pfundt wachs, vnd sall seinem Dinst dorzu vorbrengen. Es were dan das es ßo vffte geschege, das es dem Jungsten nicht woll treglich, alßdan sollen Jn die Andern Jungsten noch der zeche lösen, welchs vf der Obrikeit erkenthnis stehen sall. Welcher sich der Bwsse zw geben wegern würde, dem mögen die meister sein wergk legen, bissolange ehr seine busse gibt. Welcher sich dorahn nicht keren wurde, der sall vf erkenthnis der Obrikeit ein alt schock, halb der Oberkeit, die Ander helffte dem hantwerge zw bwß geben. Welcher meister Einen andern vor den viermeistern vmb geringe schuldt, dergleichen die tuchscherer, schüldigte, vnd der Beclagte bekent die schuldt, der sall Jn viertzen tagen bezalunge thwen bey seinem werck. Wan ein meistr oder Meisterin stirbt, Szo sall Jtzlicher meistr sampt seinem weibe vor das hawß, dor Jnne die leiche, ehr sie erhaben wirt, komen, Mitte zw grabe vnd den Ersten opfer ganck, vnd widr vor das hawß volgen, Bey einem Silbern groschen. Die vier Jüngste meistr sollenn die Leiche tragen, welcher nicht kompt, der vorbüst einen silbern groschen. Stirbt einem ein kindt oder ein gesinde, Szo sall eines folgen, bey gedachtter Bwsse. Jst es aber das einer das kindt alleine zw grabe tregt, Szo geburdt den Meistern j. gl. ar: Es sall kein meister dem Andern sein Arbeit entwenden nach tadeln, oder vorbüst einen halben gulden, ßo vfft sich das begibt. Auch ßo ein Meister mit gutten gewissen vom Stolpen hinwegk zöge, ßo sollen sie Jme vf seine gerechtigckeit, das hantwerck ein Jar zw gutte

hal-

halden. Will er das dornoch lenger haben, Szo ſall ers mit des hantwergs Willen halden. Auch ſollen die Meiſter Jerlich zwo morgen Sproche, vf des heiligen Froneleichnamstage vnd weinachten halden, vnd Jtzlicher ſechs pfennige auflegen. Vnd welcher nicht kompt, dweile das licht bornt, der vorbüſt einen ſilbern gl. Vnd werde bey Jnn Meiſter werden will, Sall vf den tag, wie obgemeldet, werben, vnd vf den andern Materien. Szo die Jüngſten meiſter ahn heiligen abenden vnd Feſten die kertzen nicht anzünden, vorbüſſen ½. lb. wachs. Wue ſie aber dieſelbigen nicht ausleſchen, vorbüſſen ein gantz lb. wachs. Solche obberurtte ſtücke vnd Satzungen haben die vielgnanten meiſter vnſer Stadt Stolpen geordent, geſatzt, vnd zw einem gemeinen Nutze der gnanten Stadt gemacht, vnd vns darvber demütlichen Jn gantzer vnderthenickeit, ſie domit zw begnaden, gebetten, vnd Jnnen die gnedigklichn zw beſtetigen. Alßo haben wir angeſehn Jre getrewe vnd angeneme Dinſte, die ſie vnſernn vorfarn gethan, vnd vns vnſerm Stiffte vnd Nachkommenden Biſchouen hinfürder thwen ſollen vnd wollen, Auch angeſehen Jre gutte Betrachttunge, Szo diß ein zimliche bethe iſt, Vnd habenn Jnnen Beſtetigt alle obbemeltte Arttickell Jrer Jnnunge, Jn maſſen wie vor lawttet, vnd Beſtetigen, Bekrefftigen vnd befeſtigenn dieſelbigen ſamptlich vnd ſünderlich, Jn vnd mit Crafft diß vnſers briffs. Wier wollen vnd Gebietten auch das die vheſtigklichn Jn der gnantten vnſer Stadt Stolpen vnuorbrüchlichen ſollen gehalden werden. Es ſullen

aber

aber auch dargegen die Meiſter das Volck mit Jrer arbeit vleiſſigk fördern vnd woll vorſorgen, bey gewonlicher Bwſſe des hantwergs, Ap die clage vorkömmet. Vber das vnd zuuor behaltten wir vns vnd vnſern Nachkommenden Biſchouen dieſe macht, Ap wir einerlei beſſer vnd fruchtber Ordnunge Jn zukünfftigen zeitten erkennen vnd erfinden mochtten, Das wir die ordnen, ſetzen vnd machen wollen, wie wir erkennen, Vnd wollen ſünſt vnſer vnd vnſers Stiffts Oberkeitten gerechtickeit, gerichtten vnd herlickeitten, wie die nhamen haben, Jn keinem wege begeben, Nach auch dieſen Ordnungen Jn denn ſtücke, da Jnne ſie dem Rechtte vbelichen Rechtmeſſigem gebrauch, gewonheit, vnd ſunſt Jdermenniglichen vnſchedlichn, Trewlichen vnd ane geferde. Domit aber obn angzeigtte puncte vnd Arttickell Alßo ſtette, veſte vnd vnuorbrüchlichen gehalden werden, Szo haben wir zw vrkunde dieſen vnſern Brieff dorüber mit vnſerm gröſten Anhangenden Jnſiegell wieſſentlich Beſiegelt Gebn loſſen vf vnſerm Schloſſe Stolpen Nach Chriſti vnſers lieben hern geburdt Thawſendt Fünfhundert, vnd Jm ſechß vnd zwantzigſten Jare, Sonnabends nach Thome Apli.

XLI.

B. Johannes VII. ertheilet Caſparn von Haugwitz zu Putzkau einen Gunſtbrief zu Verkauffung 5. fl. Rhein. an den Pfarrer zu Ottendorff, und die Vorſteher der Schützen-Brüderſchafft allda. 1535.

Wir Johannes von Gotteß Gnaden, Biſchoff zu Meiß-

Meißen, Bekennen für vns vnsere Nachkommende Bischoffe, vnd thun kundt gegen iedermenniglichen, Nachdem vns der Erbare vnser lieber getreuer Caspar von Haugewitz zur Putzkaw gesessen, vorgetragen, wie das er dem würdigen Herrn Paulo Thauwer, itzo pfarrherr zu Ortendorff, vnsern lieben andechtigen, vnd allen seinen Nachkömlingen, dazu den vorstehern der Schützen-Brüderschafft zu Ortendorff, habe vff einen rechten Wiederkauff v. fl. Reinisch vorkaufft, vnd habe ihnen die gegeben vor einhundert Reinische Gülden, die er den an seinen Scheinbarlichen nutz vnd frommen angewandt, Daß wir zu solchen kauff vnd wiederkauff gegunst vnd gewilliget haben, gönnen vnd willigen kegenwertiglichen Jn, vnd ihn krafft dieses vnsers briefes, doch wo Caspar von Haugewitz obberürten zinß in dreyen Jahren nach dato dieses vnsers briefes nicht wieder zu sich keuffen würde, so behalten wir vns, vnsern Nachkommenden Bischoffen vnd Stieffte diese macht, das wir, oder wem wir sie gönnen werden, solchen zinß abkeuffen mügen. Zu vrkundt mit vnseren zurück auffgedrückten Secret wissentlichen besiegelt, vnd gebenn vfm Stolpen, Donnerstages nach Reminiscere, Nach Christi vnsers lieben Herren geburt Jm xvC. vnd xxxv. Jahre.

XLII.

XLII.

Hertzog Moritz zu Sachsen belehnet Hannßen von Hermßdorff mit dem Dorffe Heselicht. 1542.

Von Gots Gnaden Wir Mauritius Hertzog zcu Sachssen Landtgraff In Doringen vndt Marggraff zcu Meissen Bekennen für vns vnnser Erbenn vndt Nachkomenn vnd thun kunth ann diesem vnnserm briue vor meniglich Das wyr vnnsernn liebenn Getrewenn, Hannsenn von Hermßdorff vndt seynenn Rechtenn leybs lehenns erbenn, Diese nachgeschriebenne gutter vnd zinse Jnn der pflege zw Dresdenn gelegenn, vonn vnns zu lehenn Rurende mit Namenn das Dorff zum Heselicht Sechs schock acht groschen zwene heller Achzehenn scheffel kornn Achzehenn Scheffel hafernn Ein vyrtel Mahen Ein schock zwey vnd funfzick eyer Alles Jerlicher zins gericht vber hals vnd handt Jm dorffe vnd felde vnd Allenn Andernn Ehrenn Nutzenn wyrden Geniessenn zinsenn teichenn Teichstettenn Eckernn wysenn puschenn vyhetriestenn Hasejagtenn Bergenn vnd talenn Freyheyttenn Gewonheyttenn Gerechtykeytten vnd zugehorungenn nichts Ausgeschlossenn Sunder Jnn Allermassenn Soliche gutter Nach absterbenn seynes vathers auf Jhnenn vnd seyne Bruder gefellet vnd nach gehaldener theilunge Jme zukomenn, vnd er die vormals vonn dem Hochgepornenn fürstenn Hernn heinrichen weylandt hertzogenn zw Sachssenn ꝛc. vnnserm liebenn hernn vnd vathernn seligenn zw lehenn empfangenn

vnd herbracht hat vnd nu nach seyner Liebe Abesterbenn Innhalts der Altueterlichenn vnd Brüderlichenn vortrege vnns heimgefallenn vnd zuuerleyhenn zustendick zw Rechtem Mannlehenn gereicht vndt geligenn habenn Souil wyr mit Recht Darann zuuorleihenn habenn, Reychenn vnd leyhenn Jhme solche gutter vnd zinse vor sich vnd seyne Rechte leybs lehenns erbenn Gegenwertiglich Inn vnd auß krafft dises briues die fortmehr vonn vnns vndt vnnsernn erbenn zw rechtem mannlehenn Jnennzuhabenn, zubesitzenn zugebrauchenn vnd zugenieſſenn Die auch wie sichs gepurth zcuuordienenn, vnd denn lehenenn wie offte die zufalle komenn Rechte folge zuthun, vnd sich damit zuhaldenn wie obenn geschryebenn vnd lehenngutter Recht vnd gewonnheit ist vonn vnns vnd menicklichenn Darann vngehindert, Wyr habenn auch auf gnants Hannsenn vonn Hermßdorfs vleissigenn Byth semptlichenn zw Jhme belehennt Bernnhart vonn Hermßdorfs seynenn Bruder vnd desselbenn Rechte leybs lehenns erbenn, Jdoch Bescheidenntlichenn vnd Also wu hanns vonn hermsdorf Ane Rechte leybs lehenns erben mit tode apgehenn wurde, Das Alsdann erst solche gutter vnd zinse ann Bernnharttenn Seynenn Bruder vnd desselbenn Rechte leybslehenns erbenn kommen Die auch denn lehenenn wie gepurlich volge thun vnd sich damit haldenn sollenn wie solcher Mannlehenn gutter Altherkomenn Recht vnd gewonnheyt ist Treulich vnd Ane geuerde Hyrbey seynnth gewesenn vnd Gezceugen vnnsere Rethe vnd liebenn

Ge-

Getrewenn Georg vonn karlewytz zw Schennfelt Her Simonn pistoris Docter Cantzler Ernnst vonn miltitz Hoffmeister vnd Andere mehr der vnnsernn Gnugkglaubwyrdick Zuurkunth mit Vnnserm Anhangéndenn Innsigel wyssenntlichenn bestgelt vnd Gebenn zcu Dresdenn Dinnstags noch dem Sonntag Judica Denn Acht vndt Zwantzigistenn Martij Nach Christj vnnsers liebenn hernn Gepurth Tausennt Funfhundert vnd Im zwey vnd vyrtzigistem Jare.

XLIII.

Receſs wegen der Wiedemuthleute zu Friedersdorff, ſo zur Pfarre nach Spremberg gehören. 1545.

Nachdeme vnnd als der Hochwirdige inn gott Furst vnnd herr Herr Johann Bischoff zuu Meissenn ꝛc. seinn. g. vorschiener zeitt als einn Ordinarius der pfarrenn zuu Spremberg schriefftlich inns ampt geclagtt, Als soldenn Bernhartt, vnnd anndere seine gebruder vonn Rodewitz zuu Friedersdorff, der widemutleute doselbst zuu Friedersdorff, welche zuur Pfarrenn kegenn Spremberg gehorig werenn, zuu vngebuer Anmassenn, mit ferner annzeigung, das die bemeltenn leute seiner F. g. lieben getrawenn, denn Erbarnn vhestenn gebrudernn vonn Raussenndorff zuu Spremberg, der lehenn vnnd schutz halbenn, zuugethann ꝛc. Welches dann die gebrueder von Rodewitz nicht gestenndig seinn wollenn, Derhalbenn beide theill als die vonn Rodewitz vnnd Raussendorff, vff

S. G. beger im ampt Budissenn, mit aller irer anheischlicher notturfft vorbescheidenn, yst nach genugsamer verhör vnnd erkundung, durch vnns ydislaw Herr Birckenn, Herrnn vonn der Dawbe vff Leippe vnnd Reichstadt, des konigreichs behem Oberstenn Landt Hoffmeister, vnnd im Marggrafftthumb Oberlausitz Lanndvoigt ꝛc. Nach rath der vorordentenn vonn Landt Stetenn befundenn, vnnd beidenn theilenn zu abschiedt gebenn, Weill die gebruder vonn Rodewitz zuuor vmd itzt scheines dargethonn, das inen das Dorff Friedersdorff mit allenn leutenn, herligkeittenn zuu vnnd eingehorungen, ane mittell vnnd ausszug volkomlich gelehnett, zuu deme die vonn Rodewitz durch gedachter bischofflicher Hochwirdenn schreibenn beweisset, das die Dinnste der wiedernut leute zuu bemelter Pfarren kegenn Spremberg nicht durch die Raussendorffer Sonndern durch die von Rodewitz als schutzhern geschaffett, vnnd verordentt, welches die von Raussendorff vorschiener Jare inn kegennwartt gedachter bischofflicher Hochwirde als ordinarienn abgesantenn Hyeronimenn Zieglers Amptmann vff Stolpeñ, inn gleicher verhör, wie itzt init grunde nicht vorlegen konnenn, Derwegenn auch dieselbige Zeitt die vonn Rodewitz bey irer gerechtigkeitt ann denn wiedemutleutenn gelassen ꝛc. Das och inn mangell der vonn Raussendorff kegennbeweisses die gebruder vonn Rodewitz vnnd nachkommennde besitzer des Dorffs Friedersdorffs krafftt habennder lehenn vnnd gebrauches ytzt vnnd hinforder wie vor alters bei solchem gebrauch der

wie-

wiedemutleute zuu Friedersdorff ane menniglicheſ vorhinderunge billich bleibenn, geſchutzt vnnd gehanndthabt werdenn, Vnnd alsdann dieſenn abſchiedt beide teill denglich angenommenn, haben wir obgenanter ydislaw herr birgk ꝛc. Als mechtiger Lanndtvoigt inn Oberlauſſitz denenn vff beider ſeits bitt, inn zwene Receſſ gleichs lauts fertigenn, vnnd iederem theile einenn vnter vnnſerem vffgedrucktem Siegell gebenn laſſenn, Geſchehenn nach Chriſti vnnſers lieben Herrnn vnnd Seligmachers geburth in funffzehenhunderſtenn vnnd funff vnnd vierzigiſten Jare Freitags nach Judica inn der heiligenn Faſtenn.

XLIV.

Der Rath zu Stolpen verkauffet 20. fl. jährliche Zinſe auf gemeiner Stadt Vorwercke zu Langen Wolmsdorff an das Thum-Capitul zu Meißen. 1551.

Wir Burgermeyſter vnd geſchworne Rathmanne der Stadt Stolpen, ahn dieſem vnſerm offenen Brieffe, vor vns vnd vnſere Nachkomende, auch vor menniglich Bekennen vnd thun kundt, das Wier mit gehabttem Rathe vnd wolbedachtem gemütte, auch mit vorwiſſen vnd gnediger Zulaſſung des Hochwirdigen In Gott Vaters Fürſten vnd Hern Hern Nicklaßen Biſchoffen zw Meyßen vnſers genedigen Fürſten vnd Hern, Inhalts ſeiner F. G. hieruber gegebenen gunſtbrieffs, Den ehrwirdigenn Ehrnveſten vnd Hochgelahrten Hern Thuemdechende Seniori vnd gantzem Capittel der Thumkirchen

zw Meyßen, recht vnnd redlich, vff einen volstendigen Widerkauff vorkaufft habenn, vnd ihnen hiermitt in krafft dießes offenen Brieffs vorkeuffen zwantzigk Reynische gulden Jherlicher zinsse, gutter Landiswerunge vnd gangkhafftiger Fürstenmüntze, wie die zw Zollen vnd Renthen genge vnnd gebe ist, Jhe ein vnd tzwantzigk groschen vor einen gulden gerechent, in vnd auff vnserm der Stadt Stolpen Forberge vnd guthe Wólmansdorff genanth in Stólpischer pflege gelegen, seinen Eckern, Wyßen, Teichen, Hultzen vnd allen seinen nutzungen vnd zugehörungen, wie die namen haben mügen, nichts ausgeschloßen, vnd haben gemelten Hern des Capittels die benuempten xx. fl. Jherlicher zinße geben, vmb Vierhundert Reynische gulden Heuptsumma, guther landiswehrunge vnd ganckhafftiger grober Fürstenmüntze, welche sie vnns pahr ober zugetzaltt, wier dieselbtigen von Jhnen empfangen vnd ferner ahn vnsern der Stadt Stolpen scheinbaren nutz vnd frumen gewandt vnd angelegett haben, Sagen sie derhalben solcher vierhundertt gulden hiermitt queidt ledigk vnd loß, Gereden vnd geloben das wyr den gedachten Hern des Capittels ader Irem dartzu verordentem Procuratori, die benumten xx. fl. Jherlicher zinße, alle Jhar Jherlichen, dieweil dießer kauff stehett, als zehen gulden vff kunfftigk Walpurgis wan man zwey vnd Funfftzigk schreiben wirdt, antzufahen vnd förder vff Michaelis die andern zehen gulden entrichten vnd zw guthem danck, zw Meyßen vffm Thume betzalen wollen, Do wyr nuhn ahn der Betzalung seumigk

erschi-

erschinen, das ihe nicht sein sahl So mögen vns bemeltte Hern des Capittels ader Jhr Vorsteher, mitt schleiniger Hülffe, anhe alle vorgehende Proceß des Rechtens kommer ader Vorboth, mit erstattunge der Expens vnd vnkost so eynige darauff gelauffen, zur wirgklichen betzalunge dringen vnd bringen, dorinnen wyr uns nichts behelffen wollen was auch Menschen list erdencken kontte, Wir gereden vnd geloben auch das wyr mehr gemeltten Hern des Capittels dieses kauffs eine rechtliche volstendige gewehre sein wollen, vnd sie mitt Bischofflicher gunst, als offt es noth sein wirdt, vorsorgen vnd vorsehen wollen, Wyr gereden auch das wyr genanth Forbergk Wolmanßdorff vorhin nicht vorsatzt noch vorpfandt, solchs auch hinfurder vnd weytter, nicht vorsetzen nach vorpfenden sollen nach wollen anhe besunder mithwißen vnd willen der Hern des Capittels, welche vnns dennoch diese gunst betzeichent das wyr vnd vnsere Nachkomende die obenbemeltten xx. fl. Jherlicher zinße mitt vierhundert gulden Heuptsumma guter Landiswerunge vnd gangkhafftiger grober Fürsten Müntze, wie die zw Zollen vnd Rentten genge vnd gangkhafftigk ist, widerumb zw vns lößen vnd bringen mügen, mitt erstattunge der Expenß, ersetzenen zinßen, vnd aller vnkosten so eynige darauff gelauffen, Doch das wyr den Wyderkauff den Hern des Capittels ein halbes Jhar zuuor wollen ahnkundigen, Alles treulich vnd vngeferlich diesem zw mehrem glauben stetter vnd vhester Haldunge, haben wyr vnser der Stadt Secret vndenn ahn dießen Brieff wissentlich hengen

laßen, der gegeben ist zw Meyßen nach Christi vnsers Sehligkmachers geburth Im Funfftzehenhunderten vnd ein vnd Funfftzigstenn Jhare Dinstags ahm tage Michaelis des Ertz Engels Christi Jesu vnsers Heylandes.

XLV.

B. *Nicolai II.* Consens über vorhergehenden Kauffbrief. 1551.

Wir Nicolaus von gots gnaden Bischof zw Meißen, vor Vns, vnsere nachkommende Bischofe Bekennen, vnd thuen kundt ghen Jdermenniglichn, Nochdem die Ersame Vnsere lieben getrawen Burgermeister vnd Radt vnser stadt Stolpen, den achtbarn vnd wirdigen hern vnsernn besundern lieben andechtigen vnd bruedern, dem Capittel zw Meissen, zwantzig gulden Jherlicher zins vor vier hundert gulden Reynisch Heupthsumma, vff Jhrem Lehen vnd vnuorpfanthen guth tzw Wolmsdorf, von vns vnd vnserm Stieft der Kirchen zu Meissen tzw lehen rurende, auf eynen rechten Widerkauf, lauts hirober volzogener vorschreibunge vorkauft haben, Das wir zw solchem kauf, vnd widerkauf vnsere gonst, vnd guthen Willen gegeben haben, Gonnen vnd willigen solchs in vnd mit kraft ditz vnsers brieffes, Doch das gemelte vorkeuffere binnen dreien Jharen frist solche widerumb zw sich keuffen, vnd bey der macht, so vns vorbehalten, ablosen sollen, Zw Vrkundt haben wir vnser Secret zw end vsgedruckt vnd geben tzum Stolpen Mithwoch nach Francisci, Anno C. Jm Lxten.

XLVI.

XLVI.

B. *Nicolaus II.* belehnet George Milden mit dem Gerichte zu Weickersdorff. 1552.

Wir Nicolaus von gots gnaden Biſchoff ꝛtw Meyſſen, Bekennen vor Vns, vnſere nachkommende Biſchofe, vnd thuen kunth offentlich ghen Idermenniglichn, Das wir vnſerm lieben getrewen, Georgen Milden, Richtern ꝛtw Weickersdorff, vnd ſeinen rechten leybes lehens erben vmb ſeiner vleyſſigen derhalben an Vns gelegten bethe, trewer, vnd annhemender dienſte willen, die ehr Vnſeren Vorfarn, vnd Stieffte gethan, vnd furbas mher Vns, Vnſern nachkommenden Biſchoffen vnd Stiefte thun ſol vnd mag, Das gerichte ꝛtw Weickersdorff von Vns vnd vnſerm Stieffte der kirchen ꝛtw Meyſſen ꝛtw lehen rurende, mith allen vnd iglichen gnaden, Freyheiten, gerechtigkeiten, gewonheiten, eckern, wieſen, puſchen, ſtreuchern, allen andern ſeinen genieſſen, ꝛtw vnd eingehorungen, nichtes dauon hindangeſatzt noch ausgeſchloſſen, vnd in aller maſſen er das vormals von dem Hochwirdigen in goth Vattern, Hern Johanſen Biſchoffen ꝛtw Meyſſen, ſeliger vnd loblicher gedechtnus vnſerm Vorfarn, vnd dem Stieffte ꝛtw Mhanlehen Innengehabt, redlichen herbracht, beſeſſen, genoſſen vnd gebraucht, ꝛtw rechtem Mhanlehen gereicht vnd geliehen haben, Reichen vnd leyhen Jme ſolchs kegenwertiglichn, vnd genediglichen, kraft dieſes vnſers brieffes, Alſo das genanther George Milde, vnd ſeine Rechte leybes lehens erben, ſolch gerichte,

mith seinen ein vnd tzugehorungen, rechten vnd gerechtigkaithen, hinfurt von vns, vnsern nachkommenden Bischoffen, vnd Stieffte, tzw rechtem Mhanlehen Innenhaben, besitzen, geniessen, gebrauchen, wie geburende vordienen, den Lehen so offte die tzw falle kommen, rechte Volge thun, vnd sich domit hallten sollen, als solcher Mhanlehen gutter recht vnd gewonhait, von Vns, vnsern nachkommenden Bischoffen, vnd Stieffte, vnd sonst Idermenniglichn daran vnuorhindert, trewlichen vnd ahne gefherde, Doch vns, vnd vnserm Stieffte seinen Herlickeiten, rechten, diensten, vnd sonsten einem Jden seinem rechten vnschedlichen, Wir haben auch vf seine vleissige bethe, Hedwigen, seiner ehelichen Hausfrawen Jnn vnd vff demselben gerichte tzw Weickersdorff sechtzigk kleyne schock tzw Irem leipgedinge gereicht, vnd geliehen, Reichen vnd leihen kegenwertiglichn vnd gnediglichn kraft ditz vnsers briefes, Also wurde die genanthe Hedewig obgedachts Jres ehelichen mannes todt erleben, Alsdan, vnd eher nicht, soll sie mit solchen sechtzig kleynen schocken, wie es genanther Jhr Eheman geordenet, aus den guttern geloset vnd vorgenuget werden, Mit welchen sechtzigk schocken, genanthe Hedewigk, noch Irem besten erkenthnus vnd wolgefallen, tzuschaffen macht vnd gewalt haben soll, von obgemeltes Jres ehlichen Mannes erben, vnd sonst Idermenniglichen daran vnuorhindert, Solchs getzewgen vnd seint darbey gewest, die Achtbarn vnd vhesten, Heinricus Rauchdorn, Vnser Cantzler, Christoff von Polentz, Julius krahe, Wolff

Lebe

Lebe vnser Secretarius, vnd sonst der vnsern gnug glaubwirdige mher, tzw vrkundt mit Vnserm anhangendem Insiegel wissentlich besiegellt, and geben vf vnserm Schlos Stolpen am Abent Simonis vnd Judä, Nach Christi geburth Funftzehenhundert vnd Im tzwey vnd Funfftzigistem Jhare.

XLVII.

B. *Nicolaus II.* bestätiget das Handwerck derer Büttner zu Stolpen. 1554.

Wir Nicolaus von gots gnaden Bischoff tzů Meyssen, Bekennen mit diesem Offnen briffe, vor vns, vnsere nachkommende Bischoffe, ghen Jdermenniglichen, Das vor vns erschienen sein, Die Thuchtigen meister des Handtwergs der Büthner alhie zum Stolpen, Nemlichen Mertten Lichtenberger, Sigmundt vnnd Simon Buthner, neben andern, Demuttig vnnd mit Vleis bittende, Jnen Jnnungsgesetze vnnd Ordnung schriefftlich zugeben, vnnd solche aus vnserer habender macht zubestettigen, Darauff haben wier (Jn erwegung, das vnns gemeiner stadt, vnnd vnsern vnderthanen vffm lande, solchs zu besserung, auffnehmen vnnd gedeyen, gereichen kan vnnd soll) gemeltten Meistern, vnnd Jren nachkommen, vff beschene lobliche vnnd tzimliche bitte, volgende Ordnunge vnd Jnnungs gesetze gnediglichen gegeben, Confirmirt vnnd bestettiget, Unnd alsbalde vonn Jnen Handtgelubde, an ayds stadt, trewlichen denselben Jn allen stucken, Puncten vnnd Artickeln nachzukommen, vnd zugeleben, bey peen vnnd

straff

straff in dieser Ordnung hernach ausgedruckt, genommen, Vnd Erstlich haben vns obgenante Handtwergs Meister gelobet vnnd zugesagt, GOtt dem Almechtigen, vnd der Jungfrawen Marien, seiner werden Mutter, In vnserer Pfahrkirchen alhie offm Stolpen, zwu Kertzen machen zulassen, zuhaltten, vnnd zu gebhurlicher Zeit, mit bey, vnnd neben den Andern Handtwerckern mit brennenden Lichtern zutragen in der Kirchen anzutzunden, vnnd sich den andern gleichmessig zubetzaigen, vnnd soll alle mall der Jungste meister alhie in der stadt wonhafftig, auff das antzunden, auffstecken vnnd ausleschen, mit vleis wartten, vnnd do solchs vonn Jme vorseumet, oder in seinem abwessen, durch einen andern nicht bestellet werden, soll seine busse vier pfennige sein, Zum andern soll ein itzlicher der ditz Hantwerg ehrlich gelernnet hat, Vnd mit seinen Lehenbrieffen solchs bescheinen wirt, vnnd nachmals lernen wurde, so fernne er sich des nehren wolde, einen Meister alhier arbeitten, oder selbst meister recht gewinnen, Innunge mitte haltten, vnnd hierynnen zum Stolpen wohnen, Ein Jder aber der also nun Meister werden will, der soll Viertzehen tage zuuorn vor vnsers hern wahren Leichnams oder vor Sanct Andreas tage, vmb das Handtwerg werben, Vnd darneben eher, vnnd zuuorn er angenommen wirdt, gutte schrifftliche Kunthschafft seiner ehrlichen geburdt, Desgleichen seines Herkommen, Handels vnnd Wandels, do er gewoneth, ob er sich von seiner Obrigkeit, Nachtbarn vnnd Meistern, gutlich vnnd auffrichtig ent-

bro-

brochen, bringen vnnd aufflegen, Vnd volgents zubeweissungk der begertten Meisterschafft, diese meister stucke, so er selbst gemachet, Nemlichen einen bestendigen Bierbuttich, wie alhie Inn Braw-Heusern gebraucht werden, mehr eine Wanne, einem bihrfaß, vnnd Born aymer, beweisen, Es soll keinen Maister gestattet werden, mit einer oder meher vordechttigen person hauszuhaltten, sundern es soll ein itzlicher ein ehelich weib haben, oder frey sein, Wurde nun Jemandts berurther massen, mit der kunthschafft vorfarn, seine Meister stucke beweist habenn, vnnd zum Meister auffgenohmmen sein, So soll er dem Handtwerge tzwantzig silbernne groschen, Drey pfundt wachs tzum geleuchte, Vnnd einne Thonne guts gebrewen bier geben, Eins Meisters sohn aber, oder der so eins Meisters Tochter zur ehe nimpt, soll nicht mehr dan die helffte, Nemlich tzehen groschen, anderthalb pfundt wachs, vnnd eine halbe thonne bier, geben, Vnnd sollen im Jare nicht mehr, dan tzweymahll, vff Oben bestimptte Zeit, Meister gemacht, Vnnd angenohmmen werden, So viell das Leher gesinde anlangt, mag ein itzlicher Meister einen Lehr-Jungen viertzehen tage vorsuchen vnnd auffsetzen, Wurden auch die Eldesten zwene meister Das Hantwergstzeichen vmbschicken, so soll ein Jder Meister oder Withframe, die einen Meister zur ehe gehabt hat, Welche mit dem tzaichen antroffen vnnd begrieffen, sich vff die angetzielte Zeit vnd Ort, gehorsamlich zum Hantwerge gestellen, oder sich bey den Eldisten, Wo Jnen ehehafft, nicht sunsten entladen,

laden, thette entschuldigen, Vnnd vrlaub erlangen, bey straffe vier pfennige, Auch soll vnnd magk das Hantwerg Jder Zeit, wan man Meister macht, vonn einem halben Jare zum Andern, tzeche meister vororden, Welche vor den Burgermeistern vnnd Radt alhie erscheinen, Vnnd sie bestettigen lassen, auch alle tzwelff tage, obs noth, alle Heuser Jres Hantwergs besuchen, vnnd die Nawen Faß vnnd andere gefesse besichttigen sollen, Do nun des Jmandts die Faß oder ander gefetze, Welchs mit des Radts vnnd desselben Maisters eysen solle gebrandt vnd getzeichnet werden, zu groß oder kleine gemacht, sollen nicht getzeichnet, sundern tzufeldt, Vnd von einem Faß einen halben groschen, von einem Virtell drey Pfennige, von einer thonnen tzwene pfennige, von einem Pitzschell oder Hoßen einen pfennig zu straff genohmmen werden, Es soll alle mahl der Stadt tzeichen neben eines itzlichen Meisters tzeichen, so er gebraucht, vff die newen Faß vnnd gefesse gebrandt werden, Vnd so Jmands darynnen bruchig befunden, soll von Jdem stucke ein grosche zur Buße nider legen, Wehre es auch sache das einer dem andern seine Arbeit vorschmehen, oder sein gesinde abspannen wurde, der soll ein Pfundt wachs vorfallen sein, Do nun die Handtwergs Meister, vff vnsers Hern Frohnen Leichnams vnnd S. Andreas tagk zusammen kommen, vnnd Jdesmall eine Thonne bier trincken werden, solchs soll ein Jder Meister oder Witwe so das Hantwerg treibet, souiell eines Jdern antheill belanget, helffen tzahlen, er

sey

sey darbey oder nicht, es wehre dan gotsgewaldt vnnd Hern geboth, die solchs hindertten, oder sunst eine scheinliche ehehafft vorhanden, Nemlich so grosse armuth, die bey den Eldisten Meistern tzuerkennen stehen soll, vnnd dergleichen, dieselbigen sollen vorschonet bleiben, Wurde aber vff solchen tag mehr dan eine Thonne bier getruncken, das sollen die Beywesenden vor sich haben, Vnd nicht fug haben, die andern, so nicht darbey sein wollen, mit antzulegen, Der Jungste meister soll das bier auffttragen, vnnd sollen in solchenn Vorsamblungen sich die Meister gentzlichen enthaltten, einige Nordtliche wehre, Heimlich vnnd Offentlich zutragen, Auch mit Fluchen, schweren oder sunsten got zu lestern, vordechtige oder vnehrliche weiber Jnn ire vorsamblunge zuf huren, Desgleichen soll keiner den andern Lugen straffen, nach sunsten mit vorgeblichen vnnd vntzimlichen wortten vbergeben, alles bey straff vnd phen, Jn welchem dieser stucke, vnnd so offt einer brechen wirdt, einen groschen, vnnd do sich einer der vorwirckte straffe oder buße wegertte, solchs sollen die Eldisten Meister richten, vnd do er gar wiedersetzig sein vnnd yhnnen nicht volgen wolthe, mogen sie Jme das Handtwergk mit vorbewust des Radts legen, Jtem so ein meister aus der stadt, vnnd Vnsers Stieffts Obrigkeit hinweg tzoge, der mag sein Meister recht mit gunst vnnd willen des Handtwergs ein Jar behaltten vnnd nicht lenger, vnd do er nach vergangnem Jare wider her tziehen vnnd das Hantwerg treiben wolte, Sol er seinn meisterrecht wi-

der

der vffs newen gewinnen, Wie Oben daruon meldungk geſcheen, Item ſtirbt ein meiſter, Meiſters kindt oder geſinde, ſo ſollen alle mahn vnnd Weyber des Hantwergs vor das haus, darin die Leiche iſt, kommen zu grabe Volgen, auch wiederumb den wirt, oder Wirttin, tzuchtiglich zu Haußе beleitten bey vier pfennige ſtraffe, Hette aber Jmands nottig zu ſchaffen, ſoll des Eldiſtenn vrlaub bitten vnnd erlangen, Iſt die Leiche eines Alttеn menſchen, ſo ſollen ſie die vier Jungſten meiſter zu grabe tragen, iſt eines Jungen menſchen ſollen die Jungſten tzwene meiſter ſolche zu grabe ſchicken bey ſtraff vier pfennige, Es ſollen auch die Meiſter nun hinfurder auff den Freyen marckte vnder dem Himmell, vnnd nicht vnder den Leuben pichen bey buſſe ein groſchenn, trüge ſichs auch zu, das ein Meiſter dieſes Handtwergs vorſtürbe, vnnd ein ehelich weib hinder ſich am Leben vorlieſſe, Dieſelbe ſall weill ſie Iren Withwen Stuhl nicht vorruckt, meiſter rechtt behaltten, vnd ein geſellen, der ſein Handtwergk recht gelernet, Darauff zu haltten macht haben, Doch ſoll ſie nicht befugt ſein, einig Lehrgeſinde zu ſetzen vnnd zu lehren, Beſchließlich ſollen ſich die Jungen Meiſter kegen Iren Eldiſten gebhurlichen gehorſam geleiſten, vnnd ſich aller vppigkeit, vntzimlicher wordt vnnd aller thettlichen vorhandlungk enthaltten, Vnnd Jnen tzimende eher erbittunge beweiſen, Doch behaltten wier vns vor dieſe Ordnung nach erheiſchung vnnd erforderungk der Zeit, vnd zu gutter Pollicey ſtifftung zu mehren, Mindern eins theils, oder gar

auff-

auffzuheben, Wie vns oder vnsern nachkommenden Bischoffen gefellig, vnd vor gut mag angesehen werden, Zu Vrkundt haben wier vnser grosser Jnsiegell an diesen Jnnungs vnd bestettigungsbrieffs wissentlich thun anhengen, der do gegeben ist Jnn beysein Der Achtbarn vnd Vhesten, Heinrichen Rauchdorn, vnsers Cantzlers, Melchior von Karlewitz, vnsers Amptmans zum Stolpen, Christoff von Polentz, Wolffgangen Leben vnsers Secretarien, Vnd sonst der vnsern mehr, als gezeugen, Vff vnserm Schlos Stolpen, Nach der geburdt Christi vnsers Hern, Thausent, Funffhundert, vnd im Vier vnnd Funfftzigsten Jhar, Dornstags nach Lucie.

XLVIII.

Bischöffliche Gunst über gewiße Zinsen zur Pfarre nach Stolpen gehörig, so der Rath zu Stolpen übernommen. 1555.

Wir Johannes von Gottes Gnaden erwelter Bischoff zu Meißen vor uns unsere nachkommende Bischoffe bekennen und thun kund gegen mennigklichen Demnach uns vorbracht, wie mit Wißen und Begünstigung des Hochwürdigen in Gott Fürsten und Herrn Herrn Nicolasen Bischoff zu Meissen unsers lieben Herrn und Vorfahren christlicher und milder Gedächtnüß der Würdige unser lieber Andechtiger Herr Jocobus Heinrich Pfarherr ufm Stolpen den Ersamen unsern lieben Getreuen, Burgermeister und Rathmannen zu Bischoffswerda ezlichen iehrlichen Getreyde und Geldzinß

auff ezlichen liegenden Gründen daselbst zu der Pfarr anhero gehörig, ungefehr zween Schffl. Korn, und zween Schffl. Hafer, und dritthalben Gülden einzlinger zinß erblichen verkaufft laut hierüber vollzogner Verschreibung vor Ein hundert gülden gegeben, und aber gemeldter Rath zu Bischoffswerda solche Einhundert fl. auch den Ersamen unsern lieben getreuen Bürgermeister und Radtmannen zum Stolpen, uf ihr fleißiges Bitten, und zu ihren sonderlichen Nuz und frommen ferner geliehen, und bescheidentlich das gedachter Rath zum Stolpen dem Pfarrherr daselbst, auch allen seinen Nachkommenden jerlichen fünff Gülden zinße hier von reichen, damit die von Bischoffswerda wegen genannter Heupt Summa und Zinß gefreyet, und in Ewigkeit darumb sollten ungemahnt bleiben, wie dann ihre Verschreibung hiervon ferner thuen melden. So haben wir allerseits unterthenige fleißiges bitten angesehen, und hierzu unsern Consens, Gunst und guten Willen gegeben. Gönnen und verwilligen solchs alles in und mit Kraft diß unsers Briefes, Also das gedachter Radt zum Stolpen dem Pfarrherr daselbst jerlich Fünff Gülden von obgenannter Summa laut der Verschreibung zinßen soll, damit der Pfarr Lehn nichts abgebrochen. Treulich und ohne gevehrde. Zu Vrkund haben wir unser Secret zu End wißentlich aufdrucken und geben laßen vf unsern Schloß Stolpen am Tage Galli im funffzehn hundersten und Fünff und funfzigsten Jahre.

XLIX.

XLIX.

Des Raths zu Stolpen Bekenntniß und Quittanz über obige 100. Gülden. 1555.

Wir Bürgermeiſter und Radtmanne der Stadt Stolpen, bekennen hiermit und in Krafft diß Briefs vor allermennigklich, Das Wier von dem erbarn erſamen und weiſen Rath zu Biſchofswerda hundert fl. Hauptſumma zu unſer Pfarr gehörigk entpfangen haben, davor dieſer unſer Brief undt Siegel haſften ſoll, biß ſie ihre beſiegelte Verſchreibung gegen unſer Pfarrherrn wegen dieſer hundert fl. wiederumb bekommen, und ihnen dieſelbe zugeſtallt werde. Sagen ſie auch ſolcher mehr gedachter hundert fl. ganz quitt, ledigk und loß in und mit Krafft dieſes Briefs, des zu mehrer Sicherheit haben wir unſer der Stadt größer Innſiegel zu Ende dieſes Briefes wißentlich aufdrucken laßen. Geſchehen und geben aufm Stolpen Mitwoche am Tage Galli der mindern Zahl des Lv.

L.

B. *Johannis IX.* Beſtätigung der Schuſter zu Stolpen. 1557.

Wir Johannes vonn Gotts genadenn Biſchoff tzu Meyßenn Bekennenn vnnd thuen kunth, Jnn vnnd mitt krafft ditz vnſers brieffes. Das vor vns erſchienen ſeind, vnſere liebenn getrewenn, die Meyſter des ſchuſter handtwergs vnſer Stadt Stolpenn, vnnd vns etzliche ſchriftliche Artickell einer Ordenunge, derer ſie ſich vorglichen, fürgetragen haben,

vnd vnns vnterthenig ahngelanget, ahngeruffenn vnnd gebethenn, ihnem dyeselbige Ordenunge, Inmaßenn dye vnderschiedlich hiernach volget, zu nutze vnndt aufnehmenn, beyde ihres handtwergs vnd gemeinner einwohner berurther vnser Stadt Stolpenn gnedig sterckenn vnnd bestettigenn wolttenn. Nemblichenn vnd vors Erste das sie vnnd ihre nachkommende der heyligenn dreyfaltigkeitt zu Ehewigenn lobe, vnnd Marien der Gottes gebehrerin der allerkeuschten Jungfrawenn, sampt allenn Gottes heyligen zu Ehrenn. Desgleichen zu Troste allenn gleubigen sehlenn, sonderlich auch allen denenn so aus ihren handwerge vorschiedenn, vnnd nach dem willenn des Allmechtigenn ford absterbenn werden, jehrliche kertzenn zeugen, haben vnnd ordentlich erhaltenn sollenn vnd wollenn. Vnnd wenn auch einne oder mehr person, nach Gottes willenn, Es sey mahn, weib, oder kindt, thodtlichen abscheydenn wurde, vnnd der Zechmeyster den anderen nach Christlicher vnnd guetter alder gewonheitt ein Zeichen zuschicken wirdet, dyeselbigen, welchen also das Zeichen zugeschicket wordenn, sollenn zu der Leiche gehenn, bey denn Vigilien, Meßenn vnd begrebnus sein, bey straffe einnes halbenn pfundt wachs. Es were dann, das durch dye aussenbleibende person eine ehehafftige endschuldigunge mochte furgepracht werdenn. Item so einner will meister werdenn, soll ehr denn Meystern kundtschafft bringenn, seiner geburth vnnd herkommens halbenn, vnnd zwo morgen sprache ins handwerg muthenn. Als nemlich vff Weinachtenn vnnd des heyligen wahrenn Leichnams

nams tag, vnnd drey groschenn vff einmall Mutthe geldt gebenn. Wenn er nuhn noch dyessen schneiden vnd sein meisterstuck beweysenn will, so soll er habenn ein Leder vonn der kuhe, vffs beste, welches die meistere besichtigenn sollen, Ob es darzu duglich sey oder nichtt. Daruonn soll er denn meisternn einnenn groschenn gebenn. Hernachmals wenn dye Meistere das Ledder besichtiget vnnd dasselbige vor tuglich erkennen, Dorauff der Jenige so meister werden, vnd seinen schnid beweysen will, soll er zwuornn eynnen guldenn vffs leder Nidderlegenn. Vnnd alsdann doraus machenn ein par grobe fur Stiefeln, ein par hohe schue mitt langenn Rinen, ein par Mannes schue mitt dem Frenckische zuge, vnd ein par niederlendische manneß schue, vnd ein par frawen schue mitt kneuffeln, solchs alles soll vonn dyesem Lehder gemacht genommen werdenn, vnnd wann mahnn erkendt, daß ehr mitt dem schnid bestandenn ist, so soll ehr denn Meystern vier gulden zum meisterrecht in dye Lahde gebenn, vnd eine Collation vonn vier gerichtenn, Darzu ein vierthell Bier, vnd zwey pfund wachs zu denn kertzen außrichtenn vnnd gebenn. So man aber erkend, das er nicht bestanden ist, soll ihme solch zuschnittenn Lehder nach erkendnus der Meyster bezahlett werdenn. Item ein Jtzlicher Lehr Junge, so auffs handwergk auffgenohmmen wirdet, soll in aller maßenn kundschafft bringenn, Wie derienige, so Meyster werdenn will, soll auch zwey gantze ihar nach eynander auslernenn, vnd denn meisternn Jnn die Lahdenn zu Meisterrecht, auch vor wachs vnd alles einen guldenn ge-

benn. Item einer aber die, welche auff den Dorffernn gelernt hattenn, sollen aufs handwerg nicht ahngenommen werdenn. Item das Handwergk soll gleich zweymahll Jerlich, nemblich Weinachten vnd vffs heyligen waren Leichnams Tagk zusammen kommen, vnd morgen sprach halttenn. Wer alsdenn meister werden will, oder etwas anderst zu handeln hadt, der mag sich auff berurthe Zeitt zum handwerge findenn. Desgleichenn sollenn off bestimptte Zeitt, so gebrechen Im Handwerge furfallen, gehandeldt, vnd so uihll ein Handwerg machtt hadt, gericht vnd beeidiget werdenn. Wurde sich nuhnn Jemand, so dye meister zu der Morgensprache oder auch zu andern Zeitten Im ihare zusammen kommenn, mitt worttenn oder werckenn vorgreiffenn, Der soll nach erkendnus der Meyster des Handwergs darumb gestrafft werdenn, Vnd gleichwoll dem Ampt alhier von wegen der hohen Obrigkeitt die billiche straffe vnd einsehunge nach gelegenheitt der verbrechunge vnuorschrenckt bleybenn. Item so eine wittwe widder einen andern mahn vffs Handwergk nehmen wurde, soll derselbige von wegen des weibes das halbe wergk habenn. Doch das er denn meisternn eine Collation, vnd darzu ein viertell Bier, sampt zwey pfund wachs ausrichtenn vnd geben soll. Wurde aber eines meisters sohnn Meyster, der soll das halbe wergk habenn, vnd des schnyedts frey sein. Gleicher gestald soll auch der das halbe werck haben, vnd des schniedts frey sein, Welcher eines meisters Dochter Ins handwergk zur ehe nimpt. So auch ein Aldtreuss sich bey ihnenn woltt einlassenn,

senn, soll er gleichwoll kundschafft bringenn, vnd so nihll ein ander thuett, auch inss Handwerck ahnn gelde vnd wachße erlegen, vnd sollenn dye aldtreußen kein Neue gerieben sohll leder vndersetzenn, Dann allein von stirn vnd helssen, die sollen mittell wege dreyer finger breitt von einander stehenn. Item es sollen auff den dorffern Innerhalb einer halbenn meylen vom Stolpen gelegen, niemandts das handwergk treybenn, noch das zu arbeitten, zu keuffen oder vorkeuffen gestattet werdenn. Ob sichs auch zutruege, das dye meister vnd handwergk Inn künfftige Zeitt mehr Artickell so ihrem Handwerge vnd dem gemeinem nutz zu gutte gereichten, furfallen mochten, solche sollen ihnen auff ihr ansuchen mitt bewust der hohenn Obrigkeitt in dyesse Innungs Artickell eingeleibet, vorgunstiget, vnnd bestettigett werdenn. Ferner soll vnd magk ein Jeder meister zwene schemell besetzenn, mitt einem gesellen, vnd einem Jungenn oder pfennigstecher. Vnd ohne nachteill, so ers vermag, wie in andern vmbligenden Stedten auch geschicht, leder oder fell so er gegerbet, vier oder fünff so er deßen benottiget, denn andernn meistern alhier, welche sie bedorfften vnd habenn wolttenn, auch auslendischenn vorkeuffen. Were es auch sache, das einer des handwercks, wann mahn das Zeichen vmbschickt, vnd ihme von dem Jungstenn meister eine stunde angezeiget wirdt, vngehorsam außenpleiben, vnd in angezilter stunde nicht kommen wurde, der soll ein halb pfundt wachs zur straffe zu gebenn vorfallenn sein. Item so einner dem Handwerge etwas schuldig wirdt, solchs soll ehr

vonn einner morgensprache zur andern erlegen, oder inn wegerunge des, mitt dem Handwerge nichts zu thuen oder zu schaffen haben. Item so Jemandts Ledder aufn vorkauff keuffenn, vnd vonn dem handwerge ergriffen wurde, soll durch dye Obrigkeytt, desgleichen das Handwerck derohalben in gepurliche straffe genohmmen werden. Also vnd gleicher gestaldt soll es auch mitt den meistern aus andern Stedten, so sich Im Bischtumb, dem handwerge allhier zu nachteill, mitt Ledder oder fell keuffen einlaßen wurden, gehalttenn werdenn. Nemblichenn so sich dyeselbigenn in den Bischofflichenn Dorffern so nuhr eine halbe meyle wegs von hinnen gelegenn, solchs zu thuen vnderstehenn wurdenn. Item es soll auch kein meister bey denn fleischernn den stich zu keuffenn fugk oder macht habenn. Vber diss sollenn alle Jar auff Weinachten zwenne eldisten des handwergs gekorenn werdenn, Welche das Leder vnd schue besichtigenn, vnd do einer oder mehr In dyeßen stucken strafflich befunden, oder das armuth mitt der arbeitt vbersetzen wurde, der Obrigkeitt solches ahnzuzeigenn, schuldig sein. Vnd also neben dem Ampt, denselbenn strefflichenn, nach billichem erkendnus des Handwergs auch zu straffen macht haben. Solche obberurthe stucke vnnd ihre selbst ahngegebene satzungen habenn wir in ahnsehunge ihres gepflogenen vnderthenigenn gehorsams vnnd getreuer vnd ahnnemender Dinste willenn, dye sie vnsern vorfahrenden Bischoffen gethann, auch vns vnd vnserm Stiffte vnd nachkommenden Bischoffenn furbas thuenn konnen, wollenn vnd sollenn,

lenn, vor krefftig ahngenohmmenn, vnd auff obgesetzte ihre bitte, genediglich bestettiget, vnnd confirmirt. Bestettigen, confirmiren vnd befestigenn dieselbigenn semptlich vnd sonderlich Jnn vnd mitt krafft diß vnsers briesses. Wir wollen vnd gebiethenn auch das solche ermeltte Artickell auch in vnser Stadt Stolpen vehstiglichen vnd vnuorbruchlichen gehalttenn werdenn sollenn. Es sollenn aber auch darkegenn dye Meyster das volck mitt ihrer arbeitt genugsam versehenn, vnnd mitt besten vleiß fordernn, alles bey gepurlicher straffe des Handwercks wenn solchs fürkompt vnd geclaget wirdt. Wir behalten vnns auch auss Bischofflicher Hoheitt, Macht vnd Gewaldt für, vor vnns vnnd vnsere nachkommende Bischoffe, do wir ader vnsere nachfahrende in konfftige Zeitt beßere vnnd fruchtpare Ordenunge befunden, oder auf dyeßenn vorgesatzten Artickelln gemeinem nutze zuwachssendenn schadenn vermercktenn, solche Ordenunge zu erhohenn, zu mehrenn vnnd beßern oder was albereith nachtheiligs gesetzt, gentzlichenn abzuthuenn vnd vor nichtig zu haltenn. Vber dis vnd Jnsunderheitt wollen wir vnser vnd vnsers Stiffts Obrigkeitt gerechtigkeittenn, gerichtenn, bottmeßigkeitt, vnd herligkeitten vnd allen Zustande, wie der Jmmer nahmen habenn mag, nichts begebenn. Auch sonsten dyeße ordenunge Jnn denenn stuckenn Dar Jnnen sie den Rechtten vnd hergeprachten loblichem gebrauch gemeß, vnnd anderst gar nicht bestettiget. Vnd also Jedermenniglichenn vnschedlichenn zugelaßenn vnd bestettiget habenn trewlichen vnd ohne alles gefehrde.

Zu vrkundt mitt vnserm großerm anhangenden Jnsigell wißendlich besiegeldt. Gebenn off vnserm schlos Stolpen, Montags nach Letare, nach Christi vnsers lieben Heren geburth im Tausend funff hundert vnnd sieben vnd fuffzigsten ihare.

LI.

B. *Johannis IX.* Bestätigung der Becker zu Stolpen. 1557.

Wir Johannes von Gotts genaden Bischoff zu Meyßenn, Beckennenn vnnd thuenn kundt, Jnn vnndt mitt krafft diesem vnserm offenenn briesse, fur Jedermenniglichenn, die in sehenn oder horenn lesenn, Das vor vnns kommenn seind vnsere liebenn getrewenn die Becker vnser Stadt Stolpenn, vnnd vnns in demuttigen vleisse vnderthenniglich gebethenn, ihnenn vnnd itzt bestimpter Stadt Stolpenn zu Nutz, ehrenn, vnd gedeyenn diese hiernach beschriebene Punnct vnnd Artickell, wie die auff solchen ihrem handwerge in vmbliegendenn Stedten gleicher gestaldt auch gebraucht vnnd gehaltenn wurden, anzunehmenn, vnnd sie damitt zu begenaden, vnd genediglichenn zu bestettigenn. Als habenn wir Jr zeittig bedenck vnd vleissige bitte, zufurderst auch des gemeinen Nutzes daselbst, wolfahrt vnnd redligkeitt, so allerseits hieraus erwachssenn vnnd erfolgenn können, vnd sollenn, angesehenn, vnnd solche ihre vorgetragene punct vnnd Artickell volgender gestald angenommen vffs pergament bringenn lassen, vnd ihnenn dieselbenn aus gnedigen willenn bestettiget. Jnmaßen

maßen wir solche hiermitt annehmenn vnnd kegenwertiglich auss genadenn ihnen confirmiren, Jnn vnnd mitt krafft ditz vnsers briefes, die hinfurder zu habenn zu gebrauchenn vnnd zu haltten, ohnne menniglichs vorhinderunge. Vnndt zum Erstenn sollen die Handwergsmeister dem Almechtigen Gott zu ehren in der Pfarkirchenn allhier zum Stolpen Jre eigenne kerzen, Jnmassen andere Handwercker auch zu thuen schuldig seint, haltten. Die denn zu bequemer Zeitt, vnd so offt sichs gebuhrt, vonn denn Jungstenn Meysternn getragenn, angezundet, widder ausgelescht werden, oder solchs durch Jemandts andern, Ob sie durch Ehehaffte nott, oder auffrichtige endschuldigunge vorhindert, bestellenn sollenn, bey Straffe j. pfund wachs. Wilcher nun ditz handwergs Jnnunge gewinnen will, der soll es auff Weynachtenn thuenn, vnnd zwolff wochen darfur werbenn, vnnd vonn derselbenn werbunge sunff silber gl. gebenn, vnnd volgendts Burger werdenn, Wo er zuuor Burgers Recht nicht hette, vnnd alsdenn zum Gotteshausse ij. gl. zu Meister Rechte, denn meistern in die Lahde ein silber ßo. vj. pfundt wachs, eine Collation vnnd eine Tonne bier erlegenn, ausrichtenn vnndt gebenn, Auch sein meisterstucke mitt einem schuss semmeln nach erkendnus der Meyster beweysenn. Item es mag ein meister einnen Lehr Jungen auffnehmen zu Jederzeitt im ihare, wenn es ihme gefellig ist, vnnd soll solcher Junge Eheliche geburth, gutte kundschafft, durch briefliche vrkunden bringen vnnd aufflegenn, Also das ehr vngethadelt bey

vnd

vnd vff einnem Jtzlichen redlichen handwercke konne vorfahren, vnnd auffgenommen werdenn, vnnd soll denn meistern vj. pfund wachs zu denn Kertzenn, vnnd eine Tonne hier vnd eine Collation gebenn, Alsdenn sein Lehr ihar Redlich ausstehen, vnd darnach zwey ihar wandern, so fernne er sich bey ihnenn nidder zu lassen bedacht. Jtem ein Jetzlicher mag so uihll rucken backen, als er vortreybenn kann, vnnd bey welchenn rucken mell, das in die vier meister Backen heißenn, gefunden wirt, vnd solchs nicht backt, der soll nach erkendnus des handwergs gebußet werdenn. Jtem so ein kuchler Meister werden will, der soll sich nach dem handwerge halttenn, vnd nichts Backen, dann Kuchen vnnd Broth, vnnd mitt denn hefen nichts zu thuenn habenn. Doch sollenn die Kramer keine andere kuchen vorkeuffenn, dann die Jenigenn, so sie bey solchem kuchler genommen. Jtem wan das handwerck bey einander ist, vnd nach einem ihres handwercks (der zu ihnen zu gehen mußig were) schicken, vnd derselbe in einer Zeitt dar Jnnen ein Licht, derer man zwey vor einen pfennig keufft, vorbrennen möchte, nicht queme, So soll er einen silber gl. zur straffe gebenn. Jtem so Jemandts zu geringe am gewichte gebackenn hette, das die viermeister erkenten, der soll nach erkendnus des handwergs vnnd Raths gestrafft werdenn. Jtem do Jemand die viermeister, wen sie zu ihme quemen, vbell anfahrenn oder abrichtenn wurde, der soll ij. pfundt wachs verbueßenn. Wo aber widderumb die viermeister oder welcher der es thedte,

einen

einen mitt vnglimpfflichenn wortenn vberfahrenn wurde, soll iij. pfund wachs gebenn. Item wan man die viermeister welet, soll ein Jtzlicher meister Jerlichen denselben viij. pf. also off Jtzliche quartal ij. pf. in die Lahden zu legen, reichenn vnnd gebenn, darmitt die Kertzenn mögenn erhaltenn werdenn. Jtem ein Jtzlicher, der do ruckens beckt, soll auch pfennigbrott backenn, vnnd im mangell noch erkendtnus des handwercks gestrafft werdenn. Auch wann das Handwerck in Zechenn bey einander ist, wer dar Jnnen ettwas vnzimlichs mitt worten oder werckenn vbenn wurde, der soll ein pfund wachs erlegenn. Were es aber sache, das er hadder, zwitracht oder grobe vnlust anstifftete, so soll er das fass nach pillichem erckendnus füllenn, es sey Tonne oder Viertell. Jtem wer zu dem gemeinen biere ohnne erhebliche endtschuldigunge außenbleibt, der soll denn andern die es trinckenn gleich zahlen. Were er aber kranck, so soll man ihme vnnd seynem weybe ihre notturfft heinschicken. Jtem es soll Niemandts zum Morgengesprache oder gemeinem Biere auch sunsten in des handtwergs vorsamlunge mortliche wehre tragenn, wer dar Jnnen verbricht vnnd des vberkommen wirdt, soll, so offte es geschicht, ein pfund wachs zu straffe endrichtenn. Jtem es sollen dye Meistenn in der fasten pretzeln vnnd darneben weiss brott backenn, vnnd darahnn keinen Tag mangell sein lassenn. Jtem wenn die Jungsten meister am heyligen waren Leichnams tage vnd sunsten zu Leichen, vnd wan sichs gebuhrt dye kertzenn nicht tragen wur-

wurdenn, sollenn sie Itzlichem, der sie alsdan treget, einen gl. geben. Item dye Jungsten zweene meister sollenn an des heyligen waren Leichnams tage vff Weyhenachten oder wanns die notth erheischt des Biers warten, vnnd auffragen. Item in herffarts Zeitten, so vonnothen, das man volck schickenn muste, sollen dye Jungstenn meister zu zihen, oder Imandts an ihre Stadt zu schickenn schuldig seynn, Auch auff Jarmarckten vnd Kirchmessen, obs nott im harnisch zu gehenn, vnd dye wache vorsorgenn helffenn. Item so sich ein Meister von hinnen wenden wolte, vnnd sich kegenn dem handwerge erlich vnd gehorsamlich vorhaltenn hette, dem soll auff sein Ansuchen vnnd bitt das handwerg Jar vnd tag zu gutth gehaltenn werdenn. Item so eines meisters sohnn einnes andern Meisters Dochter zur ehe nimpt, der soll dye Innunge vnd Meisterrecht frey vnnd ahne entgeldt habenn, vnnd derer wie ein ander Meister nach seinnem besten gebrauchenn. Nimpt aber ein ander frembder oder einheimischer, welcher keinnes meisters sohn ist, eynnes meisters Dochter, der soll das meisterrecht die helffte habenn, vnd das meisterstucke bewenysen. Gleicher gestaldt soll es auch gehaltten werden, wen eines meisters sohn ein weib nimpt, die nicht eines meisters Dochter ist. Doch soll er das meisterstucke darzu thuenn vorschonet pleiben. Item vorstirbt ein meister, vnnd seinne gelaßene wittfraw nimpt einen andernn ihres handwergs, soll sie die gerechtigkeitt, Meister recht vnnd Backenn, wie obenn, gentzlich behalten. Do sie

aber

aber in Jrem wittwenstande pleibenn wurde, soll sie das handwerck behalttenn, vnd keinnen Lehr-Jungenn zu lernen, sundern alleine einnen gesellenn zu haltten macht habenn. Jtem Es soll niemandts diesem handwerge mitt Backen, Rucken, wenßen nach grobenn kuchenn, das man in Dorffern vnndt anderswo verkauffenn wolle, in einnen halbenn meile von Stolpen zu nahe sein, vnnd so es vonn Jemandts also vorgenommen wurde, mögenn sie solchs zimlicher weyse werenn. Es soll auch diß handwerg ohnne Vnsern oder vnserer Ampleuthe erleubnus Niemandts vberfhurenn. Wurdenn aber des Stiffts Vnderthanen vonn den Dorffernn edliche Brott am wochen marckte des Dornstags vorkauffenn, soll ihnenn vonn dem Handwerge vngewehrt pleibenn. Vnnd wir Johannes vonn Gotts genadenn Bischoff zu Meyßenn obgedacht, wollenn das allenn vnd Jßlichenn ernendte Puncte vnnd Jnnungs Artickell vnns vnsern gerichtenn, herligkeitten, Bottmeßigkeitten vnd gerechtigkeitten, auch vnser Stadt Stolpen an ihrem aldten herkommen, Freyheitten vnd gepreuchenn vnnachteilig vnd gentzlich vnabbruchlich seyn sollen, Jm fahll auch do wir oder vnsere nachkommende Bischoffe künfftiger Zeitt beßere oder fruchtsamere ordnunge vns vnnd gemeinem Nutz arm vnd reich Jnn vnser Stadt Stolpen zu gutt vnnd nutz auffzurichtenn im besten erkennen wurdenn. Als behalttenn wir vns vnd allen vnsernn Nachkommenn solches zu thuenn hiermit ausdrucklich vnnd kreffiglichen zu uornn, Auch dieße be-

frey-

freyhung Innungs Artickell vnnd Puncte zu endernn, zu beßern, Mindern oder Mehrenn, gentzlichenn oder zum theill auffzuhebenn. Zu sicherheyt Vrkundt vnnd vnuorbruchlichen haltunge habenn wir vnser groß Insiegell an diessenn brieff wißendlich laßen hengenn. Der gegebenn ist vff vnserm Schlos Stolpen. Dornstags nach Jubilate denn 13. Maij. nach Christi vnsers liebenn hernn geburth. Tausend Funffhundert vnnd Im Siebenn vnnd Funfftzigstenn ihare.

LII.

B. Joh. IX. bestätiget das Handwerck derer Böttticher zu Stolpen. 1557.

Wir Johannes vonn gots gnadenn Bischoff tzu Meißenn, Bekennenn vnnd thuenn kunth Jhnn vnnd mit kraft dieses briues, kegenn Jdermennigklichenn, die ihnenn sehenn oder hörenn lesenn, das vor vnns kommen seint vnsere liebe getrewenn, die Meistere des Böttiger Handwercks, vnnser Stadt Stolpann, mit Nahmen Merten Lichtenberger, Hans Francke, vnnd Siegemund Lyschke, vnnd vnns mit demuttigem Vleisse vnderthennigklich gebetten vnnd angelanget habenn, Jhnenn vnnd Jtztgedachter vnnser Stadt Stolpann tzw Ehrenn, Nutz vnnd wolhfarth, eine Junnunge vnnd tzunfft zuhaltenn, vnnd darzw diese hier nachgeschriebenne Punct vnnd Artickell gnedigklich tzw erleubenn, antzunehmen zuerwegen vnnd Confirmiren, Auch daruber vndter Vnnserm großerm angehangenem Insiegelh einen

Be-

Bestettigungs brieff gebenn zu lassenn, Wann wir dann nun gnedigklichenn des gemeynen Nutzes vnnd bestimpts handwercks redligkeit, furderung vnnd Annehmenn betrachtet vnnd befundenn, Das solche Bethe zimlich, auch zu erbawunge vnnd erhaltunge gutter Policey dinstlich vnnd nothwendigk, Als habenn wir bestimbte Innungs Ordenunge, punct vnnd artickelh angenommen, Confirmirt, vnnd die benentenn Meistere sampt allenn ihrenn Nachkommen ermelts Handwercks der Bottiger darmit aus sunderm gnedigenn willenn, Vnnd vnnserer Bischofflichenn macht vnnd gewalth begnadet vnnd befreyet, Jhnn massenn Wir sie hiermit Jnn Krafft ditz vnnsers brieffs begnadet vnnd befreyet haben wollenn, die hinfurder zu habenn, vbenn vnnd von mennigklich dezer vngehindert tzugebrauchenn, Nemblichenn vnnd zum Ersten sollen die Handwercksmeister gedachts Handwergs dem Almechtigenn Got zw Ehrenn, Jnn der Pfhar Kirchenn alhier tzum Stolpann, ihre aigene Kertzenn Jhnmassenn andere Handwercker auch thun haltenn, antzunden vnd zu bequemer zeitt tragenn, Doch solh Jnsunderheit der Jungste meister die Lichte antzubrennen, aufzusteckenn, vnnd wider auszuleschen, selbst ader durch einen andernn zubestellen schuldig sein, Bey straffe vj pf. argl. Item wher dieses Handwerck lernen wilh, der solh demselbenn seiner Ehelichenn geburth, vnnd wie ehr sich vorhalten habe, gutte Kundschafft bringen, furlegenn, Vnnd dem Handwerge einen halben guldenn, vnnd zwey lb. Wachs geben, Auch

so mag ein itzlicher meister ein Lehergesinde xiiij. tage vffsetzenn, vnnd solh ein itzlicher Lehr Junge zwey gantze Jar lernen, vnnd zwene Burgenn setzenn, das ehr vonn dem Handwerge nicht wolle entlauffenn, bey straff Funf guldenn, So dan nun ein Lehr Junge berurte zwey Jhar aufgelernet hat, vnnd meister werdenn, vnnd also meister Recht gewinnen wilh, der solh viertzehen tage vor Burckhardi, vmb das Handwerck werbenn, vnnd Burgerrecht erlangenn, Darnach die stucke so zur Meisterschafft gehörigk, beweisenn, Als Nemblich mit einem guttenn Bier Buttige, vonn seinem selbst erkaufftem Holtze, Desgleichenn eynem halbfudrichtenn Bier Fasse, vnnd einer Wannen, vnnd so nun einer dermassen sein Handwerck beweiset hat, Burger worden, vnnd auffgenohmmen ist, So solh ehr dem Handwerge zw Meisterrecht einen Taler, vnnd zum geleuchte drey pfunth wachs, vnnd Eine Thonne bier gebenn, Vnnd sollenn alle Jar nicht mehr dann einsmals vff Burckardi, meister gemacht werdenn, Es magk auch ein Jder newer Meister ein ehelich weib habenn oder frey sein, Item so einer eines meisters tochter zur ehe nimpt, oder eines Meisters sohnn meister werdenn wilh, der solh auch gantze, vnnd alle meisterstucke vor volh machen, gleich einem frembdenn, darmit sich keiner darauff vorlassenn dörffte nichts zulernen, Item es sollenn die eldisten meistere, wegen des Raths vnnd handwerges tzeichenn vmbsenden, welcher alsdan (wo nicht ehehaffte noth oder sunst redliche entschuldigunge vorhanndenn,) seumig

where,

where, vnnd nicht erscheinen thete, des busse solh sein vj. pf. ar: Doch sollenn aus denn Eldistenn alle Jhar vfs Newen Jarstagk, solche tzeichen meister, vonn dem Handwerge verordeneth, vnd dem Radte angetzaiget, vnnd vonn demselbenn bestettiget werdenn, Item die Bierfaß vnnd virtelh sollen sie hinfurder mit Heupt vnnd Hockelhmässenn, gleich andernn vmbliegendenn Stedtenn, wie der Rechte gebrauch ist tugklich machen, Item die Eldistenn meistere sollenn allewege Jhnn drey wochenn ein mhall vmbzugehenn, das gefesse vff der werckstadt zubesichtigenn, Was straffbhar befunden vom Fas ij silb. gl. vom Virtelh j silb. grl. Vonn einer gantzen oder halbenn Thonnen vnnd einem Pitzschlein einen halben gl. So offte ditz geschicht zur straffe einzunehmen, Jnn die Lade zuberechnen, vnnd einzulegenn vorbunden sein, Item was bedrangungk der dorffbuttiger, mit vberfhurenn, vnnd eintragen Jhres gefesses, ausserhalbenn des freyenn wochenn marckts, vnnd der Kirmessenn vnnd Jharmarckte anlanget, sollen sie das Handwerck zum Stolpen vnbedrenget lassenn, bey Vorlust des gefesses, Item dieweil bishero von vielen orthen ins Bischthumb Dörffer vnnd Stedte butter Hosichenn eingeschobenn vnnd getragenn, Auch vonn des Stieffts vnderthanen ahnn andernn örten geholet wordenn, dem Handwerge zw schadenn vnnd mennigklichenn zw betrugk, Solchs solh hinfurder vorbotten sein, bey vorlust des gefesses, Item do ein meister einem Burger arbeitet, vnnd der Burger ihme schuldig

wurde, vnnd zalunge zu thuen sich wegerte, Vnnd gleichwolh einen andern meister antzunehmen furhette, demselben Burger sol kein ander meister arbeittenn, der erste sey dann zuuor vonn ihme zufrieden gestelt, Darmit die gerichte vnbeschwert bleibenn mugenn, Item es solh ein Itzlicher maister das Stadt tzeichen, nebenn seinem vf ein Itzliches stucke brennen, vnnd do es nicht geschicht, Vonn Idem stucke j. silb. gl. zur straffe gebenn, Item do eynner dem andernn seinne arbeit vorschmecht, Es sey mith wortenn oder sunst, Oder einem andern sein gesinde abhielte, vorhetzte, oder zu sich tzuge, Solh die busse, ein pfunt wachs, oder drey silb. grl. sein, Item so die Handwercksmeister vfs hailigen Wharen Leichnamstagk, Inn einer samblunge Bier keufftenn, Do nun Imants, nicht aus Gottes gewalth, oder sunst einer redlichenn Vrsachenn vorhindert wurde, der solh mit betzhalenn helffenn, souielh seinen antheil zur tzeche betrifft, Doch sollen die so gentzlich arm, vnnd solchs zuthun vnuormugent wheren, vorschonet vnnd nicht gemeinet sein, Alles nach der Eldistenn erkendtnus, Vnnd der Jungste meister solh das Bier auftragenn, Es solh auch keiner mördliche gewher Inns gemeynne Bier tragenn noch bey sich habenn, bey straffe eines orts thalers, Wurde auch einer denn andernn Inn ihrer samblunge, oder Biertzechen Lugen straffenn, oder sunst mit zimlichenn worttenn vbergebenn, der solh einen orts Taler zur straffe entrichtenn, Item so ein meister dem andernn edtwas schuldig, oder Burge

ge vor einen andernn wurde, das Jr Handwergk belangent ist, oder ein meister sunsten einem Burger schuldigk wurde, Vnnd sich der zalunge wegertte, der solh vor denn Eldistenn beklagt, vnnd in viertzehen tagen die schult zu erlegenn geweist werdenn, Wo ehr deme nicht nach setzte, mögenn Jhme die Eldistenn das Handwerck legenn, Wan ein meister seine besserunge zu suchenn, sich vonn dannen ahn einen andern orth zu wenden gedechte, Vnnd sich kegenn dem Handwerge gehorsamblich vnnd der gebuhr vorhalten hette, dem solh auf sein bitlich ansuchenn, das Handwerck Jar vnnd tagk zu gutte gehaltenn werdenn, Vnnd ob ein meister, Maisterin oder gesinde des Handwercks vorsturbe, So solh aus Jtzlichem Hause zum wenigstenn eins, der Leichenn zum grabe volgenn, bey straffe vj pf. argl. Wurde aber Jmants ehehaffter geschessfte halbenn, solchs zu thuen vorhindert, der solh erleubnus der Eldistenn nehmen, Item do es sich zutruge, das mhann Jhnn die Herfarth volck schickenn soldte, vnnd solchs diesem Handwerge auch aufferlegt wurde, So solh der Jungste meister erstlichenn zutziehenn, Do aber noch mher dann eine Personn aus diesem handwerge fort mustenn, So solh der ander negste Jungste meister, vnnd so fort zurechnenn, oder Jder einen andernn ahnn seine stelle, vf seine Darlage zu schigken, schuldig sein, Item so ein meister vorsturbe, vnnd ein ehelich weib hinder sich am Lebenn vorliesse, dieselbe mag weilh sie Jhrenn Witwenn stulh nicht vorruckt, meister Recht be-

haltenn, vnnd einen gesellenn der sein Handwerck redlich vnnd Recht gelernet halten, vnnd furdernn, Aber gleichwolh solh sie nicht fug noch macht habenn, einnig Lehrgesinde zu setzenn vnd zu lernen,

Vnnd wir Johannes vonn gots gnadenn Bischoff tzu Meyßenn, obbemelt, Wollen das alle vnnd Jde obgesetzte Puncta, vnnd Innungs Artickelh stracks gehaltenn werdenn sollenn, Doch vnnserm Stiefft, vnnd Vnns, auch Vnser Stadt Stolpann, vnnd sunsten mennigklich ahn habenden vnnd gebhurendenn Herligkaitenn, freyheiten, gerechtigkaitten, alt herkommen, gerichtenn vnnd Rechtenn vnuorgreiflich, vnnd gentzlich ahne nachteilh, schaden vnnd abbruch, Trewlich vnnd sonder gefherde, Wir behaltenn vns auch, Desgleichenn Vnsern Nachkommenden Bischoffenn hie beuhor, Do wir oder dieselben in kunfftiger tzeit, besser, vnnd zu beförderungk des gemeynen Nutzs mher dinstliche Ordenunge aufzurichtenn sein befinden vnnd erkennen wurdenn, Das Vnns, oder vnnsernn nachkommendenn Bischoffenn, zw Jder Zeit solchs zu thuen, vnnd volbringenn, frey sein, vnnd bleibenn solh, Vnnd auf das diese vnnsere beliebte, vnnd bestettigte Innungs ordenunge, in Jhrenn obberurtenn Puncten vnnd artickeln, stette, vheste vnnd vnuorbruchlich gehalttenn werdenn, Habenn wir zw Vrkunde vnnser grösser Insiegelh ahnn diesenn vnsernn ofnen brieff, denen wir aus genadenn daruber gegebenn, wissentlich hengen lassenn, der gebenn vnnd voltzogenn ist vf vnnserm Schlos Stolpann, Dornstags Inn der Hailigenn Pfingstwochenn,

vochenn, denn tzehendenn Monatstagk Junij, Nach Chriſti vnnſers liebenn Hernn Gots vnnd Seligmachers geburth, Tauſendt, Funff Hundert, vnnde Jnn dem Siebenn vnnd funfftzigſtenn Jhare.

LIII.

B. Johann *IX.* beſtätiget das Handwerck derer Tiſchler zu Stolpen. 1557.

Wir Johannes vonn gots gnadenn Biſchof tzu Meißenn, Bekennen vnnd thuen kunth Jhnn vnnd mit krafft dieſes vnnſeres offenen brieffes ghen Jdermennygklichen, die Jnen ſehenn ader hörenn leſenn, das vor vnns kommen ſeindt, Vnnſere liebenn getreuenn, die meiſter des Tiſcher Handtwergs Vnnſerer Stadt Stolpann, mit nahmen Wenzeſlaus Weiſe, Laurentius Hane, Simon Hane, Anthonius Heyde, vnnd vnns mith demuttigem vleiße vnderthenig gebettenn, vnnd angeruffenn habenn, Jhnen vnnd Vnnſer Jtztgedachtenn Stadt Stolpann zw ehren, Nutz vnnd wolhfarth, eine Jnnunge vnnd Zcunfft zu haltenn, vnd dartzw dieſe hernach geſchriebene Punct vnnd artickelh genedigklichenn zu erleubenn, antzunehmenn, zuerwegenn vnnd Confirmiren, auch darvber vndter vnnſerm gröſſernn anhangendem Jnſiegelh einen beſtettigungsbrieff gebenn zu laſſenn, Wann wir dann nun genedigklichenn des gemeynen Nutzes vnnd beſtimbts Handwercks redligkeith, furderunge vnnd aufnehmen betrachtet, Vnnd befunden, das ſolche betthe zcimlich, auch

zw erbawungk vnnd erhaltunge gutter Policey dinstlich vnnd nothwendigk, Als habenn wir bestimpte Innungs ordnunge Punct vnnd Artickelh angenohmmen, Confirmirt, vnnd die obbemelten meistere sambt allenn Jhrenn Nachkommen ermelts Handtwergs der Tischer darmit aus sundern gnedigem willenn, vnnd Vnser Bischoflichenn macht vnnd gewalth begnadet vnnd befreyhet, Inmassen wir sie hirmit Inn krafft ditz vnnsers brieffs begnadet vnnd befreyet habenn wollenn, die hinfurder zuhabenn, vbenn vnnd vonn mennigklich derer vngehindert zugebrauchen, Nemblichen vnnd zum erstenn sollenn gedachte Handtwergsmeistere dem Almechtigenn Got zw ehrenn, Inn der Pfar Kirchenn alhier zum Stolpen, Jre eigene Kertzen, Inmassenn andere Handwercker auch thuen, haltenn, antzundenn vnnd zu bequemer Zeit tragenn, Doch solh Insunderheit der Jungste meister die Lichte antzubrennen, auftzusteckenn, zuleschenn, vnnd die Kertzenn zu tragenn, selbst oder einen andern vor sich zubestellenn bey straffe vj. pf. arg: schuldigk vnnd vorpflicht seinn, Wehr nun ditz Handtwergk lernen wilh, der solh seiner ehelichenn geburth, vnnd wie ehr sich vorhalten habe gutte kundschafft vor dem Handwerge auflegenn, vnnd alsdann zwene burgen setzen, die vor Jnen gelobenn bey tzehen gulden, das ehr die Lehr Jar auswarttenn, vnnd nicht entlauffenn, Auch zwey gantze Jar lernen wolle vnnd solle, Dartzw solh ehr alsbalde denn meisternn vnnd gesellenn Neun silberne gl. vnnd drey pfundt wachs Jnn die Lade gebenn,

Es

Es mag auch ein Jtzlicher meister ein Lehrgesinde viertzehen tage zuuorsuchen auffsetzenn, Welcher aber nun solch Handwerck berürter gestaldt ausgelernet hat, vnnd alhie seinen nhamen vorschencken wilh, der solh meisternn vnd gesellenn ein wochen lohnn aufflegenn, Do auch einer meister werden wilh, vnnd meisterrecht gewinnen, der solh viertzehen tage vor Burckhardi vmb das Handwerck werbenn, Burger sein, oder Burgerrecht erlangenn, Vnnd zum Meisterstucke einen Kasten, einen gefürmirten Tisch mit vorschlossenenn Kastenn selbst machenn, vnnd darmit seinne meisterschafft beweysenn, vnnd alsdann denn meisternn vnnd gesellenn einen halben gulden Jn die Lade, auch dem Handtwerge zw meisterrecht einen taler, drey pfundt wachs, Vnnd eine Thonne bier gebenn vnnd entrichtenn, Vnnd sollen Jdes Jars nicht mehr dann eins mals, Nemblich wie gesetzt vf Burckhardi meister gemacht werdenn, Es mag auch ein Jder meister beweibt, oder frey seinn, Jtem so eines meisters Sohnn meister werden wilh, oder ein frembder, der eines meisters tochter zur ehe genohmmen hat, die sollen gleich andern, alle meisterstucke vor volh machenn, darmit niemants Vrsach nichts zulernen, Jtem so eynner, der eines maisters tochter zur ehe genohmmen, oder auch eines meisters Sohnn meister werden wollen, die sollen nur das halbe theill zw meisterrecht zugebenn schuldig seinn, Jtem so ein meister vorsturbe, vnnd ein ehelich weib hinder sich am lebenn liesse, dieselbe solh macht habenn, dieweilh sie Jren Witwen stuelh nicht vorruckt,

das Handtwerck zutreybenn vnnd meisterrecht zubehaltenn, Vnnd einen gesellenn der solch Handwergk redlichenn gelernet zuhaltenn vnnd furdernn, Aber gleichwolh solh ir nicht nachgelassen sein, einig Lehrgesinde zusetzenn, oder zulhernen, Item do sich alhier in der Stadt, oder auf dem Lande, in Vnsers Stiefftsdörffern, einer oder mher Stöhrer aufhaltenn vnnd Tischerwerck treiben wurden, kegen deme, oder denselbenn, sollenn sie sich gleich andernn Stedtenn, so Innunge habenn, Vnd wie allendhalben ihres Handwergks gebrauch vnnd gewonheit ist zuuorhaltenn vnnd ertzeigen erleubnus habenn, Item do ein frembder geselle ankeme, so sollen die gesellenn, vnnd in mangelh derselbenn, der Jungste meister, ihme vmb arbeit vmbschawenn, Vnnd do arbeit vorhandenn, solh der frembde einen halben gl. auflegenn, Wo aber keine arbeith befundenn, sollen die gesellenn, oder meistere mit ihme einen halben gl. vortrincken, Item wann meister vnnd gesellenn alle Quartalh bey einander sein, so solh kein meister noch geselle, mörtliche where bey sich tragenn, bey straffe eines orts taller, Gleichergestalt solh keiner denn andernn Inn ihrer samblunge vnnd tzechenn Lugen straffenn, oder sunst mit vntzimlichenn worttenn vbergeben bey straffe sechs silberne gl. Vnnd do mhan vmbfraget, was einner vf denn andernn wisse, solchs solh ein Jder weill die Ladenn offen stehet, antzutzeigenn schuldig seinn, Vnnd darnach stilh schweygenn, oder gestrafft werdenn, Es sollenn sich auch meister vnnd gesellenn aller Gottesleslerunge, fluchens

chens vnnd ſchmehens, bey ſtraff ernſtlich enthaltenn, Vnnd ſollen alſo alle Quartalh, wan die meiſter vnnd geſellen bey einander ſeinn, von einem Jdernn ſechs pfennige Jnn die Lade gelegt werdenn, Jtem ſo ein meiſter, oder geſelle etwas vorbrechen wurde, wider das Handwerck, welchs der hohen obrigkeit ohne mittelh zuſtraffenn nicht gebhurete, der ſolh in der meiſter ſtraffe ſeinn, do er ſich aber der auferlegtenn ſtraffe wegernn thette, ſollenn ſie ihme das Handwerck zulegenn, vnnd daſſelbe nicht zuarbeittenn, zuuorbiettenn macht habenn, Biſſo lange er ſich deſſenthalbenn mit Jnen billichenn vortrage, Jtem es ſolh keiner dem andernn ſeine arbeit vorſprechenn noch vorſchmehenn, Es ſey mit wortenn oder ſunſtenn, Auch dem andernn ſeine geſellen vnnd geſinde nicht abhaltenn noch abhendig machenn, Jderſeits bey ſtraffe drey ſilb. gl. Jtem es ſolh keiner dem andernn keine gedingte arbeit ohne ſeinen willen, Vnnd do ehr die ſelbſt ferttigenn, vnnd ſein gedinge vorrichten mag, annehmen, vnnd Jhnen daruonn ſtoſſenn, Jtem wann ein meiſter ſeine beſſerunge zw ſuchenn ſich vonn hinnen an eynen andernn ort zubegebenn, vnnd niedertzulaſſenn gedechte, vnnd ſich gegen dem Handwerge ſchuldiges gehorſambs betzaiget hette, deme ſolh auff ſeine bette vnnd anlangenn, das Handwerck Jar vnnd tag zw gutte gehalttenn werdenn, Jtem ſo ein meiſter, meiſterinne, kindt, geſelle oder geſinnde vorſterbenn wirt, ſolh aus Jtzlichem hawſe zum wenigſtenn ein menſche der Leiche zum grabe folgenn,

genn, bey straff sechs pf. arg. Wurde aber Jmants aus ehehafft, oder gegrundter endtschuldigunge vorhindert, soll solchs mit erleubnus der eldistenn zuthuen vorpflicht seinn, Do es sich auch begebenn möchte, das ein Jdes handtwergk volck zur Herfarth schicken muste, Auf solchenn falh soll der iungste meister, Vnnd wo mehr Personen forth mustenn, aber der negste dem Jungstenn, vnnd so fort zurechen, zuzziehen, vorbunden sein, oder soll ein Jder einen andernn tuchtigenn, ahnn seine stadt vnnd stelle schicken vnnd besoldenn, Jtem so auch die meister vfs hailygenn Waren Leichnams tagk, in eyner samblung bier keufftenn, so soll ein Jder darzw souielh sein anteilh betrifft, Er wehre dann darbey zw sein aus Gottesgewalt, herngescheffte, oder sunsten ehehaffter noth halbenn vorhindert, zur zceche erlegenn, Doch sollen die gantz armen hir Jnnen vorschonet seinn, Vnnd durch die Eldistenn das vormugenn vnnd vnuormugenn erkendt werdenn, Es soll der Jungste meister das Bier auftragenn ꝛc.

Vnnd wir Johannes vonn Gots gnadenn Bischoff zu Meyßenn obgedacht, Wollenn das alle vnnd Jde ernendte Punct vnnd Jnnungs Artickelh Vnns, vnnsern gerichtenn, herligkeittenn, botmessigkeittenn, gerechtigkeitenn, Auch Vnnserer Stadt Stolpann ahnn ihrenn altenn herkommen, freyheittenn vnnd gebrauchen, vnnachteyligk vnnd gentzlich vnabbruchlich sein sollenn. Jm falh auch, do wir oder vnnsere nachkommende Bischoffe, kunfftiger Zeit, bessere oder fruchtsamere ordenunge

Vnns

Vnns vnnd gemeynem Nutz, arm vnnd Reich, Jnn vnser Stadt Stolpann, zu gut vnnd nutz auffzurichtenn im bestenn erkennen wurdenn, Als behaltenn wir Vnns, vnnd allenn Vnsernn nachkommen, solchs zuthuen, hirmit ausdrucklich vnnd krefftigklich vor, Auch diese befreyhunge, Jnnungs Artickelh vnd Puncta, zw endernn, zubessernn, mindernn oder mehrernn, gentzlichenn oder zum teyll auffzuhebenn, Zw sicherhait, Vrkundt vnnd vnuorbruchlicher haltunge, Habenn wir Vnnser gröst Jnsiegelh ahnn diesenn brieff wissendtlich lassenn hengenn, der gegebenn ist vff vnnserm Schlos Stolpan, Sonnabents nach Pfingsten, Nach Christi geburth, Tausent, Funfhundert vnnd Jm Sieben vnnd Funfzigstenn Jahre.

LIV.

Chf. *Augustus* zu Sachsen belehnet die von Haugwitz mit Nedeschwitz, Steinicht-Wolmsdorff, und andern Güthern. 1559.

Von Gottes Gnaden, Wir Augustus, Herzogk zu Sachssenn vnnd Churfürst ꝛc. Bekennen vor vns vnsere Erben vnd nachkommen, vnd thun kundt gegen menniglichen, Das wir vnsern lieben getreuen Baltzern, Wolfen, Hansen vnd Bastian zu Gaußigk, Desgleichen Joachim vnd Abraham, Heinrichs seligen Sohnenn, Jtem Hansen, Casparn, Petern, Nickeln, Christoffen, Gebharten, Heinrichen vnd Gunthern zu Naußelwitz, Peters seligen Sohnen, Auch Christoffen, Petern, Jacoffen vnd Melchiorn

zu

zu Neunkirchen, Jacofs seligen Sohnen, alle von Haugwitz gebruederen vnd geuettern vnd ihren Rechten Ehelich gebornen Leibs Lehens Erben, diese hernach geschriebene gutter in der Stolpenischen pflege gelegen von vns zu Lehen rurende, mit namen das Dorff Nedeschwitz, mit dem Forwerge sitz vnd teichen daran das Dorff mit aller seiner zugehorunge, das Dorff Steinicht Wolframßdorff mit dem sitz, forwergen, felden vnd Teichen daselbst, das Dorff Daren, das Dorff Pomenklitz, das Dorff Guntersdorff, das Dorff Weisen, das halbe Dorff Ottendorff, die Helfte das Dorff Ringenhain gegen der Weisse wartz gelegen, zwene Lehenmenner vnd zwene Gertner zu Gödaw, den waldt die Laupe genant mit einer wisen darbey gelegen, alles mit gerichten Obersten vnd Niedersten, das Dorff Tautewalde mit den Teichen vnd gantzen walde daselbst, Sechsthalbe menner zu Naunkirchen mit einer wisen in Ober-Dorff daselbst, die Mule zu Misselschitz zwene Welde vnd sechs menner zu schwartz Nauselitz, vnd so uil als sie sonst darinnen haben, mit Erbgerichten, das Dorff die Bircke auch mit Erbgerichten, Eckern, Wisen, Wisewachsen, Zinsen, Frohnen, Dinsten, Holtzern, Puschen, Wassern, Wasserlaufften, Fischereyen, Teichen vnd Teichstädten, Wonnen, Weiden, ehren, nutzen, wirden, herrligkeiten, Freyheiten, Gerechtigkeiten, gewohnheiten, Kirchlehnen, allen andern ein vnd zugehorungen, nichts darvon hintangesetzet noch ausgeschlossen vnd in allermassen wie die gutter alle vnd iglichs besondern

)ern in ihren vier Reinen wie vor alters gelegen,)egriffen sein, vnd sie dieselben vormals von dem Ehrwürdigen vnsern besondern lieben Freunde Hern Johansen Bischoffen zu Meissen vnd dem Stift daselbst zu Lehen innen gehabt, redlichen herbracht, besessen, genossen, gebraucht vnd vns nunmehr nach mit S. L. getroffener auswechselung zu vorleihen zustehen. Item die Muhle zu Mischelitz, die Muhle zu Steinicht Wolfersdorff, samt den dreinn ausgekaufften gutern zu Ottendorf, welche bis anhero Erbstucke gewesen vnd wir auff derer von Haugwitz vnderthenige vnd vleissige Bitt, die in manlehengutt verwandlet, Inmassen wier dan denselben hirmit ihrer vorgehabten erblichen natur vnd eigenschafft benemen, vnd zu rechten Manlehen machen, Also das sie hinforder zu recht vnd sonsten nach art natur vnd eigenschafft der Manlehensgutter geacht, gehalten, geschatzt vnd erkant, auch also vorfellet vnd vorerbet werden sollen, Doch der Zinße, Steuer als von Erbguttern auch Volge vnd anderer gerechtigkeit so vns oder andern daran zustehen mag vns in allewege vorbeheltlichen, zu rechten gesamten Manlehen gereicht vnd gelihen haben, Reichen vnd leihen gegenwertiglich vnd gnediglich craft ditz vnsers brifes, Also, Das obgenannte von Haugwitz gebrudere vnd gevettern, vnd ihre rechte ehelich geborne Leibs Lehens Erben solche Sitz, Forwerge, Dorffere, Wälde, Wiesen, Muhlenn vnnd guttere mit allen vnd izlichen ihren zu vnd eingehorungen, rechten vnd gerechtigkeiten, furtbas mehr von vns

vnsern

vnsern Erben vnd nachkommen zu rechten vngesonderten gesampten Mannlehen inne haben, besitzen, genissen, gebrauchen, wie geburende verdienen, den Lehen so offte die zu falle kommen, rechte Volge thun vnd sich damit halten sollen als solcher vngesonderter Mannlehen gutter recht vnd gewohnheit ist, Treulichen vnd ohne geuehrde, Hierbey seind gewest vnd gezeugen vnsere Rethe vnd liebe getreuen Ditterich von Starschedel zu Mutzschen, Hauboldt Pflug zum Stein, Her Hieronimus Kisewetter der Rechten Doctor vnser Cantzler, Her Laurentius Lindemann zu Gros Sedelitz auch der Rechten Doctor, Rudolf von Bünaw zu Radeburgk vnd andere mehr der vnsern gnug glaubwirdige Zu Vrkundt mit vnserm anhangenden Insigel wissentlich besigelt vnd geben zu Dreßden den Neundten Monats tag Augusti Nach Christi vnsers liben Herren geburt Tausent Funfhundert vnd im Neun vndt Funfzigsten Jahre.

LV.

Chf. *Augustus* zu Sachsen belehnet Wolffen von Bolberitz mit dem Dorffe Mischelwitz. 1559.

Von Gottes Gnaden, wir Augustus Herzogk zu Sachssen ꝛc. vnnd Churfurst ꝛc. Bekennen vor vns vnsere Erben vnd nachkommen vndt thun kundt gegen menniglichen, Das wir vnserm lieben getreuen Wolffen von Bolweritzen zum Seitzschen vnd seinen rechten ehelich gebornen Leibs lehns Erbenn dise hernachgeschriebene gutter in der pflege zu Gedaw

daw gelegen, nemlichen das Dorff Miſchelwitz mit Eckern, Wieſen, Zinſen, fronen, Dienſten, Puſchen, Welden, Wonnen, Weiden, Ehren, Nutzen, Wirden, Gerechtigkeiten, gewohnheiten, ſambt dem Walde über Dretzſchen gelegen Berene genant ſo uil er doran hat vnd allen andern Ein vnnd zugehorungen nichts darvon hindangefatzt noch ausgeſchloſſen, Jn allermaſſen die in ihrenn Reinen vor alters gelegen, begriffen ſein, vnnd er dieſelbigen vormals von dem Erwürdigen vnſerm beſonder liben freunde Hern Johanſen Biſchofen zu Meiſſen vnd dem Stift doſelbſt zu Lehen Jnnen gehabt, redlichen herbracht, beſeſſen, genoſſen, gebraucht vnd numehr nach mit S. L. getroſſener auswechſſelung vns zuuorleihen zuſtendigk zu Rechtem Manlehen gereicht vnd gelihen haben, Reichen vnnd leihen gegenwertiglichen vnd gnediglichen in craft diſes brieſes, Alſo, das Wolff von Bolberitz obgenant vnd ſeine rechte ehelich geborne Leibs Lehens Erben ſolch Dorff vnd waldt mit ihren Zu vnd Eingehorungen rechten vnd gerechtigkeiten furtbas mehr von vns vnſern Erben vnd nachkommen zu rechtem Mannlehen Jnnehaben, beſitzen, geniſſen, gebrauchen, wie ſich geburet, vordienen, den Lehen ſo ofte die zu falle kommen, rechte Volge thun, vnd ſich damit halten ſollen, wie ſolcher Mannlehen gutter Recht vnd gewonheit iſt von vns vnſern Erben vnndt ſonſt Jdermennigli-chen doran vnuorhindert, Doch vns vnſern Erben vnnd nachkommen an vnſern Herligkeiten Dinſten Rechten vnnd Obrigkeiten vnnd ſonſt einem iedern

an seinem Rechten vnschedlichen, Treulichen vnnd ohne Geuehrde, Hirbey seint gewest vnnd getzeugen vnsere Rethe vnnd liebe getreuen, Her Hieronimus Risewetter zu Dittersbach, vnser Cantzler, Her Laurentius Lindemann zu Grossen Sedelitz vnnser Ordinarius zu Wittenbergk, beide der Rechten Doctores, Rudolff von Bünaw zu Radeburgk vnnd andere mer der vnsern gnug glaubwirdige, Zu Vrkundt mit vnserm anhangendem Insiegel wissentlich besigelt vnnd geben zu Dreßden den Neundten monatstag Augusti, Nach Christi vnsers liben Herren geburt Tausent Funfhundert vnd im Neun vnd Funfzigsten Jare.

LVI.

Responsum der Schöppen zu Leipzig, den Anfall des Ritterguths Schmorckau betrl. 1561.

Hern Joanni Bischoffen zu Meissen.

Hochwirdiger in Gott Fürst, E. F. G. seindt vnsere gantz wiellige Dinste mit vleiß zuuorn. Nachdem E. F. G. vns eine belehnung, so E. F. G. vorfahr der Hochwirdige Fürst und Her, Her Johannes weylandt Bischof zu Meyssen, des geschlechts von Maltitz zu Dippolswalde, vber das gutt Schmorkaw im Ampt Stolpen gelegen mit bewilligung des Capitels gethan, zugeschickt vnd vns darneben berichtet, wie E. F. G. das Ampt Stolpen mit allen seinen ein und zugehörungen auch mit

deßel-

deßelben zugehorigen lehen vnserem gnedigsten H. dem Churfürsten zu Sachsen, zuuorn vnd eher dan sich der Falh vorledigt, zukommen lassen, vnd gnediglich gesonnen, sie des rechten darüber zu berichten: Als achten wir zu recht ergründet, das E. F. G. vnd derselben Stifft Meyssen noch gestalt des falles vnd sonderlich dieweil E. F. G. vnd derselben Stifft Meyssen das Ampt Stolpen, darin das uorschriebene gutt gelegen, nicht mehr haben, von bemeltem von Maltitz obbemeltes anfalles halben nicht mit rechte mogen belanget werden, vnd seindt E. F. G. oder denselben stifft Jme solchen anfalh zu uorschaffen oder das interesse zu erlegen nicht schuldigk. Von R. W.

LVII.

Chf. *Augustus* zu Sachsen belehnet die von Bolberitz mit Mischelwitz. 1563.

Von Gottes Gnaden wir Augustus Hertzog zu Sachssenn vnnd Churfurst ꝛc. Bekennen vor vns vnsere Erbenn vnnd nachkommen vnd thun kundt gegen menniglichen, Das wir vnsern liben getreuen Jochem, Heinrichen, Friderichen vnd Nickeln von Bolberitz, zum Seitzschen, Wolffens seligen Sohnen vnnd ihren rechten Ehelich gebornen Leibs Lehens Erben dise hernach geschriebene gutter in der pflege zu Gedaw gelegen, nemlichen, das Dorff Mischelwitz mit Eckern, Wiesen, Zinsen, fronen, Dinsten, puschen, Welden, Wonnen, Weiden, Ehren, nu-

tzen, Wirden, gerechtigkeiten, gewohnheiten, sambt dem Walde vber Dretzschen gelegen, Berene genannt, so uil ihr Vatter Wolff daran gehabt, vnd allen andern ein vnnd zugehorungen nichts darvon hindangesazt noch ausgeschlossen In allermassen die in ihrenn Reinen vor alters gelegen, begriffen sein vnd ihr Vatter Wolff dieselben vormals von vns zu Lehen Innengehabt, redlichen herbracht, besessen, genossen, gebraucht vnnd zu rechtem Manlehen gereicht vnnd gelihen haben, Reichen vnd leihen gegenwertiglichen vnd gnediglichen in craft dieses brifes, Also das Jochem, Heinrich, Friderich vnnd Nickel von Bolberitz obgenannt vnnd ihre rechte Ehelich geborne Leibs Lehens Erben solch Dorff vnd Waldt mit ihren zu vnd eingehorungen Rechten vnd gerechtigkeiten fürbas mehr von vns vnsern Erben vnnd nachkommen zu Rechtem Manlehen Innehaben, besitzen, geniessen, gebrauchen, wie sichs geburt vordinen, den Lehen so ofte die zu falle kommen, rechte Volge thun vnnd sich damit halten sollen, wie solcher Manlehengutter Recht vnnd gewonheit ist, von vns vnsern Erben vnd sonst iedermenniglich doran vnuorhindert, doch vns vnsern Erben vnnd nachkommen an vnsern Herligkeiten, Dinsten, Rechten vnd Obrigkeiten vnd sonst einem iedern an seinen Rechten vnschedlichen, Treulich vnd ohne geuehrden, Hirbey seint gewest vnd getzeugen vnsere Rethe vnnd libe getreuen, Tam von Sebottendorff zu Rotwerndorff, Her Hironimus Kisewetter zu Dittersbach vnser Cantzler,

Her

Her Laurentius Lindemann zu groſſen Sedelitz vnſer Ordinarius zu Wittenbergk beide der Rechten Doctores, vnd andere mehr der vnſern gnug glaubwirdige. Zu vrkundt mit vnſerm anhangenden Inſigel wiſſentlich beſigelt, vnd geben zu Dreßden den Zwolften monatstagk Auguſti Nach Chriſti vnſers libenn Herren geburt, Tauſent Funfhundert vnnd Im Drey vnnd Sechzigſten Jare.

LVIII.

Chf. *Auguſtus* erkaufft die Pfarr-Felder zu Stolpen zum neuen Vorwercke daſelbſt. 1569.

Von Gottes Gnaden Wir Auguſtus, Hertzog zu Sachßen, des heil. Röm. Reichs Ertz-Marſchall und Churfürſt, Landgraf in Thüringen, Marggraf zu Meißen, Burggraf zu Magdeburg ꝛc. Bekennen und thun kundt für Uns, Unſere Erben und Nachkommen, Nachdem Wir die Pfarr-Güther ufm Stulpen zum theil zu anrichtung unſers Neuen Forwergs doſelbſt mit gebraucht, die Unß uf Unſer gnädigs begehren, der Jetzige Pfarrher, Herr Johann Lehmann, mit Bewilligung Unſers Superintendenten Hr. Hieronymi Opitii, und der Eingepfarten ufn Stolpen, Erblichen abgetreten und eingereumbt, nehmblich zwo Wieſen im Thier-Garthen, welche mit den 74. ruten gepüſch, fünfftehalbe Acker, und 15. Ruthen, den Teich in der altenſtadt, nach 3. Aeckern, 51. Ruthen, das kleine Erlicht, welches nach 55. ru-

then, das Fichten und thännicht Gehölze, nach $2\frac{1}{2}$ Acker, die felder in Altstädter Flur und unter dem Stulpenn, nach 27. Acker, $209\frac{1}{2}$ Ruthen, welche obgemelte Stück alle nach gethaner außmeßung 38. Acker $104\frac{1}{2}$ Ruten außtragen, und Uns solche alle überhaubt in einer Summa vermöge ihres übergebenen anschlags, umb und vor 2815. fl. angeschlagen, Daß Wir dann nach bemelter Pfarr zum Stulpen solche Haupesumma der 2815. fl. anheuschig und schuldig worden seindt, Gereden und versprechen darauf vor Uns Unßere Erben undt Nachkommen, in Krafft dieses Unsers Brieses, obgedachter Pfarr, oder Kirch-Vater ufm Stolpen Jehrlich und ein iedes Jahr besonder, so lange Wir oder Unßere Erben die haubtsumma nicht ablegen möchten, (welches denn in Unßer und Unser Erben oder Nachkommen Willen und Gefallen stehen soll,) solche 2815. fl. haubtsumma mit 140. fl. 15. gl. halb auf Ostern, diesen termin nechstkünfftig, mit der ersten halben entrichtung anzufahen, und die andere helffte uf Michaëlis, und also fürder, ohne einzigen der Pfarr Schaden, Nachtheil oder Unkosten, auß Unserm Ambt Stolpen, an gutter ganghafftiger Meißnischen Müntze, ie 21. gl. von 1. fl. Müntze gewehret, entrichten und vergnügen zu laßen, Dabey Wir, Unßer Erben und Nachkommen die Pfarr und Eingepfarrten uffn Stulpen gnädigst erhalten wollen; Da auch künfftig die obgenennten abgetretenen Pfarrgütter ferner nicht zum Forwerge gebraucht, und dieselben wiederumb verkaufft,

kaufft, vererbet oder vorendertt werden ſollten; So ſollen dieſelben niemandt anders, denn der Pfarr, an ſtatt ſolches Kauffgeldes gegönnet, und wieder eingereumt werden; Uff ſolchen fall denn die Verzinnſung wiederumb aufhören, und dieſer Brief krafftloß gehalten werden ſoll; Sonder gefehrde; Des zu uhrkundt haben Wir Unß mit eigner Hand unterſchrieben, und unſer Groß Inſiegel hieran wißentlich anhangen laſſen, Geſchehen und geben zu Dreßden, den 20. Febr. Nach Chriſti Unſers lieben Herrn und Seeligmachers Geburth Ao. 1569.

Auguſtus Churfürſt.

LIX.

Johannis IX. Epiſc. Miſn. litteræ, cum Alberto V. Duci Bavariæ mitteret corpus S. Bennonis. 1576. (*)

Nos *Johannes*, Dei gratia Epiſcopus Miſnenſis, omnibus viſuris has noſtras patentes litteras, ſalutem in Domino precamur; atteſtamur, & notum facimus, cum Eccleſia *Miſnenſis* Cathedralis & ingenua Epiſcopatus noſtri, perſecutionem pateretur a Lutheranis ſub *Henrico* Duce Saxoniæ; Reverendiſſimus *Joannes* genere *Maltizius* tunc temporis Epiſcopus, reveritus, ne in illa perturbatione, & irruptione templorum, diſcuſſioneque imaginum, Sanctorum reliquiæ ibidem longiſſimo tempore, magna cum veneratione cuſtoditæ &

(*) vid. *Calles* in Serie Epiſcc. Miſn. p. 358. ſeqq. & *Acta Sanctorum* ad XVI. Juny.

conſervatæ, diriperentur ac profanarentur; volens providere ejusmodi periculis, aperuit tumbam ſive ſepulchrum magnifice extructum, in quo Divi *Bennonis* corpus ſolenniter reconditum erat, atque ibidem longiſſimo tempore multis miraculis claruit, ſanctiſſime viſitatum & recolitum fuit, atque illas ſanctas reliquias integri corporis D. *Bennonis*, una cum cilicio, mitra & baculo paſtorali eiusdem Divi, aliisque reliquiis, videlicet cranio *D. Donati* Martyris, quod tamen vetuſtate in petios dilapſum eſt, digito S. *Pauli* Apoſtoli, & aliis quibusdam non cognitis reliquiis, quod earum ſchedulæ vetuſtate periere, in capſula ſtannea reconditas amovit, & in Sacellum arcis *Stulpen*, ſuam ſedem Epiſcopalem, diſtantem ſex milliaribus ab Eccleſia *Miſneſi*, ejusdem Epiſcopatus, transportavit. Quo in loco remanſerunt, vivente ſupradicto Epiſcopo, & Succeſſore eius *Nicolao Kerlewiſio*. In cujus loco cum nos quidem indigne in Epiſcopum electi ſuccederemus, accidit, ut ſtatim initio Paſtoratus noſtri in exilium pulſi, dura pateremur. Interim reverendus *Nicolaus Gruner*, Presbyter grandævæ ætatis, cui erat Sacriſtia ejus Sacelli commiſſa & commendata, divina volente gratia, memoriam habuit reconditarum reliquiarum in arce *Stulpen*, quas modo nominavimus, magnoque pietatis affectu, ad locum illum accelerans, ex ſupradicto Sacello amovit, & intra lectum cubiculi recluſas ſanctiſſime aliquantiſper cuſtodivit, donec nos ab exilio reſtituti; ingraveſcentis ætatis ſupra dictus ſacerdos ad noſtras manus, ſan-

ſanctas illas reliquias fideliter tradidit. Poſt noſtrum exilii reditum, tranſactum fuit, conſentiente capitulo noſtro, ut arx *Stulpen* illuſtriſſimo Saxoniæ Duci Electori ex permutatione traderetur. Idcirco ſupradictas reliquias poſuimus noſtris manibus in ſepulchrum *Joannis* Epiſcopi Miſnenſis, genere *Salhauſen*, prædeceſſoris noſtri, quod ſepulchrum adhuc hodie integre exſtat in Collegiata Eccleſia B. Mariæ Virginis oppidi Epiſcopatus noſtri *Wurzen*, hac noſtra intentione, ut ſanctæ hæ reliquiæ ad extremum usque diem illic tuto remanere debeant. At vero cum Illuſtriſſimus Dux Bavariæ *Albertus*, interceſſione Decani noſtri *Hieronymi* de *Komerſtat*, piæ memoriæ, reliquias peteret; cogitavimus ſupradictas reconditas in tutiorem locum remittere. Extraximus ergo noſtris manibus prænominatam capſulam, & ſanctas reliquias reperimus & recognovimus: & ſuæ Celſitudini, utpote Catholico Principi, lubenti ac devoto animo ad prohibendam profanationem ſubmiſſe obtulimus, transmiſimus & tradidimus. Atteſtamur iterum atque iterum prænominatas reliquias in veritate a prædeceſſoribus noſtris Epiſcopis, Clero & plebe, usque ad noſtra tempora pie cultas, & ſanctiſſime conſervatas fuiſſe, multisque claruiſſe miraculis: quarum indicem una cum deſcriptione vitæ S. *Bennonis* quadam alia, Illuſtriſſimæ Celſitudini Ducis Bavariæ tradidimus. Huius rei pro maiori fide ad confirmandam ipſiſſimam veritatem hoc noſtrum diploma noſtri magni ſigilli impreſſione confirmavimus. Actum in Epiſco-

scopatus nostri residentia oppidi nostri *Wurzen*, Dominica *Lætare*, anno reparatæ salutis millesimo septuagesimo sexto.

Joannes Dei & Apostolicæ sedis gratia electus & confirmatus Episcopus Misnensis, nec non Præpositus Naumburgensis, ad majus & firmius testimonium manu propria subscripsit.

LX.

Chf. *Augustus* zu Sachsen belehnet Hannß Heinrichen von Minckwitz mit Nedeschwitz. 1579.

Von Gottes gnaden Wir *Augustus* Herzog zu Sachssen des heil. Römischen Reichs Ertz-Marschall vnd Chur Fürst, Landgraff in Duhringen, Marggraff zu Meißen vnd Burggraff zu Magdeburg, bekennen vor Vnß vnd vnsere Nachkommen vnd thun kund offentlich kegen Jedermennigliehen, daß wir vnsern lieben getreuen Hannß Heinrichen von Minckwitz vnd seinen rechten ehelichen gebornen Leibes Lehens Erben diese hernachgeschriebene Gutter in der Stolpanischen pflege gelegen, von vnß zu Lehen rurende mit nahmen das Dorff Nedeschwitz mit dem Forwerge sitz vnd Teichen vnd der muhlen daselbst, den Wald die Laupe genannt mit einer Wisen dabei gelegen das Dorff Bodomoklitz alles mit Gerichten Aeckern Wiesen Wiesenwachs, Zinsen frohnen diensten Holtzern Puschenn, Waßern, Waßerleufften, Fischereien, Teichen, Teichstetten, Wonnen, Weiden,

den, Ehren, Nutzen, Wirden, Herligkeiten, Freiheitten, Gerechtigkeiten, Gewonheiten vnd allen andern ein vnd zugehorungen nichts davon hindangesetzt noch ausgeschlossen vnd in allermaßen wie die Gutter in ihren Vier Reinen wie von Alters gelegen begriffen seind vnd die vorigen Besitzere vnd sonderlich Heinrich vnd Dittrich von Haugwitz gebrudere dieselben vormals von vns zu Lehen inne gehabt, redlichen herbracht besessen genossen vnd gebraucht vnd ermeldten von Minckwitz verkaufft vnd von vnsern Stadthalter vnd Rethen aufgelassen, den Lehen er darauff bei vns gebührliche folge gethan, zu rechten Mann Lehen gereicht vnd geliehen haben, Reichen vnd leihen kegenwertiglichen vnd gnediglichen Inn crafft diß vnsers Briefes also das obgenannter von Minckwitz vnd seine rechte ehelich geborne Leibs Lehens Erben solche sitz, Forwerge, Dorffer, Walde, Wiesen vnd Guttere mit allen vnd itzlichen Ihren zu vnd eingehorungen, Rechten vnd Gerechtigkeiten furbaß mehr von vns vnd vnseren Erben vnd nachkommen zu rechten Mann Lehen Innen haben, besitzen, genießen, gebrauchen wie geburende vordienen vnd sich sonst damit halten sollen, als solcher Mannlehen gutter recht vnd gewohnheit ist, von vnß vnsern Erben vnd nachkommen vnd sonst iedermenniglichen daran unvorhindert, Doch vns vnsern Erben vnd nachkommen ahn Ritterdiensten, Herligkeiten vnd gerechtigkeiten, auch sonsten einen Jedern ahn seinen Rechten vnschedlich, Wir haben auch vmb seiner vnterthenigen Bitte willen

mit

mit ihme semptlichen belehnet vnd belehnen ingesambt mit Jhme Caſparn, Loth, Friedrichen, Erenfried, Eraſmen, Hieronymen, Georgen, Eſaien, Hanſen, Wolfen, Chriſtoffen, Franzen, Chriſtianußen ſeligen ſöhne, zu Briesen, Luck, Yckern, Sarendorff, Nitzſchke, Strevben ꝛc. desgleichen Abrahamen zu Trebſen vnd Salomon zu Falckenhain alle von Minckwitz ſeine brudere vnd Vettern vnd deßelben rechte ehelich geborne Leibs Lehens Erben hiermit vnd in crafft diß brifs beſcheidentlich vnd alſo: Begebe es ſich das Hanß Heinrich von Minckwitz mit Tode abgienge vnd rechte ehelich geborne Leibs Lehens Erben hinter ihme nicht laſſen wurde, alsdann vnd eher nicht ſoll obbeſtimt Guth vnd deßelben Zugehorungen erſtlich an obbemeldte ſeine Bruder vnd deßelben rechte ehelich geborne Leibs Lehens Erben, vnd do deren nicht mehr am Leben als dan an die andern von Minckwitz ſeine Vettern, woferne ſie auch der geſambten Hand in geburlicher Friſt folge thun, nach rechter Sipzahl kommen vnd fallen, die ſich alsdann mit der Lehnsfolge vnd ſonſten wie ſich gebuhret halten ſollen, wie ſolcher geſambter manlehen guther alt herkommen recht vnd gewohnheit iſt. Treulich vnd ſonder Gefehrde. Hierbey ſeind geweſen vnd Gezeugen vnſere Rethe vnd lieben getreuen Haubold von Einſiedel zum Scharffenſtein Cantzler, Heinrich von Bünaw zu Treben, Hanß von Berbisdorff zu Wildberg, Otto von Dießkau zu Finſterwalda, vnd andere der vnſern

mehr

mehr gnug glaubwürdige, Zu Vrkund haben Wir vnser grösser Jnsiegel wissentlich ahn diesen Brieff hangen laßen, vnd geben den 12. Monatstag Junij nach Christi vnsers heilandes geburt Tausend funfhundert vnd im 79. Jhare.

LXI.

Bürgschafft der Städte Bischoffswerda und Stolpen vor Thomas Treuttern, Amtschößern zu Stolpen. 1582.

Wir Bürgermeister und Radtmanne der Stadt Bischoffswerda und Stolpen vor uns und unsre nachkommende Räthe, Erben und Erbnehmen vor allen und iezlichen dieses Briefs Ansichtigen bekennen und thun kund, nachdeme der Durchlauchtigste, Hochgebohrne Fürst und Herr, Herr Augustus Herzog und Churfürst zu Sachßen und Burggraff zu Magdeburg unser gnädigster Herr den erbarn und Wohlgelahrten Thomas Treutern sein Churfl. Ammt Stolpen alß einen Schößer auf gute beständige treue Rechnung miethen, und bestellen hat laßen, dergestallt daß er gegen aller seiner Einnahme und Ausgabe, vorsetzlichen Verwahrlosung, Nachtheil und den Rest, so er an Getreyde, Geld, oder sonst verbleiben möchte, wie auch das Inventarium gebürliche Versicherung und Vorstand bestellen solle, daß demnach berührter Thomas Treuter uns die Räde beyder Städte ersuchet, und gebethen, daß wir uns vor ihm als Vorstand und Bürgen einlaßen wollten, welchs wir dann mit Rath, Vollwort und Einwilligung unse-

unserer Viermeistere und Eldisten beeder Gemeinden zu seiner förderung freywilligk und wohl bedächtig gethan, und vor uns unsre nachkommende Räde, Erben und Erbnehmen also verpflichtet, da gedachter Ammtschößer in seinen beruhrten Ammte etwas vorsezlich verwahrlosen, oder in Rechnung über die gewöhnliche Ausgabe an Gelde, Getreyde, oder andern etwas schuldig bleiben, und unsern gnädigsten Herrn so balde in Vorbringung der Rechnung und auf die geordnete Frist das betagte und Gefelle nicht bezahlen, deme so ihm bevohlen, nicht folge thun, noch sich sonsten seiner habenden Bestallung gemeß bezeügen würde, das wir und unsre Nachkommende semptlich und ungesundert vor dasselbe alles als selbstschuldige Bürgen hafften, und da er Schaden, oder Nachtheil verursachen würde, denselben unweigerlichen neben denen Resten erstatten, bezahlen, und vor alle andere so seinen bevohlenen Ammte anhengig, hafften, und Antwort geben sollen, und wollen. Davor wir denn hiermit und in Krafft diß Briefs, vor uns und unsre nachkommende sämmtlich und ungesundert unser beyde Städte Commun eigenthümliche Güter, so wir iezt haben, und künfftig erlangen mögen, wie wir solchs zu rechte oder sonsten an krefftigsten und bestendigsten hätten thun sollen, mit Consens und Einwilligung der Eldisten und Viertelsmeister beyder Städte freywillig zum Unterpfande hypotheciret und eingesetzt. Daran sich höchstgedachter unser gnädigster Herr ufn Fall der Nichthaltung aller Schaden und Resten

ſten zu erholen haben ſoll, immaßen ſie mit dinglichen Rechten erlanget, und erſtanden, iedoch behalten wir uns zu vorn, ſolchen unſern Vorſtand nach gethaner Rechnung unſer und unſrer Gemeinden Gelegenheit nach wieder auf und abzukündigen. Zu urkund haben wir umb mehrer Sicherheit willen dieſe unſre Obligations-Verſchreibung mit unſern beyden Stadt Inſiegeln wißentlich bekräfftiget, und beſiegelt. Geſchehen am Tage Michaël. der mindern Zahl des zwey und achtzigſten Jahrs.

LXII.

Chf. Chriſtian I. zu Sachſen belehnet die von Bolberitz mit Muſchelwitz. 1588.

Von Gottes Gnaden, wir Chriſtian, Hertzogck zu Sachſſen, des heil. Römiſchen Reichs Ertzmarſchalch vnd ChurFurſt, Landtgraue in Düringen, Marggraue zu Meiſſen, vnnd Burggraue zu Magdeburgck, Bekennen vor Vns Vnſer Erben vnnd Nachkommen, vnnd thuenn Kundt gegenn Menniglichen, das Wir Vnſern lieben getreuenn Chriſtoffen, Wolffen, Hanſen, Joachim vnd Heinrichen, gebrudern von Bolbritzen zum Seitzſchen, Jochims ſeligen Söhnen vnd Ihren rechtten ehelich gebornen Leibs Lehns Erben, dieſe hernach geſchriebene gütter in der pflege zu Gedaw gelegenn, Nemlichen, das Dorff Miſchelbitz, mitt Eckern, Wieſen, Zinſen, frohnenn, Dinſten, Puſchen, Welden, Wonnenn, Weidenn, ehren, Nutzenn, Wirden, gerechtigkeittenn, gewonheitten ſambt dem Walde vber Dretzſchen gelegen,

Berene

Berene genanntt, so viell ihr Vater Jochim daran gehabtt, vnnd allen andern ein vnnd zugehörungen, nichts dauon hindangesaßtt noch außgeschlossen, in allermassen die in ihren Reinen von alters gelegen begriffen sein, vnd ihr Vater Jochim dieselben vormals von Vnsern Vorfahren seel. zu Lehenn Innegehabtt redlichen herbracht, besessen, genossen, gebrauchet, zu rechten Mann Lehenn gereicht vnnd geliehen haben. Reichen vnnd leihen gegenwerttieglichen vnd gnedieglichen, in Kraft dieses briffs, also, das Christoff, Wolff, Hanß, Jochim vnnd Heinrich von Bolbritz obgenanntt, vnd ihre rechte eheliche geborne Leibs Lehns Erbenn, solch Dorff vnd Waldtt, mit ihrenn zu vnd eingehörungen, Rechten vnnd Gerechtigkeitten furbaß mehr von Vnß Vnnsernn Erbenn vnnd Nachkommenn zu Rechtem Manlehenn Inne habenn, besitzen, genissen, gebrauchen, wie sichs geburt vordienen, dem Lehenn so offt die felle zu kommenn, rechte Volge thun, wie solcher Mannlehenn gutter rechtt vnd gewonheitt ist, von Vnß Vnsernn Erbenn vnnd sonst Jedermenniglichenn daran vnuorhindert, doch Vns Vnsern Erben vnndt Nachkommen, an Vnsernn Herligkeitten, Dinsten, Rechten vnd Oberkeitten, vnnd sonst einem jeden an seinem Rechten, vnschedlichenn, Treulich vnd ohne gefehrde. Hierbey seindt gewest vnd gezeugen die Hochgelahrtten vnnd Vnnsere Rethe vnnd liebe getreuen, her David Peifer zu Gosigk der Rechtten Doctor Vnser geheimer Rath vnd Cantzler Abraham Bock zu Kliphausen,

Hein-

Heinrich von Bünau zu Nedeschitz, her Johann Badehorn der Rechtte Doctor vnd andere mehr der Vnsernn gnugk glaubwirdigk. Zu Vrkundt mitt Vnsernn anhangenden Insiegell wissentlich besigeltt, vnnd geben zu Dreßden den Neundten Monats Tag Februarij, nach Christi Vnsers lieben Herren geburtt Tausentt funff hundertt vnnd im Achtt vnnd Achtzigsten Jahre.

LXIII.

Hertzog Friedrich Wilhelm, der Chur Sachsen *Administrator*, belehnet Hansen von Hermßdorff mit Heselicht. 1592.

Von Gottes gnaden wir Friderich Wilhelm, Hertzog zu Sachßen Vormundt vnd der Chur Sachßen Administrator Landtgraue in Duringen vnd Marggraff zu Meißen, vor vns vnd ahn stadt des Hochgebornen Fürsten, Herrn Johans Georgen Marggrauen vnd Churfursten zu Brandenburgk ꝛc. vnsers freundlichen lieben Oheims, Schwagers, Herrn Vaters Bruders vnd Geuatters in gesambter Vormundtschafft Weilandt Herrn Christians, Hertzogen vnd Churfürsten zu Sachßen ꝛc. seliger löblicher gedechtnus hinterlaßenen Jungen Herrschafft ꝛc. Bekennen vor Jtztermelte vnsere Junge Vettern deren Erben vnnd Nachkommen, Vnd thun kundt an diesem vnserm Briefe vor nenniglich, Das wir vnserm lieben getreuen, Hansen von Hermßdorff vnd seinen Rechten leibes lehens Erben, Diese nachgeschriebene Gütter vnd inse in der Pflege zu Dreßden gelegen, von Jh-

ren LLL. zu lehen rurende, Mit nahmen des Dorffs zu Heselich, Sechs schock, Acht groschen Zwene Heller, Achzehen Scheffel Korn Achtzehen Scheffel Haser, Ein Viertel Mahn, Ein schock zwey vnd funfftzigk Eyer alles Jhärlicher zinse, gericht vber halß vnd handt, im Dorffe vnnd felde, Item die Mühle mit dreyen gengen, vnd einer Breth Mühle, vnd allen andern ehren, nutzen, Wirden, genießen, Zinsen, Teichen, Teichstedten, Eckern, Wiesen, Püschen, Vihetrifften HaseJagten, bergen vnd thalen, freyheitten, gewonheitten, gerechtigkeitten vnd zugehorungen, nichts außgeschloßen, Sondern in allermaßen solche Gütter nach absterben seines Vatern Hansen von Hermßdorff seligen auff Jhnen verfellet, Vnd so viel Jhme daran nach außweisung der vorigen Lehenbriefe zustendig ist, Den Lehen Er darauff bey vns wegen vnser Jungen Vettern gebürliche volge gethan, Vnd vns wie im Hause zu Sachßen herkommen gewenliche Erbholdigung vnd Manlehens Pflicht geleist vnd geschworen, zu rechtem Manlehen gereicht vnd geliehen haben, So viel wir mit Recht daran zuuorleihen haben, Reichen vnd leihenn Jhnen Hansen von Hermßdorff solche Gutter vnd Zinse, vnd seinen Rechten leibes lehens Erben gegenwerttiglich in vnd mit krafft dieses Briefes, Die fortmehr vonn Jhren LLL. vnd deren Erben zu Rechten Manlehen Jnnen zuhaben, zubesitzen, zugebrauchen vnd zugenießen, Die auch wie sichs geburet, zuuordienen, Vnd dem Lehen wie offt die zufalle kommen Rechte volge zuthun, vnd sich damit zuhalten, wie oben geschrieben vnd Manlehen

Gut-

Gütter Recht vnd gewonheit iſt, Von Jhren LLL. vnd menniglichenn daran vngehindert, Wir haben auch auff ſein vndertheniges bitten ſemptlichen zu Jhme belehent Haucken von Hermbßdorff zu Olberßdorff vnd deßelben Rechte Ehelich geborne leibes lehens Erben, Do aber derer auch keiner mehr vorhanden, Alßdann an Günttern ſeinen Vettern vnd deßelben Rechte leibes lehens Erben kommen, Die auch dem lehen wie geburlich volge thuen, Vnd ſich damit halten ſollen, wie ſolcher Manlehen Gutter altherokommen Recht vnd gewonheitt iſt, Trewlich vnd Ohnegeferde, Hierbey ſeindt geweſen vnd getzeugen, Die Vheſten vnd Hochgelarten vnſere in Vormundſchafft verordente Räthe vnd lieben getreuen, Herr Dauidt Peiffer zu Gofigk der Rechten Doctor vnſer in Vormundtſchafft verordenter geheimer Rath vnd Cantzler, Herr Johann Badeher Herr Daniell Müller beyde der Rechten Doctores, Georg von Schleinitz zu Stauchitz, Wolff von Lüttichaw zu Kmelen, vnd Herr Johann Georg Gödelman der Rechten Doctor vnnd andere mehr der vnſern gnug glaubwirdige, Zu Vrkhundt mit Jhrer LLL. anhangendem Inſiegel wißentlich beſiegelt Vnnd geben zu Dreßden den Dreitzehenden Monatstagk Septembris, Nach Chriſti vnſers lieben herrn geburt, Tauſent, Fünff hundert vnd im Zwey vnd Neuntzigſten Jhare.

Friederich Wilhelm H. z. Sachſſenn,

Dauid Peifer D.

H. Volhardt.

LXIV.

Chf. Johann George I. privilegirt die Stadt Stolpen mit dem Geleite und dreyen Jahrmärckten. 1646.

Von Gottes Gnaden Wir Johanns George, Hertzog zu Sachsen ꝛc. Churfürst ꝛc. Hiermitt vor Vnß, Vnsere Erben und Nachkommen, thun urkunden und bekennen mit diesem offenen Briefe kegen männiglich, daß Vnß unsere liebe getreue, der Rath und Bürgerschafft zum Stolpenn, bey Vnserer Anwesenheit daselbsten unterthänigst zu erkennen gegeben, wie sie Anno 1632. und 1639. und also zu zweyen unterschiedenen mahlen, durch feindliche Gewalt angegriffen, und ihnen ihre Kirchen, Rathhauß und gemeine Häuser, auch ihre eigene Wohnungen, jämmerlich in die Aschen geleget, und die Stadt-Mauren guten Theils eingerissen worden, welches dahero kommen, daß sie und ihre Mitbürger, mit Hintansetzung alles des Ihrigen, sich aus unterthänigster Pflicht und Treue zur Defension unsers Bergkhauses Stolpen gebrauchen laßen, wodurch sie in großes Elend und Armuth gesetzt, Vnd weil sie sonsten keine Commun Güther, und also zu Wiedererhebung Kirchen, Schulen, der Geistlichen- und Rathhauß, auch andere gemeine Gebäude, und zu Bewahrung und Wiederbeschliessung der Stadt keine Mittel hätten, noch erlangen könnten; Als haben sie Vnß unterthänigst angelanget, Wir wolten aus gnädigster Affection, und in Consideration ihres kläglichen Zustandes, ihnen

mit

mit Erweiterung und Verbeßerung ihres vormals von Vnſers Groß Herr Vatern, Churfürſt Auguſten, Chriſtſeeligen Andenckens, acquirirten Wegepfenniges und Marckt-Gerechtigkeiten, darüber ihnen in angedeuteten Feuersbrünſten ihre Privilegia und andere Urkunden mit verdorben, zu ſtatten kommen, und ihnen zu obigen Behuff, und Wiedererbauung der Geiſtlichen und Gemeiner Stadt Gebäuden, auch deren Erhaltung, den Wegepfennig, von iedem Pferde, ſo Guth oder Waaren führet, Neun Pfennige, von einem Rinde Sechs Pfennige, einem kleinen Rinde aber Drey Pfennige einzunehmen und zu ſammlen gnädigſt verſtatten, ihnen auch ihre gewöhnliche Wochen-Märckte, des Donnerſtags mit einem Getreyde-Marckt verbeßern, und denn über ihren vorigen den Sonntag nach Martini angeſtellten Jahrmarckt, ſie noch mit zweyen öffentlichen Jahr- Vieh- und Getreyde-Märckten, als den Sonntag Oculi, und den Sonntag nach Petri und Pauli zu halten, ſonderbare Begnadung erweiſen.

Wenn wir denn betrachtet ihre unterthänigſte billige Bitte, und ihren verderblichen Zuſtand mit chriſtlicher Condolenz ſelbſten geſehen, auch erwogen die getreuen Dienſte, ſo Vnß der Rath und Bürgerſchafft mit Hintanſetzung ihrer Häuſer und Vermögen, auch Leib und Lebens, bey Vertheidigung unſers Hauſes, unterſchiedlich angewendet und verrichtet, und weil Wir deren noch mehr, ihren billigen unterthänigſten Erbitten nach, von ihnen in fürfallenden Occaſionen (welche doch der grund,

gütige GOtt in Gnaden abwenden wolle) zu gewarten, und dannenhero ihr Wiederaufnehmen und Wohlfarth zu befördern geneigt; Als haben Wir ihren unterthänigsten Bitten statt zu geben Vnß gnädigst resolviret und verwilliget, thun auch solches hiermit und in Krafft dieses, und verwilligen ihnen aus Landesfürstlicher Macht und Gewalt vor Vns, Vnsere Erben und Nachfolgere, aus eigener Bewegniß und wohlbedachtem Muthe, und zwar Erstlich, daß der Rath und Bürgerschafft zum Stolpenn, um angeführten ihres geringen Zustandes, und zu Wiedererhebung der Kirchen, Schul- und anderen gemeinen Gebäuden, und deren fernern Conservation und Erhaltung hinfüro ihren vormals hergebrachten Wegepfennig in etwas erhöhen, und von einem ieden durchgehenden Wagenpferde, so Kauffmannsguth führet, von dato an zu rechnen, Neun Pfennige, und von einem ieden alten Rinde Sechß, von einem kleinen Rinde aber Drey Pfennige Meißnischer Wehrung einzunehmen und zu fordern befugt und berechtiget, die Einnahme treulich zusammen zu halten und zu colligiren, und zu obigen Behuff anzuwenden, und beständige Rechnung darüber zu halten schuldig seyn sollen.

Vors andere, daß ihnen auf ihren wöchentlichen Marckte, so sie vor langen Zeiten den Donnerstag zu halten befugt, zugleich ein Getreyde Marckt, und daß männiglich seiner Gelegenheit nach sein Getreyde auf solche Zeit des Orts feil zu haben, vergönnet und verstattet werden solle.

Vnd

Vnd dann vors dritte haben Wir dem Rath und gemeiner Bürgerſchafft, aus ſonderbarer gnädigſter Wohlgewogenheit, über ihren vorigen Jahrmarckt, welchen ſie ſonſten den Sonntag nach Martini zu halten gepflogen, noch andere zweene neue öffentliche Jahrmärckte, als den einen den Sonntag Oculi, den andern aber Sonntags nach Petri und Pauli, und alſo des Jahres drey Jahrmärckte, mit Roß- Vieh- und Getreyde-Märckten jährlichen, wie in dergleichen Märckten Recht, Gewohnheit und Herkommens iſt, zu halten begnadet, verwilliget und beſtätiget. Confirmiren und beſtätigen auch hiermit vor Vnß Vnſere Erben und Nachkommen dem Rath und Bürgerſchafft Vnſers Städtleins Stolpen auf beſchriebene Maaße den Wegepfennig, wie auch den wöchentlichen Getreyde Marckt, und dann auch die drey öffentliche Jahres- Roß- Viehe- und Getreyde Märckte mit eingeſchloßen deßen, ſo ſie in vorigen Zeiten üblich hergebracht, ſich deren zu beſtimmten Zeiten ohne männigliches Hinderung und Einreden, mit Kauffen, Verkauffen, wie auch andern erbaren Handthierung, Nahrungen und Gewerben, allermaaßen in andern unſern Städten hergebracht, zu gebrauchen, und dieienigen, ſo ihre Waaren und Getreyde des Orts anbringen und feil haben wollen, ſolches ungehindert zu Wercke zu richten befugt ſeyn ſollen, Maßen denn denen frembden Händelern, und Vnſern Unterthanen, um daß ſie dieſe Märckte deſto mehr und fleißiger zu beſuchen, Anlaß haben mögen, den Vieh- und Wege-Zoll den erſten Marckt und alſo das erſtemahl er-

laßen und befreyet, in nachfolgenden Märckten aber und sonsten im Durchtreiben, denselben, wie vorgemeldet, gebührlichen abzustatten schuldig seyn sollen.

Vnd gebiethen hierauf allen Vnsern Haupt- und Ambt-Leuten ietzigen und künfftigen, auch allen Vnsern Erb-Unterthanen und Schutzverwandten, daß sie den Rath und Bürgerschafft zum Stolpenn bey diesen erzehlten Vnsern ihnen gegebenen Concessionen und Privilegien bis an Vntz schützen, und in geruhigen Besitz und Gebrauch erhalten, ihnen auch sonst mit Hülff und Beförderung an die Hand gehen, Darwieder nicht handeln oder thun, noch dergleichen andern verstatten, noch nachsehen sollen, bey Vermeidung Vnserer Ungnade und unnachläßiger Straffe. Jedoch dieses alles Vntz, Vnsern Erben und Nachkommen an Vnsern Landesfürstlichen Hoheiten, auch Zoll, Geleiths Accisen und andern Intraden, wie die Nahmen haben, unnachtheilig und mit Vorbehalt diese Vnsere Begnadung und ertheilte Freyheiten ins künfftige zu vermehren, zu vermindern, oder sonst in andere Wege damit zu disponiren, treulich und ohne Gefehrde, Vnd deßen allen zu Urkundt haben Wir diesen Brief mit eigner Hand Subscription und angehängten Vnsern Chur-Secret wohlwißentlich bestärckt und vollnzogen, So geschehen und gegeben zu Dreßden den Acht und Zwantzigsten Tag Monats Martij, nach Christi Jesu unsers Erlösers und Seeligmachers Geburth, im Sechßzehnhundert und Sechs und Vierzigsten Jahre.

Johanns George Churfürst.

LXV.

LXV.

Chf. Johann George *I. confirmiret* dem Rathe zu Stolpen das *Jus Patronatus* über die *Diaconos* und Schuldiener. 1648.

Johann George ꝛc. Churfürſt ꝛc.

Würdige, Veſter, und Hochgelahrte Räthe, liebe Andächtige vnnd getreue. Wir haben aus Ewern vnterthenigſten Berichte, vom 3. hujus, mit mehrern vernommen, was bey vorgehabter erſetzung des vntern Diaconats zum Stolpen bißher vorgelauffen, vnd wie der Rath daſelbſt anietzo, vnd vor dieſem mehrmahls vorgewendet, es ſtehe Jhnen die Benenn- vnd Vocirung der Diaconorum vnd Schuldiener von alters her zu, Solches bezeugeten ihre außgefertigte Vocationes, vnd wolten Sich dahero gehorſambſt verſehen, Wir würden Sie bey ſolcher Jhrer Berechtigung, vngeacht Sie bey dem erlittenen großen Brandſchaden, ümb die Briefflíche Vhrkunden kommen, gnedigſt verbleiben laßen, Wann Jhr denn nun ſelber ihnen guten Beyfall gebet, vnd Sich ſolches alles aus des geweſenen Superintendenten zu Biſchoffswerda M. *Georgii* Rademanns, vnd Vnſers vorigen Schößers Johann Großmanns atteſtation, wie auch der Matricul, denen vorgelegten Vocationen, vnnd des itzigen Superintendenten zu Biſchoffswerda Relation erweiſet, ſo ſeindt wir nicht gemeinet, dieſem verderbeten orth an ſeiner Befugnüß dießfalls eintrag zu thun: Sondern begehren Gnädigſt, Jhr wollet den Rath daſelbſt

selbst bey der Nomination vnnd Vocation der Diaconorum vnd Schuldiener hinfüro iederzeit verbleiben, vnd solches vmb künfftiger Nachrichtung willen durch den Superintendenten vnd Schösser zu den Acten registriren laßen, Was auch Andream Senffen, deßen Ihr zugleich erwehnet, anlanget, So hatt es vor dießmahl mit demselben sein Bewenden, vnd Ihr werdet ihn bey diesem Diaconat in acht zu nehmen wißen. Daran geschicht ꝛc. Datum Dreßden, den 9. May Ao. 1648.

An das Ober-Consistorium
zu Dreßden.

LXVI.

Chf. Johann George II. zu Sachsen vererbet das Vorwerck Heselicht an Georg Hermannen von Schweinitz. 1657.

Von Gottes gnaden Wir Johann Georg der Ander, Hertzog zu Sachßen, Jülich, Cleve und Berg, des heil. Römischen Reichs Ertzmarschall, Churfürst, auch deßelben Reichs in den Landen des Sächsischen Rechtens, und an Enden in solch Vicariat gehörende, dieser Zeit Vicarius, Landtgraff in Thüringen, Marggraff zue Meißen, auch Ober- und Nieder-Lausitz, Burggraff zue Magdeburgk, Graff zu der Marck und Ravensbergk, Herr zu Ravenstein ꝛc. Bekennen und thun kundt, vor Uns, Unsere Erben und Nachkommen, Daß Wir dem Vesten, Unserm Cammerherrn, Obristen, auch Ambtshaubtmann der Aembter Stolpen, Hohn-

Hohnstein und Radebergk, und lieben getreuen, Georg Hermannen von Schweinitz zu Ehrenbergk, uff sein unterthänigstes ansuchen, und in ansehung der Unsers herrn Vaters Gndl. Christseeligster gedächtnus, auch Uns geleisteten und ferner noch mehr von Jhme erwarttenden getreuen Dienste, daß, im Ambt Stolpen gelegene Forwergk Heselicht, mit allen ein- und Zugehörungen, Feldern, Wiesen, Gärtten, Gehöltzen, Teichen, Hutung, Mühlen, Geld und Getreyde Zinsen, Diensten, Hasen und Fuchs Jagt undt Nieder Weidwergk, Ober und Erb Gerichten, auch allen andern und ieden Gerechtigkeiten, Nutzungen, gesucht und ungesucht, benant und unbenant, nebenst dem itzo daselbst vorhandenen Inventario, und darauff hafftenden beschwerungen, Allermaßen Wir solches bißhero genutzet und gebrauchet haben, oder hetten nutzen und gebrauchen können, auch Unsers in Gott ruhenden hochgeehrten herrn Vaters Gndl. Christseeligster gedächtnüs, solches von Hannsen Ernsten von Hermßdorff im 1621. Jahre erhandelt, Also und dergestalt, Daß er seine bißhero gehabte Kriegs Bestallung in Originali ausantwortten, auch aller von seinem, höchstermeltes Unsers herrn Vaters Gndl. geleisteten Kriegesdiensten herrührender Forderung, und anderer begnadigung sich gäntzlich vertzeihen, und seines Bruders Friedrichs von Schweinitz, gewesenen Obristen Leutenants des Zehmischen Regiements Kriegs Rest Zettel uf 13860. Thlr. einhändigen solle, Erb und eigenthümblich aus gnaden

den geeignet, und zugleich solch Forwergk und Zugehörungen in Erbe verwandeltt, Thun auch ihn, den von Schweinitz, seine Erben und Erbnehmen, hiermit und in krafft dieses, in eine geruhige und sichere Possels und Besitz des Forwergs und deßen Zugehörungen einsetzen, und solch Forwergk mit allen Nutzung- und Beschwerungen, Ihme, seinen Erben und Erbnehmen übereignen, Also und dergestalt, daß er und die seinen, numehro deßelben sich anmaßen, als ihr eigenthumb und Erb Guth, inne haben, genießen und gebrauchen, nach ihren gefallen darmit thun und laßen mögen, Unser, Unser Erben, Nachkommen und männigliches ungehindert, Wir Unsere Erben und Nachkommen wollen und sollen auch gedachten Unsern Cammerherrn, seinem Erben und Erbnehmen solch Forwergk mit allen pertinentien inmaßen es Uns zugestanden, gegen männiglichen gewehren, wie gewehrens recht und Landtüblich ist, Sie auch darbey schützen, handthaben, und so offt es noth thut, vertreten, Und haben hierauff die darzu gehörigen Unterthanen Ihrer Eydt und pflicht, damit sie Uns zugethan gewesen, loszehlen, und sie mit demselben an bemelten Ambtshaubtmann den von Schweinitz, seine Erben, Erblich und unwiederrufflich weisen, Ihme auch solch Forwergk mit allen Zugehörungen würcklichen einräumen und tradiren laßenn, Jedoch behalten Wir Uns hierbey allewege Unsere Landes Fürstliche Hoheit, Gerechtigkeiten, Steuer und Folge bey denen Unterthanen, und was Uns sonsten

sten als einem Landes Fürsten gebühret, ausdrücklich bevor, Dargegen nun hat ermelter Unser Ambtshaubtmann eingangs benante Kriegs Bestallung und Rest Zeddel eingeantworttet, Treülich und ohne gefehrde, Zue Uhrkund haben Wir diese verschreibung eigenhändig vollnzogen, und Unser Chur Secret wissentlich daran hangen laßen, Geschehen und gegeben zu Dreßden, am 15. Septembris Nach Christi Unsers Erlösers und Seeligmachers geburth, im Ein Tausent Sechshundert und Sieben und Funffzigsten Jahre.

Johann Georg Churfürst.

Dieterich von Werthern.

Georg Helffrich S.

LXVII.

Drey besondere Gedächtniß-Schrifften, so in den Siebenspitzigen Thurm-Knopff auf der Vestung Stolpen beygeleget worden.

A.

Die erste von a. 1645.

Anno 1632. den 1. Aug. ist dieser Thurm, so man von Alters hero den Siebenspitzigen Thurm genennet, folgendermaßen im Feuer verdorben und umbkommen. Denn alß die Käyserlichen Völcker und Croaten, mit starcker Menge, die Stadt Stolpen berennet, und sich des Hauses bemächtigen wollen, auch allbereit biß an den andern Schloß-Hof kommen, aber unverrichteter Sachen, mit Spott und Schimpff, Gottlob, wiederumb abzie-

abziehen müßen, darauf sie das Städtgen ausgeplündert und an unterschiedenen Orten angestecket, dadurch die schöne wohlgebauete und gemahlte Kirche und aller Ornat, samt Pfarr-Diaconat-Rath- und andere Häuser, wie auch das Churfürstl. Forwerg, Scheunen, Ställe und aller Vorrath, in die Aschen geleget und verbrannt worden. Anietzo aber und dieses 1645ste Jahr ist solcher Thurm repariret und der Knopff den 1. Aug. 1645. nebenst der Fahne, nach verrichteten Gottesdienste, und abgelegter Brand-Predigt, welches nunmehro 13. Jahr nach einander, also observiret und in Acht genommen worden, wiederumb uffgerichtet, davon die dieses Jahr in Meißen geschlagene Müntze zu befinden, bey Herrsch- und Regierung des Durchlauchtigsten Churfürstens zu Sachsen, Hertzog Johann Georgens, zu Jülich, Cleve und Berg ꝛc. unsers gnädigsten Herrns, auch Deroselben dermahligen Beamten, Sebastian Kottens, Ambt-Schößers, Andreas Beckers, Ambt-Schreibers, und der Bau-Bedienten, Ezechiel Eckhardts, Baumeisters, und Michael Geblers, Zimmermeisters von Höckendorff. Gott wolle nicht allein dieses Hauß, sondern auch die gantze Stadt und Land, vor dergleichen Feindseeligkeit und Feuersbrunst gnädiglich behüten und bewahren, durch Jesum Christum, unsern einigen Schutz-Herrn und Patron. Amen!

B. Die

B.

Die andere von a. 1665.

Im Nahmen Jeſu!

Nachdem die Jahre hero ſich die vorhin auf dieſem Thurme aufgeſteckte Wetter-Fahne, ſambt den Knopf und Hoſen, ziemlich eingebogen, indem der Spieß-Baum gantz wandelbar und mors geweſen, dannenhero die Fahne abgenommen, ein neuer Spieß-Baum eingezogen, und alles aufs neue beſtändig wieder verfertiget werden müſſen; Iſt die darinnen befindliche Müntze und Schrifft wieder in gegenwärtige Schachtel eingethan, und zu derſelbigen ietziger Zeit Churfürſtl. Landes-Müntze, gleicher Sorten der vorigen, wieder mit zugeleget, Dabey dem allen zugleich mit beygefüget wird, daß in dieſem 1665ſten Jahre der Friede zwiſchen dem Röm. Käyſer und der Ottomaniſchen Pforten, wegen der bey vorigen Jahren in Ungarn und Siebenbürgen geſchehenen Hinwegnehmung Wardeins und Neuhäußels, gäntzlich vollzogen, und von beyderſeits Theilen gegen Wien und Conſtantinopel anſehentliche Bothſchafften verſchicket, die Friedens-Inſtrumenta gegen einander ausgeantwortet, auch deßwegen in dieſen Churfürſtlichen Landen, ein ſonderes Lob- und Danck-Feſt, verwichenen 21. Sonntag nach Trinitatis, hochfeyerlich celebriret und gehalten worden iſt. Der König in Spanien iſt verwichenen 17. Sept. verſtorben, und der Krieg mit Portugall noch nicht verglichen; ſondern es iſt nur neulichſt

in

in diesem Jahre noch zwischen diesen beyden ein Treffen geschehen, darinnen Spanien sich retiriren müßen, und die Portugiesen victoriſiret. Inzwischen hat ietztgemeldter König kurtz vor seinem Tode, dem Königl. Infant das Königreich übergeben, auch biß zu seiner Majorennität, die Königliche Frau Mutter zur absoluten Regierung des Reichs, als Vormünderin, Testamentsweise verordnet. Cron Engelland und Holland sind ietzo in gar gefährlichen See-Actionen gegen einander, mit dero sehr kostbaren Kriegs-Flotten, dabey ietzt verwichenen Sommer bereits die Holländer im ersten Treffen ziemliche Einbuße erlitten. Hiernächst führet auch der Bischoff von Münster gar eine starcke Armée von etlich 30000. Mann wider die Holländer. Cron Franckreich thut sich zwar zum Frieden beyderseits Orten interponiren, es will aber noch zur Zeit nichts verfangen, also der Ausgang weisen wird, welcher Parthey Er zugethan bleiben werde, darzu Er denn gleichfalls gar starck und mit Macht armiret. Cron Schweden führet auch ziemliche Völcker zusammen, deren bereits etliche 1000. Mann in Pommern ausgesetzt, wohin aber, weiß noch niemands. Cron Dännemarck und Chur Sachßen hat diß-mahl, Gottlob! gute Ruhe, Einigkeit und Frieden, und machen beyde Häuser gute Anstellung zum Beylager künfftiges Jahres, mit dem Chur-Printz und der Königl. Printzeßin. Cron Pohlen stehet noch immer in innerlicher Unruhe mit den Confœderirten und dem Lubomirsky, wie auch dem Mußcowiter. Venedig aber verwahret sich zum besten gegen

allen

allen beſorglichen Einfall der Türcken in ihre Herrſchafft und Gräntzen. Der Pabſt Alexander VII. francket noch immerzu, und hoffen ihrer viel der Malcontenten in ſelben Kirchen-Staat, auf die Vacanz des päbſtlichen Stuhls. Sonſt regieret in dieſen Landen der Durchlauchtigſte, des heil. Röm. Reichs Churfürſt zu Sachſen, auch zu Jülich, Cleve und Berg Hertzog, und Burggraf zu Magdeburg, Herr Johann George II. deßen verordnete Haupt- und Amt-Leute bey dieſem Churfürſtl. Amte ietzo am Leben, Herr Rudolph von Neitſchitz, uff Bohrten und Röhrsdorff, Ritter, Cammer-Herr und Hof-Obriſter, als Amts-Hauptmann, Dann nächſt ihm, Andreas Becker, die Zeit Amtmann, dabey Conrad Schäffer, Amtſchreiber und Hannß Chriſtoph Hütter, Bau Schreiber mit iſt. Und weil auch hiernächſt bey dieſem Hauſe ein neuer Fortifications-Bau angeleget, Als ſind auch damit beſchäfftiget geweſen, Anleitung, Rath und That hierzu gegeben, Herr Johann Siegemund von Liebenau, uff Zehiſt und Langenhennersdorff, Kriegs-Rath, Cammer-Herr, Artillerie- und Veſtungs-Obriſter, auch Amts-Hauptmann zu Pirna, dann Herr Wolff Caſpar Klengel, Cammer-Juncker, Ober-Land-Baumeiſter und Hauptmann, Herr Caſpar Löwe, als Hauptmann und Commendant des Hauſes Stolpen, wie ingleichen Chriſtoph Nahl, Zimmermeiſter. GOtt bewahre diß Hauß und gantze Churfl. Amt und Dero Lande, vor Unglück, Ungewitter, Schäden, Vheden und andern feindlichen Anfall, erhalte daßelbe in guten

Friede, erwünschter Ruhe und Wohlstande, Der HErr sey mit uns allen, durch Christum, Amen!

Geschrieben und aufgesetzt ist dieser Knopff den 20. Octobr. a. 1665.

C.

Die dritte von a. 1744.

Demnach es dem Allgewaltigen GOtt gefallen, am 2. Julij des 1743. Jahres, frühmorgens gegen halb 2. Uhr, ein hefftiges Donner-Wetter über die Berg-Vestung Stolpen ergehen zu laßen, welches mit zweyen auf einander folgenden Schlägen, mit dergestaltiger Gewalt in gedachtes Schloß und Vestung eingedrungen, daß der eine davon in den sogenannten Siebenspitzigen Thurm, welcher von Dietrico IV. von Schönberg, ehemahligen Bischoffe zu Meißen, so von anno 1463. biß a. 1476. in welchem Jahre er den 12. Aprilis verstorben, die Bischöffliche Würde bekleidet, zuerst erbauet worden, gleich oben untern Knopfe, bey dem Spieß-Baume hineingefahren, und von der einen Seite der Sechseckigten Haube, fast alle Schiefer und Schaal-Breter, ingleichen die daran hinausgehende Feuer-Eße, nebst der Dachung der kleinen Küche, heruntergeschlagen, auch sonst an der Seite des Schloßes, nach der Stadt zu, in verschiedenen Zimmern des dermahligen Commendantens, des Königl. Pohln. und Churfl. Sächß. General-Majors, Hrn Johann Heinrichs von Boblick, besonders aber in der sogenannten großen Stube, ziemlichen Schaden gethan, hiernächst die Schildwache auf dem Ravelin

oder

oder Ausfalle nach der Stadt zu, nicht weniger in daſigen Diaconi, M. Chriſtian Ernſt Gerckens, unter dem Schloß-Berge gelegenen Stalle eine Kuh getödet, auch den, von gedachten Ausfalle zur Haupt-Wache gehenden, in die 30. Ellen langen Drath von der Klengel, in viele hundert kleine Stückgen zerrißen und verbrannt, Dahingegen der andere Schlag an der andern Ecke des Schloſſes, hinter dem ſogenannten Capitels-Thurme, in der Mitte des in den Thiergarten gehenden Ziegel-Dachs hinein, ſodann in einen Sparren biß an den daran ſtoßenden Balcken herunter, in dieſem über das gantze Gebäude hinüber, und in den daran liegenden Sparren, welchen er gäntzlich zerſplittert, biß an das Geſimße der Mauer im Schloß-Hofe, an dieſem aber auch weiter herunter biß an die Erde und in die Kirche, gefahren, wie nicht weniger diejenigen Zimmer, worinnen voriezt die Frau Gräfin von Coſel wohnen, mit getroffen, und darinnen verſchiedenen Schaden verurſachet, ſowohl ein Stück aus dem ſteinern Gewände des Thores geſchlagen. Wobey die göttliche Güte nicht genugſam zu preiſen, daß es nirgends, außer einiges Gehöltze auf dem Heerde, vor der Frau Gräfin von Coſel Ofen, ingleichen einen in dem Stall-Fenſter unter dem Thore befindlichen Strohwiſch entzündet, ohnerachtet auf den innern Schloß-Hof ein großer Klumpen Feuer, welcher in viele hundert kleine Stücken zerſprungen, und ſodann verlöſchet, hernieder gefallen; Als iſt auf des Allerdurchlauchtigſten, Großmächtigſten Fürſtens und Herrns, Herrn Friedrichs

Augusti, Königs in Pohlen ꝛc. Churfürstens ꝛc. ꝛc. allergnädigsten Befehl, der durch dieses Ungewitter verursachte Schaden gröſten Theils in dem abgewichenen 1743sten Jahre wiederum repariret, und der Bau in ietztlauffenden 1744sten Jahre völlig zu Stande gebracht, auch der abgenommene Knopff, von Eingangs ermeldeten Siebenspitzigen Thurme hinwiederum aufgesetzet, und sowohl die, bey dessen Abtragung gefundene Schrifften und Müntzen wiederum hinein geleget, als auch nachspecificirte, in dem ietzigen 1744sten Jahre ausgeprägte Königl. Pohln. und Churfl. Sächß. Müntzen, als:

ein Species Thaler, a. 1 rthlr. 8 gl. . .
ein Gulden . . . . 16 . . .
ein halber Gulden . . 8 . . .
ein viertels Gulden . . 4 . . .
zwey doppelte und
zwey einfache Groschen,
zwölff Sechßer,
zwölff Dreyer, und
zwölff Pfennige,

mit beygefüget worden. So geschehen zu Stolpen, am 3. Aug. Anno 1744.

Register
derer vornehmsten Sachen und Nahmen.

A.

Administrator, der Chur-Sachsen, kömmt nach Stolpen. pag. 419
Albinus *Lucas.* 140. M. *Theodor.* 78
Albrecht, Bischoff zu Meißen, errichtet einen Vertrag wegen Stolpen. 17
Altstadt. 523
Amt Stolpen. 298
Amts-Hauptleute zu Stolpen, Bischöffliche. 303. f.
- - - - Chf. Sächßl. 304. f.
Amtleute. 305
Amtschreiber und Amts-Verwalter. 328. ff.
Amts-Steuer-Einnehmer. 330
Andreæ, M. Joh. Geo. 125. M. Joh. Gotth. 164
Angermann, Joh. Mich., Gastwirth zu Stolpen, wird erstochen. 435
Annen-Brüderschafft zu Stolpen. 68
Arnold, Joh. Ernst. 164
Arnsdorff. 466
Augustus, Chf. zu Sachsen, rescribiret an den Rath zu Stolpen. 27
- - läßt Stolpen besetzen. 29

Auguſtus, vertauſchet Mühlberg gegen Stolpen. 30
- - kömmt nach Stolpen. ibid.
- - ſtehet nebſt ſeiner Frau Gemahlin in der Schloß-Kirche zu Stolpen zu Gevattern. 49
- - läßt ſeinen Printzen Adolph zu Stolpen tauffen. 61. f.
Ausfall zu Stolpen läufft unglücklich ab. 28

B.

Banner, Schwediſcher General, rückt vor Stolpen. 284
Barthel, Joh. Gottfr. 330
Baudius, *Andr.* 156. Joh. Friedr. 164
Baumann, Chriſt. 329
Becker, Andr. 310. D. Aug. 165. Chriſt. 175 Chriſt. Sig. 180. Gottfr. 172. 316. M. Gotth. Ehrenr. 175. D. Gottlieb. 173. Gottlob. 170. Gottl. Ehrenfr. 179. Gottl. Ehrenr. ibid. Joh. Sig. ibid.
Begräbniß-Hügel, heydniſche, um Stolpen. 32
Belmsdorff. 518
Benno ſoll zu Stolpen reſidiret haben. 1. f.
- - wird canoniſiret. 32. f.
- - ſeine Gebeine werden nebſt andern Reliqvien aufs Schloß Stolpen gebracht. 33. f.
- - werden von Stolpen weggeſchafft. 34
Berger, Caſp. 181. Cph. ib. M. *Lucas*, ib. M. *Sam.* 148. Stephan. 181
Berthelsdorff. 472

Bertoldi, *Nic.* 182
Beyer, Christ. 162
Beyersdorff. 504
Bier-Abfuhre, Vergleich deßhalber zwischen Stolpen und Bischoffswerda. 375
Birckau. 504
Birnbaum, Johann Moritz. 318
Birnstein, Joh. 182
Bischdorff. 478
Bischöffliche Präbende vor die Schule zu Stolpen. 136
Bischoffs-Weg zu Stolpen. 8
Bischoffswerda. 485
Boblick, Joh. Heinr. von 296
Boden, M. Joh. Andr. 182
Böhme, s. Bohemus, M. *Casp.* 181. *Florian.* ib. M. Gottlob. 184. *Matthias.* 181
Böthig, Christ. 126
Brand-Fest der Stadt Stolpen. 412
Brand-Schaden zu Stolpen. 406. ff.
Brau-Nahrung. 374
Braun, *Ambros.* 185
Brechter, Joh. Anton. 283
Brehm, *Hieron.* 106
Brunnen auf der Vestung Stolpen. 276
Bruno II. Bischoff zu Meißen, kaufft Stolpen. 7
Bühlau. 515
Bürger-Busch. 333
Bürgermeister. 367
Büttner, Matth. 185
Burg-Holtz zu Stolpen. 270

Buſcheritz. 531
Byner, Sim. 185

C.

Camentzer Rath thut Chf. Joh. Georgen I. auf dem Marckte zu Stolpen einen Fußfall. 421
Cammewitz. 534
Cantores. 154. ff.
Capituls-Thurm. 275
Cares, *Joh.* 185. *Melch.* 186
Carlowitziſche Befehdung. 385
Caſpar von Schönberg, Biſchoff zu Meißen. 50
Chriſtian II. Chf. zu Sachſen, wird nebſt ſeiner Gemahlin von einem Altſtädter Einwohner zu Gevattern gebethen. 49
Clodius, Joh. Gottlieb. 326
Coblentz. 534
Collaboratores an der Schule. 160. ff.
Commendanten. 283. ff.
Conrad I. Biſchoff zu Meißen, vergleicht ſich mit Mgr. Henrico III. wegen Stolpen. 20
Conradi, M. *Andr.* 186. Friedr. 330. Friedr. Ernſt. ib. Joh. Carl Heinr. 187. Joh. Chr. Friedr. 188. Joh. Chriſt. 324
Conradus, M. *Caſp.* 109. *Caſp.* 187
Coßern, ſ. Goßern. 532
Cracovius, *Matth.* 159
Cramer, Andr. 188. *Victorin.* 188
Croaten ſtecken Stolpen an. 386. ff.
— — fallen von neuem ein. 393

Crucifix in der Schloß-Capelle zu Stolpen. 53
Curt, Joh. Friedr. 189

D.

Dahren. 506
Danck-Fest wegen abgewendeter Pest und Theuerung. 432
- - wegen der Eroberung von Stralsund. 431
- - wegen des zu Hubertsburg geschlossenen Friedens. 453
Degenkolb, M. Carl Chr. 189. M. Carl Friedr. 98. Chr. Gottlieb. 191. Chr. Gottlob. 192
Diaconi. 106. ff.
Dietrich IV. Bischoff zu Meißen. 12
Doberschau. 505
Dobranitz. 534
Doleator, *Nic.* 189
Dommitzsch, Matth. 107
Donati Hirnschädel wird zu Stolpen verwahret. 33. f.
Donats-Thurm. 272
Donner-Wetter. 425. 427. ff.
Drebnitz, Groß- und Klein- 516. f.
Dretzschen. 533
Duell, darinnen ein Corporal erstochen wird. 432
Dulce, M. Joh. Friedr. 192
Durandus, *Christ.* 162

E.

Eger, Gottfr. 192
Eichler, Peter. 155

Elbersdorff. 529. f.
Engliſcher Geſandter kömmt nach Stolpen. 427
Erdbeben. 422

F.

Faſolt, Cph. 193
Feld-Bau bey der Stadt Stolpen. 378
Feuer-Schäden zu Stolpen. 406. ff.
Fiedler, *Sylveſt.* 193
Fiſchbach. 522
Fiſcher, Joh. 116
Fleiſcher-Knecht aus Sorau wird aufm Stöckicht halb tod gefunden. 433
Flemming, *Euſtachius* von 292
Forcheim, *Amand.* 193. *Anan.* ib. *Andr.* 371. *Anton.* 193
Forcker, Mart. 193
Francken, Aug. Benj. 297
Frantzen, Martin von 295
Frenckel, M. Joh. Gottl. 128
Freund, Matth. 193
Frey, Andr. 194
Freyberg, M. Cph. 91. Cph. Gottl. 194. M. Chr. Aug. 195. M. Jerem. 145. M. Joh. 194. Joh. Dan. 204
Friderici, *Valent.* 204
Friedrich Auguſt, König in Pohlen und Chf. zu Sachſen, divertiren Sich zu Stolpen mit Wildpret-Schieſſen. 429. 431
- - läßt den Stolpniſchen Felſen durch Canonen probiren. 433

Fritzſche, M. Joh. Gottl. 153
Frobiger, Melch. 204
Fuchs, *Vrban.* 204

G.

Garniſon auf der Veſtung wird verſtärckt. 424
- - - wird dimittiret. 297
Garnsdorff, *Valent.* 114
Gaubiſch, *Melch.* 205
Gaune, *Ambroſ.* 154. f. 204
Gebhard, *Anton.* 205
Gefängniſſe zu Stolpen. 37. 273
Geißmannsdorff. 486
Geller, *Bernhard.* 205
Gercken, M. Chriſt. Ernſt. 130. M. Carl Chriſt. 133
Gerſchner, Chr. Fr. 209. Chr. Gottl. 207. M. Gottfr. Sig. 206. Johann Chriſt. 205. Joh. Geo. Sen. 206. Joh. Geo. Jun. 207. Mart. 371. f.
Glantz, Cph. 161
Glocken bey der Stadt-Kirche zu Stolpen. 65
Glöckner und Collaboratores. 160. ff.
Gnaſchwitz. 536
Gödau. 490
- - Execution daſelbſt. 420
Goldbach, Geo. 285
Goldbach, ein Dorff. 469
Goßern ſ. Coßern. 532
Grißlaw, Cph. 210
Großmann, Joh. 308

Groß-Hänichen. 500
Grübner, Joh. 158
Grützner, Casp. 210
Gülden, Cph. Friedr. 328
Günther, *Laurent.* 210
Günthersdorff. 495
Güntzel, M. *Albert.* 211. *Barthol.* 210. Cph. 77. M. Cph. 213. *Paul.* Sen. 141. *Paul.* Jun. 213. *Vitus.* 108

H.

Hänel, Cph. 117
Hagelwetter, schreckliches, zu Stolpen. 280
Hagenmüller, Joh. Andr. 322
Hain, *Hieron.* 329
Hanewald. 270
Hannßen von Polentz wird Stolpen verpfändet. 21
Hantzsche, Abrah. 213
Harthau. 467
Hartmann, *Elias.* 157. Joh. 214. Joh. Heinr. 159. *Melch.* 118
Hase, *Gregor.* 214
Haß, Joh. 214
Hatzfeldische Völcker halten im Amte Stolpen übel Hauß. 393
Haugärten. 379
Haupt-Lager der großen Kayserlichen Armée bey Stolpen. 438
Heeselicht. 480
Heide, Sim. 215
Helm, B. u. Lohgerber zu Stolpen, erfrieret. 453

Helmsdorff. 525
Hennig, Hannß Ulrich. 284
Henrici, Chr. Friedr. 216
Henricus Jll. vergleicht ſich mit B. Conrado I. wegen Stolpen. 20
Hermann, Chriſt. 161
Hertwich, *Thomas*. 221
Hertzog, M. Friedr. Gottl. 221. M. Joh. Ernſt. 89
Heße, M. Carl Friedr. 101
Heubtmann, Cph. 222
Heydenreich, M. Wilh. Heinr. 103
Hildebrand, Balth. 222
Hippius, M. *Fab.* 223. M. *Joh.* 222
Hochſmet, *Jch.* 225
Hölzer im Amte Stolpen werden durch Chfl. Commiſſarien bereinet. 417
Hofmann, Andr. 143. Joh. 107. Paul Andr. 225
Hofprediger werden gefänglich aus Dreßden auf das Schloß Stolpen gebracht. 279
Horle, *Nicol.* 228
Horn, Mart. 328
Hubmann, Amts-Zimmermeiſter, verunglückt. 436
Huhl, Herm. 291
Huldigung der Bürgerſchafft zu Stolpen geſchiehet in Pirna. 435
- - der Garniſon zu Stolpen. ibid.
Hungerau, ein Vorwerck. 461
Hußiten verbrennen das Städtgen Jockrim. 9
- - haben ihr Lager bey Helmsdorff. ibid.

J.

J.

Jacob, Andr. 161
Jacobi, *Andr.* 161. *Joh.* 228. *Urban.* 228
Jahrmärckte zu Stolpen. 382
Janus, M. *Joh. Noah.* 121
Jenichen, *Gregor.* 329
Innung der Becker wird confirmiret. 380
- - der Böttger u. Tischler. 381. f.
- - der Leineweber. 381
- - der Schneider. ibid.
- - der Schuhmacher. 380
Innungen müßen ihre eigene Kertzen in der Pfarr-Kirche ehedem halten 35
Inscription, alte Bischöffliche, am Ober-Thore. 12
Jockrim kömmt ans Stifft Meißen. 7
- - wird von den Hußiten zerstöhret. 9
Jockerim, *Joh.* de 229. *Paul.* 229
Johannes a Stolpen. 6
Johanns-Thurm. 273
Johann IV. B. zu Meißen, warum die Hussiten auf ihn so erbittert gewesen. 384
Johann V. B. zu Meißen, läßt den hohen Altar in der Schloß-Capelle zieren. 45
Johann VI. B. zu Meißen, stirbt zu Stolpen. 14
Johann VII. B. zu Meißen, läßt Bennonis Gebeine erheben. 33
Johann IX. B. zu Meißen, wird befehdet. 23
- - flüchtet nach Prag. ibid.
- - vergleicht sich mit dem Fehder. 29
Johann George I. Churfürst, ziehet mit seiner

ner Armée vor Bautzen, und hält das erste Nachtlager zu Stolpen. 421
Johann George I. Chf. kömmt nach Stolpen, und beluſtiget ſich mit Wildpret-Schieſſen im Thiergarten. ibid.
Johann George II. Chf. kömmt nach Stolpen. 423. ff.
- - feyret das Pfingſtfeſt allda. 425
Johann George III. Chf. trifft zu Stolpen ein. 428
Johann George IV. Chf. langt zu Stolpen an. 429
Jordan, General, wird in die Stadt-Kirche beygeſetzet. 431
Irgersdorff. 463
Jubelfeyer wegen des Religion-Friedens. 437
- - ſpecielle, im Amte Stolpen, wegen erfolgter Kirchen-Reformation. 439
Judicis, *Jacob.* 229

K.

Kelbel, Friedr. 229
Kindiſch, ſ. Keßel. 488
Kirchen-Viſitation im Amte Stolpen. 425
Klein-Praga. 472
Klein-Rennersdorff. 520
Klemmer, Peter, verunglückt. 433
Klengelsburg. 270
Kletitz, Andr. 229
Klunge, Geo. 230
Knauth, Chr. Gottlob. 329
König, *Matthias.* 230
Korn-Boden. 272

Kotta, Casp. 329. Sebast. Sen. 309. Sebast. Jun. 230
Kottwitz, *Balth. Hier.* von 291
Kreße, Joh. Cph. 162
Krieg, dreyßigjähriger, was Stolpen dabey erlitten. 386
- Schwedischer, von a. 1706. 396
- Preußischer. 399
Kriegsgefangene, Preußische, werden nach Stolpen gebracht. 452
Krödler, D. Joh. Sig. 231
Kunad, Cph. 74
Kunst-Thürmgen. 277
Kupschitz. 536

L.

Landauer, *Balth.* 231
Landtag des Stiffts Meißen zu Stolpen und Wurtzen. 417
Lange, M. Andr. Wilh. 232
Langen-Welmsdorff. 512
Lauterbach, M. *Anton.* 234. *Barthol.* 233
Lauterbach, ein Amts-Dorff. 515
Lautitz, Matth. 237
Lehmann, M. Joh. 74
Lehmanns, Joh. Sig. Eheweib verunglückt. 432
Leschke, Christ. 123
Letzsche, Wüstung. 538
Lichtenberger, Abrah. Sen. 142. Abrah. Jun. 238. Balth. 237. Christ. 155
Liebenau, Joh. Adolph von 296
Liebethal. 527

Lindner, Cph. 238
Löwe, Casp. 290
Low, Geo. von 297
Lübeck, Geo. 291
Luschdorff, Wüstung. 537

M.

Magd, verbrennet zu Altstadt. 422
- - eine Kinder-Mörderin, wird gesäcket. 419
Marche, D. Aug. Chr. 238. Carl Christ. 319
Mattheſius, Joh. 141
Meiler, *Jon.* 329
Meldener, Geo. 240. *Jerem.* Sen. 110. 240. *Jerem.* Jun. 242. Joh. 241. *Matth.* Sen. 240. *Matth.* Jun. 242
Michaëlis, Chr. Friedr. 242
Michel, Steph. 329
Minwitz, *Nic.* 243
Mittag, M. Christ. 243. *Melch.* 329
- - Paul, wird mit einem Kruge übel beschädiget. 306
- - Richter zu Altstadt, stürzt mit dem Pferde, und bleibt auf der Stelle tod. 418
Mittags Kind fällt in einen Brunnen zu Altstadt. ibid.
Mocco de Stulpen. 7
Möbert, Joh. 244
Mönchs-Bibliotheck zu Stolpen. 69
Mönchswalda. 494
Mordthat zu Fischbach. 419
Moſes, Gottfr. Ernſt. 244

Mühlführer beym Amte Stolpen. 377
Mühlsdorff. 530
Muschelwitz. 496

N.

Nahl, *Matth.* 244
Naso, M. *Joseph.* 247
Nauendorff. 459
Naumann, Joh. 247
Nedeschitz. 471
Nestler, Carl Gottfr. 247. Joh. Aug. ib.
M. Joh. Gottfr. 151
Neudörffel. 332. 495
Neukirch. 510
Neusaltza. 498
Nicolaus II. B. zu Meißen, stirbt zu Stolpen. 14
Ninnemer, Jac. 248
Nitner, Andr. ib.
Nohr, Heinr. 121
Notarii, *Beda.* 248
Nowag, *Matthias.* ibid.

O.

Ober-Gurck. 507
Oder, Cph. 248
Oehmens Söhnlein aus Altstadt verunglückt. 418
Official, Bischöfflicher zu Stolpen. 37
Opitius, *Hier.* Sup. zu Bischoffswerda, hat die Bischöffl. Präbende auf der Schule zu Stolpen genossen. 136

Organisten. 135. 371
Ottendorff, Ober- und Nieder- 473

P.

Packbusch, Gust. Friedr. 321. Gust. Gottfr. 248
Pastores. 74. ff.
Patroni des Stiffts Meißen. 32
Pauli, *Ambros.* 248
Pein, Paul. 307
Pelß, *Salom.* 249
Pest. 413
Peuth, *Gregor.* 250
Pfingst-Feyer, solenne, zu Stolpen. 425
Pforta, eine Frey-Stelle daselbst, hat die Stadt Stolpen zu besetzen. 137
Pfortner, *Steph.* 250
Phalten, *Mich.* ib.
Pickau. 485
Pietzsch, erhencket sich. 436
Pietzschwitz. 499
Pistor, *Ambros.* 250. *Jacob.* 250
Plasdorff, *Matthias.* ibid.
Plebani, zu Stolpen und Jockrim. 73
Pontemmerie, *Jean* de 295
Potschapliß. 502
Preußen, besetzen die Vestung Stolpen. 279. 401
Priller, Andr. 308
Pulver-Thurm. 277
Putzkau. 455

R.

Rang s. Ruge, *Bernh.* 250
Rasch, *Bernh.* 251
Rath zu Stolpen suppliciret bey Chf. Augusto, Zeit währender Carlowitz. Befehdung. 26
- - tritt das Vorwerck zu Lang-Wolmsdorff ab. 332
- - kaufft die Richter-Güther zu Wilschdorff und Groß-Drebnitz. 376
Rath-Hauß wird verlegt. 372
Raths-Wahl. 333
Rectores. 140. ff.
Reformation des Amts Stolpen. 38
Reiff, *Fabian.* 251. *Gregor.* 251
Rennersdorff. 519
Richter, *Andr.* 329. *Matth.* 251. *Lucas* ib. *Matth.* 305
Richters, Gottfr. Eheweib erhencket sich. 436
Ringenhayn. 478
Roch, Sim. 251
Rößler, Joh. Christ. ibid.
Röthendorff, Wüstung. 537
Rückersdorff. 514
Ruprecht, *Bernhard.* 120

S.

Sachse, *Blas.* 252
Sachße, Joh. 328
Salmuth, Lic. 279. ff.

Sarius, M. Joh. 114
Sauerbier, Cph. 252. *Florian.* ib. *Gregor.* 252
Sauve Garde, Kayserliche, aus Pietzschwitz, wird zu Stolpen arretiret. 422
Schäfer, Aug. Gottl. 253. Chr. Ehrenr. 252. Conr. 329
Schäfer zu Altstadt wird erstochen. 418
Schäfers, B. u. Riemers zu Stolpen Eheweib, wird vom Donner erschlagen. 436
Schäferey zu Lang-Wolmsdorff. 332
- zu Altstadt brennet ab. 433
Schale, Mich. 329
Scheinpflug, Peter. 109
Schindler, Bernh. erfrieret. 421
Schlägerey zu Helmsdorff. 420
Schlegel, Geo. Abrah. 160
Schlegelin, Eva Maria, aus Altstadt, vergiebt ihren Mann mit Gifft. 437
Schlenckricht, Hannß Cph. erhencket sich. 432
Schlesier, Cph. 117
Schloß-Capelle, alte Ordnung des Gottesdienstes daselbst. 54. ff.
- - altes Inventarium derselben. 57. ff.
- - alle Dienstage wird darinnen gepredi-get. 60
- - in selbiger läßt Chf. Augustus seinen Printz Adolph tauffen. 61. f.
Schlunckwitz. 467
Schmiedefeld. 520
Schmiedt, *Jacob.* 160
Schmorckau. 482

Schönberg, Hannß Wolff von 295
Schönborn. 487
Schöſſerey, die alte. 272
Schreiber ſ. Scriba, M. *Baſil.* 113
Schulße ſ. Sculcetus, *Abrah.* 254. Cph. ib. David ib. *Henr.* ib. *Jon.* 161. *Thom.* 140. *Valent.* 140. 253
Schwartz-Naußlitz. 475
Schweden haben die Veſtung Stolpen nicht erobert. 278
- ſtreiffen in Stolpn. Gegend herum. 395
- hauen die Stadt-Thore auf. 396
Schwegrichen, Cph. Heinr. 317
Schweinitz, Geo. Herm. von 285
Seeligſtadt. 521
Seiger-Thurm. 274
Semmichau. 509
Senff, Andr. 122. Carl Gottl. 258. M. Carl Sam. 94. Carl Sam. 256. Chr. Friedr. 255. M. Chr. Gotth. 256. Cph. *Laur.* 254. Friedr. Gotth. 255. Friedr. Gottl. 257. M. Sam. 83. Sam. Andr. 255
Siebenſpitziger Thurm. 274
Sieber, Jac. 258
Siebers Kind ertrinckt zu Altſtadt. 417
Sinckwitz. 494
Sora. 509
Spaltholtz, M. *Elias.* 258
Sperling, Joh. Heinr. 259

Sperling, Lic. Paul. 80
- - hilfft das Schloß Stolpen wider die Croaten vertheydigen. 81
Spremberg. 463
Stadt-Kirche wird erbrochen und beraubet. 431
Stadtrichter. 370
Stadtschreiber. 371
Standfußens zu Altstadt Eheweib bringt 4. lebendige Kinder auf einmahl zur Welt. 422
Statuta der Stadt Stolpen. 334. ff.
Stecher, Jac. 118
Steimmht, *Barthol.* 259
Steinbach, M. Abrah. 279. ff.
Steinicht-Wolmsdorff. 476
Stipendium bey der Stadt Stolpen. 137
Stöckicht. 379
Stolpen gehörete ehedem zum Pago Budesin. 6
- die Vestung wird zu Verwahrung der Staats-Gefangenen gebrauchet. 279
Stolpnische Pflege, was a. 1504. dazu gehöret. 300
Stolpnischer Stein. 278
Stoye, M. Joh. Eph. Sen. 129. Jun. 259
Stühr, Christ. 260
Sturm-Wind. 416. 432
Süssemilch, *Salom. Wencesl.* 260
Sutor, *Erasm.* ibid.

T.

Taute, Gottfr. 260. Joh. ib. Joh. Sebast. 260
Tauttewalde. 510

Tetzel kömmt mit seinem Ablaß-Kram nach Stolpen. 36
Teupitz, Wüstung. 536
Thiergarten. 271
Thimo, B. zu Meißen, wird gefangen, und muß sich mit vielem Gelde lösen. 20
- - erbauet die Schloß-Capelle. 42
Thore der Stadt Stolpen. 5
Thune Krull, Ritter, gesessen zum Stolpen. 18
Timpler, Abrah. Sen. 112. Abrah. Jun. 264. M. *Andr.* 263. *Clem.* 117. 154. M. *Clem.* 261. Geo. 263
Tornisch, *Matth.* 264
Trebichau. 458
Treutter, *Jacob.* 329. *Thom.* 306
Troilo, Franz Ferd. von 292
Tutzing, *Nic.* 265
Tzscheppe. 525

V.

Valentini, *Ambros.* 265
Vetter, Joh. Chr. 162
Vetter, Mauermeister, ersäufft sich. 437
Ufer, Chr. Gottfr. 265. Joh. 124
Vieh-Seuche. 415
Vogelstange. 425
Voigt, *Matth.* 110
Urnen zu Stolpen gefunden. 32
Ußwald, Joh. 290

W.

Wabst, Christ. 265

Wappen der Stadt Stolpen. 331
Waſſer-Kunſt. 277
- - wird ruiniret. 279
Waſſer-Mangel zu Stolpen. 379
Weber, Ehrenfr. 267
Wehlen, Joh. Friedr. von 295
Weickersdorff. 517
Weiſſa. 483
Weinſchenck, Joh. 267
Welckau. 489
Werner, *Petr.* 267
Werner, aus Weickersdorff, wird gerichtet. 419
Wetzker-Wald. 476
Wiedemann, Balth. 268. *Clem.* 108. Joh. 268
Wildpretswärter zu Stolpen. 271
Wilhelmi, M. Dav. 83
Wiliſch, M. Chriſt. 119
Wilſchdorff. 522
Wilthen. 462
Winckler, Geo. 75
- - ſtehet Gevatter zu Lang-Wolmsdorff. 418
- - M. Joh. 110
Witigo I. B. zu Meißen, wird von Mgr. Friedrich dem Teuten bekrieget. 15
- - hat Streit mit Heinrichen von Baruth. 19
- - - mit Mgr. Henrico Illuſtri. ib.
Witigo II. B. zu Meißen. 16
- - erhält Quittung von denen Herren von Coldiz wegen ihrer Anſprüche auf Stolpen. 17

Wolff wird bey Fischbach gefangen. 435
- - kömmt in Thiergarten. 428
Wolframsdorff, Joh. 268
Wustmann, Joh. bestiehlt die Kirche zu Altstadt. 430
- - dessen Eheweib wird mit dem Schwerdt gerichtet. ibid.

Z.

Zieh-Kranckheit. 415
Zockau. 502
Zythomus, Friedr. 268

Friedrichstadt,
gedruckt bey Christian Heinrich Hagenmüller.

Bayerische Staatsbibliothek München

xxx 3/2002